BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Altdorfische neueingerichtete Lieder-Tafel Oder: Vollständiges Gesang-Buch, darinnen alle in der Altdorfischen Gemeine und übrigen Nürnbergischen Gebiete üblichen Kirchen- und Haus-Gesänge , auch noch viele neue geistreiche Lieder, samt einer Erklärung dunkler Wörter, zu finden ; Gott zu Ehren und Beförderung christlicher Andacht, mit sonderm Fleis zusammen

Altdorf 1784

Liturg. 1361 h
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10592065-4
VD18 14673398-001

Lüneb. Lieder-Tafel
1361 2.

Habe deine Lust an dem
Herrn, der wird dir geben
was dein Herz wünscht.
Befiehl dem Herrn deine
Wege und hoff auf Ihn
er wirds wohl machen.

Das Lied ist schon 1735 nachgewiesen
unter dem Titel:

Altdanckisches | neu-eingerichtetes
Danck-Hertz- oder: Volckständiges
Jesus Buch ꝛc

also auch unter Verbesserung neugemachter
und neuen Melodeyen versehen Durch
Nic. Aldanckischen Kirchen-Diener
Aldorf, und daselbst Evangel. Gemeinde
Zobel 1735.

(Die Melodey ist von 1731 u.
gleichlautend auch in den Nürnberger
Lieder-Gesängen u. Nikomasch ist
dieselben für Zeigaben [illegible]
[illegible] verändert.)

<36611047350016

Liturg 1361 h
Joh. Zahn
K. Seminarinspektor.

Kunigunda Regina Kleemännin

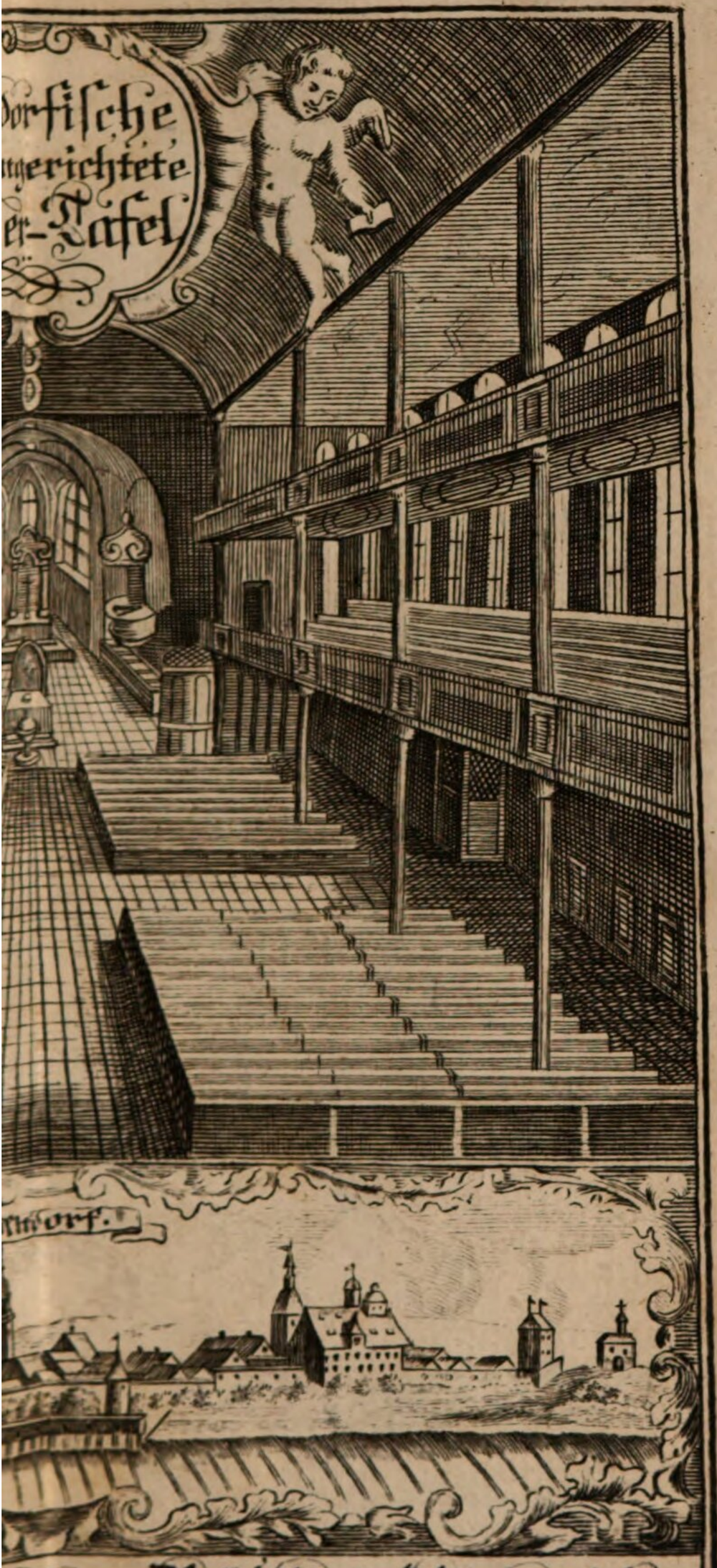
Dein Lebenlang habe Gott
vor Augen und in Herzen
und hütte dich daß du in
keine Sünde willigest noch
thust wider Gottes gebot

Wen ich nur dich habe so
frage ich nichts nach Him-
mel und Erden wen mir
gleich Leib und Seel ver-
schmacht so bist du doch
Gott allezeit meines
Herzens Trost und mein
Theil. . . .

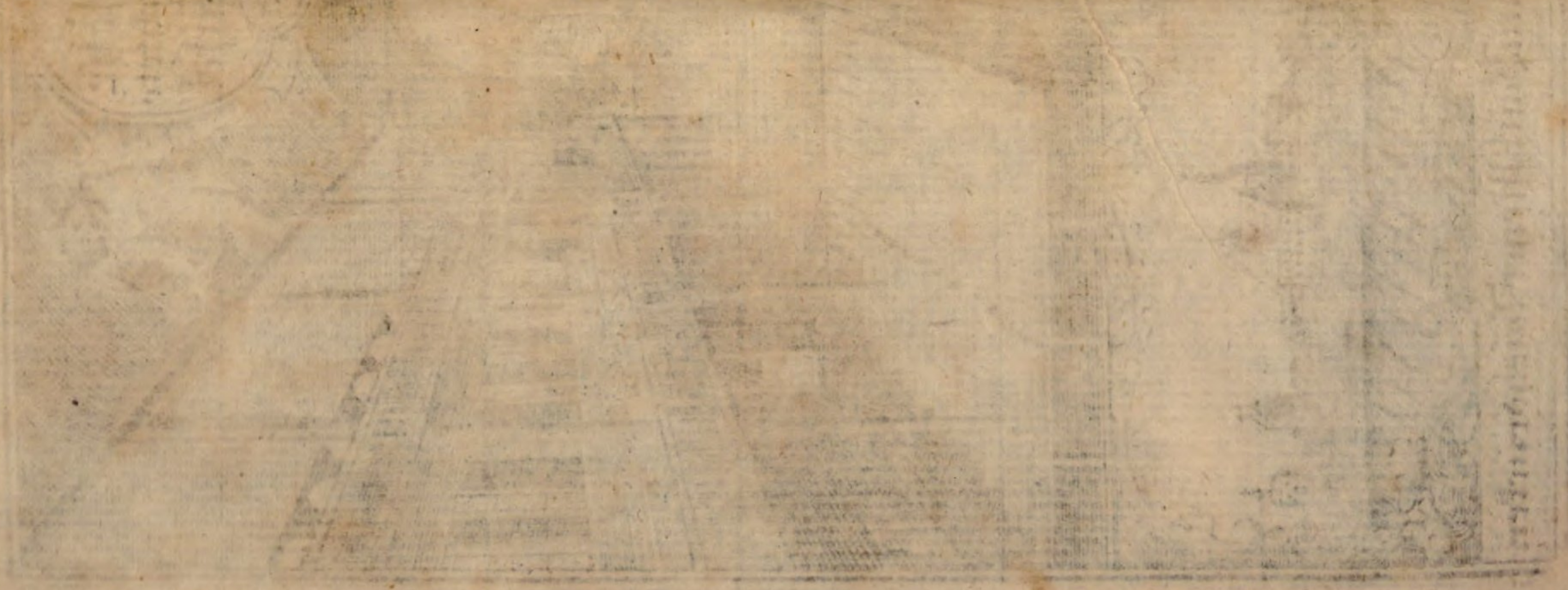
Dies hat meine Mutter geschrieben
Altdorf. Joh. Zahn.

Ganz gleichlautend
mit der Jahrzahl 1785
erschienen.

Gedruckt und verlegt von Johan



Johann Paul Meyer Buchdrucker.



LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY

Altdorfische
neueingerichtete

Lieder-Buch

oder:
Vollständiges

Gesang-Buch

darinnen alle in der Altdorfischen
und übrigem Nürnbergischen Gebiete üb

Kirchen- und Haus-Ge

auch noch viele neue geistreiche Lieder, samt e
dunkeler Wörter, zu finden:

GOTT zu Ehren und Beförderung chri
mit sonderm Fleis zusammen getragen u

Nebst einem erbaulichen

Gebet-Buch

Auf

Ober-Herrliche Gnädigst

und mit einer Vorre
des Altdorfischen MINISTERII

Altdorf,
Verlegts Johann Paul Meyer, B

rfische
erichtete

= Tafel,

er:
ändiges

= Buch,

lltdorfischen Gemeine
gischen Gebiete übliche

haus-Gesänge,

Lieder, samt einer Erklärung
er, zu finden;

rderung christlicher Andacht,
en getragen und aufgelegt.

n erbaulichen

Buch.

uf

nädige Verordnung
ner Vorrede
ERII ECCLESIASTICI.

dorf,
Meyer, Buchdrucker. 1784.

BIBLIOTHECA
REGIA
[illegible]NSIS

Dem christlichen Lese

Viel Gnade und Friede,
das Erkenntnis GOT
und JESU Christ
HERRN.

Je mehrere nützlic
che Vorrede
und neuen evangeli
büchern vorgese
fen sind; so, da
rechtschaffenen Le
möchten, daß
ein besonderes
druckt, und de
desto wenig
diesem ne
nen, wo
weitläuf
zu stell
befleiß
GOT
befohl
Nam

Dem christlichen Leser

Viel Gnade und Friede, durch das Erkenntnis GOTTES und JESU Christi unsers HERRN.

Je mehrere nützliche und erbauliche Vorreden denen alten und neuen evangelischen Gesangbüchern vorgesetzet, und anzutreffen sind; so, daß wir, mit einigen rechtschaffenen Lehrern, nur wünschen möchten, daß selbige mit einander in ein besonderes Büchlein zusammen gedruckt, und desto brauchbarer würden: desto wenigere Ursachen haben wir, diesem neu-eingerichteten, schönen, wohlfeilen Gesangbuch eine weitläuftige Lobrede zum Voraus zu stellen. Ein Christ muß sich befleißigen, in Lieb und Leid seinem GOTT zu dienen, wie uns die anbefohlene Heiligung des göttlichen Namens anweiset. Demnach richtet

er sich nach der apostolischen Vermahnung: Leidet jemand unter euch, der bete, ist jemand gutes Muths, der singe Psalmen; Jacob. 5: 13. Lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen, und geistlichen lieblichen Liedern; Coloss. 3: 16. Werdet voll Geistes, und redet untereinander von Psalmen und Lobgesängen, und geistlichen Liedern, singet und spielet dem HErrn in euerem Herzen; Ephes. 5: 18. 19. Wer die Schrift lieset, der weiß, daß im alten und neuen Testament sowohl die Privat-Uebung an der Gottseligkeit, als auch der schöne öffentliche Gottesdienst des HERRN, im Lehren und Hören, im Lesen und Betrachten, im Singen und Beten, jederzeit und hauptsächlich bestanden ist. Wannenhero es kein verständiger und erleuchteter Christ, weder an sich, noch an andern Leuten, für eine Weißheit halten kann, wo man zu faul, oder zu einbildisch und eigensinnig, oder sonst zu untüchtig ist, in der Haus- oder öffentlichen Kirch-Andacht, mittelst eines andächtigen, schriftmäßigen, geistreichen Liedes sich zu erbauen. Er kann auch nicht mißbilligen, wann die christliche Kirche schon vor Alters grosse Sorge getragen, daß

uner-

unerbauliche, oder unkräftige Lieder nicht eingeführet, hergegen die Psalmen Davids, und andere Schriftmäßige Gesänge, desto fleißiger getrieben würden: immassen die Kirchen-Historien und selbst die Feinde des christlichen Namens bezeugen. Vid. CONCIL. ANTIOCH. a. 272. contra Paulum Samosat. in epistola Synodica, & CONCIL. LAODICEN. a. 364. can. 15. & 59. coll. PLINIO libr. X. ep. 97. Solchemnach ist hochvonnöthen, weil ohnehin alles ehrlich und ordentlich in der christlichen Kirche gehalten soll werden, nicht nur die guten und gangbaren Kirchenlieder von denen anderen wohl zu unterscheiden; sondern auch, im Leben und Sterben, zu fortwieriger Auferbauung sorgfältig anzuwenden. In Erwägung dessen, loben wir den Fleis und Eifer des Verlegers dieses neu aufgelegten und neu eingerichteten, hier vor Augen liegenden Gesangbuches; welcher die gewöhnlichsten und geistreichesten Lieder, deren einige aufs neue von dem seeligen Paul Gerhard hinzu kommen, mit Vorbeygehung anderer, entweder saft- und kraftloser, oder doch in der Gemeine ohn-

brauchbare Gesänge / welche man gerne im übrigen eines jeden Hausandacht überläßt und gönnet / abermals dem christlichen Leser vor Augen leget. Anvorderist aber preisen wir mit ehrerbietigster Danknehmigkeit die Landes-väterliche Vorsorge und christlöbliche Verordnung unserer Gnädig-Hochgebietenden Herren; welche / bey erneuerter Auflage dieses Altdorfischen vielfältig beliebten Gesangbuches, in Gnaden befohlen / daß es bey dermaliger Auswahl derer geistlichen und lieblichen Lieder verbleiben / und niemand Macht haben soll, nach eigenem Gutdünken etwas darzu, oder davon zu thun. Der HERR segne unsere christliche Regenten! Er segne alle / die den HERRN fürchten! Er mache uns fertig zu Seinem Dienst / und helfe uns endlich zu dem Chor aller Seiner auserwählten Engel und Menschen / da die Seraphinen prangen, und das hohe Lied anfangen: Heilig, Heilig, Heilig heißt GOTT der Vatter, Sohn und Geist. Wir schliessen mit David / dem geisterfüllten Lieder-Sänger / welcher so lieblich war mit Psalmen in Israel / aus Psalm. 33: 1. seq. Freuet euch des HErrn, ihr Gerechten, die Frommen sollen ihn schön preisen. u. s. f.

Altdorf, den 24. Octobr. 1731.

MINISTERIVM ECCLESIASTICVM daselbst.

Erklä-

Erklärung
einiger fremden, oder sonst schweren Worte, die in den gemeinen Kirchengesängen vorkommen.

A und **O** heist so viel als Anfang und Ende / in dem Liede: Wie schön leuchtet der Morgenstern ꝛc. denn A und O sind bey den Griechen der erste und letzte Buchstabe in ihrem Alphabet.

Abba, ist ein hebräisches Wort, und bedeutet einen Vatter.

Ade / ist ein kurz abgebrochenes Wort aus dem Welschen A Dio, oder Französischen a Dieu, und heist so viel als GOtt befohlen, in dem Liede: Ade / du süsse Welt / und: Welt, ade ich bin dein müde.

Advent / ist ein lateinisches Wort, und heist so viel als eine Zukunft.

Alleluja / oder Halleluja / sind zwey hebräische Worte in eines zusammen gezogen, und heißen so viel als: lobet den HErrn.

Amen / ist ein hebräisches Wort, und heist so viel als ja / gewiß und warhaftig / deßwegen wir auch im Vatter unser singen: Amen / das ist, es werde wahr.

Arch / ist so viel als Arca, und wird damit bedeutet der Kasten Noah / in dem Lied: Wir haben jetzt vernommen / wie du, HErr Zebaoth.

Ausspenden / das alte deutsche Wort, so viel als austheilen / in dem Gesang: Helft mir GOtt's Güte preisen.

Beginnen / ist ein alt deutsches Wort, das so viel heisst, als anfangen; in dem Lied: Nun ruhen alle Wälder.

Beiten / auf alt deutsch heisset so viel als, bleiben, oder warten. Und mag nicht länger beiten. In dem Liede: Da JEsus an dem Creutze stund.

Belial / ist ein hebräisches Wort, so viel als unnütz, oder nichtstüchtig, ist ein Zuname des Teufels, von dem alle Gottlosen, so dem Teufel und seinen Werken nachahmen, Belials-Kinder genennet werden. Stehet in dem Lied: Der Tag ist hin ꝛc.

Biß / das alte deutsche Wort sey / in dem Lied: Vom Himmel hoch da komm ich her.

Boten / sind die H. 12. Apostel / in dem Lied: HErr GOtt, dich loben wir.

Cherub, oder Cherubim / in dem Lied: Lobt GOtt, ihr Christen, allzugleich / ist ein hebräisches Wort, bedeutet im eigentlichen Verstande gewisse gute Engel / welche wegen ihrer Geschwindigkeit also genennet werden, indem sie sich in Ausrichtung der Befehle GOttes geschwind und hurtig finden lassen.

Claffen / oder vielmehr klaffen / in dem Gesang: Allein auf GOTT setz dein Vertrauen / heisset plaudern und schwatzen / oder den Mund zum Reden immer offen haben.

Cŏli Rosa / ist lateinisch, und heist auf deutsch eine Himmelsrose / in dem Liede: Wie schön leuchtet der Morgenstern.

Consorten / ist lateinisch, und heisset Gefährten / im Lied: Wachet auf / ruft uns die Stimme.

Consummatum est, ist Lateintsch, und heisset: Es ist vollbracht / wie auch Christus am Stamme des Creutzes gesaget: In dem Liede: Herzlich thut mich verlangen.

Eden / in dem Lied: Beschränkt ihr Weisen ꝛc. heisst nach dem hebräischen: Freude / Wollust / war der Name des Landes, darinnen das Paradis lag.

Eleison / ist ein griechisches Wort, und heist erbarme dich; in der Litaney: Christe eleison / das ist, Christe erbarme dich.

Ergeit / ist alt deutsch, und so viel als ergibt / in dem Liede: Kommt her zu mir, spricht GOttes Sohn / v. 10.

Erkohrn / in dem Lied: Allein zu dir HErr JEsu ꝛc / ist so viel als erwählet / auserlesen.

Fehde / heist im alt-deutschen so viel, als Streit / Unfriede / Feindschaft; in dem Liede: Allein GOTT in der Höh sey Ehr.

Fortuna/ ist ein lateinisches Wort, und heisset das Glück / kommt vor in dem Lied: Wann wird doch mein JEsus kommen.

Frohn/ in dem Lied: Wol mir JEsus / meine Freude / ladet mich ꝛc. ist ein alt deutsches Wort, und heisset so viel als Heilig.

Gefährden/ ist so viel als in Gefahr bringen/ in dem Lied: GOtt gibt uns seinen lieben ꝛc.

Gleißner / das ist ein Scheinheiliger / in dem Lied: Es ist das Heil uns kommen her.

Gleiten/ das ist: glitschen / wenn einem ein Fus ausweicht/ in dem Lied: Was frag ich nach der Welt?

Glori, oder Gloria / ist aus dem Lateinischen genommen, und heist so viel als Ruhm. Daher singen wir: Glori/ Lob/ Ehr und Herrlichkeit: In dem Liede: In dich hab ich gehoffet / HErr, und Gloria sey dir gesungen / in dem Liede: Wachet auf ruft uns die Stimme.

Goel/ ist ein hebräisches Wort, und heisset ein Rächer/ der eines andern Blut als sein eigenes rächet. So wird Christus genennet in dem Lied: Beschränkt ihr Weisen dieser ꝛc.

Gratias ist aus dem Lateinischen, und heisset so viel als Danksagung: das Gratias das singen wir / in dem Liede: Singen wir aus Herzens Grund.

Gratiosa, ist lateinisch, heist auf deutsch holdseelig: in dem Liede: Wie schön leuchtet der Morgenstern stehet: Gratiosa Cöli rosa, du holdseelige Himmels-Rose.

Halleluja/ oder Alleluja / sind zwey in eines zusammen gezogene hebräische Worte, und heissen so viel, als lobet den HErrn.

Hosianna ist hebräisch, und heist ohngefähr so viel, als: Hilf doch!

Jehovah / in dem Lied: Dir/ dir Jehovah will ich singen / ist ein hebräisches Wort, und wesentlicher Name des grossen GOttes.

Immanuel, oder Emanuel / das ist: GOtt mit uns. Ist ein Name des HErrn Christi / nach Es. VII. 14. Matth. I. 23. In dem Gesang: Liebster Immanuel ꝛc.

Irrsal / stehet in der Litaney, und heist so viel, als Irrthum.

Jsop / ist ein bey uns nicht unbekantes Erdgewächs, das aber im Morgenlande von ganz anderer Art und Grösse ist. Davon ward im alten Testament bey Reinigung der Aussätzigen etwas zum Sprengwedel gebrauchet: deßwegen heisset es in dem Liede: Erbarm dich mein o HErre GOtt ꝛc. bespreng mich HErr mit Jsopo / das ist, reinige mich von meinen Sünden / wie die Aussätzigen von ihrem Aussatz.

Koste / ist ein alt deutsch Wort, welches hier so viel heist als die Kost / oder Speise: in dem Lied: Christ lag in Todes Banden stehet: Christus will die Koste seyn / das ist, unsere geistliche Kost und Speise.

Kyrie / ist ein griechisches Wort, und heisset HErr.

Kyrieeleis / sind zwey griechische Wörter zusammen gezogen, die eigentlich Kyrie eleison ausgesprochen werden, und heissen: HErr erbarme dich. Sie stehen in unterschiedenen Liedern.

Lenden / heisst so viel als leiten / in dem Lied: Hilf GOtt, daß mirs gelinge:

Lilium ist Lateinisch: heist auf Teutsch eine Lilie. Mein Herz heist dich ein Lilium, in dem Lied: Wie schön leuchtet der Morgenstern.

Litania / heist ein allgemeines öffentliches Gebet.

Lucerne / ist aus dem Lateinischen genommen und soll so viel heissen als eine Leuchte, oder ein Licht: Mein' Füssen ist dein heiligs Wort ein brennende Lucerne: in dem Lied: Durch Adams Fall ist ganz verderbt.

Mahanaim / ist ein hebräisches Wort, und heisst zu teutsch ein Heer-Lager / (der Engel) in dem Lied: Wol mir / daß ich in GOttes ꝛc.

Mähre / ist ein alt deutsches Wort, in dem Lied: Ein Kindelein so löbelich / ist so viel, als Märlein, eine Zeitung, oder Erzehlung.

Mayd / ist so viel als Magd / in dem Gesang Hilf GOtt, daß mirs gelinge.

Osterfladen / ist so viel als Osterkuchen / in dem Lied: Christ lag in Todes ꝛc.

Passah-Lamm / in dem Lied: JEsu Leiden, Pein und Tod / heisst so viel als das Osterlamm / und in hebräischer Sprach Passah.

Pa-

Patriarchen / in dem Lied: Alle Menschen müssen sterben / ist ein griechisches Wort, und bedeutet die H. Altväter / die vor und unter dem Gesetz gelebt haben, als da waren: Adam / Seth / Enoch / ꝛc. Abraham / Isaac Jacob / ꝛc.

Port / ist ein lateinisches Wort, heisset so viel als ein Seehafen / da die Schiffe sicher liegen. In dem Lied: Beschwertes Herz ꝛc.

Policey / heisset das weltliche Regiment / in dem Lied: JEsu wollst uns weisen.

Quat ist ein altes deutsches Wort, und heisset so viel als bös: also quat von jemand reden / heisset einem schimpflich mit Worten begegnen / in dem Lied: Allein auf GOtt setz dein Vertrauen.

Quitt / ist alt Teutsch, heisset so viel als los / frey und ledig gesprochen / wie man sonst spricht quittirt werden / so werd ich quitt der Sünden Last; in dem Liede: Allein zu dir / HErr JEsu Christ.

Schnieben / ist so viel als schnauben / oder schnaufen / in dem Lied: Meinen JEsum will ich lieben.

Schnöd / in dem Lied: JEsu, du mein liebstes Leben / ein schnöder Knecht ist so viel als ein schändlicher / verächtlicher Knecht.

Schone / in dem Lied: Wir glauben all an einen GOtt / ist so viel als schöne.

Seraphim / ist ein hebräisches Wort, bedeutet gewisse gute Engel / die den Namen von einem schönen Glanz, oder Hitze haben: weil sie vor Hitze gleichsam brennen, und einen schönen Glanz geben. In dem Lied: In dieser Abendstunde.

Sidonier Land / ist das Land, welches sonst Tyrus und Sidon heisset, wo das Cananäische Weib her gewesen, in welchem Lande auch Zarpath, oder Sarepta gelegen, wo die Wittib gewohnet, welche den Elias ernähret, 1. Buch der Könige 17. aus dem Liede: Warum betrübst du dich, mein Hertz ꝛc.

Sion oder Zion / ist ein hebräisches Wort, war ein Berg der Stadt Jerusalem / gegen Mittag, welcher von Morgen gegen Abend sich

erstreckete. Auf seinem höchsten Gipfel lag das Schloß Zion, als eine Vestung, und war Davids Residenz: dadurch wird öfters in verblümten Verstande der Himmel / oder das ewige Leben bezeichnet. In dem Lied: Beschwertes Herz / ꝛc.

Sonder / ist so viel als ohne / in dem Liede: O Traurigkeit.

Stöhnen / ist ein alt deutsches Wort, und ist so viel als seufzen / in dem Lied: Meinen JEsum laß ich nicht.

Susannine / ist ein Wort, das die Weibsleute bey der Wiege brauchen, deswegen es auch bey der Krippe Christi in dem Liede: Vom Himmel hoch da komm ich her ꝛc. vorkommt, und scheinet aus dem hebräischen Namen der Susanne gemacht zu seyn: deswegen es so viel heissen kann, als du schöne oder liebe Lilie.

Treiber / in dem Lied: HErr, der du Gnad und Hülf verheist / sind die Feinde und Tyrannen. Es. XIV. 4. auch der Teufel selbst. Cap. IX. 4.

Turbiren / ist ein lateinisches Wort, welches so viel heisst als in Unruhe bringen / in dem Lied: HErr JEsu Christ, ich schrey zu dir.

Valet geben, heisset Abschied nehmen / in dem Lied: Valet will ich dir geben.

Verhöhnet, Wie uns nun hat ein fremde Schuld in Adam all verhöhnet / das heist, zu Schanden gemacht / wodurch wir vor GOTT zu Hohn und Spott worden sind; in dem Liede: Durch Adams Fall ist ganz verderbt.

Urständ / ist so viel als Auferstehung / in dem Lied: HErr JEsu Christ, wahr Mensch und GOtt.

Was / auf alt deutsch heist so viel als war. Nun merket was das viert Wort was; in dem Liede: Da JEsus an dem Creutze ꝛc.

Zebaoth / ist ein hebräisches Wort, und heist so viel als Heerschaaren / davon hat GOtt den Namen, daß er genennet wird HErr Zebaoth / das ist, der HErr der Heerschaaren; in dem Lied: HErr GOtt dich loben wir ꝛc.

Regi-

Register über die Sonn- und Festtäge des ganzen Jahrs.

Am 1. Sonntag des Advents.

Die Advents-Lieder. pag. 52. seq.

Am 2. Sonntag des Advents.

Die Lieder vom jüngsten Gericht. 653. seq.

Am 3. Sonntag des Advents.

Wie soll ich dich empfangen / 64
Meinen JEsum laß ich nicht / 432
Ich ruff zu dir, HErr JEsu Christ / 246

Am 4. Sonntag des Advents.

HErr Christ, der einig GOttes Sohn / 110
GOtt du meines Herzens Theil / 380
Nun lob mein Seel den HErren / 386

Am heil. Christ-Tage.

Die Weyhnacht-Gesänge. 72. seq.

Am Sonntag nach den H. Christ-Tag.

Die Weyhnacht-Lieder. 72
JEsu, meines Herzens Freud / 287
HErr Christ, der einig GOttes Sohn / 110

Am Neuen Jahrs-Tag.

Neu-Jahrs-Gesänge. 94

Am Sonntag nach dem Neuen Jahr.

Was fürchtst du Feind Herodes sehr 106
Befiel du deine Wege / 502
Von GOtt will ich nicht lassen / 368

Am Fest der H. drey Könige.

Die auf diß Fest gehörige Lieder. 104

Am 1. Sonntag nach der H. drey Könige.

JEsus ist und bleibt mein Leben / 426
Ach bleib bey uns, HErr JEsu Christ! 313
HErr, wie du willt / so schicks mit mir, 556

Am 2. Sonntag nach der H. drey Könige.

Sollt es gleich bisweilen scheinen / 540
Wer nur den lieben GOtt läßt walten / 566
Mein GOtt, wie kommts doch 461

Am 3. Sonntag nach der H. drey Könige.

Allein zu dir, HErr JEsu Christ / 236
Ach GOtt erhör mein Seufzen 440
Was GOtt thut / das ist wol gethan 564

Am 4. Sonntag nach der H. drey Könige.

Auf meinen lieben GOtt / 502
JEsum lieb ich ewiglich / 184
Wer JEsum bey sich hat / 436

Am 5. Sonntag nach der H. drey Könige.

Ach GOtt vom Himmel sieh darein / 314
Es woll uns GOtt genädig seyn / 320
O HErre GOtt, dein göttlichs Wort / 328

Am

Am 6. Sonntag nach der H. drey Könige.

HErr Christ, der einig GOttes 110
JEsu, du mein liebstes Leben / 56
Treuer GOtt, ich muß dir klagen / 466

Am Sonntag Septuagesima.

GOtt du meines Herzens Theil 380
Es ist das Heil uns kommen her 269
Sollt ich mich dann täglich kränken? 537

Am Sonntag Sexagesima.

HErr, wie du wilt, so schicks 556
Vatter unser im Himmelreich / 229
Auf meinen lieben GOtt / 502

Am Sonntag Esto mihi.

Die Paßions-Lieder. 111

Am Ascher-Mittwoch.

Die Buß-Lieder. 232

Am Sonntag Invocavit.

Treuer GOtt, ich muß dir klagen / 466
GOtt der Vatter wohn uns bey / 201
Ein veste Burg ist unser GOtt / 317

Am Sonntag Reminiscere.

Kommt und lasst euch JEsum lehren / 357
Meinen JEsum laß ich nicht / 432
Schliesset euch ihr Wolken auf / 464

Am Sonntag Oculi.

In dich hab ich gehoffet, HErr / 324
JEsu meine Freude / 416
Ein veste Burg ist unser GOtt / 317

Am Sonntag Lätare.

Sorge Vatter / sorge du / 541
Nicht so traurig, nicht so sehr / 525
GOtt lebet noch / 451

Am Sonntag Judica.

JEsu deine tiefe Wunden / 127
JEsu, dein betrübtes Leiden 126 seq.

Am Palm-Sonntag.

Wach auf mach, auf die Pforten / 307
JEsu, meines Herzens Freud / 287 seq.

Am grünen Donnerstag und Charfreytag.

Die Paßions-Lieder. pag. 111

Am H. Oster-Tag, und Oster-Montag.

Besiehe die Oster-Lieder. pag. 160

Am Sonntag Quasimodogeniti.

JEsus meine Zuversicht / 169
Ich ruff zu dir, HErr JEsu Christ / 146
Hör, liebe Seel, das Gnaden-Wort 175

Am Sonntag Misericordias Domini.

Der HErr ist mein getreuer Hirt 315
JEsu, der du meine Seele / 246
Von GOtt will ich nicht lassen / 368

Am

Am Sonntag Jubilate.

Warum sollt ich mich dann grämen? 545
Kommt her zu mir, spricht GOttes Sohn: 355
JEsu, meine Liebe! 417

Am Sonntag Cantate.

Ach lieben Christen, seyd getrost! 498
Du sagst: ich bin ein Christ! 339
So wahr ich lebe! spricht dein GOtt: 255

Am Sonntag Rogate.

Ach GOtt, verlaß mich nicht! 441
Mein GOtt! wie kommts doch 461
Schwing dich auf zu deinen GOtt! 532

Am Fest der Himmelfahrt Christi.

Die Himmelfahrts-Lieder. 176

Am Sonntag Exaudi.

Was willt du dich betrüben! 549
Treuer Wächter Israel! 486
Wer GOtt vertraut, hat wol 551

Am heil. Pfingst-Fest.

Die Pfingst-Lieder. 184

Am Pfingst-Montag.

Besiehe die Lieder / pag. 198

Am Fest der H. Drey-Einigkeit.

Die Lieder auf das H. Dreyeinigkeits-Fest. 200

Am 1. Sonntag nach Trinitatis.

Herzlich lieb hab ich dich 609
O Mensch, bekehre dich! 362

Am 2. Sonntag nach Trinitatis.

Es ist das Heil uns kommen her! 269
Es spricht der Unweisen Mund wol! 319
Kommt und laßt euch JEsum lehren! 357

Am 3. Sonntag nach Trinitatis.

Ach durch die Sünd! 232
JEsu, der du meine Seele! 246
Weh, ach weh! ach was für Schmertzen! 260

Am 4. Sonntag nach Trinitatis.

Allein zu dir, HErr JEsu Christ! 236
Ich singe dir mit Herz und Mund! 391
O GOtt, du frommer GOtt! 361

Am 5. Sonntag nach Trinitatis.

Wer nur den lieben GOtt läßt walten! 566
Warum betrübst du dich, mein Herz! 495

Am 6. Sonntag nach Trinitatis.

GOtt du meines Herzens Theil! 380
Von GOtt will ich nicht lassen, 368
Ich ruff zu dir, HErr JEsu Christ, 246

Am 7. Sonntag nach Trinitatis.

Heiligster JEsu, Heiligungs Quelle! 347
Sorge Vatter! sorge du! 541
Welch eine Sorg und Furcht! 370

Am

Am 8. Sonntag nach Trinitatis.

Ach GOtt vom Himmel sieh darein / 314
Wer nur den lieben GOtt läßt walten / 566
Ich bin mit dir, mein GOtt, zufrieden / 556

Am 9. Sonntag nach Trinitatis.

Allein zu dir / HErr JEsu Christ! 236
Dir / dir / Jehovah, will ich singen / 316
Erbarm dich mein / o HErre GOtt! 240

Am 10. Sonntag nach Trinitatis.

HErr JEsu Christ, ich schrey zu dir / 454
Kein Stündlein geht dahin / 624. seq.

Am 11. Sonntag nach Trinitatis.

HErr JEsu Christ, du höchstes Gut, 242
Ich armer Mensch / ich armer Sünder / 245. seq.

Am 12. Sonntag nach Trinitatis.

Durch Adams Fall ist ganz verderbt / 267
Sollt ich meinen GOtt nicht singen 387
Es woll uns GOtt genädig seyn / 320

Am 13. Sonntag nach Trinitatis.

JEsu / du mein liebstes Leben / 56
Diß sind die heilgen zehn Gebot / 221
Nun freut euch lieben Christen gemein 272

Am 14. Sonntag nach Trinitatis.

Von GOtt will ich nicht lassen / 368
GOtt es steht in deinen Händen / 554
Ich bin vergnügt nach GOttes Willen / 510

Am 15. Sonntag nach Trinitatis.

GOtt sorgt für dich / 507
Sorge Vatter / sorge du / 541. seq.

Am 16. Sonntag nach Trinitatis.

Wer weiß / wie nahe mir mein Ende / 640
O süsses Wort, das JEsus spricht: 531
Bedenke, Mensch, das Ende / 578

Am 17. Sonntag nach Trinitatis.

Der HErr ist mein getreuer Hirt / 315
In dich hab ich gehoffet, HERR 324. seq.

Am 18. Sonntag nach Trinitatis.

HErr Christ, der einig GOttes Sohn / 110
O GOtt, gerechter GOtt / 253. seq.

Am 19. Sonntag nach Trinitatis.

Es schlagen alle Wetter-Wellen 447
Bedenke Mensch, das Ende 578

Am 20. Sonntag nach Trinitatis.

Ach komm, o Sonne meiner 335
Wie schön leuchtet der Morgenstern / 437. seq.

Am 21. Sonntag nach Trinitatis.

Dein Leben, o Welt, 579
Sag, was hilft alle Welt / 581. seq.

Am 22. Sonntag nach Trinitatis.

Allein zu dir, HErr JEsu Christ, 236
Ach GOtt und HErr, 233. seq.

Am

Am 23. Sonntag nach Trinitatis.

Keinen hat GOtt verlassen / 520
O Herz des Königs aller Welt 141
Ein veste Burg ist unser GOtt / 317

Am 24. Sonntag nach Trinitatis.

Wer weiß, wie nahe mir mein Ende / 640
Alle Menschen müssen sterben / 595
Was mein GOtt will / das gscheh 565

Am 25. Sonntag nach Trinitatis.

Du Friedefürst / HErr JEsu Christ 485
O grosser GOtt von Macht / 482
Wer JEsum bey sich hat / 436

Am 26. Sonntag nach Trinitatis.

Ach GOtt, verlaß mich nicht / 441
O Ewigkeit du Donnerwort / 669
O Mensch, bekehre dich / 362

Am 27. Sonntag nach Trinitatis.

JEsu, du mein liebstes Leben / 56
JEsus schwebt mir in Gedanken / 428
Wachet auf, rufft uns die Stimme / 657

Auf die Fest- und Apostel-Täge.

Am Tag Andreä.

Von GOtt will ich nicht lassen / 368
Meinen JEsum laß ich nicht / weil 432

Am Tag Thomä.

O Herz des Königs aller Welt / 141
JEsu, der du meine Seele / 246

Am Tag Stephani, und Johannis des Evangelisten.

Besiehe die Weyhnacht-Lieder pag. 72

Am Lichtmeß-Fest

Besiehe die auf dieses Fest gehörigen Lieder. p. 106

Am Tag Matthiä.

HErr Christ, der einig GOttes Sohn / 110
Kommt her zu mir, spricht GOttes Sohn 355

Am Tag der Verkündigung Mariä.

Besiehe die auf diesen Tag gerichteten Lieder. p. 109

Am Tag Philippi und Jacobi.

Besiehe die Apostel-Lieder. pag. 66

Am Tag Johannis des Täufers.

Besiehe die Lieder auf dieses Fest. pag. 210

Am Tag Petri und Pauli.

Besiehe die Apostel-Lieder pag. 66

Am Fest der Heimsuchung Mariä.

Besiehe die Lieder auf dieses Fest. pag. 213

Auf die Feste Jacobi, Bartholomäi, Matthäi, Simonis und Judä.

Besiehe die Apostel-Lieder. pag. 66.

Ordnung

Ordnung der Lieder-Titel.

Morgen-Lieder. 1
Abend-Lieder. 18
Sonntags-Lieder. 41
Vor der Predigt. 46
Nach der Predigt. 47
Wochen-Lieder. 48
Advents-Lieder. 52
Auf der Heil. Apostel-Tage. 66
Weyhnacht-Lieder. 72
Neu-Jahrs-Lieder. 94
Aufs Fest der H. drey Könige. 104
Am Lichtmeß-Fest. 106
Am Fest der Verkündigung Mariä. 109
Paßions-Lieder. 111
Oster-Lieder. 160
Am Sonntag Quasimodogeniti. 175
Himelfahrts-Lieder 176
Pfingst-Lieder. 184
Am Pfingst-Mont. 198
Am Fest der HH. Drey-Einigkeit. 200
Am H. Johannis-Tag. 210
Am Fest der Heimsuchung Mariä. 213
Von den HH. Engeln. 216
Catechismus-Lieder 221
Vom Christlichen Glauben. 225
Vom Vatter Unser. 228
Von der H. Tauffe. 231
Buß- Beicht- und Absolutions-Lieder. 232
Vom neuen Gehorsam. 264
Nach erlangter Absolution. 265
Rechtfertigungs-Lieder 267
Abendmals-Lieder. 274
Nach dem H. Abendmal. 311
Vom Wort GOttes 313
Vom christl. Leben. 335
Tisch-Lieder. 376
Lob- und Dank-Lieder. 380
Ehe- und Hochzeit-Lieder. 398
Um Seegen zur Berufs-Arbeit. 402
JEsus-Lieder. 410
Creutz- Klag- und Anfechtungs-Lieder. 439
In allgem. Noth. 475
In Kriegs-Zeiten. 485
Friedens-Lieder. 488
In Pest-Zeit. 489
Zur Zeit grosser Dürre und Näsſe. 496
Trost-Lieder. 498
Gesänge von wahrer GOttgelassenh. 554
Um fruchtbar Wetter. 569
In grossem Ungewitter 571
Von der Nichtigkeit menschl. Lebens 573
Vom Verlangen nach dem Ewigen. 586
Kranken- und Sterb-Lieder. 594
" " kleiner Kinder. 641
Vom jüngsten Gericht 653
Vom Himmel. 658
Von der Hölle. 664
Reis-Lieder. 674

Morgen-

Morgenlieder.

1) M. Ioh. Mattheſius.

Aus meines Herzens Grunde ſag ich dir Lob und Dank, in dieſer Morgenſtunde, dazu mein Lebenlang, o Gott, in deinem Thron, dir zu Lob, Preis und Ehren, durch Chriſtum unſern Herren, dein'n eingebornen Sohn.

2. Daß du mich aus Genaden in dieſer vergangnen Nacht vor G'fahr und allem Schaden behütet und bewacht. Ich bitt demüthiglich, wollſt mir mein Sünd vergeben, womit in dieſem Leben ich hab erzürnet dich.

3. Du wollſt auch gnädiglichen mich behüten dieſen Tag vors Teufels Liſt und Wüten, vor Sünden und vor Schmach, vor Feur- und Waſſersnoth, vor Armuth und vor Schanden, vor Ketten und vor Banden, vor böſem ſchnellen Tod.

4. Mein Leib, mein Seel, mein Leben, mein Weib, Gut, Ehr und Kind, in deine Händ thu geben, darzu mein Hausgeſind, (iſt dein Geſchenk und Gab) mein Eltern (Obern) und Verwandten, Geſchwiſtert und Bekannten, und alles, was ich hab.

5. Dein'n Engel laß auch bleiben, und weichen nicht von mir, den Satan zu vertreiben, auf daß der bös Feind hier, in dieſem Jammerthal, ſein Tück an mir nicht übe, Leib und Seel nicht betrübe, und bring mich nicht zu Fall.

6. Gott will ich laſſen rathen: denn er all Ding vermag, er ſeegne meine Thaten, mein Vornehmen und Sach: denn ich ihm heimgeſtellt mein Leib, mein Seel,

mein

mein Leben und was er mir sonst geben, er machs, wies ihm gefällt.

7. Darauf so sprech ich Amen, und zweifle nicht daran, Gott wird es alls zusammen ihm wolgefallen lahn: und streck nun aus mein Hand, greif an das Werk mit Freuden, dazu mich Gott hat bscheiden in mein'm Beruf und Stand.

2) Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern, ꝛc.

Brich an, du schönes Morgenlicht, und mache munter mein Gesicht, laß deine Stralen glimmen. Brich an du theure Andachts-Flamm, aus meinem heissen Herzens-Stamm ein Danklied anzustimmen. Preiset, weisset den mit Loben, der von oben mich behütet, und mit Seegen überschüttet.

2. Ach Gott, ach Gott, ich danke dir von ganzem Herzen, daß du mir verliehen deine Güte, und mich in dieser düstern Nacht durch deine Engel hast bewacht an Leib, Seel und Gemüte: daß ich frölich meine Glieder habe wieder, ohn Verletzen, mögen aus der Ruhe setzen.

3. Ach gib, o treues Vaterherz, daß alle Sünden, Angst und Schmerz mit dieser Nacht vergehen: daß ich in deiner Gnad und Huld auch jetzund möge ohne Schuld recht geistlich auferstehen. Laß mich christlich meine Sorgen diesen Morgen so erwägen, daß ich spüre deinen Seegen.

4. Herr Jesu, leite meinen Gang, daß ich forthin mein Lebenlang nach deinem Willen walle: behüte mir mein Seel und Leib, mich selbst in deine Hände schreib, damit ich ja nicht falle. Ach gib, mein Lieb,

deine

deine Wunden alle Stunden zu betrachten, und die Welt für nichts zu achten.

5. Regiere mich mit deinem Geist, der mir den Weg zum Leben weist, auf daß ich überwinde, u. deinen Seegen insgesamt, in meiner Nahrung oder Amt, mit hellem Haufen finde: bis ich endlich, ganz in Frieden bin verschieden, und mit Palmen sing im Himmel neue Psalmen.

3) Mel. Schwing dich auf zu deinem Gott, ꝛc.

Christe, wahres Seelenlicht, deiner Christen Sonne, o du klares Angesicht, der Betrübten Wonne, deiner Güte Lieblichkeit ist neu alle Morgen, in dir bin ich recht erfreut, darf nicht übrig sorgen.

2. Wecke mich vom Sünden-Schlaf, der du bist das Leben, neues Leben in mir schaff: denn du hast gegeben dieser Welt der Sonnen Licht, welches all erfreuet, wirst du mich ja lassen nicht täglich unerneuet.

3. Ohne Licht sieht man kein Licht, ohne Gottes Leuchten sieht kein Mensche Christum nicht, der uns muß befeuchten mit dem heilgen Himmelsthau seiner süssen Lehre: drum Herr Christe auf mich schau, und dich zu mir kehre.

4. Kehre zu mir deine Güt, freundlich mich anblicke, daß mein innerstes Gemüt in dir sich erquicke, und die süsse Himmels-Lust mit Begierde schmecke, sonsten sey mir nichts bewust, so da Freud erwecke.

5. Laß ja ferne von mir seyn Hoffart, Augenweide, Fleischeslust und allen Schein, Jesu mir verleide, damit sich die Welt ergötzt, zu ihr selbst Verderben, denn was sie fürs beste schätzt, machet ewig sterben.

6. Nun

6. Nun so bleibe stets mein Licht, Jesu, meine Freude, bis der frohe Tag anbricht, da, nach allem Leide, ich in weisser Kleider Pracht werde freudig springen, und, daß Gott es wol gemacht, ohn Aufhören singen.

4) Mel. Herzlich thut mich verlangen ꝛc.

Dank sey Gott in der Höhe, in dieser Morgenstund, durch den ich wied'r aufstehe vom Schlaf frisch und gesund: mich hatte zwar gebunden mit Finsternis die Nacht, ich hab sie überwunden durch Gott, der mich bewacht.

2. Wiedrum thu ich dich bitten, o Schutzherr Israel, du wollst treulich behüten den Tag mein Leib und Seel. All' christlich Obrigkeiten, unsr' Schulen und Gemein in diesen bösen Zeiten laß dir befohlen seyn.

3. Erhalt' uns durch dein Güte bey g'sunder reiner Lehr, vor Ketzerey behüte, streit für dein Wort und Ehr, daß wir mit unserm Saamen immer in einem Geist sprechen: des Herren Namen sey groß und hochgepreiß't!

4. Dem Leibe gib darneben Nahrung und guten Fried, ein g'sund und mäßigs Leben, dazu ein frölichs G'müt, daß wir in allen Ständen Tugend und Erbarkeit lieben, und Fleis drauf wenden, als rechte Christenleut.

5. Gib mildiglich dein' Seegen, daß wir nach dein'm Geheis wandeln auf guten Wegen, thun unser Amt mit Fleis: daß ein jeder sein Netze auswerf, und auf dein Wort sein'n Trost mit Petro setze; so geht die Arbeit fort.

6. Was

6. Was dir gereicht zu Ehren, und der Gemein' zu Nutz, das will der Satan wehren mit List und grossem Trutz. Doch kann ers nicht vollbringen: weil du, Herr Jesu Christ, herrschest in allen Dingen, und unser Beystand bist.

7. Wir sind die zarten Reben, der Weinstock selbst bist du daran wir wachsn und kleben, und bringen Frucht dazu. Hilf, daß wir an dir bleiben und wachsen immer mehr, dein guter Geist uns treibe zu Werken deiner Ehr.

5) Das walt, mein Gott, Vater und Sohn, und heilger Geist, der mich erschaffen hat, mir Leib und Seel gegeben, in Mutterleib das Leben, gesund ohn allen Schad.

2. O treuer Gott, der du dein'n Sohn aus Himmelsthron für uns gegeb'n in Tod, der für uns ist gestorben, das Himelreich erworben, mit seinem theuren Blut.

3. Dafür ich dir aus Herzensgrund mit Zung und Mund, lobsinge mit Begier, und danke dir mit Schalle für deine Wolthat alle, früh und spat, für und für.

4. Auch sonderlich sag ich dir Dank, mit diesem Gsang, daß du mich gnädiglich, aus lauter Gnad und Güte, diese Nacht hast behütet durch deinen Engel sicherlich.

5. Und bitte dich, du wollst hinfort auch, Gott mein Hort, ferner genädiglich mich diesen Tag behüten vors Teufels Macht und Wüten, und List tausendfältig.

6. Durch deine Gnad bewahr mir, Herr, Leib, Seel und Ehr, vergib die Missethat, vor Gefahr, Sünd u. Schande, zu Wasser und zu Lande, behüte früh und spat.

7. All Tritt und Schritt, in Gottes Nam, was ich fang an, theil mir dein Hülfe mit, und komm mir früh entgegen mit Glücke, Heil und Seegen, mein Bitt versag mir nit.

8. All mein Arbeit in Gottes Nam, was ich fang an, gereich zur Nutzbarkeit: mein Leib, mein Seel, mein Leben, welchs du mir hast gegeben, lob dich in Ewigkeit.

6) Mel. Wo Gott zum Haus ꝛc. Nic. Hermann.

Die helle Sonn leucht jezt herfür, frölich vom Schlaf aufstehen wir, Gott Lob, der uns heut diese Nacht behüt hat vor des Teufels Macht.

2. Herr Christ, den Tag uns auch behüt vor Sünd und Schand, durch deine Güt, laß deine liebe Engelein unsre Hüter und Wächter seyn.

3. Daß unser Herz im G'horsam leb, dein'm Wort und Will'n nicht widerstreb, daß wir dich stets vor Augen han, in allem, was wir fangen an.

4. Laß unser Werk gerathen wohl, was ein jeder verrichten soll, daß uns're Arbeit, Müh und Fleis gereich zu dein'm Lob, Ehr und Preis.

7) Mel. Warum betrübst du dich, ꝛc. I. M. Dilherr.

Ermuntre dich, Herz, Muth und Sinn, es ist die stille Nacht dahin, der Tag bricht nunmehr an. Bring, meine Seel, zur Morgenstund dem Herrn ein dankbar Herz und Mund.

2. Ach wie viel tausend Ungelück, die mir gestellt des Feindes Strick, hat doch, Herr, deine Hand gewendt heut diese Nacht von mir, mein Gott, hab ew'gen Dank dafür.

3. Ach Herr, ich bin ja zu gering, daß

du erzeigst mir solche Ding, die ich nie hab verdient, wärs ohne deine grosse Güt, so wär ich blieben unbehüt.

4. Nun, Herr, ich seh, daß nichts, als Gnad, bey dir Statt allzeit fundē hat, der ich geniesse wol. Ach lasse nichts, als Lob u. Dank bey mir seyn all mein Lebenlang.

5. Laß mich hinbringen diesen Tag, wie es dein heil'ger Will vermag, halt mich in deinem Schutz! Laß stets vor meinen Augen seyn die lezte Stund des Lebens mein.

6. Damit ich ja nicht mit Bedacht in schwere Sünden werd gebracht, den Tod mich warnen laß. Dir ich befehl mein Sinn und Muth, mein Leib und Seel, mein Hab und Gut.

7. Wolan, an mein Beruf ich geh, und anders nichts ich mich versehe zu dir, mein lieber Gott, als, daß umschränke mich dein Schutz, darauf biet ich dem Satan Trutz.

8) Dan. Wülfer.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern, ꝛc.

Frisch auf, mein Sinn, ermuntre dich: weil jezt die Morgensonne sich zeigt auf der Berge Hügel. Es hüpfet ob den Büschen üm, und singt dir, Gott, mit voller Stimm das leichte Luftgeflügel. Jeder wieder ist geflissen, dich zu grüssen, dir mit Loben soll seyn Zung und Ton erhoben.

2. Dir, dir, o guter Gott, stimmt an was lebt, was schwebt, was weben kann, ein Danklied deiner Güte. Auch mich soll nichts beschämen nicht, daß ich vergesse meine Pflicht, und dankbares Gemüthe. Höre, mehre diß Erklingen, laß mein Singen, Herr, dich preisen, und dir Ruhm und Ehr erweisen.

3. Der Nacht Gefahr ist überhin, wer macht, daß ich entkommen bin aus tausendfachen Aengsten? Da mich umfieng des Todes Bild, war deine Hand mein starker Schild, du schütztest mich vorlängsten. Stricken, Tücken böser Leute, die zur Beute mich erwählet, hats in dieser Nacht gefehlet.

4. Mich hat vor Unfall und Gefahr beschützet deiner Engel Schaar, und um und um gewachet. Zu schaden hatte mir vermeint mein abgesagter Seelenfeind, sein Vorsatz ist verlachet: drum ich um mich frölich blicke und mich bücke mit Lobschallen; laß mein Rühmen wiederhallen.

5. Du Held und Hüter meiner Wacht, der du nicht schläfest in der Nacht, dein Gnaden-Aug bleib offen. Beug ferner allem Unfall für, und öfne meines Herzens Thür zu vest gefaßtem Hoffen! Ende, wende meine Schmerzen in dem Herzen ob den Sünden, laß mich deine Huld empfinden.

6. Du Himmelsherrscher steh mir bey: gib, daß mein Thun voll Seegen sey, zum Lobe deiner Ehren: dein Geist regiere meinen Gang, daß mir kein Fehltritt mache bang, kein schnödes Weltbethören. Rühre, führe meinen Willen, zu erfüllen dein Belieben, Glaub, Lieb, Hofnung vest zu üben.

7. Schreib, Höchster, deinen Händen ein, die deiner Kirche Glieder seyn, so daß sie nichts vesehre. Tröst, welche Leid und Trübnis drückt: heil, welche Qual und Schmerz berückt; was dürftig ist, ernähre, Feinde, Freunde, Blutsverwand-

wandte, Wohlbekannte, meine Lieben, laß nicht Noth und Angst betrüben.

8. O Vater voller Lieb und Treu, weil heut dein Gnadenschutz wird neu, mich deckt zu beyden Seiten: ist munter in mir, was ich bin, Leid, Unmut, Furcht, fleugt alles hin, ich diene dir mit Freuden! Leide, meide, in der Stille, wie dein Wille, bis ich oben dort ohn Ende dich kann loben.

9) Heinr. Alberti.

Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn, und heil'ger Geist, der es Tag und Nacht läst werden, Sōn und Mond uns scheinen heist, dessen starke Hand die Welt, u. was drinnen ist, erhält.

2. Gott, ich danke dir von Herzen, daß du mich in dieser Nacht vor Gefahr, Angst, Noth und Schmerzen hast behütet und bewacht, daß des bösen Feindes List mein nicht mächtig worden ist.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden iezt mit dieser Nacht vergehn, o Herr Jesu, laß mich finden deine Wunden offen stehn, da alleine Hülf und Rath ist für meine Missethat.

4. Hilf, daß ich mit diesem Morgen geistlich auferstehen mag, u. für meine Seele sorgen, daß, wenn nun dein grosser Tag uns erscheint und dein Gericht, ich davor erschrecke nicht.

5. Führe mich, o Herr, und leite meinen Gang nach deinem Wort, sey und bleibe du auch heute mein Beschützer und mein Hort. Nirgend, als von dir allein, kann ich recht bewahret seyn.

6. Meinen Leib und meine Seele, samt

den Sinnen und Verstand, grosser Gott, ich dir befehle unter deine starke Hand: Herr, mein Schild, mein Ehr, mein Ruhm, nimm mich auf, dein Eigenthum.

7. Deinen Engel zu mir sende, der des bösen Feindes Macht, List und Anschläg von mir wende, und mich halt in guter Acht, der auch endlich mich zur Ruh trage nach dem Himmel zu.

10) Ioh. Kohlroſs.

Ich dank dir, lieber Herre, daß du mich hast bewahrt in dieser Nacht Gefähre, darinn ich lag so hart, mit Finsternis umfangen, dazu in grosser Noth; daraus ich bin entgangen, halfst du mir, Herre Gott.

2. Mit Dank will ich dich loben, o du mein Gott und Herr, im Himmel hoch dort oben, den Tag mir auch gewähr, warum ich dich thu bitten, und auch dein Will mag seyn, leit mich in deinen Sitten, und brich den Willen mein.

3. Daß ich, Herr, nicht abweiche von deiner rechten Bahn, der Feind mich nicht erschleiche, damit ich irr möcht gahn. Erhalt mich durch dein Güte, das bitt ich fleißig dich, vors Teufels List und Wüten, damit er sezt an mich.

4. Den Glauben mir verleihe an dein'n Sohn Jesum Christ, mein Sünd mir auch verzeihe, allhie zu dieser Frist: du wirst mirs nicht versagen, wie du verheisen hast, daß er mein Sünd thu tragen, und lös mich von der Last.

5. Die Hofnung mir auch giebe, die nicht verderben läst, dazu ein christlich Liebe zu dem, der mich verlezt, daß ich

ihm Guts erzeige, ſuch nicht darinn das Mein und lieb ihn, als mich eigen, nach all dem Willen dein.

6. Dein Wort laß mich bekennen vor dieſer argen Welt, auch mich dein'n Diener nennen, nicht fürchten G'walt noch Geld, das mich bald möcht ableiten von deiner Wahrheit klar, wollſt mich auch nicht abſcheiden von der chriſtlichen Schaar.

7. Laß mich den Tag vollenden, zu Lob dem Namen dein. Laß mich nichts von dir wenden, ans End beſtändig ſeyn. Behüt mir Leib und Leben, darzu die Frücht im Land: was du mir haſt gegeben, ſteht alls in deiner Hand.

8. Herr Chriſt, dir Lob ich ſage für deine Wolthat all, die du mir all mein Tage erzeigt haſt überall. Dein'n Namen will ich preiſen, der du allein biſt gut, mit deinem Leib mich ſpeiſe, tränk mich mit deinem Blut.

9. Dein iſt allein die Ehre, dein iſt allein der Ruhm: die Rach dir niemand wehre, dein Seegen zu uns komm, daß wir in Fried entſchlaffen, mit Gnaden zu uns eil: gieb uns des Glaubens Waffen vors Teufels liſtig Pfeil.

11) Mich. Praetorius.

Ich dank dir ſchon vor deinem Thron, o Gott, für deine Güte, daß du mich heut in dieſer Nacht ſo gnädig haſt behütet.

2. In welcher Nacht ich lag ſo hart mit Finſternis umfangen, von meinẽ Sünd'n geplaget ward, die ich mein Tag begangẽ.

3. Drum bitt ich dich aus Herzensgrund, du wolleſt mir vergeben all meine Sünd, die ich begunnt in meinem ganzen Leben.

4. Du wollest mich auch dieſẽ Tag in deinem Schutz erhalten, daß mir der Feind nicht ſchaden mag, mit Liſten mañigfaltẽ.

5. Regier mich nach dem Willẽ dein, laß mich in Sünd nicht fallẽ, auf daß dir mög das Leben mein, u. all mein Thun gefallẽ.

6. Denn ich befehl dir Leib und Seel, u. all's in deine Hände. In meiner Angſt und Ungefäll, Herr, deine Hülf mir ſende.

7. Auf daß der Fürſte dieſer Welt kein Macht an mir nicht finde: denn ſo mich nicht dein Gnad erhält, iſt er mir viel zu g'ſchwinde.

8. Ich hab es all mein Tag gehört, menſchlich Hülf iſt verlohren: drum ſteh mir bey, o treuer Gott, zur Hülf biſt du erkohren.

9. Allein Gott in der Höh ſey Preis, ſamt ſeinem eingen Sohne, dem heilgen Geiſt in gleicher Weis, er herrſcht ins Himmelsthrone.

10. Er herrſchet ſo gewaltiglich, vom Anfang bis zum Ende: Gott Vater, Sohn, heiliger Geiſt, gib mir ein ſeeligs Ende.

12) Mel. Seht auf, ihr Menſchen, Gottes ꝛc.

Nun ſich die Nacht geendet hat, die Finſternis zertheilt, wacht alles was am Abend ſpat zu ſeiner Ruh geeilt.

2. So wachet auch, ihr Sinnen, wacht, legt euren Schlaf beyſeit, zum Lobe Gottes ſeyd bedacht: denn es iſt Dankenszeit.

3. Und du des Leibes edler Gaſt, du theure Seele du, die du ſo ſanft geruhet haſt, dank Gott für ſeine Ruh.

4. Wie ſoll ich dir, du Seelenlicht, zur Gnüge dankbar ſeyn? Mein Leib und Seel iſt dir verpflicht, und ich bin ewig dein.

5. Dir

5. Dir geb ich, Jesu, diese Gab zu einem Unterpfand, dieweil ich sie empfangen hab von deiner Liebeshand.

6. Und diese deine Liebeshand hat heut bey mir gewacht und allen Schaden abgewandt in dieser finstern Nacht.

7. In deinen Armen schlief ich ein: drum kunnte Satan nicht mit seiner List mir schädlich seyn, die er auf mich gericht.

8. Für Wasser- und für Feuersnoth hat mich, Herr, deine Güt, für einen bösen schnellen Tod, heut diese Nacht behüt.

9. Hab Dank, o Jesu, habe Dank, für deine Lieb und Treu, hilf, daß ich dir mein Lebenlang von Herzen dankbar sey.

10. Gedenke, Herr, auch heut an mich an diesem ganzen Tag, und wende von mir gnädiglich Noth, Jammer, Angst und Plag.

11. Erhör, o Jesu, meine Bitt, nimm meine Seufzer an, und laß all meine Tritt und Schritt heut gehn auf rechter Bahn.

12. Ach laß, o Jesu, keine Sünd mich diesen Tag begehn: sonst möcht ich armes Sündenkind nicht wol bey dir bestehn.

13. Wend meine Augen gnädig ab von dieser Eitelkeit, damit bis an mein kühles Grab ich alles Böse meid.

14. Gib deinē Seegen diesen Tag zu meinem Werk und That, damit ich seelig sagen mag: wol dem, der Jesum hat!

15. Wol dem, der Jesum bey sich führt, schließt ihn ins Herz hinein: so ist sein ganzes Thun geziert, und er kann seelig seyn.

16. Nun dann so fang ich meine Werk in Jesu Namen an, er geb mir seines Geistes Stärk, daß ich sie enden kann.

13) Mel. Nun ruhen alle Wälder, ꝛc.

Nun wachen alle Wälder, Vieh, Menschen, Städt' und Felder, und was die Welt erhält, ihr aber, meine Sinnen, auf, auf, ihr sollt beginnen, was eurem Schöpfer wohl gefällt.

2. Wo seyd ihr Sterne blieben, der Tag hat euch vertrieben, der Tag, der Nächte Feind. Fahrt immerhin, die Sonne, und Jesus meine Wonne, mich jezt an eurer Stell anscheint.

3. Der Tag kommt angebrochen, die Nacht hat sich verkrochen am hellen Himmelslauf: so müssen dort ingleichen die Jammernächte weichen dem Tag, der ruft: Ihr Toden, auf!

4. Der Leib geht aus der Ruhe, legt an das Kleid u. Schuhe, damit er sey bekleidt: so geht uns auch entgegen dort Jesus anzulegen das Kleid der Ehr und Herrlichkeit.

5. Dem Haupt, den'n Händ und Füssen muß nun die Lust versüssen die saure Arbeitslast: frisch auf, durch unser Mühen der Faulheit wir entfliehen, die nur des Teufels Rott nicht haßt.

6. Nun geht, ihr muntern Glieder, greift an die Arbeit wieder, es ist genug geruht. Es kommen Stund und Zeiten, da man nicht darf arbeiten, vor Freuden nicht weiß, was man thut.

7. Mein' Augen, Ohren, Munde, lobt GOTT aus Andachtsgrunde, befehlt ihm Leib und Seel, daß er in allen Gnaden sie schützen woll' vor Schaden, das Aug und Hüter Israel.

8. O Jesu, meine Freude, behüt mich heut vor Leide, zeig mir dein'n Gnadenschein:

schein: will Satan mich verschlingen, laß Engel mich umringen, ein Schutz und Wagenburg mir seyn.

9. Auch meine Freund u. Lieben, nicht laß den Tag betrüben ein Unfall u. Gefahr: der Noth u. Klagen wehre, o Jesu, mich erhöre, u. mach mein sehnlichs Bitten wahr.

14) Barth. Ringvvald.

Mel. Aus meines Herzens Grunde, ꝛc.

O Gott, ich thu dir danken, daß du durch deine Güt, mich hast vors Teufels Wanken in dieser Nacht behüt, also, daß er mich fein hat müssen lassen schlaffen, und mir mit seinen Waffen nicht können schädlich seyn.

2. Beschütze mich auch heute vor grosser Angst und Noth, vor gottsvergeßnen Leuten, vor einem schnellen Tod, vor Sünden und vor Schand, vor Wunden und vor Schlägen, vor ungerechtem Seegen, vor Wasser und vor Brand.

3. An meinem Geist mich stärke, sowol auch an dem Leib, daß ich meins Amtes Werke mit allen Freuden treib, u. thu nach meiner Pflicht so viel, als mir befohlē, bis daß du mich wirst holen zu deinem hellen Licht.

4. Mein G'sichte mir verleihe bis an mein leztes End, und gnädig benedeye die Arbeit meiner Händ, damit ich auch was hab für mich in schweren Zeiten, und davon armen Leuten kann geben eine Gab.

5. Vor allem mich regiere mit deinem Gnadengeist, daß ich mein G'dankē führe in Himel allermeist, und ia nicht ganz und gar sey mit dem Geitz besessen u. schändlich mög vergessen des lieben Himmels klar.

6. Erhalt mir Leib und Leben, so lang es dir gefällt, und thu mir, Herr, nur geben

den Schatz in jener Welt; so gilt mir alles gleich, u. bin gar wol zufrieden, ob ich schon nicht hienieden bin vor den Menschē reich.

7. O Herr, hilf mir vollenden die saure Lebenszeit, thu mir dein Hülfe senden, u. sey nicht allzuweit, wann ich heim schlafen geh, auf daß ich friedlich fahre, und mit der Christenschaare zum Leben aufersteh.

15) Mel. O Gott, du frommer Gott, ꝛc.

O Jesu, süsses Licht, nun ist die Nacht vergangen, nun hat dein Gnadenglanz aufs neue mich umfangen: nun ist, was an mir ist, vom Schlafe aufgewekt u. hat nun in Begier zu dir sich ausgestreckt.

2. Was soll ich dir denn nun, mein Gott, für Opfer schenken? Ich will mich ganz und gar in deine Gnad einsenken mit Leib, mit Seel, mit Geist, heut diesen ganzen Tag, das soll mein Opfer seyn: weil ich sonst nichts vermag.

3. Drum siehe da, mein Gott, da hast du meine Seele, sie sey dein Eigenthum, mit ihr dich heut vermähle in deiner Liebeskraft; da hast du meinen Geist, darinnen wollst du dich verklären allermeist.

4. Da sey denn auch mein Leib zum Tempel dir ergeben, zur Wohnung u. zum Haus, ach allerliebstes Leben, ach wohn, ach leb in mir, beweg und rege mich; so hat Geist, Seel und Leib mit dir vereinigt sich.

5. Dem Leibe hab ich jezt die Kleider angeleget, laß meiner Seelen seyn dein Bildnis eingepräget, in güldnem Glaubensschmuck, in der Gerechtigkeit, so allen Seelen ist das rechte Ehrenkleid.

6. Mein Jesu, schmücke mich mit Weisheit und mit Liebe, mit Keuschheit und Gedult,

dult, durch deines Geistes Triebe, auch mit der Demuth mich vor allem kleide an: so bin ich wol geschmükt u. köstlich angethan.

7. Laß mir doch diesen Tag stets vor den Augen schweben, daß dein Allgegenwart mich, wie die Luft, umgeben, auf daß mein ganzes Thun durch Herz, durch Sinn und Mund, dich lobe inniglich, mein Gott, zu aller Stund.

8. Ach, seegne, was ich thu, ja rede und gedenke, durch deines Geistes Kraft es also führ und lenke, daß alles nur geschehe zu deines Namens Ruhm, und daß ich unverrückt verbleib dein Eigenthum.

16) Paul. Gerhard.

Wach auf, mein Herz, und singe dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, dem frommen Menschenhüter.

2. Heut, als die dunklen Schatten mich ganz umgeben hatten, hat Satan mein begehret, Gott aber hats gewehret.

3. Ja, Vater, als er suchte, daß er mich fressen mochte, war ich in deinem Schoose, dein Flügel mich beschlosse.

4. Du sprachst: mein Kind, nun liege, Trotz dem, der dich betrüge, schlaf wol, laß dir nicht grauen, du sollst die Sonne schauen.

5. Dein Wort das ist geschehen, ich kann das Licht noch sehen, von Noth bin ich befreyet, dein Schutz hat mich verneuet.

6. Du willst ein Opfer haben: hier bring ich meine Gaben: mein Weyrauch, Farrn und Widder sind mein Gebet und Lieder.

7. Die wirst du nicht verschmähen, du kannst ins Herze sehen, und weist wol, daß zur Gabe ich ja nichts bessers habe.

8. So wollst du nun vollenden dein

Werk an mir und senden, der mich an diesem Tage auf seinen Händen trage.

9. Sprich Ja zu meinen Thaten, hilf selbst das beste rathen, den Anfang, Mitt'l und Ende, ach Herr, zum Besten wende.

10. Mit Seegen mich beschütte, mein Herz sey deine Hütte, dein Wort sey meine Speise, bis ich gen Himmel reise.

Abendlieder.

17) Mich. Weiss.

Christ, der du bist der helle Tag, vor dir die Nacht nicht bleiben mag, du leuchtest uns vom Vater her, und bist des Lichtes Prediger.

2. Ach, lieber Herr, behüt uns heunt in dieser Nacht vorm bösen Feind, und laß uns in dir ruhen fein, und vor dem Satan sicher seyn.

3. Obschon die Augen schlafen ein; so laß das Herz doch wacker seyn. Halt über uns dein rechte Hand, daß wir nicht falln in Sünd und Schand.

4. Wir bitten dich, Herr Jesu Christ, behüt uns vor des Teufels List, der stets nach unsrer Seele tracht, daß er an uns hab keine Macht.

5. Sind wird doch dein ererbtes Gut, erworben durch dein theures Blut: das war des ew'gen Vaters Rath, als er uns dir geschenket hat.

6. Befiel dein'm Engel, daß er komm, und uns bewach, dein Eigenthum. Gib uns die lieben Wächter zu, daß wir vorm Satan haben Ruh.

7. So schlafen wir im Namen dein: dieweil die Engel bey uns seyn. Du heilige Dreyfaltigkeit, wir lobē dich in Ewigkeit.

18) Mich.

18) Mich. Weiss.

Christ, der du bist Tag und Licht, vor dir ist, Herr, verborgen nicht, du väterlichen Lichtes Glanz, lehr uns den Weg der Wahrheit ganz.

2. Wir bitten dein' göttliche Macht, behüt uns, Herr, in dieser Nacht. Bewahr uns, Herr, vor allem Leid, Gott, Vater der Barmherzigkeit.

3. Vertreib den schweren Schlaf, Herr Christ, daß uns nicht schad des Feindes List. Das Fleisch in Züchten reine sey: so sind wir mancher Sorgen frey.

4. So unsre Augen schlafen ein: so laß das Herz doch wacker seyn. Beschirm uns, Gottes rechte Hand, und lös uns von der Sünden Band.

5. Beschirmer, Herr der Christenheit, dein Hülf allzeit sey uns bereit, hilf uns, Herr Gott, aus aller Noth, durch dein heilig fünf Wunden roth.

6. Gedenk, o Herr, der schweren Zeit, darinn der Leib gefangen leit: die Seele, die du hast erlöst, der gib, Herr Jesu, deinen Trost.

7. Gott Vater sey Lob, Ehr und Preis, darzu auch seinem Sohne weis, des heil'gen Geistes Gütigkeit, von nun an bis in Ewigkeit.

19) Der lieben Sonne Licht und Pracht hat nun den Tag vollführet, die Welt hat sich zur Ruh gemacht, thu, Seel, was dir gebühret. Tritt an die Himmelsthür, und bring ein Lied herfür. Laß deine Augen, Herz und Sinn auf Jesum seyn gerichtet hin.

2. Ihr hellen Sterne leuchtet wol, und gebet

gebet eure Stralen, ihr macht die Nacht des Lichtes voll: doch noch zu tausendmalen scheint heller in mein Herz die ewig Himmelskerz, mein Jesus, meiner Seelen Ruhm, mein Schatz, mein Schutz, mein Eigenthum.

3. Der Schlaf zwar herrschet in der Nacht bey Menschen und bey Thieren: doch einer ist, der droben wacht, bey dem kein Schlaf zu spüren. Es schlummert, Jesu, nicht dein Aug, auf mich gericht: drum soll mein Herz auch wachend seyn, daß Jesus wache nicht allein.

4. Verschmähe nicht diß schlechte Lied, das ich dir, Jesu, singe: in meinem Herzen ist kein Fried, bis ich es zu dir bringe. Ich bringe, was ich kan, ach nimm es gnädig an, es ist doch herzlich gut gemeynt, o Jesu, meiner Seelen Freund.

5. Mit dir will ich zu Bette gehn, dir will ich mich befehlen, du wirst, mein Schutzherr, auf mich sehn, zum Besten meiner Seelen, ich fürchte keine Noth, ia selbst̃ nicht den Tod: denn wer mit Jesu schlafen geht, mit Freuden wieder aufersteht.

6. Ihr Höllengeister packet euch, hier habt ihr nichts zu schaffen: diß Haus gehört in Jesu Reich, laßt es nur sicher schlaffen. Der Engel starke Wacht hat es in guter Acht, ihr Heer und Lager hälts im Schutz: drum sey auch allen Teufeln Trutz.

7. So will ich dann nun schlafen ein, Jesu, in deinen Armen, mein Decke soll dein Aufsicht seyn, mein Lager dein Erbarmen, mein Kiss̃ deine Brust, mein Traum die süsse Lust, die aus der Seiten-Wunde fleust,

fleust, und dein Geist in mein Herze geust.

8. So oft die Nacht mein Ader schlägt, soll dich mein Geist umfangen: so vielmal sich mein Herz bewegt, soll diß seyn mein Verlangen, daß ich mit lautem Schall, möcht ruffen überall: ach Jesu, Jesu, du bist mein, und ich auch bin und bleibe dein.

9. Nun matter Leib, gib dich zur Ruh, und schlafe sanft und stille: ihr müden Augen schließt euch zu, denn das ist Gottes Wille: schliest aber das mit ein: Herr Jesu ich bin dein: so ist der Schluß recht wol gemacht: Nun Jesu, Jesu, gute Nacht.

20) Der Tag ist hin, mein Jesu, bey mir bleibe, o Seelenlicht, der Sünden Nacht vertreibe, geh auf in mir, Glanz der Gerechtigkeit, erleuchte mich, ach Herr: denn es ist Zeit.

2. Lob, Preis und Dank sey dir, mein Gott, gesungen, dir sey die Ehr, daß alles wol gelungen, nach deinem Rath, ob ichs gleich nicht versteh, du bist gerecht, es gehe, wie es geh.

3. Nur eines ist, das mich empfindlich quälet, Beständigkeit im Guten mir noch fehlet, das weist du wol, o Herzenskündiger, ich strauchle noch, wie ein Unmündiger.

4. Vergib es, Herr, was mir sagt mein Gewissen, Welt, Teufel Sünd hat mich von dir gerissen; es ist mir leid, ich stell mich wieder ein, da ist die Hand: Du mein, und ich bin dein.

5. Israels Schutz, mein Hüter und mein Hirte, zu meinem Trost dein sieghaft

haft Schwerdt umgürte, bewahr mich durch dein grosse Macht, wenn Belial nach meiner Seele tracht.

6. Du schlummerst nicht, wenn matte Glieder schlaffen, ach laß die Seel im Schlaf auch gutes schaffen. O Lebens-Sonn, erquicke meinen Sinn, dich laß ich nicht, mein Fels, der ist Tag hin.

21) M. Paul Weber.

Die Nacht ist vor der Thür, und liegt schon auf der Erden, mein Jesu, tritt herfür u. laß es helle werden, bey dir, o Jesulein, ist lauter Sonnenschein.

2. Ich habe diesen Tag viel Eitelkeit getrieben, du hast den Ueberschlag gemacht und aufgeschrieben; ich selber stelle mir die schwere Rechnung für.

3. Soll meine Sünde mir nun aufgeschrieben bleiben: so bitt ich, wollst du sie mit deinem Blute schreiben: denn diese Schrift allein schreibt keine Schuldē ein.

4. Sollt meiner Sündenschuld wo angeschrieben stehen? Hier stehet Gottes Huld, die kañ mir nicht entgehen, dein rosinfarbes Blut macht alle Rechnung gut.

5. Wolan, so leg ich mich in deinem Namen nieder, und morgen ruf ich dich zu meiner Arbeit wieder: denn du bist Tag und Nacht auf meinen Nutz bedacht.

6. Ich wünsche nur von dir, nicht von der Welt zu träumen: drum, Jesu, wollst du mir zu meiner Seelen räumē. Ach heisse meinen Geist nur träumen, wer du seyst.

7. Gib, daß da vor mir steh die schöne Jacobsleiter, und ich dein Heere seh, samt Israelis Reuter, o seelig das Gemüt, das solche Träume sieht.

8. Da-

8. Damit so geb ich dir das Meine zu verwalten, ich weiß, du wirst bey mir mit deiner Gnade halten; so schlaf ich nun mit Ruh, und thu die Augen zu.

9. Ich schlaffe, wache du, ich schlaf in deinem Namen, du sprichst zu meiner Ruh ein kräftigs Ja und Amen: darum so stell ich dich zum Wächter über mich.

22) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc. C. F.

Die Sonn, des Tages Licht, geht unter, komm, Sonne der Gerechtigkeit, mach meiner Seelen Augen munter, erleucht sie in der Dunkelheit, daß ich, dem Adler gleich, mich schwing, zu dir durch Welt und Wolken dring.

2. Des Danks will ich zuerst gedenken, er reitzt zu mehrer Gutthat an; wiewol ich, Herr, für all dein Schenken dir nicht genugsam danken kann. Drum nimm die Summ des Dankens hin, daß ich für alles dankbar bin.

3. Denn alles, alles, was ich habe, was ich vermag, bin und gedenk, ist nicht mein, sondern deine Gabe, es ist ein himmlisches Geschenk, ein Pfand, das deine treue Hand zu treuer Hand mir zugesandt.

4. Laß mich nur die beschehrten Güter sowol am Leib, als am Gemüth, (denn ich bin davon nur ein Hüter) verwalten so, daß deine Güt ich durch ein weltgesinntes Herz, noch auch durch Undank nicht verscherz.

5. Hab ich was Gutes unterfangen, so nimm den frommen Vorsatz an: hab ich was Böses heut begangen, so denk, was du für mich gethan. Vergieb die Schuld, und mach dabey, daß diese Schuld die letzte sey.

6. Laß

6. Laß diese Nacht so Seel als Leibe zu deiner Gnad empfohlen seyn, Befreundte, Feinde, Kind, und Weibe, schließ vest in deine Arme ein: erhalte uns in dieser Nacht durch deiner Engel Wach und Macht.

7. Bewahr vor Feur und andern Jammer, uns, unsre Güter, Hof und Haus, geh selbst mit uns in unsre Kammer, schließ Furcht und Sorg und Schrecken aus, die Sünd auch, die wir gern gestehn, laß nicht mit uns zu Bette gehn.

8. Erweck mich morgen an dem Morgen, damit ich freudig mit dem Tag, ohn Krankheit, Kümmernis und Sorgen, dein und mein Amt verrichten mag. Laß mir, Herr, dann der Sonnenschein der Auferstehung Vorbild seyn.

9. Doch, laß zuvor mich wol erwägen, daß, wie sich wechselt Tag und Nacht, so sich mein Leib auch müsse legen, und schlafen bis der Tag erwacht; da deines Blutes Morgenröth uns, gleich dem Sonnenglanz, erhöht.

23) Mel. Herr Jesu Christ, wahr ꝛc.

Für deinen Thron trett ich hiemit, o Gott, und dich demüthig bitt, wend dein genädig Angesicht, von mir, dem armen Sünder, nicht.

2. Du hast mich, o Gott Vater, mild, gemacht nach deinem Ebenbild; in dir web, schweb, und lebe ich, vergehen müst ich ohne dich.

3. Errettet hast du mich gar oft ganz wunderlich und unverhoft, da nur ein Schritt, ja nur ein Haar, mir zwischen Tod und Leben war.

4. Verstand und Ehr hab ich von Dir,

des

des Lebens Nothdurft gibst du mir, darzu auch einen treuen Freund, der mich in Glück und Unglück meynt.

5. Gott Sohn, du hast mich durch dein Blut erlöset von der Höllenglut; das schwer Gesetz für mich erfüllt, dadurch des Vaters Zorn gestillt.

6. Wann Sünd und Satan mich anklagt, und mir das Herz im Leib verzagt, alsdann brauchst du dein Mittleramt, daß mich dein Vater nicht verdammt.

7. Du bist mein Fürsprach allezeit, mein Heil, mein Trost, und meine Freud! ich kann durch dein Verdienst allein hier ruhig und dort seelig seyn.

8. Gott heil'ger Geist, du höchste Kraft, des Gnade in mir alles schaft! Ist etwas guts am Leben mein, so ist es warlich lauter dein.

9. Dein ist, daß ich Gott recht erkenn, ihn meinen Herrn und Vater nenn, sein wahres Wort und Sacrament behalt auch lieb bis an mein End.

10. Daß ich vest in Anfechtung steh, und nicht in Trübsal untergeh, daß ich im Herzen Trost empfind, zulezt mit Freuden überwind.

11. Drum dank ich dir mit Herz und Mund, o Gott, in dieser Abend- (Morgen-) Stund für alle Güte, Treu und Gnad, die meine Seel empfangen hat.

12. Und bitt, daß deine Gnadenhand bleib über mir heut ausgespannt. Mein Amt, Gut, Ehr, Freund, Leib und Seel in deinen Schutz ich dir befehl.

13. Hilf, daß ich sey von Herzen fromm, damit mein ganzes Christenthum aufrichtig

richtig und rechtschaffen sey, nicht Augenschein und Heucheley.

14. Erlaß mich meiner Sündenschuld, und habe doch mit mir Gedult. Zünd in mir Glauben an, und Lieb, zu jenem Leben Hofnung gib.

15. Ein seeligs Ende mir beschehr, am jüngsten Tag erweck mich, Herr, daß ich dich schaue ewiglich; Amen, Amen, erhöre mich.

24) Mel. Werde munter mein Gemüthe, ꝛc.

Herr, es ist von meinem Leben wieder um ein Tag dahin, lehre mich nun Achtung geben, ob ich fromm gewesen bin. Zeige mirs auch selber an, so ich was nicht recht gethan: und hilf jezt in allen Sachen guten Feyerabend machen.

2. Freilich wirst du manches finden, das dir nicht gefallen hat: denn ich bin noch voller Sünden in Gedanken, Wort und That, u. vom Morgen bis jetzund pfleget Herze, Hand und Mund, so geschwind und oft zu fehlen, daß ichs selber nicht kann zählen.

3. Aber, o du Gott der Gnaden, habe noch einmal Gedult; ich bin freilich schwer beladen, doch vergib mir alle Schuld. Deine grosse Vatertreu werde diesen Abend neu, so will ich nach deinem Willen künftig mehr, als heut, erfüllen.

4. Heilige mir das Gemüthe, daß der Schlaf nicht sündlich sey: decke mich mit deiner Güte, auch dein Engel steh mir bey. Lösche Feu'r und Lichter aus, und bewahre selbst das Haus, daß ich morgen mit den Meinen nicht im Unglück dürfe weinen.

5. Steure den gottlosen Leuten, die im

Fin-

Finstern böses thun: sollte man gleich was bereiten, uns zu schaden, weil wir ruhn: so zerstöre du den Rath, und verhindere die That, wend auch alles andre Schrecken, was der Satan kann erwecken.

6. Herr, dein Auge geht nicht unter, wenn es bey uns Abend wird: denn du bleibest ewig munter, u. bist, wie ein guter Hirt, der auch in der finstern Nacht über seine Heerde wacht. Darum hilf uns, deinen Schaafen, daß wir alle sicher schlafen.

7. Laß mich dann gesund erwachen, wenn es rechte Zeit wird seyn, daß ich ferner meine Sachen richte dir zu Ehren ein; oder hast du, lieber Gott, heut bestimmet meinen Tod; so befehl ich dir am Ende Leib und Seel in deine Hände.

25) Mel. Christ, der du bist der helle ꝛc. N. Hermann.

Hinunter ist der Sonnenschein, die finstre Nacht bricht stark herein, leucht uns, Herr Christ, du wahres Licht, laß uns im Finstern tappen nicht.

2. Dir sey Dank, daß du uns den Tag vor Schad'n, Gefahr und mancher Plag durch deine Engel hast behüt, aus Gnad und väterlicher Güt.

3. Womit wir hab'n erzürnet dich, dasselb verzeih uns gnädiglich, und rechn' es unsrer Seel nicht zu, laß uns schlafen in Fried und Ruh.

4. Durch dein Engel die Wach bestell, daß uns der böse Feind nicht fäll, vor Schrecken, G'spenst, vor Feuersnoth, behüt uns heut, o treuer Gott.

26) Ioh. Hermann.

Mel. Vater unser im Himmelreich, ꝛc.

Ich danke dir, liebreicher Gott, daß du mich heut vor Schand und Spott

und

und schweren Fällen hast behüt't, es komt von deiner Gnad und Güt. Mein ganz Verderben ist aus mir: mein Heil das kommt allein von dir.

2. Wenn du nicht hättest mir gereicht, Herr, deine Hand, wär ich gar leicht gefallen auch so tief in Sünd, als sonsten andre Menschenkind. Ohn deine Hülf und Gnadenhand fällt auch der Frömmst in Sünd und Schand.

3. Doch bin ich gar nicht engelrein, ich find, Herr Jesu, stets das mein: den alten Adam ich noch spür, der mich anreizet für und für, daß ich mein Herz, Begierd und Sinn zur Eitelkeit soll neigen hin.

4. Ich klag an mein' Unachtsamkeit vor dir, o Gott, mit Reu und Leid, wie du auch selber hast gesehn, was oft aus Schwachheit ist geschehn. Den innern Menschen hab ich nicht mit Fleis verwahrt nach meiner Pflicht.

5. Den Sinnen hab ich oft zu weit den Zaum gegönnt zur Eitelkeit, ich habe viel geredt, gedacht, gehört, gesehen und vollbracht, was mir nicht wol gestanden an, und ich nicht alles wissen kann.

6. Aus Gnaden alles mir vergib, verbrens im Feuer deiner Lieb: du bist voll Heiligkeit und Gnad, was mir noch fehlt, für mich erstatt. Dein Blut mich wasche, daß ich werd so rein, wie mich dein Herz begehrt.

7. Ich dank auch, liebster Jesu, dir für alle Gaben, die du mir erzeiget hast von Kindheit auf bis zu der Stund mit grossem Hauf: du hast mir so viel Guts gethan, daß ich nicht all's erzehlen kann.

8. Ich bitte, halt auch gnädiglich dein

Augen

Augen offen über mich, daß mich der Feind mit List und Macht nicht überfall in dieser Nacht. Behüt vor Unglück Seel u. Leib, Gefahr und Noth weit von mir treib.

9. Gib, daß ich nach gepflogner Ruh erwach, aufsteh, u. freudig thu, was du hast anbefohlen mir, und einen guten Wandel führ; mit deinem Geiste steh mir bey, daß nichts Verdammlichs an mir sey.

10. Vor einem bösen schnellen Tod, o du liebreicher frommer Gott, mich heut und jederzeit bewahr: laß bey mir seyn der Engelschaar, daß Satanas und sein Gesind an mir ja keine Macht nicht find.

27) Mel. O Christe, Morgensterne, ꝛc.

In dieser Abendstunde erheb ich meine Stimm, und lob aus Herzensgrunde Gott mit den Seraphim, o Herr, mein Lied vernimm.

2. Du hast ganz abgewendet Noth und Gefährlichkeit, und dich zu mir gelendet in dieser bösen Zeit, die voller Angst und Leid.

3. Die Sünde mir vergeben, die Strafen abgelenkt, und deinen reichen Seegen mir völlig eingeschenkt, gespeiset und getränkt.

4. Mich und mein Hausgenossen, samt meinem Haab und Gut, hast du ganz unverdrossen genommen in dein Hut, o reiche Liebesflut.

5. Die Arbeit meiner Hände hast du befördert heut, daß sie gebracht zum Ende mit grosser Nutzbarkeit: drum ich dein Lob ausbreit.

6. Ich gebe dir die Ehre, o wehrter Herr und Gott, hilf, daß ich sie vermehre in Freud und aller Noth, auch endlich in dem Tod.

7. Ich rühme deine Gaben, und bitte ferner dich, wollst Leib und Seele laben, des Satans Macht zerbrich; so schlaf ich sicherlich.

8. Dein starker Arm mich decke, wenn ich entschlafen bin, daß mich kein Unfall schrecke, noch etwas meinen Sinn zum Bösen neige hin.

9. Hilf, daß ich wol erwäge, was doch der Schlaf andeut, wenn ich mich niederlege, ist mir mein Bett allzeit des Grabes Aehnlichkeit.

10. Da sterb ich gleichsam abe, da hör und seh ich nicht, da ruh ich, wie im Grabe, weiß nicht, was dann geschicht, bis daß der Tag anbricht.

11. Bald steh ich auf mit Freuden, empfinde neue Kraft, und schmeck in meinem Leiden des Wortes Gottes Saft, welch's Trost und Freude schafft.

12. Also werd ich in Wonne dort ewig schauē an dich, Jesum, meine Soñe, der du für jedermañ, für mich auch gnug gethan.

13. Darum ob ich gleich sterbe am lezten Stündelein: dennoch ich nicht verderbe, zur Ruhe geh ich ein, befreyet aller Pein.

14. Eh ich von hinnen fahre, bitt ich, o fromer Gott, mich väterlich bewahre vor bösen schnellē Tod, hilf mir in aller Noth.

15. So bet ich alle Stunden in meinem Lobgedicht und schlaf in Christi Wunden; alsdann mir nichts gebricht, o Herzens Zuversicht.

16. Zu singen Lob und Ehre, dir, Herr, bin ich bereit, den schwachen Glauben mehre, daß ich zu rechter Zeit mit dir eingeh zur Freud.

28) Paul.

28) Paul. Gerhard.

Nun ruhen alle Wälder, Vieh, Menschen, Städt' und Felder, es schläft die ganze Welt: ihr aber, meine Sinnen, auf, auf, ihr sollt beginnen, was eurem Schöpfer wohlgefällt.

2. Wo bist du, Sonne, blieben? Die Nacht hat dich vertrieben, die Nacht, des Tages Feind: fahr hin, ein and're Sonne, mein Jesus, meine Wonne, gar hell in meinem Herzen scheint.

3. Der Tag ist nun vergangen, die güldnen Sterne prangen am blauen Himelssaal: also werd ich auch stehen, wenn mich wird heissen gehen mein Gott aus diesem Jammerthal.

4. Der Leib eilt nun zur Ruhe, legt ab das Kleid und Schuhe, das Bild der Sterblichkeit: die zieh ich aus; dagegen wird Christus mir anlegen den Rock der Ehr und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß und Hände sind froh, daß nun zum Ende die Arbeit kommen sey. Herz, freu dich, du sollst werden vom Elend dieser Erden, und von der Sündenarbeit frey.

6. Nun geht, ihr matten Glieder, geht hin und legt euch nieder, des Bettes ihr begehrt, es kommen Stund und Zeiten, da man euch wird bereiten, zur Ruh, ein Bettlein in der Erd.

7. Mein' Augen stehn verdrossen, im Hui sind sie geschlossen: wo bleibt dann Leib und Seel? Nimm sie zu deinen Gnaden, sey gut vor allem Schaden, du Aug und Wächter Israel!

8. Breit aus die Flügel beyde, o Jesu,

meine Freude, und nim̃ dein Küchlein ein: will Satan mich verschlingẽ, so laß die Engel singen: diß Kind soll unverletzet seyn.

9. Auch euch, ihr meine Lieben, soll heute nicht betrüben ein Unfall, noch Gefahr. Gott laß euch seelig schlafen, stell euch die güldne Waffen ums Bett und seiner Engel Schaar.

29) Nun sich der Tag geendet hat, und keine Sonn mehr scheint, schläft alles, was sich abgematt, und was zuvor geweint.

2. Nur du, mein Gott, hast keine Rast, du schläfst, noch schlummerst nicht, die Finsternis ist dir verhaßt, weil du bist selbst das Licht.

3. Gedenke, Herr, doch auch an mich in dieser schwarzen Nacht, u. schenke mir genädiglich den Schirm von deiner Macht.

4. Wend ab des Satans Wüterey, durch deiner Engel Schaar: so bin ich aller Sorgen frey, und bringt mir nichts Gefahr.

5. Zwar fühl ich wohl der Sünden Schuld, die mich bey dir klagt an; doch aber deines Sohnes Huld hat gnug für mich gethan.

6. Den setz ich dir zum Bürgen ein, wenn ich soll vor Gericht, ich kann ja nicht verlohren seyn in solcher Zuversicht.

7. Drauf thu ich meine Augen zu, und schlafe frölich ein, mein Gott wacht jezt in meiner Ruh, wer wollte traurig seyn?

8. Weicht nichtige Gedanken hin, wo ihr habt euren Lauf, ich baue jezt in meinem Sinn Gott einen Tempel auf.

9. Soll diese Nacht die lezte seyn in diesem Jammerthal, so führ mich, Herr,

in

in Himmel ein, zur Auserwählten Zahl:

10. Und also leb und sterb ich dir, du starker Zebaoth, im Tod und Leben hilfst du mir aus aller Angst und Noth.

30) Mel. Werde munter mein Gemüthe, ꝛc.

Nun so geh ich hin zu schlaffen, Gott wird halten mir die Wach, wird mir Fried und Ruhe schaffen, selbst verschliessen mein Gemach, daß kein Ach und Weheschall, oder sonst betrübter Fall, mich in meiner Ruh erschrecke, und von meinem Schlaf erwecke.

2. Vater, dir ich mich befehle, du bist meines Lebens Hort. Jesu, dich ich mir erwähle zum Beschützer fort und fort; und du heilig-hoher Geist, der du unser Tröster heist, hilf durch deinen Trost u. Gnade, daß mir nichts im Schlafe schade.

3. Hab ich heute nicht gelebet, wie es war gefällig dir, deinem Willen widerstrebet, so vergib es gnädig mir. Decke zu der Sünden Schuld, hab mit deinem Knecht Gedult! Ich will, werd ich morgen leben, dir die Folge besser geben.

4. Was ist aller Menschen Rathen, ist es nicht vom Anfang bös? Wie willst du deñ meine Thaten strafen durch die Unglücksstöß? Herr, ich hab gesündigt dir, geh nicht ins Gericht mit mir, ich will meine Schuld bekennen, du wirst mir Vergebung gönnen.

5. Herr, ach Herr, vergib die Sünde, die ich heut vor dir gethan, mich von meiner Schuld entbinde, sieh mich wieder gnädig an! Herr, ach Herr, dich mein erbarm, schütze mich mit deinem Arm, daß kein Unfall mich errege, weñ ich mich zu Bette lege

6. Durch der Träume Trug u. Schrecken, und der Poltergeister Grimm laß mich, bitt ich, nicht erwecken, noch durch and're Unruhstimm, grosse Feur- und Wassersnoth nimm hinweg, o treuer Gott, auch im unversehnem Sterben laß mich, Jesu, nicht verderben.

7. Was mir sonsten mehr kann schaden und zerstören meine Ruh, da behüt mich vor in Gnaden, wann ich schließ die Augē zu: wie mich heut an diesem Tag vor Gefahr und aller Klag hat beschützet deine Güte; so mich diese Nacht behüte.

8. Und ob meine Augen schlafen, laß das Herz doch wacker seyn, daß ich bey dem Schlummergaffen dennoch möge denken dein. Gib mir diesen Ruhgewinn, daß die eingeschlafne Sinn' wachen in dem Andachtsherzen, und im Traumbild mit dir scherzen.

9. So will ich bey Nacht und Tage rühmen deine grosse Güt, daß du mich ohn alle Plage hast bey Tag u. Nacht behüt, schon den Tag verdank ich dir, u. du gibst die Nacht jetzt mir, soll dich morgen auch erhebē meine Stim̃ und Ehre geben.

10. Ich befehle Leib und Seele, Herr, in deine Gnadenhand, deinen Schutz in mir erwähle, der bewahrt vor Schad u. Schand, nun ich lege mich zur Ruh, schliesse meine Augen zu, unter Gottes Flügeldecken will ich meine Glieder strecken.

31) Ioh. Franck.

Mel. Werde munter mein Gemüthe, ꝛc.

Unsre müden Augenlieder schliessen sich jetzt schläfrig zu, und des Leibes matte Glieder grüssen schon die Abendruh: denn das Schattenkind, die Nacht, hat

des

des hellen Tages Pracht in die tiefe See versenket und die Sternen ausgehenket.

2. Ach bedenk, eh du gehst schlafen, du o meines Leibes Gast, ob du den, der dich erschaffen, heute nicht erzürnet hast? Thu, ach thu beyzeiten Buß: ach geh, u. fall ihm zu Fuß, und bitt ihn, daß er aus Gnaden dich der Strafe woll entladen.

3. Sprich, Herr, dir ist unverhohlen, daß ich diesen Tag vollbracht anderst, als du mir befohlen: denn ich habe nicht betracht meines Amtes Ziel und Zweck, habe gleichfalls deinen Weg, schändlich, o mein Gott, verlassen, bin gefolgt der Boßheit Strassen.

4. Laß mich, Herr, Genad erlangen, gib mir nicht verdienten Lohn: laß mich deine Güt umfangen, sieh an deinen liebsten Sohn, der für mich genug gethan, Vater, nim̃ den Bürgen an: dieser hat für mich erdultet, was mein Unart hat verschuldet.

5. Oefne deiner Güte Fenster, sende deine Schaar herab, daß die schwarzen Nachtgespenster, daß des Todes finstres Grab, daß das Uebel, so bey Nacht meinen Leib zu fällen tracht, mich nicht mit dem Netze decke, noch ein böser Traum mich schrecke.

6. Laß mich, Herr, von dir nicht wanken, in dir schlaf ich sanft und wohl. Gib mir heilige Gedanken, u. wenn ich nun Schlafes voll, so laß doch das Herz in mir zu dir wachen für u. für, bis die Morgenröth hergehet und man wiederum aufstehet.

7. Vater droben in der Höhe, dein Nam sey bey uns stets werth; dein Reich komm, dein Will geschehe: Unser Brod werd uns beschehrt: Und vergieb uns unsre

Schuld, schenk uns deine Gnad und Huld, laß uns nicht Versuchung töden; sondern hilf uns, Herr, aus Nöthen.

32) Ioh. Rist.

Werde munter mein Gemüthe, und ihr Sinne geht herfür, daß ihr preiset Gottes Güte, die er hat gethan an mir, da er mich den ganzen Tag vor so mancher schweren Plag hat erhalten und beschützet, daß mich Satan nicht beschmitzet.

2. Lob und Dank sey dir gesungen, Vater der Barmherzigkeit, daß mir ist mein Werk gelungen, daß du mich vor allem Leid, und vor Sünden mancher Art so getreulich hast bewahrt, auch die Feind hinweggetriebē, daß ich unbeschädigt bliebē.

3. Keine Klugheit kañ ausrechnen deine Güt und Wunderthat: ia kein Redner kañ aussprechen, was dein Hand erwiesen hat: deiner Wohlthat ist zu viel, sie hat weder Maas noch Ziel, ja, du hast mich so geführet, daß kein Unfall mich berühret.

4. Dieser Tag ist nun vergangen, die betrübte Nacht bricht an, es ist hin der Sonnen Prangen, so uns all erfreuen kann. Stehe mir, o Vater, bey, daß dein Glanz stets vor mir sey, und mein kaltes Herz erhitze, wenn ich gleich im Finstern sitze.

5. Herr, verzeihe mir aus Gnaden alle Sünd und Missethat, die mein armes Herz beladen, und so gar vergiftet hat, daß auch Satan durch sein Spiel mich zur Höllen stürzen will, da kannst du allein erretten, strafe nicht mein Uebertretten.

6. Bin ich gleich von dir gewichen, stell ich mich doch wieder ein, hat uns doch dein Sohn verglichen, durch sein Angst u. To-

des-

despein. Ich verläugne nicht die Schuld: aber deine Gnad und Huld ist viel gröſſer, als die Sünde, die ich stets in mir befinde.

7. O du Licht der frommen Seelen, o du Glanz der Ewigkeit, dir will ich mich ganz befehlen, diese Nacht und allezeit. Bleibe doch, mein Gott, bey mir, weil es nunmehr dunkelt schier, da ich mich so sehr betrübe, tröste mich mit deiner Liebe.

8. Schütze mich vors Teufels Netzen, vor der Macht der Finsternuß, die mir manche Nacht zusetzen, und erzeigen viel Verdruß, laß mich dich, o wahres Licht, nimmermehr verliehren nicht, wann ich dich nur hab im Herzen, fühl ich nicht der Seelen Schmerzen.

9. Wañ mein Augē schon sich schliessen, und ermüdet schlaffen ein: dennoch muß mein Herz geflissen, und auf dich gerichtet seyn: meiner Seele mit Begier, träume stets, o Gott, von dir, daß ich vest an dir bekleibe, und auch schlafend dein verbleibe.

10. Laß mich diese Nacht empfinden eine sanft u. süsse Ruh alles Übel laß verschwinden, decke mich mit Seegen zu. Leib und Seele, Mut und Blut, Weib und Kinder, Hab und Gut, Freunde, Feind u. Hausgenossen sind in deinen Schutz geschlossen.

11. Ach, bewahre mich vor Schrecken, schütze mich vor Ueberfall, laß mich Krankheit nicht aufwecken, treibe weg des Krieges Schall, wende Feur, und Wassersnoth, Pestilenz und schnellen Tod, laß mich nicht in Sünden sterben, noch an Leib und Seel verderben.

12. O du grosser Gott, erhöre, was dein Kind gebetten hat. Jesu, den ich stets

verehre, bleibe ja mein Schutz und Rath und mein Hort, du werther Geist, der du Freund und Tröster heist, höre doch mein sehnlichs Flehē! Amen, ja es soll geschehen.

Abendlied eines der gebeichtet.

33) Mel. Christe, der du bist Tag und Licht, ꝛc.

Gelobet seyst du jederzeit, du Vater der Barmherzigkeit, der du mir heut vergabst die Schuld, und schenktest deine Gnad und Huld.

2. Heut hast du mich mit deinem Wort und Trost erquicket, du mein Hort. Vergeben sind dir deine Sünd, sprachst du, du bist aufs neu mein Kind.

3. Ach grosse Lieb und Wundertreu, daß ich im Beichtstul worden frey von aller Sünd und Missethat, und funden meiner Seelen Rath.

4. Daß mir mein Bruder Trost zuspricht, mit Gnadenworten mich aufricht, den Himmel öfnet, stärket mich, in meiner Angst gewaltiglich.

5. Nun hast hierüber morgen du mir Christi Leib und Blut dazu versprochen in dem Abendmahl, daß ich ja stark sey überall.

6. Ach, wie verlangt mich, treuer Hirt, nach solcher Weide, die mich wird ermuntern in dem Glaubenssinn, daß ich dein liebes Schäflein bin.

7. Laß mich in Frieden schlafen ein, und diese Nacht ohn Sorgen seyn! Dem Teufel und der Welt verwehr, daß deren keines mich bethör!

8. Wenn nun verschwunden ist die Nacht, und mein Leib wieder aufgewacht, so lenk durch deinen Geist mein Herz,

daß

daß es sich schwinge himmelwärts.

9. Schmück mich mit wahrer Andacht aus, und ziere meiner Seelen Haus, damit ich, als ein wehrter Gast, bey deiner Tafel finde Rast.

10. Gib, daß in Glaubensreinlichkeit, dem unbescholtnen Hochzeitkleid, ich mich zu deinem Tische nah, und deine Gnadengab empfah.

11. Mit diesem Wunsche schlaf ich ein, laß deine Wächter um mich seyn: denn, wo du grosser König bist, daselbst auch deine Hofstatt ist.

12. Ach, Himmels-Vater, höre mich, dein Nam' und Reich erweitre sich. Dein Will ergeh, gib Brod und Gnad, und schaff vor allem Uebel Rath.

Abendlied eines Kranken.

34) Mel. Christe, der du bist Tag und Licht, ꝛc.

Gott Lob, der Tag ist nun zum End, gekränkter Leib, ihr schwachen Händ, betrübter Geist, gequälter Muth, schickt euch zu Gott, dem höchsten Gut.

2. Das Herz und Lippen Opfer bringt, dem Vater euer Danklied singt, durch den ihr wieder einen Tag habt überwunden eure Plag.

3. Hat Satan meiner gleich begehrt, daß er in dieser Leibsbeschwerd mich sichten mög in seinem Sieb, durch Ungedult und Sündentrieb:

4. Hat mich doch, Vater, deine Güt vor seiner List und Macht behüt, daß, ob er sich schon nah gemacht, er mir doch keinen Schaden bracht.

5. Ward unter dieser schweren Last, die du mir aufgeleget hast, des Fleisches

Schwachheit oft vermerkt, hast du doch meinen Geist gestärkt:

6. Erhalten meines Glaubens Licht, daß es nicht worden gar zu nicht; erwecket Seufzen und Gebet, daß ich getrost mit dir geredt:

7. Und mein Herz vor dir ausgeschütt, wenn noch so sehr der Schmerz gewüt't; ich hatte manche Lindrungsstund: ist gleich der Leib noch nicht gesund.

8. Ja, da er noch voll Schmerzen ist, ward ihm das Leben doch gefrist, darzu all Nothdurft wol geschafft, und ich nicht plötzlich hingerafft.

9. Deß sey dir Dank, ich rühme frey, daß aller Treu zu g'ring ich sey, zu g'ring so mancher Gnad und Gab, die ich von dir empfangen hab.

10. Bin ich heut, als ein schwaches Kind, gefallen in so manche Sünd, so stell ich mich doch wieder ein: o Vaterherz, erbarm dich mein!

11. Vergib, was ich gesündigt hier, im Himmel, Vater, und vor dir: dein liebes Kind mich wieder heiß', durch deines Sohnes Blut und Schweis.

12. Darauf ich nun mein Leib und Seel dir wieder herzlich anbefehl; wend ab durch deine Hut und Wacht, was uns die Nacht entsetzlich macht.

13. Sag meinen Schmerzen: bleibt in Ruh: wo nicht, so gib Gedult dazu. Dein' Leidensnacht mir Labsal schaff, weñ mir die Krankheit bricht den Schlaf.

14. Ists dein Will? ey, so laß gesund erreichen mich die Morgenstund; sprichst du, ich hab nicht Lust zu dir: nur wie du willst, so schicks mit mir.

15.

15. Soll diese Nacht die lezte seyn, so laß mich frölich schlafen ein, und, nach vollbrachtem Lebenslauf, nimm meinen Geist, Herr Jesu, auf.

16. In deinen Wunden such ich Ruh, dein Purpurkleid deck mich nun zu, mein Schlafkiß sey dein Dornenkron, mein Kleid dein Blut, o Gottes Sohn.

17. Drauf schlaf ich frölich ein zu dir, wünsch' allen Frommen, die mit mir in Kreuz und Aengsten halten Wacht, durch dich auch eine gute Nacht.

Sonntagslieder.

35) Sigm. à Bircken.

Mel. Auf, auf, mein Herz, und du mein ꝛc.

Auf, auf, mein Herz, und du mein ganzer Sinn, wirf alles heut, was Welt ist, von dir hin. Heut hat das Werk der Schöpfung angefangen, da diesem Rund das Licht ist aufgegangen.

2. Auf, auf, mein Herz, leg alles Irdisch ab! Heut Jesus ist erstanden aus dem Grab. Heut hat er sein Erlösungswerk geendet, heut hat er auch den Geist herab gesendet.

3. Diß heilig Heut heist dich auch heilig seyn. Gott diesen Tag bey dir will ziehen ein: so ruhe du von Arbeit und von Sünden, daß er in dir mög seine Ruhe finden.

4. Gott giebet dir sechs Tage für den Leib, der siebende der Seele eigen bleib, sie muß ja auch von Sieben einen haben, daß sie sich mög mit Himmelsspeise laben.

5. Viel Sünden dir die Woche ladet auf, an diesem Tag, mit Bitten, Gnade kauf, leg ab die Last, geh, Gottes

Wort zu hören: diß laß dich heut die Wochenwege lehren.

6. Sechs Tage dich Gott seegnet, schüzt und nährt: heut er dafür mit Dank will seyn geehrt. Der erste soll heut für die andern bitten, daß Gott sie woll mit Seegen überschütten.

7. Gott wöchentlich gibt sieben Tage dir, gib einen du, den ersten, ihm dafür. Der erste wird die andern sechse zieren: wirst du heut Gott im Mund und Herzen führen.

8. Am ersten du nach Gottes Reiche tracht: obschon die Welt nur deiner Andacht lacht. Der Schad ist ihr: dir aber wirds gedeyen, Gott alles Glück auf dich wird reichlich streuen.

9. An diesem Tag hab deine Lust am Herrn: was dein Herz wünscht, wird er dir geben gern. Befehle Gott heut deine Weg und Sachen, und hoff auf ihn, gewiß er wirds wohl machen.

10. Wirst aber du ihm nehmen seinen Tag, so macht er dir die sechse voller Plag. Wer ehret Gott, den ehrt er auch auf Erden: wer ihn veracht, soll auch verachtet werden.

36) D. Christoph Wegleiter.

Beschwertes Herz, leg ab die Sorgen, erhebe dich, gebücktes Haupt, es kommt der angenehme Morgen, da Gott zu ruhen hat erlaubt, da Gott zu ruhen hat befohlen, und selbst die Ruhe eingeweiht: auf, auf, du hast vorhin viel Zeit dem Dienst des Herren abgestohlen.

2. Auf, laß Egyptens eitles Wesen, die Stoppeln und die Ziegeln stehn, du

sollst

sollst bethautes Manna lesen, und in des Herren Tempel gehn; ihm zu bezahlen deine Pflichten, und, zu Vermehrung seines Ruhm, die Werke deines Priesterthums in tiefer Andacht zu verrichten.

3. Mein Gott, ich bin vor dir erschienen, und gebe auf dein Winken Acht, wie kan ich dir gefällig dienen, wenn mich dein Geist nicht tüchtig macht? Wie wird mein Herz in dir erfreuet, wann er nicht stillt der Sünden Qual? Wie bet ich, wann er meine Schaal mit reinem Weyrauch nicht bestreuet?

4. Kann meine Harpfe lieblich klingen, weñ sie dein Finger nicht berührt? Kañ ich die düstre Nacht durchdringen, weñ dieser Leitstern mich nicht führt? Kañ ich ein süsses Opfer werden, wenn diese Flam̃ nicht in mich fährt, und mich in deiner Lieb verzehrt, u. hebet von dem Staub der Erden?

5. Mein Jesus hat mein Herz so theuer zu seinem Tempel eingeweiht, hier ist sein Heerd, hier ist sein Feuer, die Fülle seiner Herrlichkeit, sein Heiligthum, sein Stuhl der Gnade, sein Licht und Recht, das Himmelbrod, die Geistesfrucht, und sein Gebot erfüllen diese Bundes-Lade.

6. Herr, höre, was ich innig bitte, vergönne meiner frommen Seel die Thür zu hüten deiner Hütte, die ich vor grossen Schlössern wähl: o Paradeis, o liebste Kirche, o Aussenwerk, o veste Pfort der Gottes Stadt, o stiller Port, o Sions schönstes Vorgebürge!

7. Hier such ich mir ein Nest zu bauen, hier find ich meinem Grab ein Mal. Indessen geb sich mir zu schauen, o Lebens-

licht,

Licht dein Gnadenstral, so feyr ich recht den Tag der Sonnen, so hab ich meine Ruh in dir: ach habe du dein Werk in mir, vollführe, was du hast begonnen.

8. Wan sich des Lebens Werktäg enden, so ruh, von allem Frohndienst los, mein Geist in deinen Vaterhänden, mein Leib in seiner Mutterschoos, bis beydes feyern wird dort oben, wo man in sichern Friede ruht, nichts denket, redet oder thut, als dich zu lieben, dich zu loben.

37) D. Nic. Selneccer.

Mel. Erschienen ist der herrlich Tag ꝛc.

Heut ist des Herren Ruhetag: vergesset Sorge, Müh und Plag, treibt eure Wochenarbeit nicht, kommt vor des Höchsten Angesicht, Halleluja.

2. Trett't her, und fallt auf eure Knie vor Gottes Majestät allhie! Es ist sein Heiligthum und Haus: wer Sünde liebt, gehört hinaus, Halleluja.

3. Ganz unerträglich ist sein Grimm: doch hör't er gern der Armen Stimm: deswegen lobt ihn allesamt, das ist der Christen rechtes Amt, Halleluja.

4. Rühm't unsers Gottes Meisterthat, da er aus nichts erschaffen hat den Himmel und die ganze Welt, und was dieselbe in sich hält, Halleluja.

5. Und als er sie genug geziert, hat er den Menschen drauf formirt, und ihn nach seinem Ebenbild mit Weisheit und Verstand erfüllt, Halleluja.

6. Erkennt mit dankbarem Gemüt, wie er allein, durch seine Güt, uns täglich schützet und ernährt, und manches Unglück von uns kehrt, Halleluja.

7. Denkt auch, daß heut geschehen ist

die

die Auferstehung Jesu Christ, dadurch die wahre Freudigkeit in aller Noth uns ist bereit, Halleluja.

8. Der von den Juden wurd veracht't, mit Mördern schändlich umgebracht, daß seine Lehr hätt kurzen Lauf, und mit ihm müste hören auf, Halleluja.

9. Der ist erstanden hell und klar, und hat erfreut sein kleine Schaar, die bis ans Ende ihn geliebt, und seinethalben war betrübt, Halleluja.

10. Leibhaftig er sich ihnen weis, sich sehen, hör'n und fühlen ließ, damit versichert wär ihr Sinn, des Todes Macht sey nun dahin. Halleluja.

11. Drum wollen wir begeh'n mit Fleiß den Tag nach recht christlicher Weis: wir wollen aufthun unsern Mund, u. singen das von Herzensgrund, Halleluja.

12. O Gott, der du den Erdenkreis erschaffen hast, zu deinem Preis, und auch bewahrt so manches Jahr, in vieler Trübsal und Gefahr, Halleluja.

13. Hilf, daß wir alle deine Werk, voll Weisheit, Güte, Macht und Stärk, erkennen, und je mehr und mehr ausbreiten deines Namens Ehr, Halleluja.

14. O liebster Heiland Jesu Christ, der du vom Tod erstanden bist, richt unsre Herzen auf zu dir, daß sich der Sündenschlaf verlier, Halleluja.

15. Gib deiner Auferstehung Kraft, daß dieser Trost ja bey uns haft, und wir uns drauf verlassen vest, wann uns nun alle Welt verläst, Halleluja.

16. O heil'ger Geist, laß uns dein Wort so hören heut und immerfort, daß sich in

uns

uns durch deine Lehr, Glaub, Lieb und Hofnung reichlich mehr, Halleluja.

17. Erleuchte uns, du wahres Licht, entzeuch uns deine Gnade nicht, all unser Thun auch so regier, daß wir Gott preisen für und für, Halleluja.

Vor der Predigt.

38) Herz. Wilh. zu Sachsen.

Herr Jesu Christ, dich zu uns wend, dein'n heil'gen Geist du zu uns send, mit Hülf und Gnad er uns regier, und uns den Weg zur Wahrheit führ.

2. Thu auf den Mund zum Lobe dein, bereit das Herz zur Andacht fein, den Glauben mehr, stärk den Verstand, daß uns dein Nam werd wohl bekannt.

3. Bis wir singen mit Gottes Heer: Heilig, Heilig ist Gott der Herr, und schauen dich von Angesicht, in ew'ger Freud und seelgem Licht.

4. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, samt heilgen Geist in einem Thron, der heiligen Dreyeinigkeit sey Lob und Preis in Ewigkeit.

39) M. Tob. Clausnitzer.

Liebster Jesu, wir sind hier, dich und dein Wort anzuhören. Lenke Sinnen und Begier auf die süssen Himmelslehren, daß die Herzen von der Erden ganz zu dir gezogen werden :,:

2. Unser Wissen und Verstand ist mit Finsternis umhüllet; wo nicht deines Geistes Hand uns mit hellem Licht erfüllet. Gutes denken, thun und dichten must du selbst in uns verrichten :,:

3. O du Glanz der Herrlichkeit, Licht vom Licht aus Gott gebohren, mach uns allesamt

samt bereit, öfne Herzen, Mund u. Ohren: unser Bitten, Flehn und Singen, laß, Herr Jesu, wol gelingen :,:

40) Mel. Erhalt uns, Herr, bey deinem ꝛc.

O Gott, du höchster Gnadenhort verleih, daß uns dein göttlichs Wort von Ohren so zu Herzen dring, daß es sein Kraft und Schein verbring.

2. Der einzig Glaub ist diese Kraft, der steif an Jesu Christo haft; die Werk der Lieb sind dieser Schein, dadurch wir Christi Jünger seyn.

3. Verschaff bey uns auch, lieber Herr, daß wir durch deinen Geist je mehr in dein'r Erkenntnis nehmen zu, und endlich bey dir finden Ruh.

Nach der Predigt.

41) Mart. Rinckart.

Nun danket alle Gott, mit Herzen, Mund und Händen, der grosse Dinge thut an uns und allen Enden, der uns von Mutterleib und Kindesbeinen an unzählich viel zu gut, und jetzo noch gethan.

2. Der ewigreiche Gott woll uns bey unserm Leben ein imer frölichs Herz und edlen Frieden geben, und uns in seiner Gnad erhalten fort und fort, und uns aus aller Noth erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preis sey Gott, dem Vater und dem Sohne, und dem, der beyden gleich, im höchsten Himmels-Throne: dem dreyeinigen Gott, als er ursprünglich war, und ist, und bleiben wird, jetzund und immerdar.

42) M. Hartmann Schenk.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier, ꝛc.

Nun Gott Lob, es ist vollbracht Singen, Beten, Lehren, Hören,

Gott hat alles wol gemacht: drum laß uns sein Lob vermehren: unser Gott sey hoch gepreiset, daß er uns so wol gespeiset.

2. Weil der Gottesdienst ist aus, und uns mitgetheilt der Seegen, so gehn wir mit Freud nach Haus, wandeln fein auf unsern Wegen, Gottes Geist uns ferner leite, und uns alle wol bereite.

3. Unsern Ausgang segne Gott, unsern Eingang gleicher Massen: segne unser täglich Brod, segne unser Thun und Lassen, segne uns mit selgem Sterben, und mach uns zu Himmelserben.

4. Amen, Amen, das sey wahr, glauben wir von Herzensgrunde: trauen darauf ganz und gar, singen frölich mit dem Munde, Amen, Amen, das sey Ja, Ja, Halleluja, Halleluja.

Wochenlieder.

Bey dem Anfang der Woche.

43) D. Ioh. Olearius.

Mel. Erschienen ist der herrlich Tag, ꝛc.

Gott Lob, die Woch heb ich nun an, Gott Lob, der mir viel Guts gethan, Gott Lob für seine Güt und Treu, die mir ist alle Morgen neu. Halleluja.

2. Hilf Gott, daß ich auch früh und spat empfinde Trost, Rath, Hülf u. That. Laß all mein Thun gesegnet seyn, erhalt mein Herz im Glauben rein. Halleluja.

3. Wend ab all Trübsal, Angst und Noth, behüt vor bösem schnellen Tod: soll diese Woch die letzte seyn, so laß mich seelig schlafen ein. Halleluja.

4. Ehr sey dem Vater, u. dem Sohn ꝛc.

44) M. Carl. Fried. Lochner.

Laß den Anfang dieser Woche, dir, mein Gott, gewidmet seyn: meiner

Arbeit

Arbeit Last und Joche laß mich munter tretten ein. Gib mir Kraft, Gedeyen, Stärk, daß ich mein Beruf und Werk, so, wie sichs gebührt, verrichte. Laß mich wandeln in dem Lichte.

2. Gib, o Herr, daß dieser Tage mir ein Mon- und Mahn-Tag sey, daß ich mein Kreuz willig trage, Tod und Todesnoth nicht scheu. Wie der Mond ab- und zunimmt, so, weil noch das Fünklein glimmt, laß im Guten mich zunehmen, keine Bosheit mich beschämen.

3. O du grosser Gott, erhöre, was dein Kind gebeten hat, Jesu, den ich stets verehre, bleibe ja mein Schutz und Rath, und mein Hort, du wehrter Geist, der du Freund und Tröster heist, höre doch mein sehnlichs Flehen. Amen, ja, es soll geschehē.

Bey dem Beschluß der Woche.

45) Sigm. a Bircken.

Mel. Werde munter mein Gemüthe, ꝛc.

Gott, heut endet sich die Wochen, und es ist ihr lezter Tag diesen Morgē angebrochen: vor dir ich mich selbst verklag: in mir mein Gewissen mich, höchster Richter, stellt vor dich. Neue Schulden, samt den alten, mit mir wollē Rechnung halten.

2. Sonne, die ich seh abgehen, du hast meiner Sünden viel diese Woche angesehen, die ich schwerlich zählen will. Und was saget Gott dazu, der gesehen mehr, als du, dessen Aug in die Gedanken schauet durch des Leibes Schranken.

3. In dem Anfang dieser Wochen hab ich dir, als Lehenmann, tausend Dienste, Gott, versprochen: ach, wie wenig ist gethan, mit mir bösen Knecht geh nicht, Herr des Himmels, ins Gericht! Ob

ich

ich bin von dir gewichen, hat uns doch dein Sohn verglichen.

4. Hab ich mich von dir vergangen, wie ein blödes Schäfelein: laß mich darum nicht gefangen eine Beut der Wölfe seyn. Jesus, unser Seelenhirt, mich zur Heerde holen wird. Leg in deinen Schoos mich nieder, wenn er dir mich bringet wieder.

5. Ich trat in der Sünder Orden, ich bin diese Woche dir tausend Schulden schuldig worden, weñ du rechnen willst mit mir. Soll ich dein Register sehn, laß nur Jesum bey mir stehn. Seine theure Blutgoldgulden zahlen meine rothe Schulden.

6. Du Allgeber, deine Gabe, die du hast gelegt in mich, die mir anvertraute Habe braucht ich leider wider dich. Ach, ich hielte übel Haus: stoß mich darum nicht hinaus. Wollst in Gnaden, nicht nach Rechte, rechnen ab mit deinem Knechte.

7. Richter, laß dich Vater nennen, wollst mir heissen, der du bist. Du wirst ja dein Kind noch keñen, ob es ungehorsam ist: ein Sohn macht uns alle gut, der nach deinem Willen thut, Gott, sey gnädig Jesu Brüdern, treñ das Haupt nit von den Gliedern.

8. Deine Pflanze du mich nennest: aber wo ist meine Frucht? Mein verdorrtes Thun du kennest; laß mich drum nicht seyn verflucht. Jesus macht mich wieder grün; dessen Zweig ich worden bin. Hilf mir, Gott, ich will, als Reben, stets an diesem Weinstock kleben.

9. Jesu, Arzt geängster Geister, hier ist eine kranke Seel. Hilf mir, Jesu, guter Meister, dir ich meine Noth befehl. Und wañ du mich recht besiehst, mein Herz

tod

tod in Sünden ist. Ach, so weck mich auf, o Leben, wolleſt mir mich wieder geben.

10. Meine Seel zum Buhler-Haufen, deine ungetreue Braut, hat, o Jesu, sich verlaufen, und nach Fremden umgeschaut: wollst ihr darum, o mein Licht, einen Scheidbrief senden nicht. Du hast sie mit Blut erworben, ach laß sie nicht seyn verdorben.

11. Schreibe mich zu deinen Lieben diesen Tag mit deinem Blut. Diesen lezten von den Sieben laß die Sechse machen gut. Mein Gewissen heut befried, ich mag alte Schulden nit in die neue Woche bringen, Jesu, ach erhör mein Singen!

12. Ich will meiner Seele Schmerzen dir zutragen in dein Haus: laß mich mit getröstem Herzen, Jesu, wieder gehn hinaus. Wenn dein Diener ledig zählt Seelen, die die Sünde quält, laß mich auch seyn losgesprochen von den Schulden dieser Wochen.

13. Nach sechs deinen Schöpfungstagen hast du diesen Tag geruht. Ich muß auch nach Ruhe fragen: weil die Sünd mir bange thut. Und ich zog mich müd genug diese Woch am Lebenspflug: Laß mich heut in meinen Sachen frölich Feyerabend machen!

14. Dortmal riefest du auf Erden: Ihr Beladnen, komt zu mir, komt, ihr sollt entbürdet werden. Jesu, ja, ich kom̃ zu dir. Mose Tafeln drücken mich: nim̃ du sie von mir auf dich, wirf diß harte Joch zu Stücken, meine Seel laß Trost erquicken.

15. In dem Heilbad deiner Wunden laß mich heut gewaschen seyn, daß ich morgen

gen werd erfunden, dir zu dienen schön und rein. Laß den Besen wahrer Buß kehren aus den Mist und Ruß; daß du mich mögst morgen ehren, in mein Herze einzukehren.

46) D. Joh Olearius.

Mel. Erschienen ist der herrlich Tag, ꝛc.

Gott Lob, die Woch (geht) ist auch dahin: drum ich dir billig dankbar bin, daß ich hab diese Zeit erlebt, und deine Gnad noch ob mir schwebt. Halleluia.

2. Gott Lob für seine Güt und Treu, die mir ist alle Morgen neu, die mir beysteht durch seine Kraft, der mir Trost, Rath und Hülfe schafft. Halleluja.

3. Was ich versehn, vergib mein Gott, durch deines Sohns Kreuz, Hohn und Spott: gib ferner Seegen, Fried und Freud, und endlich deine Seeligkeit. Hall.

4. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, samt heil'gem Geist in einem Thron, welch's ihm auch also sey bereit, von nun an bis in Ewigkeit. Halleluja.

Adventlieder.

47) Joh. Rist.

Mel. Helft mir Gott's Güte preisen, ꝛc.

Auf, auf, ihr Reichsgenossen, eu'r König kommt heran. Empfanget unverdrossen den grossen Wundermann: ihr Christen, geht herfür, laßt uns vor allen Dingen ihm Hosianna singen, mit heiliger Begier.

2. Auf, ihr betrübte Herzen, der König ist gar nah. Hinweg all Angst und Schmerzen, der Helfer ist schon da. Seht, wie so mancher Ort hochtröstlich ist zu nennen, da wir ihn finden können, im Nachtmahl, Tauf und Wort.

3. Auf, auf, ihr Vielgeplagte, der König

nig ist nicht fern, seyd frölich, ihr Verzagte, dort kommt der Morgenstern. Der Herr will in der Noth mit reichem Trost euch speisen, er wird euch Hülf erweisen, ja dämpfen gar den Tod.

4. Nun hört, ihr freche Sünder, der König merket drauf, wenn ihr verlohrne Kinder, in vollem Lasterlauf, auf Arges seyd bedacht, und thut es ohne Sorgen, gar nichts ist ihm verborgen, er gibt auf alles Acht.

5. Seyd fromm, ihr Unterthanen, der König ist gerecht, laßt uns den Weg ihm bahnen, und machet alles schlecht. Fürwahr, er meynt es gut: drum lasset uns die Plagen, die er uns schickt, ertragen mit unerschrocknem Muth.

6. Und wann gleich Krieg und Flammen uns alles rauben hin, Gedult, weil ihm zusamen gehört doch der Gewinn. Wenn gleich ein früher Tod die Lieben uns genommen, wolan, so sind sie kommen ins Leben aus der Noth.

7. Frisch auf in Gott, ihr Armen, der König sorgt für euch, er will durch sein Erbarmen euch machen groß und reich, der an ein Thier gedacht, der wird auch euch ernähren: was Menschen nur begehren, das steht in seiner Macht.

8. Hat endlich uns betroffen viel Kreuz, läßt er doch nicht die, so auf ihn stets hoffen mit rechter Zuversicht: von Gott kommt alles her, der lässet auch im Sterben die Seinen nicht verderben, sein Hand ist nicht zu schwer.

9. Frisch auf, ihr Hochbetrübte, der König kommt mit Macht, an uns sein

Herzgeliebte, hat er schon längst gedacht. Nun wird kein Angst noch Pein, noch Zorn hinfür uns schaden: dieweil uns Gott aus Gnaden läßt seine Kinder seyn.

10. So lauft mit schnellen Tritten, den König zu besehn: dieweil er kommt geritten stark, herrlich, sanft und schön. Nun trettet all heran, den Herren zu begrüssen, der alles Kreuz versüssen, und uns erlösen kann.

11. Der König will bedenken die, welch er herzlich liebt, mit köstlichen Geschenken, als der sich selbst uns gibt durch seine Gnad und Wort. Ja, König, hoch erhoben, wir alle wollen loben dich freudig hier und dort.

12. Nun, Herr, du gibst uns reichlich, wirst doch selbst arm und schwach: du liebest unvergleichlich, du jagst den Sündern nach: drum wollen wir allein die Stimmen hoch erschwingen, dir Hosianna singen, und ewig dankbar seyn.

48) Ierem. Roesler.

Mel. Gott sey Dank durch alle Welt, ꝛc.

Auf, mein Herz, und du mein Sinn, werfe das, was eitel hin; komm, empfange deinen Freund, der es treulich mit dir meynt.

2. Sieh', es komt von seinem Thron Zions Hülf, des Höchsten Sohn, der allein dich heilen kann, komt und nimt sich deiner an.

3. Eile, denn er ruft dir zu: Komm, mein Freund, und suche Ruh bey mir, der ich jederzeit dir zu helfen bin bereit.

4. Herr, ich komme, o mein Licht, du mein Schutz, du Zuversicht, meiner Seelen bestes Theil, du mein Leben, Schmuck und Heil.

5. O

5. O wie freundlich bist du doch, der du mich aus Satans Joch und aus düstrer Höllennacht zu erlösen bist bedacht.

6. Du läßt deines Vaters Schoos, wirst ein Kind u. machst mich groß; daß ich mög in jenem Port bey dir leben fort und fort.

7. Du warst niedrig und gering, da das Volk dich einst empfieng, ach so gib, Herr, daß auch ich in der Demuth ehre dich.

8. Weil in mir des Adams Art, bin ich annoch schwach und zart, stärke mich, damit ich dir möge leben für und für.

9. Sende deinen Gnadengeist, der der Blöden Tröster heist, der mich leite von der Welt hin in jenes Freudenzelt.

10. Rette mich aus Satans List, die mir oft entgegen ist, lehre, wie ich glaubensvoll meinen Wandel führen soll.

11. Wann ich ringe mit dem Tod: ach so tröste mich, mein Gott, gib, daß deiner Zukunft Schein mög mein Licht und Labsal seyn.

49) Henr. Held.

Mel. Nun komm, der Heiden Heiland, ꝛc.

Gott sey Dank durch alle Welt, der sein Wort beständig hält, und der Sünder Trost und Rath zu uns hergesendet hat.

2. Was der alten Väter Schaar höchster Wunsch und Sehnung war, und was sie geprophezeyt, ist erfüllt nach Herrlichkeit.

3. Zions Hülf u. Abrams Lohn, Jacobs Heil, der Jungfrau Sohn, der wol zweygestamte Held hat sich treulich eingestellt.

4. Sey willkommen, o mein Heil, dir Hosianna, o mein Theil: richte du auch

eine Bahn dir in meinem Herzen an.

5. Zeuch, du Ehrenkönig, ein: es gehöret dir allein, mach es, wie du gerne thust, rein von allem Sündenwust.

6. Und gleichwie dein Zukunft war voller Sanftmut, ohn Gefahr, also sey auch jederzeit deine Sanftmut mir bereit.

7. Tröste, tröste meinen Sinn: weil ich schwach und blöde bin, und des Satans schlaue List sich zu hoch für mich vermißt.

8. Tritt der Schlange Kopf entzwey, daß ich aller Aengsten frey, dir im Glauben um und an seelig bleibe zugethan.

9. Daß, wann du, o Lebensfürst, prächtig wiederkommen wirst, ich dir mög entgegen gehn, und vor dir gerecht bestehn.

50) Ioh. Rist.

Jesu, du mein liebstes Leben, meiner Seelen Bräutigam, der du dich für mich gegeben an des bittern Kreuzesstam, Jesu, meine Freud und Wonne, du mein Hofnung, Schatz und Theil, mein Erlösung, Schmuck und Heil, Hirt und König, Licht und Sonne, ach wie soll ich würdiglich, mein Herr Jesu, preisen dich?

2. O du allerschönstes Wesen, o du Glanz der Herrlichkeit, von dem Vater auserlesen zum Erlöser in der Zeit, ach, ich weiß, daß ich auf Erden, der ich bin ein schnöder Knecht, heilig, seelig und gerecht sonder dich kann nimmer werden: Herr, ich bleib ein böser Christ, wo dein Hand nicht mit mir ist.

3. Ey so komm, du Trost der Heiden, komm, mein Liebster, stärke mich, komm, erquicke mich mit Freuden, komm u. hilf mir gnädiglich: eile bald, mich zu erleuch-

ten:

ten: Gott, mein Herz ist schon bereit, komm mit deiner Süßigkeit, Leib und Seele zu befeuchten, komm, du klares Sonnenlicht, daß ich ja verirre nicht.

4. Komm, mein Liebster, laß dich schauen, wie du bist so wohlgestalt, schöner, als die schönsten Frauen, allzeit lieblich, nimmer alt. Kom̃, du Aufenthalt der Siechen, komm, du lichter Gnadenschein, komm, du süsses Blümelein, laß mich deinen Balsam riechen, du mein Leben, komm heran, daß ich dein geniessen kann.

5. Ach wie wird dein freundlichs Blicken, allerliebster Seelenschatz, meinen Geist in mir erquicken, und ihn führen auf den Platz, da er solche Lust empfindet, die nicht zu vergleichen ist: deine Lieb, Herr Jesu Christ, ist es, die mich ganz entzündet, die mein Herz zu Tag und Nacht, auch im Leiden freudig macht.

6. Schaff in mir noch hier auf Erdē, daß ich, wie ein Bäumlein vest dir mög eingepflanzet werden, diesen Schatz halt ich fürs best, auch viel höher, als Rubinen, theurer als den güldnen Sand, schöner als den Diamant, die zur blossen Hoffart dienen, besser, als der Perlen Schein, wann sie noch so köstlich seyn.

7. O du Paradies der Freuden, das mein Geist mit Schmerzen sucht, o du starker Trost im Leiden, o du frische Lebensfrucht, o du himmelsüsser Bissen, wie bekommst du mir so wol: ja mein liebster Schatz der soll mich in höchster Wollust küssen. Gib mir deinen zarten Mund: dann so wird mein Herz gesund.

8. Herr, ich bitte dich, erzeige, daß du

reden willst mit mir, und die Welt ganz in mir schweige. Treibe deinen Glanz herfür, daß ich bald zu dir mich kehre, und dein Wort, der edle Schatz, sind in meinem Herzen Platz, das mich deine Warheit lehre, daß ich Sünd und Laster frey, dir, mein Gott, gefällig sey.

9. Lieblich sind dein' edle Hütten, schön von Gnad und Himmelsgunst, da du pflegest auszuschütten deiner süssen Liebe Brunst. Meine Seele, Gott verlanget, daß sie frölich möge stehn, und mit klaren Augen sehn, wie dein hohe Wohnung pranget, Leib und Seel erfreuen sich, Herr, in dir ganz inniglich.

10. Wol den Menschen, die da loben deine Wolthat immerdar und durch deinen Schutz von oben sich beschirmen vor Gefahr, die dich heissen ihre Stärke, die ihr Leben in der Ruh und der Tugend bringen zu, daß man rühmet ihre Werke. Christen, die also gethan, tretten frey des Himmels Bahn.

11. Dieses, Jesu, schaft dein Lieben, Jesu, Gottes liebster Sohn, das dich in die Welt getrieben von des hohen Himmelsthron. O wie tröstlich ist dein Leiden, o wie heilig ist dein Wort, das uns zeigt des Lebens Port, da wir uns in Freuden weiden, wo die grosse Fürstenschaar dir zum Dienst ist immerdar.

12. Machet weit die hohen Pforten, öfnet Thür und Thor der Welt, wünschet Glück an allen Orten, sehet, da kommt unser Held: sehet, er kommt einzuziehen, als ein Ehrenkönig pflegt, wenn er seine Feind erlegt. Alles Volk soll sich bemühen,

mühen, hoch zu preisen unsern Gott, Gott, den grossen Zebaoth.

13. Hochgelobet, hochgeehret sey des Herren theurer Nam: herrlich ist sein Reich vermehret, das aus Gnaden zu uns kam. Er ist Gott, der uns gegeben Seel und Leib, auch Ehr und Gut, der durch seiner Engel Hut schüzet unser Leib und Leben. Danket ihm zu aller Frist: weil der Herr so freundlich ist.

51) Ern. Chr. Homburg.
Mel. Ach was soll ich Sünder machen, ꝛc.

Kommst du, kommst du Licht der Heiden, ja du kommst und säumest nicht, weil du weist, was uns gebricht, o du starker Trost im Leiden, Jesu, meines Herzens Thür steht dir offen, komm zu mir.

2. Ja du bist bereits zugegen, du Weltheiland, Jungfersohn, meine Sinnen spüren schon deinen gnadenvollen Seegen, deine Wunderseelenkraft, deine Frucht und Herzenssaft.

3. Adle mich durch deine Liebe, Jesu, nimm mein Flehen hin, schaffe, daß mein Geist und Sinn sich in deinem Lieben übe, sonst zu lieben dich, mein Licht, steht in meinen Kräften nicht.

4. Jesu, rege mein Gemüte, Jesu, öffne mir den Mund, daß dich meines Herzens Grund innig preise für die Güte, die du mir, o Seelengast, Lebenszeit erwiesen hast.

5. Laß durch deines Geistes Gaben, Liebe, Glauben und Gedult, durch Bereuung meiner Schuld mich zu dir seyn hoch erhaben: dann so will ich für und für Hosianna singen dir.

 52) Mich.

52) Mich. Weiss.

Mel. Vom Himmel kam der ꝛc.

Lob sey dem allmächtigen Gott, der unser sich erbarmet hat, gesandt sein'n allerliebsten Sohn, aus ihm geborn im höchsten Thron.

2. Auf daß er unser Heiland würd, uns freyet von der Sünden Bürd, und durch seine Gnad und Wahrheit führet zur ewigen Klarheit.

3. O grosse Gnad und Gütigkeit, o tiefe Lieb und Mildigkeit, Gott thut ein Werk, das ihm kein Mann, auch kein Engel, verdanken kann.

4. Gott nimmt an sich unser Natur, der Schöpfer aller Creatur, der veracht nicht ein armes Weib, Mensch zu werden in ihrem Leib.

5. Des Vaters Wort von Ewigkeit wird Fleisch in aller Reinigkeit, das A und O, Anfang und End gibt sich für uns in groß Elend.

6. Was ist der Mensch? Was ist sein Thun, daß Gott für uns gibt seinen Sohn? Was darf unser das höchste Gut, daß er solchs unserthalben thut?

7. O weh dem Volk, das diß veracht, der Gnad sich nicht theilhaftig macht, nicht hören will des Sohnes Stimm: denn auf ihm bleibet Gottes Grimm.

8. O Mensch, wie daß du's nicht verstehst, und dem König entgegen gehst, der dir so ganz demüthig kömmt, und sich dein so treulich annimmt.

9. Ey nimm ihn heut mit Freuden an, bereit ihm deines Herzens Bahn, auf daß er komm in dein Gemüt, und du geniessest seiner Güt.

10. Un-

10. Unterwirf ihm deine Vernunft in dieſer gnadenreich'n Zukunft, untergib ſeiner Heiligkeit die Werke der Gerechtigkeit.

11. Wo du diß thuſt, ſo iſt er dein, bewahrt dich vor der Höllenpein: wo nicht, ſo ſieh dich eben für, denn er ſchleuſt dir des Himmels Thür.

12. Sein' erſte Zukunft in die Welt iſt in ſanftmüthiger Geſtalt, die andre wird erſchrecklich ſeyn, den Gottloſen zu groſſer Pein.

13. Die aber ietzt in Chriſto ſtehn, werden alsdenn zur Freud eingehn, und beſitzen der Engel Chör, daß ſie kein Uebel mehr berühr.

14. Dem Vater in dem höchſten Thron, ſamt ſeinem eingebohrnen Sohn, dem heiligen Geiſte gleicher Weis in Ewigkeit ſey Dank und Preis.

53) D. Martin Luther.

Nun komm der Heiden Heiland, der Jungfrauen Kind erkannt, deß ſich wundert alle Welt, Gott ſolch Geburt ihm beſtellt.

2. Nicht von Manns Blut noch vom Fleiſch: allein von dem heil'gen Geiſt iſt Gottes Wort word'n ein Menſch, und blüht ein Frucht Weibes Fleiſch.

3. Der Jungfrau Leib ſchwanger ward: doch bleibt Keuſchheit rein bewahrt, leucht hervor manch' Tugend ſchon, Gott da war in ſeinem Thron.

4. Er gieng aus der Kammer ſein, dem kön'glichen Saal ſo rein, Gott von Art und Menſch ein Held, ſein'n Weg er zu laufen eilt.

5. Sein Lauf kam vom Vater her, und

kehrt wieder zum Vater, fuhr hinunter zu der Höll, und wieder zu Gottes Stul.

6. Der du bist dem Vater gleich, führ hinaus den Sieg im Fleisch, daß dein ewig Gottes Gwalt in uns das krank Fleisch enthalt.

7. Dein' Krippe glänzt hell und klar, die Nacht gibt ein neu Licht dar: Dunkel muß nicht kommen drein; der Glaub bleibt immer im Schein.

8. Lob sey Gott dem Vater thon, Lob sey Gott sein'm ein'gen Sohn, Lob sey Gott dem heilgen Geist, immer und in Ewigkeit.

54) D. Ioh. Olearius.

Mel. Erschienen ist der herrlich Tag, ꝛc.

Nun kommt das neue Kirchenjahr, des freut sich alle Christenschaar. Dein König kommt: drum freue dich, du werthes Zion, ewiglich. Halleluja.

2. Wir hören noch das Gnadenwort vom Anfang, immer wieder fort, das uns den Weg zum Leben weißt: Gott sey für seine Gnad gepreist. Halleluja.

3. Gott, was uns deine Wahrheit lehrt, die unsern Glauben stets vermehrt, das laß bekleiben, daß wir dir Lob und Preis sagen für und für. Halleluja.

55) Paul. Gerhard.

Mel. Werde munter mein Gemüthe, ꝛc.

Warum willt du draussen stehen, du Gesegneter des Herrn? Laß dir, bey mir einzugehen, wolgefallen, du mein Stern. Du mein Jesu, meine Freud, Helfer in der rechten Zeit, hilf, o Heiland meinem Herzen von den Wunden, die mich schmerzen.

2. Meine Wunden sind der Jammer, welchen oftmals Tag und Nacht des Gesetzes

setzes starker Hammer mir mit seinem Schrecken macht. O der schweren Donnerstimm, die mir Gottes Zorn und Grimm also tief ins Herze schläget, daß sich all mein Blut beweget.

3. Darzu kommt des Teufels Lügen, der mir alle Gnad absagt, als müst ich nun ewig liegen in der Hölle, die ihn plagt. Ja auch, was noch ärger ist, so zermartert und zerfrist mich mein eigenes Gewissen, mit vergiften Schlangenbissen.

4. Will ich dann mein Elend lindern, und erleichtern meine Noth, bey der Welt und ihren Kindern, fall ich vollends in den Koth. Da ist Trost, der mich betrübt, Freude, die mein Unglück liebt: Helfer, die mir Herzleid machen; gute Freunde, die mein lachen.

5. In der Welt ist alles nichtig, nichts ist, das nicht kraftlos wär. Hab ich Hoheit, die ist flüchtig; hab ich Reichthum, was ists mehr? als ein Stücklein armer Erd. Hab ich Lust, was ist sie werth? Was ist, das mich heut erfreuet, das mich morgen nicht gereuet?

6. Aller Trost und alle Freude ruht in dir, Herr Jesu Christ, dein Erfreuen ist die Weide, da man sich recht frölich ißt. Leuchte mir, o Freudenlicht, ehe mir mein Herze bricht, laß mich, Herr, an dir erquicken, Jesu, komm, laß dich erblicken.

7. Freu dich, Herz, du bist erhöret, jetzo zieht er bey dir ein, sein Gang ist zu dir gekehret, heiß ihn nur willkommen seyn, und bereite dich ihm zu, gib dich ganz zu seiner Ruh, öffne dein Gemüt und Seele, klag ihm, was dich drückt und quäle.

8. Was du Böses hast begangen, das ist alles abgeschaft, Gottes Liebe nimmt gefangen deiner Sünden Macht und Kraft, Christi Sieg behält das Feld, und was Böses in der Welt sich will wider dich erregen, wird zu lauter Glück und Seegen.

9. Alles dient zu deinem From̃en, was dir bös und schädlich scheint, weil dich Christus angenom̃en, und es treulich mit dir meynt: bleibst du deme wieder treu, ists gewiß, und bleibt dabey, daß du mit den Engeln droben ihn dort ewig werdest loben.

56) Paul. Gerhard.

Mel. Herzlich thut mich verlangen ꝛc.

Wie soll ich dich empfangen, und wie begegn' ich dir, o aller Welt Verlangen, o meiner Seelen Zier? O Jesu, Jesu, setze mir selbst die Fackel bey, damit, was dich ergetze, mir kund u. wissend sey.

2. Dein Zion streut dir Palmen, und grüne Zweige hin, und ich will dir in Psalmen ermuntern meinen Sinn, mein Herze soll dir grünen in stetem Lob und Preis, und deinem Namen dienen, so gut es kann und weiß.

3. Was hast du unterlassen zu meinem Trost und Freud, als Leib und Seele sassen in ihrem gröSten Leid? Als mir das Reich genommen, da Fried und Freude lacht, da bist du, mein Heil, kommen, und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren Banden: du kom̃st und machst mich los. Ich stund in Spott und Schanden, du komst und machst mich groß, und hebst mich hoch zu Ehren, und schenkst mir grosses Gut, das sich nicht

läst

läst verzehrē, wie irdisch Reichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben zu mir vom Himmelszelt, als das geliebte Lieben, damit du alle Welt in ihren tausend Plagen, und grossen Jammerlast, die kein Mund kann aussagen, so vest umfange: hast.

6. Das schreib dir in dein Herze, du hochbetrübtes Heer, bey denen Gram und Schmerze sich häuft je mehr und mehr. Seyd unverzagt, ihr habet die Hülfe vor der Thür, der eure Herzen labet, und tröstet, steht allhier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen, noch sorgen Tag und Nacht, wie ihr ihn wollet ziehen mit eures Armes Macht. Er kommt, er kommt mit Willen, ist voller Lieb und Lust, all Angst und Noth zu stillen, die ihm an euch bewust.

8. Auch dürft ihr nicht erschrecken vor eurer Sündenschuld, nein, Jesus will sie decken mit seiner Lieb und Huld. Er kommt, er kommt den Sündern zu Trost und wahrem Heil, schaft, daß bey Gottes Kindern verbleib ihr Erb und Theil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreyen der Feind und ihrer Tück? Der Herr wird sie zerstreuen in einem Augenblick. Er kommt, er kommt ein König, dem warlich alle Feind auf Erden viel zu wenig zum Widerstande seynd.

10. Er kommt zum Weltgerichte, zum Fluch dem, der ihm flucht: mit Gnad und süssem Lichte dem, der ihn liebt und sucht. Ach komm, ach komm, o Sonne, und hol uns allzumal zum ew'gen Licht und Wonne, in deinen Freudensaal.

57) Mel. Vom Himmel hoch da komm ich ꝛc.

Wir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du vom Himmel kommen bist, und hast, als ein König gerecht, erlöst das ganz menschlich Geschlecht.

2. Und zu Jerusalem zeuchst ein, sanftmüthig auf ein'm Eselein, das Volk singt Hosianna schon, Ehr sey Gott in dem höchsten Thron.

3. Also wollst, Herr, auch bey uns seyn, in unsre Herzen ziehen ein, daß uns der Teufel, Tod und Sünd mit seiner Macht nicht überwind.

4. So wollen wir mit grossem Schall dein'n Namen rühmen überall, bis wir in Himmel gehen ein, zu dir und deinen Engelein.

Auf der H. Apostel Täge.

58) Mel. Hör, liebe Seel, dir ruft ꝛc.

Die schnöde Welt will imer sich in zarten Rosen weiden, bist du ein Christ, so schicke dich zur Anfechtung und Leiden.

2. Das Leiden leitet uns zu Gott, der selbst für uns gelitten, und uns durch Leiden, Hohn und Spott die Freudenkron erstritten.

3. Wer hier mit ihm nicht leiden will, wird dort mit ihm nicht leben: darum so leid und halt ihm still, ohn alles Widerstreben.

4. Es ist nicht alles Gold, was glänzt und Augen an sich ziehet: weil gern dabey ein Zusatz gränzt, den man nit leichtlich siehet.

5. Der Goldschmied nimt ihm durch die Glut davon gewisse Probe:, da wird es erst erkant für gut, und ob es sey zu loben.

6. Gott,

6. Gott, welcher nicht nur auf die Blum, besondern Wurzel dringet, und nicht mit äusserlichem Ruhm vergnügt, den man ihn bringet:

7. Der gibt durch Kreutzglut auch also des Glaubens Gold zu kennen, und scheidet es von Schlacken, Stroh und Spreuen, so verbrennen.

8. Auf daß wir werden rein bewährt, ja köstlicher erfunden, als Gold, mit ihm, wie er begehrt, in Lieb und Leid verbunden.

9. Das Gold vergeht auch mit der Zeit; die Seele die bestehet bey und mit Gott in Ewigkeit, der nimmermehr vergehet.

10. Und Christus wird an seiner Kron sie wie ein Kleinod tragẽ, wie ein Geschmeid, o grosser Lohn, o Labsal aller Plagen!

11. Wer wollte nicht so kurze Zeit hier dulten Trübsal, Schmerzen und Hohn, als solche Seeligkeit durch Ungedult verscherzen?

12. Dort wird ein schöner Rosenschein aus diesem Dorn der Erden erspriessen, aus den Thränen Wein, aus Myrrhen Zucker werden.

13. Da wird der Büsser meiner Schuld, Leid, Kreutz, und Tod ertöden, indessen aber ist Gedult, Gedult ist hoch vonöthen.

14. Gedult ist noth, die schenke mir, daß nichts mich von dir wende, Herr Jesu, sondern ich an dir beharre bis ans Ende.

59) Ioh. Chr. Arnschvvanger.

Mel. Kommt her zu mir, spricht Gottes ꝛc.

Herr Jesu, aller Menschen Hort, durch dessen heilig theures Wort wir himmelan gelangen. Wir rühmen deine grosse Gnad, die unter uns sich nicht nur hat erst neulich angefangen. 2.

2. Du hast ja selber vor der Zeit im Stande deiner Niedrigkeit das Wort uns vorgetragen, das Wort, das unsre Seel erfreut, und prediget die Seeligkeit mit kräftigem Behagen.

3. Als aber nach vollendtem Lauf die Zeit war, daß du Himmel-auf zum Vater solltest kehren, hast du, aus hochbedachtem Rath, geordnet, die an deiner Statt dein Wort uns sollten lehren.

4. Zuerst hast du das Predigamt durch die Apostel ingesamt geordnet zu verwalten, daß, was du selber ausgestreut, durch sie werd ferner ausgebreit, und deine Kirch erhalten.

5. O frommer Gott, wie haben sie sich so getreulich je und je in deinem Dienst erwiesen? Daß sie auch, was Gefahr und Noth, noch was gebieret Schand und Tod, sich nicht erschrecken liessen.

6. Was wird für Marter ausgedacht, die nicht an ihnen ist vollbracht, wann sie dein Wort geredet? Sie sind mit Ruthen ausgestäupt, sie sind gesteiniget, enthäupt und jämmerlich ertödet.

7. O Freudigkeit, o Heldenmuth, sie haben auch des Feuers Glut, und was noch mehr, erlitten, und also für dein' göttlich Ehr, und für die Wahrheit deiner Lehr bis auf das Blut gestritten.

8. So auch, da folgends nach und nach viel hundert tausend Ungemach der Teufel hat erwecket den Lehrern in der Christenheit, ja allen Christen allezeit, hat sie doch nichts erschrecket.

9. Sie sind durch Kluft und Berg gejagt, mit vieler Angst und Leid geplagt,

man hat sie Preis gegeben der Löwen und der Wölfe Grimm, und mit noch mehrern Ungestümm vertrieben aus dem Leben.

10. Doch aber hat dein theures Wort auf solche Weise fort und fort nur täglich zugenommen, so ist das Wort der Seeligkeit nur desto stärker ausgebreit und weiter fortgekommen.

11. So hat die ganze Welt erkennt, daß du der Kirchen Regiment selbst hast in deinen Händen, das weder Feuer, oder Schwert, die Schäflein deiner Weid und Heerd nicht können von dir wenden.

12. Nun, Herr, wie solches jederzeit mit hohem Dank die Christenheit in der Gemeine preiset, wann wir betrachten, wie dein Wort so wunderlich ist komen fort, das unsre Seele speiset:

13. Also ist unser Bitt an dich, daß du, o Herr, genädiglich noch ferner wollest walten bey deinem Wort mit deinem Schutz, und wider aller Feinde Trutz die Christenheit erhalten.

14. Das Evangelium, das du uns diese Zeit in stiller Ruh hast reichlich lassen hören, laß das Vertrauen gegen dir, sowol die Liebe für und für in unsern Herzen mehren.

15. Wann aber sollte mit der Zeit Verfolgung und Trübseeligkeit auch über uns sich finden, so hilf, daß wir auch willig seyn, wie die Apostel insgemein, das Kreuz zu überwinden.

16. Laß uns mit einem Heldenmut auch gleichfalls unser Leib und Blut für deine Ehre wagen: damit die Nachwelt, dir zum Lob, von unsers Glaubens guter Prob auch künftig möge sagen. 17.

17. O Herr, laß dir befohlen seyn der Christen heilge Kirchgemein, erhalte sie auf Erden, im Krieg und Sieg, in Leid und Freud, bis dort die Himmelsherrlichkeit wird offenbaret werden.

60) Mel. Aus der Tiefe ruffe ich, ꝛc.

Lobet Gott mit vollem Mund, danket ihm von Herzensgrund: denn zu Zion sagt der Herr, sieh, ich geb dir Prediger.

2. O du werthe Himmelsgab, ausser dir ist, was ich hab, nichts zu achten: Gottes Wort ist allein mein Trost und Hort.

3. Wann diß in den Ohren klingt, und in unsre Herzen dringt: dann erquickt uns dessen Schall durch den frohen Gnadenhall.

4. Alle Völker hören dann, was das Machtwort Gottes kann, seine Stimm komt sehr bequem und ist allen angenehm.

5. Ey so komm, du Heilwort, komm, mach uns arme Sünder fromm, schall in unsre Herzen ein, bis daß wir bekehret seyn.

6. Herr, erhalt die Lehrerschaar, gib, daß sie uns immerdar predige dein Gnadenwort, straf und tröste fort und fort.

7. Mach du aller Orten kund, durch der reinen Lehrer Mund, deine Wahrheit, ob die Welt ihnen gleich oft widerbellt.

8. Gib, daß ihre Fischerey überall geseegnet sey; laß sie thun so manchen Zug, bis du sprichst: es ist genug.

61) Mel. Christe, der du bist ꝛc. M. Hesenthaler.

Mein Jesu, wie groß ist die Lieb, so dich zu uns auf Erden trieb! Wie sorg'st du doch für unser Heil, dein Wort wird uns so reich zu Theil.

2. Denn,

2. Denn, damit deine Gnadenlehr gepredig't werde hin und her, hast du die Jünger selbst bestellt, und ausgesandt in alle Welt.

3. Hab Dank für solche grosse Treu, mach selbe fortan täglich neu, erhalt das wahre Predigamt, so noch von den Aposteln stammt.

4. Gib allen, die in diesem Stand sind, wahrer Eintracht vestes Band. Schaff, daß die Menschenfischerey ihr erste Sorg und Arbeit sey.

5. So dann, weil ich und jeder Christ mit seiner Maas dein Jünger ist, pflanz ein die Nachfolg in mein Herz, wann schon tobt der Verfolgungsschmerz.

6. Hilf, daß ich stets bleib eingedenk, es müsse alles Weltgeschenk verlassē seyn, wenn du befielst, und uns zur Nachfolg haben willst.

7. Ich weiß, daß der Aposteln Tag man niemals besser feyern mag, als, wo man ihrem Amt und Schritt zu folgen wünscht mit vestem Tritt.

8. Nun, Jesu, du rufst durch dein Wort uns armen Menschen fort und fort: ach, laß mich willig folgen dir: denn ich bin dein, so dort, als hier.

9. Doch bitt ich nicht für mich allein: ich bitt für alle insgemein, voraus, die mir mit sonderm Band sind zugethan und anverwandt.

10. Laß sie, Herr, folgen deiner Lehr, daß ihr Gehorsam sich stets mehr, damit wir hier und ewiglich mit Freuden sämtlich schauen dich.

Weihnachtlieder.

62) Mich. Weiſs.

Mel. Singen wir aus Herzensgrund, ꝛc.

Als Chriſtus geboren war, freuet ſich der Engel Schaar, und ſingen mit Haufen ſchon: Ehr ſey Gott im höchſten Thron. Gottes Sohn iſt Menſch geborn, hat verſöhnt ſeins Vaters Zorn; freu ſich, dem ſein Sünd iſt leid.

2. Die Hirten erſchracken ganz von der Engel hellem Glanz, hörten frölich neue Mähr, daß Chriſtus geboren wär. Gottes Sohn iſt Menſch geborn, hat ꝛc.

3. Sie ſuchten das Kindelein, gewickelt in Windelein, wie der Engel hat vermeldt, welches trägt die ganze Welt. Gottes Sohn iſt Menſch geborn, hat ꝛc.

4. Sie funden das Kindlein zart liegen in der Krippen hart, bey dem Vieh im finſtern Stall, welch's die Stern geſchaffen all. Gottes Sohn iſt Menſch ꝛc.

5. Aus der Mutter Brüſten rein nähret ſich das Kindelein, welches durch ſein göttlich Kraft allem Vieh ſein Futter ſchaft. Gottes Sohn iſt Menſch ꝛc.

6. Solche groß' Barmherzigkeit laßt uns preiſen allezeit, in Gottsfurcht und Glauben rein, mit Gedult gehorſam ſeyn. Gottes Sohn iſt Menſch geborn ꝛc.

63) D. Martin Luther.

Chriſtum wir ſollen loben ſchon, der reinen Magd Marien Sohn, ſo weit die liebe Sonne leucht und an aller Welt Ende reicht.

2. Der ſeelig Schöpfer aller Ding zog an eins Knechtes Leib gering; daß er das Fleiſch durchs Fleiſch erwürb, und ſein Geſchöpf nicht alls verdürb.

3. Die

3. Die göttlich Gnad vom Himmel groß sich in die keusche Mutter goß: ein Mägdlein trug ein heimlichs Pfand, das der Natur war unbekannt.

4. Das züchtig Haus des Herzens zart gar bald ein Tempel Gottes ward, die kein Mann rühret, noch erkannt, von Gott's Wort man sie schwanger fand.

5. Die edle Mutter hat geborn, den Gabriel verhies zuvorn, den Sanct Johann mit Springen zeigt, da er noch lag im Mutterleib.

6. Er lag im Heu mit Armut groß, die Krippen hart ihn nicht verdroß, es war ein kleine Milch sein Speis, der nie kein Vöglein hungern ließ.

7. Des Himmels Chör sich freuen drob, und die Engel singen Gott Lob, den armen Hirten wird vermeldt der Herr und Schöpfer aller Welt.

8. Lob, Ehr und Dank sey dir gesagt, Christ, geborn von der reinen Magd, mit Vater und dem heilgen Geist, von nun an bis in Ewigkeit.

64) Erasm. Alberus.

Dankſagen wir alle Gott, unſerm Herrn Christo, der uns mit seinem Wort hat erleuchtet, und uns erlöst hat mit seinem Blute von des Teufels Gewalt.

2. Den solln wir alle, mit seinen Engeln, loben mit Schalle, singen: Preis sey Gott in der Höhe!

65) D. Martin Luther.

Der Tag der ist so freudenreich aller Creature: denn Gottes Sohn vom Himmelreich über die Nature von einer Jungfrau ist geborn, Maria, du bist

auserkohren, daß du Mutter wäreſt. Was geſchah ſo wunderlich? Gottes Sohn vom Himmelreich der iſt Menſch geboren.

2. Ein Kindelein ſo löbelich iſt uns geboren heute, von einer Jungfrau ſäuberlich, zu Troſt uns armen Leuten. Wär uns diß Kindlein nicht geborn, ſo wärn wir allzumal verlohrn: das Heil iſt unſer aller. Ey, du ſüſſer Jeſu Chriſt, der du Menſch geboren biſt, behüt uns vor der Hölle.

3. Als die Sonn durchſcheint das Glas mit ihrem klaren Scheine: und doch nicht verſehret das, ſo merket all gemeine. Zu gleicher Weis geboren ward, von einer Jungfrau rein und zart, Gottes Sohn der Werthe. In ein Kripp'n ward er gelegt, groſſe Marter für uns trägt, allhier auf dieſer Erden.

4. Die Hirten auf dem Felde warn, erfuhren neue Mähre von den engeliſchen Schaarn, wie Chriſtus geboren wäre, ein König über alle Kön'ge groß, Herodes die Red gar ſehr verdroß, ausſandt' er ſeine Boten. Ey, wie gar ein falſche Liſt erdacht er wider Jeſum Chriſt, die Kindlein ließ er töden.

66) Mel. Wol mir, Jeſus, meine Freude, ꝛc.

Ehre ſey Gott in der Höhe, deſſen Güte, Rath und Kraft, daß der Fried auf Erden ſtehe, durch den groſſen Heiland ſchafft. Nunmehr kann ihm Ehr erſchallen, euer herzlichs Wolgefallen.

2. Ehre ſey Gott in der Höhe, der vom hohen Himmelsthron: daß der Fried auf Erden ſtehe, abſchickt ſeinen lieben Sohn. Auf, ihr Menſchen, laſſet ſchallen euer herzlichs Wolgefallen.

3.

3. Ehre sey Gott in der Höhe, der so hoch die Menschen liebt, daß der Fried auf Erden stehe, und diß Wunderkindlein gibt. Auf, ihr Menschen, lasset schallen euer herzlichs Wolgefallen.

67) Petr. Dresdensis.

Ein Kind geborn zu Bethlehem, Bethlehem: des freuet sich Jerusalem. Halle = Halleluja.

2. Hier liegt es in dem Krippelein, Krippelein: ohn Ende ist die Herrschaft sein. Halle = Halleluja.

3. Das Ochslein und das Eselein, Eselein, erkannten Gott den Herren sein. Halle = Halleluja.

4. Die König aus Saba kamen dar, kamen dar, Gold, Weirauch, Myrrhen bracht'n sie dar, Halle = Halleluja.

5. Sein Mutter ist die reine Magd, reine Magd, die ohn ein Mann geboren hat. Halle = Halleluja.

6. Die Schlang ihn nicht vergiften konnt, vergiften konnt: ist worden unser Blut ohn Sünd. Halle = Halleluja.

7. Er ist uns gar gleich nach dem Fleisch, nach dem Fleisch: der Sünd nach ist er uns nicht gleich: Halle = Halleluja.

8. Damit er ihm uns machte gleich, machte gleich: und wieder brächt zu Gottes Reich. Halle = Halleluja.

9. Für solche gnadenreiche Zeit, reiche Zeit, sey Gott gelobt in Ewigkeit. Halle = Halleluja.

68) Ioh. Rist.

Ermuntre dich, mein schwacher Geist, u. trage groß Verlangen, ein kleines Kind, das Vater heist, mit Freuden zu em-

empfangen, diß ist die Nacht, darinn es kam, und menschlichs Wesen an sich nahm, dadurch die Welt mit Treuen, als seine Braut, zu freyen.

2. Willkomm, o süsser Bräutigam, du König aller Ehren, willkomm, o Jesu, Gotteslamm, ich will dein Lob vermehren, ich will dir all mein Lebenlang von Herzen sagen Preis und Dank, daß du, da wir verlohren, für uns bist Mensch gebohren.

3. O grosser Gott, wie konnt es seyn, dein Himmelreich zu lassen, zu springen in die Welt hinein, da nichts, dann Neid und Hassen? Wie konntest du die grosse Macht, dein Königreich, den Freudenpracht, ja dein erwünschtes Leben für solche Feind hingeben?

4. Ist doch, Herr Jesu, deine Braut ganz arm und voller Schanden: noch hast du sie dir selbst vertraut am Kreuz mit Todesbanden, ist sie doch nichts, als Ueberdruß, Fluch, Unflat, Tod und Finsternus, noch darfst du ihrentwegen den Scepter von dir legen.

5. Du Fürst und Herrscher dieser Welt, du Friedenswiederbringer, du kluger Rath und tapfrer Held, du starker Höllenzwinger, wie ist es möglich, daß du dich erniedrigest so jämmerlich, als wärest du im Orden der Bettler Mensch geworden?

6. O grosses Werk, o Wundernacht, dergleichen nie gefunden, du hast den Heiland hergebracht, der alles überwunden, du hast gebracht den starken Mann, der Feur und Wolkē zwingen kañ, vor dem die Himmel zittern, u. alle Berg erschüttern.

7. O liebes Kind, o süsser Knab, hold-

selig

selig von Geberden, mein Bruder, den ich lieber hab, als alle Schätz auf Erden, kom, Schönster, in mein Herz hinein, komm eilend, laß die Krippe seyn, komm, komm, ich will beyzeiten dein Lager dir bereiten.

8. Sag an, meins Herzens Bräutigam, mein Hofnung, Freud und Leben, mein edler Zweig aus Jacobs Stamm, was soll ich dir doch geben? Ach nimm von mir Leib, Seel und Geist, ja alles, was Mensch ist und heist, ich will mich ganz verschreiben, dir ewig treu zu bleiben.

9. Lob, Preis und Dank, Herr Jesu Christ, sey dir von mir gesungen, daß du mein Bruder worden bist, und hast die Welt bezwungen. Hilf, daß ich deine Gütigkeit stets preis in dieser Gnadenzeit, und mög hernach dort oben in Ewigkeit dich loben.

69) Paul. Gerhard.

Mel. Warum sollt ich mich dann grämen, ꝛc.

Frölich soll mein Herze springen, dieser Zeit, da vor Freud alle Engel singen. Hört, hört, wie mit vollen Choren alle Luft laute ruft: Christus ist geboren.

2. Heute geht aus seiner Kammer Gottes Held, der die Welt reißt aus allem Jammer. Gott wird Mensch, dir, Mensch, zu gute, Gottes Kind das verbindt sich mit unserm Blute.

3. Sollt uns Gott nun können hassen, der uns gibt, was er liebt, über alle massen? Gott gibt, unserm Leid zu wehren, seinen Sohn aus dem Thron seiner Macht und Ehren.

4. Sollte von uns seyn gekehret, der sein Reich, und zugleich sich selbst uns verehret? Sollt uns Gottes Sohn nicht lie-

ben, der itzt kömmt, von uns nimmt, was uns will betrüben.

5. Hätte vor der Menschen Orden unser Heil einē Greul, wär er nicht Mensch worden. Hätt er Lust zu unserm Schadē, ey so würd unsre Bürd er nicht auf sich laden.

6. Er nimt auf sich, was auf Erden wird gethan, gibt sich an, unser Lamm zu werden, unser Lamm, das für uns stirbet, und bey Gott, für den Tod, Gnad und Fried erwirbet.

7. Nun liegt er in seiner Krippen, ruft zu sich mich und dich, spricht mit süssen Lippē, lasset fahren, lieben Brüder, was euch quält, was euch fehlt: ich bring alles wieder

8. Ey so kommt und laßt uns laufen, stellt euch ein, Groß und Klein, eilt mit grossen Haufen, liebt den, der vor Liebe brennet, schaut den Stern, der euch gern Licht und Labsal gönnet.

9. Die ihr schwebt in grossem Leiden, sehet, hier ist die Thür zu den wahren Freuden: faßt ihn wohl, er wird euch führen an den Ort, da hinfort euch kein Kreuz wird rühren.

10. Wer sich fühlt beschwert im Herzen, wer empfindt seine Sünd und Gewissensschmerzen, sey getrost, hier wird gefunden, der in Eil machet heil die vergiften Wunden.

11. Die ihr arm seyd und elende, kommt herbey, füllet frey eures Glaubens Hände: hier sind alle gute Gaben, und das Gold, da ihr sollt eure Herzen laben.

12. Süsses Heil, laß dich umfangen, laß mich dir, meine Zier, unverrükt anhangen. Du bist meines Lebens Leben, nun kann ich

mich

mich durch dich wol zufrieden geben.

13. Meine Schuld kann mich nicht drücken: deñ du hast meine Last all auf deinem Rücken: kein Fleck ist an mir zu finden, ich bin gar rein u. klar aller meiner Sünden.

14. Ich bin rein um deinetwillen, du gibst gnug Ehr und Schmuck, mich darein zu hüllen. Ich will dich ins Herze schliessen: o mein Ruhm, edle Blum, laß dich recht geniessen.

15. Ich will dich mit Fleis bewahren, ich will dir leben hier, dir will ich abfahren: mit dir will ich endlich schweben voller Freud, ohne Zeit, dort im andern Leben.

70) D. Mart. Luther.

Gelobet seyst du, Jesu Christ, daß du Mensch geboren bist von einer Jungfrau, das ist wahr, des freuet sich der Engel Schaar. Kyrie, eleison.

2. Des ew'gen Vaters einigs Kind jezt man in der Krippen findt. In unser armes Fleisch und Blut verkleidet sich das ew'ge Gut. Kyrie, eleison.

3. Den aller Weltkreis nie beschloß, der liegt in Marien Schoos: er ist ein Kindlein worden klein, der alle Ding erhält allein. Kyrie, eleison.

4. Das ewge Licht geht da herein, gibt der Welt ein neuen Schein: es leucht wol mitten in der Nacht, und uns des Lichtes Kinder macht. Kyrie, eleison.

5. Der Sohn des Vaters, Gott von Art, ein Gast in der Welte ward, und führt uns aus dem Jamerthal, er macht uns Erben in sein'm Saal. Kyrie, eleison.

6. Er ist auf Erden kommen arm, daß er unser sich erbarm, und in dem Himmel

mache reich, und seinen lieben Engeln gleich. Kyrie, eleison.

7. Das hat er alles uns gethan, sein grosse Lieb zu zeigen an; des freu sich alle Christenheit, und dank ihm deß in Ewigkeit. Kyrie, eleison.

71) Ioh. Franck.

Mel. Wol mir, Jesus, meine Freude, ꝛc.

Heut ist uns der Tag erschienen, worauf Adam schon so oft, wie auch Jacob, und samt ihnen aller Väter Schaar gehoft, dran sich Abraham erquicket, als er ihn im Geist erblicket.

2. O des Tages voller Wonne, welchem sonst kein Tag nicht gleicht, seit daß jedesmal die Sonne hat um diese Welt geleucht. O der vielgewünschten Stunden, die sich nunmehr eingefunden.

3. O der Anfang unsrer Freuden, sey gegrüst, gewünschtes Licht, als mit dem uns armen Heiden jezt ein neuer Trost anbricht, und vor welchem wir indessen stets in lauter Nacht gesessen.

4. Nunmehr trieft des Heiles Regen von des Himmels Höh herab, und die Wolken schütten Seegen, o der grossen Wundergab, Gott der Herr kommt selbst auf Erden, und beginnt ein Mensch zu werden.

5. Nunmehr wird die höchste Höhe mit dem tiefsten Thal vereint: Ehre nimmt die Schmach zur Ehe, Allmacht wird der Schwachheit Freund, Herrlichkeit kommt zu uns Armen, und aus Rache wird Erbarmen.

6. Jungfrau, so die Keuschheit selber, du gebenedeytes Weib, für die hohen Sterngewölber wird dein unbefleckter Leib heut zum Gottes Thron erlesen, du empfängst ein ewigs Wesen.

7.

7. Er, der Vater wird zun Kinde; Tochter die muß Mutter seyn, selbst das Heil wird hier zur Sünde, du empfängst, und bleibst doch rein: Jungfrau bleiben, schwanger gehen, kann allhier beysammen stehen.

8. O Geheimnis, dessen gleichen man auf Erden nicht gesehn, dieses ist ein Wunderzeichen, das von Gott heut ist geschehn, welches kein vernünftigs Sinnen kann begreifen, noch gewinnen.

9. Vater und doch Kind darneben, unser Bruder Fleisch und Blut! Ach was können wir dir geben für diß allzugrosse Gut? Hilf, daß wir mit Herzverlangen geistlich dich, o Herr, empfangen.

72) Paul. Gerhard.

Mel. Nun freut euch, lieben Christen ꝛc.

Ich steh an deiner Krippen hier, o Jesulein, mein Leben. Ich komme bring und schenke dir, was du mir hast gegeben. Nim hin, es ist mein Geist und Sinn, Herz, Seel und Muth: nimm alles hin, und laß dirs wolgefallen.

2. Du hast mit deiner Lieb erfüllt mein Adern und Geblüte, dein schöner Glanz, dein süsses Bild liegt mir stets im Gemüthe, und wie mag es auch anderst seyn, wie könnt ich dich, mein Herzelein, aus meinem Herzen lassen?

3. Da ich noch nicht geboren war, da bist du mir geboren, und hast mich dir zu eigen gar, eh ich dich kañt, erkoren, eh ich durch deine Hand gemacht, da hat dein Herze schon bedacht, wie du mein wolltest werdē.

4 Ich lag in tiefster Todesnacht, du warest meine Sonne, die Sonne, die mir zugebracht Licht, Leben, Freud u. Wonne.

o Sonne, die das werthe Licht des Glaubens in mir zugericht, wie schön sind deine Stralen!

5. Ich sehe dich mit Freuden an, und kann mich nicht satt sehen, und weil ich nun nicht weiter kann, so thu ich, was geschehen. O, daß mein Sinn ein Abgrund wär, und meine Seel ein weites Meer, daß ich dich möchte fassen.

6. Vergönne mir, o Jesulein, daß ich dein Mündlein küsse, das Mündlein, das den süßten Wein, auch Milch und Honig-Flüsse weit übertrift in seiner Kraft, es ist voll Labsal, Stärk und Saft, der Mark und Bein erquicket.

7. Wann oft mein Herz im Leibe weint und keinen Trost kan finden, da rufts mir zu: ich bin dein Freund, ein Tilger deiner Sünden. Was traurest du, mein Brüderlein? Du sollst ja guter Dinge seyn: ich zahle deine Schulden.

8. Wer ist der Meister, der allhier nach Würdigkeit ausstreichet die Händlein, so das Kindlein mir anlachende zureichet. Der Schnee ist hell, die Milch ist weis, doch fället ihrer beyder Preis, wann diese Händlein blicken.

9. Wo nehm ich Weisheit und Verstand mit Lobe zu erhöhen die Aeuglein, die so unverwandt nach mir gerichtet stehen, der volle Mond ist schön und klar, schön ist der güldnen Sterne Schaar, die Aeuglein sind viel schöner.

10. O daß doch so ein lieber Stern soll in der Krippe liegen, für edle Kinder grosser Herr'n gehören güldne Wiegen: ach Heu und Stroh ist viel zu schlecht,

Samm't,

Samm't, Seiden, Purpur wären recht, diß Kindlein drauf zu legen.

11. Nehmt weg das Stroh, nehmt weg das Heu, ich will mir Blumen holen, daß meines Heilands Lager sey auf Rosen und Violen: mit Tulpen, Nelken, Rosmarin, aus frischen Gärten, will ich ihn von obenher bestreuen.

12. Zur Seiten will ich hier u. dar viel weisse Liljen stecken, die sollen seiner Aeuglein Paar im Schlafe sanft bedeckẽ. Doch liebt vielmehr das dürre Gras diß Kindelein, als alles das, was ich hierneñ u. denke.

13. Du frageſt nicht nach Luſt der Welt, noch nach des Leibes Freuden, du haſt dich bey uns eingeſtellt, an unſre Statt zu leiden, ſuchſt meiner Seelen Troſt und Freud durch allerhand Beſchwerlichkeit, das will ich dir nicht wehren.

14. Eins aber, hoff ich, wirſt du mir, mein Heiland, nicht verſagen, daß ich dich möge für und für in, bey, und an mir tragen: ſo laß mich doch dein Krippplein ſeyn, komm, komm, und lege bey mir ein dich und all deine Freuden.

15. Zwar ſollt ich denken, wie gering ich dich bewirthen werde, du biſt der Schöpfer aller Ding; ich bin nur Staub und Erde: doch biſt du ſo ein frommer Gaſt, daß du noch nicht verſchmähet haſt den, der dich gerne ſiehet.

73) Petr. Dresdenſis.

In dulci jubilo, nun ſinget und ſeyd froh! Unſers Herzens Wonne liegt in præſepio, und leuchtet als die Sonne, matris in gremio. Alpha es & O, Alpha es & O.

2. O JESU parvule, nach dir iſt mir ſo weh: tröſt mir mein Gemüte, o puer optime, durch alle deine Güte, o princeps gloriae! Trahe me poſt Te! Trahe me poſt Te!

3. O patris charitas! O nati lenitas! Wir wären all verlohren, per noſtra crimina: ſo hat er uns erworben coelorum gaudia. Eja, wär'n wir da! Eja, wär'n wir da.

4. Ubi ſunt gaudia? Nirgends mehr, daß da, da die Engel ſingen nova cantica. und die Schellen klingen in Regis curia Eja, wär'n wir da! Eja, wär'n wir da!

Auf eine andere Art.

Nun ſinget, und ſeyd froh, jauchzt alle und ſagt ſo: unſers Herzens Wonne liegt in der Krippen blos und leucht doch als die Sonne in ſeiner Mutter Schoos. Du biſt A und O, du biſt A und O.

2. Sohn Gottes in der Höh, nach dir iſt mir ſo weh. Tröſt mir mein Gemüte, o Kindlein zart und rein durch alle deine Güte, o liebſtes Jeſulein, zeuch mich hin nach dir, zeuch mich hin nach dir.

3. Groß iſt des Vaters Huld, der Sohn tilgt unſre Schuld: wir wären all verdorben durch Sünd und Eitelkeit; ſo hat er uns erworben die ewge Himmelsfreud. Eja, wärn wir da, Eja, wärn wir da!

4. Wo iſt der Freudenort? Nirgend mehr, dann dort, da die Engel ſingen mit den Heiligen all, und die Pſalmen klingen im hohen Himmels-Saal. Eja, wärn wir da, Eja, wärn wir da!

74) Laßt uns alle frölich ſeyn, preiſen Gott den Herren, der ſein lie-

bes

bes Söhnelein uns selbst thut verehren.

2. Er kommt in das Jammerthal, wird ein Knecht auf Erden, daß wir in des Himmels Saal grosse Herren werden.

3. Er wird arm, wir werden reich, ist das nicht ein Wunder? Drum lobt Gott im Himmelreich allzeit wie jetzunder.

4. O Herr Christ, nimm unser wahr, durch dein'n heilgen Namen, gib uns ein guts neues Jahr. Wers begehrt, sprech Amen.

75) Nic. Hermann.

Lobt Gott, ihr Christen allzugleich, in seinem höchstē Thron, der heut schleußt auf sein Himmelreich und schenkt uns seinen Sohn, und schenkt uns seinen Sohn.

2. Er komt aus seines Vaters Schoos und wird ein Kindlein klein: er liegt dort elend, nackt und blos in einem Krippelein, in einem Krippelein.

3. Er äussert sich all seiner G'walt, wird niedrig und gering, und nimmt an sich eins Knechts Gestalt, der Schöpfer aller Ding, der :,:

4. Er liegt an seiner Mutter Brust: ihr Milch die ist sein Speis, an dem die Engel sehn ihr Lust: denn er ist Davids Reis: denn :,:

5. Das aus sein'm Stamm entspriessen sollt in dieser letzten Zeit, durch welchen Gott aufrichten wollt sein Reich, die Christenheit, sein :,:

6. Er wechselt mit uns wunderlich, Fleisch und Blut nimmt er an, und giebt uns in sein's Vaters Reich die klare Gottheit dran, die :,:

7. Er wird ein Knecht und ich ein Herr,

das mag ein Wechsel seyn, wie könnt es doch seyn freundlicher das Herze-Jesulein? das :,:

8. Heut schleust er wieder auf die Thür zum schönen Paradeis, der Cherub steht nicht mehr dafür: Gott sey Lob, Ehr und Preis, Gott sey Lob, Ehr und Preis.

76) Mel. Wir Christenleut ꝛc. Paul Gerhard.

O Jesu Christ, dein Kripplein ist mein Paradies, da meine Seele weidet: hier ist der Ort, hier liegt das Wort mit unserm Fleisch persönlich angekleidet.

2. Dem Meer und Wind gehorsam sind, gibt sich zum Dienst, und wird ein Knecht der Sünder. Du, Gottes Sohn, wirst Erd und Thon, gering, und schwach, wie wir und und unsre Kinder.

3. Du, höchstes Gut, hebst unser Blut in deinen Thron hoch über alle Höhen, du ewge Kraft machst Brüderschaft mit uns, die wie ein Dampf und Rauch vergehen.

4. Was will uns nun zuwider thun der Seelen Feind mit allem Gift und Gallen? Was wirft er mir und andern für, daß Adam ist, und wir mit ihm, gefallen.

5. Schweig, arger Feind, da sitzt mein Freund, mein Fleisch und Blut, hoch in dem Himmel droben. Was du gefällt, das hat der Held aus Jacobs Stamm zu grosser Ehr erhoben.

6. Sein Licht und Heil macht alles heil: der Himmelschatz bringt allen Schaden wieder: der Freuden Quell, Immanuel, schlägt Teufel, Höll und all ihr Reich darnieder.

7. Drum, frommer Christ, wer du auch bist, sey gutes Muths, und laß dich nicht betrü-

betrüben: weil Gottes Kind dich ihm verbind, so kanns nicht anders seyn, Gott muß dich lieben.

8. Gedenke doch, wie herrlich hoch er über allen Jammer dich geführet: der Engel Heer ist selbst nicht mehr, als eben du, mit Seeligkeit gezieret.

9. Du siehest ja vor Augen da dein Fleisch und Blut die Luft und Wolken lenken, was will doch sich (ich frage dich) erheben, dich in Angst und Furcht zu senken?

10. Dein blöder Sinn geht oft dahin, ruft Ach und Weh, läst allen Trost verschwinden, komm her und richt dein Angesicht zum Kripplein Christi, da, da wirst du's finden.

11. Wirst du geplagt: ey unverzagt, dein Bruder wird dein Unglük nicht verschmähen? Sein Herz ist weich und gnadēreich, kann unser Leid nicht ohne Thränen sehen.

12. Tritt zu ihm zu, such Hülf und Ruh: Er wirds schon machen, daß du ihm wirst danken. Er weiß und kennt, was beißt und brennt, versteht wol, wie zu Muthe sey dem Kranken.

13. Dann eben drüm hat er den Grimm des Kreuzes auch am Leibe wollen tragen, daß seine Pein ihm mögen seyn ein unverrückt' Erinnrung unsrer Plagen.

14. Mit einem Wort: Er ist die Pfort zu dieses und des andern Lebens Freuden. Er macht behend ein seeligs End an alle dem, was fromme Herzen leiden.

15. Laß aller Welt ihr Gut und Geld, und siehe nur, daß dieser Schatz dir bleibe. Wer den hier vest hält und nicht läßt, den ehrt und krönt er dort an Seel und Leibe.

77) D. Christoph Sonntag.

Seht auf, ihr Menschen, Gottes Sohn wird heut ein Menschenkind! Seht auf, er kommt vom Himmelsthron, zu büssen eure Sünd, zu büssen eure Sünd.

2. Singt, singt, ihr Engel, euer Gott will heut mein Bruder seyn: und wär ich aller Welt ein Spott: so ist er dennoch mein, so ist er dennoch mein.

3. Ihr Himmel, euer König wird anjezt ein armer Knecht: im Stalle liegt mein Seelenhirt, zu hüten sein Geschlecht :,:

4. Ach siehe, wie der helle Schein dort in den Lüften glänzt, kein Engel mag im Himel seyn, die Lust ist hier ergänzt, die :,:

5. Hier ist, hier ist Immanuel, der will Weihnachtgast seyn; dich liebt mein ganzer Geist und Seel, Schatz, komm, ach komm herein! Schatz :,:

6. Komm, heiligs Kind, komm, süsser Zweig der Wurzel Isai, komm, führ mich auf den seel'gen Steig, hier ist doch lauter Müh, hier :,:

7. Du neugebohrnes Gottes-Kind, du Saamen Abrahä, wenn ich dich in der Krippen find, so sprech ich: Welt, Ade :,:

8. Du allerschönstes Menschenkind, du Licht der finstern Welt, wer dich in seine Windeln bindt, acht weder Gold noch Geld, acht :.:

9. Nun, liebster Jesu, Fleisch und Blut verbindet mich und dich, du bist allein mein höchstes Gut, dich lieb ich ewiglich, dich :,:

78) D. Martin Luther.

Vom Himmel hoch da komm ich her, ich bring euch gute neue Mähr, der guten

guten Mähr bring ich so viel, davon ich sing'n und sagen will.

2. Euch ist ein Kindlein heut geborn, von einer Jungfrau auserkohrn, ein Kindelein so zart und fein, das soll eu'r Freud und Wonne seyn.

3. Es ist der Herr Christ, unser Gott, der will euch führn aus aller Noth: Er will eu'r Heiland selber seyn, von allen Sünden machen rein.

4. Er bringt euch alle Seeligkeit, die Gott der Vater hat bereit, daß ihr mit uns im Himelreich sollt leben nun und ewiglich.

5. So merket nun das Zeichen recht, die Krippen, Windelein so schlecht, da findet ihr das Kind gelegt, das alle Welt erhält und trägt.

6. Deß laßt uns alle frölich seyn, und mit den Hirten geh'n hinein, zu sehn, was Gott uns hat beschehrt, mit seinem lieben Sohn verehrt.

7. Merk auf, mein Herz, und sieh dorthin, was liegt dort in dem Krippelein? Weß ist das schöne Kindelein? Es ist das liebe Jesulein.

8. Biß willkommen, du edler Gast, den Sünder nicht verschmähet hast, und kommst ins Elend her zu mir: wie soll ich immer danken dir?

9. Ach Herr, du Schöpfer aller Ding, wie bist du worden so gering, daß du da liegst auf dürrem Gras, davon ein Rind und Esel aß?

10. Und wär die Welt vielmal so weit, von Edelstein und Gold bereit; so wär sie dir doch viel zu klein, zu seyn ein enges Wiegelein.

11. Der Sammet und die Seiden dein das ist grob Heu und Windelein, darauf du König groß und reich herprangst, als wärs dein Himmelreich.

12. Das hat also gefallen dir, die Warheit anzuzeigen mir, wie aller Welt Macht, Ehr und Gut vor dir nichts gilt, nichts hilft, noch thut.

13. Ach mein herzliebes Jesulein, mach dir ein rein sanft Bettelein, zu ruhn in meines Herzens Schrein, daß ich nimmer vergesse dein.

14. Davon ich allzeit frölich sey, zu springen, singen immer frey, das rechte Susannine schon, mit Herzenslust, den süssen Ton.

15. Lob, Ehr sey Gott im höchsten Thron, der uns schenkt seinen ein'gen Sohn: des freuet sich der Engel Schaar und singen uns solch neues Jahr.

79) D. Martin Luther.

Vom Himmel kam der Engel Schaar, erschien den Hirten offenbar, sie sagten ihn'n, ein Kindlein zart das liegt dort in der Krippen hart,

2. Zu Bethlehem in Davids Stadt, wie Micha das verkündet hat: es ist der Herre Jesus Christ, der euer aller Heiland ist.

3. Des sollt ihr billig frölich seyn, daß Gott mit euch ist worden ein. Er ist geborn eu'r Fleisch und Blut, eu'r Bruder ist das ewge Gut.

4. Was kann euch thun die Sünd und Tod? Ihr habt mit euch den wahren Gott. Laßt zürnen Teufel und die Höll, Gott's Sohn ist worden eu'r Gesell.

5. Er

5. Er kann und will euch lassen nicht, setzt nur auf ihn eur Zuversicht. Es mögen euch viel fechten an, dem sey Trotz, ders nicht lassen kann.

6. Zuletzt müßt ihr doch haben recht, ihr seyd nun worden Gottes Gschlecht: des danket Gott in Ewigkeit, gedultig, frölich allezeit.

80) Wir Christenleut :,: hab'n jetzund Freud: weil uns zu Trost ist Christus Mensch gebohren, hat uns erlöst, wer sich des tröst, und glaubet vest, soll nicht werden verlohren.

2. Ein Wunderfreud :,: Gott selbst wird heut von Maria ein wahrer Mensch gebohren, ein Jungfrau zart sein Mutter ward, von Gott dem Herren selbst dazu erkohren.

3. Die Sünd macht Leid :,: Christus bringt Freud: weil er zu uns in diese Welt ist kommen. Mit uns ist Gott nun in der Noth, wer ist, der uns jetzt Christen kann verdammen?

4. Drum sag ich Dank :,: mit dem Gesang, Christo dem Herrn, der uns zu gut Mensch worden, daß wir durch ihn nun all los seyn der Sündenlast und unerträglich Bürden.

5. Alleluja :,: gelobt sey Gott, singen wir all aus unsers Herzens Grunde: deñ Gott hat euch gemacht solch Freud, der wir vergessen solln zu keiner Stunde.

81) Paul. Gerhard.

Mel. Erschienen ist der herrlich Tag, ꝛc.

Wir singen dir, Immanuel, du Lebensfürst und Gnadenquell, du Himmelsblum und Morgenstern, du

du Jungfrau Sohn, Herr aller Herrn, Alleluja.

2. Wir singen dir in deinem Heer aus aller Kraft Lob, Preis und Ehr, daß du, o lang-gewünschter Gast dich nunmehr eingestellet hast, Alleluja.

3. Vom Anfang, da die Welt gemacht, hat so manchs Herz nach dir gewacht, dich hat gehoft so lange Jahr der Väter und Propheten Schaar, Alleluja.

4. Vor andern hat dein hoch begehrt der Hirt und König deiner Heerd: der Mann, der dir so wol gefiel, wann er dir sang auf Saitenspiel, Alleluja.

5. Ach daß der Herr aus Zion käm, und unsre Bande von uns nähm! Ach daß die Hülfe bräch herein, so würde Jacob frölich seyn, Alleluja.

6. Nun du bist hier: da liegest du, hältst in dem Kripplein deine Ruh: bist klein, und machst doch alles groß, bekleid'st die Welt und kommst doch blos, Alleluja.

7. Du kehrst in fremder Hausung ein, und sind doch alle Himmel dein, trinkst Milch aus deiner Mutter Brust, und bist doch aller Engel Lust, Alleluja.

8. Du hast dem Meer sein Ziel gesteckt, u. wirst mit Windeln zugedeckt, bist Gott und liegst auf Heu und Stroh: wirst Mensch, und bist doch A und O, Alleluja.

9. Du bist der Ursprung aller Freud, u. dulteſt so viel Herzeleid: bist aller Heiden Trost und Licht, suchst selber Trost, und findst ihn nicht, Alleluja.

10. Du bist der süßte Menschenfreund: doch sind dir so viel Menschen feind. Herodis Heer hält dich für Greul, und bist doch

doch nichts, als lauter Heil. Alleluja.

11. Ich aber, dein geringster Knecht, ich sag es frey, und meyn es recht: ich liebe dich, doch nicht so viel, als ich dich gerne lieben will. Alleluja.

12. Der Will ist da; die Kraft ist klein: doch wird dir nicht zuwider seyn mein armes Herz, und was es kann, wirst du in Gnaden nehmen an. Alleluja.

13. Hast du doch selbst dich schwach gemacht, erwähltest, was die Welt veracht, warst arm und dürftig, nahmst vorlieb da, wo der Mangel dich hintrieb. Alleluja.

14. Du schliefst ja auf der Erdē Schoos, so war dein Kripplein auch nicht groß, der Stall, das Heu, das dich umfieng, war alles schlecht und sehr gering. Alleluja.

15. Darum so hab ich guten Muth, du wirst auch halten mich für gut, o Jesulein, dein frommer Sinn macht, daß ich so voll Trostes bin. Alleluja.

16. Bin ich gleich Sünd- und Lastervoll, hab ich gelebt nicht wie ich soll, ey kommst du doch deswegen her, daß sich der Sünder zu dir kehr. Alleluja.

17. Hätt' ich nicht auf mir Sündenschuld, hätt' ich kein Theil an deiner Huld, vergeblich wärst du mir geborn, wenn ich nicht wär in Gottes Zorn. Allel.

18. So faß ich dich nun ohne Scheu, du machst mich alles Jammers frey, du trägst den Zorn, du würgst den Tod, verkehrst in Freud all Angst und Noth. Alleluja.

19. Du bist mein Haupt, hinwiederum bin ich dein Glied und Eigenthum, und will, so viel dein Geist mir gibt, stets dienen dir, wie dirs beliebt. Alleluja.

20. Ich

20. Ich will dein Alleluja hier mit Freuden singen für und für: und dort in deinem Ehrensaal solls schallen ohne Zeit und Zahl, Alleluja.

Neujahrlieder.

22) Burkh. Wiesenmayer.

Mel. Vom Himmel hoch da komm ich ꝛc.

Das alte Jahr ist nun dahin, Herr Gott, zu dir steht unser Sinn, wir loben deine Gnade groß, die du uns stets erzeiget hast.

2. Dein Wort hast uns gegeben rein, auch Fried im Land, und unsrer Gmein ein ruhigs Leben, Nahrung gut, und hältst uns noch in deiner Hut.

3. Vor Pestilenz und theurer Zeit hast du behüt uns arme Leut, in mancher G'fahr, Trübsal und Leid hast du beweist dein Gütigkeit.

4. Darum wir lobē deine Macht, daß du so gnädig hast bewacht unser Haus u. die Kinder klein, dafür wir dir danken allein.

5. Du hast erhöret unsre Bitt, der Armen Stimm verachtet nit, zu dir schreyē wir heil'ger Christ: dieweil du unser Bruder bist.

6. Erhör uns ferner, lieber Gott, nach deiner grossen Güt und Gnad, du bist unser Jm̃anuel, hast uns erlöst von Tod u. Höll.

7. Dich bitten wir von Herzens Grund, steh du uns bey zu aller Stund, gib uns ein seeligs Jahr und Zeit, erhalt dein Wort, gib Einigkeit.

8. Behüt uns, Herr, und unser Kind, Kirch, Schul, Gemein, und Hausgesind, laß auch dein Wort und Sacrament uns rein vortragen bis ans End.

9. Vor

9. Vor falscher Lehr behüte, Gott, vor Pestilenz und Hungersnoth, vorm Türk'n und and'rer Feinde Krieg, gib deinen Christen Glück und Sieg.

10. Gib unsrer Obrigkeit dein Gnad, daß sie regier nach deinem Rath, die Unterthanen g'horsam seyn, so gehts und stehts wol in der G'mein.

11. Gib gute Zeit, gut Wetter fein, laß wachsen Korn, Weitz, Obst und Wein, daß Mensch'n und Vieh ihr Nahrung hab aus deiner milden Güt und Gab.

12. Das bitten wir zum neuen Jahr, vor allem Übel uns bewahr an Leib u. Seel genädiglich, hier zeitlich u. dort ewiglich.

83) Basilius Foertsch.

Das alte Jahr vergangen ist, wir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du uns in so grosser G'fahr behütet hast lang Zeit und Jahr.

2. Und bitten dich, ewigen Sohn des Vaters in dem höchsten Thron, du wollst dein arme Christenheit bewahren ferner allezeit.

3. Entzeuch uns nicht dein heilsam Wort, welchs ist der Seelen höchster Hort: vor falscher Lehr, Abgötterey behüt uns, Herr, und steh uns bey.

4. Hilf, daß wir von der Sünd ablan, und fromm zu werden fahen an; kein'r Sünd im alten Jahr gedenk, ein gnadenreichs Neujahr uns schenk.

5. Christlich zu leben, seeliglich zu sterben: und hernach frölich am jüngsten Tag wied'r aufzustehn, mit dir in Himmel einzugehn.

6. Zu loben und zu preisen dich, mit allē Engeln

Engeln ewiglich. O Jesu unsern Glauben mehr, zu deines Namens Lob u. Ehr.

84) Chr. Kaimann.

Freuet euch, ihr Christen alle, freue sich, wer immer kann: Gott hat viel an uns gethan. Freuet euch mit grossem Schalle, daß er uns so hoch geacht, sich mit uns befreundt gemacht. Freude, Freude über Freude, Christus wehret allem Leide: Wonne, Wonne über Wonne, er ist die Genadensonne.

2. Siehe, siehe meine Seele, wie dein Heiland kommt zu dir, brennt in Liebe für und für: daß er in der Krippenhöle harte lieget dir zu gut, dich zu lösen durch sein Blut. Freude, Freude über Freude ꝛc.

3. Jesu, wie soll ich dir danken? Ich bekenne, daß von dir meine Seeligkeit herrühr: so laß mich von dir nicht wanken; nimm mich dir zu eigen hin, so empfindet Herz und Sinn Freude ꝛc.

4. Jesu, nimm dich deiner Glieder ferner in Genaden an, segne, was man bitten kann, zu erquicken deine Brüder, gib der ganzen Christen-Schaar Frieden und ein neues Jahr! Freude, ꝛc.

85) D. Paul. Eberus.

Helft mir Gott's Güte preisen, ihr lieben Kinderlein :,: mit G'sang und andern Weisen ihm allzeit dankbar seyn: fürnemlich zu der Zeit, da sich das Jahr thut enden, die Sonn sich zu uns wenden, das neu' Jahr ist nicht weit.

2. Ernstlich laßt uns betrachten des Herren reiche Gnad :,: und so gering nicht achten sein unzählich Wolthat, stets führen zu Gemüth, wie er diß

Jahr

Jahr hat geben all Nothdurft diesem Leben und uns vor Leid behüt.

3. Lehramt, Schul, Kirch erhalten in gutem Fried und Ruh :,: Nahrung bey Jung- und Alten bescheret auch dazu: sogar mit milder Hand sein Güter ausgespendet, Verwüstung abgewendet von dieser Stadt und Land.

4. Er hat unser verschonet aus väterlicher Gnad :,: Wenn er sonst hätt belohnet all unsre Missethat mit gleicher Straf und Pein; wir wären längst gestorben, in mancher Noth verdorben, die wir voll Sünden seyn.

5. Nach Vaters Art und Treuen er uns so gnädig ist :,: wann wir die Sünd bereuen, glauben an Jesum Christ, herzlich ohn Heucheley, thut er all Sünd vergeben, lindert die Straf daneben, steht uns in Nöthen bey.

6. All solch dein Güt wir preisen, Vater ins Himmels Thron :,: die du uns thust beweisen durch Christum deinen Sohn: und bitten ferner dich: gib uns ein friedlichs Jahre, vor allem Leid bewahre, und nähr uns mildiglich.

86) Ioh. Rist.

Mel. Wol mir, Jesus, meine Freude, ꝛc.

Hilf, Herr Jesu, laß gelingen, hilf, das neue Jahr geht an, laß es neue Kräfte bringen, daß aufs neu ich wandeln kann, neues Glück und neues Leben wollest du aus Gnaden geben.

2. Alles, was ich auszurichten, und zu reden bin bedacht, müsse mich, mein Gott, verpflichten, daß dein Nam sey groß geacht, daß auch diß, was ich gedenke, dich zu preisen stets sich lenke.

BIBLIA MONACENSIS

3.

3. Meiner Hände Werk und Thaten, meiner Zunge Red und Wort müssen mir durch dich gerathen, und ganz glücklich gehen fort, neue Kraft laß mich erfüllen, zu verrichten deinen Willen.

4. Was ich dichte, was ich mache, das geschehe in dir allein, wenn ich schlafe, wenn ich wache, wollest du, Herr, bey mir seyn. Geh ich aus, halt an zur Seiten, komm ich heim, so hilf mich leiten.

5. Laß mich beugen meine Knie nur zu deines Namens Ehr: hilf, daß ich mich stets bemühe, dich zu preisen mehr und mehr. Laß mein Bitten und mein Flehen nur im Himmel vor dir stehen.

6. Laß mich, Herr, in deinem Namen frölich nehmen Speis und Trank, Güter, die von dir herkamen, fordern ja von mir den Dank, deine Weisheit kann mich stärken zu der Lieb und guten Werken.

7. Mein Gebet das müß aufsteigen, Herr, vor deinen Gnadenthron: dann wirst du zu mir dich neigen, wie zu deinem lieben Sohn. Herr, ich weiß, es wird vor allen diß mein Opfer dir gefallen.

8. Laß diß seyn ein Jahr der Gnaden, laß mich büssen meine Sünd: hilf, daß sie mir nicht mög schaden, sondern bald Verzeihung find, Herr, in dir: denn du, mein Leben, kannst die Sünd allein vergeben.

9. Tröste mich mit deiner Liebe, nimm, o Gott, mein Flehen hin, weil ich mich so sehr betrübe, und voll Angst u. Zagen bin. Stärke mich in meinen Nöthen, daß mich Sünd und Tod nicht tödten.

10. Salb, o Vater, meine Wunden, wasche mich mit Isop ab! Ach, ich bin

noch

noch unverbunden, doch verletzet bis aufs Grab. Tilg, Herr, meine Missethaten, so ist meiner Noth gerathen.

11. Grosse Sünder kannst du heilen, ach ich bin in ihrer Zahl, du, du kannst mir Gnad ertheilen: hilf mir doch aus dieser Qual: du, Herr, kennest ja die Schwachen, die du wieder stark willst machen.

12. Zähle los, mich Hochbetrübten, der ich nicht bezahlen kann, liebe mich in dem Geliebten, dein Sohn Jesus nimmt mich an. Jesus läßt mich nicht verderben, Jesus steht mir bey im Sterben.

13. Herr, du wollest Gnade geben, daß diß Jahr mir heilig sey, und ich christlich könne leben, sonder Trug und Heucheley, daß ich noch allhier auf Erden fromm und seelig möge werden.

14. Laß mich armen Sünder ziehen nur den Weg der Heiligkeit, laß mich Stolz und Hoffart fliehen, laß mich beten jederzeit, laß mich Schand und Unzucht meiden, laß mich willig Unglück leiden.

15. Jesu, richte mein Beginnen, Jesu, bleibe stets bey mir, Jesu, zähme mir die Sinnen, Jesu, sey nur mein Begier, Jesu, sey mir in Gedanken, Jesu, lasse nie mich wanken.

16. Jesu, laß mich frölich enden dieses angefangne Jahr, trage stets mich auf den Händen, halte bey mir in Gefahr, freudig will ich dich umfassen, wenn ich soll die Welt verlassen.

87) Sigm. à Bircken.

Mel. Alles ist an Gottes Seegen, ꝛc.

Jesu, heil den alten Schaden, Gott hab Dank für alte Gnaden: laß an mir

mir sie werden neu. Vater, deinem Kind wollst Leben, und des Geistes Gaben geben: Leib und Seel versorget sey.

2. Jesu, heut wurdst du beschnitten, hilf, daß ich auch meine Sitten, durch das Messer wahrer Reu, mög von meinem Herzen schneiden. Es müß alle Bosheit scheiden, daß das neue Jahr gut sey.

3. Heut ließt du dich Jesum nennen. Jesu, laß dich so erkennen, sey mein Heil, mein Jesus heut, mein Versöhner, wie ich gläube. Jesu, ach mein Jesu bleibe dieses Jahr und allezeit.

4. Laß mich, wie die Schlangen pflegen, Adams alten Balg ablegen, und den neuen ziehen an. Laß mein Thun dich allzeit ehren, meines Nächsten Nutzen mehren: so ist alles wohl gethan.

5. Schütz mich wider Welt und Hölle, dein Engel sey mein Geselle, mach kein altes Unglück neu. Laß mich alte Sünden meiden: soll ich ja, so hilf mir leiden; endlich mach mich froh und frey.

6. Ach, beschneid auch unsre Zeiten, mach sie besser samt den Leuten, wende Krieg und Seuchen ab. Wollst uns weiden, deine Heerden, laß dein Reich erweitert werden, uns mit deinen Gütern lab.

7. Soll ich diß Jahr aus dem Leben: wollst mir jens für dieses geben, nimm mich seelig von der Erd. Schütz die Kirch, den Staat regiere, unser aller Noth dich rühre. Amen, ja ich bin erhört.

88) Mel. Helft mir Gott's Güte preisen, ꝛc.

Nun hat sich angefangen das liebe neue Jahr, es ist nunmehr vergangen das alte ganz und gar: Dir

dank

dank ich, o Herr Christ, aus brünstigem Gemüthe, für deine Gnad und Güte, die unerforschlich ist.

2. Du hast mir nicht gelohnet nach meiner Missethat, vielmehr mein stets geschonet, so, daß ich früh und spat gieng frey und ledig aus: du hast mir Freud erreget, wenn sich dein Schutz geleget zu rings her um mein Haus.

3. Du wollst mir auch beystehen noch ferner dieses Jahr, mir stets zur Seiten gehen, mich schützen vor Gefahr, vor Feur und Wassers-Noth, vor Pestilenz und Seuchen, die schnell uns hinterschleichen mit einem jähen Tod.

4. Die Hofnung die vermehre, samt Lieb und Glaubenskraft, durch deines Wortes Lehre, so alles in uns schafft, daß wir, aus Ungedult, in Trübsal, Kreuz und Schmerzen nicht deine Huld verscherzen, und häufen Sünd und Schuld.

5. Das Leben wollst du fristen, der Nahrung lege zu, daß Sorgen nicht einnisten, gib Seegen, Heil und Ruh. Hilf, daß wir nicht umsonst nach Heiden Art uns grämen, vielmehr das Fleisch bezähmen, und dessen Lust und Brunst.

6. Regier all unser Wesen, wend ab Melancholey, gib, Vater, das Genesen, wohn uns in Gnaden bey! Gib Fried und Einigkeit, bis wir einmal mit Freuden von dieser Welt abscheiden, zur wahren Seeligkeit.

89) Paul. Gerhard.

Mel. Nun laßt uns Gott dem Herren ꝛc.

Nun laßt uns gehn und treten, mit Singen und mit Beten, zum Herrn,

der unserm Leben bis hieher Kraft gegebē.

2. Wir gehn dahin und wandern von einem Jahr zum andern: wir leben und gedeyen vom alten bis zum neuen:

3. Durch so viel Angst und Plagen, durch Zittern und durch Zagen, durch Krieg u. grosse Schrecken, die alle Welt bedecken.

4. Denn wie von treuen Müttern, in schweren Ungewittern, die Kindlein hier auf Erden mit Fleis verwahret werden:

5. Also auch, und nicht minder, läßt Gott ihm seine Kinder, wenn Noth und Trübsal blitzen, in seinem Schooße sitzen.

6. Ach Hüter unsers Lebens, fürwahr es ist vergebens mit unserm Thun und Machen, wo nicht dein' Augen wachen.

7. Gelobt sey deine Treue, die alle Morgen neue: Lob sey den starken Händen, die alles Herzleid wenden.

8. Laß ferner dich erbitten, o Vater, und bleib mitten in unserm Kreuz und Leiden ein Brunnen unsrer Freuden.

9. Gib mir und allen denen, die sich von Herzen sehnen nach dir und deiner Hulde, ein Herz, das sich gedulte.

10. Schleuß zu die Jammerpforten, und laß an allen Orten, auf so viel Blutvergiessen, die Friedensströme fliessen.

11. Sprich deinen milden Seegen zu allen unsern Wegen: laß Grossen und auch Kleinen die Gnadensonne scheinen.

12. Sey der Verlassnen Vater, der Irrenden Berather, der Unversorgten Gabe, der Armen Gut und Habe.

13. Hilf gnädig allen Kranken, gib fröliche Gedanken den hochbetrübten Seelen, die sich mit Schwermuth quälen.

14. Und

14. Und endlich, was das meiste, füll uns mit deinem Geiste, der uns hier herrlich ziere, und dort zum Himmel führe.

15. Das alles wollst du geben, o meines Lebens Leben, mir und der Christenschaare zum seel'gen neuen Jahre.

90) Mel. Vater unser im Himmelreich, ꝛc.

Nun tretten wir ins neue Jahr, Herr Jesu, rett uns aus Gefahr: wend ab in dieser bösen Zeit Krieg, Theurung, Pest und alles Leid. Wir bitten, laß dir insgemein die drey Hauptständ' befohlen seyn.

2. Gib uns dein Wort und Sacrament im Lande bis an unser End. Bekrön das Jahr mit deiner Güt, und uns mit Seegen überschütt: daß solches Amen sey und wahr, von Herzen wünscht der Christen Schaar.

91) Paul. Gerhard.

Mel. Zion klagt mit Angst und Schmerzen, ꝛc.

Warum machet solche Schmerzen, warum machet solche Pein der von unbeschnittnem Herzen dir, herzliebstes Jesulein, mit Beschneidung, da du doch frey von des Gesetzes Joch: weil du einem Menschenkinde zwar gleich, doch ganz ohne Sünde.

2. Für dich darfst du diß nicht dulten, du bist ja des Bundes Herr, unsre unsre grosse Schulden, die so grausam, die so schwer auf uns liegen, daß es dich jammert herz- und inniglich, die trägst du ab, uns zu retten, die sonst nichts zu zahlen hätten.

3. Freut ihr Schuldner euch deswegen, ja, sey frölich alle Welt: weil heut anhebt zu erlegen Gottes Sohn das Lösegeld. Das Gesetz wird heut erfüllt,

heut wird Gottes Zorn gestillt, heut macht uns, so sollten sterben, Gottes Sohn zu Gottes Erben.

4. Wer mag recht die Gnad erkennen? Wer mag dafür dankbar seyn? Herz und Mund soll stets dich nennen unsern Heiland, Jesulein. Deine Güte wollen wir nach Vermögen preisen hier, weil wir in der Schwachheit wallen, dort soll baß dein Lob erschallen.

Aufs Fest der h. drey Könige.

92) Mel. Der Tag der ist so freudenreich ꝛc.

Glück zu der frommen Heiden Schaar, Glück zu, Glück zu den Weisen, die weit von Morgen, mit Gefahr, sind kommen, hoch zu preisen das neugeborne Kindelein, diß laß mir einen Glauben seyn: denn ob sie zwar nicht wissen, als was geschrieben Daniel und Bileam, sind sie doch schnell zu suchen Gott beflissen.

2. Folg ihrem Fleis, o Sündenkind, mit Freuden nachzugehen dem höchsten Gut, ach sey nicht blind, ermuntre dich zu sehen das Jesulein in seinem Wort: es liegt ja nicht am fremden Ort, hier findest du die Krippen, da ruhet es gar säuberlich, und lehret in der Krippe dich mit honigsüssen Lippen.

3. Kam doch aus Reich Arabia die Königin gezogen gen Salem, daß sie finde da den Mann, der sie bewogen, durch seine Weisheit, Glanz und Sonn: ach hier ist mehr, denn Salomon: wer wollte dann nicht eilen, dem Kindelein zu ziehen nach, der Weg belohnt es tausendfach, hätt er gleich tausend Meilen.

4. Be-

4. Betrachte die Beständigkeit der Weisen, die zwar kamen in Gottes und der Engel Gleit, und gleichwol nichts vernahmen vom neuen König in der Stadt, die den berühmten Tempel hat, ey wol sie liessen stehen Jerusalem, und giengen fort, das Jesulein am andern Ort, zu Bethlehem, zu sehen.

5. O frommes Herz folg abermal, diß süsse Kind zu finden, und laß dich keine Noth und Qual im Suchen überwinden: wol angefangen ist zwar gut, viel besser, wenn mans standhaft thut, so kann man freudig sagen: Gekämpfet hab ich als ein Held, und wol gerennet in der Welt, bald werd ich Kronen tragen.

93) Ioh. Chr. Arnschvvanger.

Mel. In dich hab ich gehoffet, Herr, ꝛc.

Nun liebe Seel, nun ist es Zeit, wach auf, erwäg mit Lust und Freud, was Gott an uns gewendet. Sein'n lieben Sohn vom Himmels Thron ins Jammerthal er sendet.

2. Nicht nur den Juden blos allein, die seins Geblüts und Stammes seyn, sondern auch allen Heiden ist aufgericht diß ewig Licht, erleuchtet sie mit Freuden.

3. Der Heidē Erstling wunderlich durch einen Stern er hohlt zu sich, daß sie den Heiland schauen, und ihren Herrn in Andacht ehrn, mit glaubigem Vertrauen.

4. Nun die ihr Heiden seyd gewest, begeht mit Dank der Heiden Fest, laßt eure Stimmē klingen, laßt ihm zu Ehrn euch frölich hörn, mit freudenreichen Singen.

5. O Jesu, unser Heil und Licht, halt über uns dein Angesicht, mit deinen

Stralen walte, und mein Gemüth, durch deine Güt, bey deinem Licht erhalte.

6. Dein Glanz all Finsternis verzehrt, die trübe Nacht in Licht verkehrt, leit uns auf deinen Wegen: daß dein Gesicht und herrlichs Licht wir ewig schauen mögen.

D. Martin Luther.

94) Mel. Vom Himmel hoch da komm ich ꝛc.

Was fürchst du Feind Herodes sehr, daß uns gebohrn kommt Christ der Herr, er sucht kein sterblichs Königreich, der zu uns bringt sein Himmelreich.

2. Dem Stern die Weisen folgen nach, solch Licht zum rechten Licht sie bracht, sie zeigen mit den Gaben drey, diß Kind Gott, Mensch und König sey.

3. Die Tauf im Jordan an sich nahm das himmelische Gottes Lamm, dadurch der nie kein Sünde that, von Sünden uns gewaschen hat.

4. Ein Wunderwerk da neu geschah, sechs steinern Krüge man da sah voll Wassers, das verlohr sein Art; rother Wein durch sein Wort daraus ward.

5. Lob Ehr und Dank sey dir gesagt, Christ geborn von der reinen Magd, mit Vater und dem heilgen Geist, von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

Am Lichtmeß-Fest.

Mich. Altenburg.

95) Herr Gott, nun schleuß den Himmel auf: mein Zeit zum End sich neiget. Ich hab vollendet meinen Lauf, des sich mein Seel sehr freuet, hab gnug gelitten, mich müd gestritten, schick mich fein zu, zur ewgen Ruh, laß fahren, was auf Erden, will lieber seelig werden.

2. Wie du mir, Herr, befohlen hast,

hab

hab ich mit wahrem Glauben mein'n lieben Heiland aufgefaßt in mein Arm dich zu schauen. Hoff zu bestehen, will frisch eingehen ausm Thränenthal in Freudensaal. Laß fahren, was auf Erden, will lieber seelig werden.

3. Laß mich nun, Herr, wie Simeon, in Frieden zu dir fahren: befiel mich Christo deinem Sohn, der wird mich wol bewahren, wird mich recht führen, im Himmel zieren mit Ehr und Kron, fahr drauf davon. Laß fahren, was auf Erden, will lieber seelig werden.

96) Sigm. a Bircken.
Mel. Ich hab mein Sach Gott heimgestellt, ꝛc.

Herr Jesu Christe, Gottes Sohn, ich red mit dir, wie Simeon, mein Glaub schon lange sehnte sich, zu sehen dich, dich zu umarmen vestiglich.

2. Nun hab ich mich so manche Zeit gezogen müd an Eitelkeit, so drückt mich auch, läßt mir nicht Rast die Sündenlast, mit der viel Straf wird aufgefaßt.

3. Du lässest täglich manchen los, und setzest ihn in Gottes Schoos, da man hat ewig süsse Ruh. Wann schickest du, der mich auch hol, den Boten zu?

4. Dein Engel ists, und nicht der Tod, der mich hinführt aus aller Noth, wann dann ich sterb und geh zu Grab, dann reis ich ab gen Himmel, der der Erd mich gab.

5. Knecht und Taglöhner sind erfreut, wann naht herbey die Abendzeit: weil sich alsdann die Arbeit endt der müden Händ, und sich der Leib zur Ruhe wendt.

6. Im Himel ist mein Vaterland, hier bin ich in dem Pilgerstand, der Wander-

bündel dieser Erd mich hart beschwert: ach meine Seel nach Haus begehrt.

7. Fried wohnet nur im Himmelszelt, voll Krieg ist diese böse Welt. Dank ab, o Jesu, deinen Knecht: mich hat geschwächt nun lang genug der Feind' Gefecht.

8. Fahr endlich ab, du müde Seel, aus deines Leibes Marterhöl, dein Wanderstab sey Christi Blut, dein Pilgerhut. Der liebe Tod macht alles gut.

97) Joh. Franck.

Mel. Ich dank dir, lieber Herre, ꝛc.

Herr Jesu, Licht der Heiden, der Frommen Schatz und Zier, wir kommen jetzt voll Freuden und suchen mit Begier, in diesem deinem Tempel, durch deines Geistes Trieb, nach Simeons Exempel, dich, grosser Gott, allhier.

2. Du wirst von uns gefunden, o Herr, an jedem Ort, dahin du dich verbunden durch dein Verheissungswort, vergönnst noch heut zu Tage, daß man dich gleicher Weis auf Glaubensarmen trage, wie hier der alte Greis.

3. Sey unser Glanz und Wonne, ein Licht in Furcht und Pein, in Trübsal unsre Sonne, im Kreuz ein Gnadenschein, in Zagheit Glut und Flamme, in Noth ein Freudenstral, in Krankheit Arzt und Amme, ein Stern in Todesqual.

4. Herr, laß uns auch gelingen, daß, gleichwie Simeon, ein jeder Christ kann singen den schönen Schwanen-Ton: Mir werden nun mit Frieden mein Augen zugedrückt, nachdem ich schon hienieden den Heiland hab erblickt.

5. Ja, ja, ich hab im Glauben, mein Jesu, dich geschaut, kein Feind kann dich

mir

mir rauben, wie frech er sichs getraut: ich wohn in deinem Herzen, und in dem meinen du, uns scheiden keine Schmerzen, kein Angst, kein Tod dazu.

6. Hier blickst zu zwar zuweilen mich scheel und sauer an, daß oft vor Angst und Heulen ich dich nicht kennen kann; dort aber wirds geschehen, daß ich von Angesicht zu Angesicht soll sehen dein immer klares Licht.

98) D. Martin Luther.

Mit Fried und Freud ich fahr dahin, in Gottes Willen: getrost ist mir mein Herz und Sinn, sanft und stille: wie Gott mir verheissen hat, der Tod ist mein Schlaf worden.

2. Das macht Christus, wahr'r Gottes Sohn, der treue Heiland, den du mich, Herr, hast sehen lahn, und machst bekannt, daß er sey das Leben und Heil in Noth und auch im Sterben.

3. Den du hast allen vorgestellt mit grossen Gnaden, zu seinem Reich die ganze Welt heissen laden, durch dein theuer heilsam Wort, an allen Ort erschollen.

4. Er ist das Heil und seelig Licht für die Heiden, zu 'rleuchten, die dich kennē nicht, und zu weiden. Er ist deines Volks Israel der Preis, Ehr, Freud, und Wonne.

Am Fest der Verkündigung Mariä.

99) Mel. Was mein Gott will, ꝛc. Val. Thilo.

Freu dich, du wehrte Christenheit, diß ist der Tag des Herren, der Anfang unsrer Seeligkeit, den Gott zu seinen Ehren nach seinem Rath erwählet hat, o Gott, laß wol gelingē. Hilf uns mit Fleis zu deinem Preis ein frölichs Lied zu singen.

2. Gott ist gerecht in seinem Wort, was er einmal zusaget, das ist gewiß an allem Ort: ob schon die Welt verzaget. Heut Gottes Sohn, der Gnadenthron, zu uns auf Erd gelanget, o Wunder groß, Marien Schoos den grossen Gast empfanget.

3. Sie hört vom Engel Gabriel, sie sollt Jesum gebähren, der ganzen Welt Immanuel, den mächtig-grossen Herren. Das Jungfräulein, so keusch und rein, erschrack ob den Geschichten: doch gläubt dem Wort, das sie gehört, Gott wird es wol verrichten.

4. Wol uns der gnadenreichen Zeit, daß wir erlangt den Orden, daß du, o Gott von Ewigkeit, bist unser Bruder worden: wir bitten dich demüthiglich, lehr uns dein'm Wort vertrauen, bis wir zugleich im Himmelreich das Wunderwerk anschauen.

100) D. Andr. Cnophius.

Herr Christ der einig Gottes Sohn Vaters in Ewigkeit, aus seinem Herz'n entsprossen, gleichwie geschrieben steht: Er ist der Morgensterne, sein'n Glanz streckt er so ferne vor andern Sternen klar.

2. Für uns ein Mensch geboren im lezten Theil der Zeit, der Mutter unverloren ihr jungfräulich Keuschheit: den Tod für uns zerbrochen, den Himmel aufgeschlossen, das Leben wiederbracht.

3. Laß uns in deiner Liebe und Erkenntnis nehmen zu, daß wir im Glauben bleiben, und dienen im Geist so, daß wir hie mögen schmecken dein' Süßigkeit im

Her-

Herzen, und dürsten stets nach dir.

4. Du Schöpfer aller Dinge, du väterliche Kraft, regierst von End zu Ende, kräftig aus eigner Macht: das Herz uns zu dir wende, und kehr ab unsre Sinne, daß sie nicht irr'n von dir.

5. Ertöd uns durch dein Güte, erweck uns durch dein Gnad! den alten Menschen kränke, daß der neu leben mag, wol hier auf dieser Erden, den Sinn und all Begierden und Gedanken hab'n zu dir.

Passionslieder.

101) D. G. W. Sacer.

Mel. Ach Gott, erhör mein Seufzen, ꝛc.

Ach stirbt denn so mein allerliebstes Leben! Ja, es ist hin, der Geist ist aufgegeben. Mein Gott ist tod! O Angst, o Noth, kann jemand auch, wie ich, in Kummer schweben?

2. Am Abend stirbt der Aufgang aus der Höhe: es leget sich das früh gejagte Rehe. Ach weint mit mir, klagt meine Zier! Ach daß ich nicht mit ihm zur Erden gehe!

3. Des Vaters Wort, der Schutz und Trutz der Frommen, der Siegesfürst ist schmählich umgekommen! Des Himmels Preis, des Davids Reis, die Ros im Thal ist von der Welt genommen!

4. Der ist erstarrt, vor dem die Höll erschricket, vor welchem sich der hohe Himmel bücket. Der Seelen-Freund, des Todes Feind wird von dem Tod ins finstre Grab gezücket.

5. Ihr Gräber brecht, ihr harten Felsen splittert, du Sonn erblaß, ihr Erdenklüfte schüttert! Du Luft, du Meer, du

Sternenheer klagt euren Herrn, ihr Elemente zittert.

6. Der Hirt ist tod für die geliebte Heerde, kom̃ Joseph, kom̃, und bring ihn zu der Erde, gib her Gewand mit milder Hand, gib Salben, daß er wol begraben werde.

7. Mein Jesu Christ, auch ich will dich bedenken, ich will dir, Herr, die Spezereyen schenken der wahren Reu, mein Herz wird neu; in dieses Grab will ich dich, Heiland, senken.

8. Diß Grab soll mir dein guter Geist versiegeln, der Glaube soll mirs vest und wohl verriegeln. Bleib du in mir, laß mich in dir und deiner Treu andächtiglich bespiegeln.

102) Mel. Nun ruhen alle Wälder, ꝛc.

Als für des Leidens Hitze, auf jenes Hügels Spitze, mein Trost verschmachtet hieng, und aller Frommen Wonne am Abend, gleich der Sonne, in Blut bepurpurt untergieng:

2. Wie glänzten da die Stralen der schon zu tausendmalen vorhin erkannten Lieb, die Gottes Sohn, den Wehrten, auf dieses Rund der Erden vom Thron der Seeligkeiten trieb.

3. Wer kann die Treu verschweigen, die Jesu, vor dem Neigen des Hauptes du beweist, und, wie du, an dem Ende des Jammers, in die Hände des Vaters lieferst deinen Geist?

4. Da hast du mir, mein Leben, ein klares Licht gegeben, das in der Todesnacht, wenn Sünd und Höll will Schrecken der matten Brust erwecken, mein Herz getrost und freudig macht.

5. Das Zornfeur, so die Sünden der Sterblichen entzünden, hat deiner Liebe Glut gelöscht, daß in dem Sterben wir dennoch nicht verderben: weil wir versöhnt in deinem Blut.

6. Wie sollte denn die Seele nicht aus des Leibes Höle ziehn gern und willig aus? Sie baut auf deine Güte, und weiß, für diese Hütte, bey dir ein unvergänglichs Haus.

7. Du bateſt: laß die Lieben, so mir getreu verblieben, o Vater, bey mir seyn, daß ich da, wo ich throne, aus Gnaden sie belohne, zu schauen meiner Klarheit Schein.

8. Ach ja, du läßt dein Büssen, Herr Jesu, mich geniessen: drum schlaf ich frölich ein. Ich will von dir nicht weichen, und wenn ich muß erbleichen, soll dieses auch mein Wünschen seyn.

9. Hier beug ich mich jezt nieder, und geb dir, Vater, wieder den Geist, den du mir gabst. Laß mit dem Trost mich enden, daß du zu treuen Händen mich gnädig aufgenommen hast.

103) Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünde der Welt, erbarm dich unser!

2. Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünde der Welt, erbarm dich unser!

3. Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünde der Welt, gib uns deinen Frieden!

104) Mich. Weiss.

Christus, der uns seelig macht, kein Bös hat begangen, der ward für uns in der Nacht als ein Dieb gefangen,

geführt vor gottlose Leut, und fälschlich verklaget, verlacht, verhöhnt, und verspeyt; wie denn die Schrift saget.

2. In der ersten Tagesstund ward er unbescheiden als ein Mörder dargestellt Pilato dem Heiden, der ihn unschuldig befand, ohn Ursach des Todes: ihn derhalben von sich sandt zum König Herodes.

3. Um Drey ward der Gottes Sohn mit Geisseln geschmissen, und sein Haupt mit einer Kron von Dornen zerrissen. Gekleidet zu Hohn und Spott, ward er sehr geschlagen, und das Kreuz zu seinem Tod mußt er selber tragen.

4. Um Sechs ward er nackt und blos an das Kreuz geschlagen, an dem er sein Blut vergoß, betet mit Wehklagen, die Zuseher spotten sein, auch die bey ihm hiengen, bis die Sonn auch ihren Schein entzog solchen Dingen.

5. Jesus schreyt zur neunten Stund, klaget sich verlassen: bald ward Gall in seinen Mund mit Essig gelassen; da gab er auf seinen Geist, und die Erd erbebet, des Tempels Vorhang zerreist, und manch Fels zerklöbet.

6. Da man hat zur Vesperzeit die Schächer zerbrochen, ward Jesus in seine Seit' mit ein'm Speer gestochen, daraus Blut und Wasser rann, die Schrift zu erfüllen, wie Johannes zeiget an, nur um unsertwillen.

7. Da der Tag sein Ende nahm, der Abend war kommen, ward Jesus vons Kreuzes Stamm durch Joseph genommen, herrlich, nach jüdischer Art, in ein Grab geleget, allda mit Hütern verwahrt, wie Matthäus zeuget. 8.

8. O hilf, Christe, Gottes Sohn, durch dein bitter Leiden, daß wir, dir stets unterthan, all Untugend meiden, deinen Tod und sein Ursach fruchtbarlich bedenken, dafür, wiewol arm und schwach, dir Dankopfer schenken.

105) Da Jesus an dem Kreuze stund, und ihm sein Leichnam war verwundt, so gar mit bittern Schmerzen, die sieben Wort, die Jesus sprach, betracht in deinem Herzen!

2. Zum erst'n, sprach er gar süßiglich zu seinem Vater im Himmelreich, mit Kräften und mit Sinnen: Vergieb ihn'n Vater, sie wissen nicht, was sie an mir verbringen.

3. Zum andern: gedenk sein'r Barmherzigkeit, die Gott am Schächer hat erzeigt, sprach Gott gar gnädigliche: Fürwahr, du wirst heut bey mir seyn in meines Vaters Reiche.

4. Zum dritten: gedenk sein'r grossen Noth, laß dir die Wort nicht seyn ein Spott! Weib, schau dein'n Sohn gar eben; Johannes, nimm dein'r Mutter wahr, du sollst ihr eben pflegen.

5. Nun merket, was das viert Wort was: Mich dürst so hart ohn Unterlaß, schreyt Gott mit lauter Stimme. Das menschlich Heil thät er begehrn, sein'r Nägel ward er empfindend.

6. Zum fünften: gedenk sein'r Bitterkeit, die Gott am heilgen Kreuz ausschreyt: Mein Gott, hast mich verlassen: das Elend, das ich leiden muß, das ist ganz über die massen.

7. Das

7. Das sechst war gar ein kräftigs Wort, das mancher Sünder auch erhört, aus sein'm göttlichen Munde: es ist vollbracht mein Leiden groß, wol hier zu dieser Stunde.

8. Zum siebenden: befehl ich mich, Vater, in deine Händ, dein'n heiligen Geist du zu mir send, in meinen letzten Zeiten, wann sich mein Seel vom Leib abscheid, und mag nit länger beiten.

9. Wer Gottes Marter in Ehren hat, und oft gedenkt der sieben Wort, des will Gott eben pflegen, wol hier auf Erd mit seiner Gnad, und dort im ew'gen Leben.

106) Vincenz. Schmuck.

Mel. Da Jesus an dem Kreuze stund, ꝛc.

Da Jesus an des Kreuzes Stamm der ganzen Welt Sünd auf sich nahm, sprach er in seinen Schmerzen noch sieben Wort, die lasset uns erwägen wol im Herzen.

2. Zum ersten: Vater, strafe nicht an ihnen, was mir jetzt geschicht: weil sie es nicht verstehen. Vergib uns, Gott, wann wir auch noch aus Irrthum Sünd begehen.

3. Zum andern er des Schächers dacht: Fürwahr du wirst noch vor der Nacht in meinem Reiche leben. O Herr, nimm uns auch bald zu dir, die wir im Elend schweben.

4. Zum dritten: deinen Sohn sieh, Weib, Johannes, ihr zum Dienste bleib und sie als Mutter liebe. Versorg, Herr, die wir lassen hier, daß niemand sie betrübe.

5. Zum vierten saget er: mich dürst, o Jesu, grosser Lebensfürst: du hast Durst und Verlangen nach unsrer

See-

Seeligkeit: drum hilf, daß wir sie auch empfangen.

6. Zum fünften: o mein Gott, mein Gott, wie läßt du mich so in der Noth! Hier wirst du, Herr, verlassen, daß uns Gott wieder dort aufnehm, den Trost laßt uns wol fassen.

7. Zum sechsten: hiemit ist vollbracht, u. alles nunmehr gut gemacht; gieb, daß wir auch durchdringen, und was du, Herr, uns auferlegst, hilf seeliglich vollbringen.

8. Zum letzten: Ich nun meine Seel, o Gott mein Vater, dir befehl zu deinen treuen Händen; diß Wort sey unser letzter Wunsch, wann wir das Leben endē.

9. Wer oft an diese Wort gedenkt, wann seine Missethat ihn kränkt, der wird es wol geniessen: denn er durch Gottes Gnad erlangt ein ruhiges Gewissen.

10. Verleih uns diß, Herr Jesu Christ, der du für uns gestorben bist, gib, daß wir deine Wunden, dein Leiden, Marter, Kreuz und Tod betrachten alle Stunden.

107) Mel. Wie nach einer Wasserquelle, ꝛc.

Deiner tiefen Wunden Bluten, so von deinem Leibe rann, Jesu, wie die Wasserfluten, will ich täglich schauen an. Mein Herz schreyet stets zu dir, Jesu, Jesu mein Begier, ach, laß mich doch hier auf Erden durch dein Blut besprenget werden.

2. O wie ist dein Leib erhitzet von der schweren Vaters Hand, o wie hat dein Herz geschwitzet, daß das rothe Blut aufs Land häufig hingeschossen ist; ach laß mich, Herr Jesu Christ, der ich Asche bin und Erden, durch dein Blut erlöset werden.

3.

3. Rechte Seel- und Höllenschmerzen trägst du, wie Gott selber spricht: wann das Blut aus deinem Herzen durch die zarten Glieder bricht, bis der Höchste Hülfe schickt, und ein Engel dich erquickt: ach laß mich auch auf der Erden durch dein Blut erquicket werden.

4. O der Angst, der Jammerstunden, da mein liebster Seelenarzt mehr als henkrisch wird gebunden, daß die Hände sich verschwarzt, das Blut aus den Nägeln springt, und ein Theil zum Herzen dringt: ach laß mich doch hier auf Erden durch dein Blut entbunden werden.

5. Traurig sind mit Blut die Wangen unterlaufen, und die Haut ist mit lauter Blut umhangen, wenn man dich, o Jesu, schaut, wie du schrecklich bist gerauft, und mit Schlägen überhauft, ach laß doch mein Herz auf Erden durch dein Blut gefärbet werden.

6. Herz, Muth, Sine mir vergehē, weñ ich dich, mein höchstes Gut, sehe so verblutet stehen, wie dein ganzer Leib mit Blut ganz erbärmlich ist bespritzt, und mit Geisseln so zerritzt, ach laß auch mein Herz auf Erden mit dein'm Blut besprenget werden.

7. Eitel Blut von Händ und Füssen, eine ganz gevierte Flut läst du, Jesu, von dir schiessen, lauter theures Gottes-Blut fleust von dir, o Jesu Christ, als du angenagelt bist: ach laß mich nach dieser Erden durch dein Blut auch seelig werden.

8. Aus der Seiten läßt du laufen, was in dir noch übrig war, Blut und Wasser, zu erkaufen deine arme Christenschaar. Jesu, laß dein theures Blut komen aller

Welt

Welt zu gut, ach laß doch mich arme Erden durch dein Blut auch seelig werden.

9. Bin ich nun gleich voller Sünden, will ich doch verzagen nicht, in dein'm Blute will ich finden Hülfe, Trost und Zuversicht. Jesu, Jesu, sey du mir ein Blutbräutgam dort und hier, und laß nur mich arme Erden durch dein Blut auch seelig werden.

108) Paul Gerhard.

Mel. An Wasserflüssen Babylon, ꝛc.

Ein Lämmlein geht u. trägt die Schuld der Welt und ihrer Kinder: es geht und büsset in Gedult die Sünden aller Sünder. Es geht dahin, wird matt und krank, ergiebt sich auf die Würgebank, verzeiht sich aller Freuden. Es nimmet an Schmach, Hohn, und Spott, Angst, Wunden, Striemen, Kreutz und Tod, und spricht: ich wills gern leiden.

2. Das Lämmlein ist der grosse Freund und Heiland meiner Seelen, den, den hat Gott zum Sündenfeind und Söhner wollen wählen. Geh hin, mein Kind, und nimm dich an der Kinder, die ich ausgethan, zur Straf und Zornesruthen: die Straf ist schwer, der Zorn ist groß, du kannst und sollst sie machen los durch Sterben und durch Bluten.

3. Ja, Vater, ja von Herzensgrund, leg auf, ich will dirs tragen: mein Wollen hängt an deinem Mund, mein Würken ist dein Sagen. O Wunderlieb, o Liebes Macht, du kanst, was nie kein Mensch gedacht, Gott seinen Sohn abzwingen: o Liebe, Liebe, du bist stark, du senkest den ins Grab und Sark, vor dem die Felsen springen.

4. Du

4. Du marterst ihn am Kreuzes Stam̃, mit Nägeln und mit Spiessen: du schlachtest ihn, als wie ein Lamm, machst Herz und Adern fliessen, das Herze mit der Seufzer Kraft, die Adern mit dem edlen Saft des purpurrothen Blutes, o süsses Lamm, was soll ich dir erweisen dafür, daß du mir erzeigest so viel Gutes.

5. Mein Lebetage will ich dich aus meinem Sinn nicht lassen, dich will ich stets gleichwie du mich, mit Liebesarmen fassen, du sollst seyn meines HerzensLicht, und wann mein Herz in Stücken bricht, sollst du mein Herze bleiben: ich will mich dir, mein höchster Ruhm, hiemit zu deinē Eigenthum beständiglich verschreiben.

6. Ich will von deiner Lieblichkeit bey Nacht und Tage singen, mich selbst auch dir, nach Möglichkeit, zum Freudenopfer bringen. Mein Bach des Lebens soll sich dir und deinem Namen für und für in Dankbarkeit ergiessen, und was du mir zu gut gethan, das will ich stets, so tief ich kañ, in mein Gedächtnis schliessen.

7. Erweitre dich, mein Herzensschrein, du sollst ein Schatzhaus werden der Schätze, die viel grösser seyn, als Himel, Meer und Erden; weg mit dem Gold Arabia, weg Calmus, Myrrhen, Casia, ich hab ein bessers funden: mein grosser Schatz, Herr Jesu Christ, ist dieses, was geflossen ist, aus deines Leibes Wunden.

8. Das soll und will ich mir zu Nutz zu allen Zeiten machen, im Streite soll es seyn mein Schutz, in Traurigkeit mein Lachen, in Frölichkeit mein Saitenspiel und wann mir nichts mehr schmecken

will,

will, soll mich diß Manna speisen. Im Durst solls seyn mein Wasserquell, in Einsamkeit mein Sprachgesell zu Haus, und auch auf Reisen.

9. Was schadet mir des Todes Gift? Dein Blut das ist mein Leben: wann mich der Sone Hitze trift, so kan mirs Schatten geben: sezt mir der Schwermut Schmerzen zu, so find ich bey dir meine Ruh, als auf dem Bett ein Kranker. Und wan des Kreuzes Ungestümm mein Schiflein treibet üm u. üm, so bist du doch mein Anker.

10. Wann endlich ich soll tretten ein in deines Reiches Freuden, so laß diß Blut mein Purpur seyn, ich will mich darein kleiden. Es soll seyn meines Hauptes Kron, in welcher ich will vor den Thron des höchsten Vaters gehen, und dir, dem ich mich anvertraut, als eine wolgeschmückte Braut, an deiner Seite stehen.

109) Ioh. Hermann.

Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen, daß man ein solch scharf Urtheil hat gesprochen? Was ist die Schuld? In was für Missethaten bist du gerathen?

2. Du wirst verspeyt, geschlagen und verhönet, gegeisselt und mit Dornen scharf gekrönet, mit Essig, als man dich ans Kreuz gehenket, wirst du getränket.

3. Was ist die Ursach aller solcher Plagen? Ach, meine Sünden haben dich geschlagen! Ich, ich, Herr Jesu, habe diß verschuldet, was du erdultet.

4. Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe, der gute Hirte leidet für die Schaafe, die Schuld bezahlt der Herre, der Gerechte, für seine Knechte.

5. Der Fromme stirbt, der recht und richtig wandelt, der Böse lebt, der wider Gott mißhandelt. Der Mensch verwirkt den Tod und ist entgangen: Gott wird gefangen.

6. Ich war von Fuß auf voller Schand und Sünden, bis zu der Scheitel war nichts Guts zu finden, dafür hätt ich dort in der Hölle müssen ewiglich büssen.

7. O grosse Lieb, o Lieb ohn alle Masse, die dich gebracht auf diese Marterstrasse. Ich lebte mit der Welt in Lust und Freuden, und du must leiden.

8. Ach, grosser König, groß zu allen Zeiten, wie kan ich gnugsam solche Treu ausbreiten? Kein menschlichs Herze mag ihm diß ausdenken, was dir zu schenken.

9. Ich kanns mit meinen Sinnen nicht erreichen, mit was doch dein Erbarmung zu vergleichen. Wie kann ich dir denn deine Liebesthaten im Werk erstatten?

10. Doch ist noch etwas, das dir angenehme, wenn ich des Fleisches Lüste dämpf und zähme, daß sie aufs neu mein Herze nicht entzünden mit alten Sünden.

11. Weil aber diß nicht steht in eignen Kräften, dem Kreuze die Begierden anzuheften; so gib mir deinen Geist, der mich regiere, zum Guten führe.

12. Alsdann so werd ich deine Huld betrachten, aus Lieb an dich, die Welt für Nichtes achten. Ich werde mich bemühen, deinen Willen stets zu erfüllen.

13. Ich werde, dir zu Ehren, alles wagen, kein Kreuz nicht achten, keine Schmach, noch Plagen, nichts von Verfolgung, nichts von Todesschmerzen nehmen zu Herzen.

14.

14. Diß alles, obs für schlecht zwar ist zu schätzen, wirst du es doch nicht gar beyseite setzen, in Gnaden wirst du diß von mir annehmen, mich nicht beschämen.

15. Wann dort, Herr Jesu, wird vor deinem Throne auf meinem Haupte steh'n ein Ehrenkrone, da will ich dir, wenn alles wird wohl klingen, Lob und Dank singen.

110) Heinr. Müller.

Hilf, Gott, daß mirs gelinge, du edler Schöpfer mein, die Sylben in Reimen zwinge, zu Lob dem Namen dein, daß ich mag frölich heben an, von deinem Wort zu singen: Herr, du wollst mir beystahn.

2. Ewig dein Wort thut bleiben, wie Esaias meldt, in seinem Buch thut schreiben, eh wird vergehn die Welt, und was Gott selber je geschuf, sollt es alles verderben, er thät kein'n Widerruf.

3. Jesus, das Wort des Vaters, ist komen in die Welt, mit grossen Wunderthaten, verkauft um schnödes Geld, durch Judam, sein'r Jünger ein'n, ward er in Tod gegeben, Jesus das Lämmelein.

4. Nachdem sie hatten gessen, vernehmt, das Osterlamm, da thät er nicht vergessen, das Brod in sein Händ nahm, sprach: esst, das ist mein Leichnam lind, der für euch wird gegebē, zur Vergebung eur'r Sünd.

5. Reicht ihn'n auch dar zu trinken im Wein sein Blut so roth. Sein'n Tod sollt ihr verkünden, Paulus geschrieben hat. Wer würdig ißt von diesem Brod, und trinkt aus diesem Kelche, wird nicht sehen den Tod.

6. Jesus wusch ihn'n die Füsse, wol zu der-

derselben Stund, lehrt sie mit Worten süsse aus sein'm göttlichen Mund: Liebet einander allezeit, dabey wird man erkennen, daß ihr mein Jünger seyd.

7. Christus der Herr im Garten, da er gebetet hat, der Jüden thät er warten, von ihn'n gebunden hart. Sie führten ihn zum Richter dar, gegeisselt und gekrönet, zum Tod verurtheilt ward.

8. Hoch an ein Kreuz gehangen der hochgeborne Fürst: nach uns thät ihn verlangen, darum sprach er: Mich dürst. Vernimm, nach unsrer Seeligkeit, drum er ein Mensch geboren von einer reinen Magd.

9. Mit seinem Haupt geneiget er seinen Geist aufgab, als uns Johannes zeiget: er ward genommen ab vom Kreuz, ins Grab ward er gelegt: am dritten Tag erstanden, wie er vorher gesagt.

10. Und in denselben Tagen Jesus sein Jünger lehrt, allein sein Wort zu tragen, pred'gen in aller Welt: wer glauben thut und wird getauft, der hat das ew'ge Leben, durch Christum ihm erkauft.

11. Lucas gar schön thut schreiben von seiner Himmelfahrt, doch allweg bey uns bleiben, wie er versprochen hat: vernimm, durch sein göttliches Wort, wider das kann nicht siegen kein Gwalt der Höllen Pfort.

12. Ein'n Tröster thät er senden, das war der heil'ge Geist, von Gott, der thät sie lenden in Wahrheit allermeist, denselben wolln wir rufen an, der wird uns nicht verlassen, und uns treulich beystahn.

13. Recht laßt uns alle bitten Christum für Obrigkeit: ob wir schon von ihr litten Gewalt, auch für all Feind, daß ihnen Gott woll gnädig seyn, zu Lobe seinem Namen, um Christi Tod und Pein.

111) Paul Gerhard.

Mel. Christ unser Herr zum Jordan kam, ꝛc.

Ich grüsse dich, du frömmster Mann, der herzlich gern vergiebet. Wie herzlich weh wird dir gethan, wie wird dein Leib betrübet? Es grüsset dich mein ganzer Geist, du meines Heilands Seite, du edle Quell, aus welcher fleußt das Blut, das so viel Leute von ihren Sünden wäschet.

2. Ich mach, Herr Jesu, mich zu dir, ach halt mirs ja zu gute, und laß mich suchen Trost für mir in deiner Wunden Blute. Du werthe Wunde, sey gegrüßt, du weites Thor der Gnaden, daraus sich Blut und Wasser gießt, und da all unserm Schaden kann abgeholfen werden.

3. Du reuchst mir süsser als der Wein und heilst das Gift der Schlangen. Du flössest mir das Leben ein, und stillst des Dursts Verlangen. Eröfne dich, du liebe Wund, und laß mein Herze trinken: ists möglich, laß mich gar zu Grund in dir gehn und versinken, so werd ich mich recht laben.

4. Mein Mund streckt sich mit aller Kraft, damit er dich berühre und ich den theuren Lebenssaft in Mark und Beinen spüre. Ach, wie so süsse bist du doch, Herr Jesu, meinem Herzen! Wer dich recht liebt, dem wird das Joch der bittern Todes-Schmerzen, gleich als wie lauter Zucker.

5. Verberge mich, und schleuß mich ein in deiner Seitenhöle: hier laß mich still und sicher seyn, hier wärme meine Seele, wenn mich der kalte Tod befällt: und wenn der Höllenleue nach mir und meinem Geiste stellt; so laß in deiner Treue mich dann fein ruhig bleiben.

112) M. Tob. Clausnitzer.

Mel. Ach was soll ich Sünder machen, ꝛc.

Jesu, dein betrübtes Leiden, deine schwere Kreuzespein soll mein ganzes Denken seyn, allen Welttand zu beschneiden. Jesu, deine bittre Noth kränket mich bis auf den Tod.

2. Dein geronnen blutigs Schwitzen, deiner Seelen Höllenqual, deine Striemen allzumal, deiner Krone Dornenspitzen; solche deine bittre Noth kränket mich bis auf den Tod.

3. Ach, was soll ich Armer sagen? Alle Wunden, die du hegst, alle Striemen, die du trägst, hab ich dir selbst helfen schlagen. Jesu, deine bittre Noth kränket ꝛc.

4. Dein Gesicht ist blau gestossen, deiner Augen Freundlichkeit ist mit Unwust voll gespeyt von des Teufels Hülfsgenossen: Jesu, deine bittre Noth kränket ꝛc.

5. Daß du uns bist nachgegangen, und verlassen deinen Thron: ist diß nun dein Dank und Lohn, daß du must am Kreuze hangen? Jesu, deine bittre Noth ꝛc.

6. Sollte mich dann diß nicht kränken, sollt ich nicht bey dieser Zeit fliehn der Erden Eitelkeit, und an deinen Tod gedenken? Jesu, deine bittre Noth ꝛc.

7. Laß, Herr Jesu, laß dein Leiden, deine Marter, Angst und Pein, meine lezte Zuflucht seyn, wenn ich soll von hinnen

nen scheiden, hilf, daß ich durch deinen Tod sanft beschliesse meine Noth.

113) Joh. Hermann.

Mel. Zion klagt mit Angst und ꝛc.

Jesu, deine tiefe Wunden, deine Qual und bittrer Tod, geben mir zu allen Stunden Trost in Leibs- und Seelennoth: fällt mir etwas Arges ein, denk ich bald an deine Pein, die erlaubet meinem Herzen mit der Sünde nicht zu scherzen.

2. Will sich dann in Wollust weiden mein verderbtes Fleisch und Blut: so gedenk ich an dein Leiden; bald wird alles wieder gut. Kommt der Satan und setzt mir heftig zu, halt ich ihm für deine Gnad und Gnadenzeichen: bald muß er von dannen weichen.

3. Will die Welt mein Herze führen auf die breite Wollustbahn, da nichts ist, als Jubiliren, alsdann schau ich emsig an deiner Marter Centnerlast, die du ausgestanden hast, so kann ich in Andacht bleiben, alle böse Lust vertreiben.

4. Ja, für alles, das mich kränket, geben deine Wunden Kraft. Wenn mein Herz hinein sich senket, krieg ich neuen Lebenssaft: deines Trostes Süßigkeit wendt in mir das bittre Leid, der du mir das Heil erworben, da du bist für mich gestorben.

5. Auf dich setz ich mein Vertrauen, du bist meine Zuversicht. Dein Tod hat den Tod zerhauen, daß er mich kann tödten nicht. Daß ich an dir habe Theil, bringet mir Trost, Schutz und Heil: deine Gnade wird mir geben Auferstehung, Licht und Leben.

6. Hab ich dich in meinem Herzen, du Brunn aller Gütigkeit, so empfind ich kei-

ne Schmerzen auch im letzten Kampf und Streit. Ich verberge mich in dich: welch Feind kann verletzen mich? Wer sich legt in deine Wunden, der hat glücklich überwunden.

M. Paul. Stockmann.

114) Mel. Christus, der uns seelig macht, ꝛc.

Jesu Leiden, Pein und Tod, Jesu tiefe Wunden haben unsre Seelennoth gänzlich überwunden. Menschen, schaft die Sünden ab, wir sind Christen worden, sollen kommen aus dem Grab in der Engel Orden.

2. Jesus in den Garten gieng traurig an Gebärden: mit Gebet das Werk anfieng, kniet auf die Erden. Fremde Sünd hat ihm sein Herz bis zum Tod betrübet. Schau, in was für grossen Schmerz er für dich sich giebet!

3. Wachet, betet, Jesus spricht, daß ihr jetzund sieget: oft der Geist sich hoch verpflicht; doch das Fleisch erlieget. Bete in dem Sündenstreit, daß dir Gott helf ringen: hüte dich vor Sicherheit, so wirds dir gelingen.

4. Jesum, dem der Engel Chor auf dem Dienst stets warten, hält ein Engel jezt empor, stärket ihn im Garten. Ach, auch mich zur letzten Zeit, Herr, dein Engel stärke, daß ich in dem Todesstreit Höllenangst nicht merke.

5. Jesu, dein blutrother Schweis, dein betrübtes Zagen macht die schwarzen Sünden weis, thut all Furcht verjagen. Menschen, zaget nicht so sehr, Christus hat erdultet, was ich, du und andre mehr tausendmal verschuldet.

6. Durch den Kuß Judas der Feind wird

des

des Herrn Verräther, der doch nennet einen Freund diesen Uebelthäter. Wenn auch dich die falsche Welt also wird betrügen: du das Bös durch Guts vergelt; so wirst du wol siegen.

7. Alle Jünger laufen weg, lassen Jesum stehen, Petrus, der vorhin so keck, will jetzt nicht mitgehen. Halt Gott aus gedultiglich, der auch hat gelitten, der mir hilft und läßt für mich noch nicht ab zu bitten.

8. Jesu, meine Missethat, durch der Jüden Handen, dich im Garten bunden hat mit so schnöden Banden. Wenn uns will der böse Feind fesseln mit den Sünden: o laß uns, o Menschenfreund, deine Band entbinden.

9. Falsche Zeugen, Speichel, Spott von dem Mörder-G'schlechte, und der bösen Jüden Rott leidet der Gerechte. Und du, sündigs Menschenkind, willst zu tod dich grämen, wann Gott, durch Verfolgungewind, dir das Fleisch will zähmen.

10. Petrus leider fällt zurück, seinen Gott verneinet: doch sobald, auf Christi Blick, seinen Fall beweinet. Jesu, blicke mich auch an, wenn ich nicht will büssen, wenn ich Böses hab gethan, rühre mein Gewissen.

11. Judas hängt sich, und der Hauf schreyt so lang zusammen, bis Pilatus Christum drauf thut zum Tod verdammen. Nicht nur Judas, sondern ich, und die Missethaten, haben unbarmherziglich meinen Gott verrathen.

12. Jesu Blut den Jüden ist Tod und lauter Hölle: richt sich selbst ein jeder

Christ, und sein Urtheil fälle. Wann er will das theure Blut würdiglich genieſſen: ſollen aus betrübtem Muth vorher Thränen flieſſen.

13. Jesus sein Kreutz selber trägt, dran man ihn will heften: Simon, dems auch auferlegt, trägts mit allen Kräften; doch gezwungen ers auffaßt, Herr, gib Kraft und Gnaden, daß ichs gerne trag die Last, die du auf willst laden.

14. Jesus, von der Erd erhebt, will uns nach sich ziehen: was noch an der Erde klebt, soll zum Kreuze fliehen. Menschen, die ihr böse seyd, könnt euch ihm verbinden, wenn vom Unrecht ihr bey Zeit wollt zu Recht euch finden.

15. Jesu, deine beede Händ, samt den beeden Füssen, ausgestreckt für alle End dieser Welt jetzt büssen: da ist hier kein Unterschied zwischen Jud und Heiden; Gnade allen ist bereit, die dein' Würkung leiden.

16. Jesu, unter deinem Kreuz steh ich hier, und weine: weil ich seh, daß allerseits Haupt, Brust, Arm und Beine quellen diesen edlen Saft, als der Leib zerbürstet: das giebt meiner Seelen Kraft, die so herzlich dürstet.

17. Dieser Nazarener ist seiner Jüden König, der, aus dessen Wunden fliest lauter Milch und Hönig. Wann der böse Jüde kann keinen Heiland leiden: will doch ich ihm unterthan seyn mit allen Freuden.

18. Hier die Kriegsknecht theilten sich in des Herren Kleider, spielten drum gar liederlich; also geht es leider, wer zu Christo sich gesellt, muß sich lassen schinden,

den, doch was ihm hier raubt die Welt, wird er dorten finden.

19. Jesus an dem Kreutzes Pfahl bittet für die Bösen, die ihm anthun Pein und Qual, die will er erlösen. Deine Sünden töden ihn, o Mensch, das bereue: sein Vorbitt ist dein Gewinn, dich hinwieder freue.

20. Er nahm alles wol in Acht, eh er sich hier letzte; seine Mutter wol bedacht, ihr ein'n Vormund setzte. Mensch, mach zeitlich Richtigkeit, Gott und Menschen liebe, daß du sterbest wol bereit, und dich nichts betrübe.

21. Hör, wie er das Paradis dem so gnädig schenke, und mit einem Schwur verhies, der nur sprach: Gedenke, Herr, an mich in deinem Reich! Willst du seelig sterben: schrey zu Gott, thu Buß zugleich, wirst du nicht verderben.

22. Kreutz hat dem das Leben bracht, der schon war verlohren, der hieran wol nie gedacht, wird von Gott erkohren. Lerne, lerne lieber Job, Gottes Zuchtruth preisen, der dich kann durch Glaubensprob zum Erlöser weisen.

23. Mein Gott, mein Gott, Jesus rief: Wie bin ich verlassen? Fühle in den Aengsten tief Leiden ohne Massen. Ruff auch du, wann Noth ist da, ruff zu Gott dem Herren, er will dannoch dir seyn nah, wann er schon scheint ferren.

24. Jesu gab man bittre Gall, unserm Lebens-Fürsten: Jesu, unser einig All, muß vor Ohnmacht dürsten. Jesu, wann ich leide Noth, will ich mit dir leiden, laß mich nur

bey dir, o Gott, bleiben ungeſcheiden.

25. Jeſus alles hat erfüllt, was je von Propheten iſt geſagt und vorgebildt: nichts iſt mehr vonnöthen. Zweifle nicht, denn Chriſti Werk hat uns Heil erworben. Dieſer Troſt dein Hofnung ſtärk: ſonſt biſt du verdorben.

26. Jeſus ruffet, als er ſchier war bey ſeinem Ende: Meinen Geiſt befehl ich dir, Vater, in die Hände, meine Seele meinem Gott will ich ſtets befehlen, o da wird ſie keine Noth rühren, oder quälen.

27. Bald auf dieſe letzte Bitt Jeſus ſein Haupt neiget, und alſo am Holz verſchied, ſeine Knie beuget: er will hören deine Wort, küſſen die Erlöſten, ſtets ihn werden loben dort, die ſich ſein recht tröſten.

28. Finſternis die ganze Welt decket, das Erdbeben auch die harten Felſen ſpält, Tode ſich erheben. Kann mein toder Jeſus nun ſolches thun jetzunder: wie vielmehr wird er denn thun herrſchend groſſe Wunder.

29. Frommer Jeſu, Gottes Sohn wurdeſt du genennet von dem Hauptmann; ob er ſchon dich vor nie erkennet. Viel Leut ſchlugen an ihr Bruſt, klagten ihre Sünde, wer zur Beſſrung nur hat Luſt, bald hieher ſich finde.

30. Weil man dieſem Paſſah-Lamm kein Bein muſte brechen, ein Soldat ein Lanze nahm, thäte damit ſtechen in ſein Bruſt, daraus geſchwind Blut und Waſſer ronnen, o du krankes Menſchenkind, lauf zum Gnadenbronnen.

31. Jeſu, du liegſt in der Erd, als im Tod begraben. Laß mich, wann ich ſterben

ben werd, Ruh im Grabe haben, und alsdann, o Heiland, bald durch dein bitter Leiden, wann die letzt Posaun erschallt, auferstehn mit Freuden.

32. Jesus, seelig werd ich seyn, (ich bins schon durch Hoffen) weil ich von der Sünden Pein, die mich sonst betroffen, durch dein Blut erlöset bin. Theure, theure Schätze, daran ich mit Herz und Sinn ewig mich ergötze.

33. Jesu, deine Passion ist mir lauter Freude: deine Wunden, Dornenkron meines Herzens Weide. Meine Seel auf Rosen geht, wann ich dran gedenke: in dem Himmel eine Stätt mir deßwegen schenke.

34. Jesu, der du warest tod, lebest nun ohn Ende, ach in meiner lezten Noth, dich, Herr, zu mir wende: so werd ich durchs Todesthal unbeschädigt reisen hin in deinen Himmelssaal, und dich ewig preisen.

115) Ern. Chr. Homburg.

Mel. Du, o schnödes Weltgebäude, ꝛc.

Jesu, meines Lebens Leben, Jesu meines Todes Tod, der du dich für mich gegeben in die tiefste Seelennoth, in das äuserste Verderben, nur daß ich nicht möchte sterben; tausend, tausendmal sey dir, liebster Jesu, Dank dafür.

2. Du, ach du hast ausgestanden Lästerreden, Spott und Hohn, Speichel, Schläge, Strick und Banden, du gerechter Gottes Sohn, nur mich Armen zu erretten von des Teufels Sündenketten, tausend, tausendmal sey dir ꝛc.

4. Du hast lassen Wunden schlagen,

dich erbärmlich richten zu, um zu heilen meine Plagen, und zu setzen mich in Ruh. Ach, du hast, zu meinem Seegen, lassen dich mit Fluch belegen: tausend ꝛc.

4. Man hat dich sehr hart verhöhnet, und mit grossem Schimpf belegt, gar mit Dornen angekrönet, was hat dich dazu bewegt? Daß du möchtest mich ergötzen, mir die Ehrenkron aufsetzen: tausend ꝛc.

5. Du hast wollen seyn geschlagen, zur Vertreibung meiner Pein, fälschlich lassē dich anklagen, daß ich könnte sicher seyn, daß ich möchte trostreich prangen, hast du sonder Trost gehangen: tausend ꝛc.

6. Du hast dich in Noth gestecket, hast gelitten mit Gedult, gar den herben Tod geschmecket, um zu büssen meine Schuld: daß ich würde los gezählet, hast du wollen seyn gequälet: tausend ꝛc.

7. Deine Demut hat gebüsset meinen Stolz und Uebermut: dein Tod meinen Tod versüsset; es kommt alles mir zu gut, dein Verspotten, dein Verspeyen muß zu Ehren mir gedeyen: tausend ꝛc.

8. Nun ich danke dir von Herzen, Jesu, für gesamte Noth, für die Marter, für die Schmerzen, für den herben bittern Tod, für dein Zittern, für dein Zagen, für dein' tausendfache Plagen, für dein Ach und schwere Pein will ich ewig dankbar seyn.

116) M. I. Frenzel.

Mel. Herr Jesu Christ, meins Lebens ꝛc.

Ihr Töchter Zion, geht heraus, verlasst das schnöde Wollusthaus, schaut an des grossen Königs Sohn, in seiner Dornen Ehrenkron.

2. Es hat ihm seiner Mutter Hand

die

die Krone selber zugewandt, als er der Herzensfreude pflag an seinem grossen Hochzeittag.

3. Wie Moses in der Wüsten dort das kranke Volk wies an den Ort, wo die gegoßne Schlange stund, davon ein jeder ward gesund:

4. So weist zu Jesu uns Johann, er spricht: schaut hier den Schmerzensmann, geopfert auf dem Kreuzaltar, der euch errettet aus Gefahr.

5. Ihr Lieben, ruft er, schauet an den, der die Zahlung hat gethan, für eure Sünd und Missethat, aus lauter Liebe, Güt und Gnad.

6. Hier ist, der eure Wunden heilt, der unter euch viel Seegen theilt, hier hängt das werthe Gottes Lamm, erhöhet an des Kreuzes Stamm.

7. Ja Jesus selbst ruft ohne Ruh: ihr Kinder Zion, kommt herzu, schaut, ob ein Schmerzen insgemein mög über meinen Schmerzen seyn.

8. Ich habe Wunden ohne Zahl empfunden in dem Jammerthal, es ist mit einem Speere mir eröfnet meines Herzens Thür.

9. Auf, demnach auf, du wehrte Seel, verbirg dich in die Wundenhöl, wie eine Taub in Kluft und Stein, wenn Ungewitter bricht herein.

10. In Christi Wunden hast du Schutz, in Christi Wunden kannst du Trutz den Feinden bieten jederzeit, bis du gelangst zur Ewigkeit.

11. Doch must du, weil du lebest hier, an deine Sünden für und für gedenken, die

die Ursach seyn der Jesus-Wunden, Tod und Pein.

12. Wann du die Hähne krähen hörst, so denke, wie du dich bekehrst mit Petro von dem Sündenfall: laß dir diß seyn ein Donnerknall,

13. Der gleichsam durch dein Herze schlägt, und dich zur wahren Buß erregt, bis daß dein Aug mit Thränen fleußt, und sich als wie ein Bach ergeußt.

14. Die Herzens-Busse muß man nicht verschieben, wann das Gnadenlicht des Höchsten uns so hell und klar im Aufgang stehet immerdar.

15. Dann wie bey Jesu Todesstund der Sonne helles Licht verschwund: so kann auch Gottes Gnadenschein nicht bey verboßten Sündern seyn.

16. Die Sünde wird von Gott genannt ein finstre Wolk und Scheidewand, so zwischen dessen Majestät und der verboßten Seele steht.

17. So schaffe dir nun selbsten Ruh, bedrängte Seele, tritt herzu, zu Jesu tritt, daß dir sein Blut aus seinen Wunden komm zu gut.

18. In Jesu Blute wasch dich rein: in Jesu Wunden hüll dich ein: Auf Jesus Tod stirb unverzagt, der Himmel ist dir zugesagt.

19. Hilf, o Herr Jesu, Gottes Sohn, mein Heiland, Schutz und Gnadenthron, daß deine Wunden, Blut und Tod mir kräftig seyn in aller Noth.

117) Ierem. Roesler.

Mel. Jesu, der du meine Seele ꝛc.

Nimm, o Seele, wohl zu Herzen deines Jesu bittern Tod, und betrachte

trachte, was für Schmerzen, was für Marter, Angst und Noth er für deine Sünd erlitten, ja mit Höll und Tod gestritten, was für Striemen, Schmach und Pein, daß du mögest seelig seyn.

2. Siehe, keiner war zu finden hier auf dieser weiten Welt, der da wäre für die Sünden ein vollkomnes Lösegeld: drum kam Gottes Sohn auf Erden, der da sollte Mittler werden, und bezahlen für die Schuld, welches er that mit Gedult.

3. Wer ist aber, der da bringet einen Dank für diesen Freund, der ein Lob- und Danklied singet dem, der es so gut gemeint, keiner ist, der das betrachtet, keiner ist, der da hoch achtet solche Lieb und solche Gnad, die er uns erwiesen hat.

4. Denn wer ist, der solches Leiden seines Jesu recht erwägt, wer ist, der die Sünd will meiden, wer ist, der recht Leid auch trägt? Niemand will die Sünd erkennen, noch sich einen Sünder nennen, die doch hat dem Heidenlicht solche Marter zugericht.

5. Dennoch willst du Sünde lieben, die doch nichts, denn scharfer Gift, dennoch willst du den betrüben, der dir Fried und Ruh gestift. Willst du dem zuwider leben, der sich in den Tod gegeben, der auch nichts, denn Heil und Gnad, dir, o Mensch, erworben hat?

6. Ach, erkenne deine Sünden, stimme ihm ein Danklied an, laß dich dankbar wirklich finden, weil er dir so guts gethan: weil er dich vom Tod befreyet, u. zum Erben schön erneuet, groß ist dessen Freundlichkeit, rühme die zu jeder Zeit.

118) Ioh. Rist.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr'r Mensch ꝛc.

Nun gibt mein Jesus gute Nacht, nun ist sein Leiden ganz vollbracht, nun hat er seiner Seelen Pfand geliefert in des Vaters Hand.

2. Kommt, ihr Geschöpfe, kommt herbey, und macht ein sehnlichs Klaggeschrey, seyd hochbetrübt, nachdem ihr wißt, daß Gott am Kreuz verschieden ist.

3. Des Tempels Vorhang trennet sich, das Erdreich bebet furchtsamlich, die Berge springen Himmel an, daß man den Abgrund schauen kann.

4. Die Wolken schreyen Weh und Ach, die Felsen geben einen Krach, den Todten öfnet sich die Thür, und sie gehn aus dem Grab herfür.

5. So muß dem Herrn der Herrlichkeit geläutet werd'n in dieser Zeit, als man denselben in der Still hinab zur Ruhstatt bringen will.

6. Die Weiber stehen zwar von fern, und wollten sehn den Ausgang gern: doch wissen sie nicht, wie man wol den Leib zu Grabe tragen soll.

7. Zulezt begab sich in Gefahr, der Joseph, der ein Rathsherr war, der Christum liebt, und wollte nicht, daß man ihn brächte vors Gericht.

8. Getrost ist ihm sein Herz und Sinn: drum geht er zu Pilato hin, begehrt den Leichnam Jesu Christ, der ihm auch nicht verweigert ist.

9. Bald kommt der Nikodemus auch, zu salben ihn nach altem Brauch, er bringt der besten Spezerey, samt saubern Tüchern mancherley. 10.

10. Da Jesus nun ist balsamirt, und fein auf Todten Art geziert, da senket man ihn sanft hinab, und legt ihn in des Josephs Grab.

11. Nun Gottes Sohn, der uns erweckt, wird selbst mit einem Stein bedeckt: o Mensch, merk auch zu ieder Frist, daß dir ein Grab bereitet ist.

12. Was trotzet doch der arme Staub? Der Würger macht ihn bald zum Raub: ach prange nicht, du trüber Koth, denn heut ein König, morgen tod.

13. Es wird vielleicht nicht balsamirt dein Leichnam, noch so schön geziert; es ist genug, wann man ihn trägt und ehrlich in ein Grabe legt.

14. Doch freue dich, o frommes Herz, daß dich der Sünden bittrer Schmerz hinführo nicht betrüben kann, die selbst begrub der Schmerzens-Mann.

15. Nun thät er deine Bosheit ab, und nahm sie gänzlich mit ins Grab, und als er ward vom Tod entfreyt, da bracht er mit Gerechtigkeit.

16. Sterb ich nun gleich; was ist es mehr? Steh ich doch auf mit Pracht und Ehr, im Grabe bleibt der Sünden Schlamm, den ich aus dieser Welt mitnahm.

17. Mein Heiland hat in jener Nacht, den Sabbath mir zuwegen bracht, der hilft mir bald zur süssen Ruh, indem ich thu die Augen zu.

18. Hier leb ich aller Unruh voll, und wenn mans dennoch loben soll, so heist es gleichwol, daß hierbey nur Müh und Angst gewesen sey.

19. So bald ich aber aus der Luft gebracht

bracht bin in die dunkle Kluft: so wohn ich sicher, still, behend, und all mein Unglück hat ein End.

20. Heist das nicht wol ein grosser Ruhm, mein Grab wird mir zum Heiligthum: denn Christus, der im Grab erwacht, hat heilig auch mein Grab gemacht.

21. Bald kommt die liebe Zeit herbey, wann uns der Engel Feldgeschrey macht munter, daß wir Jesum sehn, und zu des Lammes Hochzeit gehn.

119) Mel. Herzlich thut mich verlangen, ꝛc. P. Gerh.

O Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmerz und voller Hohn, o Haupt zum Spott gebunden mit einer Dornenkron, o Haupt sonst schön gezieret mit höchster Ehr und Zier: jetzt aber hoch schimpfieret, gegrüsset seyst du mir!

2. Du edles Angesichte, davor sonst schrickt und scheut das grosse Weltgewichte, wie bist du so bespeyt? Wie bist du so erbleichet? Wer hat dein Augenlicht, dem sonst kein Licht nicht gleichet, so schändlich zugericht?

3. Die Farbe deiner Wangen, der rothē Lippen Pracht ist hin und ganz vergangē, des blassen Todes Macht hat alles hingenommen, hat alles hingerafft, und daher bist du kommen von deines Leibes Kraft.

4. Nun was du, Herr, erdultet, ist alles meine Last, ich hab es selbst verschuldet, was du getragen hast. Schau her, hie steh ich Armer, der Zorn verdienet hat, gib mir, o mein Erbarmer, den Anblick deiner Gnad.

5. Erkenne mich mein Hüter, mein Hirte nimm mich an! Von dir, Quell aller Güter,

ter, ist mir viel Guts gethan. Dein Mund hat mich gelabet mit Milch und süsser Kost, dein Geist hat mich begabet mit rechtem Himmelsmost.

6. Ich will hier bey dir stehen, verachte mich doch nicht, von dir will ich nicht gehen, wann dir dein Herze bricht, wann dein Haupt wird erblassen im lezten Todes-Stoß, alsdenn will ich dich fassen in meine Arm und Schoos.

7. Es dient zu meinen Freuden, und kommt mir herzlich wol, wenn ich in deinem Leiden, mein Heil, mich finden soll. Ach möcht ich, o mein Leben, an deinem Kreuze hier mein Leben von mir geben, wie wol geschähe mir!

8. Ich danke dir von Herzen, o Jesu, liebster Freund, für deine Todesschmerzen, da du's so gut gemeint: ach gib, daß ich mich halte zu dir und deiner Treu, daß, wañ ich nun erkalte, in dir mein Ende sey.

9. Wenn ich einmal soll scheiden, so scheide nicht von mir, wenn ich den Tod soll leiden, so tritt du dann herfür. Wenn mir am allerbängsten wird um mein Herze seyn; so reiß mich aus den Aengsten, Kraft deiner Angst und Pein.

10. Erscheine mir zum Schilde, zum Trost in meinem Tod, und laß mich sehn dein Bilde in deiner Kreuzesnoth, da will ich nach dir blicken, da will ich glaubensvoll dich vest an mein Herz drücken, wer so stirbt, der stirbt wol.

120) Paul. Gerhard.

Mel. O Mensch bewein dein Sünde groß, ꝛc.

O Herz des Königs aller Welt, des Herrschers in dem Himmels-Zelt, dich grüßt mein Herz mit Freuden, mein

Herze,

Herze, wie dir wol bewust, hat seine gröst- und höchste Lust an dir und deinem Leiden. Ach wie bezwang und drang dich doch die edle Lieb, ins bittre Joch der Schmerzen dich zu geben, da du dich neigest in den Tod, zu retten aus der Todesnoth mich und mein armes Leben.

2. O Tod, du fremder Erdengast, wie warst du ein so herbe Last dem allersüßten Herzen, dich hat ein Weib der Welt gebracht, und machst dem, der die Welt gemacht, so unerhörte Schmerzen: du meines Herzens Herz und Sinn, du brichst und fällst und stirbst dahin, wollst mir ein Wort gewähren, ergreif mein Herz, und schleuß es ein, in dich und deiner Liebe Schrein, mehr will ich nicht begehren.

3. Mein Herz ist kalt, hart und bethört von allem, was zur Welt gehört, fragt nur nach eiteln Sachen: drum Herzens Herze, bitt ich dich, du wollest dich mein Herz u. mich, warm, weich, und sauber machē. Laß deine Flamm und starke Glut durch all mein Herze, Geist und Mut, mit allen Kräften dringen: laß deine Lieb und Freundlichkeit zur Gegenlieb, Herr, jederzeit mich armen Sünder bringen.

4. Erweitre dich, mach alles voll, sey meine Ros' und riech mir wol, bring Herz u. Herz zusammen, entzünde mich durch dich, und laß mein Herz ohn End u. alle Maas in deiner Liebe flammen. Wer dieses hat, wie wol ist dem, in dir beruhn ist angenehm: ach, niemand kanns gnug sagen. Wer dich recht liebt, ergibt sich frey, in deiner Lieb und süssen Treu auch wol den Tod zu tragen.

5. Ich

5. Ich ruff aus lauter Herzens-Macht, dich Herz, in dem mein Herze wacht, ach laß dich doch erruffen! Komm, beug und neige dich zu mir an meines Herzens arme Thür, und zeuch mich auf die Stuffen der Andacht, und der Freudigkeit: gib daß mein Herz in Freud und Leid dein eigen sey und bleibe, daß es dir dien' an allem Ort, und dir zu Ehren immerfort all seine Zeit vertreibe.

6. O Herzens-Ros', o schönste Blum, ach, wie so köstlich ist dein Ruhm, du bist nicht auszupreisen: eröfne dich, laß deinen Saft und des Geruchs erhöhte Kraft mein Herz und Seele speisen. Dein Herz, Herr Jesu, ist verwundt, ach tritt zu mir in meinen Bund, und gieb mir deinen Orden, verwund auch mich, o süsses Heil, und triff mein Herz mit deinem Pfeil, wie du verwundet worden.

7. Nim̃ mein Herz, o mein höchstes Gut, und leg es hin, wo dein Herz ruht, da ists wohl aufgehoben, da gehts mit dir, gleich als zum Tanz, da lobt es deines Hauses Glanz, und kanns doch nicht gnug loben. Hier setzt sichs, hier gefällts ihm wol, hier freut sichs, daß es bleiben soll, erfüll, Herr, meinen Willen, und weil mein Herz dein Herze liebt, so laß auch, wie dein Recht es gibt, dein Herz mein Herze stillen.

121) O Lamm Gottes unschuldig, am Stam̃ des Kreuzes geschlachtet, allzeit erfunden gedultig; wiewol du warest verachtet, all' Sünd hast du getragen, sonst müßten wir verzagen. Erbarm dich unser, o Jesu!

2. O Lamm Gottes unschuldig, ꝛc. Erbarm dich unser, o Jesu! 3.

3. O Lamm Gottes unschuldig, ꝛc.
Gib uns deinen Frieden, o Jesu, ꝛc.

122) Sebald Heyden.

O Mensch, bewein dein Sünde groß, darum Christus seins Vaters Schoos äusert, und kam auf Erden, von einer Jungfrau rein und zart für uns er hie gebohren ward, er wollt der Mittler werden. Den Todten er das Leben gab, und legt dabey all Krankheit ab, bis sich die Zeit herdrange, daß er für uns geopfert würd, trug unsrer Sünden schwere Bürd, wol an dem Kreuze lange.

2. Denn als das Fest der Jüden kam, Jesus sein' Jünger zu sich nahm, gar bald thät er ihn'n sagen: des Menschen Sohn verrathen wird, ans Kreutz geschlagen und erwürgt, darauf die Juden dachten. In Simons Haus ein Fraue kam, viel köstlichs Wasser zu ihr nahm, thäts übern Herren giessen, etlich' der Jünger murrten bald, Jesus die Fraue gar nicht schalt, das thät Judam verdriessen.

3. Zum Hohenpriester er sich fügt, den Herren zu verrathen lügt, nahm dreißig Pfenning b'hende, bald Jesus mit sein'n Jüngern kam, und aß mit ihn'n das Osterlamm und thät dasselbig enden. Er satzt uns auf ein Testament, sein'n Tod zu b'denken bis ans End, und wusch den Jüngern die Füsse. Er bildt ihn'n vor die Liebe schon, und wie sie ihn würden verlahn, mit Trost thät ers beschliessen.

4. Darnach er an den Oelberg trat, mit Furcht und Zittern er da bat: Ach betet, und thut wachen. Ein'n Steinwurf er

bald

bald fürder gieng, zu seinem Vater auch anfieng, o Vater, thu hie machen, daß dieser Kelch jetzt geh von mir: denn alle Ding sind möglich dir; doch es geschehe dein Wille. Solchs er zum drittenmale bat, so oft auch zu sein'n Jüngern trat: sie schlieffen all' in Stille.

5. Er sprach: Schlaft ihr in meinem Leid? Es ist genug, die Stund ist b'reit, des Menschen Sohn wird geben in die Händ der Sünder, steht auf, der mich verräth, der lauert drauf, nun betet ihr darneben. Als er noch redt, sieh, Judas kam, ein grosse Schaar er mit sich nahm, mit Spiessen und mit Stangen. Ein Zeichen der Verräther gab, welchen ich küß, merkt eben ab, den sollt ihr weißlich fangen.

6. Als Jesus nun wust alle Ding, gar bald er ihn'n entgegen gieng, u. sprach zu ihn'n mit Güte: Wen sucht ihr hier mit solcher Gwalt? Jesum sprachen sie, und fielen bald zurück in ihrem Wüten. Judas gab ihm den Kuß behend, der grausam Hauf auf Jesum rennt und fiengen ihn mit Grimme, Petrus sein Schwert auszucket recht, hieb ab ein Ohr des Bischofs Knecht, Jesus bald antwort't ihme:

7. Ficht nicht, steck ein das Schwerte dein, soll ich den Kelch nicht trinken mein? Den Knecht macht er gesunde. Der Hauf Jesum zu Hannas führt, und auch zu Caipha da rührt, gefangen und gebunden. Petrus folgt in den Hof hinein, durch den bekannten Jünger sein, verläugn't dreymal den Herren: der Bischoff fragte Jesum drat; sie suchten falsche Zeug'n und Rath, ihn zu verdammen führen.

8. Chri-

8. Christus antwortet ihnen nicht, der Hohepriester zu ihm spricht: Was thust du dazu sagen? Ich b'schwör dich bey dem Gotte mein, sag, bist du Christ, der Sohne sein? Jesus antwort't ohn Zagen: Ich bins und sag, zu dieser Zeit werd't ihr des Menschen Sohne weit in Wolken sehen kommen, sitzend zur Rechten Gottes sein, der Bischoff z'reist das Kleide sein, und sprach: ihr habt vernommen,

9. Daß er hat glästert Gott so sehr, er sprach: merkt auf, was wollt ihr mehr? Sie sprachen: er soll sterben, und speyten ihm ins Angesicht, viel Backenstreich auf ihn gericht, mit Lästerworten herbe. Verdeckten ihm das Antlitz sein, u. schlugen ihn mit Fäusten drein, sagten: Wer hat dich g'schlagen? Am Morgen früh der Haufe gar fragten Jesum mit mancher G'fahr, thäten mit ihm bald jagen,

10. Und gaben ihn Pilato b'hend, als Judas sah, wo naus es lend, ward ihm die Sach gereuen: das Geld er bald den Priestern gab, und sprach: ich sehr gesündigt hab, erkannte sein Untreue, erhängte sich und schnellt entzwey: die Hohenpriester beyderley rathschlagten um das Gelde. Eins Töpfers Acker kauften sie, den Pilgern zum Begräbnis hie, als auch der Prophet meldet.

11. Als Jesus vor Pilato stund, erhub sich grosse Klag ohn Grund, thätē ihn hoch verklagen: dem Kaiser hat er widerthon und nennet sich ein'n Gottes-Sohn, verführt das Volk all Tage. Pilatus ihn viel fragen thät: Jesus aber kein Antwort redt, das nahm Pilatum wunder:

der: er schickt ihn zu Herodes hin, Herodes freuet sich auf ihn, vermeynt zu seh'n was b'sonder.

12. Als Jesus nun kein Antwort gab, verachtet ihn Herodes drab, schickt ihn Pilato wieder. Pilatus b'rief die Jüd'n und sprach: den Menschen auch Herodes sah, und achtet ihn für bider. Ein G'wonheit ihr allwegen hant, darinn ihr ein'n Gefangnen lahnt: Jesum will ich los geben. Sie schrien all mit lauter Stimm: Jesum uns an das Kreuze nimm, Barrabam laß uns leben.

13. Pilatus Jesum geisseln ließ, und unt'r die Schaar ins Richthaus sties, Jesus ein Purpur truge. Aus Dornen flochten sie ein Kron, die muste durch sein Haupte gohn, mit ein'm Rohr sie ihn schlugen, und grüßten ihn ein'n König mit Spott, speyten auch in sein Angesicht Koth, sein heiligs Haupt auch schlugen. Pilatus sprach: seht an den Mann, an dem ich kein Args finden kann, und hab nicht Strafens Fuge.

14. Sie schrien all mit lauter Stimm: Kreuzig', kreuzige, den hinnimm; sonst bist nicht 's Kaisers Freunde. Als nun Pilatus hört das Wort, setzt er sich an des Richters Ort, wusch d'Händ, wollt seyn ohn Sünde, gab ihn'n den Mörder Barrabam, bald Jesum er zu kreuzgen nahm, nach ihrem falschen Willen. Sein Kleider sie anthäten ihm, und führten ihn mit grosser Stimm, das Kreuz trug er mit Stille.

15. Als sie nun giengen aus mit ihm, zwungens Simon in ihrem Grimm, daß

er

er ihms Kreuz nachtrüge. Viel Volks und Frauen weinten da, bald Jesus sprach, als er sie sah, thät sich zu ihnen biegen, und sprach: weinet nicht über mich, ihr Töchter Zion, b'weine sich ein jedes und sein' Kinde, ihr werd't noch sprechen seelig die Unfruchtbar'n, und die säugten nie, vor Furcht und Qual der Sünde.

16. Sie kamen bald zur Schädelstätt, zween Uebelthäter man da hätt, die man ans Kreuz auch schluge, zur linken und zur rechten Hand, wie es die Schrift längst hat bekañt. Jesus sprach bald mit Fuge: Verzeih ihn'n, Vater, diese That, keiner weiß, was er hie than hat. Pilatus thät auch schreiben Hebräisch, Griechisch, und Latein: Jesus ein König der Juden sein, das thät die Juden betrüben.

17. Als Jesus nun gekreuzigt war, sein Kleider sie bald nahmen zwar, und spielten drüber b'hende. Als Jesus da sein Mutter sah, darzu Johannem, bald er sprach: Weib, diesen ich dir sende, diß ist dein Sohn, zum Jünger spricht: das ist dein Mutter, laß sie nicht! Bald er sie zu ihm nahme. Die Hohenpriester trieben Spott, auch andre viel lästerten Gott: bist du's, der von Gott kame?

18. Bist du nun Gottes lieber Sohn, steig jetzt vom Kreuz, hilf dir davon, das thäten auch die Schächer. Doch einer sich zum andern kehrt, Jesus Unschuld er ihn da lehrt, sprach, Jesu, denk mein nacher, so du kommst in das Reiche dein! Er sprach: Heut wirst du bey mir seyn wol in dem Paradeise. Ein Finstern ward zur sechsten Stund, um Neune Jesus

schreyt

schreyt von Grund, mit lauter Stimm und Weise:

19. Mein Gott, mein Gott, wie läßt du mich? Im Spott brachten sie bald Eßig und gaben ihm zu trinken. Als Jesus den versuchet hätt, sprach er: vollbracht ist, das ich thät; sein Haupt ließ er da sinken. O Vater, in die Hände dein befehl ich dir den Geiste mein: schrie er mit lauter Stimme; gab auf sein Geist, der Vorhang b'hend im Tempel riß entzwey zu End, die Felsen wichen ihme.

20. Das Erdreich auch erzittert war, die Gräber wurden offenbar, der Hauptman und sein G'sinde sprachen: Fürwar der fromme was, und Gottes Sohn, diß zeiget das, schlugen ihr Herz geschwinde. Als sie den Schächern brach'n die Bein, war Jesus tod, brachen ihm kein, ein'r stach ihn auf sein Seite. Es rann daraus Wasser und Blut: ders hat gesehen, zeugets gut, die Schrift zeugets auch weiter.

21. Nachdem als nun der Abend kam, Joseph, der Fromme, Jesum nahm vom Kreuz, ihn zu begraben: darzu auch Nikodemus kam, viel Aloes und Myrrhen nahm, damit sie Jesum haben gewickelt in ein Leinwand rein; da war ein Grab in einem Stein in einem Felsen neue, darein sie Jesum legten schon, thäten ein Stein darüber thun und giengen hin mit Reue.

22. Die Jüden führten noch ein Klag, verhütens Grab: am dritten Tag Jesus stund auf mit Gwalte, auf daß er uns ja fromme mächt, und mit ihm in sein Reiche brächt aus der sündlichen G'stalte. Darum wir sollen frölich seyn, daß

unser Seeligmacher sein, Christus hat überwunden für uns der Sünden grosse Noth, dazu die Hölle und den Tod und auch den Teufel bunden.

23. So laßt uns nun ihm dankbar seyn, daß er für uns litt solche Pein, nach seinem Willen leben, auch laßt uns seyn der Sünde feind: weil uns Gott's Wort so helle scheint, Tag und Nacht darnach streben, die Lieb erzeigen jedermann, wie Christus hat an uns gethan, mit sein'm Leiden und Sterben. O Menschenkind, betracht das recht, wie Gottes Zorn die Sünde schlägt, thu dich dafür bewahren.

123) Ioh. Rist.

O Traurigkeit, o Herzenleid, ist das nicht zu beklagen, Gott, des Vaters einzigs Kind, wird ins Grab getragen!

2. O grosse Noth, Gott selbst liegt tod, am Kreuz ist er gestorben: hat dadurch das Himmelreich uns aus Leib erworben.

3. O Menschenkind, nur deine Sünd hat dieses angerichtet, da du durch die Missethat warest ganz vernichtet.

4. Dein Bräutigam, das Gotteslamm, liegt hier mit Blut beflossen, welches er ganz mildiglich hat für dich vergossen.

5. O süsser Mund, o Glaubensgrund, wie bist du so zerschlagen, alles, was auf Erden lebt, muß dich ja beklagen.

6. O lieblichs Bild, schön zart u. mild, du Söhnlein der Jungfrauen: niemand kan dein heisses Blut sonder Reu anschauen.

7. O seelig ist zu jeder Frist, der dieses recht bedenket, wie der Herr der Herrlichkeit wird ins Grab gesenket.

8. O Jesu, du, mein Hülf und Ruh,

ich

ich bitte dich mit Thränen: hilf, daß ich mich bis ins Grab möge nach dir sehnen.

124) Paul. Gerhard.

Mel. Nun ruhen alle Wälder, ꝛc.

O Welt, sieh hier dein Leben am Stam̃ des Kreuzes schweben, dein Heil sinkt in den Tod: der grosse Fürst der Ehren läßt willig sich beschweren mit Schlägen, Hohn und grossem Spott.

2. Tritt her, und schau mit Fleisse, sein Leib ist ganz mit Schweisse des Blutes überfüllt: aus seinem edlen Herzen, vor unerschöpftem Schmerzen, ein Seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich so zerschlagen, mein Heil, und dich mit Plagen so übel zugericht? Du bist ja nicht ein Sünder, wie wir u. unsre Kinder, von Missethaten weist du nicht.

4. Ich, ich und meine Sünden, die sich wie Körnlein finde̅ des Sandes an dem Meer, die haben dir erreget das Elend, das dich schläget und das betrübte Marterheer.

5. Ich bins, ich sollte büssen an Händen und an Füssen, gebunden in der Höll, die Geisseln u. die Banden und was du ausgestanden, das hat verdienet meine Seel.

6. Du nimmst auf deinen Rücken die Lasten, so mich drücken, viel schwerer, als ein Stein. Du bist ein Fluch, dagegen verehrst du mir den Seegen, dein Schmerze muß mein Labsal seyn.

7. Du sezest dich zum Bürge̅, ja lässest dich gar würgen für mich und meine Schuld: mir lässest du dich krönen mit Dornen, die dich höhnen, und leidest alles mit Gedult.

8. Du springst ins Todes Rache̅, mich frey und los zu machen von solchem Ungeheur. Mein Sterben nim̃st du abe, vergräbst es

in dem Grabe, o unerhörtes Liebesfeur!

9. Ich bin, mein Heil, verbunden, all Augenblick und Stunden, dir über-hoch und sehr: was Leib und Seel vermögen, das soll ich billig legen allzeit an deinen Dienst und Ehr.

10. Nun ich kañ nicht viel geben in diesem armẽ Leben: eins aber will ich thun. Es soll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele scheiden, mir stets in meinem Herzen ruhn.

11. Ich wills vor Augen setzen, mich stets daran ergötzen, ich sey auch, wo ich sey; es soll mir seyn ein Spiegel der Unschuld, und ein Siegel der Lieb u. unverfälschten Treu.

12. Wie heftig unsre Sünden den fromen Gott entzünden, wie Rach u. Eifer gehn; wie grausam seine Ruthẽ, wie zornig seine Fluthen, will ich aus deinem Leiden sehn.

13. Ich will daraus studiren, wie ich mein Herz soll zieren mit stillem sanften Muth, und wie ich die soll lieben, die mich so sehr betrüben mit Werken, so die Bosheit thut.

14. Wann böse Zungen stechen, mir Glimpf und Namen brechen, so will ich zähmen mich. Das Unrecht will ich dulten, dem Nächsten seine Schulden verzeihen gern und williglich.

15. Ich will mich mit dir schlagen ans Kreuz und dem absagen, was meinem Fleisch gelüst. Was deine Augen hassen, das will ich fliehn und lassen, so viel mir immer möglich ist.

16. Dein Seufzen und dein Sehnen, und so viel tausend Thränen, die dir geflossen zu, die sollen mich am Ende in deinen Schoos und Hände begleiten zu der ewgen Ruh.

125) M. Hermann Bonn.

O wir armen Sünder, unsre Missethat, darinn wir empfangen und geboren sind, hat gebracht uns alle in so grosse Noth, daß wir unterworfen sind dem ewigen Tod. Kyrie, eleison, Christe, eleison, Kyrie, eleison.

2. Aus dem Tod wir konnten, durch unser eigen Werk, nimmer werden errettet, die Sünde war zu stark: daß wir würden erlöset, so kōnts nicht anderst seyn, Gottes Sohn must leiden des Todes bittre Pein. Kyrie eleison, Christe, ꝛc.

3. So nicht wäre kommen Christus in die Welt, und an sich genommen unser arm Gestalt, und für unsre Sünd gestorben williglich, so hätten wir müssen werdē verdammet ewiglich. Kyrie, eleison, ꝛc.

4. Solch grosse Gnad und väterliche Gunst hat uns Gott erzeiget, lauter, ganz umsonst in Christo seinem Sohne, der sich gegeben hat in den Tod des Kreuzes, zu unsrer Seeligkeit. Kyrie, eleison, ꝛc.

5. Des soll'n wir uns ia trösten gegen Sünd und Tod, und ja nicht verzagē vor der Höllenglut: deñ wir sind errettet aus aller Fährlichkeit, durch Christum unsern Herren, benedeyet in Ewigkeit, Kyrie, ꝛc.

6. Darum woll'n wir loben und danken allezeit dem Vater, und dem Sohne, und dem heiligen Geist, und bitten, daß sie wollen behüten uns vor Gefahr, und daß wir stets bleiben bey seinem heiligen Wort. Kyrie, eleison, ꝛc.

126) Mel. Christus, der uns seelig macht, ꝛc.

Sehet Menschen, sehet auf, seht um Gottes willen, sehet, wie viel gehet drauf, Gottes Zorn zu stillen: sehet, wie

zürnt der grosse Gott, wenn man ihn verhöhnet, seht, ohn Gottes Blut und Tod wird Gott nicht versöhnet.

2. Sehet, welch ein Mensch ist Gott, sehet Gottes Klagen, sehet seiner Seelen Noth, seht sein Zittern, Zagen, seht, wie Gott so kläglich thut, seht sein Herzensklopfen, sehet, Gottes Sohn schwitzt Blut, seht die Blutestropfen.

3. Sehet, welch ein Mensch steht dar an der Marter-Säulen, sehet, der der Schönste war, ist voll Eiterbeulen, voller Striemen, voller Blut sind die zarten Glieder, sehet, welch ein rothe Fluth fleußt am Rücken nieder.

4. Welch ein Mensch ist Gottes Sohn, seht ihr Menschenkinder, seht, er trägt die Dornenkron, an statt aller Sünder, seht, wie ist sein Haupt zerritzt, seht, wie ists zerstochen, sehet, wie das Blut herspritzt, wo ein Dorn zerbrochen.

5. Sehet, welch ein Mensch ist Gott, der ans Kreuz geschlagen: seht, er ist der Leute Spott, voller Fluch und Plagen, seht, er krümmt sich wie ein Wurm, der von Gott verdammet, seht, so wütet Gottes Sturm, wann sein Eifer flammet.

6. Seht, ihr habt ihm Müh gemacht mit so vielen Sünden, die ihr ungebüst vollbracht, die nicht auszugründen. Gott versöhnt den grossen Gott, Gott stirbt für die Sünder, Jesu deiner Seelen Noth zeuget Gottes Kinder.

127) Chr. Kaimann.

Sey gegrüsset, Jesu, gütig, über alle Maas sanftmütig, ach, wie bist du so zerschmissen, und dein ganzer Leib zerrissen, laß mich deine Liebe

erben

erben, und darinnen frölich sterben.

2. O Herr Jesu, Gott und mein Heil, meines Herzens Trost und mein Theil, beut mir deine Hand und Seiten, wañ ich werde sollen streiten, laß mich deine Lieb geniessen, und mein Leben driñ beschliesse.

3. Schone, Jesu, meiner Sünden: denn ich will mich zu dir finden, mit betrübtem Geist und Herzen, dein Blut lindert meine Schmerzen, laß mich deine Liebe erben, und darinnen frölich sterben.

4. O du weis- und rothe Quelle, kühle meine matte Seele, wann ich werd im Schweise liegen, hilf mir ritterlich obsiegen. Laß mich deine Lieb geniessen, und mein Leben drinn beschliessen.

5. O wie freundlich kannst du laben, Jesu, alle, die dich haben, die sich halten an dein Leiden, können seeliglich abscheiden. Laß mich deine Liebe erben, und darinnen frölich sterben.

128) Paul. Gerhard.

Mel. Wie nach einer Wasserquelle, ꝛc.

Sey mir tausendmal gegrüsset, der mich und je geliebt, Jesu, der du selbst gebüsset das, womit ich dich betrübt. Ach wie ist mir doch so wohl, wañ ich knien und liegen soll an dem Kreuze, da du stirbest, und um meine Seele wirbest.

2. Ich umfange, herz' und küsse der gekränkten Wunden Zahl, und die purpurrothen Flüsse deiner Füß und Nägelmahl. O wer kann doch, schönster Fürst, den so hoch nach uns gedürst, deinen Durst und Liebsverlangen völlig fassen und umfangen.

3. Heile mich, o Heil der Seelen, wann ich krank und traurig bin, nimm die

Schmerzen, die mich quälen, und den ganzen Schaden hin, den mir Adams Fall gebracht, und ich selbsten mir gemacht: wird, o Arzt, dein Blut mich netzen, wird sich all mein Jammer setzen.

4. Schreibe deine blutge Wunden mir, Herr, in das Herz hinein, daß sie mögen alle Stunden bey mir unvergessen seyn: du bist doch mein liebstes Gut, da mein ganzes Herze ruht, laß mich hier zu deinen Füssen deiner Lieb und Gunst geniessen.

5. Diese Füsse will ich halten, auf das best ich imer kon. Schaue meiner Hände Falten, u. mich selbst freundlich an, von dem hohen Kreutzesbaum, und gib meiner Bitte Raum, sprich: laß all dein Traurē. schwinden, ich, ich tilg all deine Sünden.

129) Leidensgespräch der Seele mit Jesu.

Seele. So gehst du dann, mein Jesu, hin, den Tod für mich zu leiden, für mich, der ich ein Sünder bin, der dich betrübt mit Freuden? Wolan, fahr fort, du edler Hort, mein' Augen sollen fliessen ein Thränensee, mit Ach und Weh, dein Leiden zu begiessen:

Jesus. 2. Ach Sünd, du schädlichs Schlangen-Gift, wie weit kannst du es bringen? Dein Lohn, der Fluch, mich jetzt betrift, in Tod thut er mich zwingen, jetzt kommt die Nacht, der Sünden Macht, fremd Schuld muß ich abtragen: betracht es recht, du Sündenknecht, du darfst nicht mehr verzagen.

S 3. Ich, ich, Herr Jesu, sollte zwar der Sünden Strafe leiden, an Leib und Seel, an Haut und Haar, auch ewig aller Freuden beraubet seyn, und leiden Pein,

so

so nimmst du hin die Schulde, dein Blut und Tod bringt mich vor Gott, ich bleib in deiner Hulde.

J. 4. Ja, liebe Seel, ich büß die Schuld, die du hättst sollen büssen, erkenne daraus meine Huld, die ich dir laß geniessen, ich wähl den Fluch, dieweil ich such vom Fluch dich zu befreyen. Denk meiner Lieb, durch deren Trieb die Seegen dir gedeyen.

S. 5. Was kann für solche Liebe dir, Herr Jesu, ich wol geben. Ich weiß und finde nichts an mir: doch will, weil ich werd leben, mich eigen dir, hier nach Gebühr zu dienen ganz verschreiben, auch nach der Zeit, in Ewigkeit, dein Diener seyn und bleiben.

130) I. M. Lesner.

Mel. Herr Jesu Christ, meins Lebens ꝛc.

So komm, o Mensch, o Sündenknecht, willst du seyn seelig und gerecht, ach komm, und such in Christi Blut, was stärket deinen blöden Muth.

2. Dein Jesus, ach, das Marterbild, mit Blut an allen Adern quillt, sein Purpurblut ergiesset sich, die Blutström fliessen mildiglich.

3. Hier hängt am Stock die grosse Traub, mit ihrem blutbespritzten Laub, die * Escol gab mit reichem Saft, der Saft uns Trost und Leben schaft.

* 4. Buch Mose 13. v. 25.

4. Du aber, Jesu, meine Zier, o Blutfreund, ach erlaube mir, hier unter deinem Kreuz zu stehn und dich in deinem Blut zu sehn.

5. Mach mein Herz tüchtig und bereit: daß deines Blutes Köstlichkeit ich hier auffang im Glauben rein, so werd ich dorten aller Pein

6. Frey seyn, und von den Sünden los, vor Gott beliebt, gerecht und groß. In deinem Blut, Herr Jesu Christ, mein Trost, mein Heil, mein Leben ist.

131) Ioh. Hermann.

Mel. Es ist das Heil uns kommen ꝛc.

Wann dein herzliebster Sohn, o Gott, nicht wär auf Erden kommen und hätt, als ich in Sünden tod, mein Fleisch nicht angenommen, so müst ich armes Würmelein zur Höllen wandern in die Pein, um meiner Sünde willen.

2. Jetzt aber hab ich Ruh und Rast, darf nimmermehr verzagen: weil er die schwere Sündenlast für mich hat selbst getragen. Er hat mit dir versöhnet mich, da er am Kreuz lies töden sich, auf daß ich seelig würde.

3. Drum ist getrost mein Herz und Muth, mit kindlichem Vertrauen, auf diß sein rosinfarbes Blut will ich mein Hofnung bauen, das er für mich vergossen hat, gewaschen ab die Missethat, und mir das Heil erworben.

4. In seinem Blut erquick ich mich, und komm zu dir mit Freuden, ich suche Gnad und hoff auf dich, von dir soll mich nichts scheiden: was mir erworben hat dein Sohn, durch seinen Tod und Marterkron, soll mir kein Teufel rauben.

5. Nichts hilft mich die Gerechtigkeit, die vom Gesetz herrühret, wer sich in eignem Werk erfreut, wird jämmerlich verführet; des Herren Jesu Werk allein das machts, daß ich kann seelig seyn, der ichs mit Glauben fasse.

132) Mel. Hilf Gott, daß mirs gelinge, ꝛc.

Wann meine Sünd mich kränken, o mein Herr Jesu Christ, so laß mich

mich wol bedenken, wie du gestorben bist, und alle meine Schuldenlast am Stamm des heilgen Kreuzes auf dich genommen hast.

2. O Wunder ohne Massen, (wer es betrachtet recht), es hat sich martern lassen der Herr für seine Knecht, es hat sich selbst der wahre Gott für mich verlohrnen Menschen gegeben in den Tod.

3. Was kann mir denn nun schaden der Sünden grosse Zahl? Ich bin bey Gott in Gnaden, die Schuld ist allzumal bezahlt durch Christi theures Blut, daß ich nicht mehr darf fürchten der Hölle Qual und Glut.

4. Drum sag ich dir von Herzen, jezt und mein Lebenlang, für solche Pein und Schmerzen, o Jesu, Lob und Dank, für deine Noth und Angstgeschrey, für dein unschuldigs Sterben, für deine Lieb und Treu.

5. Herr, laß dein bitter Leiden mich reizen für und für, mit allem Ernst zu meiden die sündliche Begier, daß mir nie komme aus dem Sinn, wie viel es dich gekostet, daß ich erlöset bin.

6. Mein Kreuz und meine Plagen, sollts auch seyn Schmach und Spott, hilf mir gedultig tragen: gib, o mein Herr und Gott, daß ich verläugne diese Welt, und folge dem Exempel, das du mir vorgestellt.

7. Laß mich an andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nächsten lieben, gern dienen iedermann, ohn Eigennutz und Heuchelschein, und wie du mir erwiesen aus reiner Lieb allein.

8. Laß endlich deine Wunden mich trösten kräftiglich in meinen lezten Stunden, und deß versichern mich: weil ich auf dein Verdienst nur trau, du werdest mich annehmen, daß ich dich ewig schau.

Christoph Fischer.

133) Wir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du für uns gestorben bist, und hast uns durch dein theures Blut gemacht vor Gott gerecht und gut.

2. Und bitten dich, wahr Mensch und Gott, durch dein heilig fünf Wunden roth, erlös uns von dem ew'gen Tod und tröst uns in der lezten Noth.

3. Behüt uns auch vor Sünd und Schand, reich uns dein allmächtige Hand, daß wir im Kreuz gedultig seyn, uns trösten deiner schweren Pein.

4. Und draus schöpfen die Zuversicht, daß du uns wirst verlassen nicht: sondern ganz treulich bey uns stehn, bis wir durchs Kreuz ins Leben gehn.

Osterlieder.

Nic. Hermann.

134) Mel. Erschienen ist der herrlich Tag, ꝛc.

Am Sabbath früh Marien drey kamen zum Grab mit Spezerey, als jezt der helle Tag anbrach, und man die Sonn aufgehen sah, Halleluja.

2. Wer wälzt uns von des Grabes Thür den Stein, (sie sprachen) der liegt für? Alsbald sie aber kamen dar, der Stein davon gewälzet war, Halleluja.

3. Da giengen sie zum Grab hinein, und funden da die Engelein im Grab sitzen zur rechten Hand, in einem langen weissen G'wand. Halleluja.

4. Sie erschracken vor dem Gesicht, der

der Engel antwort: Fürcht euch nicht! Ihr sucht den gekreuzigten Christ: vom Tod er auferstanden ist, Halleluja.

5. Da sehet her, da ist die Statt, an welcher er gelegen hat: so geht nun hin, und machts von Stund sein'n Jüngern und sanct Petro kund, Halleluja.

6. In Galiläam heist sie gahn, da will der Herr sich sehen lahn. Zum Grab sie giengen schnell heraus, es kam sie an ein Furcht und Graus, Halleluja.

7. Wir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du vom Tod erstanden bist, und hast zerstört sein Gwalt und Macht, und uns das Leben wiederbracht, Halleluja.

135) Christ ist erstanden von der Marter aller: deß soll'n wir alle froh seyn, Christus will unser Trost seyn. Halleluja.

2. Wär er nicht erstanden; so wär die Welt vergangen: seit daß er erstanden ist, so loben wir den Herrn Jesum Christ. Halleluja.

3. Halleluja, Halleluja, Halleluja! Des solln wir alle froh seyn; Christus will unser Trost seyn. Halleluja.

136) D. Martin Luther.

Christ lag in Todesbanden, für unsre Sünd gegeben :,: der ist wieder erstanden, und hat uns bracht das Leben: deß wir sollen frölich seyn, Gott loben und ihm dankbar seyn, und singen Halleluja, Halleluja.

2. Den Tod niemand bezwingen kunt bey allen Menschenkindern :,: Das machet alles unsre Sünd, kein Unschuld war zu finden: davon kam der Tod sobald, und

nahm über uns Gewalt, hielt uns in sein'm Reich gefangen. Halleluja.

3. Jesus Christus, Gottes Sohn, an unser Statt ist kommen :,: und hat die Sünde abgethan, damit dem Tod genommen all sein Recht und sein Gewalt, da bleibet nichts, dann Todsgestalt, den Stachel hat er verlohren. Halleluja.

4. Es war ein wunderlicher Krieg, da Tod und Leben rungen :,: Das Leben behielte den Sieg, es hat den Tod verschlungen. Die Schrift hat verkündet das, wie ein Tod den andern fraß: ein Spott aus dem Tod ist worden. Halleluja.

5. Hier ist das rechte Osterlamm, davon Gott hat gebotten :,: das ist an des Kreuzes Stamm in heisser Lieb gebraten: deß Blut zeichnet unsre Thür, das hält der Glaub dem Tode für, der Würger kann uns nicht rühren. Halleluja.

6. So feyern wir das hohe Fest mit Herzens Freud und Wonne :,: das uns der Herr erscheinen läst, er ist selber die Sonne, der durch seiner Gnade Glanz erleuchtet unsre Herzen ganz, der Sünden Nacht ist vergangen. Halleluja.

7. Wir essen und leben wol in rechten Osterfladen :,: der alte Sauerteig nicht soll seyn bey dem Wort der Gnaden, Christus will die Koste seyn, und speisen die Seel allein, der Glaub will keins andern leben. Halleluja.

137) Ioh. Hermann.

Erschienen ist der herrlich Tag, dran niemand sich gnug freuen mag, Christ unser Herr heut triumphirt, all sein Feind er gefangen führt. Halleluja.

2. Die

2. Die alte Schlang, die Sünd und Tod, die Höll, all Jammer, Angst und Noth hat überwunden Jesus Christ, der heut vom Tod erstanden ist. Halleluja.

3. Am Sabbath früh mit Spezerey kamen zum Grab Marien drey, daß sie salbten Mariä Sohn, der vom Tod war erstanden schon. Halleluja.

4. Wen sucht ihr da? der Engel sprach: Christ ist erstanden, der hie lag. Hier seht ihr die Schweistüchelein: geht hin sagts bald den Jüngern sein. Halleluja.

5. Der Jünger Furcht und Herzeleid wird heut verkehrt in eitel Freud. So bald sie nur den Herren sahn, verschwand ihr Trauren, Furcht und Zag'n. Halleluja.

6. Der Herr hielt ein freundlichs Gespräch mit zweyen Jüngern auf dem Weg. Vor Freud das Herz im Leib ihn'n brannt, am Brodbrechen ward er erkannt. Halleluja.

7. Unser Simson, der theure Held, Christus den starken Löwen fällt, der Höllenpforten er hinträgt, dem Teufel all sein G'walt erlegt. Halleluja.

8. Jonas im Wallfisch war drey Tag, so lang Christus im Grab auch lag: denn länger ihn der Tod kein Stund in seinem Rachen behalten kunt. Halleluja.

9. Sein'n Raub der Tod must fahren lahn, das Leben siegt und g'wann ihm an, zerstöret ist nun all sein Macht, Christ hat das Leben wiederbracht. Halleluja.

10. Heut gehn wir aus Egyptenland, aus Pharaonis Dienst und Band, und das recht Oster-Lämmelein wir essen heut

heut im Brod und Wein. Halleluja.

11. Auch essen wir die süssen Brod, die Moses Gottes Volk gebot, kein Sauerteig soll bey uns seyn, daß wir leben von Sünden rein. Halleluja.

12. Der schlagend Eng'l vorüber geht, kein Erstgeburt er bey uns schlägt: unser Thürschwelln hat Christi Blut bestrichen, das hält uns in Hut. Halleluja.

13. Die Sonn, die Erd, all Creatur, und was betrübet war zuvor, das freut sich heut an diesem Tag, da der Weltfürst darnieder lag. Halleluja.

14. Drum wir auch billig frölich seyn, singen das Halleluja fein, und loben dich, Herr Jesu Christ, zu Trost du uns erstanden bist. Halleluja.

138) D. Martin Luther.

Erstanden ist der heil'ge Christ, Halle-Halleluja, der aller Welt ein Tröster ist. Halleluja.

2. Und wär er nicht erstanden, Halle-Halleluja, so wär die Welt vergangen. Halleluja.

3. Und seit daß er erstanden ist, Halle-Halleluja, lob'n wir den Herren Jesum Christ. Halleluja.

4. Es giengen drey heilige Frauen, Halle-Halleluja, des Morgens früh im Thauen. Halleluja.

5. Sie suchten den Herren Jesum Christ, Halle-Halleluja, der von dem Tod erstanden ist. Halleluja.

6. Sie funden da zween Engel stahn, Halle-Halleluja, die trösten die Frauen lobesan. Halleluja.

Engel. 7. Erschrecket nicht, und seyd all froh, Halle-Halleluja: denn den ihr sucht, der ist nicht da. Halleluja. M.

Maria. 8. Ach Engel, lieber Engel fein, Halle-Halleluja, wo find ich dann den Herren mein. Halleluja.

E. 9. Er ist erstanden aus dem Grab, Halle-Halleluja, heut an dem heilgen Ostertag. Halleluja.

M. 10. Zeig uns den Herren Jesum Christ, Halle-Halleluja, der von dem Tod erstanden ist. Halleluja.

E. 11. So trett't herzu, und seht die Statt, Halle-Halleluja, da man ihn hingeleget hat. Halleluja.

M. 12. Der Herr ist hin und ist nicht da! Halle-Halleluja, wann wir ihn hätt'n, so wärn wir froh. Halleluja.

E. 13. Seht an das Tuch, darinn er lag, Halle-Halleluja, gewickelt bis an dritten Tag. Halleluja.

M. 14. Wir sehens wol zu dieser Frist, Halle-Halleluja; weiß uns den Herren Jesum Christ. Halleluja.

E. 15. Geht hin ins Galiläisch Land, Halle-Halleluja, da findt ihr ihn, sagt er, zur Hand. Halleluja.

M. 16. Habt Dank, ihr lieben Engel fein, Halle-Halleluja, nun woll'n wir alle frölich seyn. Halleluja.

E. 17. Geht hin, sagt das sanct Petro an, Halle-Halleluja, und seinen Jüngern lobesan. Halleluja.

Maria zum Volk.

18. Nun singet all zu dieser Frist, Halle-Halleluja, erstanden ist der heilig Christ. Halleluja.

Gemeine.

19. Des solln wir alle frölich seyn, Halle-Halleluja, und Christ will unser Tröster seyn. Halleluja. 139)

139) Mel. Erschienen ist der herrlich Tag, ꝛc.

Früh Morgens, da die Sonn aufgeht, mein Heiland Christus auferstehet. Vertrieben ist die Sündennacht, Licht Heil und Leben wiederbracht. Halleluja.

2. Wann ich des Nachts oft lieg in Noth, verschlossen gleich als wär ich tod, läßt du mir früh die Gnadensonn aufgehn, nach Trauern Freud und Wonn. Hall.

3. Nicht mehr, als nur drey Tage lang mein Heiland bleibt im Todes-Zwang, am dritten Tag durchs Grab er dringt, mit Ehrn sein Siegesfähnlein schwingt. Halleluja.

4. Jezt ist der Tag, da mich die Welt mit Schmach am Kreutz gefangen hält, drauf folgt der Sabbath in dem Grab, darinn ich Ruh und Frieden hab. Hall.

5. In kurzem wach ich frölich auf, mein Ostertag ist schon im Lauf: ich wach auf durch des Herren Stimm, veracht den Tod mit seinem Grimm. Halleluja.

6. Am Kreutz läßt Christus öffentlich vor allem Volke töden sich: da er durchs Todes Kerker bricht, läßt ers die Menschen sehen nicht. Halleluja.

7. Sein Reich ist nicht von dieser Welt, kein groß Gepräng ihm hier gefällt, was schlecht und niedrig geht herein, soll ihm das allerliebste seyn. Halleluja.

8. Hier ist noch nicht ganz kund gemacht, was er aus seinem Grab gebracht, der grosse Schatz, die reiche Beut, drauf sich ein Christ so herzlich freut. Halleluja.

9. Der jüngste Tag wirds zeigen an, was er für Thaten hat gethan, wie er der Schlange Kopf zerknickt, die Höll zerstört, den Tod erdrückt. Halleluja. 10.

10. Da werd ich Christi Herrlichkeit anschauen ewig voller Freud: ich werde seyn, wie alle Feind zur Höllen Pein gestürzet seynd. Halleluja.

11. Der Herr den Tod zu Boden schlägt, da er selbst tod und sich nicht regt, geht aus dem Grab in eigner Kraft, Tod, Teufel, Höll, nichts an ihm schaft, Halleluja.

12. O Wunder groß, o starker Held, wo ist ein Feind, den er nicht fällt? Kein Angststein liegt so schwer auf mir, er wälzt ihn von des Herzens Thür. Hall.

13. Kein Kreuz und keine Noth sich findt, die Christi Sieg nicht überwindt, er führt mich aus durch seine Hand, wer mich will halten, wird zu Schand. Hall.

14. Und daß der Herr erstanden sey, das ist von allem Zweifel frey: der Engel selbst bezeugt es klar, das leere Grab machts offenbar. Halleluja.

15. Lebt Christus, was bin ich betrübt? Ich weiß, daß er mich herzlich liebt. Hall. Wann mir gleich alle Welt stürb ab, gnug daß ich Christum bey mir hab. Halleluja.

16. Er nährt, er schützt, er tröstet mich: sterb ich, so nimmt er mich zu sich. Hall. Wo er jezt lebt, da muß ich hin: weil ich ein Glied seins Leibes bin. Hallel.

17. Durch seiner Auferstehung Kraft komm ich zur Engel Bürgerschaft. Hall. Durch ihn bin ich mit Gott versöhnt, die Feindschaft ist ganz abgelehnt. Hall.

18. Mein Herz darf nicht entsetzen sich, Gott und die Engel lieben mich. Hall. Die Freude, die mir ist bereit, vertreibet Furcht und Traurigkeit. Hall.

19.

19. Für diesen Trost, o grosser Held, Herr Jesu, dankt dir alle Welt. Hallel. Dort wollen wir mit bessern Fleis erheben deinen Ruhm und Preis. Halleluja.

140) Basilius Foertsch.

Mel. Erschienen ist der herrlich Tag ꝛc.

Heut triumphiret Gottes Sohn, der von dem Tod erstanden schon, mit grosser Macht und Herrlichkeit, des dank'n wir ihm in Ewigkeit. Halleluja.

2. Dem Teufel hat er seine Macht zerstört, verheert mit grosser Kraft, wie pflegt zu thun ein starker Held, der seinen Feind gewaltig fällt. Halleluja.

3. O süsser Herre Jesu Christ, der du der Sünder Heiland bist, führ uns durch dein Barmherzigkeit mit Freuden in dein Herrlichkeit. Halleluja.

4. Hier ist doch nichts, denn Angst und Noth; wer glaubet und hält dein Gebot, der Welt ist er ein Hohn und Spott, muß leiden oft ein'n schnöden Tod. Halleluja.

5. Nun kann mir kein Feind schaden mehr, ob er gleich murrt, ist ohn Gefahr: er liegt im Koth der arge Feind dargeg'n wir Gottes Kinder seynd. Halleluja.

6. Dafür danken wir alle gleich, und sehnen uns ins Himmelreich. Es ist am End, Gott helf uns all, so singen wir mit grossem Schall. Halleluja.

7. Gott dem Vater im höchsten Thron, samt seinem eingebohrnen Sohn, dem heilgen Geist in gleicher Weis in Ewigkeit sey Lob und Preis. Halleluja.

141) D. Martin Luther.

Jesus Christus unser Heiland, der den Tod überwand, ist auferstanden, die Sünd hat er gefangen. Kyrie, eleison.

2. Der

2. Der ohn Sünde war geborn, trug für uns Gottes Zorn, hat uns versöhnet, daß uns Gott sein Huld gönnet. Kyrie, eleison.

3. Tod, Sünd, Teufel, Leben und Genad, alls in Händen er hat: er kann erretten alle, die zu ihm tretten: Kyrie, eleison.

142) Ioh. von Assig.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht, ꝛc.

Jesus meine Zuversicht und mein Heiland ist im Leben. Dieses weiß ich; soll ich nicht darum mich zufrieden geben? was die lange Todesnacht mir auch für Gedanken macht.

2. Jesus, er mein Heiland, lebt: ich werd auch das Leben schauen, seyn, wo mein Erlöser schwebt, warum sollte mir dann grauen? Lässet auch ein Haupt sein Glied, welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der Hofnung Band zu genau mit ihm verbunden, meine starke Glaubenshand wird in ihm gelegt befunden, daß mich auch kein Todesbann ewig von ihm trennen kann.

4. Ich bin Fleisch, und muß daher auch einmal zu Asche werden, das gesteh ich: doch wird er mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit um ihn seyn mög allezeit.

5. Dann wird eben diese Haut mich umgeben, wie ich gläube: Gott wird werden angeschaut dann von mir in diesem Leibe, und in diesem Fleisch werd ich Jesum sehen ewiglich.

6. Dieser meiner Augen Licht wird ihn, meinen Heiland, kennen: ich, ich selbst, ein Fremder nicht, werd in seiner Liebe brennen: nur die Schwachheit um und an wird von mir seyn abgethan.

7. Was

7. Was hier kränkelt, seufzt und fleht, wird dort frisch und herrlich gehen: irdisch werd ich ausgesä't, himmlisch werd ich auferstehen; hier geh ich natürlich ein, nachmals werd ich geistlich seyn.

8. Seyd getrost und hoch erfreut, Jesus trägt euch, meine Glieder, gebt nicht Statt der Traurigkeit, sterbt ihr, Christus ruft euch wieder, wañ die lezt Posaun erklingt, die auch durch die Gräber dringt.

9. Lacht der finstern Erdenkluft, lacht des Todes und der Höllen: denn ihr sollt euch durch die Luft eurem Heiland zugesellen: dann muß Schwachheit und Verdruß liegen unter eurem Fuß.

10. Nur daß ihr den Geist erhebt von den Lüsten dieser Erden, und euch dem schon jezt ergebt, dem ihr beygefügt wollt werden. Schickt das Herze da hinein, wo ihr ewig wünscht zu seyn.

143) Mel. Jesu, meine Freude, ꝛc.

Nun ist auferstanden aus des Todes Banden Gott und Menschensohn, Jesus hat gesieget, daß nun alles lieget unter seinem Thron. Alle Feind, so viel ihr seynd, hat er auf das Haupt geschlagen, ja gar Schau getragen.

2. Daß er wollen sterben, war, uns zu erwerben Heil u. Seeligkeit. Nachdem diß geschehen, dürfen wir nun sehen, daß vor kurzer Zeit er zwar sich wahrhaftiglich in den Tod, um unser Lebē, hab dahin gegebē.

3. Niemand wird nun finden, daß von unsern Sünden noch was übrig sey: weil der wiederkommen, der sie übernommen, ja, indem er frey: so ist nun genug zu thun, (weil die Zahlung just befunden) keiner mehr verbunden.

4.

4. Was will uns nun schaden, weil wir zu Genaden sind einmal gebracht: will der Teufel dräuen, dörfen wir nicht scheuen sein' verlohrne Macht. Hier ist der, vor welchem er augenblicklich muß erbeben und hinweg sich heben.

5. Hölle, willst du pochen? Der dich hat zerbrochen, stellt sich lebend dar. Weil du nun gelassen, und nicht mochtest fassen den, der Bürge war, so hast du für immerzu deines Rechtes dich begeben wider unser Leben.

6. Laß die Zähne blecken, und die Hand ausstrecken wider uns den Tod: denn sein Pfeil und Bogen finden sich betrogen, es hat keine Noth. Ob er trift, ists drum kein Gift; sondern muß mit seinen Pfeilen vielmehr uns noch heilen.

7. Darum mir nicht grauet, wenn mein Geist anschauet, daß ich in das Grab meine müden Glieder werde legen nieder: weil ich dieses hab, daß mein Hort mir diesen Ort selbst mit seinem Leibe weihe, daß ich ihn nicht scheue.

8. So sind all wir Christen dir und deinen Lüsten tod, o Eitelkeit, wie wir uns nun haben lassen mit begraben, hier in dieser Zeit, so wird er, der grosse Herr, uns hervor auch mit sich führen, und mit Kronen zieren.

9. Denn diß sicher stehet, weil das Haupt nun gehet aus dem Grab heraus, müssen auch die Glieder sonder Zweifel wieder aus dem Todenhaus, wann jetzund die liebe Stund ihnen wieder gibt das Leben, zu ihm sich begeben.

10. O der grossen Freude, wer wollt

nun

nun das Kleide dieser Sterblichkeit nicht getrost ablegen: weil ja doch hingegen, nach so kurzer Zeit, Jesus Christ bereitet ist, ihn zu kleiden mit der Sonne in der Himmelswonne.

144) Mel. Allein Gott in der Höh sey Ehr ꝛc. I. B.

O Tod, wo ist dein Stachel nun? Wo ist dein Sieg, o Hölle? Was kann uns jezt der Teufel thun, wie grausam er sich stelle? Gott sey gedankt, der uns den Sieg so herrlich hat, nach diesem Krieg, durch Jesum Christ gegeben.

2. Wie sträubte sich die alte Schlang, da Christus mit ihr kämpfte? Mit List und Macht sie auf ihn drang: jedennoch er sie dämpfte. Ob sie ihn in die Fersen sticht, so sieget sie doch darum nicht: der Kopf ist ihr zertretten.

3. Lebendig Christus kommt herfür, die Feind nimmt er gefangen, zerbricht der Höllen Schloß und Thür, trägt weg den Raub mit Prangen. Nichts ist, das in dem Siegeslauf den starken Held kann halten auf, er ist der Ueberwinder.

4. Des Todes Gift, der Höllen Pest ist unser Heiland worden; wann Satan auch noch ungern läßt von Wüten und von Morden, und da er sonst nichts schaffen kann, nur Tag und Nacht uns klaget an: so ist er doch verworfen.

5. Des Herren Rechte die behält den Sieg, und ist erhöhet; des Herren Rechte mächtig fällt, was ihr entgegen stehet. Tod, Teufel, Höll und alle Feind durch Christi Sieg gedämpfet seynd, ihr Zorn ist kraftlos worden.

6. Es war getödet Jesus Christ, und sieh,

sieh, er lebet wieder; weil nun das Haupt erstanden ist, stehn wir auch auf, die Glieder: so jemand Christi Worten gläubt, im Tod und Grabe der nicht bleibt, er lebt, ob er gleich stirbet.

7. Wer täglich hier durch wahre Reu mit Christo auferstehet, ist dort vom andern Tode frey, derselb ihn nicht angehet: der Tod hat ferner keine Macht, das Leben ist uns wiederbracht, und unvergänglichs Wesen.

8. Das ist die rechte Osterbeut, der wir theilhaftig werden, Fried, Freude, Heil, Gerechtigkeit, im Himmel und auf Erden. Hier sind wir still, und warten fort, bis unser Leib wird ähnlich dort Christi verklärtem Leibe.

9. Der alte Drach mit seiner Rott hingegen wird zu Schanden, erlegt ist er mit Schimpf und Spott, da Christus ist erstanden. Des Hauptes Sieg der Glieder ist: drum kann mit aller Macht und List uns Satan nicht mehr schaden.

10. O Tod, wo ist dein Stachel nun? Wo ist dein Sieg, o Hölle? Was kann uns nun der Teufel thun, wie grausam er sich stelle? Gott sey gedankt, der uns den Sieg so herrlich hat in diesem Krieg durch Jesum Christ gegeben!

145) Paul. Gerhard.

Mel. Nun freut euch, lieben Christen ꝛc.

Sey frölich alles weit und breit, was vormals war verlohren, weil heut der Herr der Herrlichkeit, den Gott selbst auserkohren zum Sündenbüsser, der sein Blut am Kreuz vergossen uns zu gut, vom Tod ist auferstanden.

2. Wie schön hast du durch deine Macht, du wilder Feind des Lebens, den Lebens-Fürsten umgebracht, dein Stachel ist vergebens durch ihn geschossen, schnöder Feind, du hättest warlich wol gemeint, er würd im Staube bleiben.

3. Nein, nein, er trägt sein Haupt empor, ist mächtig durchgedrungen durch deine Bande, durch dein Thor, ja hat im Sieg verschlungen dich selbst, daß wer an ihn nur gläubt, von dir jezt ein Gespötte treibt und spricht: wo ist dein Stachel?

4. Denn deine Macht die ist dahin, und keinen Schaden bringet dem, der sich stets mit Herz und Sinn zu diesem Fürsten schwinget, der frölich spricht: Ich leb, und ihr sollt mit mir leben für und für; weil ich es euch erworben.

5. Der Tod hat keine Kraft nicht mehr, ihr dürfet ihn nicht scheuen: ich bin sein Siegsfürst und sein Herr, deß sollt ihr euch erfreuen. Dazu so bin ich euer Haupt: drum werdet ihr, wenn ihr mir glaubt, als Glieder mit mir leben.

6. Der Höllen Sieg der ist auch mein, ich habe sie zerstöret; es darf nicht fürchten ihre Pein, wer mich und mein Wort höret: und weil des Teufels Macht und List gedämpft, sein Kopf zertreten ist, mag er ihm auch nicht schaden.

7. Nun, Gott sey Dank, der uns den Sieg durch Jesum hat gegeben, und uns den Frieden für den Krieg, und für den Tod das Leben erworben, der die Sünd und Tod, Welt, Teufel, Höll und was in Noth uns stürzet, überwunden.

Am Sonntage Quasimodogeniti.

146) D. Joh. Mich. Lang.

Mel. Hör, liebe Seel, dir ruft ꝛc.

Hör, liebe Seel, das Gnadenwort, das Jesus hat gesprochen; nachdem er hat den Tod ermordt und selbst die Höll zerbrochen.

2. Er trate durch verschloßne Thür, und zeigt die offne Seiten an sich, samt seinen Wunden für, nach seinem Tod u. Leiden.

3. Der Gruß heist Fried, die Gabe Geist, bey jenen Gnadenstunden, in denen, was dem Tod entreist, sich völlig hat gefunden.

4. Das Amt, so schnöde Flucht verscherzt, wird wieder übergeben, und macht der Jünger Herz beherzt, durch ihres Meisters Leben.

5. Wie mich der Vater hat gesendt: spricht der, so hier erschienen, so sollet ihr, bis an das End der weiten Welt, mir dienen.

6. Nehmt hin den Geist, durch dessen Kraft ihr alles könnt vollbringen, was euch mein Mund nunmehro schafft, in göttlich-hohen Dingen.

7. Vergebt die Sünde aller Ort, verkündet Gnad u. Leben bey allen, die dem Gnadenwort im Glauben Beyfall geben.

8. Behalt't die Sünd der rohen Welt, die meine Gnad verachtet, und ohne Buß, mit Ehr und Geld des schnöden Fleisches prachtet.

9. So wahr ich leb; was ihr so löst, das ist bey Gott erlassen: und was ihr bindt, muß ungetröst auf sich den Fluch auch fassen.

10. O wundervoller Gottes-Fried, o Lösung aller Banden! Wie kräftig

klingt das Freudenlied: Christ ist vom Tod erstanden.

Himmelfahrtslieder.

147) Mel. Allein Gott in der Höh sey Ehr ꝛc.

Auf Christi Himmelfahrt allein ich meine Nachfahrt gründe, und allen Zweifel, Angst und Pein hiemit stets überwinde: denn weil das Haupt im Himmel ist, wird seine Glieder Jesus Christ zur rechten Zeit nachholen.

2. Weil er gezogen Himmel an, und grosse Gab empfangen, mein Herz auch nur im Himmel kan, sonst nirgends, Ruh erlangen. Denn wo mein Schatz gekommen hin, da ist auch stets mein Herz und Sinn: nach ihm mich stets verlanget.

3. Ach Herr, laß diese Gnade mich von deiner Auffahrt spüren, daß mit dem wahren Glauben ich mag meine Nachfahrt zieren, und dann einmal, wenn dirs gefällt, mit Freuden scheiden aus der Welt. Herr, höre doch mein Flehen.

D. Ioh. Zvvick.

148) Auf diesen Tag bedenken wir, daß Christ gen Himmel g'fahren: und danken Gott aus höchst'r Begier, mit Bitt, er woll bewahren uns arme Sünder hier auf Erd, die wir, von wegen mancher G'fährd, ohn Hofnung hab'n kein Troste. Halleluja, Halleluja.

2. Drum sey Gott Lob, der Weg ist g'macht, uns steht der Himmel offen: Christus schleußt auf mit grossem Pracht, vorhin war all's verschlossen. Wers glaubt, deß Herz ist freudenvoll, dabey er sich denn rüsten soll, dem Herren nachzufolgen. Halleluja, Halleluja.

3. Wer

3. Wer nicht folgt, und sein'n Willen thut, dem ists nicht Ernst zum Herren: denn er wird auch vor Fleisch und Blut sein Himmelreich versperren; am Glauben liegts, soll der seyn recht, so wird auch gwiß das Leben schlecht zu Gott im Himmel g'richtet. Halleluja, Halleluja.

4. Solch Himmelfahrt fäht in uns an, bis wir den Vater finden, und fliehen stets der Welte Bahn, thun uns zu Gottes Kindern. Die seh'n hinauf, und Gott herab, an Treu und Lieb geht ihn'n nichts ab, bis sie zusammen kommen. Halleluja, Halleluja.

5. Dann wird der Tag erst freudenreich, wann uns Gott zu ihm nehmen, und seinem Sohn wird machen gleich, als wir dann jetzt bekennen. Da wird sich finden Freud und Muth zu ew'ger Zeit beym höchsten Gut, Gott woll, daß wirs erleben. Halleluja, Halleluja.

6. Ehr sey dem Herren Jesu Christ, der für uns ist gestorben, und wieder auferstanden ist, des Vaters Huld erworben: daß wir nun nicht in Adams Fall umkommen und auch sterben all, sondern das Leben erben. Halleluja, Halleluja.

149) Christoph Solius.

Christ fuhr gen Himmel, was sandt er uns hernieder? Den Tröster den heiligen Geist, zu Trost der armen Christenheit. Kyrie, eleison.

2. Halleluja! Halleluja! Halleluja! Deß solln wir alle froh seyn. Christus will unser Trost seyn. Kyrie, eleison.

150) D. Gottfried Haendel.

Mel. Allein Gott in der Höh sey Ehr ꝛc.

Du fährst gen Himmel, Jesu Christ,

die Stätte zu bereiten, auf daß ich bleibe, wo du bist, zu ewiglichen Zeiten. Du fährst mein Heiland, in die Höh, auf daß ich in die Höh auch geh, diß kann mich recht ergetzen.

2. Du fährst, mein Jesu, Wolken-an und dringst durch alle Himmel: damit ich dir nachfahren kann aus diesem Weltgetümmel. Du bist, o Herr, nun aus dem Leid gegangen in die höchste Freud, daß Freud und Trost mich labe.

3. Wo Jesus ist, da komm ich hin, bey Jesu will ich bleiben: zu ihm alleine steht mein Sinn, nichts soll mich von ihm treiben, ob ich schon dult hier manche Noth; so werd ich doch nach meinem Tod bey Jesu recht erquicket.

4. So zage nicht, du meine Seel, laß allen Zweifel fahren, daß dich kein Unfall nicht mehr quäl: du wirst nach kurzen Jahren gelangen aus dem Jammerthal hinauf ins Himmels Freuden-Saal, da Jesus dich wird trösten.

Ioh. Rist.

151) Mel. Ermuntre dich, mein schwacher ꝛc.

Du Lebensfürst, Herr Jesu Christ, der du bist aufgenommen gen Himmel, da dein Vater ist, und die Gemein der Frommen, wie soll ich deinen grossen Sieg, den du uns durch den schweren Krieg erworben hast, recht preisen, und dir gnug Ehr erweisen.

2. Du hast die Höll und Sünden-Noth ganz ritterlich bezwungen. Du hast den Teufel, Welt und Tod durch deinen Tod verdrungen. Du hast gesieget weit u. breit, wie soll ich solche Herrlichkeit, o Herr, in diesem Leben gnug würdiglich erheben?

3. Du

3. Du hast dich zu der rechten Hand des Vaters hingesetzet, der alles dir hat zugewandt, nachdem du unverletzet die starken Feind hast umgebracht Triumph und Sieg daraus gemacht, und sie auf deinem Wagen ganz herrlich Schau getragen.

4. Nun lieget alles unter dir, dich selbst nur ausgenommen, die Engel müssen für und für dir aufzuwarten komen, die Fürsten stehn auch auf der Bahn, und sind dir willig unterthan, Luft, Wasser, Feuer, Erden, muß dir zum Dienste werden.

5. Du starker Herrscher fährest auf mit Jauchzē und Lobsagen, und, gleich mit dir in vollem Lauf, auch mehr denn tausend Wagen: du fährest auf mit Lobgesang, es schallet der Posaunen Klang: mein Gott vor allē Dingē will ich dir auch lobsingen.

6. Du bist gefahren in die Höh, hinführend die gefangen, so uns mit Thränen, Ach und Weh genetzet oft die Wangen: drum preisen wir mit süssem Schall, o starker Gott, dich überall, wir, die wir so viel Gaben von dir empfangen haben.

7. Du hast durch deine Himmelfahrt die Strasse uns bereitet, du hast den Weg uns offenbart, der uns zum Vater leitet. Und weil denn du, Herr Jesu Christ, nun stets in deiner Wohnung bist; so werden ja die Fromen dahin auch zu dir komē.

8. Ist unser Haupt im Himmelreich, als die Apostel schreiben: so werden wir, den Engeln gleich, ja nicht heraussen bleiben. Du wirst uns, deine Gliederlein, mein Gott, nicht lassen von dir seyn, die ihnen vest getrauē dein' Herrlichkeit zu schauen.

9. Hilf, daß wir suchen unsern Schatz

nicht hier in diesem Leben, besondern dort, wo du den Platz wirst Gottes Kindern geben. Ach, laß uns streben vest und wol nach dem, was künftig werden soll: so können wir ergründen, wo dein Gezelt zu finden.

10. Zieh uns dir nach, so laufen wir, gib uns des Glaubens Flügel, hilf, daß wir fliehen weit von hier, auf Israelis Hügel. Mein Gott, wann fahr ich doch dahin, wo ich ohn Ende frölich bin? Wañ werd ich vor dir stehen, dein Angesicht zu sehen?

11. Wann soll ich hin ins Paradis zu dir, Herr Jesu, kommen? Wann kost ich doch das Engelsüs? Wann werd ich aufgenommen? Mein Heiland, komm, und nimm mich an, auf daß ich frölich jauchzen kann, und klopfen in die Hände, Halleluja ohn Ende.

152) Mel. Erstanden ist der heilig ꝛc.

GEn Himmel aufgefahren ist, Halleluja, der König der Ehren Jesus Christ. Halleluja.

2. Er sitzt zur rechten Gottes-Hand, Halleluja, herrscht über Himmel und alle Land. Halleluja.

3. Nun ist erfüllt, was g'schrieben ist, Halleluja, in Psalmen von dem Herren Christ. Halleluja.

4. Nun sitzt beym Herren Davids Herr, Halleluja, wie zu ihm hat gesagt der Herr. Halleluja.

5. Drum jauchzen wir mit grossem Schall, Halleluja, dem Herren Christ zu Wolgefalln. Halleluja.

6. Wir lob'n die heilig Dreyfaltigkeit, Halleluja, Gott Vater, Sohn und heilgen Geist. Halleluja. 153)

153) Erasm. Alberus.

Mel. Erschienen ist der herrlich Tag, ꝛc.

Nun freut euch, Gottes Kinder all, der Herr fährt auf mit grossem Schall. Lobsinget ihm, lobsinget ihm, lobsinget ihm mit lauter Stimm. Hallel.

2. Die Engel und all Himmels-Heer, erzeigen Christo göttlich Ehr, und jauchzen in dem Himmels-Saal; das thun die lieben Engel all. Halleluja.

3. Daß unser Heiland, Jesus Christ, wahr' Gottes Sohn, Mensch worden ist: deß freuen sich die Engel sehr, und gönnen uns gern solche Ehr. Halleluja.

4. Der Herr hat uns die Stätt bereit, bey ihm zu seyn in Ewigkeit. Lobsinget ihm, lobsinget ihm, lobsinget ihm mit lauter Stimm. Halleluja.

5. Wir erben nun das Himmelreich: wir sind den lieben Engeln gleich: das sehn die lieben Engel gern, und danken mit uns Gott dem Herrn. Halleluja.

6. Es hat mit uns nun nimmer Noth: die Sünd, der Satan und der Tod, allsamt zu Schanden worden sind, durch Gottes und Marien Kind. Halleluja.

7. Den heil'gen Geist send't er herab, auf daß er unsre Herzen lab, und tröst uns durch sein göttlichs Wort, behütet uns vors Teufels Mord. Halleluja.

8. Also baut er die Christenheit zur ew'gen Freud und Seeligkeit. Allein der Glaub an Jesum Christ die recht' Erkenntnis Gottes ist. Halleluja.

9. Der heilge Geist den Glauben stärkt; daß man Gedult und Hofnung merkt; erleucht und macht die Herzen vest, und uns in Trübsal nicht verläst. Halleluja.

10. Was uns die göttlich Majestät am heilgen Kreutz erworben hat, das theilet aus der heilig Geist: darum er unser Lehrer heist. Halleluja.

11. Der Vater hat den Sohn gesandt. Der Sohn wird anderst nicht erkannt, ohn durch den heilgen Geist allein, der muß die Herzen machen rein. Halleluja.

12. So manche schöne Gottes Gab bringt uns der heilge Geist herab, uns vor dem Satan wohl bewahrt. Solchs schaft des Herren Himmelfahrt. Halleluja.

13. So danket nun dem lieben Herrn, und lobet ihn von Herzen gern! Lobsinget mit der Engel Chörn, daß man es muß im Himmel hörn. Halleluja.

14. Gott Vater in der Ewigkeit, es sagt dir deine Christenheit groß Ehr und Dank mit höchstem Fleiß, zu allen Zeiten Lob und Preiß. Halleluja.

15. Herr Jesu Christe, Gottes Sohn, gewaltig, herrlich, prächtig, schon: es dankt dir deine Christenheit von nun an bis in Ewigkeit. Halleluja.

16. O heilger Geist, du wahrer Gott, der du uns tröst in aller Noth, wir rühmen dich, wir loben dich, und sagen dir Dank ewiglich. Halleluja.

154) Im vorigen Ton. D. Nic. Selneccer.

Wir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du gen Himmel g'fahren bist, o starker Gott Immanuel, stärk uns an Leib, stärk uns an Seel! Halleluja.

2. Nun freut sich alle Christenheit, und singt und springt ohn alles Leid. Gott Lob und Dank im höchsten Thron: unser Bruder ist Gottes Sohn. Halleluja.

3. Gen

3. Gen Himmel ist gefahren hoch, und ist doch allzeit bey uns noch. Sein Macht und Gwalt unendlich ist, wahr'r Gott und Mensch zu aller Frist. Halleluja.

4. Ueber all Himmel hoch erhebt, über all Engel mächtig schwebt, über all Menschen er regiert, und alle Creaturen führt. Halleluja.

5. Zur Rechten Gott's des Vaters groß hat er all Macht ohn alle Maas. All Ding seynd ihm ganz unterthan, Gottes und der Mariä Sohn. Halleluja.

6. All Teufel, Welt, Sünd, Höll und Tod er alles überwunden hat. Trotz, wer da will, es liegt nichts dran: den Sieg muß er doch allzeit han. Halleluja.

7. Wohl dem, der ihm vertrauen thut und hat in ihm nur frischen Muth! Welt wie du willt? Wer fragt nach dir? Nach Christo steht unser Begier. Halleluja.

8. Er ist der Herr und unser Trost, der uns durch sein Blut hat erlöst. Das G'fängnis er gefangen hat, daß uns nicht schad der bittre Tod. Halleluja.

9. Wir freuen uns aus Herzensgrund, und singen frölich mit dem Mund: Unser Bruder, Fleisch, Bein und Blut ist unser allerhöchstes Gut. Halleluja.

10. Durch ihn der Himmel unser ist. Hilf uns, o Bruder Jesu Christ, daß wir nur vest trauen auf dich, und durch dich leben ewiglich. Halleluja.

11. Amen, Amen, Herr Jesu Christ, der du gen Himmel gfahren bist, erhalt uns, Herr, bey reiner Lehr, des Teufels Trug und Listen wehr. Halleluja.

12. Komm, lieber Herr, komm (es ist

Zeit) zum lezten G'richt in Herrlichkeit, führ uns aus diesem Jammerthal in den ewigen Himmelssaal. Halleluja.

13. Amen, singen wir noch einmal, wir sehnen uns ins Himmelssaal, da wir, mit deinen Engelein, das Amen wollen singen fein. Halleluja.

Pfingstlieder.

155) D. Christoph Sonntag.

Jesum lieb ich ewiglich, sein Wort will ich treulich halten, seine Liebe stärket mich, wann mein Herze will erkalten: er hat mich verbunden sich; Jesum lieb ich ewiglich, Jesum lieb ich ewiglich.

2. Jesus läßt mir seinen Fried: denn er ist für mich gestorben, seines Geistes reiche Güt hat er mir am Kreuz erworben, diß erquicket mein Gemüt: Jesus läßt mir seinen Fried :,:

3. Weiche weg, was Trauren heist, Jesus will mir reichlich lohnen, Vater, Sohn und heil'ger Geist will in meinem Herzen wohnen. Mich erfreuet Gottes Geist, weiche weg, was Trauren heist :,:

4. Also liebt vom Himmelsthron Gott die Welt, daß er gegeben seinen eingebohrnen Sohn, und wir alle möchten leben: muß ich heute gleich davon, liebet mich doch Gottes Sohn :,:

5. Wer an seinen Jesum glaubt, der wird nimmermehr verlohren, niemand ihm den Himmel raubt, er ist ewig auserkohren: ihm den Himmel niemand raubt, wer an seinen Jesum glaubt :,:

6. Weil nun Jesus mir ist hold, will ich gern vor sein Gerichte, wenn ich heute sterben sollt, wird vor seinem Angesichte mich

mich nicht quälen meine Schuld: Jesus ist und bleibt mir huld :,:

7. Jesus liebt mich für und für: drum will ich ihn wieder lieben. Er hat an des Himmels Thür mich, sein Schäflein, angeschrieben: er ist selbst die Lebensthür, Jesus liebt mich für und für :,:

8. Jesus mir den Himmel weist: drum will ich ihm ewig trauen. Jesus und sein Freudengeist führen mich auf grünen Auen. Er die Thür zun Schaafen heist: weil er mir den Himmel weist :,:

9. Ich bleib Jesu Eigenthum, bin sein Schaaf und er mein Hirte, er, mein Gottes Lam̃, mein Ruhm, träget meiner Sünden Bürde. Dieses ist und bleibt mein Ruhm: ich bleib Jesu Eigenthum :,:

156) M. Benj. Praetorius.

Mel. Christus der ist mein Leben, ꝛc.

Komm an, du sanftes Brausen, o Geist, o Gnadenwind, das himmlisch süsse Sausen erquick dein mattes Kind.

2. Komm, Himmels Feuerflamme, verzehre, was nicht dein, daß dort uns nichts verdamme zur Höllen Feuerpein.

3. Komm, Friedens-Täublein, bringe den Müden wahre Ruh; dein Muth, weil ich hier ringe, bey mir das Beste thu.

4. Der Mordgeist an Gebärden mit Löwen-Grimme brüllt: komm heil'ger Geist auf Erden, komm und sey Friedeschild.

5. Wenn mir um Trost wird bange, sprich neue Kraft mir ein; erinnre, was schon lange mein Labsal sollen seyn.

6. Das Herze will erkalten, zum Guten ist es träg: wird über mir nur walten dein Antlitz, wird es reg.

7. Dein Antlitz lasse leuchten, mich gnädig überschau. Das Herze müsse feuchten ein milder Himmelsthau.

8. Verkläre, Himmelslehrer, du Jesum lauter rein, laß uns des Wortes Hörer und treue Thäter seyn.

9. Erhalte, Himmelsführer, uns fort auf ebner Bahn. Erheb uns, o Regierer, auch endlich Himmel-an.

10. Wird Gott Gerichte hegen; so rede du das Wort, daß wider uns vermögen nichts Feind, noch Höllenpfort.

11. Für uns der Mittler bittet, in uns, ach, seufze du, bis wir, mit Trost beschüttet, dem Himmel eilen zu.

12. Da soll mit neuen Weisen samt Vater und dem Sohn, Gott heil'ger Geist, dich preisen der Menschen Engel-Ton.

157) Simon Bornmeister.

Mel. Alles ist an Gottes Seegen, ꝛc.

Komm, du süsse Himmels-Glute, komm, beflamme Herz und Mute, komm, du wehrter Gnaden-Geist! Kom̃, du Stral der Göttlichkeiten, unsre Seelen zu bereiten, nur zu dem, was himmlisch heist.

2. Sieh, wir schwache Erdenkinder, Staub und Asche, arme Sünder, knien hier vor deinem Thron: laß auch unsre Zungen brennen voller Lieb, die wir dich nennen Geist vom Vater und dem Sohn.

3. Ach, wir seufzen mit Verlangen, deine Gnade zu empfangen, von dir, wehrter Seelen-Gast; dann so werden deine Freuden unsern Geist und Sinne weiden, unser Herz wird finden Rast.

4. Laß dein lieblich-süsses Sausen, gleich dem sanften Windebrausen, treiben unsern Geist empor: daß die Glaubens-

flamm

Flamm sich schwinge durch die Wolken und uns bringe zu den Cherubinen-Chor.

5. Mache kräftig unser Beten, wann wir vor den Stul hintretten, den die Gottheit selbst bethront. So wird unser Bitten, Flehen, nimmermehr vergebens gehen, niemals bleiben unbelohnt.

6. Deiner Allmacht starker Triebe in uns wirke Himmelsliebe: gib durch deinen Einfluß Kraft, daß die Sinnen, die Gedanken, niemals von dir weichen, wanken, dein Trost in den Herzen hafft.

7. Zeig uns auf den finstern Wegen und den sündenvollen Stegen dein hellglänzend Gnadenlicht: so wird unser Fuß vest stehen und auf Gottes Wegen gehen, heil'ger Geist verlaß uns nicht!

8. Gib, daß wir mit Glaubens-Flügeln fliehen zu den Salems-Hügeln, wann uns schrecken Höll und Tod; dann wird unsre Stim̃ erklingen, und das dreymal Heilig singen dir, du einig wahrer Gott!

158) D. Martin Luther.

Komm, Gott Schöpfer heiliger Geist, besuch das Herz der Menschen dein, mit Gnaden sie füll, wie du weist, daß dein Geschöpf soll vor dir seyn.

2. Denn du bist der Tröster genannt, des Allerhöchsten Gabe theur, ein geistlich Salb an uns gewandt, des Lebens Brunnen, Lieb und Feur.

3. Zünd uns ein Licht an im Verstand, gib uns ins Herz der Liebe Brunst, das schwach Fleisch in uns, dir bekannt, erhalt vest durch dein Kraft und Gunst.

4. Du bist, mit Gaben siebenfalt, der Fing'r an Gottes rechter Hand, des Va-

Vaters Wort gibst du gar bald mit Zungen frey in alle Land.

5. Des Feindes List treib von uns fern, den Fried schaff bey uns deine Gnad, daß wir dein'm Leiten folgen gern, und meiden stets der Seelen Schad.

6. Lehr uns den Vater kennen wol, darzu Jesum Christ, seinen Sohn, daß wir des Glaubens werden voll, dich beyder Geist recht zu verstohn.

7. Gott Vater sey Lob und dem Sohn, der von den Toden auferstund, dem Tröster sey daselb gethan, in Ewigkeit und alle Stund.

159) D. Martin Luther.

Komm, heiliger Geist, Herre Gott, erfüll mit deiner Gnade gut deiner Glaubigen Herz, Muth und Sinn, dein brünstig Lieb entzündt in ihn'n. O Herr, durch deines Lichtes Glast zu dem Glauben versammlet hast das Volk aus aller Welt Zungen, das sey dir, Herr, zu Lob gesungen. Halleluja, Halleluja.

2. Du heiliges Licht, edler Hort, laß uns leuchten des Lebens Wort, und lehr uns Gott recht erkennen, von Herzen Vater ihn nennen. O Herr, behüt vor fremder Lehr, daß wir nicht Meister suchen mehr, dann Jesum Christ mit rechtem Glauben, und ihm aus ganzer Macht vertrauen. Halleluja, Halleluja.

3. Du heilige Brunst, süsser Trost, nun hilf uns frölich und getrost in deinem Dienst beständig bleiben, die Trübsal uns nicht abtreiben. O Herr, durch dein Kraft uns bereit, und stärk des Fleisches Blödigkeit, daß wir hier ritterlich

lich ringen, durch Tod und Leben zu dir dringen. Halleluja, Halleluja.

160) Komm, heiliger Geist, mit deiner Gnad, mit deinem Licht u. göttlichen Rath, mit deinen sieben Gaben all, bewahr uns vor dem Sündenfall, komm, heiliger Geist, wir bitten dich all.

2. Komm, heiliger Geist, ein Tröster genant, ein göttliches Licht vom Himmel gesandt, erleucht die Herzen allezeit zu hörn das göttliche Wort mit Freud, komm, heiliger Geist, und mach uns bereit.

3. Komm, heiliger Geist, erleucht uns ganz mit deinem Licht und himmlischen Glanz, das göttlich Wort uns recht erklär, bewahr uns vor der falschen Lehr, komm, heiliger Geist, die Sünder bekehr.

4. Komm, heiliger Geist, mit deinem Schein, komm, und erleucht den Prediger fein, führ ihm die Zung, regier den Mund, mit deiner Lieb sein Herz verwundt: so werden all unsre Seelen gesund.

5. Ehr sey Gott in dem höchsten Thron, dem Vater und dem eingen Sohn, dem heil'gen Geist zu gleicher Weis sey ewig Lob, Dank, Ehr und Preis. Nun hören wir an die Predigt mit Fleis.

161) D. Martin Luther.

Nun bitten wir den heil'gen Geist um den rechten Glauben allermeist, daß er uns behüte an unserm Ende, wann wir heimfahren aus diesem Elende. Kyrie, eleison.

2. Du werthes Licht, gib uns deinen Schein, lehr uns Jesum Christum erkennen allein, daß wir an ihm bleiben, dem treuen Heiland, der uns bracht hat zu dem

dem rechten Vaterland. Kyrie, eleison.

3. Du süsse Lieb schenk uns deine Gunst, laß uns empfinden der Liebe Brunst: daß wir uns von Herzen einander lieben, und im Fried auf einem Sinne bleiben. Kyrie, eleison.

4. Du höchster Tröster in aller Noth, hilf, daß wir nicht fürchten Schand, noch Tod, daß in uns die Sinne nicht verzagen, wann der Feind das Leben wird verklagen. Kyrie, eleison.

162) Paul. Gerhard.

Mel. Zion klagt mit Angst und Schmerzen, ꝛc.

O du allersüßte Freude, o du allerschönstes Licht, der du uns in Lieb und Leide unbesuchet lässest nicht! Geist des Höchsten, höchster Fürst, der du hältst und halten wirst ohn Aufhören alle Dinge: höre, höre, was ich singe!

2. Du bist ja die beste Gabe, die ein Mensch nur nennen kann. Wann ich dich erwünsch und habe, geb ich alles Wünschen an. Ach, ergib dich, komm zu mir in mein Herze, das du dir, da ich in die Welt gebohren, selbst zum Tempel auserkohren.

3. Du wirst aus des Himmels Throne wie ein Regen ausgeschütt, bringst vom Vater und dem Sohne nichts, als lauter Seegen mit. Laß doch, o du werther Gast, Gottes Seegen, den du hast und verwaltst nach deinem Willen, mich an Leib und Seel erfüllen.

4. Du bist weis' und voll Verstandes, was geheim ist, ist dir kund, zählst den Staub des kleinen Sandes, gründst des tiefen Meeres Grund. Nun du weist auch zweifelsfrey, wie verderbt und blind ich sey: drum gib Weißheit und

vor

vor allen, wie ich möge Gott gefallen.

5. Du bist heilig, läst dich finden, wo man rein und heilig ist: fleuchst hingegen Schand und Sünden, wie die Tauben Stank und Mist. Mache mich, o Gnadenquell, durch dein Waschen rein und hell; laß mich fliehen, was du fliehest, gib mir, was du gerne siehest.

6. Du bist, wie ein Schäflein pfleget, frommes Herzens, sanften Muths, bleibst im Lieben unbeweget, thust uns Bösen alles Guts. Ach, verleih und gib mir auch diesen edlen Sinn und Brauch, daß ich Freund und Feinde liebe, keinen, den du liebst, betrübe.

7. Mein Hort, ich bin wol zufrieden, wann du mich nur nicht verstöst, bleib ich von dir ungeschieden; ey, so bin ich gnug getröst. Laß mich seyn dein Eigenthum: ich versprech hinwiederum hier und dort all mein Vermögen dir zu Ehren anzulegen.

8. Ich entsage allem deme, was dir deinẽ Ruhm benimmt. Ich will, daß mein Herz annehme nur allein, das von dir kömmt. Was der Satan will und sucht, will ich halten als verflucht, ich will seinen schnöden Wegen mich mit Ernst zuwider legen.

9. Nur allein daß du mich stärkest, und mir treulich stehest bey: hilf, mein Helfer, wo du merkest, daß mir Hülfe nöthig sey: brich des bösen Fleisches Sinn, nimm den alten Willen hin, mach ihn allerdinges neue, daß mein Gott sich meiner freue.

10. Sey mein Retter, halt mich eben; wañ ich sinke, sey mein Stab: wañ ich sterbe, sey mein Leben: wañ ich liege, sey mein

Grab.

Grab. Wann ich wieder aufersteh, ey so hilf mir, daß ich geh hin, da du in ew'gen Freuden, wirst dein Auserwählte weiden.

163) Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern, ꝛc.

O heil'ger Geist kehr bey uns ein, und laß uns deine Wohnung seyn, o komm du Herzens Sonne! Du Himels-Licht, laß deinen Schein bey uns und in uns kräftig seyn, zu steter Freud und Wonne. Sonne, Wonne, himmlisch Leben willst du geben, wenn wir beten: zu dir kommen wir getretten.

2. Du Quell, draus alle Weisheit fleust, die sich in fromme Seelen geußt, laß deinen Trost uns hören: daß wir in Glaubens-einigkeit auch können aller Christenheit dein wahres Zeugnis lehren. Höre, lehre, daß wir können Herz und Sinnen dir ergeben, dir zum Lob und uns zum Leben.

3. Steh uns sters bey mit deinem Rath, u. führ uns selbst den rechtē Pfad, die wir den Weg nicht wissen. Gib uns Beständigkeit, daß wir getreu dir bleiben für und für, wenn wir uns leiden müssen. Schaue, baue, was zerrissen und geflissen, dich zu schauen, und auf deinen Trost zu bauen.

4. Laß uns dein edle Balsam-Kraft empfinden und zur Ritterschaft dadurch gestärket werden: auf daß wir unter deinem Schutz begegnen aller Feinde Trutz, mit freudigen Gebärden. Laß dich reichlich auf uns nieder, daß wir wieder Trost empfinden, alles Unglück überwinden.

5. O starker Fels und Lebenshort, laß doch dein himmelsüsses Wort in unsern Herzen breñen: daß wir uns mögen nimmermehr von deiner Weisheit reinen

Lehr,

Lehr, und deiner Liebe trennen. Fliesse, giesse deine Güte ins Gemüthe, daß wir können Christum unsern Heiland nennen.

6. Du süsser Himmelsthau, laß dich in unsre Herzen kräftiglich, und schenk uns deine Liebe: daß unser Sinn verbunden sey dem Nächsten stets mit Liebestreu, und sich darinnen übe. Kein Neid, kein Streit dich betrübe, Fried und Liebe müssen schweben, Fried und Freude wirst du geben.

7. Gib, daß in reiner Heiligkeit wir führen unsre Lebenszeit! Sey unsers Geistes Stärke: daß uns forthin sey unbewust die Eitelkeit, des Fleisches Lust, und seine todten Werke. Rühre, führe unsre Sinnen, und Beginnen von der Erden, daß wir Himmelserben werden.

164) O heiliger Geist, o heiliger Gott, du Tröster wehrt in aller Noth, du bist gesandt vom Himmelsthron, von Gott dem Vater und dem Sohn, o heiliger Geist, o heiliger Gott!

2. O heiliger Geist, o heiliger Gott, gib uns die Lieb zu deinem Wort, zünd an in uns der Liebe Flamm, darnach zu lieben allesamt, o heiliger Geist, o heiliger Gott!

3. O heiliger Geist, o heiliger Gott, mehr' unsern Glauben immerfort: an Christum niemand glauben kann, es sey denn durch dein Hülf gethan, o heiliger Geist, o heiliger Gott!

4. O heiliger Geist, o heiliger Gott, rleucht uns durch dein göttlichs Wort, ehr uns den Vater kennen schon, dazu auch seinen lieben Sohn, o heiliger Geist, o heiliger Gott!

5.

5. O heiliger Geist, o heiliger Gott, du zeigst die Thür zur Himmelspfort, laß uns hier kämpfen ritterlich, und zu dir dringen seeliglich, o heiliger Geist, o heiliger Gott.

6. O heiliger Geist, o heiliger Gott, verlaß uns nicht in Noth und Tod, wir sagen dir Lob, Ehr und Dank allzeit und unser Lebenlang, o heiliger Geist, o heiliger Gott.

165) Schaffe in mir, Gott, ein reines Herze, und gib mir einen neuen gewissen Geist, verwirf mich nicht, verwirf mich nicht von deinem Angesicht, von deinem Angesicht, und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir.

166) Mel. Nun laßt uns Gott dem Herren ꝛc.

Sey tausendmal willkommen, du Herzens-Gast der Frommen, du wehrtes Licht, mein Lehrer, mein Trost und Freuden-Mehrer!

2. Von Gott und seinem Wesen hätt' niemand was gelesen, noch jemals was gehöret, wann du es nicht gelehret.

3. Ich war schon mit verlohren, eh ich noch war gebohren: und wurd durch dich geschwinde zu einem Gotteskinde.

4. Die Gaben, die du giebest, und giebest, wen du liebest, erkenn ich mir gegeben, daß ich soll göttlich leben.

5. Wenn Satan und sein Haufen beginnt mich anzulaufen, und ist mir überlegen; ist deine Kraft zugegen.

6. Ich muß zwar vielmal kämpfen, die böse Lust zu dämpfen, doch kann ich nicht erliegen: weil du mir ob-hilfst siegen.

7. Ich kann aus eignen Mächten mich selber

selber nicht verfechten, wann du mit deiner Stärke nicht selbst legst Hand ans Werke.

8. Zumal in Kreuz und Nöthen, wanns scheint, Gott woll mich töden, must du mir Nachricht gebē, es sey gemeint zum Leben.

9. Und wann zuletzt die Seele aus dieser Leibeshöle zu ihrem Gott soll kommen und zu viel tausend Frommen,

10. Da Satan nach ihr strebet, mehr, als da ich gelebet, so must du mir zur Seiten ja selbsten stehn und streiten.

11. Dann tröste mein Gemüte mit Gottes grosser Güte, sprich ein dem schwachen Herzen den Trost aus Christi Schmerzen.

12. Indessen will ich leben, wie du es ein wirst geben, und nach der Zeit dort oben in Ewigkeit dich loben.

167) Veni Sancte Spiritus, reple tuorum corda fidelium, et tui amoris in eis ignem accende: qui per diversitatem linguarum cunctarum gentes in unitate fidei congregasti. Halleluja, Halleluja.

Diaconus.

Emitte Spiritum tuum, & creabuntur.

Respond. Chor.

Et renovabis faciem terrae.

Diaconus.

Oremus! DEUS, qui corda fidelium Spiritus Sancti illustratione docuisti, da nobis in eodem Spiritu recta sapere, et ejus consolatione semper gaudere, per Jesum Christum, Dominum nostrum.

Chorus.

Amen.

Verteutscht.

Komm, heiliger Geist, erfüll die Herzen deiner Glaubigen, und entzünd in ihnen das Feuer deiner göttlichen Liebe, der du durch Mannigfaltigkeit der Zungen die Völker der ganzen Welt versammlet hast in Einigkeit des Glaubens. Halleluja.

168) Paul. Gerhard.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen, ꝛc.

Zeuch ein zu deinen Thoren, sey meines Herzens-Gast, der du, da ich gebohren, mich neu gebohren hast. O hochgeliebter Geist des Vaters und des Sohnes, mit beyden gleichen Thrones, mit beyden gleich gepreißt.

2. Zeuch ein, laß mich empfinden und schmecken deine Kraft, die Kraft, die uns von Sünden Hülf und Errettung schaft. Entsünd'ge meinen Sinn, daß ich mit reinem Geiste dir Ehr und Dienste leiste, die ich dir schuldig bin.

3. Ich war ein wilder Reben, du hast mich gut gemacht, der Tod durchdrang mein Leben, du hast ihn umgebracht, und in der Tauf erstickt, als wie in einer Flute, mit dessen Tod und Blute, der uns im Tod erquickt.

4. Du bist das heilig Oele, dadurch gesalbet ist mein Leib und meine Seele, dem Herren Jesu Christ zum wahren Eigenthum, zum Priester und Propheten, zum König, den in Nöthen Gott schützt vom Heiligthum.

5. Du bist ein Geist, der lehret, wie man recht beten soll, dein Beten wird erhöret, dein Singen klinget wol, es steigt zum Himel an, es steigt und läßt nicht abe, bis

der

der geholfen habe, der allen helfen kann.

6. Du bist ein Geist der Freuden, von Trauren hältst du nicht, erleuchtest uns im Leiden mit deines Trostes Licht. Ach ja, wie manchesmal hast du mit süssen Worten mir aufgethan die Pforten zum güldnen Himmelssaal.

7. Du bist ein Geist der Liebe, ein Freund der Freundlichkeit, willst nicht, daß uns betrübe Zorn, Zank, Haß, Neid und Streit. Der Feindschaft bist du feind, willst, daß durch Liebesflammen sich wieder thun zusammen, die voller Zwietracht seynd.

8. Du, Herr, hast selbst in Händen die ganze weite Welt, kannst Menschen-Herzen wenden, wie dir es wolgefällt: so gib doch deine Gnad zu Fried und Liebes-Banden, verknüpf in allen Landen, was sich getrennet hat.

9. Erhebe dich und steure dem Herzleid auf der Erd, bring wieder und erneure die Wohlfahrt deiner Heerd. Laß blühen wie zuvorn, die Länder, so verheeret, die Kirchen, so zerstöret durch Krieg und Feuers-Zorn.

10. Beschirm die Polizeyen, bau unsers Kaisers Thron, daß er und wir gedeyen, schmück, als mit einer Kron, die Alten mit Verstand, mit Frömmigkeit die Jugend, mit Gottesfurcht und Tugend das Volk im ganzen Land.

11. Erfülle die Gemüther mit reiner Glaubens-Zier, die Häuser und die Güter mit Seegen für und für. Vertreib den bösen Geist, der dir sich widersetzet, und was dein Herz ergetzet, aus unsern Herzen reißt.

12. Nicht unser ganzes Leben allzeit nach deinem Sinn, und wann wirs sollen geben ins Todes Rachen hin, wanns mit uns hier wird aus; so hilf uns frölich sterben und nach dem Tod ererben des ew'gen Lebens Haus.

Am Pfingst-Montag.

169) Ioh. Hermann.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele, ꝛc.

Also hoch hat Gott geliebet dich, du arge schnöde Welt, daß er seinen Sohn dir giebet, als das theure Lösegeld, auf daß du und jedermann, der ihn faßt mit Glauben an, nicht mit dem verdammten Haufen dürfte Pech und Schwefel saufen.

2. Sondern daß er ewig lebe, und in Freuden ohne Zahl mit und bey den Engeln schwebe, vor dem Herren frey von Qual. Denn Gott hat aus seinem Thron darum nicht gesandt den Sohn, daß er soll die Menschen richten und verdammen. Nein, mit nichten.

3. Vielmehr soll er seelig machen jedermann, der sich bekehrt, und sich aus des Teufels Rachen herzlich wünschet und begehrt. Wer beständig glaubt an ihn, hat das Leben zum Gewinn: wer nicht glaubet, der wird müssen vor Gerichte stehn und büssen.

4. Dann der eben ist und bleibet Gottes eingebohrner Sohn, an deß Namen er nicht gläubet, auf den doch die Väter schon ihre Hofnung ganz gesetzt, und an ihm ihr Herz ergötzt. Jedermann aus diesem Orden der ist durch ihn selig worden.

5. Diß ist aber das Gerichte, und der Welt ihr Untergang, daß sie zu dem hellen

len Lichte sich nicht kehren will mit Dank, das doch wendet spat und früh seiner Gnaden Glanz auf sie; sie will nicht vom Bösen lassen: drum pflegt sie das Licht zu hassen.

6. Wer das Arge thut mit Freuden, der ist auch des Lichtes Feind: daß er nicht darf Strafe leiden; weil die Werke böse seynd. Wer die Warheit liebt und übt, und der Tugend sich ergiebt, der läßt seine Werke sehen: denn sie sind in Gott geschehen.

170) Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

Gott gibt uns seinen lieben Sohn, daß allem Volk auf Erden :,: das an ihn glaubt, des Himmels Kron mög aufgesetzet werden: drauf glaub ich, Herr, an dich allein, und weiß, daß mich der Höllen Pein soll nimmermehr gefährden.

2. Ich glaub und weiß, daß auch für mich der Vater hat gegeben sein Kind dahin, daß ewiglich mit ihm ich möge leben; jezt prangt mein Geist, Herz, Muth und Sinn, demnach ich unverlohren bin, ja Gottes Kind daneben.

3. Du Gott der Lieb, ich lobe dich, daß du mir hast geschenket dein einzigs Kind, das gnädiglich zu mir sich hat gelenket, ich will dich rühmen in der Zeit, und wo man in der Ewigkeit zu preisen dich gedenket.

171) Mel. Nun danket alle Gott, ꝛc.

Gott ist die Liebe selbst, von dem die Liebesgaben, als aus der schönsten Quell, den ersten Ursprung haben; der bleibet vest in Gott, wer in der Liebe bleibt, und welchen keine Macht aus Jesu Wunden treibt.

2. Der Vater liebt die Welt, sein

väterlichs Erbarmen schickt den geliebten Sohn zu uns verlassen Armen, und dieser liebet uns, drum scheut er keine Noth, erträget williglich sogar den Kreuzestod.

3. Wie reiche Ströme sind von dieser Huld geflossen? Die Liebe Gottes ist in unser Herz gegossen. Der wehrte heil'ge Geist nimt selbst die Seelē ein, so, daß wir nun sein Haus und Tempel worden seyn.

4. Nun, wer den Heiland liebt, der hält sein Wort in Ehren, und so verspricht der Herr bey ihm selbst einzukehren; was muß vor Freud und Lust, die göttlich ist, entstehn, wenn Vater, Sohn und Geist in eine Seele gehn?

5. Gott heil'ger Geist, lehr uns die Liebe Jesu kennen, laß unsre Herzen stets in reiner Liebe brennen, und endlich führ uns dort in jenes Leben ein, wo unsre Liebe wird in dir vollkommen seyn.

Auf das Fest der HH. Dreyeinigkeit.

172) Allein Gott in der Höh sey Ehr und Dank für seine Gnade :,: Darum, daß nun und nimermehr uns rühren kann kein Schade. Ein Wolgefalln Gott an uns hat: nun ist groß Fried ohn Unterlaß, all Fehd hat nun ein Ende.

2. Wir loben, preis'n, anbeten dich, für deine Ehr wir danken :,: Daß du, Gott Vater, ewiglich regierst ohn alles Wanken. Ganz ungemeß'n ist deine Macht, fort g'schicht, was dein Will hat bedacht. Wol uns des feinen Herren!

3. O Jesu Christ, Sohn eingebohrn deines himmlischen Vaters :,: Versöhner

ner der'n, die warn verlohrn, du Stiller unsers Haders. Lamm Gottes, heil'ger Herr und Gott, nimm an die Bitt von unsrer Noth, erbarm dich unser aller!

4. O heilger Geist, du höchstes Gut, du allerheilsamster Tröster :,: Vors Teufels Gwalt fortan behüt, die Jesus Christus erlöset, durch grosse Marter und bittern Tod, abwend all unsern Jammer und Noth: darzu wir uns verlassen.

173) D. Martin Luther.

Mel. Komm, Gott Schöpfer ꝛc.

Der du bist Drey in Einigkeit, ein wahrer Gott von Ewigkeit, die Sonn mit dem Tag von uns weicht, laß uns leuchten dein göttlichs Licht.

2. Des Morgens, Gott, dich loben wir, des Abends auch beten vor dir, unser armes Lied rühmet dich jetzund, immer und ewiglich.

3. Gott Vater, dir sey ewig Ehr, Gott Sohn, der ist der einig Herr, und dem Tröster heiligen Geist, von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

174) D. Martin Luther.

Gott der Vater wohn uns bey, und laß uns nicht verderben! Mach uns aller Sünden frey, und hilf uns seelig sterben! Vor dem Teufel uns bewahr, halt uns bey vestem Glauben, und auf dich laß uns bauen, aus Herzensgrund vertrauen: dir uns lassen ganz und gar, mit allen rechten Christen entfliehn des Teufels Listen, mit Waffen Gottes uns rüsten. Amen, Amen, das sey wahr, so singen wir Halleluja.

2. Jesus Christus wohn uns bey, ꝛc.

3. Heil'ger Geiste wohn uns bey, ꝛc.

175) Gott sey uns gnädig und barmherzig, und gebe uns seinen göttlichen Seegen.

2. Er lasse uns sein Antlitz leuchten, daß wir auf Erden erkennen seine Wege.

3. Es segne uns Gott, unser Gott, es seegne uns Gott, und gebe uns seinen Frieden. Amen.

Das Te Deum Laudamus.

176) Durch D. Martin Luther.

Herr Gott, dich loben wir,
Herr Gott, wir danken dir,
dich, Gott Vater in Ewigkeit,
ehrt die Welt weit und breit.
All Engel und Himmels Heer,
und was dienet deiner Ehr.
Auch Cherubim und Seraphim,
singen immer mit hoher Stimm:
Heilig ist unser Gott!
Heilig ist unser Gott!
Heilig ist unser Gott!
der Herre Zebaoth.
Dein göttlich Macht und Herrlichkeit
geht über Himmel und Erden weit.
Der heiligen zwölf Boten Zahl,
und die lieben Propheten all;
Die theuren Märtrer allzumal
loben dich, Herr, mit grossem Schall.
Die ganze wehrte Christenheit
rühmt dich auf Erden allezeit.
Dich, Gott Vater, im höchsten Thron,
deinen rechten und ein'gen Sohn,
Den heil'gen Geist und Tröster wehrt,
mit rechtem Dienst sie lobt und ehrt.
Du König der Ehren, Jesu Christ,
Gott Vaters ew'ger Sohn du bist:
Der Jungfrau Leib nicht hast verschmäht,

zu

zu erlösen das menschlich Geschlecht:
Du hast dem Tod zerstört sein Macht,
und all Christen zum Himmel bracht;
Du siz'st zur Rechten Gottes gleich
mit aller Ehr ins Vaters Reich.
Ein Richter du zukünftig bist
alles, was tod und lebend ist.
Nun hilf uns, Herr, den Dienern dein,
die mit deim theuren Blut erlöset seyn.
Laß uns im Himmel haben Theil
mit den Heil'gen im ew'gen Heil.
Hilf deinem Volk, Herr Jesu Christ,
und seegne, was dein Erbtheil ist:
Wart und pfleg ihr zu aller Zeit,
und heb sie hoch in Ewigkeit.
Täglich, Herr Gott, wir loben dich,
und ehrn dein'n Namen stetiglich.
Behüt uns heut, o treuer Gott,
vor aller Sünd und Missethat.
Sey uns gnädig, o Herre Gott,
Sey uns gnädig in aller Noth!
Zeig uns deine Barmherzigkeit,
wie unsre Hofnung zu dir steht!
Auf dich hoffen wir, lieber Herr,
in Schanden laß uns nimermehr. Amen.

177) D. Martin Luther.

Jesaia, dem Propheten, das geschah,
daß er im Geist den Herren sitzen sah
auf einem hohen Thron, in hellem Glanz,
seines Kleides Saum den Chor erfüllet ganz. Es stunden zween Seraph bey ihm
daran: sechs Flügel sah er jeden han.
Mit zween verbargen sie ihr Antlitz klar,
mit zween bedeckten sie die Füsse gar, und
mit andern zween sie flogen frey, geg'nander ruften sie mit grossem Geschrey:
Heilig ist Gott der Herre Zebaoth!

Heilig ist Gott, der Herre Zebaoth!
Heilig ist Gott, der Herre Zebaoth!
Sein Ehr die ganze Welt erfüllet hat.
Von dem Geschrey zittert Schwell und
Balken gar, das Haus auch ganz voll
Rauch und Nebels war.

178) Mel. Nun freut euch, lieben Christen ꝛc.

O heilige Dreyfaltigkeit! voll Majestät und Ehren! Wie kann doch deine Christenheit dein Lob genug vermehren? Du bist sehr hoch und wundersam, ganz unbegreiflich ist dein Nam, dein Wesen unerforschlich.

2. Wir danken dir, daß deine Gnad, auch, weil wir hie noch leben, in deinem Worte so viel hat uns offenbart gegeben, daß du bist wahrer Gott und heist, Gott Vater, Sohn, heiliger Geist, dreyfaltig und doch einig.

3. O Vater, aller Dinge Quell und Ursprung, sey gepreiset, für alle Wunder klar und hell, durch deine Macht erweiset. Du, Vater, hast vor aller Zeit den ein'gen Sohn von Ewigkeit, dein Ebenbild gezeuget.

4. Du hast gemacht den Erdenkreis nach deinem Wohlgefallen, und Menschen drauf zu deinem Preis; daß wir dein Lob erschallen: auch wird durch deines Mundes Wort diß alles immer fort und fort erhalten und regieret.

5. Drum steh, o Vater, ferner bey uns deinen armen Kindern, und alle Schulden uns verzeih, als bußfertigen Sündern. Aus unsern Nöthen mannigfalt errette uns und hilf uns bald, wie du uns hast versprochen.

6. O

6. O Jesu Christe, Gottes Sohn, von Ewigkeit gebohren, uns Menschen auch ins Himmelsthron zum Mittler auserkohren, durch dich geschicht, was nur geschicht, o wahrer Gott, o wahres Licht vom wahren Gott und Lichte.

7. Du bist des Vaters Ebenbild, und doch vom Himmel kommen, als eben war die Zeit erfüllt, hast du Fleisch angenommen, hast uns erworben Gottes Huld, bezahlet unsre Sünd und Schuld, durch dein unschuldigs Leiden.

8. Nun sitzest du zur rechten Hand des Vaters hoch erhoben, beherrschest alle Leut und Land und dämpfst der Feinde Toben. Hilf uns, o wahrer Mensch und Gott, wir wollen dir für deinen Tod, und alle Wohlthat danken.

9. O heilger Geist, du wehrte Kron, erleuchte unsre Sinnen, der du vom Vater und dem Sohn ausgehest ohn Beginnen. Du bist allmächtig und ohn End, der Vater und der Sohn dich sendt, in Glauben uns zu leiten.

10. Herr, du gebiereſt durch die Tauf uns wiederum aufs neue: hernacher auch nimmst du uns auf, wann du gibst wahre Reue. Durch dich wird unsre Hofnung vest, und wenn uns alle Welt verläßt, bleibst du bey uns im Herzen.

11. Wir bitten dich demüthiglich, daß es ja mög durchdringen, was wir für Seufzer oft vor dich in unsern Nöthen bringen, und wann die lezte Stund da ist, so hilf, daß wir auf Jesum Christ getrost und seelig sterben.

12. Gott Vater, Sohn, heiliger

Geist, üb'r alle Gnad und Güte, sey immerdar von uns gepreist, mit freudigem Gemüte. Des Himmels Heer dein Lob erklingt, und Heilig, Heilig, Heilig singt: das thun wir auch auf Erden.

179) M. Sal. Lischkov.

Mel. Allein Gott in der Höh sey ꝛc.

O Vater, Gott von Ewigkeit, der Gottheit wahre Quelle, dich ehrt die ganze Christenheit: denn deines Thrones Stelle ist herrlich, voller Majestät, daß billig dir zu Dienste steht der Himmel, samt der Erden.

2. Als Vater hast du deinen Sohn von Ewigkeit gezeuget, daß sich vor seiner Gottheit Thron der Chor der Engel beuget. Als Vater hast du diese Welt, und alles, an das Licht gestellt, auch väterlich erhalten.

3. Drum bleib noch ferner zugethan, als Vater deinen Kindern, und nimm dich unsrer Wohlfahrt an, hilf allen armen Sündern: daß wir von deiner Mildigkeit, zur guten und zur bösen Zeit, Trost, Schutz und Nahrung haben.

4. Gott Sohn, des Vaters Ebenbild, von Ewigkeit gebohren und endlich, da die Zeit erfüllt, zum Mittler auserkohren, ein wahrer Gott und Mensch zugleich, der du der Welt dein Himmelreich durch deinen Tod erworben.

5. Als Gott besitzest du den Thron zu deines Vaters Rechten, uns wider allen Neid und Hohn des Teufels zu verfechten. Ach, hilf uns durch dein theures Blut, daß uns dein Vater bleibe gut, und ewiglich gewogen.

6. Gott heil'ger Geist, du Himmels-

Gast,

Gast, der Frommen Schatz und Krone, der du den Ausgang ewig hast vom Vater und dem Sohne. Du süsser Tröster, treuster Freund, der du die Deinen wohlgemeynt in alle Wahrheit leitest.

7. Komm, wahrer Gott, mit deiner Kraft zu deinen Auserwählten! Gib uns den rechten Lebenssaft, und tröste die Gequälten. Bleib unser Schutz und Zuversicht, der Seelen Schatz und Freudenlicht, und unsers Geistes Leben.

8. O heilige Dreyeinigkeit, du Herrscher aller Schaaren, der du dich deiner Christenheit hast wollen offenbaren, daß du mit deinem Namen heist: Gott Vater, Sohn und heilger Geist. Wir danken dir mit Freuden.

9. Drum wer dich, Gott, recht weiß und kennt, der hat das rechte Leben. Und wer von deiner Liebe brennt, den kannst du bald erheben, daß er, nach dieser trüben Zeit, in deiner schönen Ewigkeit dich wesentlich kann schauen.

180) Mel. Christ unser Herr zum Jordan ꝛc.

Was alle Weisheit in der Welt bey uns hier kaum kann lallen, das läßt Gott aus dem Himmelszelt in alle Welt erschallen, daß er alleine König sey, hoch über alle Götter, groß, mächtig, freundlich, fromm und treu, der Frommen Schutz und Retter, ein Wesen, drey Personen.

2. Gott Vater, Sohn und heilger Geist heist sein hochheilger Name: so kennt, so nennt, so rühmt und preißt ihn der gerechte Saame, Gott Abraham, Gott Isaac, Gott Jacob, den er liebet, Herr Zebaoth, der Nacht und

Tag uns alle Gaben giebet, und Wunder thut alleine.

3. Der Vater hat von Ewigkeit den Sohn, sein Bild, gezeuget. Der Sohn hat in der Füll der Zeit im Fleische sich erzeiget. Der Geist geht ohne Zeit herfür vom Vater und vom Sohne, mit beyden gleicher Ehr u. Zier, gleich ewig, gleicher Krone, und ungetheilter Stärke.

4. Sieh hier, mein Herz, das ist dein Gut, dein Schatz, dem keiner gleichet. Das ist dein Freund, der alles thut, was dir zum Heil gereichet: der dich gebaut nach seinem Bild, für deine Schuld gebüsset, der dich mit wahrem Glauben füllt, und all dein Kreuz durchsüsset mit seinem heil'gen Worte.

5. Erhebe dich, steig ihme zu, und lern ihn recht erkennen: denn solch' Erkenntnis bringt dir Ruh und macht die Seele brennen in reiner Liebe, die uns nährt zum ew'gen Freudenleben; da, was allhier kein Ohr gehört, Gott wird zu schauen geben den Augen seiner Kinder.

6. Weh aber dem verstockten Heer, das sich hier selbst verblendet, Gott von sich stöst, und seine Ehr auf Creaturen wendet; dem wird gewiß des Himels Thür einmal verschlossen bleiben. Denn wer Gott von sich treibt allhier, den wird er dort auch treiben von seinem heil'gen Throne.

7. Ey nun so gib, du grosser Held, Gott Himmels und der Erden, daß alle Menschen in der Welt zu dir bekehret werden, erleuchte, was verblendet geht, bring wieder, was verirret: reiß aus, was uns im Wege steht, und freventlich verwirret die Schwachen in dem Glauben: 8.

8. Auf daß wir also allzugleich zur Himmelspforte dringen, und dermaleins in deinem Reich ohn alles Ende singen, daß du alleine König seyst, hoch über alle Götter: Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist, der Frommen Schutz und Retter, ein Wesen, drey Personen.

141) D. Ioh. Mich. Lang.

Mel. O Gott, du frommer Gott, ꝛc.

Wie heilig ist der Ort, an dem wir sind erschienen? da wir mit Gottes Heer, und allen Seraphinen, besingen dessen Lob, der dreymal Heilig heist, ein einig wahrer Gott, in Vater, Sohn und Geist.

2. Der Vater hat den Sohn von Ewigkeit gezeuget: daher sich aller Knie vor Sohn und Vater beuget. Es geht der heil'ge Geist vom Sohn und Vater aus, der uns erbauet hat zu Gottes Kirchenhaus.

3. Doch sind sie alle Drey ein einzigs göttlichs Wesē, die von der Ewigkeit sind Drey und Eins gewesen; und die auch Drey u. Eins auf ewig werden seyn; obschon es Fleisch und Blut mit nichten gehet ein.

4. Doch überführt uns deß der heil'ge Geist im Glauben, und läßt sich diese Lehr nicht durch Vernünfteln rauben. Die Gotteszeugenschaft, die uns der Himmel gibt, ist höher, als Vernunft, bey dem, der Wahrheit liebt.

5. Gott ist die Wahrheit selbst, deß Geiste kan nicht irren. Der Menschen Unverstand der pflegt sich zu verwirrē. Was bildet sich dann nun der Aberwitz hier ein? Vernunft ist Aberwitz, die über Gott will seyn.

6. Fort, toller Unverstand, wir geben

Gott die Ehre! Nach Gottes Zeugenschaft ermißt sich unsre Lehre. Wir folgen diesem nach, der sich uns selbsten weist, in seinem wahren Wort, als Vater, Sohn und Geist.

7. Vom Himmel hat gezeugt der Vater von dem Sohne, als dieser war getauft, und gleich von Gottes Throne am Jordan diese Stimm erschallte überlaut: Diß ist mein lieber Sohn, wohl dem, der auf ihn traut.

8. Der Sohn der führet uns zum Vater in dem Glauben, und Gott der heilge Geist läßt uns den Trost nicht rauben, daß wir durch Gottes Sohn des Vaters Erben sind: weil unser Fleisch und Blut an Gottes Sohn sich findt.

9. Verflucht sey Höll und Welt, die diese Lehr verschmähet, und Gottes Zeugenschaft auf fremden Sinn verdrehet. Wir, wie sich Gott an uns in unserm Taufbund preist, so ehren wir auch ihn, als Vater, Sohn und Geist.

10. So deckt das Antlitz zu, denkt an die Seraphinen und laßt dem König uns, wie jene, Lob bedienen; singt: dreymal heilig ist der Herre Zebaoth; in Vater, Sohn und Geist, ein dreygeeinter Gott!

Am St. Johannis-Tage.

182) D. Ioh. Mich. Lang.

Beglückter Freudentag und lang verlangte Stunden! Nun hat sich endlich noch der Herold eingefunden, der, wie der Morgenstern vor seiner Sonne lauft, so dieser her vor dem, der mit dem Geiste tauft.

2. Wer bist du? mögen wol die blinden Heuch-

Heuchler fragen; ich aber will im Geist von ihm die Wahrheit sagen: Johannes nenn ich ihn, wie mir es Gott geschafft, ob er nach seinem Amt geht in Eliä Kraft.

3. Diß ist das liebe Kind, davon die Schriften lehren, daß er der Väter Herz werd zu den Kindern kehren: drum heisset er Johann, als Huld- und Gnadenreich. Sein Geiste, den er führt, macht auch die Berge gleich.

4. Er war in Mutter-Leib schon mit dem Geist begabet, durch den sein Gnadenamt die blöden Sünder labet. Er zeigte seinen Herrn dem Mutterherzen an, da er den Freudensprung in Mutter-Leib gethan.

5. Der Bosheit predigt er die Busse für die Sünden, und in der Blöden Herz da wird sein Geist entzünden das holde Glaubenslicht, das hell und lieblich scheint, indem es Gott mit uns, und uns mit Gott vereint.

6. Versöhnung, Gnad und Huld wird seine Lehre führen: drum will kein andrer Nam, dann Huldreich, ihm gebühren. Beruht in Gottes Rath, ihr, die ihr habt gefragt: das Kind das heißt Johann, wie seine Mutter sagt.

7. Dir, Herr, sey Lob und Dank für diese Gnadenstunden, da sich durch deine Huld Johannes hat gefunden: laß unsrer Taufe Bund beständig huldreich seyn, und schließ dein Christenvolk in deine Gnade ein!

183) Mel. Von Gott will ich nicht lassen ꝛc.

Gelobt sey Gott mit Freuden, der uns besuchet hat, als wir in Angst und

und Leiden doch fanden nirgend Rath, da niemands Stärk und Macht uns Arme mochte schützen auch sonst nichts wolte nützen, was Menschenwitz erdacht.

2. Gelobt sey Gott mit Schalle, der uns zur rechten Zeit von dem so schweren Falle ganz gnädig hat befreyt: der ein so klares Licht im Wort hat angezündet, wobey das Herz sich gründet, so daß es wanket nicht.

3. Gelobt sey Gott mit Singen, der uns sein Kind geschenkt, der uns vor allen Dingen des Vaters Herz zulenkt, ja stärket unsern Muth in Trübsal, Angst und Zagen, zertreibt der Höllen Plagen, bringt uns das höchste Gut.

4. Gelobt sey Gott mit Danken, der aus der finstern Höl, darein wir alle sanken, erlöset unsre Seel. Ach Gott, es hat uns sehr der Sünden Last gedrücket, der Tod hielt uns verstricket, und schreckt uns mehr und mehr.

5. Der Wille war gebunden mit Ungerechtigkeit, die Sinnen überwunden durch Bosheit weit und breit. Wir sassen in der Haft, da das Gesetz uns plagte, und Gottes Grimm uns nagte, der nichts, als Zittern schaft.

6. Aus solchen Marterketten vermogt in dieser Welt uns kein Geschöpf zu retten, als blos der starke Held, der Heiland Jesus Christ, der hat uns Fried erworben, nachdem er erst gestorben, hernach erstanden ist.

7. Der hat sein Volk gerochen, der hat uns groß gemacht, der hat das Joch zerbrochen, die Freyheit wiederbracht, der

hat

hat mit starker Hand die Feind hinweg gejaget, so, daß sie ganz verzaget verliessen ihren Stand.

8. Doch dieses ist geschehen durch kein vergänglichs Gut, zur Marter must er gehen, da floß sein heiligs Blut, durch welches wir allein mit Freudigkeit empfinden Vergebung unsrer Sünden: denn es macht alles rein.

9. Gelobt sey Gott von Herzen, der durch ein starkes Horn gedämpft der Sünden Schmerzen auf seinem eignen Zorn. Diß Horn ist unser Heil, das uns kann treflich nützen, ja Leib und Seel beschützen vor Satans Mörder-Pfeil.

10. Diß Horn kann die Tyrannen bald legen in den Staub, wenn sie den Bogen spannen, zu zielen auf den Raub. Diß Horn ergreifen wir auch in den höchsten Nöthen, will uns die Welt gleich töden, bestehts doch für und für.

11. Diß Horn wird stark geblasen durch alle Theil der Welt, wodurch des Satans Rasen zu Boden wird gefällt. Diß Horn begreift ein Oel, das (Trotz dem alten Drachen) kann König' aus uns machen, und stärken Leib und Seel.

12. Gelobt sey Gott mit Freuden, der unsre Missethat durch Christi Blut und Leiden nun ganz getilget hat, der laß uns für und für diß grosse Werk erkennen, und unsre Seelen brenen in himlischer Begier.

Am Feste der Heimsuchung Mariä.

184) Christ. Hirsch.

Mel. Jesu, der du meine Seele ꝛc.

Meine Gott ergebne Seele preiset und erhebt den Herrn, und mein

mein Geist in seiner Höle freuet sich des Jacobs Stern, Gottes meines Heilands immer, der da mit erhöhtem Schimmer scheint und aufgeht hell und klar, der verlohrnen Menschen-Schaar.

2. Denn er hat (ohn all's Verschmähen) seine ganz elende Magd wol recht gnädig angesehen, und mit grosser Ehr bedacht. Sieh von nun an (so wirds heissen) werden mich fein seelig preisen immer alle Kindes Kind, die bey Gott in Diensten sind.

3. Denn er hat sehr grosse Dinge an mir, seiner Magd, gethan, dem das Größt ist ganz geringe, der da mächtig alles kan und deß hocherhabner Name, als des Guten Quell und Saame, stetig und zu aller Frist hie und dorten heilig ist.

4. Und noch mehr, es höret nimmer (glaubt) auf sein Barmherzigkeit, ja vielmehr sie währet immer für und für, zu aller Zeit, meist bey denen, die ihn fürchten, die da theuer sich verbürgten, ihm zu widmen ihren Lauf, als er sie genommen auf.

5. Seht noch ferner, wie er übet auch Gewalt mit seinem Arm, der, der sonsten alles liebet, und sieht, wie er sich erbarm. Und zerstreut auch aller Orten, die hoffärtig sind geworden, in ihr's Herzens Sinn und Muth, wie der Wind den Spreuern thut.

6. Schaut den Eifer, wie er stösset die Gewaltigen vom Stuhl, den, der denkt, er sey vergrössert, stürzt er in der Höllenpfuhl, und erhebet die Elenden: also muß das Blat sich wenden,

den,

den, der liegt in Schmach und Hohn, hebt er auf den Ehrenthron.

7. Merkt, die Hungerigen füllet er mit Gütern ohne Zahl, denen er den Hunger stillet mit dem reichen Gnadenmahl. Und dagegen läßt die Reichen er am Hungertuch erbleichen, leer von seiner reichen Gnad, die der fromme Arme hat.

8. Denkt noch mehrers, wie er denket immer der Barmherzigkeit, die er denen gnädig schenket, die ihm steh'n zu Dienst bereit. Und er hilft, als ein Versühner, seinem ihm versöhnten Diener Israel in Gnaden auf, und beglücket seinen Lauf.

9. So, wie er geredt hat, Amen, unsern Vätern Abraham, und auch seinem lieben Saamen, der aus seinen Lenden kam, nicht nur viele Jahr und Zeiten, die in tausend sich verbreiten, sondern wie er kennet sich ohn Ende ewiglich.

185) Meine Seel erhebt den Herrn, und mein Geist freuet sich Gottes meines Heilandes.

2. Denn er hat seine elende Magd angesehen. Siehe, von nun an werden mich seelig preisen alle Kindes Kind.

3. Deñ er hat grosse Ding an mir gethan, der da mächtig ist und deß Name heilig ist.

4. Und seine Barmherzigkeit währet immer für und für bey denen, die ihn fürchten.

5. Er übet Gewalt mit seinem Arm, und zerstreuet die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn.

6. Er stösset die Gewaltigen vom Stul und erhebet die Elenden.

7.

7. Die Hungrigen füllet er mit Gütern und läſſet die Reichen leer.

8. Er denket der Barmherzigkeit, und hilft ſeinem Diener Iſrael auf.

9. Wie er geredet hat unſern Vätern, Abraham, und ſeinem Saamen ewiglich.

10. Lob und Preiß ſey Gott dem Vater und dem Sohn und dem heil. Geiſt.

11. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Von den h. Engeln.

186) M. Lud. Hembold.

Mel. Herr Gott nun ſey gepreiſet, ꝛc.

Es ſtehn vor Gottes Throne die unſre Diener ſind: der in ſein'm lieben Sohne liebt aller Menſchen Kind, daß er auch nicht der eines veracht will hab'n, ſo klein es als jemals iſt gebohrn.

2. Sie ſehn ſein Angeſichte, und haben fleißig Acht, was er ihn'n auszurichten befiehlet Tag und Nacht, da ſind die lieben Engel geſchwind, regen die Flügel, zu fahren hin und her,

3. Wo Chriſtenleute wohnen in Häuſern groß und klein, da ſie ſelber nicht können vor Feinden ſicher ſeyn, wo nicht ein engliſch Lager umher wird aufgeſchlagen in ſteter Hut und Wacht.

4. Solches hat Lot erfahren, auch Abram mit ſein'm Knecht: Iſaac bey vierzig Jahren nahm ſo Rebeccam recht: Jacob ſah auf der Leitern die Boten Gottes kleitern auf und ab alle voll.

5. Elias war entſchlafen, ein Engel weckt ihn auf: Eliſa kriegt zu ſchaffen, viel Engel warten drauf: erſchienen

auch

auch den Hirten, und grosse Freude lehrten, wie Christ gebohren wär.

6. Bey dieses Kindes Wiegen der Joseph schlafen lag: ein Feind wollt ihn bekriegen, ein Engel es ihm sagt, zog fern in fremde Lande; das soll in seinem Stande glauben ein jeder Christ.

7. Auch Lazarus, der Arme, wenns gleich zum Sterben kömmt, Gott, der sich sein erbarmet, hat Engel schon bestimmt, die ihn gen Himmel bringen: dem laßt uns alle singen ewiges Lob und Preis.

187) Gewonnen, gewonnen, der Satanas lieget, die höllischen Geister sind alle besieget! Erfreue dich, Himmel, erfreue dich, Welt, der Satanas lieget, wir haben das Feld!

2. Der unsere glaubigen Brüder verklaget, ist jetzo vom Hause des Himmels gejaget, die höllische Grube des Kerkers steht blos, die armen gefangenen Sclaven gehn los.

3. Die Pforten der Hölle sind niedergeschmissen, die Stricke des Jägers sind alle zerrissen; der andere mannigfalt listig berückt, ist selber anjetzo mit Ketten bestrickt.

4. Der Starke hat heute den Stärkern gefühlet, und seine vermeynete Beute verspielet, Heil, Kräfte, Reich, Ehre und herrliche Macht ist alles in unserem Heiland gebracht.

5. Sey, Michael, daß du den Drachen bezwungen, mit ewigem Rühmen und Danken besungen: sey, daß du den Teufel und Hölle zerstört, mit stetigem Preisen und Loben beehrt. 188)

188) D. Paul. Eberus.
Mel. Wir danken dir, Hert Jesu Christ, ꝛc.

Herr Gott, dich loben alle wir, und sollen billig danken dir, für dein Geschöpf der Engel schon, die um dich schweb'n in deinem Thron.

2. Sie glänzen hell und leuchten klar, und sehen dich ganz offenbar; dein Stimm sie hören allezeit, und sind voll göttlicher Weisheit.

3. Sie feyern auch und schlafen nicht, ihr Fleis ist ganz dahin gericht, daß sie, Herr Christe, um dich seyn, und um dein armes Häufelein.

4. Der alte Drach und böse Feind vor Neid, Haß und auch Zorne brennt, sein Datum steht allein darauf, wie von ihm werd zertrennt dein Hauf.

5. Und wie er vor hat bracht in Noth die Welt, führt er sie in den Tod: Kirch, Wort, Gesetz und Erbarkeit zu tilgen ist er stets bereit.

6. Darum kein Rast noch Ruh er hat, brüllt wie ein Löw, tracht früh und spat, legt Garn und Strick, braucht falsche List, daß er verderb, was christlich ist.

7. Indeß wachet der Engel Schaar, die Christo folgen immerdar, und schützen deine Christenheit, wehren des Teufels Listigkeit.

8. Am Daniel wir lernen das, da er unter den Löwen saß, deßgleichen auch dem frommen Lot der Engel half aus aller Noth.

9. Dermassen auch des Feuers Glut verschont und keinen Schaden thut den Knaben in der heissen Flamm, der Engel ihn'n zu Hülfe kam.

10. Also schützt Gott noch heut zu Tag, vorm Uebel und vor mancher Plag, uns durch die lieben Engelein, die uns zu Wächtern geben seyn.

11. Darum wir billig loben dich, und danken dir, Gott, ewiglich, wie auch der lieben Engel Schaar dich preisen heut und immerdar.

12. Und bitten dich, du wollst allzeit dieselben heissen seyn bereit, zu schützen deine kleine Heerd, so hält dein göttlichs Wort im Werth.

189) Mel. Was mein Gott will, das gscheh ꝛc.

Nun dankt ihr Christen alle Gott, mit Herzen und mit Munde! Lobt unsern Herren Zebaoth, weil er zu aller Stunde in der Gefahr uns immerdar erweiset Gnad und Seegen, auch stets läst seyn die Engelein bey uns auf unsern Wegen.

2. Ist das nicht grosse Gütigkeit, daß Engel uns bewachen? Ist das nicht Lieb u. Freundlichkeit, daß sie sich um uns machen mit starker Macht und sind bedacht, wie sie von allem Bösen, von jäher Noth und schnellem Tod uns kräftiglich erlösen.

3. Den Satan scheu'n wir nun nicht mehr, weil Engel für uns streiten, zumalen weil das Himmelsheer hat Gott auf seiner Seiten, der kann das Feld, wenns ihm gefällt, ohn alle Müh erhalten; es fehlt ihm nicht, wenn er nur spricht, muß Hülfe bey uns walten.

4. Darum will ich auf meinen Gott in aller Trübsal bauen, und ihm, wie groß auch sey die Noth, Leib, Seel und Gut vertrauen; ganz nichts acht ich, ob wider

mich

mich gleich tausend Feinde stehen; der Engel Wacht währt Tag und Nacht; drum muß es wohl abgehen.

5. Am lezten End laß mir, o Herr, auch diesen Schutz gedeyen, des Satans Grim̃ zur Gegenwehr, ach ja, du wirst verleihen, daß seeliglich die Engel mich in Abrahams Schoos tragen: so will ich dir, und sie mit mir, dort ewiglich Dank sagen.

190) M. Ioh. Geuder.

Mel. Wer in dem Schutz des Höchsten ꝛc.

Wohl mir, daß ich in Gottes Schutz mich gänzlich hab ergeben: darum biet ich dem Satan Trutz, wer mag mir widerstreben? Denn Gott ist ja mein bester Freund, was achte ich den bösen Feind in meinem ganzen Leben?

2. Hier wacht der Mahanaim Schaar, Gott und auch mir zu dienen. Sie treiben ab Noth und Gefahr, eh sie noch ist erschienen, und ob sie gleich sich stellet ein, Gott ist in seiner Kirch-Gemein, wer darf sich des erkühnen?

3. So kann der Donner schlagen nicht die Hütten der Gerechten, des Löwen Zahn in Stücken bricht an seines Gottes Knechten. Gift, Seuche, Krankheit, Pestilenz, sich nahet nicht an diese Gränz, wo jene Ritter fechten.

4. Was sorge ich denn für das Brod? Die Engel können speisen. Was schröcket Feur- und Wassersnoth? Sie köñen daraus reissen. Was Kerker, Fessel, Strick u. Band, was Elend, Plage, Schimpf und Schand? Gott kann schon Hülf erweisen.

5. Dein guter Engel sey mit mir, so will ich täglich flehen, um mich die Engel für und für thun, wie ein Schildwach, stehen,

die

die Feuermauer um mein Haus, und wenn ich gehe ein und aus, wird so auch mit mir gehen.

6. Du aber, heilig-guter Geist, gib daß ich englisch lebe, dir folge, wie dein Wort mich heißt, mich gänzlich dir ergebe, bis einsten die Frohngeisterlein die Seele tragen Himmel ein, wornach ich sehnlich strebe.

7. Ehr sey dem Vater und dem Sohn und auch dem heilgen Geiste, vor dessen Gnad- und Ehrenthron wir Menschen allermeiste, und was sonst mehr auf dieser Welt den Athem heget, trägt und hält, die Schuldespflichten leiste.

Catechismuslieder.

(191) D. Martin Luther.

Diß sind die heilgen zehn Gebot, die uns gab unser Herre Gott, durch Mosen, seinen Diener treu, hoch auf dem Berg Sinai. Kyrie, eleison.

2. Ich bin allein dein Gott und Herr: kein Götter sollst du haben mehr. Du sollst mir ganz vertrauen dich, von Herzensgrund lieben mich. Kyrie, eleison.

3. Du sollst nicht führen zu Unehrn den Namen Gottes deines Herrn. Du sollst nicht preisen recht noch gut, ohn, was Gott selbst redt und thut. Kyrie, eleison.

4. Du sollst heil'gen den siebenden Tag, daß du und dein Haus ruhen mag. Du sollst von dein'm Thun lassen ab, daß Gott sein Werk in dir hab. Kyrie, eleison.

5. Du sollst ehrn und gehorsam seyn dem Vater und der Mutter dein, und wo dein' Hand ihn'n dienen kann, so wirst du langes Leben han. Kyrie, eleison.

6. Du sollst nicht töden zorniglich, nicht hassen, noch selbst rächen dich, Gedult haben und sanften Muth, und auch dem Feind thun das Gut. Kyrie, eleison.

7: Dein Eh sollst du bewahren rein, daß auch dein Herz kein andre meyn, und halten keusch das Leben dein, mit Zucht und Mäßigkeit fein. Kyrie, eleison.

8. Du sollst nicht stehlen Geld, noch Gut, nicht wuchern jemands Schweis und Blut. Du sollst aufthun dein' milde Hand den Armen in deinem Land. Kyrie, eleison.

9. Du sollst kein falscher Zeuge seyn, nicht lügen auf den Nächsten dein, sein Unschuld sollst auch retten du, und seine Schand decken zu. Kyrie, eleison.

10. Du sollst dein's Nächsten Weib und Haus begehren nicht, noch etwas draus. Du sollst ihm wünschen alles Gut, wie dir dein Herz selber thut. Kyrie, eleison.

11. Die G'bot all uns gegeben sind, daß du dein Sünd, o Menschenkind, erkennen sollst, und lernen wol, wie man vor Gott leben soll. Kyrie, eleison.

12. Das helf uns der Herr Jesus Christ, der unser Mittler worden ist. Es ist mit unserm Thun verlohrn; verdienen doch eitel Zorn. Kyrie, eleison.

192) Mel. Allein Gott in der Höh sey Ehr ꝛc.

Herr, deine Rechte und Gebot, darnach wir sollen leben, wollst du mir, o getreuer Gott, ins Herze selber geben, daß ich zum Guten willig sey, und ohne Falsch und Heucheley, was du befiehlst, vollbringe.

2. Gib, daß ich dir allein vertrau, allein dich fürcht' und liebe, auf Menschen Trost

und

und Hülf nicht bau, noch mich darum betrübe, daß grosser Leute Gnad und Gunst, Gewalt, Pracht, Reichthum, Witz und Kunst mir nicht zum Abgott werde.

3. Hilf, daß ich deinen Nam'n und Bund aus deinem Wort erkenne, auch niemals dich mit meinem Mund ohn Herzens-Andacht nenne: daß ich bedenke alle Tag, wie stark mich meine Taufzusag zum Dienste dir verbindet.

4. Am Tage deiner heilgen Ruh laß mich früh vor dich treten, die Zeit auch heilig bringen zu mit Danken und mit Beten: daß ich hab meine Lust an dir, dein Wort gern höre, und dafür, auch alles Guts, dich preise.

5. Die Eltern, Lehrer, Obrigkeit, so vorgesetzt mir werden, laß mich ja ehren allezeit, daß mirs wohl geh auf Erden; für ihre Treu und Sorg laß mich, auch wann sie werden wunderlich, gehorsam seyn und dankbar.

6. Hilf, daß ich nimmer eigne Rach aus Zorn und Feindschaft übe, dem, der mir anthut Trutz und Schmach, verzeihe, und ihn liebe; sein Glück und Wolfahrt jedem gönn, schau, ob ich jemand dienen könn', und thu es dann mit Freuden.

7. Unreine Werk der Finsternis laß mich mein Lebtag meiden, daß ich nicht für die Lust euch müß der Höllen Qual dort leiden. Schaff in mir, Gott, ein reines Herz, auf daß ich schandbar Wort und Scherz, auch Freß- und Saufen meide.

8. Verleih, daß ich mich redlich nähr, und böser Ränke schäme, mein Herz von Geitz und Unrecht kehr, nichts mit Gewalt

hinnehme, und von der Arbeit meiner Händ was übrig ist auf Arme wend, und nicht auf Pracht und Hoffart.

9. Hilf, daß ich meines Nächsten Glimpf zu retten mich befleisse, von ihm abwende Schmach und Schimpf: doch Böses nicht gut heisse. Gib, daß ich lieb Aufrichtigkeit, und hab ein Abscheu jederzeit am Lästern und am Lügen.

10. Laß mich des Nächsten Haus und Gut nicht wünschen, noch begehren; was aber mir vonnöthen thut, das wollst du mir gewähren. Doch daß es niemand schädlich sey, ich auch ein ruhigs Herz dabey und deine Gnad behalte.

11. Ach Herr, ich wollte deine Recht' und deinen heilgen Willen, wie mir gebühret, deinem Knecht, ohn Mangel gern erfüllen: so fühle ich, was mir gebricht, und wie ich das geringste nicht vermag aus eignen Kräften.

12. Drum gib du mir von deinem Thron Gott Vater, Gnad und Stärke! Verleih, o Jesu, Gottes Sohn, daß ich thu rechte Werke, o heil'ger Geist, hilf, daß ich dich von ganzem Herzen, und als mich, den Nächsten treulich liebe.

193) D. Mart. Luther.

Mensch, willt du leben seeliglich, und bey Gott bleiben ewiglich, sollst du halten die zehn Gebot, die uns gebeut unser Gott. Kyrie, eleison.

2. Dein Gott und Herr allein bin ich, kein andrer Gott soll irren dich. Trauen soll mir das Herze dein, mein eigen Reich sollst du seyn. Kyrie, eleison.

3. Du sollst mein Namen ehren schon

und

und in der Noth mich ruffen an: du sollst heil'gen den Sabbathtag: daß ich in dir würken mag. Kyrie, eleison.

4. Dem Vater und der Mutter dein, sollst du, nach mir, gehorsam seyn, niemand töden, noch zornig seyn, und deine Ehe halten rein. Kyrie, eleison.

5. Du sollst ein'm andern stehlen nicht, auf niemand Falsches zeugen nicht, deins Nächsten Weib auch nicht begehrn, u. all seins Guts gern entbehrn. Kyrie, eleison.

Vom christlichen Glauben.

194) Ich glaub an Gott Vater, den allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden. Und an Jesum Christum, seinen einigen Sohn, unsern Herren, der empfangen ist vom heiligen Geist, gebohren aus Maria der Jungfrauen, gelitten unter Pontio Pilato, gecreutziget, gestorben und begraben, abgestiegen zu der Höllen, am dritten Tag erstanden ist von den Toden, aufgestiegen zu den Himeln, sitzet zu der Rechten Gottes des allmächtigen Vaters. Von dannen er künftig ist, zu richten die Lebendigen und die Toden. Ich glaube auch an den heiligen Geist, eine heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Ablaß der Sünden. Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben, Amen.

195) Mel. O Herre Gott, begnade mich ꝛc.

Ich glaub an einen Gott allein, der alle Dinge groß und klein, den Himel u. die Erden aus nichts hat lassen werden: der auch mich selbst, aus lauter Gnad, zu seinem Dienst erschaffen hat, mir Leib u. Seel gegeben, Sinn und Vernunft dar-

neben. Durch seine Weisheit, Macht und Güt all sein Geschöpfe er behüt't. Er ist mein Vater und mein Gott, der mir zu Hülfe kommt in Noth, mich schützet und ernähret.

2. Ich glaube auch an Jesum Christ, der Gott vom Vater ewig ist, und dann ein Mensch gebohren, daß ich nicht würd' verlohren. Der mir seins Vaters Huld erwarb, am Stamm des Kreutzes für mich starb, stund auf von Todten wieder, fuhr zu der Höllen nieder: und zu vollenden seinen Lauf, hernach ins Himmels Thron hinauf: von da er kommen wird einmal, daß er die Menschen richte all, die Lebenden und Todten.

3. Ich gaub auch an den heil'gen Geist, der gleich ist wahrer Gott, und heißt ein Lehrer unsrer Sinnen, der ewig ohn Beginnen vom Vater und dem Sohn ausgeht, der den Betrübten hier beysteht, daß sie Vergebung finden von allen ihren Sünden. Ich glaube, daß erhalten werd ein allgemeine Kirch auf Erd, bey der stets bleib des Geistes Gab. Ich glaub, daß dieses Fleisch vom Grab werd auferstehn zum Leben.

196) Mel. Bewege dich nicht ꝛc.

Ich glaube an dich, Gott Vater, denn mich, samt Himmel u. Erd, dein Allmacht erschaffen und noch mich ernährt.

2. So glaube auch ich, Herr Jesu, an dich, du einiger Sohn des Vaters, mein Herr, in dem göttlichen Thron.

3. Vom heiligen Geist, wie Lucas erweist, empfangen ohn Sünd, von Jungfrau Maria gebohren ein Kind.

4. Ge-

4. Gemartert, verspott't, gekreutzigt und tod begrube man dich. Diß unter Pilato ereignete sich.

5. Du stiegest vom Grab zur Höllen hinab: vom Tod stundest auf am dritten Tag; fuhrest in Himmel hinauf.

6. Zur Rechten ist itz des Vaters dein Sitz, von dannen du einst, die Lebend- und Toden zu richten, erscheinst.

7. Gott heiliger Geist, mein Tröster du heist, ich glaub auch an dich, und halte zur christlichen Kirch Gemein mich.

8. Dein Gnad mich entbindt von all meiner Sünd. Von Toden ich werd zum ewigen Leben erweckt aus der Erd.

9. Wie anfangs, so fort, sey hier u. auch dort ohn Ende gepreist, Gott Vater, Gott Sohn, und Gott heiliger Geist.

197) D. Martin Luther.

Wir glauben all an einen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden, der sich zum Vater geben hat, daß wir seine Kinder werden. Er will uns allzeit ernähren, Leib und Seel auch wol bewahren: allem Unfall will er wehren, kein Leid soll uns wiederfahren. Er sorget für uns, hüt't und wacht :,: es steht alles in seiner Macht.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ, seinen Sohn, und unsern Herren, der ewig bey dem Vater ist, gleicher Gott von Macht und Ehren. Von Maria, der Jungfrauen, ist ein wahrer Mensch geboren, durch den heil'gen Geist im Glauben, für uns, die wir waren verlohren, am Kreutz gestorben, und vom Tod :,: wieder auferstanden ist durch Gott.

3. Wir glauben an den heil'gen Geist, Gott mit Vater und dem Sohne, der aller Blöden Tröster heist, uns mit Gaben zieret schone, die ganze Christenheit auf Erden hält in einem Sinn gar eben. Hier all Sünd vergeben werden: das Fleisch soll uns wieder leben. Nach diesem Elend ist bereit :,: uns ein Leben in Ewigkeit.

198) M. Tob. Clausnitzer.

Wir glauben all an einen Gott, Vater, Sohn und heil'gen Geist, den der Seraphinen Rott, und die Schaar der Engel preist, der durch seine grosse Kraft alles würket, thut und schaft.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ, Gottes und Marien Sohn, der vom Himmel kommen ist, und uns führt ins Himmels Thron, der uns durch sein Blut und Tod hat erlöst aus aller Noth.

3. Wir glauben an den heilgen Geist, der von beyden gehet aus, der uns Trost und Beystand leist wider alle Furcht und Graus. Heilige Dreyfaltigkeit, sey gepreist zu aller Zeit.

Vom Vater Unser.

199) D. Ioh. Mich. Lang.

Mel. Vater unser im Himmelreich, ꝛc.

Gott, der du unser Vater heist, weil in uns seufzt des Sohnes Geist, du willst, daß wir, als Kinder, dir gehorchen sollen für und für. Gib, daß dein Nam, wie sichs gehört, geheiligt werde und geehrt.

2. Dein Machtreich komm uns zu Gemüt; das Gnadenreich schenk deine Güt; zum Reich der Ehren führ uns ein und mach uns dir gehorsam seyn: damit dein Wille auf der Erd vollbracht, wie in dem Himmel werd.

3.

3. Dein Wort sey unsrer Seelen Brod, so wird der Leib nicht leiden Noth. Vergib die Schuld, wir sagen zu, wir wollen auch so thun, wie du. Schon unser in Versuchungs-Zeit, und mach vom Uebel uns befreyt.

4. Dann dein ist die Bewegungskraft: durch dich geschicht, was jeder schaft; das Leben immer fort und fort das gibst du durch dein Lebens-Wort. Es schaft uns deine Schöpfers-Treu selbst im Erhalten stetig neu.

5. Darum ergibt man billig nun zu deinem Lobe unser Thun. Wir preisen dich, daß du regierst, und ein gerades Scepter führst. Kraft, Ehre, Macht und Herrlichkeit bleibt unserm Vater allezeit.

6. Hierauf nun klingt das Amen fein und kann man kindlich frölich seyn: weil unser Gott, der alles trägt, uns mit so grosser Gnade hegt, daß ihn des Sohnes Gottes Geist mit Freuden unsern Vater heist.

200) Mel. Herr Christ, der einig Gottes ꝛc.

O Vater aller Frommen, geheiligt werd dein Nam, laß dein Reich zu uns komen, dein Will der mach uns zahm. Gib Brod, vergib die Sünde, kein Args das Herz entzünde, lös uns aus aller Noth.

201) D. Martin Luther.

Vater unser im Himmelreich, der du uns alle heissest gleich, Brüder seyn und dich ruffen an, und willst das Beten von uns han: gib, daß nicht bet allein der Mund; hilf, daß es geh von Herzensgrund.

2. Geheiligt werd der Name dein, dein Wort bey uns hilf halten rein, daß wir auch leben heiliglich, nach deinem Namen würdiglich. Behüt uns, Herr, vor falscher Lehr, das arm verführte Volk bekehr. 3.

3. Es komm dein Reich zu dieser Zeit, und dort hernach in Ewigkeit: der heilig Geist uns wohne bey, mit seinen Gaben mancherley: des Satans Zorn u. groß Gewalt zerbrich, vor ihm dein Kirch erhalt.

4. Dein Will geschch, Herr Gott, zugleich auf Erden, wie im Himmelreich. Gib uns Gedult in Leidens Zeit, gehorsam seyn in Lieb und Leid; wehr und steur allem Fleisch und Blut, das wider deinen Willen thut.

5. Gib uns heut unser täglichs Brod, und was man darf zur Leibes Noth: behüt uns, Herr, vor Unfried und Streit, vor Seuchen und vor theurer Zeit, daß wir in gutem Frieden stehn, der Sorg und Geitzes müßig gehn.

6. All unser Schuld vergib uns, Herr, daß sie uns nicht betrüben mehr, wie wir auch unsern Schuldigern ihr Schuld u. Fehl vergeben gern. Zu dienen mach uns all' bereit, in rechter Lieb und Einigkeit.

7. Führ uns, Herr, in Versuchung nicht, wann uns der böse Geist anficht: zur linken und zur rechten Hand hilf uns thun starken Widerstand, im Glauben vest und wol gerüst, und durch des heilgen Geistes Trost.

8. Von allem Uebel uns erlös': es sind die Zeit und Tage bös. Erlös' uns von dem ewgen Tod und tröst uns in der letzten Noth. Beschehr uns auch ein seeligs End, nimm unsre Seel in deine Händ.

9. Amen, das ist, es werde wahr, stärk unsern Glauben immerdar, auf daß wir ja nicht zweifeln dran, was wir hiemit gebetten han. Auf dein Wort in dem Namen dein so sprechen wir das Amen fein. Von

Von der h. Taufe.

202) D. Martin Luther.

Christ, unser Herr, zum Jordan kam, nach seines Vaters Willen, von Sanct Johann die Taufe nahm, sein Amt und Werk zu erfüllen: da wollt er stiften uns ein Bad, zu waschen uns von Sünden, ersäufen auch den bittern Tod durch sein selbst Blut und Wunden; es galt ein neues Leben.

2. So hört und merket alle wol, was Gott selbst heist die Taufe, und was ein Christe glauben soll, zu meiden Ketzerhaufe. Gott spricht und will, daß Wasser sey doch nicht allein schlecht Wasser: sein heilig's Wort ist auch dabey mit reichem Geist ohn Massen, der ist allhie der Taufer.

3. Solchs hat er uns beweiset klar mit Bilden und mit Worten: des Vaters Stimm man offenbar daselbst am Jordan hörte. Er sprach: diß ist mein lieber Sohn, an dem ich hab Gefallen, den will ich euch befohlen han, daß ihr ihn höret alle, und folget seiner Lehre.

4. Auch Gottes Sohn hier selber steht in seiner zarten Menschheit: der heilig Geist hernieder fährt in Tauben-Bild verkleidet. Daß wir nicht sollen zweifeln dran, wenn wir getaufet werden, all drey Person getaufet hat, damit bey uns auf Erden zu wohnen sich ergeben.

5. Sein' Jünger heist der Herre Christ: geht hin, all' Welt zu lehren, daß sie verlohrn in Sünden ist, sich soll zur Busse kehren. Wer glaubet und sich taufen läßt, soll dadurch seelig werden, ein neu-

gebohrner Mensch er heist, der nicht mehr könne sterben, das Himmelreich soll erben.

6. Wer nicht glaubt dieser grossen Gnad, der bleibt in seinen Sünden, und ist verdammt zum ewgen Tod, tief in der Höllen Gründen. Nichts hilft sein eigne Heiligkeit, all sein Thun ist verlohren, die Erbsünd machts zur Nichtigkeit, darinn er ist geboren: vermag ihm selbst nicht helfen.

7. Das Aug allein das Wasser sieht, wie Menschen Wasser giessen: der Glaub im Geist die Kraft versteht des Blutes Jesu Christi, und ist für ihm ein' rothe Flut von Christi Blut gefärbet, die allen Schaden heilen thut, von Adam her geerbet: auch von uns selbst begangen.

Buß- Beicht- und Absolutionslieder.

203) Sigm. à Bircken.

Mel. Ach Gott und Herr, ꝛc.

Ach, durch die Sünd, ich armes Kind, wo bin ich hingekommen? Wo bleibe ich doch sicherlich: weil Gottes Zorn entglommen.

2. In Finsternus ich liegen muß, darein ich mich vergangen. Kein Fünklein Licht ich sehe nicht, bin von der Nacht umfangen.

3. Ach, wo ist Rath? der Moses naht mit dem Gesetzes-Besen, er will zur Höll mich kehren schnell, mit anderm Unflatswesen.

4. Ein Kehricht ist, wer Gott's vergißt, hängt an dem Koth der Erden: er muß hinaus, wenn Gottes Haus einst wird gereinigt werden.

5. O Jesu, eil, du bist zum Heil der Sünder Mensch gebohren. Komm, der du nahmst ein Licht und kamst, zu suchen, was verlohren.

6.

6. Du selbst bist Licht: vergiß mein nicht, erschein mit Trost und Gnade. Ach, Herr, mich such, daß Moses Fluch nicht ewig mich belade.

7. Ich bin getauft, von dir erkauft mit deines Bluts Goldgulden. Laß nicht, was dein, verlohren seyn: du zahltest meine Schulden.

8. Komm, such und find nur meine Sünd: doch mich nicht laß auskehren; vielmehr mich hier bekehr zu dir, der Engel Freud zu mehren.

9. Solls ja so seyn, daß Straf und Pein hier folgen muß auf Sünde, mit Ruthen mich stäup väterlich, nur keinen Besen binde.

10. Das Dunkel bricht, ich sehe Licht, itzt werd ich neu gebohren. Laß, Jesu, dein mich ewig seyn, und bleiben unverlohren.

204) Ioh. Göldel.

Ach Gott und Herr, wie groß und schwer sind mein begangne Sünden! Da ist niemand, der helfen kann, in dieser Welt zu finden.

2. Lief ich gleich weit zu dieser Zeit bis an der Welt ihr Ende, und wollt los seyn des Kreuzes mein: würd ich doch solchs nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich, verstoß mich nicht, wie ichs wol hab verdienet. Ach Gott, zürn nicht, geh nicht ins G'richt, dein Sohn hat mich versühnet.

4. Solls ja so seyn, daß Straf und Pein auf Sünde folgen müssen; so fahr hier fort nur schone dort u. laß mich hier wol büssen.

5. Gib, Herr, Gedult, vergiß der Schuld, verleih ein g'horsams Herze:

Laß mich nur nicht, wie's wol geschicht, mein Heil murrend verscherzen.

6. Handle mit mir, wie's dünket dir, durch dein Gnad will ichs leiden. Laß mich nur nicht dort ewiglich von dir seyn abgeschieden.

7. Gleichwie sich fein ein Vögelein in hohle Bäum verstecket, wenns trüb hergeht, die Luft unstet, Menschen und Vieh erschrecket.

8. Also, Herr Christ, mein Zuflucht ist die Höle deiner Wunden, wann Sünd und Tod mich bracht in Noth, hab ich mich drein gefunden.

9. Darinn ich bleib: ob hier der Leib und Seel von'ander scheiden: so werd ich dort bey dir, mein Hort, seyn in ewigen Freuden.

10. Ehre sey nun Gott Vater und Sohn, dem heilgen Geist zusammen: zweifle auch nicht, weil Christus spricht: Wer glaubt, wird seelig. Amen.

205) Cornelius Becker.

Mel. Herzlich thut mich verlangen ꝛc.

Ach Herr, mich armen Sünder straf nicht in deinem Zorn. Dein'n Ernst im Grimm doch linder: sonst ists mit mir verlohrn. Ach Herr, wollst mir vergeben mein Sünd und gnädig seyn: daß ich mag ewig leben, entfliehn der Höllenpein.

2. Heil du mich, lieber Herre, denn ich bin krank und schwach. Mein Herz, betrübet sehre, leidet groß Ungemach. Mein G'beine sind erschrocken, mir ist sehr angst und bang. Mein Seel ist sehr erschrocken, ach, du Herr, wie so lang?

3. Herr, tröst mir mein Gemüthe, mein Seel rett, lieber Gott! Von we-

gen

gen deiner Güte, hilf mir aus aller Noth: im Tod ist alles stille, da denkt man deiner nicht, wer will doch in der Hölle dir danken ewiglich?

4. Ich bin von Seufzen müde, hab weder Kraft, noch Macht: in grossem Schweiß ich liege durchaus die ganze Nacht: mein Lager naß von Thränen, mein G'stalt von Trauren alt, zu tod ich mich fast gräme, die Angst ist mannichfalt.

5. Weicht, all ihr Uebelthäter, mir ist geholfen schon: der Herr ist mein Erretter, er nimmt mein Flehen an, er hört mein weinend Stimme, es müssen fallen hin all, die sind meine Feinde, und schändlich kommen um.

6. Drum dank ich dir von Herzen, o Gott, im höchsten Thron. Du wirst mir meine Schmerzen und Leiden lindern schon: auch mir all Gnad erweisen, wie ich gebetten dich, dafür will ich dich preisen immer und ewiglich.

206) Ioh. Flirner.

Ach, was soll ich Sünder machen? Ach was soll ich fangen an? Mein Gewissen klagt mich an, es beginnet aufzuwachen: diß ist meine Zuversicht, meinen Jesum laß ich nicht.

2. Zwar es haben meine Sünden meinen Jesum oft betrübt: doch weiß ich, daß er mich liebt, und er läßt sich gnädig finden: drum ob mich die Sünd anficht; meinen Jesum laß ich nicht.

3. Ob zwar schweres Kreuz und Leiden, so bey Christen oft entsteht, mir sehr hart entgegen geht; solls mich doch von ihm nicht scheiden, er ist mir ins Herz gericht: meinen Jesum laß ich nicht.

4.

4. Ich weiß wol, daß unser Leben nichts, als nur ein Nebel ist: denn wir hier zu jeder Frist mit dem Tode sind umgeben. Und wer weiß, was heut geschicht? Meinen Jesum laß ich nicht.

5. Sterb ich bald, so komm ich abe von der Welt Beschwerlichkeit, ruhe bis zur vollen Freud, und weiß, daß im finstern Grabe Jesus ist mein helles Licht: meinen Jesum laß ich nicht.

6. Durch ihn will ich wieder leben: denn er wird zur rechten Zeit wecken mich zur Seeligkeit, und wird mirs aus Gnaden geben. Muß ich schon erst vors Gericht: meinen Jesum laß ich nicht.

7. Drum, o Jesu, sollst mein bleiben, bis ich komme an den Ort, welcher ist des Himmels Pfort: darum thu auch einverleiben meine Seele deinem Licht: meinen Jesum laß ich nicht!

207) D. Ioh. Chyomusus.

Allein zu dir, Herr Jesu Christ, mein Hoffnung steht auf Erden. Ich weiß, daß du mein Tröster bist, kein Trost mag mir sonst werden: von Anbeginn ist nichts erkohrn, auf Erden war kein Mensch geborn, der mir aus Nöthen helfen kann; ich ruf dich an, zu dem ich mein Vertrauen han.

2. Mein Sünd sind schwer und übergroß, und reuen mich von Herzen: derselben mach mich quitt und los durch deinen Tod und Schmerzen, und zeig mich deinem Vater an, daß du hast gnug für mich gethan; so werd ich quitt der Sünden-Last. Herr, halt mir vest, weß du dich mir versprochen hast.

3. Gib

3. Gib mir, nach deinr Barmherzigkeit, den wahren Christenglauben, auf daß ich deine Süßigkeit mög inniglich anschauen; vor allen Dingen lieben dich, und meinē Nächsten, gleich als mich. Am lezten End dein Hülf mir send, damit behend des Teufels List sich von mir wend.

4. Ehr sey Gott in dem höchsten Thron, dem Vater aller Güte, und Jesu Christ sein'm liebsten Sohn, der uns allzeit behüte, und Gott dem heiligen Geiste, der uns sein Hülf allzeit leiste: damit wir ihm gefällig seyn hier in der Zeit, und dort hernach in Ewigkeit.

208) Mel. Aus der Tiefen ruffe ich, ꝛc.

Aus der Tiefen, Herr und Gott, ruff ich zu dir in der Noth: thue freundlich dich herfür, neig dein gnädigs Ohr zu mir

2. Aus der Tiefen stell ich dir meines Herzens Sehnen für; ach, erhöre mein Geschrey, mich mit deiner Gnad erfreu.

3. Aus der Tiefen in die Höh, ich dir, Herr, entgegen seh. Ach erhebe dich; mein Gott, komm zu mir auch in der Noth.

4. Aus dem tiefen Sündenpful ruff ich zu dem Gnadenstul; Vater, schau, ich bin dein Kind, ach vergib mir meine Sünd!

5. Aus der tiefen Höllennacht ruff ich in der Morgenwacht zu des Himmels Gütigkeit, daß ich finde Trost im Leid.

6. Aus der tiefen Sorgen-Last ruff ich, Herr, und suche Rast; meine Sünden sind die Last, Jesu Wunden meine Rast.

7. Aus der tiefen Herzens-Qual ruff ich nach dem Gnadenmahl, das, mein Jesu, selbst durch dich, du bereitet hast für mich!

8. Aus

8. Aus der Tiefen krank und wund ruf ich: Herr, mach mich gesund! Was kein Kraut, kein Pflaster thut, heilet Jesus durch sein Blut.

9. Aus der Tiefen schwinat mein Herz sich voll Glauben himmelwärts, da mein Jesus mich vertritt, seinen Vater für mich bitt.

10. Aus der Tiefen mein Gehör mit Verlangen wartet sehr, bis du sagst, daß mein Geschrey nicht umsonst gewesen sey.

11. Aus der Tiefen mit Begier streck ich meine Hand herfür, damit, Jesu, halt ich dich, bis du Hülf gewährest mich.

12. Aus der Tiefen wünsch ich mir, Jesu, bald zu seyn bey dir: weil doch sonsten ausser dich nichts ist, das erfreuet mich.

13. Aus der Tiefen ruf ich auf, wenn ich meines Lebens Lauf enden und beschliessen soll, thu, Herr, meiner Seelen wol.

14. Aus der tiefen Grabesgruft niemand mehr den andern ruft: aber rufe mit der Zeit mich daraus zur Himmels-Freud.

15. Aus der Tiefen sey gepreist Vater, Sohn, heiliger Geist, jetzt auf Erden, bis es dort ewig währt im Himmels Port.

209) C. G. Schvvämlein.

Aus der Tiefen rufe ich zu dir, Herr, erhöre mich, deine Ohren gnädig leih, merk die flehend Stimm dabey.

2. Aus der Tiefen rufe ich, Sünden gehen über mich: willst du rechten, Herr, mit mir, so besteh ich nicht bey dir.

3. Aus der Tiefen rufe ich: will dann niemand hören mich? Ach, so höre, Jesu, mein: du wirst ja mein Helfer seyn.

4. Aus

4. Aus der Tiefen rufe ich, ach, schon lang erbärmiglich. Kreutz und Leiden halten an: Jesus mich draus retten kann.

5. Aus der Tiefen rufe ich: warum, Jesu, läßt du mich? Ich harr, warte, seufze ach, bis zur andern Morgenwach.

6. Aus der Tiefen rufe ich: Jesus Gnade tröstet mich. Ob es mir gleich gehet hart; ich doch der Erlösung wart.

7. Aus der Tiefen rufe ich: Jesus wird erlösen mich. Jesus machet, daß ich rein werd von allen Sünden seyn.

8. Nunmehr hab ich ausgeruft: Jesus komt und macht mir Luft. Seele, schwing dich in die Höh, sage zu der Welt Ade!

210) D. Martin Luther.

Aus tiefer Noth schrey ich zu dir, Herr Gott, erhör mein Rufen. Dein gnädig Ohr neig her zu mir, und meiner Bitt sie öffen. Denn so du willst das sehen an, was Sünd und Unrecht ist gethan: wer kann, Herr, vor dir bleiben?

2. Bey dir gilt nichts, dann Gnad und Gunst, die Sünde zu vergeben: es ist doch unser Thun umsonst, auch in dem besten Leben. Vor dir niemand sich rühmen kann, es muß dich fürchten jedermann, und deiner Gnade leben.

3. Darum auf Gott will hoffen ich, auf mein Verdienst nicht bauen. Auf ihn mein Herz soll lassen sich und seiner Güte trauen, die mir zusagt sein werthes Wort: das ist mein Trost und treuer Hort, des will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht, und wieder an den Morgen: doch soll mein Herz an Gottes Macht verzweifeln

feln nicht noch sorgen. So thu Israel rechter Art, der aus dem Geist erzeuget ward und seines Gott's erharre.

5. Ob bey uns ist der Sünden viel, bey Gott ist viel mehr Gnade: sein Hand zu helfen hat kein Ziel: wie groß auch sey der Schade. Er ist allein der gute Hirt, der Israel erlösen wird aus seinen Sünden allen.

6. Ehr sey dem Vater und dem Sohn und auch dem heil'gen Geiste, als es im Anfang war und nun, der uns sein Gnade leiste, daß wir wandeln in seinem Pfad, daß unsre Sünd der Seel nicht schad. Wer das begehrt, sprech Amen.

211) Dank, Lob und Preis ich dir beweiß aus meines Herzens Grunde, daß du, Herr Christ, geworden bist ein Arzt in meiner Wunde.

2. Und da du hast der Sünden-Last mich gnädiglich enthoben; gib ferner, daß zu deiner Ehr ich richten mög mein Leben.

212) Ehr. Hegenvvald.

Erbarm dich mein, o Herre Gott, nach deiner grossen Barmherzigkeit: wasch ab, mach rein mein Missethat, ich erkenn mein Sünd und ist mir leid. Allein ich dir gesündigt hab, das ist wider mich stetiglich. Das Bös vor dir mag nicht bestahn, du bleibst gerecht, ob man urtheilet dich.

2. Sieh, Herr, in Sünd'n bin ich gebohrn, in Sünd'n empfieng mich mein Mutter: die Wahrheit liebst, thust offenbarn deiner Weisheit heimlich Güter. Bespreng mich, Herr, mit Isopo, rein werd ich, so du wäscheſt mich, weiſ-

ſer,

ser, dann Schnee: mein G'hör wird froh, all mein Gebein wird freuen sich.

3. Herr, sieh nicht an die Sünde mein, thu ab all Ungerechtigkeit, und mach in mir das Herze rein, ein neuen Geist in mir bereit. Verwirf mich nicht von deinem Angesicht, dein'n heilgen Geist wend nicht von mir, die Freud deines Heils, Herr, zu mir richt, der willig Geist enthalt mich dir.

4. Die Gottlos'n will ich deine Weg, die Sünder auch dazu lehren, daß sie vom bösen falschen Steg zu dir, durch dich, sich bekehren. Beschirm mich, Herr, meins Heils ein Gott, vor dem Urtheil durch Blut bedeut. Mein Zung verkündt dein rechts Gebot: schaff, daß mein Mund dein Lob ausbreit.

5. Kein leiblichs Opfer von mir heisch'st: ich hätt dir das auch gegeben: so nimm nun den zerknirschten Geist, betrübts traurigs Herz daneben. Verschmäh nicht Gott, das Opfer mein, thu wohl in deiner Gütigkeit dem Berg Zion, da Christen seyn, die opfern dir Gerechtigkeit.

213) Mel. Ach Gott und Herr, ꝛc.

Es hat mich fast der Sünden Last ganz hinter sich gerissen, mich drückt und plagt, mich quält und nagt mein ängstiges Gewissen.

2. Die Last liegt mir ja für und für auf meinem schwachen Rücken: o schwere Bürd, die mich noch wird fast gar zur Höllen drücken.

3. Was soll ich thun? Ich will sie nun einmal von mir ablegen. Eins Sünders Herz, voll Reu und Schmerz, ist Gott nicht zu entgegen.

4.

4. Der schmale Steg und enge Weg lehrt mich behutsam gehen: mein Gott ist nah, der wird mir ja genädiglich beystehē.

5. Herr, reich mir dar in der Gefahr den Finger deiner Gnaden, daß ich daran mich halten kann, sonst komm ich tief in Schaden.

6. Laß meinen Fuß nicht an dem Fluß des Höllenpfuls abwanken. Erhalte mich beständiglich in solchen Bußgedanken.

214) Barth. Ringvvald.

Herr Jesu Christ, du höchstes Gut, du Brunnquell aller Gnaden, sieh doch, wie ich in meinem Muth mit Schmerzen bin beladen, und in mir hab der Pfeile viel, die im Gewissen ohne Ziel mich armen Sünder drücken.

2. Erbarm dich mein in solcher Last, nimm sie aus meinem Herzen: dieweil du sie gebüsset hast am Holz mit Todesschmerzen: auf daß ich nicht mit grossem Weh in meinen Sünden untergeh, noch ewiglich verzage.

3. Fürwahr wenn mir das kommet ein, was ich mein Tag begangen: so fällt mir auf mein Herz ein Stein, und bin mit Furcht umfangen, ja ich weiß weder aus noch ein, und müste gar verlohren seyn; wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Aber dein heilsam Wort ja sagt, daß alles wird vergeben, was hier mit Thränen wird beklagt, und nichts soll schad'n am Leben. Ja, Herr, du alle Gnad verheist denen, die mit zerknirschtem Geist im Glauben zu dir kommen.

5. Und weil ich dann in meinem Sinn (wie ich zuvor geklaget) auch ein betrübter

Sün-

Sünder bin, den sein Gewissen naget, und wollte gern im Blute dein von Sünden abgewaschen seyn, wie David u. Manasse.

6. So komm ich auch zu dir allhie in meiner Noth geschritten, und thu dich mit gebeugtem Knie von ganzem Herzen bitten. Vergib mir doch genädiglich, was ich mein Lebtag wider dich auf Erden hab begangen.

7. Ach Herr, mein Gott, vergib mirs doch, um deines Namens willen, und thu in mir das schwere Joch der Uebertrettung stillen, daß sich mein Herz zufrieden geb und dir hinfort zu Ehren leb, in kindlichem Gehorsam.

8. Stärk mich mit deinem Freudengeist, heil mich mit deinen Wunden: wasch mich mit deinem Todesschweis in meinen lezten Stunden, und nimm mich einst, wann dirs gefällt, in wahrem Glauben von der Welt, zu deinen Auserwählten.

* Auf daß ich in der ewgen Freud mit Sing'n und Jubiliren, preiß ewig deine Herrlichkeit mit Spring'n und Triumphiren. Erhör mein Bitt nach deinem Wort, nimm auf dein Kind, o treuer Hort, durch Jesum Christum, Amen.

215) Mel. Herzliebster Jesu, was hast du ꝛc.

Herr, von uns nimme deinen Zorn und Grimme, laß deine Ruthen uns nicht gar ertöden. Straf nicht nach Schulde; sondern hab Gedulte, nach Vaters Hulde.

2. Wenn du wollst lohnen, wie wir wohl verdienen, wer könnt' ertragen deine Straf und Plagen? All Creaturen müst'n seyn verlohren vor deinem Zoren.

3. Laß dich erbarmen, und verschon uns Armen: dein Recht gestrenge mit Gnade vermenge, die alle Stunden ist bey dir zu finden, für unsre Sünden.

4.

4. Was willt du zürnen mit uns Erdenwürmen? Ist doch gar eben, wie nichts, unser Leben, ja nur ein Kothe: Ach, du treuer Gotte, sieh an die Nothe!

5. Sündlichs Verderben von Natur wir erben, auch macht uns Arbeit unsers Fleisches Schwachheit: drum lieber Herre das zerstoßne Rohre zerbrich nicht gare.

6. O Jesu frone, nimm dein Kreuz und Krone, dein Striem und Wunden, für die Straf der Sünden. Tritt in die Mitten: thu selbst für uns bitten, und bring den Frieden.

7. Laß nicht verderben dein Geschöpf und Erben, daß nicht dein Tode an uns werd zu Spotte, sondern behüte, daß dein theures Blute uns komm zu gute.

8. Daß nun geschehen unser Bitt und Flehen, woll das Gedeyen mildiglich verleihen Gott Vater, Sohne, heiliger Geist mit Wonne in einem Throne.

216) Ioh. Lindemann.

Mel. Herr Jesu Christ, meins Lebens ꝛc.

Ich armer Mensch doch gar nichts bin: Gott's Sohn allein ist mein Gewinn, daß er Mensch worden, ist mein Trost, er hat mich durch sein Blut erlöst.

2. O Gott Vater, regier du mich mit deinem Geist beständiglich: laß deinen Sohn, mein Trost und Leb'n, allzeit in meinem Herzen schweb'n.

3. Wenn mein Stündlein vorhanden ist, nimm mich zu dir, Herr Jesu Christ: denn ich bin dein, und du bist mein, wie gern wollt ich bald bey dir seyn!

4. Herr Jesu Christe, hilf du mir, daß ich ein Zweiglein bleib an dir, und nachmals mit dir aufersteh, zu deiner Herrlichkeit eingeh. 217)

217) Christ. Tirius.

Ich armer Mensch, ich armer Sünder
steh hier vor Gottes Angesicht: ach
Gott, ach Gott, verfahr gelinder, und
geh nicht mit mir ins Gericht! Erbarme
dich, erbarme dich, Gott, mein Er-
barmer, über mich!

2. Wie ist mir doch so angst und bange
von wegen meiner grossen Sünd; hilf,
daß ich wieder Gnad erlange, ich armes
und verlohrnes Kind. Erbarme dich, 2c.

3. Hör, ach, erhör mein seufzend
Schreyen, du allerliebstes Vaterherz!
Wollst alle Sünden mir verzeihen, und
lindern meines Herzens Schmerz. Er-
barme dich, 2c.

4. Wie lang soll ich vergeblich klagen?
Hörst du dann nicht? Hörst du dañ nicht?
Wie kannst du das Geschrey ertragen?
Hör, was der arme Sünder spricht!
Erbarme dich, 2c.

5. Wahr ist es: übel steht der Schade,
den niemand heilet, ausser du: ach, aber
ach, Genad, Genade, ich laß dir doch
nicht eher Ruh. Erbarme dich, 2c.

6. Nicht, wie ich hab verschuldet, lohne
und handle nicht nach meiner Sünd! O
treuer Vater, schone, schone, erkenn mich
wieder für dein Kind! Erbarme 2c.

7. Sprich nur ein Wort, so werd ich
leben: sag, daß ich armer Sünder hör:
Geh hin, die Sünd ist dir vergeben; hin-
fürder sündig nur nicht mehr. Erbarme 2c.

8. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret, erhö-
ret bin ich Zweifels frey. Weil sich der
Trost im Herzen mehret: drum will ich
enden mein Geschrey: Erbarme dich, 2c.

218) Paul. Speratus.

Ich ruff zu dir, Herr Jesu Christ, ich bitt, erhör mein Klagen: verleih mir Gnad zu dieser Frist, laß mich doch nicht verzagen: den rechten Glauben, Herr, ich meyn, den wollest du mir geben, dir zu leben, mein'm Nächsten nutz zu seyn, dein Wort zu halten eben.

2. Ich bitt noch mehr, o Herre Gott, du kannst es mir wol geben: daß ich nicht wieder werd zu Spott, die Hofnung gib darneben: voraus wann ich muß hier davon, daß ich dir mög vertrauen, und nicht bauen auf alles mein Thun: sonst wirds mich ewig reuen.

3. Verleih, daß ich aus Herzensgrund mein'n Feinden mög vergeben, verzeih mir auch zu dieser Stund, schaff mir ein neues Leben. Dein Wort mein Speis laß allweg seyn, damit mein Seel zu nähren, mich zu wehren, wenn Unglück geht daher, das mich bald mögt abkehren.

4. Laß mich kein Lust noch Furcht von dir in dieser Welt abwenden, beständig seyn ans End gib mir, du hasts allein in Händen, und wem du's gibst, der hats umsonst: es mag niemand ererben, noch erwerben, durch Werke, deine Gnad, die uns errett vom Sterben.

5. Ich lieg im Streit, und widerstreb, hilf, o Herr Christ, dem Schwachen, an deiner Gnad allein ich kleb, du kannst mich stärker machen. Kommt nun Anfechtung her, so wehr, daß sie mich nicht umstossen: du kannst massen, daß mirs nicht bring Gefähr, ich weiß, du wirsts nicht lassen.

219) Ioh. Rist.

Jesu, der du meine Seele hast durch dei-

deinen bittern Tod aus des Teufels finstern Höle, und der schweren Sündennoth, kräftiglich heraus gerissen, und mich solches lassen wissen durch dein angenehmes Wort: sey doch jezt, o Gott, mein Hort!

2. Treulich hast du ja gesuchet die verlohrnen Schäfelein, als sie liefen ganz verfluchet in der Höllen Pful hinein. Ja, du Satans Ueberwinder, hast die hochbetrübten Sünder so gerufen zu der Buß, daß ich billig kommen muß.

3. Ach, ich bin ein Kind der Sünden, ach, ich irre weit und breit. Es ist nichts an mir zu finden, als nur Ungerechtigkeit: all mein Tichten, all mein Trachten heisset unsern Gott verachten; böslich leb ich ganz und gar, und sehr gottlos immerdar.

4. Herr, ich muß es ja bekennen, daß nichts Gutes wohnt in mir: das zwar, was wir Wollen nennen, halt ich meiner Seelen für; aber Fleisch und Blut zu zwingen, und das Gute zu vollbringen, folget gar nicht, wie es soll, was ich nicht will, thu ich wol.

5. Aber, Herr, ich kann nicht wissen, wie viel meiner Fehler seyn: mein Gemüt ist ganz zerrissen durch der Sünden Schmerz und Pein, und mein Herz ist matt von Sorgen, ach, vergib mir das Verborgen. Räche nicht die Missethat, die dich, Herr, erzürnet hat.

6. Jesu, du hast weggenommen meine Schulden durch dein Blut; laß es, o Erlöser, kommen meiner Seeligkeit zu gut: und dieweil du so zerschlagen, hast die Sünd am Kreuz getragen: ey, so sprich mich endlich frey, daß ich ganz dein eigen sey.

7. Weil mich auch der Höllen Schrecken und des Satans Grimmigkeit vielmals pflegen aufzuwecken und zu führen in den Streit, daß ich schier muß unterliegen: ach so hilf, Herr Jesu, siegen: o du meine Zuversicht, laß mich ja verzagen nicht!

8. Deine rothgefärbte Wunden, deine Nägel, Kron und Grab, deine Schenkel vest gebunden wenden alle Plagen ab. Deine Pein und blutigs Schwitzen, deine Striemen, Schläg und Ritzen, deine Marter, Angst und Stich, o Herr Jesu, trösten mich.

9. Wann ich vor Gericht soll treten, da man nicht entfliehen kann: ach, so wolleſt du mich retten und dich meiner nehmen an. Du allein, Herr, kannst es stören, daß ich nicht den Fluch darf hören: Ihr, zu meiner linken Hand, seyd von mir noch nie erkannt.

10. Du ergründest meine Schmerzen, du erkenneſt meine Pein. Es ist nichts in meinem Herzẽ, als dein herber Tod allein: diß mein Herz mit Leid vermenget, das dein theures Blut besprenget, so am Kreuz vergossen ist, geb ich dir, Herr Jesu Christ.

11. Nun ich weiß, du wirst mir stillen mein Gewissen, das mich plagt: es wird deine Treu erfüllen, was du selber hast gesagt: daß auf dieser weiten Erde keiner je verlohren werde, sondern ewig leben soll, wenn er nur ist glaubensvoll.

12. Herr, ich glaube, hilf mir Schwachen, laß mich ja verderben nicht: du, du kannst mich stärker machen, wenn mich Sünd und Tod anficht. Deiner

Güte

Güte will ich trauen, bis ich frölich werde schauen dich, Herr Jesu, nach dem Streit, in der süssen Ewigkeit.

220) D. Joh. Olearius.

Mel. Ach, was soll ich Sünder machen, ꝛc.

Lieber Gott, ich muß bekennen, daß ich bin in deiner Schuld; ach Herr hab mit mir Gedult. Ich darf mich kaum lassen nennen deinen Knecht; die Schuld ist groß, Herr, mach mich aus Gnaden los.

2. Laß dich meine Noth erbarmen; sieh doch wie Herz, Hand und Mund mehret die zehn tausend Pfund. Hilf aus Gnaden, hilf mir Armen: schone, nimm den Bürgen an, der für mich hat gnug gethan.

3. Hilf, daß ich auch mög vergeben, wie du mir vergeben hast meine schwere Sünden-Last, allen, die in diesem Leben mich mit ihrer Zung und That oft beleidigt früh und spat.

4. Laß dein Wort mein Herz erschrecken, da du dräuest Höllenpein, wo wir unversöhnlich seyn. Laß dein Wort in mir erwecken Güte und Barmherzigkeit, Liebe, Fried und Einigkeit.

5. So will ich dich ewig preisen, daß du mir aus Sündennoth hilfst durch deines Sohnes Tod: ich will Lob und Dank erweisen dir für deine Gütigkeit, hier und dort in Ewigkeit.

221) Mein Herz das wallet voll Verlangen, zu gehen, Jesu, in dein Lob. Gib Gnad zu dem, was angefangen, stärk, grosser Gott, die Kreutzes-Prob, der Lippen Laute soll erklingen, und nur von meinem Jesu singen.

2. Wie soll ich doch genugsam preisen,

dich, Jesu, meines Herzens Freud, die Seel möcht aus dem Leib sich reissen, wann sie spürt deine Süßigkeit, wann diese Kraft mein Herz erreichet, von Stund an alles Trauren weichet.

3. Laß, Zunge, Preis und Lob erklingen zu Ehr der süssen Jesu Lieb. Laß in mein Herz die Liebe dringen, die Jesum her auf Erden trieb; er hat die Seel so sehr geliebet, daß er sich bis in Tod betrübet.

4. Worauf er sich mit Jubiliren zur Rechten Gottes hat gesetzt, und einst die Seel dahin will führen, wo sie wird freudenvoll ergötzt, und sie das Lam̃ will ewig weiden mit seines Geistes Lieblichkeiten.

5. Indessen gießt er Andachts-Strahlen sehr häufig in mein Herz hinein und stillt die bangen Herzensquaalen mit seinem Leib und Blut allein, bis ich, befreyt der Erdenreise, genieß der Engel Most und Speise.

6. Nun Jesu, Schatz, mein Lieb und Leben, Immanuel, Held, Wunderbar, dir will ich ferner mich ergeben, bis einst, entrissen der Gefahr, dort meine Seel dich ewig preise, auf engelgleiche Art und Weise.

222) Mel. Ich ruff zu dir, Herr Jesu Christ, ꝛc.

Nun sey einmal das Ziel gesteckt den frechen Missethaten! Gott hat mich aus dem Schlaf erweckt, und meiner Seel gerathen: drum hab ich theuer mich verpflicht, von Sünden abzustehen, zuzusehen, daß ich nun weiter nicht, was bös ist, mag begehen.

2. Forthin will ich dem Geist allein in Furcht Gehöre geben, gehorsam, rein

und

und heilig seyn, nach Gottes Willen leben: sonst wird mein Wort, das ich geredt, mich richten und verdammen zu den Flammen, vor jener Richterstätt, die uns einst ruft zusammen.

3. Ich sag's auf meine Seele zu, mein Gott, ich wills auch halten, daß ich nunmehr von diesem Nu unsträflich will verwalten mein Amt als wie ein frommer Christ, des Fleisches geile Freuden sorglich meiden, und von der falschen List der Welt mein Herz abschneiden.

4. Dem Teufel sag ich gänzlich ab, und allen seinen Werken: hingegen will ich bis ins Grab aus Gottes Wort mich stärken. Das soll mein Licht und Fackel seyn, und meinen Gang bedingen, klüglich zwingen: zu dir will ich allein, Gott, mein Gemüthe schwingen.

5. Dir will ich trauen fort und fort, dich fürchten, lieben, ehren, dir danken, dienen und dein Wort mit Andacht fleißig hören: den Nächsten meynen gleich als mich, den Obern Folge geben, friedlich leben, mich halten mäßiglich, in Erbarkeit darneben.

6. Den Armen auch soll meine Hand seyn mildreich aufgeschlossen, das Unrecht steh'n von mir verbannt, die Falschheit ausgestossen: Verleumdung, Lügen, Trug soll mir aus Mund und Herzen weichen, samt den Seuchen der schnöden Lust-Begier: durch dich kann ichs erreichen.

7. Durch deinen guten Geist kannst du mein hart Gemüt bald beugen, und mir den Weg zur Tugend zu, du weiser Gott,

leicht zeigen. Ich mache mit dir einen Bund: dein will ich seyn und bleiben, mich verschreiben, mit Herzen, Hand und Mund, an dich allein zu gläuben.

8. Du aber sollst mein Vater seyn, Acht haben auf mein Beten, mich, als dein Kind, in Noth und Pein an Seel und Leib vertreten, mein Herze zu dir schicken zu, daß ich an dir stets klebe, nach dir strebe, und bis ich geh zur Ruh, in Busse christlich lebe.

9. Mein Heiland, Jesus Christus, hat diß Bündnis schon vollzogen, dein Kanzler und mein Advocat: drum werd ich nicht betrogen. Ein zwiefachs Siegel hängt zumal daran, daß ich dir traue und drauf baue, die Tauf und Abendmahl: Trotz dem, der drüber schnaube.

10. Wolan, weil dann in deinen Schutz ich dir mich hab ergeben: so will ich von dir alles Guts versehen mich und leben vor dir, wie ein getreuer Knecht, (getreue Magd) so wirst du mich zum Erben nach dem Sterben einst setzen. Laß diß Recht mich bald aus Gnad ererben.

223) Ioh. Franck.

Mel. O Traurigkeit: o ꝛc.

O Angst und Leid, o Traurigkeit, die ich jezt muß empfinden, die jezt mein Gewissen nagt wegen meiner Sünden.

2. O Furcht und Graus, das Höllen-Haus, darnach ich pflegt' zu ringen, hat den Rachen aufgesperrt, und will mich verschlingen.

3. O Ach und Weh, o Schreckens-See, wo soll ich mich verstecken? Ach daß doch die tiefste Gruft möchte mich bedecken!

4. Der

4. Der Erden Saum hat keinen Raum drin̄ ich kan̄ sicher bleiben, meine Bosheit will mich ganz in den Abgrund treiben.

5. Wie werd ich dort so strenge Wort vor Gottes Richtstuhl hören: weil ich mich die Fleischeslust laß hier so bethören.

6. O Gottes Sohn, du Gnadenthron, ich flieh in deine Wunden; drinn hab ich noch jederzeit Ruh und Lindrung funden.

7. Dein heiligs Blut, das mir zu gut am Kreutze war vergossen, ist ein Brunn, daraus das Heil komt auf mich geflossen.

8. Darum mein Heil, laß mich jetzt Theil an deinem Gnugthun haben, meine Sünde werd hinfort in dein Grab begraben.

9. O treuer Hirt, wann Satan wird mein Ueppigkeit verklagen: so still ihn durch dein Verdienst: sonst muß ich verzagen.

Bereuung der Sünden.

224) M Ioh. Marc. Lesner.

Mel. O Gott, du frommer Gott, ꝛc.

O Gott, gerechter Gott, wann ich mich will erkennen, so muß ich traurig mich einen Sünder nennen, der vor dir hat gehäuft ein sehr verhaßte Schuld, und freventlich verscherzt des Himmels Gnadenhuld.

2. O Gott, gerechter Gott, wann ich betracht und merke Gedanken, und die Wort, und zähle meine Werke, so ist ja gar nichts da, das gut und löblich sey, und wenn auch etwas wär; so wär es Heucheley.

3. Es hat die Centnerlast mich hinter sich gerissen, das Unrecht nagt und plagt das ängstige Gewissen: zu Boden drücket mich die unerträglich Bürd, der müde Rücken gar in sich gequetschet wird.

4. Ach, Jesu, reiche mir den Finger deiner Gnaden, der mich erhalten kann, sonst kom̃ ich tief zu Schaden: ich bin mir selber feind, mich reuet meine Sünd, mich kränkt daß Gott an mir so viele Fehler findt.

Der Glaube an Christum.

5. Komt̃ her zu mir, die ihr mühselig u. beladen mit schweren Sünden seyd, ich will euch heilsam rathen, erquicken kräftiglich, verschaffe Trost u. Ruh, so schreyt, so ruft mir nun mein Jesus selber zu.

6. Mein Jesus, welcher hat die Gottes-Huld verdienet, als er am Kreuzesholz mich hat mit Gott versühnet, der grosse Würgerbürg entbeut mir Aug und Hand, sein Herz ist gegen mich mit Treu und Lieb entbrannt.

7. Aus dessen Fülle ich nun alles werde haben, für Leid Ergötzlichkeit, für Armut reiche Gaben, für Bande freyen Paß, für Schrecken Sicherheit, für Hölle Himmelsgunst, für Trauren Seelenfreud.

8. Denn wie die Reben Saft aus ihrer Wurzel heben: also erlange ich auch Seeligkeit u. Leben von meinem Heiland selbst, der mir ein Weinstok bleibt, in deme wahrer Glaub mich ihme einverleibt.

9. O Freud, der Glaube macht, daß ich zu Gnaden kommen, und werd in Gottes Huld hinwieder aufgenommen: Gott aber ist allein, der Glauben wirkt und gibt dem, welcher Jesum stets nur über alles liebt.

Besserung des Lebens.

10. Wohl denen, derer Sünd verdecket und vergraben, wohl denen, die mit Gott den guten Vorsatz haben, zu mei-

meiden Lasterwust, u. was sie selbst gelüst, zu thun hingegen das, was nutz u. seelig ist.

11. Und wo das Unrecht hat bisher im Fleisch gelebet, wo Fleisch hat über Geist sehr trotziglich geschwebet, da sterb nun alles ab, was sündlich ist und heist: damit des Höchsten Huld u. Güte werd gepreist,

12. Mit Dankgeflissenheit gelobet und gerühmet, so wie es sich gebührt, so wie es sich geziemet, hier auf dem Erdenrund, bey thränenvoller Zeit, im Himmel auch hernach in froher Ewigkeit.

225) Ioh. Hermann.

Mel. Vater unser im Himmelreich, ꝛc.

So wahr ich lebe, spricht dein Gott, mir ist nicht lieb des Sünders Tod: vielmehr ist diß mein Wunsch u. Will, daß er von Sünden halte still, von seiner Bosheit kehre sich, und lebe mit mir ewiglich.

2. Diß Wort bedenk, o Menschenkind, verzweifle nicht in deiner Sünd, hier findest du Trost, Heil und Gnad, die Gott dir zugesaget hat, und zwar durch einen theuren Eid: o seelig, dem die Sünd ist leid!

3. Doch hüte dich vor Sicherheit, nicht denk, es ist noch gute Zeit, ich will erst frölich seyn auf Erd, und wenn ich Lebens müde werd, alsdañ will ich bekehren mich; Gott wird wol mein erbarmen sich.

4. Wahr ists, Gott ist zwar stets bereit dem Sünder mit Barmherzigkeit: doch wer auf Gnade sündigt hin, fährt fort in seinem bösen Sinn, und seiner Seele selbst nicht schont, dem wird mit Undank abgelohnt.

5. Gnad hat dir zugesaget Gott, von wegen Christi Blut und Tod; doch sagen

hat er nicht gewollt, ob du bis morgen leben sollt. Daß du must sterben, ist dir kund, verborgen ist die Todesstund.

6. Heut lebst du, heut bekehre dich, eh Morgen kommt, kanns ändern sich. Wer heut ist frisch, gesund und roth, ist morgen krank, ja wol gar tod. So du nun stirbest ohne Buß, dein Leib und Seel dort brennen muß.

7. Hilf, o Herr Jesu, hilf du mir, daß ich jezt komme bald zu dir, und Busse thu den Augenblick, eh mich der schnelle Tod hinrück, auf daß ich heut und jederzeit zu meiner Heimfahrt sey bereit.

226) Ioh. Georg Albinus.

Mel. Dich, Herr Jesu Christ, mein Hort, ꝛc.

Straf mich nicht in deinem Zorn, grosser Gott, verschone! Ach laß mich nicht seyn verlohrn, nach Verdienst nicht lohne: hat die Sünd dich entzündt, lösch ab in dem Lam̃e deines Grim̃es Flamme.

2. Zeig mir deine Vaterhuld, stärk mit Trost mich Schwachen! Ach Herr, hab mit mir Gedult, mein' Gebeine krachen! Heil die Seel mit dem Oel deiner grossen Gnaden, wend ab allen Schaden!

3. Herr, wer denkt im Tode dein? Wer dankt in der Hölle? Rette mich aus jener Pein der Verdammten Stelle: daß ich dir für und für dort an jenem Tage, höchster Gott, Lob sage.

4. Ach sieh mein' Gebeine an, wie sie all erstarren, meine Seele fast kaum kann deiner Hülfe harren: ich verschmacht, Tag und Nacht muß mein Lager fliessen, von den Thränengüssen.

5. Ach ich bin so müd und matt von den schweren Plagen; mein Herz ist der Seufzer

zer satt, die nach Hülfe fragen: wie so lang machst du bang meiner armen Seele, in der Schwermuthshöle.

6. Weicht, ihr Feinde, weicht von mir, Gott erhört mein Beten, nunmehr darf ich mit Begier vor sein Antlitz treten. Teufel weich, Hölle fleuch, was mich vor gekränket, hat mir Gott geschenket.

7. Vater, dir sey ewig Preis hier und auch dort oben, wie auch Christo gleicher Weis, der allzeit zu loben, heil'ger Geist, sey gepreist, hochgerühmt, geehret, daß du mich erhöret.

227) Christ. Hirsch.

Mel. Ach, was soll ich Sünder machen, ꝛc.

Vater, siehe deine Kinder, welche sich von dir verlohrn, und für dich die Welt erkohrn, liegen hier als grosse Sünder, beichten ihre Missethat, die dich, Herr, erzürnet hat.

2. Ach es reut uns, was geschehen, was wir Böses ausgeübt, daß wir Fleisch und Welt geliebt, und gar schlecht auf dich gesehen, thöricht Koth für Gold erwählt, und dem Satan uns vermählt.

3. Aber, Herr, wir kommen wieder zu dir, unsern treuen Gott, hassen die verfluchte Rott aller weltgesinnten Brüder, halten unsre Lust für Last, die wir thöricht aufgefaßt.

4. Drum so nimm uns auf zu Gnaden, rechne nicht, was wir gethan, siehe unsern Jesum an, der die Straf auf sich geladen, und die Schuld für uns gebüßt, die uns sonst den Himmel schließt.

5. Forthin wollen wir dir folgen, wie der Kinder Pflicht erheischt, meiden, was uns hat getäuscht, halten uns allein

zu solchen, die der Kinder Schuld und Pflicht aus den Augen setzen nicht.

228) Mel. Herzlich lieb hab ich dich, ꝛc.

Vor G'richt, Herr Jesu, steh ich hie, zu dir beug ich mein's Herzens Knie, kan̄ mir selbst gar nicht rathē. Mein groß und viele Missethat mich hier und dort verdammet hat: doch will ich nicht verzagen. Herr Jesu Christ, dein Blut allein macht mich von allen Sünden rein: weil ich in wahrer Reu und Buß an dich glaub und dir fall zu Fuß. Herr Jesu Christ, deß dank ich dir, deß dank ich dir; ich will mich bessern, hilf du mir.

229) Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc. P. Gerhard.

Weg, mein Herz, mit den Gedanken, als ob du verstossen wärst! Bleib in Gottes Wort und Schranken, da du anderst reden hörst. Bist du bös und ungerecht: ey, so ist Gott fromm und schlecht. Hast du Zorn und Tod verdienet: sinke nicht, Gott ist versühnet.

2. Du bist, wie die Menschen alle, angesteckt mit Sündengift, welches Adam mit dem Falle, samt der Schlangen, angestift: aber so du kehrst zu Gott, und dich besserst, hats nicht Noth. Sey getrost, Gott wird dein Flehen und Abbitten nicht verschmähen.

3. Er ist ja kein Bär noch Leue, der sich nur nach Blute sehnt: sein Herz ist zu lauter Treue und zur Sanftmuth angewöhnt. Gott hat einen Vatersinn, unser Jammer jam̄ert ihn, unser Unglück ist sein Schmerze, unser Sterben kränkt sein Herze.

4. So warhaftig als ich lebe, will ich keines Menschen Tod, sondern daß er sich ergebe an mich aus dem Sünden-Koth.

Got-

Gottes Freud ist, wann auf Erd ein Verirrter wiederkehrt, will nicht, daß aus seiner Heerde das geringst entzogen werde.

5. Kein Hirt kann so fleißig gehen nach dem Schaaf, das sich verläuft. Sollst du Gottes Herze sehen, wie sich da der Kummer häuft, wie es dürstet, lechzt und brennt, nach dem, der sich abgetrennt von ihm und auch von den Seinen: würdest du vor Liebe weinen.

6. Gott der liebt nicht nur die Frommen, die in seinem Hause seynd: sondern auch, die ihm genommen durch den grimmen Seelen-Feind, der dort in der Hölle sitzt, und der Menschen Herz erhitzt wider den, der, wenn sich reget sein Fuß, alle Welt beweget.

7. Dennoch bleibt in Liebesflammen sein Verlangen allzeit groß, ruft und locket uns zusammen in den weiten Himmels-Schoos. Wer sich nun da stellet ein, suchet frey und los zu seyn aus des Satans Reich und Rachen, der macht Gott und Engel lachen.

8. Gott und alles Heer hoch droben, dem der Himmel schweigen muß, wann sie ihren Schöpfer loben, jauchzen über unsre Buß. Aber was gesündigt ist, das verdeckt er und vergißt, wie wir ihn beleidigt haben, alles, alles ist vergraben.

9. Kein See kann sich so ergiessen, kein Grund kan so grundlos seyn, kein Strom so gewaltig fliessen; gegen Gott ist alles klein, gegen Gott und seine Huld, die er über unsre Schuld alle Tage lässet schweben durch das ganze Sünden-Leben.

10. Nun so ruh und sey zufrieden, Seele,

die du traurig bist; was willst du dich viel ermüden, da es nicht vonnöthen ist? Deiner Sünden grosses Heer, wie es scheinet, ist nicht mehr, gegen Gottes Herz zu sagen, als was wir mit Fingern tragen.

11. Wären tausend Welt zu finden, von dem Höchsten zugericht, und du hättest alle Sünden, so darinnen sind, verricht: wär es viel, doch lange nicht so viel, daß das volle Licht seiner Gnaden hier auf Erden dadurch könnt verlöschet werden.

12. Mein Gott, öfne mir die Pforten solcher Gnad und Gütigkrit: laß mich allzeit aller Orten schmecken deine Süßigkeit. Liebe mich und treib mich an, daß ich dich so gut ich kann, wiederum umfang und liebe, und ja nun nicht mehr betrübe.

230) M. G. B.

Mel. Zion klagt mit Angst und ꝛc.

Weh, ach weh, ach was für Schmerzen, was für Trauren, Angst und Qual fühl ich Armer in dem Herzen? Schrecken trift mich überall. Ach, was hab ich nun davon? Ewigs Feuer ist mein Lohn. Wer kann vor dem Richter stehen? Weh, ach weh, ich muß vergehen.

2. Grausam zeiget sich die Sünde, die mich eingenommen hat, daß ich keinen Trost mehr finde: ich weiß weder Hülf, noch Rath. Meine Sünden sind zu schwer, meiner Sünden sind vielmehr, als viel hohe Berge wägen, als die Tropfen von dem Regen.

3. Will ich in den Himmel blicken, fallen tausend Riegel für. Sollt das nicht mein Herze drücken? Wo ist doch die Gnadenthür, der ich wenig hab geacht? Wann ich dieses recht betracht; hast du, Sünde,

sie

sie bedecket, daß sie sich vor mir verstecket.

4. Sollten gleich die Augenlieder mit dem heissen Thränen-Bach netzen die verderbten Glieder: läßt doch nicht mein Schmerze nach. Hier steckt der Gewissenspfeil; Wunder, daß nicht Donnerkeil mich zur Hölle niederschlagen, zu den wohlverdienten Plagen.

5. Aber, o betrübte Seele, richte dich nur wieder auf, denk an die blutrothe Höle deines Heilands, eile, lauf und verberge dich hinein: da, da kannst du sicher seyn, in den theuren Liebeswunden hab ich Trost und Heil gefunden.

6. Ob des Demants harte Spitzen Judä grosse Missethat in das Herz, mit grossen Ritzen, ewig fast gegraben hat; wird doch Jesu, durch dein Blut mein Herz, dein erkauftes Gut, von der Sünd los und befreyet, welche bis in Himmel schreyet.

7. Ich bin in der Irre gangen, als ein Schäflein von der Au: in des Satans Strick gefangen: nun ich aber wiedrr schau, dich, o treuer Seelenhirt, wie du meiner Sünden Bürd willig hast auf dich genomen, bin ich aus dem Netz entkomen.

8. Laß an mir dein bittres Leiden nicht so gar verlohren seyn, stehe mir zur rechten Seiten, lös mich von der Höllen-Pein! Nimm mich, Herr, zu Gnaden an, sprich: ich hab genug gethan, Vater, für die ganze Heerde, daß auch der (die) erhalten werde.

9. Nun an dich will ich mich halten, Jesu, meiner Seelen Lust, bis mein Herze wird erkalten, drücke mich an deine Brust: bring mich endlich sün-

den-

denlos in des ew'gen Vaters Schoos, zu der Auserwählten Freude, ach, daß ich nur seelig scheide!

231) Weil du mich nun, o treuer Gott, hast aus der Noth gerissen; so will ich gern auf dein Gebot seyn Tag und Nacht beflissen:

2. Zu rühmen dich herzinniglich für solche theure Gnade, daß du mich noch geheilet doch: war noch so groß mein Schade.

232) Mel. Herzliebster Jesu, was hast du ꝛc.

Wend ab deinen Zorn, lieber Gott, mit Gnaden, und laß nicht wüten deine blut'ge Ruthen, richt uns nicht streng nach unsern Missethaten, sondern nach Güte.

2. Denn so du wolltest nach Verdienste strafen, wer könnte deinen Grimm und Zorn ertragen? All's müßt vergehen, was du hast geschaffen, vor deinen Plagē.

3. Vergib, Herr, gnädig unsre grosse Schulden, laß über das Recht deine Gnade walten: denn du zu schonen pflegst nach grosser Hulde, uns zu erhalten.

4. Sind wir doch arme Würmlein, Staub und Erden, mit Erbsünd, Schwachheit, Noth und Tod beladen: warum sollen wir gar zu nichte werden im Zorn ohn Gnaden?

5. Sieh an dein's Sohnes Kreutz und bitter Leiden, der uns erlöset hat mit seinem Blute, uns eröfnen lassen sein Herz und Seiten, der Welt zu gute.

6. Darum, o Vater, laß uns nicht verderben, dein Gnad und Geist durch Christum wollst uns geben: mach uns

samt

samt ihm des Himmelreiches Erben, mit dir zu leben.

233) Ioh. Hermann.

Wo soll ich fliehen hin: weil ich beschweret bin mit vielen grossen Sünden? Wo kann ich Rettung finden? Wann alle Welt herkäme: mein Angst sie nicht wegnähme.

2. O Jesu voller Gnad, auf dein Gebot und Rath kommt mein betrübt Gemüte zu deiner grossen Güte, laß du auf mein Gewissen ein Gnadentröpflein fliessen.

3. Ich dein betrübtes Kind, werf alle meine Sünd, so viel ihr in mir stecken, und mich so heftig schrecken, in deine tiefe Wunden, da ich stets Heil gefunden.

4. Durch dein unschuldigs Blut, die schöne rothe Flut, wasch ab all meine Sünde, mit Trost mein Herz verbinde und ihr nicht mehr gedenke, ins Meer sie tief versenke.

5. Du bist der, der mich tröst: weil du mich hast erlöst. Was ich gesündigt habe, hast du verscharrt im Grabe: da hast du es verschlossen, da wirds auch bleiben müssen.

6. Ist meine Bosheit groß; so werd ich ihr doch loß, wann ich dein Blut auffasse und mich darauf verlasse: wer sich zu dir nur findet, all Angst ihm bald verschwindet.

7. Mir mangelt zwar sehr viel: doch was ich haben will, ist alles, mir zu gute, erlangt mit deinem Blute, damit ich überwinde Tod, Teufel, Höll u. Sünde.

8. Und wenn des Satans Heer mir ganz entgegen wär: darf ich doch nicht

verza-

verzagen, mit dir kann ich sie schlagen: dein Blut darf ich nur zeigen; so muß ihr Trotz bald schweigen.

9. Dein Blut, der edle Saft, hat solche Sträk und Kraft, daß auch ein Tröpflein kleine die ganze Welt kan reine, ja gar aus Teufels Rachen frey los u. ledig machen.

10. Darum allein auf dich, Herr Christ, verlaß ich mich: jezt kann ich nicht verderben, dein Reich muß ich ererben: denn du hast mirs erworben, da du für mich gestorben.

11. Führ auch mein Herz und Sinn durch deinen Geist dahin; daß ich mög alles meiden, was mich und dich kann scheiden, daß ich an deinem Leibe ein Gliedmaß ewig bleibe.

Vom neuen Gehorsam.

234) Mel. Freu dich sehr, o meine Seele, ꝛc.

Liebe, die der Glaube zeuget, welche Gott gefällig ist, ist langmüthig, ungebeuget, unbetrüglich, ohne List. Sie ist freundlich, wie vom Mund, also auch im Herzensgrund, Eifer ist ihr ungelegen, sie geht männiglich entgegen.

2. Liebe treibt nicht Widerwillen, richtet keine Schalkheit an, Unfug trachtet sie zu stillen, als der Sanftmuth zugethan: Liebe blähet sich nicht auf, ihr gefällt der Demuth Lauf, sie pflegt sich in keinen Fällen ungebärdig anzustellen.

3. Liebe suchet kein Vergelten, siehet auf das Ihre nicht, niemand wird sie hören schelten, ob man ihr gleich widerspricht: sie fleugt alle Bitterkeit, lebet fern von Zank und Streit, sie wird nimmer Arges denken; noch den Menschen schädlich kränken.

4.

4. Trotz und Ungerechtigkeiten sind der Liebe nicht bequem, sie läßt sich die Warheit leiten, welch ihr allzeit angenehm, sie trägt jedes mit Gedult, häuft der Nächste gleich die Schuld: sie versieht sich alles Gutes, und bleibt unverkehrten Muthes.

5. Sie, die Liebe, wird nicht müde, noch in ihrer Würkung laß: angenehm ist ihr der Friede, drum vertilget sie den Haß. Liebe liebt auch ihren Feind, als ob er ihr bester Freund, Gott läßt ihm selbst höchst gefallen diese Tugend unter allen.

235) Lob, Preis und Ehr sey dir, o Herr, daß du von meinen Sünden, so mir mein Herz quälten mit Schmerz, mich gnädig hast entbunden.

2. Hilf, daß hinfort nach deinem Wort ich richten mög mein Leben, in Heiligkeit, und Frömmigkeit, und mich dir ganz ergeben.

Nach erlangter Absolution.

236) Ioh. Rist.

Mel. Der Tag der ist so freudenreich ꝛc.

Mein Gott, nun bin ich abermal der Sündenlast befreyet: nun bin ich in der Christen Zahl als Gottes Kind geweihet, wie kann ich gnugsam preisen dich, daß du mich hast so gnädiglich nun wieder angenommen? Auf, meine Seel, und lobe Gott, wir wollen bald, auf sein Gebot, zu seinem Altar kommen.

2. Mein Schöpfer, ich bekenn es dir, in meinem Fleische wohnet das Gift der Sünden für und für, das mit der Höllen lohnet. Ich habe die Gerechtigkeit, so dir gefällt zu jeder Zeit, in Adam ganz verlohren. Zum Guten bin ich taub u. blind,

die-

dieweil ich armes Sündenkind in Sünden bin gebohren.

3. Nun aber hat dein lieber Sohn mich wiederbracht zu Gnaden, als er vom hohen Himmelsthron besucht uns arme Maden: um seinetwillen hast dich, mein Gott, erbarmet über mich, und mir die Schuld erlassen, so, daß ich deine Gnad hinfort im Sacrament, im Geist und Wort kann vest und glaubig fassen.

4. Gepreiset sey dein theurer Nam, o Jesu, meine Freude! Was ich für Trost von dir bekam, nach ausgestandnem Leide, das weiß mein vielversuchtes Herz, das schier ein rechter Todesschmerz zur Höllen wollte rücken; sehr schrecklich war die Sündenplag, ich muste mich den ganzen Tag erbärmlich lassen drücken.

5. Nun ist die schwere Sündenlast, Gott Lob, hinweg genommen. Nun darf ich, als ein lieber Gast, zu meinem Schöpfer komen. Nun hat er mir durch seinen Knecht im Himmel schon das Bürgerrecht aus Gnaden zugesaget. Herr Jesu Christ, jezt dank ich dir von ganzer Seele, daß du mir hast solche Gunst erjaget.

6. Gib mir nur deinen guten Geist, der freudig in mir walte, und mich im Glauben allermeist bis an mein End erhalte: daß ich in Angst und Traurigkeit nur hoff auf dich, und jederzeit mich fromm und kindlich arte, und wann ich bin im Unglücksstand, alsdann von deiner starken Hand die Gnadenhülf erwarte.

7. Verleih auch, daß ich alle Tag ein christlichs Leben führe, daß ich das Uebel

hassen

hassen mag, daß ich mich prüf und spüre, wie mein verderbtes Fleisch und Blut gar nicht, was recht und christlich, thut. Herr, hilf mir tapfer streben, mein Geist, der wünschet nichts so sehr, als daß er möge mehr und mehr nach deinem Willen leben.

8. Dieweil ich aber gar zu schwach im Fleische mich befinde, das oftmals folgt den Lüsten nach, wenn ich mich unterwinde, nur meinem Gott zu hängen an, und mich doch schwerlich schicken kann, zu thun nach seinem Willen: so wolleſt du, getreuer Hort, die Sündenlust nach deinem Wort in meinem Fleische stillen.

9. Laß mein Gebet, Herr, feurig seyn, und durch dasselb ersterben den alten Adam, der allein begehret mein Verderben: damit ich, als ein tapfrer Held, hier kämpf und mich der argen Welt im Glauben mög entreissen; so kann ich nach der bösen Zeit in der erwünschten Ewigkeit dich Rath und Helfer heissen.

Rechtfertigungslieder.

237) Laz. Spengler.

Durch Adams Fall ist ganz verderbt menschlich Natur und Wesen: dasselb Gift ist auf uns geerbt, daß wir nicht konnt'n genesen, ohn Gottes Trost, der uns erlöst hat von dem grossen Schaden, darein die Schlang Hevam bezwang, Gott's Zorn auf sich zu laden.

2. Weil dann die Schlang Hevam hat bracht, daß sie ist abgefallen von Gottes Wort, das sie veracht, dadurch sie in uns allen bracht hat den Tod, so war je Noth, daß uns auch Gott sollt geben sein'n

sein'n lieben Sohn, den Gnadenthron, in dem wir möchten leben.

3. Wie uns nun hat ein fremde Schuld in Adam all verhöhnet: also hat uns ein fremde Huld in Christo all versöhnet. Und wie wir all, durch Adams Fall, sind ewgē Tods gestorben: also hat Gott durch Christi Tod verneurt, das war verdorben.

4. So er uns dann sein'n Sohn hat g'schenkt, da wir sein Feind noch waren, der für uns ist ans Kreuz gehenkt, getödt, gen Himmel gfahren, dadurch wir seyn von Tod und Pein erlöst, so wir vertrauen in diesem Hort, des Vaters Wort, wem sollt vorm Sterben grauen?

5. Er ist der Weg, das Licht, die Pfort, die Wahrheit und das Leben, des Vaters Rath und ewigs Wort, den er uns hat gegeben zu einem Schutz, daß wir mit Trutz an ihn vest sollen glauben: darum uns bald kein Macht, noch Gwalt aus seiner Hand wird rauben.

6. Der Mensch ist gottlos und verflucht, sein Heil ist auch noch ferren, der Trost bey einem Menschen sucht, und nicht bey Gott dem Herren. Denn wer ihm will ein anders Ziel, ohn diesen Tröster, stecken, den mag gar bald des Teufels Gwalt mit seiner List erschrecken.

7. Wer hoft in Gott, und dem vertraut, der wird nimmer zu Schanden; denn wer auf diesen Felsen baut, ob ihm gleich geht zu Handen viel Unfalls hie; hab ich doch nie den Menschen sehen fallen, der sich verläst auf Gottes Trost: er hilft sein'n Glaubgen allen.

8. Ich bitt, o Herr, aus Herzensgrund,

Du wollst nicht von mir nehmen dein heiligs Wort aus meinem Mund: so wird mich nicht beschämen mein Sünd und Schuld: deñ in dein Huld setz ich all mein Vertrauen. Wer sich nur vest darauf verläst, der wird den Tod nicht schauen.

9. Mein'n Füssen ist dein heiligs Wort ein brennende Lucerne, ein Licht, das mir den Weg weist fort: so dieser Morgensterne in uns aufgeht, so bald versteht der Mensch die hohen Gaben, die Gottes Geist den'n g'wiß verheist, die Hofnung darein haben.

238) Paul. Speratus.

Es ist das Heil uns kommen her, von Gnad und lauter Güte: die Werk die helfen nimmermehr, sie mögen nicht behüten. Der Glaub sieht Jesum Christum an, der hat gnug für uns all gethan, er ist der Mittler worden.

2. Was Gott im G'setz geboten hat, da man es nicht konnt halten, erhub sich Zorn und grosse Noth vor Gott so mannichfalte. Vom Fleisch wollt nicht heraus der Geist, vom G'setz erfordert allermeist: es war mit uns verlohren.

3. Es war ein falscher Wahn dabey, Gott hätt sein G'setz drum geben, als ob wir möchten selber frey nach seinem Willen leben: so ist es nur ein Spiegel zart, der uns zeigt an die sündig Art, in unserm Fleisch verborgen.

4. Nicht möglich war, dieselbig Art aus eignen Kräften lassen: wiewol es oft versuchet ward, noch mehrt sich Sünd ohn Massen: denn Gleißners Werk Gott hoch verdammt und jedem Fleisch der

Sünden Schand allzeit war angeboren.

5. Noch must das G'setz erfüllet seyn, sonst wärn wir all verdorben: darum schickt Gott sein'n Sohn herein, der selber Mensch ist worden. Das ganz Gesetz hat er erfüllt, damit seins Vaters Zorn gestillt, der über uns gieng alle.

6. Und wann es nun erfüllet ist durch den, der es konnt halten: so lerne jezt ein frommer Christ des Glaubens recht Gestalte. Nicht mehr dann, lieber Herre mein, dein Tod soll mir das Leben seyn, du hast für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen Zweifel trag, dein Wort kann nicht betrügen: nun sagst du, daß kein Mensch verzag, das wirst du nimmer lügen: Wer glaubt an mich, und wird getauft, demselben ist der Himm'l erkauft, daß er nicht werd verlohren.

8. Der ist gerecht vor Gott allein, der diesen Glauben fasset: der Glaub gibt aus von ihm den Schein, so er die Werk nicht lasset. Mit Gott der Glaub ist wol daran, dem Nächsten wird die Lieb Guts thun: bist du aus Gott gebohren.

9. Es wird die Sünd durchs G'setz erkannt, und schlägt das G'wissen nieder: das Evangelium kommt zur Hand, und stärkt den Sünder wieder. Es spricht: nur kreuch zum Kreuz herzu, im G'setz ist weder Rast noch Ruh, mit allen seinen Werken.

10. Die Werk komen gewißlich her aus einem rechten Glauben: wann das nicht rechter Glaube wär, wollst ihn der Werk berauben. Doch macht allein der Glaub gerecht, die Werke sind des Nächsten

Knecht,

Knecht, dabey wir'n Glauben merken.

11. Die Hofnung wart't der rechten Zeit, was Gottes Wort zusaget: wenn das geschehen soll zur Freud, setzt Gott kein g'wisse Tage. Er weiß wol, wanns am besten ist, und braucht an uns kein' arge List, deß soll'n wir ihm vertrauen.

12. Ob sichs anlies, als wollt er nicht, laß dich es nicht erschrecken: denn wo er ist am besten mit, da will ers nicht entdecken. Sein Wort laß dir gewisser seyn, und ob dein Herz sprach lauter Nein; so laß dir doch nicht grauen!

13. Sey Lob und Ehr mit hohem Preis um dieser Gutthat willen, Gott Vater, Sohn, heiligem Geist, der woll mit Gnad erfüllen, was er in uns ang'fangen hat, zu Ehren seiner Majestät, daß g'heiligt werd sein Name.

14. Sein Reich zukom̃, sein Will auf Erd g'scheh, wie ins Himmelsthrone. Das täglich Brod ja heut uns werd. Wollst unser Schuld verschonē: als wir auch unsern Schuld'gern thun. Laß uns nicht in Versuchung stahn, lös uns vom Uebel, Amen.

239) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Mein Jesus hat sein Blut vergossen, das macht von allen Sünden rein, und kommt darum auf mich geflossen, daß nichts an mir soll tödlich seyn; auch eben dieses theure Blut macht mir mein leztes Ende gut.

2. Wer will sich nicht zufrieden geben? Der rothe Freund ist Gottes Sohn, der sorgt im Tode für mein Leben, und träget meiner Sünden Lohn; er nimmt die Schuld und gibt sein Blut: so wird mein leztes Ende gut.

3.

3. Kann Abels Blut um Rache schreyen, so schreyt diß Blut um Gnad und Huld. Ach, Vater, willst du nicht verzeihen? Ach, Vater, hast du nicht Gedult? Schreyt nur mein Geist auf dieses Blut, so wird mein leztes Ende gut.

4. Hat meine Sünde viel verderbet, so ist mein Jesus gut dafür: der hat die Taufe roth gefärbet, nun sieht der Vater nichts an mir, als um und um ein reines Blut, das macht mein leztes Ende gut.

5. Die Schuld ist nicht allein bedecket, sie wird auch gänzlich abgethan, daß ich getrost und unbefleckt vor Gottes Augen treten kann; er liebet mich und dieses Blut, so wird mein leztes Ende gut.

6. Soll auch mein Fleisch noch weiter leiden, so bleib ich dennoch Gottes Kind: denn was soll mich von Jesu scheiden, der sein Erkauftes lieb gewinnt? Er sorget für mich und sein Blut, so wird mein leztes Ende gut.

7. Ach, Jesu, rathe meinem Laufe bis an das finstre Todesthal: da denke mir nur an die Taufe, ja ferner an das Abendmahl: denn da gewann ich dieses Blut, so wird mein leztes Ende gut.

8. Erscheine mir im rechten Bilde, dein Kreuz und Sterben sey mir lieb: denn darum floß dein Blut so milde, daß keine Schuld zurücke blieb; und also macht dein edles Blut mein Leben und mein Ende gut.

240) D. Martin Luther.

Nun freut euch lieben Christen g'mein und laßt uns frölich springen: daß wir getrost und all in ein mit Lust und

Liebe

Liebe singen, was Gott von uns gewendet hat, und seine süsse Wunderthat: gar theur hat ers erworben.

2. Dem Teufel ich gefangen lag, im Tod war ich verlohren, mein Sünd mich quälte Nacht und Tag, darinn ich war gebohren: ich fiel auch immer tiefer drein, es war kein Guts am Leben mein; die Sünd hat mich besessen.

3. Mein gute Werk die galten nicht, es war mit ihn'n verdorben. Der frey Will hasset Gottes G'richt, er war zum Gut'n erstorbē: die Angst mich zum Verzweifeln treib, daß nichts, dann Sterben bey mir bleib; zur Höllen must ich sinken.

4. Da jammert Gott in Ewigkeit mein Elend über die Massen: er dacht an sein' Barmherzigkeit, er wollt mir helfen lassen. Er wandt zu mir sein Vaterherz, es war bey ihm fürwahr kein Scherz: er ließ sein Bestes kosten.

5. Er sprach zu seinem lieben Sohn: die Zeit ist hie, zu erbarmen! Fahr hin, meins Herzens wehrte Kron, und sey das Heil der Armen, und hilf ihn'n aus der Sünden-Noth, erwürg für sie den bittern Tod, und laß sie mit dir leben!

6. Der Sohn dem Vater g'horsam ward, er kam zu mir auf Erden, von einer Jungfrau rein und zart, er wollt' mein Bruder werden; gar heimlich führt er sein' Gewalt, er gieng in einer armen Gstalt, den Teufel wollt er fangen.

7. Er sprach zu mir: halt dich an mich, es soll dir jezt gelingen. Ich geb mich selber ganz für dich, da will ich für dich ringen: denn ich bin dein, und du bist

mein, und wo ich bleib, da sollst du seyn, uns soll der Feind nicht scheiden.

8. Vergiessen wird man mir mein Blut, dazu mein Leben rauben, das leid ich alles dir zu gut, das halt mit vestem Glauben. Den Tod verschlingt das Leben mein, mein Unschuld trägt die Sünde dein; da bist du seelig worden.

9. Gen Himmel zu dem Vater mein fahr ich aus diesem Leben, da will ich seyn der Meister dein, den Geist will ich dir geben, der dich in Trübsal trösten soll, und lehren mich erkennen wohl, und in der Warheit leiten.

10. Was ich gethan hab und gelehrt, das sollst du thun und lehren; damit das Reich Gott's werd gemehrt, zu Lob und seinen Ehren, und hüt dich vor der Menschen Gsatz, davon verdirbt der edle Schatz. Das laß ich dir zulezte.

Abendmahlslieder.

24¹) Sebald Heyden.

Mel. O Mensch, bewein dein Sünde ꝛc.

Als Jesus Christus, unser Herr, wust daß sein Zeit nun kommen wär, daß er von hinn'n sollt scheiden, zu Tisch er mit sein'n Jüngern saß, mit ihn'n das Osterlämmlein aß, zulezt vor seinem Leiden. Er sprach: ich hab herzlich begehrt, mit euch, eh ich getödet werd, zu ess'n diß Osterlamme: denn ich sag euch, daß ich hinfort von diesem nicht mehr essen werd, bis das Reich Gottes komme.

2. Als er nun also mit ihn'n aß, er sonderlich betrachtet, daß ihr Herz u. Glaub nicht zaget; sezt darum ein das Sacrament, nahm das Brod mit Dank in sein'

Händ,

Händ, brachs, gab ihn'n das, und sagte: Nehmt hin, esst, das ist mein Leichnam, der für euch an des Kreuzes Stam̃ soll dargegeben werden. Solchs thut, daß ihr mein gedenkt dabey, daß ich eu'r Herr und Heiland sey, all' die ihr glaubt auf Erden.

3. Desselben gleichen als nun gar solch Abendmahl vollendet war, stärkt er sein Jünger schwache, und machet ganz diß Sacrament, nahm auch den Kelch in seine Händ, dankt, gab ihnen den und sprache: Nehmt hin, trinkt all, das ist mein Blut des neuen Testamentes gut, welchs ich, ans Kreuz gehenket, vergiessen werd für eure Sünd: solchs thut, so oft ihr davon trinkt, daß ihr mein dabey denket.

4. Gleichwie Gott in Egypten thät, da er all Erstgeburt ertödt im Land in einer Nachte, den König Pharao ertränkt, im rothen Meer zu Grund versenkt, mit aller seiner Machte: da sazt er ein das Osterfest, daß sein Volk dabey dächt und wüßt sein grosse Wunderthaten, durch welche sie geführet aus, mit starker Hand aus dem Diensthaus, durchs roth Meer trocken traten.

5. Also auch da Christus der Herr durch sein Blut in der Taufe Meer all unser Sünd versenket, den Tod erwürgt, die Höll zerstört, die Handschrift, die das G'wissen mördt, mit sich ans Kreuz gehenket; daß sein Kirch solchs allzeit betracht, er selbst zum Osterlamm sich macht im Testament, und schafte, sein'n Leib zu essen in dem Brod, im Wein zu trinken sein Blut roth, durch seines Wortes Krafte.

6. Wer nun das Brod nach dem Befelch isst, und trinkt von des Herren Kelch, der soll sein'n Tod verkünden; nemlich, daß Christus, Gottes Sohn, am Kreuz bezahlt und gnug gethan für aller unser Sünden: und daß uns Gott nun gnädig sey, so wir glauben, und auch dabey uns an die Tauf stark halten; so solln wir Gottes Kinder seyn, und das himmlisch Erb nehmen ein, des will Gott ewig walten:

7. So prüf nun der Mensch sich selbst recht, eh er diß Sacrament empfäht, daß er sein Herz erkenne: ob er im rechten Glauben steh, und in wahrer Lieb hinzu geh, daß ihn kein Unbuß brenne: daß er ihm nicht eß das Gericht: drum daß er unterscheidet nicht den Leib Christi des Herren, daß er der Sünden Sauerteig durch Hülf des heilgen Geists ausfeg, Christo, dem Lamm, zu Ehren.

8. Darum so laßt uns alle gleich, Gott den Vater im Himmelreich, von ganzem Herzen bitten, durch Jesum Christum seinen Sohn, weil er für uns all gnug gethan, den Tod für uns gelitten: daß er uns durch den Heil'gen Geist sein Gnad zum starken Glauben leist, nach seinem Wort zu leben, in rechter Lieb und Einigkeit, und daß er uns nach dieser Zeit, die ewig Freud woll geben.

232) Benj. Schmolck.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht, ꝛc.

Auf, mein Herze, rüste dich, Jesus läst zur Tafel laden. Seine Stime ruft auch mich, voller Liebe, voller Gnaden: komm, mein Schäflein, hier ist Kost, komm, mein Freund, trink Freudenmost.

2. Sey willkommen, Himmelsbrod,

sey

sey willkommen Trank und Leben, Arzney wider Noth und Tod, die mir Jesus Hand gegeben. Theurer Leib, ach theures Blut, meiner Seelen höchstes Gut!

3. Küßt, ihr Lippen, meinen Freund, er ist voller Süßigkeiten. Augen, weint vor Freuden, weint über solche Liebes-Beuten. Jesu Liebe roth und weis, Leib und Blut mein Ehrenpreis.

4. Ach so senke dich in mich, ich will mich in dich versenken; niemand trennt uns sicherlich: weil wir uns einander schenken. Leib und Blut, hier ist dein Pfand: meines, Herze, Mund und Hand.

5. Du bist nun mein Fleisch und Blut, ich ein Glied an deinem Leibe. Trotz sag ich der Höllen Glut, daß sie mich zum Zweifel treibe: Brief und Siegel hab ich hier, Jesus wohnet selbst in mir.

6. Seele geh mit Freuden heim: denn mein Mund ist voller Lachen, und mein Herz voll Honigseim über solche Wunderfachen. Schau, daß Christi Leib u. Blut auch bey dir die Würkung thut.

7. Denk an deines Jesu Pein, und an seine Todes-Schmerzen, wandle vor den Reinen rein, gib ihm Ruhm mit Mund und Herzen: so wirst du im Glauben schön einst zur Himmels-Tafel gehn.

243) M. Benj. Praetorius.

Mel. Schwing dich auf zu deinem Gott, ꝛc.

Christi rosenfarbes Blut reiniget von Sünden, da erholt sich Kraft und Muth, Jammer muß verschwinden. Christi Blut das machet frey, bringt bey Gott zu Gnaden, Christi Blut ist Arzeney, heilt der Seelen Schaden.

2. Schlangengift das hat uns stark

allesamt durchkrochen, Seelen-Kräfte, Bein und Mark, tödlich sind gestochen, Erb- und selbst gemachte Schuld, bringet solch Verderben! Jesus aber mit Gedult, blutet und muß sterben.

3. Kälber-Blut war zu gering, Geld und Welt daneben. Ach wie solten solche Ding Missethat vergeben? Christi, Gottes Sohnes Blut, kann es blos verrichten, das wäscht ab die Sünden-Fluth, kann den Hader schlichten.

4. Weil dann Gottes liebster Sohn selbsten bluten müssen, als ihn Geissel, Speer und Kron jämmerlich zerrissen: so hat Christi Blut allein auch die Kraft und Stärke, daß es Menschen machet rein, und zwar ohne Werke.

5. Christi Blut ist häufig noch für uns hingeflossen, da von einem Tröpflein doch Heil die Welt genossen. Merk hiebey, du frommer Christ, du bist ganz entbunden: weil noch übergültig ist Christi Blut und Wunden.

6. Christi Blut im Abendmahl ist mein Grund, ingleichen, daß mir Gottes Gnadenmahl muß zum Trost gereichen. Steht der Zweifler in Gefahr, wem er zugezählet; Christi Blut besaget klar: ich sey auserwählet.

7. Christi Blut das löscht den Pful, der von Schwefel brennet, in der Kreuz- und Todes-Schul seine Macht man kennet: Christi Blut die Geister scheucht, die uns machen bange, so uns Christi Blut bestreicht, weicht die alte Schlange.

8 Christi Blut verkürzt die Qual, wann die Seele scheidet, bis sie in dem Him-

Himmelssaal Christus selber weidet. Welchen zeichnet Christi Blut, der folgt dort dem Lamme; da die schnöde Satansbrut peiniget die Flamme.

9. Kreuzige, mein Herz, die Lust, die gekreuzigt eben Christum, dem du eigen must nun zum Dienste leben. Lieb hinfort den Tugendplatz, laß von Sünden abe, Christi Blut, dein höchster Schatz, Christi Blut dich labe.

10. Gottes Lamm, du hast dein Blut auch für mich vergossen; habe Dank, in meinen Muth hab ich dich geschlossen. Leben will und schlafen ein ich in deinen Armen: Jesu Christ, du wirst dich mein durch dein Blut erbarmen.

244) M. Paul. Weber.

Erhebe dich, erlöste Seele, von dieser Erden Eitelkeit: erhebe dich, daß dich nicht quäle der Sünden Wust, da sich die Freud des Herren will in dir ergiessen, und reichlich Gottes Huld zufliessen.

2. Freu dich, du bist auf heut geladen zu Gottes Tisch, mach dich herbey: das ist der Tisch, der voller Gnaden für alle steht bereitet frey; das ist der Tisch, der Manna speiset; der Tisch, da Jesus Blut sich weiset;

3. Der Tisch, der alle soll vergnügen, die Gnadenhunger treibt herzu; der Tisch, dahin sich mögen fügen, die im Gewissen suchen Ruh; der Tisch mit solcher Speis besetzet, die alle Müden wohl ergetzet.

4. Der Tisch, da selbst die Kost will werden dein Jesus, der dich kommen heist, entlastet aller Sündbeschwerden: dein Jesus, der im Nachtmahl preist die Lieb,

die ihn so hat bezwungen, daß er dir solches Heil errungen.

5. Dein Jesus, der dich auch ersehen, dem sollst du folgen nach Gebühr; weil er gar gerne läßt geschehen, daß du da bey der Gnadenthür anklopfest, und mit andern Frommen zu seinem Nachtmahl mögest kommen.

6. Will dich Unwürdigkeit abschrecken; spricht etwan: bleibe nur davon; wo du dir nicht willst Sorg erwecken, und noch wohl einen bösen Lohn? Hör ja nicht zu, laß dich nicht hindern, noch solche Nachtmahlsfreud vermindern.

7. Setz alles Grübeln aus den Augen: ob in der Warheit Christi Leib bey denen, die das Mahl gebrauchen, im Brod gewiß die Speis verbleib; ob aus dem Kelch sich lasse schenken sein Blut im Wein, die Gäst zu tränken.

8. Hier gründet sich auf sein Versprechen vielmehr im Testament der Glaub, der Menschen Unglaub kan nicht brechen, was Gott geredt; es wär ein Raub, wenn man dem Wort die Kraft wollt nehmen, und sich der heil'gen Einfalt schämen.

9. Ich, Jesu, will vielmehr mich schwingen in deine Wunden glaubig ein; mich soll von deinem Wort nicht bringen Vernunft, die Thörin, die den Schein zwar führet, daß sie könne finden, was Menschensinn nicht kann ergründen.

10. Demnach willkommen, Himmelsmanna, willkommen wahrer Jesus Leib! Dir jauchzt entgegen Hosianna dein lieber Gast, des Lammes Weib. O Saft von Edoms Keltertreter! Du Heilblut unsrer und der Väter!

11.

11. Laß du nur würdig mich empfangen, Erlöser, diß dein Fleisch und Blut! Laß mich im Sacrament erlangen, was du, o Heiland, uns zu gut, dadurch versiegelt und bewähret; wer dir nur glaubt, bleibt ungefähret.

12. Dir aber, Teufel, und der Höllen, der Welt und aller Lasterbrut, dir Fleisch und deinen Bundsgesellen sey nochmals abgesagt: die Flut der Eiferthränen soll bezeugen, ich werd von Gott fort nicht mehr weichen.

245) Mel. Ach Gott und Herr, ꝛc.

Fünf Brünnlein sind, daraus mir rinnt Fried, Freud, Heil, Trost und Leben: in Angst und Noth, bis in den Tod, mir solche Labsal geben.

2. Die Quell du bist, Herr Jesu Christ, die Brünnlein deine Wunden, daraus ich mich lab innerlich in heissen Kreuzesstunden.

3. Laß mir stets seyn das Leiden dein ein Regel, Riegel, Spiegel, daß ich nach dir mein Fleisch regier, und laß ihm nicht den Zügel.

4. O Gotteslamm, o Liebesflamm, o meiner Seelen Freude! Nimm hin die Sünd, das Herz entzünd, daß mich von dir nichts scheide.

5. So werde ich recht seeliglich den Lebenslauf vollbringen, und frölich hier, o Gott, mit dir das Consummatum singen.

246) D. Ioh. Olearius.
Mel. Herr Jesu Christ, meins Lebens ꝛc.

Herr Jesu Christ, dein theures Blut ist meiner Seelen höchstes Gut, das stärkt, das labt, das macht allein mein Herz von allen Sünden rein.

2. Dein Blut, mein Schmuck, mein Ehrenkleid, dein Unschuld und Gerechtigkeit macht, daß ich kann vor Gott bestehn und zu der Himmelsfreud eingehn.

3. O Jesu Christe, Gottes Sohn, mein Trost, mein Heil, mein Gnadenthron. Dein theures Blut, dein Lebenssaft gibt mir stets neue Lebenskraft.

4. Herr Jesu, in der lezten Noth, wenn mich schreckt Teufel, Höll und Tod; so laß ja diß mein Labsal seyn: dein Blut macht mich von Sünden rein.

247) Ioh. Mich. Dilherr.

Hör, liebe Seel, dir ruft der Herr, da sollst du Achtung geben, komm, meine Schöne, komme her, mein' Taub, mein Freud, mein Leben.

2. In Felsenlöchern suche Ruh, und in Steinritzen Raste. Ich komm, zu dir ich fliehen thu, verschmäh nicht diesen Gaste.

3. Nichts such ich, dann Ergötzlichkeit, in Hölen deiner Wunden, in Striemen deiner rothē Seit ich wahre Ruh hab funden.

4. O ihr Felslöcher, berget mich, ihr Steinritz, last mich leben in eurem Schutz fein sicherlich: Dank will ich ewig geben.

248) Mel. Hör, liebe Seel, dir ꝛc. Sigm. a Bircken.

Hör, liebe Seel, wer rufet dir: dein Jesus aus der Höhe? Komm, meine Taube, komm zu mir! Die Stimm ich wol verstehe.

2. Wann ich soll deine Taube seyn, must du mir Flügel geben. Ich komm, o Jesu, laß mich ein, der Glaub mich wird aufheben.

3. Du rufest mir, wie fremd ich bin; so darf ich dennoch komen; die Mängel hat dein treuer Sinn von mir hinweg genommen.

4. Sag

4. Sag, Jesu, werden hole Stein auch dort bey dir gefunden? Ja, rufest du, komm nur herein, wohn hier in meinen Wunden.

5. Ach ja der starke Fels du bist, der alle Dinge stützet. Die Lebensquell, so von dir fließt, hat dich mir aufgeritzet.

6. Weg mit dem güldnen Prachtpalast, hier diese Kluft ich wähle. Ist sie darinn ein lieber Gast; so pranget meine Seele.

7. Brennt Gottes Zorn mit seiner Hitz von wegen meiner Sünden: ich werd in dieser Höle Sitz die Hölle nicht empfinden.

8. Ob mich der Seelengeyer schreckt, ich flieh in diese Ritzen! ich werd, weil mich mein Jesus deckt, vor ihm wol sicher sitzen.

9. Platzt auch das Unglück auf mich los, mit trüben Trübsals-Regen: Fried wohnt in diesem Felsenschloß, da will ich mich hinlegen.

10. Aus dir, du edler Felsenstein, mir Lebenswasser quillet: dort meine Seel sich wäschet rein, mein Heildurst wird gestillet.

11. Durch diese Fenster kann ich sehn in meines Jesu Herzen die treue Lieb geschrieben stehn, o Trost für meine Schmerzen!

12. Zielt schon nach mir des Todes Pfeil: werd ich doch nicht verderben. Zu dieser Felsenkluft ich eil, da will ich seelig sterben.

13. Mein Sterbebett, mein heiligs Grab sind, Jesu, deine Wunden, da ich gewiß das Leben hab selbst in dem Tod gefunden.

14. Ein

14. Ein Fels nach dieser Lebens-Noth war deines Leibs Ruhstätte: du bist der Fels, da auch mein Tod mich legen soll zu Bette.

15. Durch dieses Felsen ofne Thür ich sterbend geh zum Leben; mein Jesu ach, das wollst du mir durch deine Wunden geben!

249) Basilius Foertsch.

Ich weiß ein Blümlein hübsch und fein, das thut mir wol gefallen, es g'liebt mir in dem Herzen mein, das Blümelein, vor andern Blümlein allen.

2. Das Blümlein ist das göttlich Wort, das uns Gott hat gegeben, 'es leucht uns durch die enge Pfort, ja hier und dort, wol in das ewge Leben.

3. Er ist der Weg, das Licht, die Pfort, die Wahrheit und das Leben: wer Reu und Leid üb'r sein Sünd hat und bitt um Gnad, dem sinds im Glaub'n vergeben.

4. Er spricht selber: kommt her zu mir all' die ihr seyd beladen, ich will nach eures Herzens Begier, das glaubet mir, heilen all euern Schaden.

5. Nehmt hin und eßt, das ist mein Leib, den ich euch jetzt thu schenken, ich verschreib euch all mein Gut dabey, das glaubet frey, daß ihr mein sollt gedenken.

6. Nehmt hin, trinkt all: das ist mein Blut, das ich für euch vergossen, welchs gnug für eure Sünde thut, so oft ihrs thut, wie ichs euch hab gelassen.

7. Wir bitten dich, Herr Jesu Christ, wol durch dein bitter Leiden: weil du für uns gestorben bist, Herr Jesu Christ, du wollst nicht von uns scheiden.

8. Nimm

8. Nimm uns für deine Kinder an, daß wir dich allzeit loben; dein Wort bekenn'n vor jedermann, aufrechter Bahn, durch Jesum Christum, Amen.

250) Jesu, des Vaters einger Sohn, Jesu, ich komm vor deinen Thron, laß mich unter den Gliedern dein nur der geringste Diener seyn.

2. Jesu, jezt fliehe ich zu dir, Jesu, jezt kehre ein zu mir, kein andre Zuflucht habe ich, kein andrer Schatz erfreuet mich.

3. Jesu, reich mir das Manna dein, Jesu, erquick die Seele mein: ich kann kein besser Abendmahl finden in diesem Jammerthal.

4. Jesu, flös du vom Blute dein, Jesu, nur ein klein Tröpfelein aus deiner Seiten in mein Herz; so verschwind Sünd und Todes-Schmerz.

5. Jesu, ich fürcht der Höllen Pein, Jesu, thu auf die Wunden dein, ich kann sonst nirgend sicher seyn, und bleiben vor den Feinden mein.

6. Jesu, ich bin jezt auf der Fahrt, Jesu, ich komm, jezt meiner wart, bey meinem Herren will ich seyn, o Gott, hilf den Begierden mein.

251) Mel. Jesu meine Freude, ꝛc.

Jesu, Lieb und Leben, der du für mich geben hast dein Leib in Tod, und dein Blut vergossen, daß zwey Ströme flossen von dir weis und roth. Sieh doch mein Verlangen an, und die Seufzer, die ich schicke, Jesu, mich erquicke!

2. Hast du doch aus Gnaden mich zu dir geladen, und so weit gebracht, daß

ich los von Sünden, Ruh und Trost kann finden, daß mein Herze lacht. O du güldner Tag des Heils, da mein Leben mich so labet, und die Lieb begabet.

3. Süsse Liebe, schenke, schönstes Leben, senke in mich, was du hast. Der du herrlich ehrest, und so reichlich nährest, laß auch deinen Gast, der vor deinen Füssen liegt, nur ein Brosamlein geniessen, und ein Tröpflein fliessen.

4. Doch du willst ergetzen u. noch höher setzen, Liebster, deine Braut. Esst von meinem Tische, trinkt, daß euch erfrische; rufst du: komt und schaut! Dieses ist mein Leib und Blut, ich geb mich euch selbst zur Speise, wunderbarer Weise.

5. Wohl, ich will hingehen, und diß Wunder sehen, schmecken, was für Kraft mein Erlöser gönnet, daß mein Herz so brennet: was für Stärk und Saft er mit schlechtem Brod und Wein seinen Freunden vor will legen, reichen Himmels-Seegen.

6. Füll, mein Herze, fülle, dieses ist sein Wille, sammle Wolthat ein, diese reiche Güte soll mir eine Blüte, und ein Vorschmack seyn: bis der Baum des Lebens dort tausend Freudenfrüchte bringet, daß man jauchzt und singet.

7. Aber komm geschicket mit dem Kleid geschmücket, das ihm wohlgefällt. Herz, das glaubt u. liebet, den Gehorsam übet, fern von Lust der Welt, schmieg dich an die Brust, und bitt: willst du Herr, dein Schäflein weidē; wollst du es auch kleidē.

8. Stärke du den Glauben, daß der Feind nicht raubē kañ mein höchstes Gut.

Du

Du weist meine Kräfte: drum hab dein Geschäfte in mir, Geist und Blut, rein'ge mich und wasch mich wol, daß es mög zum Tempel werden, Himmel auf der Erden.

9. Hier ist mein Vergnügen, das kann mich nicht trügen, wie die Weltlust thut. Wenn ich dich erwähle, hat mein' arme Seele Theil am höchsten Gut, bey des Lammes Abendmahl: drum laß mich dir seyn ergeben, Jesu, Lieb und Leben.

252) Ioh. Flitner.

Jesu, meines Herzens Freud, süsser Jesu, meiner Seelen Seeligkeit: süsser Jesu, des Gemüthes Sicherheit, süsser Jesu, Jesu, süsser Jesu!

2. Tausendmal gedenk ich dein, mein Erlöser, und begehre dich allein, mein Erlöser, sehne mich bey dir zu seyn, mein Erlöser, Jesu, mein Erlöser!

3. Weide mich, und mach mich satt, Himmels-Speise! Tränke mich: mein Herz ist matt, Seelen-Weide! Sey du meine Ruhestatt, Ruh der Seelen, Jesu, Ruh der Seelen!

4. Nichts ist lieblicher, als du, liebste Liebe! Nichts ist freundlicher, als du, milde Liebe! Auch nichts süssers ist, als du, süsse Liebe, Jesu, süsse Liebe!

5. Ich bin krank, kom stärke mich, meine Stärke! Ich bin matt, erquicke mich, süsser Jesu! Wenn ich sterb; so tröste mich, du mein Tröster, Jesu, du mein Tröster!

253) D. Martin Luther.

Jesus Christus, unser Heiland, der von uns den Gottes Zorn wandt, durch das bitter Leiden sein half er uns aus der Höllen-Pein.

2. Daß wir nimer deß vergessen, gab er

uns

uns sein'n Leib zu essen, verborgē im Brod so klein, u. zu trinken sein Blut im Wein.

3. Wer sich will zu dem Tisch machen, der hab wol Acht auf sein Sachen: wer unwürdig hinzu geht, für das Leben den Tod empfäht.

4. Du sollst Gott den Vater preisen, daß er dich so wol thut speisen, und für deine Missethat in den Tod sein'n Sohn gegeben hat.

5. Du sollst glauben und nicht wanken, daß ein' Speise sey der Kranken, den'n ihr Herz von Sünden schwer, und vor Angst ist betrübet sehr.

6. Solch groß Gnad und Barmherzigkeit sucht ein Herz in grosser Arbeit. Ist dir wol, so bleib davon, daß du nicht kriegest bösen Lohn.

7. Er spricht selber: kommt ihr Armen, laßt mich über euch erbarmen: kein Arzt ist dem Starken noth, sein Kunst wird an ihm gar ein Spott.

8. Hätt'st du dir was können erwerben? was dürft ich denn für dich sterben? Dieser Tisch auch dir nicht gilt, so du selber dir helfen willt.

9. Glaubst du das von Herzensgrunde, und bekennest mit dem Munde, so bist du recht wol geschickt, und die Speis dein Seel erquickt.

10. Die Frucht soll auch nicht ausbleiben: deinen Nächsten sollst du lieben, daß er dein geniessen kann, wie dein Gott an dir hat gethan.

254) Mel. Sag, was hilft alle Welt, ꝛc.

In dir, ach mein Herr Christ, mein Geist recht frölich ist: weil du mich lädest ein, daß ich dein Gast soll seyn. 2.

2. Hier steht vor mir der Tisch, der mein Herz machet frisch, hier liegt die Himmelskost, die mir gibt Freud und Trost.

3. Hier steht der Labetrank, wer sich fühlt matt und krank, der wird damit gelabt, mit Himmelslust begabt.

4. Hier liegt das Engelbrod, dient wider Noth und Tod, hier treuft das edle Mann', das kräftig machen kann.

5. Der Lebensstrom fleußt hie, die Labsal aller Müh, die allen Durst benimmt, so von der Sünde kömmt.

6. O Herr, bereite mich: damit ich würdiglich bey diesem Tisch erschein, pfropf mich dir ewig ein!

7. Laß mir dein Leib und Blut, das ewig Himmels-Gut, versichern, daß in mir du bleibst und ich in dir.

255) Ioh. Flitner.

Liebster Jesu, meine Freude, meiner Seelen süsse Weide, dir hab ich mich ganz ergeben, du bist meines Lebens Leben.

2. Ach, ich suche mit Verlangen dich, mein Jesu, zu umfangen. Laß mich bald der Welt entgehen, daß ich mög dein Antlitz sehen.

3. Zwar mich hat die Sünd verfluchet, doch hat deine Lieb gesuchet meine Seele, dein Erbarmen machet gnadenreich mich Armen.

4. Will die Hölle mich verklagen, ich will darum nicht verzagen: Jesu, weil in deinen Wunden mein Gewissen Hülf gefunden.

5. Laß von deiner Wunden Flüssen Gnadenströme sich ergiessen, die mein mattes Herze kühlen, wenn es Todeshitz wird fühlen.

6.

6. Deiner Wunden, deiner Striemen, werd ich mich im Sterben rühmen: so kann meine Seel mit Freuden hier von dieser Welt abscheiden.

7. Wen nun Jesu Blut von Sünden machet rein, der wird auch finden Gnad und mit den treuen Knechten stehen zu des Richters Rechten.

256) Sigm. Schererz.

Mel. Ach Gott und Herr, ꝛc.

Mein Seel dich freu und lustig sey, mit Glauben wohl gezieret, zur Mahlzeit schön wirst du heut gehn, zu der dich Christus führet.

2. Merk auf mit Fleis die wehrte Speis, sein Leib für dich gegeben, der Trank ist gut, sein theures Blut stärkt dich zum ew'gen Leben.

3. Mit Himmelbrod versieht dich Gott bey diesem Tisch von oben, der Fels dich tränkt, das Leben schenkt: drum thu ihn herzlich loben.

4. Von Herzen ich will freuen mich, daß mich der Herr geladen, er ist ja mein und ich bin sein, mein'r Seel ist wol gerathen.

5. Ich komme heut mit höchster Freud, Herr Christ, zu deinem Tische, und stell mich ein zur Mahlzeit dein, mein Leib und Seel erfrische!

6. Ein geängstets Herz, zerschlag'n mit Schmerz, von wegen seiner Sünden, sehnlich bitt ich, veracht ja nicht, laß mich Verzeihung finden.

7. Kein Opfer sonst ich deiner Gunst auf dieser Welt kann bringen, o Herr, laß mein erschrock'n Gebein vor Freuden wieder springen!

8. Die Mahlzeit dich, Herr Christ, und

mich

mich verbindt himlischer Weise, bleib doch in mir, u. ich in dir, daß ich dich ewig preise.

9. Gewiß ich weiß, daß da mit Fleis viel tausend Engel stehen, wenn wir so fein im Glaubē rein zum Tisch des Herren gehen.

10. Wenn in der Näh ich recht anseh den Kelch in diesen Stunden, denk ich, dein Blut, als eine Flut, fließ aus dein'n heilgen Wunden.

11. Mich dünkt, als sey der Himel frey, wie Stephano, mir offen, dein Liebe hat im höchsten Grad mein Seel so süß getroffen.

12. Ey, daß nur bald die Eng'l mit Schall mein Seel führt'n aus dem Leben ins Himmels Thron, da mir ein Kron Christus der Herr wird geben.

13. Herr, laß die Freud zu keiner Zeit aus meinem Herzen weichen, dein's Geist's gewiß, warlich ist diß, der in mir wohnt, ein Zeichen.

14. Unterdeß ich ergeb dir mich, und laß dich im Kreuz walten, ich werd einmal im Himmels-Saal die ewig Tafel halten.

257) D. Gottfried Haendel.

Seele. Must du dann, Jesu, dich selbsten zu eigen mir geben? Hab ich doch niemal dir Gutes geleistet im Leben. Nichtes ich hab dir, o mein Jesu, zur Gab: dankend will ich dich erheben.

Jesus. 2. Wäre was bessers im Himmel, was bessers auf Erden, als ich, dein Jesus, es sollte dir, Liebste, auch werden. Trinke mein Blut, meinen Leib esse: diß Gut dienet für Herzensbeschwerden.

S. 3. Was ist, mein Jesu, doch dieses für wundersams Essen? Kann auch wol jemand das Wunder des Trinkens ermessen?

messen? Gott ist die Speis, niemand verstehet die Weis, Jesu, wer wollt es vergessen?

J. 4. Liebste, empfahe mich selbsten zum Trinken, zur Speise! Liebe mich, wie ich dich liebe, auf heilige Weise: ganz bin ich dein, Liebste, beharre du mein, endlich gen Himmel auch reise.

S. 5. Hast du doch treflich, mein Jesu, mich jetzo erquicket: hab ich doch völlig den Himmel in Jesu erblicket! Englische Kost, himmlischen Nektar und Most hab ich, nichts mehr mich jezt drücket.

J. 6. Jesus ich heisse, ein Heiland, ganz willig zu heilen: darum ich wollte nun heilen auch alle die Beulen, die du nur hast, nehmen ab sündliche Last; laß nur die Sünder her eilen!

S. 7. Jauchzet, ihr Engel, und helfet mir Jesum jezt loben, Jesum, der theuere Gaben mir geben von oben! Weg nur du Welt, Jesus mir einzig gefällt: Teufel, was acht ich dein Toben!

J. 8. Recht so, ergötze dich, Liebe, in deinem Herzlieben: lasse, du Freundin, nun ewig von allem Betrüben! Jauchzen erschall, freudiges Schallen erhall! Wol den'n, die himmlisch sich üben.

S. 9. Himmlisches Ueben, mein Jesu, ist liebliches Singen: loben und danken im Herren, und springen, und klingen. Englischer Chor, singe mir jetzo doch vor, rechte Dankopfer zu bringen.

Jesus und die Seele zugleich.

J. 10. Wir beyde bleiben doch ewig in Liebe beysammen? S. Ja doch, mein Liebster, nicht sterben die Herzens-Liebs-

flam-

Flammen. J. Bist du dann mein? S. Jesu, ich leb und sterb dein, Amen, ja, liebster Herr, Amen.

258) D. Mich. Walther.

O Christe, Morgensterne, erleucht' uns fort und fort, schein uns vom Himmel ferne an diesem dunkeln Ort, mit deinem reinen Wort.

2. O Jesu, Trost der Armen, mein Herz heb ich zu dir, du wirst dich mein erbarmen, dein Gnade schenken mir, das trau ich gänzlich dir.

3. Ich schlaf oft wenig Stunden, und kan nicht frölich seyn, mein Seel empfindet Wunden, und fürcht der Höllen Pein, o Herr, erbarm dich mein.

4. O Jesu, liebster Herre, du eingebohrner Sohn, von Herzen ich begehre, du wollst mir helfen schon, du bist der Gnadenthron.

5. Du thatst für mich vergiessen dein rosinfarbes Blut, das laß mich, Herr, geniessen: mit deinem Trost sehr gut erquicke meinen Mut.

6. Ach liebes Herz vernimme, wie er aufs allerbest mit holdseeliger Stimme sich darauf hören läst, aus seinem Adlernest:

7. Ist dir verwundt so sehre die arme Seele dein; zu mir dich nur straks kehre: ich will dein Helfer seyn, versöhnen Schuld und Pein.

8. Ich will dich selbst erquicken mit meinem Leib und Blut, in meine Lieb verrücken, die dir mittheilen thut mein'n Schatz und höchstes Gut.

9. O Jesu, Lob und Ehre ich dir dafür sing heut: den Glauben in mir mehre,

daß ich nach dieser Zeit eingeh zu deiner Freud.

259) Ioh. Rist.

Mel. Allein zu dir, Herr Jesu Christ, ꝛc.

O grosses Werk, geheimnisvoll, das höchlich zu verehren, o Werk, das stündlich in uns soll durch seine Kraft vermehren Bereuung unsrer schweren Schuld, Furcht, Glauben, Hofnung und Gedult, Zucht, Lieb, und aller Tugend Zahl, o Himmelssaal, o hochgepriesnes Abendmahl!

2. Hier ist des Lebens Baum gesetzt, desselben Blätter heilen, was durch den Satan war verletzt mit so viel Sündenpfeilen. Hier ist das Holz ganz voller Saft, von Früchten süß, sehr groß von Kraft, ja dessen edle Lieblichkeit zu aller Zeit vertreibt des Todes Bitterkeit.

3. Hier ist das rechte Himmelbrod, von Gott uns selbst gegeben, das, für den wohlverdienten Tod, uns wiederbringt das Leben, diß ist der Christen Unterhalt, diß macht die Seelen wohlgestalt, diß ist der Engel Speis und Trank, dafür ich Dank Gott singen will mein Lebenlang.

4. Hier ist die rechte Bundeslad, hier ist der Leib des Herren, voll Weisheit, Güt und grosser Gnad, hier schau ich gleich von ferren die wunderschöne Himmelsschul, den Tempel samt dem Gnadenstul, hier find ich ja das höchste Gut, das theure Blut, so mir erquicket Seel und Mut.

5. Hier ist die rechte Himmelspfort, hier steht der Engel Leiter, Israels auserwählter Ort, und seiner Lust Bereiter, hier steigen wir mit vollem Lauf in Christo

straks

straks zum Himmel auf, der uns durch ihn ist zuerkannt; o herrlichs Pfand, o allerliebstes Vaterland!

6. Ach schauet, wie der Herr uns liebt, wie hoch er uns verehret, indem er uns sich selber gibt, und freundlich zu uns kehret, bedenket, wie er uns gemacht zu Bürgern seiner grossen Pracht, ja wie er unser Fleisch ergötzt, das er zuletzt zu seiner Rechten hat gesetzt.

7. Das Fleisch, das nun erhöhet ist, in Gottes Stadt zu leben, das wird uns hier zu dieser Frist durch Christum selbst gegeben: so wird sein Wesen uns zu Theil; so finden wir der Seelen Heil, so bleiben wir in Gottes Huld, und unsre Schuld wird übersehen mit Gedult.

8. Wie kann uns der zuwider seyn, der uns so freundlich reichet sein Fleisch und Blut im Brod und Wein, der nimmer von uns weichet, wie kann uns lassen aus der Acht, der uns so treflich hat bedacht, indem er unsre Missethat, o Gottes-Rath, durch seinen Tod vertilget hat.

9. Wie kann hinfort des Satans Stärk uns Christen überwinden: dieweil durch dieses Gnadenwerk wir grosse Kraft empfinden? Hat doch diß Mahl uns so erquickt, daß uns kein Feind mehr unterdrückt: drum, Satan, komme nur zum Streit, wir sind bereit, zu spotten deiner Grausamkeit.

10. Was achten wir des Leibes Tod, der kranken Glieder Schmerzen? Hier ist Arzney in aller Noth, ein edler Trank zum Herzen, ja Christi Fleisch ist solcher Art, da alles durchgeheilet ward, hier ist

sein Seitenwasser feil, dadurch in Eil gelöschet wird der Höllen Pfeil.

11. O Gottes Fleisch, o heiligs Blut, das auch die Engel ehren, o Himmelsspeis, o höchstes Gut, wozu in Furcht sich kehren die Kraft und Thronen wundervoll, Herr, meiner Seelen ist so wohl, es trift sie schon in dieser Qual ein Freudenstral, o hochgepriesnes Abendmahl.

260) O Jesu, du edle Gabe, mich mit deinem Blute labe, daran hab ich meine Freude, und stets meiner Seelen Weide. Dein Blut mich von Sünden wäschet, und der Höllen Glut auslöschet.

2. Quälet mich nun meine Sünde, Jesu, ich mich zu dir finde, und in deinem Blute suche die Erlösung von dem Fluche. Dein Blut mich von 2c.

3. Wann mich Gottes Zorn erschrecket, mich dein Blut, Herr Jesu, decket: Gottes Zorn mir gänzlich stillet; und mit Gnaden mich erfüllet. Dein Blut 2c.

4. Wann mir Angst zu Herzen rücket, dein Blut, Jesu, mich erquicket; wann das Kreuze mich betrübet, allen Trost dein Blut mir giebet. Dein Blut 2c.

5. Wann die Welt mein Herz verletzet, dein Blut, Jesu, mich ergetzet, wann der Teufel mich berücket, dein Blut, Jesu, mich erquicket. Dein Blut 2c.

6. Wann die Höll mich will verschlingen und mit ihrem Heer umringen; dein Blut, Jesu, mich verbirget, und all diese Feind erwürget. Dein Blut mich von 2c.

7. Wann der Tod mir Grauen machet,

dein

dein Blut, Jesu ihn verlachet: weil er mir und meinem Orden durch dein Blut zum Schlafe worden. Dein Blut ꝛc.

8. Wann ich werde hingerücket, Jesu, durch dein Blut erquicket, alsdann ich ganz freudig sterbe, und darauf das Leben erbe. Dein Blut mich von ꝛc.

9. Wann der Leib wird auferstehen, und, Herr, dein Gericht angehen, dein Blut mich zur Rechten stellet, und ein gutes Urtheil fället. Dein Blut mich ꝛc.

10. Drauf werd ich, wie mir bereitet, von den Engelein begleitet, gehen in dem weissen Kleide, durch dein But, zu deiner Freude. Also ich, du edle Gabe, mich mit deinem Blute labe.

261) Ioh. Hermann.

Mel. Herr Jesu Christ, meins Lebens ꝛc.

O Jesu, du mein Bräutigam, der du aus Lieb am Kreutzesstamm für mich den Tod gelitten hast, genommen weg der Sünden Last.

2. Ich kom zu deinem Abendmahl, verderbt durch manchen Sündenfall; ich bin krank, unrein, nackt und blos, blind, arm, ach Herr, mich nicht verstoß.

3. Du bist der Arzt, du bist das Licht, du bist der Herr, dem nichts gebricht; du bist der Brunn der Heiligkeit, du bist das rechte Hochzeitkleid.

4. Drum, o Herr Jesu, bitt ich dich, in meiner Schwachheit heile mich, was unrein ist, das mache rein durch deinen hellen Gnadenschein.

5. Erleuchte mein verfinstert Herz, zünd' an die schöne Glaubenskerz! Mein Armut in Reichthum verkehr, und meinem Fleische steur' und wehr.

6. Daß ich das rechte Himmelbrod dich, Jesu, wahrer Mensch und Gott, mit höchster Ehrerbietung eß, und deiner Liebe nicht vergeß.

7. Lösch alle Laster aus in mir, mein Herz mit Lieb und Glauben zier; und was sonst ist von Tugend mehr, das pflanz in mir, zu deiner Ehr.

8. Gib, was nutz ist zu Seel und Leib; was schädlich ist, fern von mir treib! Komm in mein Herz, laß mich mit dir vereinigt bleiben für und für.

9. Hilf, daß durch deiner Mahlzeit Kraft das Bös in mir werd abgeschaft, erlassen aller Sünden Schuld, erlangt des Vaters Lieb und Huld.

10. Vertreibe alle meine Feind, die sichtbar und unsichtbar seynd; den guten Vorsatz, den ich führ, durch deinen Geist vest mach in mir.

11. Mein Leben, Sitten, Sinn und Pflicht nach deinem heil'gen Willen richt. Ach laß mich meine Tag in Ruh und Friede christlich bringen zu!

12. Biß du mich, o du Lebensfürst, zu dir in Himmel nehmen wirst, daß ich bey dir dort ewiglich an deiner Tafel freue mich.

262) Ioh. Rist.

Mel. Nun laßt uns Gott dem Herren ꝛc.

O Jesu meine Wonne, du meiner Seelē Soñe, du Freundlichster auf Erden, laß mich dir dankbar werden!

2. Wie kann ich gnugsam schätzen diß himmelsüs Ergötzen, und diese theure Gaben, die uns gestärket haben!

3. Wie soll ich dirs verdanken, o Herr, daß du mich Kranken gespeiset

speiset und getränket: ja selbst dich mir geschenket.

4. Ich lobe dich von Herzen für alle deine Schmerzen, für deine Schläg und Wunden, der du so viel empfunden.

5. Dir dank ich für dein Leiden, den Ursprung meiner Freuden. Dir dank ich für dein Sehnen und heißvergoßne Thränen.

6. Dir dank ich für dein Liebē, das standhaft ist geblieben. Dir dank ich für dein Sterben, das mich dein Reich läßt erben.

7. Jetzt schmecket mein Gemüthe dein übergrosse Güte: diß theure Pfand der Gnaden tilgt allen meinen Schaden.

8. Herr, laß mich nicht vergessen, daß du mir zugemessen die kräftig Himmelsspeise, wofür mein Herz dich preise.

9. Du wolleſt ja die Sünde, welch' ich annoch empfinde, aus meinem Fleische treiben, und kräftig in mir bleiben.

10. Nun bin ich losgezählet von Sünden und vermählet mit dir, mein liebstes Leben, was kannst du Werthers geben?

11. Laß, Schönster, meine Seele doch stets in dieser Höle des Leibes mit Verlangen an deiner Liebe hangen.

12. Laß mich die Sünde meiden, laß mich gedultig leiden, laß mich mit Andacht beten und von der Welt abtreten.

13. Im Handeln, Wandeln, Essen, laß nimmer mich vergessen, wie treflich ich beglücket; ja himmlisch bin erquicket:

14. Nun kann ich nicht verderben; drauf will ich seelig sterben, und freudig auferstehen, o Jesu, dich zu sehen.

263) Martin Moller.

Mel. Herr Jesu Christ, meins Lebens ꝛc.

O Jesu süß, wer dein gedenkt, deß

Herz mit Freud wird überschwenkt. Noch süsser aber alles ist, wo du, o Jesu, selber bist.

2. Jesu, du Herzens Freud und Wonn, des Lebens Brunn, du wahre Sonn, dir gleichet nichts auf dieser Erd; an dir ist, was man je begehrt.

3. Jesu, dein Lieb ist mehr dann süß, nichts ist darinn, das ein'm verdrieß, viel tausendmal ists, wie ich sag, edler, als mans aussprechen mag.

4. Jesu, du Quell und Gütigkeit, ein Hofnung bist all unsrer Freud, ein süsser Fluß und Gnadenbronn, des Herzens wahre Freud und Wonn.

5. Dein Lieb, o süsser Jesu Christ, des Herzens beste Labung ist, sie machet satt, doch ohn Verdruß, der Hunger wächst im Ueberfluß.

6. Jesu, du engelische Zier, wie süß in Ohren klingst du mir, du Wunderhonig in dem Mund, kein bessern Trunk mein Herz empfund.

7. Jesu, du höchste Gütigkeit, meins Herzens Lust und beste Freud, du bist die unbegreiflich Güt, dein Lieb umfähet mein Gemüt.

8. Jesum lieb haben ist sehr gut: wohl dem, der sonst nichts suchen thut, mir selber will ich sterben ab, daß ich in ihm das Leben hab.

9. O Jesu, meine Süßigkeit, du Trost der Seel, die zu dir schreyt, die heissen Thränen suchen dich, das Herz zu dir schreyt inniglich.

10. Ja wo ich bin, um was Revier, so wollt ich, Jesus wär bey mir, Freud über

Freud,

Freud, wann ich ihn fünd, seelig, wann ich ihn halten künt.

11. Was ich gesucht, das seh ich nun, was ich begehrt, das hab ich schon; vor Lieb, o Jesu, bin ich schwach; mein Herz das flammt und schreyt dir nach.

12. Wer dich, o Jesu, also liebt, der bleibt gewiß wol unbetrübt. Nichts ist, das diese Lieb verzehr, sie wächst und brennt je mehr und mehr.

13. Jesu, du Blum und Jungfrausohn, du Lieb und unser Gnadenthron, dir sey Lob, Ehr, wie sichs geziemt, dein Reich kein Ende nimmer nimmt.

14. In dir mein Herz hat seine Lust, Herr, mein Begier ist dir bewust: auf dich ist all mein Ruhm gestellt, Jesu, du Heiland aller Welt.

15. Du Brunquell der Barmherzigkeit, dein Glanz erstreckt sich weit und breit; der Traurigkeit Gewölk vertreibt, das Licht der Glori bey uns bleibt.

16. Dein Lob im Himmel hoch erklingt, kein Chor ist, der nicht von dir singt: Jesus erfreut die ganze Welt, die er bey Gott zufriedgestellt.

17. Jesus im Fried regieren thut, der übertrift all zeitlich Gut, der Fried bewahr mein Herz und Sinn, so lang ich hier auf Erden bin.

18. Und wann ich ende meinen Lauf, so hohle mich zu dir hinauf, Jesu, daß ich da Fried und Freud bey dir genieß in Ewigkeit.

19. Jesu, erhöre meine Bitt, Jesu verschmäh mein Seufzen nit, Jesu, mein Hofnung steht zu dir, o Jesu, Jesu, hilf du mir!

264) Iustus Sieber.

O theures Blut, du dienst zum Leben, o theure Flut, du kannst uns geben, was uns sonst giebet keine Flut, o Saft, o Kraft, o theures Blut!

2. Du, theures Blut, du Gift der Sünden, du theure Flut must mich verbinden, du thust das, was kein Saft sonst thut, o Saft, o Kraft, o theures Blut!

3. Du, theures Blut, dienst meiner Seelen: der Höllen Glut darf mich nicht quälen, du löschest sie, o theure Flut, o Saft, o Kraft, o theures Blut!

4. O Flut, o Blut, du Strom des Lebens, o Blut, o Flut, fleuß nicht vergebens, fleuß auf mich zu, du höchstes Gut, o Saft, o Kraft, o theures Blut!

265) Ioh. Franck.

Schmücke dich, o liebe Seele, laß die dunkle Sündenhöle, komm ans helle Licht gegangen, fange herrlich an zu prangen: denn der Herr, voll Heil und Gnaden, will dich jetzt zu Gaste laden, der den Himel kann verwalten, will jetzt Herberg in dir halten.

2. Eile, wie Verlobte pflegen, deinem Bräutigam entgegen, der da mit dem Gnadenhammer klopft an deines Herzens Kammer, öfn' ihm bald die Geistes-Pforten, red ihn an mit schönen Worten: komm, mein Liebster, laß dich küssen, laß mich deiner nicht mehr missen.

3. Zwar in Kaufung theurer Waaren pflegt man sonst kein Geld zu sparen: aber du willst für die Gaben deiner Huld kein Geld nicht haben; weil in allen Bergwerks-Gründen kein solch Kleinod ist zu finden,

finden, das die blutgefüllten Schaalen und diß Manna kann bezahlen.

4. Ach, wie hungert mein Gemüte, Menschenfreund, nach deiner Güte! Ach wie pfleg ich oft mit Thränen mich nach dieser Kost zu sehnen! Ach wie pfleget mich zu dürsten nach dem Trank des Lebensfürsten, wünsche stets, daß mein Gebeine sich durch Gott mit Gott vereine.

5. Beydes Lachen und auch Zittern lässet sich in mir jezt wittern: das Geheimnis dieser Speise, und die unerforschte Weise machet, daß ich früh vermerke, Herr, die Grösse deiner Werke. Ist auch wol ein Mensch zu finden, der dein Allmacht könnt' ergründen?

6. Nein, Vernunft muß hier ganz weichen, kann diß Wunder nicht erreichen, daß diß Brod nicht werd verzehret, ob es gleich viel tausend nähret, und daß mit dem Saft der Reben uns werd Christi Blut gegeben. O der grossen Heimlichkeiten, die nur Gottes Geist kann deuten!

7. Jesu, meines Lebens Sonne, Jesu, meine Freud und Wonne! Jesu, du mein ganz Beginnen, Lebensquell und Licht der Sinnen: hier fall ich zu deinen Füssen, laß mich würdiglich genieſſen diese deine Himmelsspeise, mir zum Heil, und dir zum Preise.

8. Herr, es hat dein treues Lieben dich vom Himmel abgetrieben, daß du willig hast dein Leben in den Tod für uns gegeben, und dazu ganz unverdrossen, Herr, dein Blut für uns vergossen, das uns jezt kann kräftig tränken, deiner Liebe zu gedenken.

9. Jesu, wahres Brod des Lebens, hilf, daß ich doch nicht vergebens, oder mir vielleicht zum Schaden, sey zu deinem Tisch geladen. Laß mich durch diß Seelenessen deine Liebe recht ermessen: daß ich auch wie jezt auf Erden, mög ein Gast im Himmel werden.

D. Christoph Wegleiter.

266) Seele, laß die Speise stehen, die nur Eckel dir erweckt, eile zu dem Mahl zu gehen, welches nach dem Himmel schmeckt, das die Teufel zwar entrüstet, doch die Engel selbst gelüstet.

2. Trachte die Vernunft zu stillen, die dem Glauben widerbellt, reinige den argen Willen von dem Plunder dieser Welt! Werfe weg die Sündenbürden, deinen Jesum zu bewirthen.

3. Willst du in mein Herze kehren, Herr, ich bin der Ehr nicht wehrt. Deine Glut wird mich verzehren; doch weil du es hast begehrt, glaube ich, du wirst mich Schwachen, was ich nicht bin, würdig machen.

4. Soll ich mit dem Brod empfangen, was zuvor am Kreuze hieng? Soll ich mit dem Kelch erlangen, was aus deinẽ Wunden gieng? Soll der Himẽl mit der Erden, Gott und Mensch vereinigt werden?

5. Ey so säume nicht, mein Leben, reiche mir den milden Leib, den du für mich hast gegeben, daß dein Geist in meinem bleib, und mich weder Leid noch Freude von dem Haupt und Gliedern scheide.

6. Laß die Ströme deiner Striemen waschen meinen Sündenkoth, es sey ferne von mir rühmen, als von deinem Kreuz und Tod, als allein von deiner

Liebe,

Liebe, die zu diesen Bund dich triebe.

7. Herr, ich sage für die Schmerzen, für die Speise und den Trank, dir mit meinem Mund und Herzen unabläßig Lob und Dank: zu ertöden meine Sünden, will ich deinen Tod verkünden.

8. Mache mich im Glauben kräftig, laß mich im Gewissen rein, in dem Liebesfleis geschäftig, in der Andacht brünstig seyn. Gib mir neue Kraft zu kämpfen, und der Feinde Grimm zu dämpfen.

9. Gönne, daß die Himmelsspeise, meiner Seelen Arzeney, auf der lezten Todesreise ihre beste Zehrung sey; bis ich werde mit den Frommen zu des Lammes Hochzeit kommen.

267) Ioh. Gipser.

So komm ich nun, Jesu, mit voller Begier, ich komme, mein Heiland, und eile zu dir; du hast mich geladen, und sagest mir zu Erquickung dem Herzen, der Seele die Ruh.

2. Ich komme in diesen geheiligten Saal und sitze bey deinem erfreulichen Mahl. Ich lege mich glaubig in heiliger Lust an deine, mein Jesu, holdseelige Brust.

3. Ich grüsse, geniesse die köstliche Kost, das himmlische Manna, den himmlischen Most. Du nimmest dich, Jesu, und giebest dich mir, ich nehme mich, Jesu, und gebe mich dir.

4. O süsseste Freude, o seeliger Stand, der weder den Menschen noch Engeln bekannt: die glaubige Seelen die sind es allein, die würdig, so herrlich begnadet zu seyn.

5. Nun macht mir die Hölle kein Schre-

cken noch Leid, dieweil ich von Sünden und Strafen befreyt: es klagt mich die peinliche Blutschuld nicht an, weil Jesus die blutige Zahlung gethan.

6. Nun leb ich und schweb ich in Seegen und Gnad, es leitet mich Gottes allweiseſter Rath: ich heisse schon seelig, und habe das Pfand des ewigen Lebens im Herzen und Hand.

7. Drauf geb ich mich willig und frölich zu dem, was göttlicher Wille mir achtet bequem. Mich brenne die Sonne, mich schwärze die Nacht, es ist mir doch alles zum Besten gedacht.

268) Justus Sieber.

Süsser Christ, du, du bist meine Wonne, du bist meines Herzens Lust, dich trag ich in meiner Brust, o du schöne Himmelssonne!

2. Du hast dich ja für mich lassen tödten. Dein den Rosen gleiches Blut ist für meine Seele gut, wann sie kämpft in höchsten Nöthen.

3. Drum, o Schatz, laß mich Platz bey dir finden! Hast du doch die Seeligkeit auch für mich dein Kind bereit, und bezahlt für meine Sünden.

4. Sprichst du nicht, dein Gesicht blick auf Arme, daß es, wie ein Vater thut, über das geplagte Blut sich zu rechter Zeit erbarme.

5. Ist nicht kund, daß dein Mund dem verziehen, der im Tempel Reue trug, und mit Weh ans Herze schlug? Soll denn ich nun vor dir fliehen?

6. Nein, auf dich gründ' ich mich, du kannst retten; wann mich gleich der

blasse

blasse Tod, wann mich Hölle, Qual und Noth allbereit gefangen hätten.

7. Nimm mich auf, wann mein Lauf wird geschlossen, laß in deiner Seiten Schrein meine Seele sicher seyn: weil dein Blut für sie vergossen.

8. Fort, o Welt, mir gefällt nichts auf Erden. Leid ist in der Eitelkeit, Lust ist in der Seeligket, Jesu, laß mich seelig werden.

269) Ioh. Saubertus.

Wach auf, mach auf die Pforten, du mein gequältes Herz, er kommt, er ist schon dorten, der dich führt himmelwärts. Mein Herz steht offen dir: komm, Jesu, komm zu mir.

2. Ein Bräut'gam wird dich freyen, der dir ist herzlich hold: schmück dieses Fest mit Mayen, bring Weyrauch, Myrrhen, Gold, mein Herz steht offen dir: komm, Jesu, komm zu mir!

3. Ich darf ihn ja wol kennen, der so liebt meine Seel, wie muß ich ihn dann nennen? Er heist Immanuel. Ob er ein Mensch ist schon: ist er doch Gottes Sohn.

4. Ein Mensch bey Menschenkindern, schwach, elend, schmerzenvoll, doch ohne Sünd, bey Sündern, ein Gott, der helfen soll, und helfen will, und kann: so komm, ich mache Bahn.

5. Dir, Jesu, stehet offen mein Herz mit wahrer Reu, mit Glauben und mit Hoffen auf deine Lieb u. Treu. Ich warte sehnlich hier; komm, Jesu, komm zu mir.

6. Ich kan schon Freude spüren und süsse Labesal, wann er beginnt zu führen mich

zu

zu dem Hochzeitmahl. Ich und das Gotteslamm verloben uns zusamm.

7. Es wird der Tisch gedecket, mein Schatz ist Wirth und Kost. Ich eß ihn selbst, er schmecket, wie Honig und wie Most. Nun bin ich frey vom Tod: o Trank, o Engelbrod!

8. Das leiblich Aug hier kennet warhaftig Brod und Wein; allein der Glaub (der brennet, und dringet Wolken ein) sieht noch ein grössres Gut, wahrhaftig Fleisch und Blut.

9. O weg Vernunft, diß Essen kannst du begreifen nicht; doch willst die Gnad ermessen, so sage du, wann spricht der Herr: Nimm hin! allda ein glaubiges Ja, Ja!

10. Nun hast du mich, mein Leben, mein Trost und Zuversicht, mit neuer Lieb umgeben: ich halt und laß dich nicht! Welt gute Nacht, ich reis von dir ins Paradeis.

11. Der wehrte Geist mich treibe, nach deines Willens Wort. Bleib, Jesu, bleib, ach bleibe, bey mir und führ mich fort durch diesen Wallfahrts-Lauf, nur immer himmelauf.

270) Mel. Dein Leben, o Welt, mir ꝛc.

Wen sehe ich hier? Dich, Jesu, mein Zier. Du kommest zu mir: o Jesu, mein Jesu, Dank habe dafür! Du kommest zu mir: o Jesu, mein Jesu, Dank habe dafür.

2. Ich Asche, ich Erd bin dieses nicht wehrt, doch kommst du zu mir: o Jesu, mein Jesu, Dank habe dafür, doch ꝛc.

3. Die Sünde in mir mich scheidet von dir, die nimmst du von mir: o Jesu, mein Jesu, Dank habe dafür, die ꝛc.

4. Er-

4. Erlassung der Schuld, und göttliche Huld ertheilest du mir: o Jesu, mein Jesu, Dank habe dafür, ertheilest ꝛc.

5. Mein Herz ist ein Saal, da machst du ein Mahl, das machest du mir, o Jesu, mein Jesu, Dank habe dafür, das ꝛc.

6. Dein Leib in dem Brod erquickt mich in Noth, den giebest du mir: o Jesu, mein Jesu, Dank habe dafür, den ꝛc.

7. Dein Blut in dem Wein mein Labtrunk soll seyn, das giebest du mir: o Jesu, mein Jesu, Dank habe dafür, ꝛc.

8. Dein Leib und dein Blut mir komme zu gut, das wirkst du in mir, o Jesu, mein Jesu, Dank habe dafür, das ꝛc.

9. Du Jesu, bist mein, ich, Jesu, bin dein, du wohnest in mir: o Jesu, mein Jesu, Dank habe dafür, du ꝛc.

10. Ich leb auch hinfür, und sterbe nur dir, du lebest in mir: o Jesu, mein Jesu, Dank habe dafür, du ꝛc.

271) M. Paul Weber.

Wohl mir, Jesus meine Freude, lädet mich zu seinem Mahl. Auf, mein Herz, und dich bereite, eile zu dem Kirchensaal; laß den Eifer nicht erkalten, Jesus will das Nachtmahl halten.

2. Auf, mein Herz, in vollem Springen, eile deinem Jesu zu! Auf, dir soll es jetzt gelingen, hier ist wahre Seelenruh; Ruhe soll sie frey von Sünden bey des Herren Nachtmahl finden.

3. Ach, indem sein Herz bestreitet Noth und Tod mit gleicher Macht, hat er dir den Tisch bereitet, und aus reiner Lieb bedacht: wie er sich mit dir mög letzen, und zu seinem Erben setzen.

4. Hier

4. Hier hast du das Brod des Lebens, hier hast du den fronen Leib, den er in den Tod gegeben dir zum Guten, daß er bleib deine Kost, und, meine Seele, Seelenhunger dich nicht quäle.

5. Siehst du, was da kommt gerunnen wie mit rothem Lebens-Saft fliessen fünf frey offne Brunnen? Jesu, deiner Liebe Kraft allen Armen hieher winket, spricht: ihr Lieben, alle trinket.

6. Hungrig komm ich auch nach Gnaden, durstig nach Barmherzigkeit, der ich gleichfalls bin geladen zu des Lammes Hochzeitfreud. Himmlisch Manna mich ergetzet, Jesu Blut die Seel benetzet.

7. Gott geb, daß ich dieses Schenken Christi Leibs und Bluts allhier nehm zu seinem Angedenken, und betrachte für und für, wie sein Leib am Kreutz entblösset, und sein Blut mich hab erlöset.

8. Nun will ich mit Dank und Ehren meines Jesu, weil ich bin, Lieb und Lob mit Lob vermehren, mein durch ihn erneuter Sinn soll in Jesu sich erfreuen: Gott wird dazu Gnad verleihen.

272) Erasmus Franciſci.

Mel. Hör, liebe Seel, dir ruft ꝛc.

Seele. Wo ruhest du, mein Aufenthalt? Wo bist du, meine Freude? Herr Jesu, zeige dich doch bald, sey meiner Augen Weide!

Christus. 2. Ich sitze, liebste Seel, im Thal, da tausend tausend Schönen der Demut mit beliebtem Strahl mein sanftes Haupt bekrönen.

S. 3. So laß, o Liebster, mich bey dir in deiner Sanftmuth leben, was frag ich nach den Hügeln hier, dahin die Stolzen streben?

C. 4. Komm, meine Freundin, komm herzu, in diesen meinen Gründen wirst du vor Lasterhitze Ruh und kühlen Schatten finden.

S. 5. Zeuch du mich selber hin zu dir mit Seilen deiner Liebe; so scheid ich willig auch von mir, und werde deine Riebe.

C. 6. Ich will dir schenken meinen Geist des Betens und der Gnaden, der ist es, so dich komen heist, das ist mein Zug u. Fadē.

S. 7. Wann wir dann nun beysammen stehn im Kreutzthal auf der Erden; was werd ich dort für Gaben sehn? Was wird mir Schöners werden?

C. 8. Ich selber, der der Niedrigkeit u. der Gedult sich giebet, und was mein Vater hat bereit dem Herzen, das mich liebet.

S. 9. Wer wollte nicht vor solchem Schatz den Weltstaub fliegen lassen? Ich komme, Jesu, gieb mir Platz, und laß mich dich umfassen.

C. 10. Komm, meine Taube, säum dich nicht: ich warte dein mit Schmerzen! Du liegst durch Glauben, o mein Licht, mir mitten schon im Herzen.

Nach dem h. Abendmahl.

273) D. Martin Luther.

Gott sey gelobet und gebenedeyet, der uns selber hat gespeiset mit seinem Fleische und mit seinem Blute, das gib uns, Herr Gott, zu Gute. Kyrie, eleison. Herr, durch deinen heiligen Leichnam, der von deiner Mutter Maria kam, und das heilige Blut hilf uns, Herr, aus aller Noth. Kyrie, eleison.

2. Der heilig Leichnam ist für uns gegeben zum Tod, daß wir dadurch leben, nicht

gröſſre Güte konnte er uns ſchenken, dabey wir ſein ſolln gedenken. Kyrie, eleiſon. Herr, dein Lieb ſo groß dich gezwungen hat, daß dein Blut an uns groß Wunder that und bezahlet unſre Schuld, daß uns Gott iſt worden huld. Kyrie, eleiſon.

3. Gott geb uns allen ſeiner Gnade Seegen, daß wir gehn auf ſeinen Wegen in rechter Lieb und brüderlicher Treue, daß uns die Speis nicht gereue. Kyrie, eleiſon. Herr, dein heilger Geiſt uns nimmer laß, der uns geb zu halten rechte Maß, daß dein arme Chriſtenheit leb in Fried und Einigkeit. Kyrie, eleiſon.

274) D. Nic. Selneccer.

Mel. Erhalt uns, Herr, bey deinem ꝛc.

Wir danken dir, o Jeſu Chriſt, daß du das Lämmlein worden biſt, und trägſt all unſre Sünd und Schuld, hilf, daß wir rühmen deine Huld.

2. Dein allerheiligſts Abendmahl erhalt bey uns, Herr, überall. Dein Leib und roſinfarbes Blut komm unſerm Leib und Seel zu gut.

3. Den Bund du ſelbſt geſtiftet haſt, geſagt: euch frölich drauf verlaßt, nimm hin und iß, das iſt mein Leib, trink da mein Blut, und dabey bleib.

4. Ich eß dein Leib und trink dein Blut, dadurch werd ich erquickt an Muth, an Seel, an Leib, am Gwiſſen gar, wider die Sünd und Todsgefahr.

5. Wenn ich gleich ſterb, ſo ſterb ich dir: dein Leib und Blut kommt nicht von mir, und wo du biſt, da will ich ſeyn, hilf Herr, dem ſchwachen Glauben mein.

6. Verflucht ſey aller Ketzer Rott, die meiſtern wollen ihren Gott, ich bin dein

Schäf-

Schäflein, Jesu Christ, dein Stimm ich hör zu jeder Frist.

7. Laß mich seyn in der Frommen Zahl, würdig zu deinem Abendmahl, verlaß mich nicht, mein Gott und Herr, dein ist die Kraft, Macht, Lob und Ehr.

8. Hilf uns durchs bittre Leiden dein, daß wir allzeit dir g'horsam seyn, und halten uns an deinen Eid, an dein Verheissung und Warheit.

Vom Worte Gottes und der christlichen Kirche.

275) D. Nic. Selneccer.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr'r Mensch ꝛc.

Ach bleib bey uns, Herr Jesu Christ, weil es nun Abend worden ist: dein göttlichs Wort, das helle Licht, laß ja bey uns auslöschen nicht.

2. In dieser schwern betrübten Zeit verleih uns, Herr, Beständigkeit, daß wir dein Wort und Sacrament rein b'halten bis an unser End.

3. Herr Jesu, hilf, dein Kirch erhalt, wir sind gar sicher, faul und kalt. Gib Glück und Heil zu deinem Wort, damit es schall an allem Ort.

4. Erhalt uns nur bey deinem Wort, und wehr des Teufels Trug und Mord! Gib deiner Kirche Gnad und Huld, Fried, Einigkeit, Muth und Geduld.

5. Ach Gott, es geht gar übel zu, auf dieser Erd ist keine Ruh: viel Secten und viel Schwärmerey auf einem Haufen kommt herbey.

6. Den stolzen Geistern wehre doch, die sich mit G'walt erheben hoch, und bringen stets was neues her, zu fälschen deine reine Lehr.

7. Die

7. Die Sach und Ehr, Herr Jesu Christ, nicht unser, sondern ja dein ist: darum so stehe denen bey, die sich auf dich verlassen frey!

8. Dein Wort sey unsers Herzens Trutz, und deiner Kirche wahrer Schutz: darbey erhalt uns, lieber Herr, daß wir nichts anders suchen mehr.

9. Gib, daß wir leb'n in deinem Wort, und darauf ferner fahren fort von hinnen, aus dem Jammerthal, zu dir in deinen Himmelssaal.

276) D. Iosua Stegmann.

Ach, bleib mit deiner Gnade bey uns, Herr Jesu Christ, daß uns hinfort nicht schade des bösen Feindes List.

2. Ach, bleib mit deinem Worte bey uns, Erlöser wehrt, daß uns beyd hier und dorte sey Güt und Heil beschehrt.

3. Ach, beib mit deinem Glanze bey uns, du wehrtes Licht, dein Wahrheit uns umschanze, damit wir irren nicht.

4. Ach, bleib mit deinem Seegen bey uns, du reicher Herr, dein Gnad und alls Vermögen in uns reichlich vermehr.

5. Ach, bleib mit deinem Schutze bey uns, du starker Held, daß uns der Feind nicht trutze, noch fäll die böse Welt.

6. Ach, bleib mit deiner Treue bey uns, mein Herr und Gott, Beständigkeit verleihe, hilf uns aus aller Noth.

277) D Martin Luther.

Ach Gott, vom Himmel sieh darein, und laß dich das erbarmen, wie wenig sind der Heil'gen dein, verlassen sind wir Armen. Dein Wort läßt man nicht haben wahr, der Glaub ist auch verloschen gar bey allen Menschenkindern.

2. Sie

2. Sie lehren eitel falsche List, was eigen Witz erfindet: ihr Herz nicht eines Sines ist in Gottes Wort gegründet. Der wählet diß, der andre das, sie trennen uns ohn alle Maas, und gleissen schön von aussen.

3. Gott woll ausrotten alle Lahr, die falschen Schein uns lehren, dazu ihr Zung stolz offenbar spricht: Trutz, wer will uns wehren? Wir haben's Recht und Macht allein, was wir setzen, das gilt gemein: wer ist, der uns sollt meistern?

4. Darum spricht Gott: ich muß auf seyn; die Armen sind verstöret. Ihr Seufzen dringt zu mir herein, ich hab ihr Klag erhöret. Mein heilsams Wort soll auf dem Plan getrost und frisch sie greifen an, und seyn die Kraft der Armen.

5. Das Silber durchs Feur siebenmal bewährt, wird lauter funden: an Gottes Wort man halten soll desgleichen alle Stunden; es will durchs Kreuz bewähret seyn, da wird erkannt sein Kraft und Schein, und leucht stark in die Lande.

6. Das wollst du, Gott, bewahren rein vor diesem argen Gschlechte, und laß uns dir befohlen seyn, daß sichs in uns nicht flechte. Der gottlos Hauf sich umher findt, wo diese lose Leute sind in deinem Volk erhaben.

278) Wolfg. Mosel.

Der Herr ist mein getreuer Hirt, hält mich in seiner Hute, darinn mir gar nichts mangeln wird irgend an einem Gute. Er läßt mich weid'n ohn Unterlaß, darauf wächst das wohlschmeckend Gras seines heilsamen Wortes.

2. Zum reinen Wasser er mich weißt, das

das mich erquicken thute, das ist sein frohn heiliger Geist, der mich macht wohlgemute. Er führet mich auf rechter Straß in sein'n Geboten ohn Ablaß, von wegen seines Namens.

3. Ob ich wandert im finstern Thal, fürcht ich kein Ungelücke, in Verfolgung, Leiden, Trübsal, und dieser Welte Tücke: denn du bist bey mir stetiglich, dein Stab und Stecken trösten mich: auf dein Wort ich mich lasse.

4. Du b'reitest vor mir einen Tisch vor mein'n Feinden allenthalben, machst mein Herz unverzagt und frisch, mein Haupt thust du mir salben mit deinem Geist, der Freuden Oel, und schenkest voll ein meiner Seel deiner geistlichen Freuden.

5. Gutes und die Barmherzigkeit laufen mir nach im Leben, und ich werd bleiben allezeit im Haus des Herren eben, auf Erd in der christlichen G'mein, und nach dem Tode werd ich seyn bey Christo, meinem Herren.

279) Dir, dir, Jehovah, will ich singen: denn wo ist doch ein solcher Gott, wie du? Dir will ich meine Lieder bringen, ach gib mir deines Geistes Kraft dazu, daß ich es thu im Namen Jesu Christ, so wie es dir durch ihn gefällig ist.

2. Zeuch mich, o Vater, zu dem Sohne, damit dein Sohn mich wieder zieh zu dir: dein Geist in meinem Herzen wohne, und meine Sinnen und Verstand regier, daß ich den Frieden Gottes schmeck und fühl, und dir darob im Herzen sing und spiel.

3. Verleih mir, Höchster, solche Güte, so wird gewiß mein Singen recht gethan,

so

so klingt es schön in meinem Liede, und ich bet dich im Geist und Warheit an; so hebt dein Geist mein Herz zu dir empor, daß ich dir Psalmen sing im höhern Chor.

4. Denn der kann mich bey dir vertreten mit Seufzern, die ganz unaussprechlich sind; der lehret mich recht glaubig beten, gibt Zeugnis meinem Geist, daß ich dein Kind und ein Miterbe Jesu Christi sey: daher ich Abba, lieber Vater, schrey.

5. Wenn diß aus meinem Herzen schallet, durch deines heil'gen Geistes Kraft und Trieb, so bricht dein Vaterherz und wallet ganz brünstig gegen mir für heisser Lieb, daß mirs die Bitte nicht versagen kann, die ich nach deinem Willen hab gethan.

6. Was mich dein Geist selbst bitten lehret, das ist nach deinem Willen eingericht, und wird gewiß von dir erhöret: weil es im Namen deines Sohns geschicht, durch welchen ich dein Kind und Erbe bin, und nehme von dir Gnad um Gnade hin.

7. Wol mir, daß ich diß Zeugnis habe: drum bin ich voller Trost und Freudigkeit, und weiß, daß alle gute Gabe, die ich von dir verlanget jederzeit, die gibst du, und thust überschwenglich mehr, als ich verstehe, bitte und begehr.

8. Wol mir, ich bitt in Jesu Namen, der mich zu deiner Rechten selbst vertritt: in ihm ist alles Ja und Amen, was ich von dir im Geist und Glauben bitt. Wol mir, Lob dir, jezt und in Ewigkeit, daß du mir schenkest solche Seeligkeit.

280) D. Martin Luther.

Ein veste Burg ist unser Gott, ein gute Wehr und Waffen; er hilft uns frey aus aller Noth, die uns je hat betroffen.

Der alte böse Feind mit Ernst er es meynt, groß Macht und viel List sein grausam Rüstung ist, auf Erd ist nicht seins gleichen.

2. Mit unsrer Macht ist nichts gethan, wir sind gar bald verlohren: es streit für uns der rechte Mann, den Gott selbst hat erkoren. Fragst du: wer der ist? Er heist Jesus Christ, der Herre Zebaoth, und ist kein andrer Gott; das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär, und wollten uns verschlingen; so fürchten wir uns nicht so sehr; es soll uns doch gelingen. Der Fürst dieser Welt, wie saur er sich stellt, thut er uns doch nichts, das macht er ist gericht: ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stahn, und kein'n Dank darzu haben: er ist bey uns wol auf dem Plan mit seinem Geist und Gaben. Nehmen sie uns den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib: laß fahren dahin, sie habens kein'n Gewinn: das Reich muß uns doch bleiben.

5. Preis, Ehr und Lob dem höchsten Gott, dem Vater aller Gnaden, der uns aus Lieb gegeben hat sein'n Sohn für unsern Schaden: dem Tröster, dem heil'gen Geist, von Sünd er uns reist, zum Reich er uns heist, den Weg zum Himel weist: der helf uns frölich! Amen.

D. Martin Luther.

281)

Erhalt uns, Herr, bey deinem Wort, und [steur des Pabsts und Türken / steure aller Feinde] Mord, die Jesum Christum, deinen Sohn, stürzen wollen von seinem Thron.

2. Be-

2. Beweis dein Macht, Herr Jesu Christ, der du Herr aller Herren bist: beschirm dein arme Christenheit, daß sie dich lob in Ewigkeit.

3. Gott heil'ger Geist, du Tröster wehrt, gib dein'm Volk einerley Sinn auf Erd, steh uns bey in der lezten Noth, gleit uns ins Leben aus dem Tod.

D. Iust. Ionae Zusatz.

4. Ihr Anschläg, Herr, zu nichte mach, laß sie treffen die böse Sach, und stürz die in die Grub hinein, die sie machen den Christen dein.

5. So werden sie erkennen doch, daß du, unser Herr Gott, lebest noch, und hilfst gewaltig deiner Schaar, die sich auf dich verlassen gar.

6. Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unsern Zeiten: es ist doch ja kein andrer nicht, der für uns könnte streiten, denn du, unser Herr Gott, alleine.

7. Gib unsern Herren, und aller Obrigkeit Fried und gut Regiment, daß wir unter ihnen ein geruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Erbarkeit, Amen.

282) D. Mart. Luther.

Es spricht der Unweisen Mund wol: den rechten Gott wir meynen; doch ist ihr Herz Unglaubens voll, mit That sie es verneinen. Ihr Wesen ist verderbet zwar, vor Gott ist es ein Greuel gar, es thut ihr'r keiner kein gute.

2. Gott selbst vom Himmel sah herab auf aller Menschenkinder, zu schauen sie er sich begab; ob er jemand möcht finden, der sein'n Verstand gerichtet

hätt, mit Ernst nach Gottes Worten thät und fragt nach seinem Willen.

3. Da war niemand auf rechter Bahn, sie war'n all ausgeschritten: ein jeder gieng nach seinem Wahn, und hielt verlohrne Sitten. Es thät ihr keiner doch kein gut; wiewol gar viel betrog der Muth, ihr Thun sollt Gott gefallen.

4. Wie lang wollen unwissend seyn, die solche Müh aufladen: und fressen dafür das Volk mein, und nähren sich mit Schaden? Es steht ihr Trauen nicht auf Gott, sie ruffen ihn nicht in der Noth, sie wolln sich selbst versorgen.

5. Darum ist ihr Herz nimmer still, und stehn allzeit in Furchten. Gott bey den Frommen bleiben will, dem sie mit Glauben g'horchen. Ihr aber schmäht des Armen Rath, und höhnet alles, was er sagt, daß Gott sein Trost ist worden.

6. Wer soll Israel, dem Armen, zu Zion Heil erlangen? Gott wird sich seins Volks erbarmen, und lösen die Gefangnen. Das wird er thun durch seinen Sohn: daran wird Jacob Wonne han, und Israel sich freuen.

283) D. Martin Luther.

Es woll uns Gott genädig seyn, und seinen Seegen geben: sein Antlitz uns mit hellem Schein erleucht zum ewgen Leben: daß wir erkennen seine Werk, und was ihm b'liebt auf Erden, und Jesus Christus, Heil und Stärk, bekannt den Heiden werden, und sich zu Gott bekehren.

2. So danken, Gott, und loben dich die Heiden überalle, und alle Welt die

freue

freue sich, und sing mit grossem Schalle, daß du auf Erden Richter bist, und läßt die Sünd nicht walten. Dein Wort die Hut und Weide ist, die alles Volk erhalten, in rechter Bahn zu wallen.

3. Es danke Gott, und lobe dich das Volk in guten Thaten; das Land bringt Frucht und bessert sich, dein Wort ist wol gerathen. Uns segne Vater und der Sohn, uns segne Gott der heilge Geist, dem alle Welt die Ehre thu, vor ihm sich fürchte allermeist. Nun sprecht von Herzen Amen.

284) Paul. Gerhard.

Mel. Herr Jesu Christ, ich weiß gar wol ꝛc.

Herr Gott, du bist ja für und für die Zuflucht deiner Heerde. Du bist gewesen eh allhier gelegt der Grund der Erde: und da noch kein Berg war bereit, da warst du in der Ewigkeit, o Anfang aller Dinge.

2. Du läßt die Menschen in das Thor des Todes häufig wandern und sprichst: Kommt wieder, Menschen, vor, und folget jenen andern: denn dir sind, Höchster, tausend Jahr als wie ein Tag, der gestern war, und nunmehr ist vergangen.

3. Du läßt das schnöde Menschenheer wie einen Strom verfliessen, und, wie die Schiflein auf dem Meer, bey gutem Wind hinschiessen: gleichwie ein Schlaf und Traum bey Nacht, der, wann der Mensch vom Schlaf erwacht, entfallen und vergessen.

4. Wir sind ein Kraut, das bald verdorrt; ein Gras, das jetzt aufgehet, wird aber schnell von seinem Ort entfüh-

ret und verwehet: so ist ein Mensch; heut blühet er, und morgen wann ihn ohngefähr ein Wind rührt, liegt er nieder.

5. Das macht, Herr, deines Zornes Grimm, daß wir so bald verschwinden; dein Eifer stößt und wirft uns um von wegen unsrer Sünden, die Sünden stellest du vor dich, davon brennt und entrüstet sich dein allzeit reines Herze.

6. Das ist das Feu'r, das uns verzehrt das Mark in allen Beinen, daher komts, daß der Tod verzehrt die Grossen und die Kleinen: drum fahren unsre Tage hin, wie ein Geschwätze durch den Sinn, wenn wir die Zeit vertreiben.

7. Wie lang hält doch diß Leben aus? Gar selten sieb'zig Jahre. Wenns hoch kommt, werden achtzig draus, und wenn man alle Waare, die hier gewonnen, nimmt zu Hauf, ists lauter Müh von Jugend auf, und lauter Angst gewesen.

8. Wir rennen, laufen, sorgen viel, und eh wir uns versehen, da kommt der Tod, steckt uns das Ziel, und da ists dañ geschehen. Wir fliehen eilend und behend und ist doch niemand, der sein End und Gottes Zorn bedenket.

9. Lehr uns bedenken, frommer Gott, das Elend dieser Erden: auf daß wir, wenn wir an den Tod gedenken, klüger werden. Ach kehre wieder, kehr uns zu dein Angesicht, und steh in Ruh mit deinen bösen Knechten.

10. Erfüll uns früh mit deiner Gnad, an Leib und an der Seelen, so wollen wir dir früh und spat dein Lob mit Dank erzehlen. Erfreu uns, o du höch-

ste

ste Freud, und gib uns wieder gute Zeit, nach so viel bösen Tagen.

11. Bisher hats lauter Kreuz geschneyt, laß nun die Sonne scheinen: bescher uns Freude nach dem Leid und Lachen nach dem Weinen. Laß deiner Werke süssen Schein, Herr, deinen Knechten kundbar seyn, und dein' Ehr ihren Kindern.

12. Bleib unser Gott und treuer Freund, halt uns auf vestem Fusse: und wann wir etwa irrig seynd, so gib, daß sich mit Busse das Herze wieder zu dir wend, auch fördre das Thun unsrer Händ und segn' all unsre Werke.

285) Mel. An Wasserflüssen Babylon, ꝛc.

Hilf Gott, wie gehts doch itzo zu? Was sind mir das für Zeiten? Die Menschen hassen ihre Ruh, und wollen gar nicht leiden, daß man sie lehr den rechten Weg, daß man sie führ den schmalē Steg, der nach dem Himmel führet. Sie sagen ungescheuet: Nein, wir wollē bleiben, wie wir seyn. Sieh, wie das Volk sich zieret!

2. Genug ist nicht, daß sie dein Wort verwerfen und verachten, und nach der alten Weise fort den Bauch zu nähren trachten. Sie wollē noch dazu Recht han, das gröst Unrecht hat der gethan, der ihnen das verweiset, den halten sie für ungelehrt, und seine Lehre für verkehrt, der ihr Thun nicht hoch preiset.

3. Wer will von schwachen Menschen mehr, als wir sind, wol begehren? Man treibt die Sach auch allzusehr, und sagt nur vom Bekehren. Ey, lieber, laß es, wies vor war, Welt bleibet Welt, das seht ihr gar, ist Christus doch gestorben:

wenn wir zuweiln zur Kirche gehn, zur Beicht, und beten beym Aufstehn, ists denn so gar verdorben.

4. Dergleichen Reden führen die, die sich nach Christo nennen; verleugnen in dem Leben hie, was ihr Mund thut bekennen, sie schelten wol für Ketzerey, daß man sie wollt bereden frey, ein Christ muß heilig leben: daß Jesus und sein Geist die Sünd durch Glauben in uns überwind, ist ihnen gar nicht eben.

5. Drum, lieber Gott, rett deine Ehr u. Jesu deines Sohnes: laß leuchten imer mehr und mehr, durch den Geist deines Thrones, daß Jesus Christus Heil und Stärk, Genad, und Warheit, Glaub und Werk bekannt uns allen werden, und wie er für, in, mit uns sey. Lehr, was wir an ihm haben frey, im Himel und auf Erden.

286) Adam Reusner.

In dich hab ich gehoffet, Herr, hilf, daß ich nicht zu Schanden werd, noch ewiglich zu Spotte: das bitt ich dich, erhalte mich in deiner Treu, Herr Gotte.

2. Dein gnädig Ohr neig her zu mir, erhör mein Bitt, thu dich herfür, eil bald mich zu erretten, in Angst und Weh, ich lieg oder steh, hilf mir aus meinē Nöthen.

3. Mein Gott und Schirmer steh mir bey, sey mir ein Burg, darinn ich frey, und ritterlich mög streiten wider mein Feind, der gar viel seynd, an mir auf beydē Seitē.

4. Du bist mein Stärk, mein Fels, mein Hort, mein Schild, mein Kraft, sagt mir dein Wort: mein Hülf, mein Heil, mein Leben, mein starker Gott in aller Noth: wer mag dir widerstreben?

5. Mir

5. Mir hat die Welt trüglich gericht, mit Lügen und mit falschem G'dicht viel Netz und heimlich Stricke. Herr, nimm mein wahr in dieser G'fahr, b'hüt mich vor falschen Tücken.

6. Herr, meinen Geist befehl ich dir: mein Gott, mein Gott, weich nicht von mir, nimm mich in deine Hände: o wahrer Gott, aus aller Noth hilf mir am letzten Ende.

7. Glori, Lob, Ehr und Herrlichkeit sey Gott Vater und Sohn bereit, dem heil'gen Geist mit Namen: die göttlich Kraft mach uns sieghaft durch Jesum Christum, Amen.

Von den dreyen Hauptständen.

287) Ioh. Lindemann.

Vom geistlichen Stande.

Jesu, wollst uns weisen, deine Werk zu preisen, ohn dich, ohn dich, mögen wir nichts enden: herrlich reichen Seegen hast du uns gegeben: ach hilf, ach hilf, daß wirs erkennen! Nächst dir, du edler Hort, der gröste Schatz, dein Wort nimmt weg all unsre Schmerzen, macht frölich unsre Herzen; es schallt, es schallt im Land jetzt mit Gewalt, schön Gaben gibt dein Geist dein Dienern allermeist, christliche Leut zu lehren, dein Himmelreich zu mehren: allein, allein dein soll die Ehre seyn.

Vom weltlichen Stande.

2. Schutz und Fried im Lande, Heil in unserm Stande, ist ja, ist ja, Herr Christ, dein Seegen. Mitten unter Feinden rettest du die Deinen; in dir ist Kraft und Leben! Regenten weit und breit, getreue Obrigkeit hast du uns, Herr, gegeben, gute Gesetz darneben: es kann, es

kann, durch dich alles wohl bestahn. Recht taugliche Policey und Aemter mancherley thust du, Herr Christ, erhalten bey Jungen und bey Alten, zeigst uns, zeigst uns, diß all's aus lauter Gunst.

Vom Hausstande.

3. O wie gar viel Gaben muß der Hausstand haben! Gleichwol, gleichwol habn wir nicht Mangel. Zweifeln darf je keiner, denn, du Herr, nicht einen verläßst verläßst, so dir anhangē. Schuh, Kleider, Schaaf und Rind, Haus, Aecker, Weib, und Kind, auch andre Schätz und Beute, theilst du uns aus noch heute. Christlich, christlich hierum wir preisen dich, Herr, seegne Kirch und Schul, Haushaltung u. Rathstul; dein Christenheit bewahre, vor aller Noth und G'fahre, daß dir, daß dir, Herr Christ, lobsingen wir.

288) D. Nic. Selneccer.

Mel. Ich dank dir, lieber Herre, ꝛc.

Laß mich dein seyn und bleiben, du treuer Gott und Herr, von dir laß mich nichts treiben, halt mich bey reiner Lehr. Ach Herr, laß mich nicht wanken, gib mir Beständigkeit, dafür will ich dir danken in alle Ewigkeit.

* O Jesu Christ, mein Leben, mein Heil und ein'ger Trost, dir thu ich mich ergeben: du hast mich theu'r erlöst mit deinem Blutvergiessen, mit grossem Weh und Leid, laß mich dich auch geniessen zu meiner Seeligkeit.

** O heilger Geist, mein Tröster, mein Licht und theures Pfand, laß mich Christ, mein Erlöser, den ich im Glaub'n erkannt, bis an mein End bekeñē, stärk mich in meiner Noth, von dir laß mich nichts treñen, gib mir ein'n seel'gen Tod. 289)

289) Mel. O Herre Gott, dein göttlichs ꝛc.

O Herr, dein seeligmachend Wort ist lang verdunkelt blieben, da sie fast nichts an allem Ort, als Menschensatzung, trieben. Des Glaubens Kraft ward nicht gedacht, wie man dir vest soll trauen, und, alles andern ungeacht, allein auf Christum bauen.

2. Die Heil'gen wurden immerdar zur Fürbitt hergezählet, und endlich überdiß noch gar zu Helfern auserwählet. Da du doch, Gott, der Helfer bist im Himmel und auf Erden, der nur im Namen Jesu Christ will angerufen werden.

3. Die Werke, die man da befahl, hat Eigenwitz erfunden. Der Aberglaub war allemal aufs strengste eingebunden. Was aber du geboten hast, das war nicht noth zu wissen, wenn man nur sonst die Menschenlast zu tragen war beflissen.

4. Diß zu erlangen, ist die List fürnemlich die gewesen: die Schrift, die doch die Richtschnur ist, hat man nicht dürfen lesen. So waren dann die meisten Leut gar leichtlich zu betrügen, sie wusten nicht den Unterscheid der Warheit und der Lügen.

5. Drauf hat man viel nach eignem Sinn, zum Gottesdienst gedichtet, denselben auch blos auf Gewinn und Gleißnerey gerichtet. Das göttlich' Wort verborgen lag, man konnt es selten hören, der Menschen-Tand must alle Tag mit Haufen sich vermehren.

6. Und wenn man gleich das schwere Joch hatt' lange Zeit getragen; so blieb man doch im Zweifel noch, und konnte keiner sagen, ob er damit hätt' gnug gethan, den

Himmel zu erwerben, und wenn die lezte Noth trat an, must er im Zweifel sterben.

7. Dir, Herr, sey Dank, Lob, Preis und Ehr, daß wir zur Warheit kommen, und daß du hast durch reine Lehr die Blindheit weggenommen. Wir wissen, wer auf Christum baut, dem wird das ewig Leben, wenn er im Glauben den anschaut, dem ist die Sünd vergeben.

8. Er thut drauf durch des Höchsten Gnad und durch des Geistes Stärke, was Gott zu thun befohlen hat, als rechte gute Werke: daß er in Fried, Gedult und Freud, in Keuschheit, Demut, Liebe, Güt, Sanftmut und Bescheidenheit, ohn Heucheley sich übe.

9. So viel sagt uns des Herren Mund, dabey wir müssen bleiben. Wir lassen uns von diesem Grund auch keinen Engel treiben, und wird von uns die grosse Güt, die Gott uns hat erwiesen, allzeit mit dankbarem Gemüt erkent und hoch gepriesen.

10. O Herr, in Gnaden auch bekehr die noch im Irrweg gehen, und denen mächtig steu'r und wehr, die dir, Gott, widerstehen. Laß niemand zu, daß er dein Wort und seinen Lauf mög hindern; erhalt es lauter fort und fort nach uns auch unsern Kindern.

D. Martin Luther.

290)

O Herre Gott, dein göttlichs Wort ist lang verdunkelt blieben, bis durch dein Gnad uns ist gesagt, was Paulus hat geschrieben, und andere Apostel mehr, aus dein'm göttlichen Munde; deß danken dir mit Fleis, daß wir erlebet han die Stunde.

2. Daß

2. Daß es mit Macht an Tag ist bracht, wie klärlich ist vor Augen: ach Gott, mein Herr, erbarm dich der, die dich noch jezt verlaugnen, und achten sehr auf Menschen-Lehr, darinn sie doch verderben. Dein's Worts-Verstand mach ihn'n bekannt, daß sie nicht ewig sterben.

3. Willst du nun fein gut Christe seyn, so must du erstlich glauben. Setz dein Vertrau'n, darauf vest bau, Hofnung und Lieb im Glauben, allein durch Christ, zu aller Frist, dein'n Nächsten lieb daneben, das G'wissen frey, rein Herz dabey, das kein Kreatur kann geben.

4. Allein, Herr, du must solches thun, doch gar aus lauter Gnaden. Wer sich deß tröst, der ist erlöst, und kann ihm niemand schaden. Ob wollten gleich Pabst, Kaiser, Reich, dich und dein Wort vertreiben; wär doch ihr Macht geg'n dir nichts g'acht, sie würd'ns wol lassen bleiben.

5. Hilf, Herre Gott, in dieser Noth, daß sich die auch bekehren, die nichts betrachtn, dein Wort verachtn, und wollens auch nicht lehren: sie sprechen schlecht, es sey nicht recht, und habens nie gelesen, auch nie gehört das edle Wort. Jsts nicht ein teuflich Wesen?

6. Ich glaub g'wiß gar, daß es sey wahr, was Paulus uns thut schreiben: Eh muß geschehn, daß alls vergehn, dein göttlich Wort soll bleiben in Ewigkeit; wär es auch leid viel hart verstockten Herzen. Kehrn sie nicht um, werden sie drum leiden gar grosse Schmerzen.

7. Gott ist mein Herr; so bin ich der,

dem Sterben kommt zu gute: dadurch uns hast aus aller Last erlöst mit deinem Blute, des dank ich dir, drum wirst du mir nach dein'r Verheissung geben, was ich dich bitt, versag mir nit, im Tod und auch im Leben.

8. Herr, ich hoff ie, du werdest die in keiner Noth verlassen, die dein Wort recht, als treue Knecht, im Herz'n und Glauben fassen; gibst ihn'n bereit die Seeligkeit, und läßt sie nicht verderben. O Herr, durch dich bitt ich, laß mich frölich und willig sterben.

291) Mel. Es spricht der Unweisen Mund ꝛc.

O treuer Heiland, Jesu Christ, der du am Kreuz gestorben, und von dem Tod erstanden bist, du hast uns ja erworben, daß alle Menschen insgemein durch dein Blut mögen seelig seyn, wenn sie nur an dich glauben.

2. Erbarme dich der blinden Leut, die sich selbst so bethören durch ihrer Sinnen Eitelkeit, und wollen dich nicht hören, daß du der wahre Gott auch seyst, mit Vater und dem heil'gen Geist, gleich ewig und allmächtig.

3. Herr, mache ihnen doch bekannt, daß kein Geschöpf zu finden, welchs durch erschaffenen Verstand den Schöpfer kann ausgründen. Sein Wesen ist verborgen gar, doch ist durchs Wort uns offenbar, wie wir dich sollen ehren.

4. Du kommst darum, o Gottes Sohn, herunter auf die Erden, daß Gottes Will vons Himmelsthron uns völlig kund mög werden. Wir danken dir und bitten dich, laß deine Ehr gewaltiglich in aller Welt erschallen. 5.

5. Die aber in der Christenheit Gott wissen recht zu nennen, daß er ist Drey in Einigkeit, die ihn also bekennen, verknüpfe durch der Liebe Band; daß man in jedem Reich und Land nur Wahrheit such und Friede.

6. Vor denen, die in Glaubens-Sach als Ketzer uns verdamen, und noch darzu uns stehen nach mit Drangsal, Schwert und Flammen, nimm uns in deinen starken Schutz, und laß der Feinde List und Trutz zu nicht und Schanden werden.

7. Verleihe, daß die reine Lehr dämpf allen Aberglauben, damit man dir nicht deine Ehr aus falschem Wahn mag rauben; daß man auch niemand in der Noth, als nur allein dich wahren Gott, um Hülf und Rettung bitte.

8. Und weil so viel an manchem Ort aus Unverstande fehlen, so gib, daß die auch durch dein Wort die rechte Bahn erwählen. Hilf, daß wir von dem Irreweg sie bringen auf der Wahrheit Steg, in Freundlichkeit und Sanftmut.

9. Dein Wort erhalte hell und klar uns fort und unsern Kindern, daß man dabey bleib immerdar: so wird uns gar nicht hindern, was die Vernunft je hat erdacht, und Menschentand hervorgebracht, zuwider deinem Willen.

10. Gib auch uns allen deine Gnad, daß wir das Böse lassen, und vorsetzliche Sündenthat von Herzen immer hassen! Auf daß wir nach dem Jammerthal des Glaubens Ende allzumal, die Seeligkeit, erlangen.

292) Mel. Herr Christ, der einig Gottes ꝛc.

O Werk von grossen Gnaden, Gott macht ein Abendmahl und läst uns alle laden in seinen Kirchensaal, er ruft zu jeder Stunde in seiner Knechte Munde: kommt, alles ist bereit.

2. Doch, leider, viele wollen hier gar entschuldigt seyn, und wenn sie kommen sollen, so wenden sie was ein: der muß den Acker bauen, der andre Ochsen schauder, der dritte nimmt ein Weib.

3. O schändliche Verächter der grossen Gütigkeit, den Himmel hält man schlechter, als was die Erde beut, wie sollte Gott nicht müssen euch aus der Gnade schliessen, die ihr verstossen habt.

4. Mein Gott, du hast aus Gnaden die Juden erst bedacht, und auf dein Mahl geladen: doch weil sie dich veracht; so hast du auch die Heiden durch deinen Ruff bescheiden, das sagt diß Gleichnis mir.

5. Hier nehm ich deine Güte und deinen Ernst in Acht, wie treu ist dein Gemüte, das uns zu Gästen macht, doch wenn wir dich verschmähen und nur aufs Eitle sehen, so ist dein Zorn entbrannt.

6. Du hast mich auch geladen in meiner Taufe schon, das war ein Ruff der Gnaden, durch Christum deinen Sohn, da bin ich zu dir kommen, du hast mich angenommen als einen lieben Gast.

7. Du rufst mich auch noch immer, durch deiner Knechte Mund, ins ofne Tafelzimmer, und da ist mir vergunt, die Seele satt zu machen mit so viel schönen Sachen, die du mir aufgesezt.

8. Ach laß mich sehnlich laufen, und

hungrig

hungrig zu dir gehn, laß mich nit bey dem Haufen der Gottsverächter stehn, die mit der Welt sich herzen, und deine Gunst verscherzen mit Acker, Ochs und Weib.

9. O führe, Herr, mich Armen zu deinem Reichthum hin: weil ich ohn dein Erbarmen blind, taub und elend bin. Laß mir dein Gastmahl schmecken, und solche Lust erwecken, die nimmer hungern läst.

10. Führ endlich von den Zäunē mich in dein Himmels Zelt, woselbst die Schaar der Deinen auf ewig Tafel hält, da, da wirst du uns speisen und deine Güter weisen, wenn dein Haus voll wird seyn.

293) D. Martin Luther.

Wär Gott nicht mit uns diese Zeit, so soll Israel sagen: wär Gott nicht mit uns diese Zeit, wir hätten müss'n verzagen, die, so ein armes Häuflein sind, veracht von so viel Menschenkind, die an uns setzen alle.

2. Auf uns ist so zornig ihr Sinn, wo Gott hätt das zugeben, verschlungen hätten sie uns hin, mit ganzem Leib und Leben. Wir wärn als wie ein Flut ersäuft, und über die groß Wasser läuft, und mit Gewalt verschwemmet.

3. Gott Lob und Dank, der nicht zugab, daß ihr Schlund uns möcht fangen: wie ein Vogel des Stricks kommt ab, ist unsre Seel entgangen. Strick ist entzwey und wir sind frey, des Herren Name steh uns bey, des Gott's Himmels und der Erden.

294) D. Iust. Ionas sen.

Wo Gott der Herr nicht bey uns hält, wann unsre Feinde toben, und er unsrer Sach nicht zufällt im

Him-

Himmel hoch dort oben, wo er Jsraels Schutz nicht ist, und selber bricht der Feinde List: so ists mit uns verlohren.

2. Was Menschenkraft und Witz anfäht, soll billig uns nicht schrecken: er sitzet an der höchsten Stätt, der wird ihrn Rath aufdecken. Wann sie's aufs klügste greifen an, so geht doch Gott ein andre Bahn, es steht in seinen Händen.

3. Sie wüten fast und fahren her, als wollten sie uns fressen: zu würgen steht all ihr Begehr, Gotts ist bey ihn'n vergessen. Wie Meeres-Wellen einher schlahn, nach Leib und Leben sie uns stahn: des wird sich Gott erbarmen.

4. Sie stellen uns wie Ketzern nach, nach unserm Blut sie trachten, noch rühmen sie sich Christen auch, die Gott allein groß achten. Ach Gott, der theure Name dein muß ihrer Schalkheit Deckel seyn: du wirst einmal aufwachen.

5. Aufsperren sie den Rachen weit, und wollen uns verschlingen. Lob und Dank sey Gott allezeit, es wird ihn'n nicht gelingen; er wird ihrn Strick zerreissen gar und stürzen ihre falsche Lahr: sie werdens Gott nicht wehren.

6. Ach, Herr Gott, wie reich tröstest du, die gänzlich sind verlassen; der Gnaden Thür steht nimmer zu, Vernunft kann das nicht fassen: sie spricht, es ist nun alls verlohrn, da doch das Kreuz hat neu gebohrn, die deiner Hülf erwarten.

7. Die Feind sind all in deiner Hand, darzu all ihr' Gedanken. Ihr' Anschläg sind dir wol bekannt: hilf nur, daß wir nicht wanken. Vernunft wider den

Glau-

Glauben ficht, aufs künftig will sie trauen nicht, da du wirst selber trösten.

8. Den Himmel und auch die Erdē hast du, Herr Gott, gegründet: dein Licht laß uns helle werden, das Herz uns werd entzündet in rechter Lieb des Glaubens dein, bis an das End beständig seyn, die Welt laß immer murren.

Vom christlichen Leben und Wandel.

295) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Ach komm, o Sonne meiner Seele, komm, Jesu, meines Lebens Licht, zu mir in meine Herzenshöle, eh dann die Flamme ihm gebricht: daß ich durch deines Geistes Stärk erkennen möge deine Werk.

2. Und du, mein Herz, sollst nicht mehr wanken von seinen Worten und Gebot. Bleib stetig in Gesetzes Schranken, hab deine Freud allein an Gott! Sonst keine Freud ist mir bewust, als nur allein die Himmelslust.

3. Ich will mich stets an Jesum halten, weil ich allhier das Leben hab: ich will ihm alles lassen walten, bis daß mein Leib kommt in das Grab. So rufset stetig hier mein Geist, bis Jesus mich hin zu ihm heist.

4. Kein andern ich mir nicht erwähle, als Jesum nur, das höchste Gut: ihn ganz allein liebt meine Seele; weil mich erlabt sein theures Blut. Trotz, Teufel, Welt u. aller Sünd, mit Jesu ich sie überwind.

5. Ich suche meine Lust im Leben sonst nirgend, als bey ihm allein, er kann und wird mir alles geben, was mir mag nutz und seelig seyn: wenn ich nur glaub und

ihm

ihm vertrau, u. stets auf seine Hülfe bau.

6. An Jesum will ich stets gedenken, bis ich end meinen Lebenslauf: dann wird sich meine Seele lenken zu dir, Herr Jesu, Himmel auf. So ruf ich Jesu, nim mich hin, bey dir ich wol versorget bin.

7. Ich will alsdann vergnüget leben mit auserwählter Christen Schaar. Gott wird mir Freud für Leiden geben, mach, Jesu, bald mein Wünschen wahr: so will ich dafür preisen dich, Herr Jesu Christ, dort ewiglich.

296) Paul. Gerhard.

Mel. Ermuntre dich, mein schwacher ꝛc.

Du bist ein Mensch, das weist du wol, was strebst du denn nach Dingen, die Gott der Höchst alleine soll und kann zuwege bringen, du fährst mit deinem Witz und Sinn durch so viel tausend Sorgen hin, und denkst, wie wills auf Erden doch endlich mit mir werden?

2. Es ist umsonst: du wirst fürwahr mit allem deinen Dichten auch nit ein einzigs kleines Haar in aller Welt ausrichten, und dient dein Gram sonst nirgends zu, als daß du dich aus deiner Ruh in Angst und Schmerzen stürzest, und selbst das Leben kürzest.

3. Willst du was thun, was Gott gefällt, und dir zum Heil gedeiet: so wirf dein Sorgen auf den Held, den Erd und Himmel scheuet: und gib dein Leben, Thun und Stand nur frölich hin in Gottes Hand, so wird er deinen Sachen ein frölichs Ende machen.

4. Wer hat gesorgt, da deine Seel, im Anfang deiner Tage, noch in der Mutter Leibes-Höl und finstern Kerker lage?

Wer

Wer hat allda dein Heil bedacht? Was that da aller Menschen Macht, da Geist und Sinn, und Leben dir ward ins Herz gegeben.

5. Durch wessen Kunst steht dein Gebein in ordentlicher Fülle? Wer gab den Augen Licht und Schein, dem Leibe Haut und Hülle? Wer zog die Adern hier und dort ein jed' an ihre Stell und Ort? Wer setzte hin und wieder so viel' und schöne Glieder?

6. Wo war dein Will, Herz und Verstand, da sich des Himmels Decken erstreckten über See und Land, und aller Ende Ecken? Wer brachte Sonn' und Mond herfür? Wer machte Kräuter, Bäum und Thier, und hieß sie deinen Willen nach Herzensluſt erfüllen?

7. Heb auf dein Haupt, schau überall hier unten und dort oben, wie Gottes Sorg auf allen Fall vor dir sich hat erhoben? Dein Brod, dein Wasser, und dein Kleid, war eher noch als du bereit: die Milch, die du erst nahmest, war auch schon, da du kamest.

8. Die Windeln, die dich allgemach umfiengen in der Wiegen, dein Bettlein, Kammer, Stub und Dach; und wo du solltest liegen, das war ja alles zugericht, eh' als dein Aug und Angesicht eröfnet wurd und sahe, was in der Welt geschahe.

9. Noch dennoch soll dein Angesicht dein ganzes Leben führen: du traust und glaubest weiter nicht, als was die Augen spüren: was du beginnst, da soll allein dein Kopf dein Licht und Meister seyn,

was

was der nicht auserkohren, das hältst du als verlohren.

10. Nun siehe doch, wie viel und oft ist schändlich umgeschlagen, was du gewiß und vest gehoft mit Händen zu erjagen? Hingegen wie so manchesmal ist das geschehn, das überall kein Mensch, kein Rath, kein Sinnen ihm hätt' ersinnen können.

11. Wie oft bist du in grosse Noth durch eignen Willen kommen, da dein verblendter Sinn den Tod fürs Leben angenommen, und hätte Gott dein Werk und That ergehen lassen nach dem Rath, in dem du's angefangen, du wärst zu Grunde gangen.

12. Der aber, der uns ewig liebt, macht gut, was wir verwirren: erfreut, wo wir uns selbst betrübt, und führt uns, wo wir irren. Und dazu treibt ihn sein Gemüt, und die so reine Vatergüt, in der uns arme Sünder er tröst als liebe Kinder.

13. Ach wie so oftmals schweigt er still, und thut doch was uns nützet: da unterdessen unser Will und Herz in Aengsten sitzet, sucht hier und da, und findet nichts, will sehn und mangelt doch des Lichts, will aus der Angst sich winden; und kann den Weg nicht finden.

14. Gott aber geht gerade fort auf seinen weisen Wegen, er geht und bringt uns an den Port, da Sturm und Wind sich legen: hernachmals wenn das Werk geschehn, da kann der Mensch alsdann erst sehn, was der, so ihn regieret, in seinem Rath geführet.

15. Drum, liebes Herz, sey wolgemut

und

und laß von Sorg und Grämen, Gott hat ein Herz, das nimmer ruht, dein Bestes vorzunehmen: er kanns nicht lassen, glaube mir, sein Eingeweid ist gegen dir, und uns hier allzusammen, voll allzuheisser Flammen.

16. Er hitzt und brennt vor Gnad' und Treu, und also kannst du denken, wie seinem Muth zu Muthe sey, wenn wir uns oftmals kränken mit so vergebner Sorgenbürd, als ob er uns nun gänzlich würd, aus lautern Zorn und Hassen, ganz hülf- und trostlos lassen.

17. Das schlag hinweg, und laß dich nicht so liederlich bethören: ob gleich nicht allzeit das geschicht, was Freude kann vermehren: so wird doch warlich das geschehn, was Gott, dein Vater, ausersehn, was er dir zu will kehren, das wird kein Mensche wehren.

18. Thu als ein Kind, und lege dich in deines Vaters Arme: bitt ihn, und flehe, bis er sich dein, wie er pflegt, erbarme; so wird er dich durch seinē Geist auf Wegen, die du jezt nicht weist, nach wohlgehaltnem Ringen, aus allen Sorgen bringen.

297) Mel. O Gott, du frommer Gott, ꝛc.

Du sagst, ich bin ein Christ. Wolan, wenn Werk und Leben dir dessen, was du sagst, Beweis und Zeugnis geben: so steht es wohl um dich, ich wünsche, was du sprichst, zu werden alle Tag, nemlich ein guter Christ.

2. Du sagst: ich bin ein Christ. Der ists, der Jesum kennet, und seinen Gott und Herrn ihn nicht alleine nennet, sondern thut auch mit Fleis, was fordert

sein

sein Gebot: thust du nicht auch also; ist, was du sagst, ein Spott.

3. Du sagst, ich bin ein Christ. Wer sichs will nennen lassen, muß lieben, was ist gut, mit Ernst das Böse hassen: der liebet Christum nicht, der noch die Sünden liebt, ist auch kein Christ; ob er sich gleich den Namen gibt.

4. Du sagst, ich bin ein Christ: denn ich bin ja besprenget mit Wasser in der Tauf, mit Christi Blut vermenget. Ja wohl, hast aber du gehalten auch den Bund, den du mit Gott gemacht in jener Gnadenstund?

5. Hast du ihn nicht vorlängst gar oft und viel gebrochen? Hast du als Gottes Kind dich, wie du hast versprochen, in allem Thun erzeigt, dem Guten nachgestrebt? Hat nicht der alte Mensch bisher in dir gelebt?

6. Du sagst, ich bin ein Christ: weil Gottes Wort und Lehre ohn allem Menschentand ich fleißig les und höre. Ja, lieber, thust du auch, was dieses Wort dich lehrt? Nicht ders hört, sondern thut, der ist bey Gott geehrt.

7. Du sagst, ich bin ein Christ, ich beichte meine Sünden, und laß beym Beichtstul mich auch oftermalen finden. Findt aber sich, mein Freund, ich bitte, sag es mir, nach abgelegter Beicht die Besserung auch bey dir?

8. Ach du bleibst nach wie vor, dein Worte, Werk und Sinnen wird oftmals ärger noch, dein Vorsatz und Beginnen geht nach dem alten Trieb, und was noch gut soll seyn, ist, wenn mans recht besieht, nur lauter Heuchelschein.

9.

9. Du sagst, ich bin ein Christ, laß speisen mich und tränken, mit dem, was Christus uns im Abendmahl will schenken. Wohl, aber zeige mir, ob Christi Leib und Blut in dir zur Heiligung auch seine Wirkung thut.

10. Du sagst, ich bin ein Christ, ich bete, les und singe, ich gehins Gottes-Haus, sind das nicht gute Dinge? Sie sind es: aber wenn sie werden so verricht, daß Gott auch stets dabey ein reines Herze sieht.

11. Du sagst, ich bin ein Christ. Ich kan dirs nicht gestehen, es sey denn, daß ichs werd aus deinem Wandel sehen: wer sagt und rühmet, daß er Christum angehör, und auch sein Jünger sey, muß wandeln, gleichwie er.

12. Bist du ein solcher Christ, so must du seyn gesinnet, wie Jesus Christus war. Wann reine Liebe rinnet aus deines Herzens Quell; wenn du demüthig bist von Herzen, wie der Herr, so sag, du seyst ein Christ.

13. So lang ich aber noch an dir ersehe und spüre, daß Stolz und Uebermut dein'n Sinn und Herz regiere, wenn an der Sanftmut Stell sich zeiget Haß und Neid: so bist du ganz gewiß vom Christenthum sehr weit.

14. Sagst du, ich bin ein Christ, und rühmst dich deß mit Freuden; thust aber du auch mehr, als andre kluge Heiden? Ach, öfters nicht so viel, als Gutes sie gethan, sie werden dorten dich gewißlich klagen an.

15. Sag nicht, ich bin ein Christ, bis daß dir Werk und Leben auch dessen,

was du sagst, Beweis und Zeugnis geben. Die Wort sind nicht genug: ein Christ muß ohne Schein, das, was er wird genannt, im Wesen selbsten seyn.

16. Ach, mein Gott, gib Genad, mich ernstlich zu befleissen, zu seyn ein wahrer Christ, und nicht nur so zu heissen: denn welcher Nam und That nicht hat und führt zugleich, der kommet nimmermehr zu dir ins Himmelreich.

298) Mel. Von Gott will ich nicht lassen, ꝛc.

Du unvergleichlichs Wesen, GOTT über alles groß, dein Thun ist auserlesen, ich armer Erdenkloß, voll Unvollkommenheit, soll dir dennoch auf Erden in etwas gleiche werdē, o grosse Würdigkeit!

2. Du Vater bist voll Güte, und voll Barmherzigkeit: drum gib mir ein Gemüte, das immerfort bereit, barmherzig auch zu seyn, laß mich mit Liebeswerken den armen Bruder stärken, mit Rath und That erfreun.

3. Laß mich niemanden richten, dazu ich nicht bestimmt: denn du verträgst mit nichten, daß man dein Amt dir nimmt. Wer richtet, wird gericht, durch fleischliches Verdammen stürzt man sich in die Flammen, wo kein Erretter nicht.

4. Gib, daß ich gern vergebe, daß du mir auch vergibst, u. stets versöhnlich lebe: weil du ein Herze liebst, das seinen Feind auch liebt, das seinen Flucher segnet, und gütig dem begegnet, der böslich hat betrübt.

5. Du gibst, so laß mich geben dem, der da dürftig ist, der kann nicht christlich leben, der Herz und Hand verschliest, du hast das Wiedergeld, ein Dank in

Got-

Gottes Namen ist wie ein guter Saamen, der hundertfältig fällt.

6. Laß mich zu scharf nicht messen; sonst mißt man wieder scharf, daß ich mein eigen Essen nicht selbsten kosten darf: ein vollgerüttelt Maas wird öfters dem beschehret, der andre hat beschweret, und wie gerecht ist das!

7. Behüte mich vor Eifer u. ist mein Feind so blind, daß er mit Haß und Geifer auf lauter Rache sinnt, so laß mich sehend seyn. Ein Blinder heist den andern oft in die Grube wandern, so stürzen beyde drein.

8. Erleuchte mein Gesichte, daß ich es allermeist auf meinen Balken richte, eh mich mein Vorwitz heist des Nächsten Splitter sehn, und lasse mich bemühen, den erstlich auszuziehen, eh dieses kann geschehn.

9. Obgleich in diesem Leben kein Mensch ist engelrein: doch laß mich darnach streben, dein Jünger stets zu seyn, stell mir dein Vorbild dar; dort wird vollkommen werden, was hier auf dieser Erden noch unvollkommen war.

299) Eins ist noth, ach Herr, diß Eine lehre mich erkennen doch; alles andre, wies auch scheine, ist ja nur ein schweres Joch, darunter das Herze sich naget und plaget, und dennoch kein wahres Vergnügen erjaget. Erlang ich diß Eine, das alles ersetzt, so werd ich mit Einem in allem ergötzt.

2. Seele, willt du dieses finden, suchs bey keiner Kreatur: laß, was irdisch ist, dahinten, schwing dich über die Natur, wo Gott und die Menschheit in einem

vereinet, wo alle vollkommene Fülle erscheinet, da, da ist das beste nothwendigste Theil, mein Ein und mein Alles, mein seeligstes Heil.

3. Wie Maria war beflissen auf des Einigen Genieß, da sie sich zu Jesu Füssen voller Andacht niederlies. Ihr Herze entbrannte, diß einzig zu hören, was Jesus, ihr Heiland, sie wollte belehren: ihr Alles war gänzlich in Jesum versenkt, und wurde ihr alles in einem geschenkt.

4. Also ist auch mein Verlangen, liebster Jesu, nur nach dir, laß mich treulich an dir hangen, schenke dich zu eigen mir! Ob viel auch umkehrten zum gröſsesten Haufen; so will ich dir dennoch in Liebe nachlaufen: denn dein Wort, o Jesu, ist Leben und Geist: was ist wol, das man nicht in Jesu geneust?

5. Aller Weisheit höchste Fülle in dir ja verborgen liegt: gib nur, daß sich auch mein Wille fein in solche Schranken fügt, worinnen die Demuth und Einfalt regieret, und mich zu der Weisheit, die himmlisch ist, führet. Ach, wenn ich nur Jesum recht kenne und weiß, so hab ich der Weisheit vollkommenen Preis.

6. Nichts kann ich vor Gott ja bringen, als nur dich, mein höchstes Gut: Jesu, es muß mir gelingen, durch dein rosinfarbes Blut. Die höchste Gerechtigkeit ist mir erworben, da du bist am Stamme des Kreuzes gestorben: die Kleider des Heils ich da habe erlangt, worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Nun so gib, daß meine Seele auch nach deinem Bild erwacht: du bist ja,

den ich erwähle, mir zur Heiligung gemacht. Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben, ist in dir, mein Heiland, mir alles gegeben; entreisse mich aller vergänglichen Lust, dein Leben sey, Jesu, mir einzig bewust.

8. Ja, was soll ich mehr verlangen? Mich beschwemmt die Gnadenflut, du bist einmal eingegangen in das Heil'ge durch dein Blut, da hast du die ew'ge Erlösung erfunden, daß ich nun der höllischen Herrschaft entbunden, dein Eingang die völlige Freyheit mir bringt, in kindlichem Geiste das Abba nun klingt.

9. Volles Gnügen, Fried und Freude, jetzo meine Seel ergözt: weil auf eine frische Weide mein Hirt Jesus mich gesezt. Nichts süssers kann also mein Herze erlaben, als wenn ich nur, Jesu, dich immer soll haben, nichts, nichts ist, das also mich innig erquickt, als wenn ich dich, Jesu, im Glauben erblickt.

10. Drum auch, Jesu, du alleine sollst mein Ein und Alles seyn. prüf, erfahre, wie ichs meyne, tilge allen Heuchelschein. Sieh, ob ich auf bösem betrüglichē Stege u. leite mich, Höchster, auf ewige Wege! Gib, daß ich hier alles nur achte für Koth und Jesum gewinne: diß Eine ist noth.

300) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Gerechter Gott, für uns gehöret ganz andere Gerechtigkeit, als wie der Pharisäer lehret, der lauter Aussenwerk gebeut: gerecht muß man durch Christum seyn, sonst kömmt man nicht zum Himmel ein.

2. Der Glaube macht allein gerechte: doch

ist er ohne Werke nicht, sonst wären wir der Sünden Knechte, und hätten Schatten ohne Licht: drum gib, daß ich zugleich dabey gerecht und schlecht im Leben sey.

3. Es ist nicht gnug den Todschlag meiden, der des Gerichtes schuldig macht: man muß sich auch im Zorn bescheiden, den Gott als einen Mord betracht, ein Racha und ein Narrenwort bringt schon an den Verdammungsort.

4. Drum gib mir ein versöhnlichs Herze, weil du auch voller Langmuth bist, daß ich mit Zorn und Haß nicht scherze: weil ihn zulezt die Hölle frißt. Wer dir das Schwert der Rache nimmt, für dessen Hals ist es bestimmt.

5. So oft ich demnach meine Gabe auf deinem Altar opfern will, so gib, daß ich Versöhnung habe, und wenn der Feinde noch so viel: du nimst kein Opfer von mir an, wenn ich auch nicht vergeben kann.

6. Es sind doch alle meine Brüder, von denen ich beleidigt bin, u. warum sollt ich mich nicht wieder um ihr versöhntes Herz bemühn. Wer Frieden sucht, und ihn gewinnt, der ist auch wol ein Friedenskind.

7. Der Widersacher kann verklagen, da wo es Kraft und Nachdruck hat, und was wird dann der Richter sagen zu einer solchen Uebelthat? Die also kahl vor ihm bestehn, die müssen in den Kerker gehn.

8. Ach, da sind lauter Folterketten den Unversöhnlichen bereit, und hier ist leider kein Erretten, bis man den lezten Heller beut; das heisset nun und nimmermehr, die Ewigkeit gibt kein Gehör.

9. Nun lasse mich davor erschrecken

und

und lieber die Beleidigung mit Liebe suchen zuzudecken, als einen solchen Höllensprung durch Unversöhnlichkeit zu thun, und ewig in der Pein zu ruhn.

10. Die Liebe muß doch was vertragen, will sie des Glaubens Tochter seyn, ein Christ muß nach den Frieden jagen, sonst geht er nicht zum Frieden ein: drum gib mir einen Friedenssinn, ich will ja auch zum Himmel hin.

301) Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme ꝛc.

Heiligster Jesu, Heiligungsquelle, mehr als Crystall rein, klar und helle, du lautrer Strom der Heiligkeit! Aller Glanz der Cherubinen, und Heiligkeit der Seraphinen ist gegen dir nur Dunkelheit. Ein Vorbild bist du mir, ach bilde mich nach dir! Du mein Alles, Jesu, ey nu, hilf mir dazu, daß ich mög heilig seyn, wie du.

2. O stiller Jesu, wie dein Wille dem Willen deines Vaters stille, und bis zum Tod gehorsam war, also mach auch gleichermassen mein Herz und Willen dir gelassen: ach, stille meinen Willen gar; mach mich dir gleich gesinnt, wie ein gehorsams Kind, stille, stille: Jesu, ey nu, hilf mir dazu, daß ich fein stille sey, wie du.

3. Wachsamer Jesu, ohne Schlummer, in grosser Arbeit, Müh und Kummer bist du gewesen Tag und Nacht. Du mustest täglich viel ausstehen, des Nachts lagst du vor Gott mit Flehen, und hast gebetet und gewacht. Gib mir auch Wachsamkeit, daß ich zu dir allzeit wach und bete, Jesu, ey nu, hilf mir

dazu, daß ich stets wachsam sey, wie du.

4. Gütigster Jesu, ach wie gnädig, wie liebreich, freundlich und gutthätig bist du doch gegen Freund und Feind. Dein Sonnenglanz der scheinet allen: Dein Regen muß auf alle fallen, ob sie dir gleich undankbar seynd. Mein Gott, ach lehre mich, damit hierinnen ich dir nacharte, Jesu, ey nu, hilf mir dazu, daß ich auch gütig sey, wie du.

5. Du sanfter Jesu, warst unschuldig, u. littest alle Schmach gedultig, vergabst und ließ'st nicht Rachgier aus. Niemand kan deine Sanftmut messen, bey der kein Eifer dich gefressen: als den du hatt'st ums Vaters Haus. Mein Heiland, ach verleih' mir Sanftmuth und dabey guten Eifer. Jesu, ey nu, hilf mir dazu, daß ich sanftmüthig sey, wie du.

6. Würdigster Jesu, Ehrenkönig, du suchtest deine Ehre wenig, u. wurdest niedrig und gering. Du wandeltst ganz ertiefst auf Erden in Demut u. in Knechtsgebärden, erhubst dich selbst in keinem Ding. Herr, solche Demut lehr mich auch je mehr und mehr stetig üben. Jesu, ey nu, hilf mir dazu, daß ich demüthig sey, wie du.

7. O keuscher Jesu, all dein Wesen war züchtig, keusch und auserlesen, von tugendvoller Sittsamkeit. Gedanken, Reden, Glieder, Sinnen, Gebärden, Kleidung und Beginnen war voller lautrer Züchtigkeit. O mein Immanuel, mach mir Geist, Leib und Seel keusch und züchtig: Jesu, ey nu, hilf mir dazu, so keusch und rein zu seyn, wie du.

8. Mäßiger Jesu, deine Weise im

Trin-

Trinken und Genuß der Speise, lehrt uns die rechte Mäßigkeit. Den Durst und Hunger dir zu stillen, war, statt der Kost, des Vaters Willen und Werk vollenden dir bereit't. Herr, hilf mir meinen Leib stets zähmen, daß ich bleib dir stets nüchtern: Jesu, ey nu, hilf mir dazu, daß ich stets nüchtern sey, wie du.

* Liebreicher Jesu, voller Flammen von reiner Brunst, du bringst zusammen dein arms Geschöpf und unsern GOTT. Des Eignen war bey dir vergessen, hingegen war ganz ungemessen die Liebe über unsre Noth. O Liebe, in uns sey; mach uns des Eignen frey, rein zu lieben, Jesu, ey nu, hilf mir dazu, daß ich voll Liebe sey, wie du.

** Vergnügter Jesu, dein Vermögen war, alles willig wegzulegen; dein Reichthum, ganz entblößt zu seyn. Du liessest deinen Himmel droben, erklärtest dich, um GOTT zu loben, und giengst in arme Knechtschaft ein. Mach mich in Armuth reich, daß mir sey alles gleich, höchste Gnüge, Jesu, ey nu, hilf mir dazu, vergnügt und arm zu seyn, wie du.

*** Verschwiegner Jesu, edler Horte, wie waren deiner heil'gen Worte so wenig, doch von grosser Kraft. Man hat von dir ja nichts gehöret, als nur, was deinen Vater ehret, auf daß auch würde abgeschaft, was unsern Mund befleckt, die Zung wird stets erweckt, dich zu loben. Jesu, ey nu, hilf mir dazu, daß ich verschwiegen sey, wie du.

9. Nun, liebster Jesu, liebstes Leben! mach mich in allem dir recht eben, und deinem heil'gen Vorbild gleich. Dein Geist und Kraft mich ganz durchdringe, daß ich viel Glaubensfrüchte bringe, und tüchtig werd zu deinem Reich. Ach, zeuch mich ganz zu dir, behalt mich für und für, treuer Heiland, Jesu, ey nu, laß mich wie du, und wo du bist, einst finden Ruh.

**** O höchste Macht, der nichts unmüglich, was du willst, kommet unverzüglich, und steht mit Freuden willig da: erweitre deines Reiches Gränzen, dein Licht laß überall hell glänzen, mit deinem Geist zu uns dich nah, mach deiner Kinder viel zu deinem Freuden-Spiel! Hosianna! O Heil und Licht, du Zuversicht, verwirf dein arms Geschöpfe nicht.

302) Mel. Herr Christ, der einig Gottes ꝛc.

Herr Jesu Gnaden-Sonne, wahrhaftes Lebenslicht, laß Leben, Licht und Wonne mein blödes Angesicht nach deiner Gnad erfreuen, und meinen Geist erneuen, mein Gott, versag mirs nicht.

2. Vergib mir meine Sünden u. wirf sie hinter dich, laß allen Zorn verschwinden und hilf genädiglich, laß deine Friedensgaben mein armes Herze laben, ach Herr, erhöre mich!

3. Vertreib aus meiner Seelen den alten Adamssinn, und laß mich dich erwählen, auf daß ich mich forthin zu deinem Dienst ergebe, und dir zu Ehren lebe: weil ich erlöset bin.

4. Befördre dein Erkenntnis in mir, mein Seelen-Hort, und öfne mein Verständnis durch dein heiliges Wort, damit ich an dich gläube, und in der Warheit bleibe, zu Trutz der Höllenpfort.

5. Tränk mich an deinen Brüsten, und kreuz'ge mein Begier, samt allen bösen Lüsten, auf daß ich für und für der Sündenwelt absterbe, und nach dem Fleisch verderbe, hingegen leb in dir.

6. Ach zünde deine Liebe in meiner Seele an, daß ich aus innerm Triebe dich ewig lieben kann, und dir zum Wolgefallen beständig möge wallen auf rechter Lebensbahn.

7.

7. Nun, Herr, verleih mir Stärke, verleih mir Kraft und Muth! Denn das sind Gnadenwerke, die dein Geist schafft und thut: hingegen meine Sinnen, mein Lassen und Beginnen ist böse und nicht gut.

8. Darum, du Gott der Gnaden, du Vater aller Treu, wend allen Seelenschaden, und mach mich täglich neu: gib, daß ich deinen Willen gedenke zu erfüllen, und steh mir kräftig bey.

303) Mel. Ach Gott, vom Himmel sieh ꝛc.

Hör an, o Mensch, jung oder alt, reich, oder arm gebohren, was Gottes Wille in sich halt, der dich zum Knecht erkohren. Es steht vor deinen Augen hie, was deine Pflicht, und fragst du, wie? Gib Acht, du sollsts erfahren.

2. Von ganzem Herzen liebe Gott, von ganzer Kraft der Seelen, in Freud und Leid, in Noth und Tod, wann die dich wollen quälen. Lieb fort und fort den, der dir hat erzeigt so manche Liebesthat in deines Lebens Jahren.

3. Doch laß auch deinen Nächsten nicht, wie er auch möge heissen, hilf ihm, wofern er dich anspricht, ihn aus der Noth zu reissen, so willig, als du selber wollt'st, wann du auch jemand bitten sollt'st, dir Hülfe zu ertheilen.

4. Hilf ihm ohn Vorwurf und Beschwer, wie du selbst wünschen möchtest, daß dir auch der nicht harte wär, vor den du irgend brächtest hier deine Noth, ja denk dabey, du wollst, daß Gott auch willig sey, zu dir sich hin zu neigen.

5. Das ist ein hartes, sprichst du zwar,

ich kann es nicht vollbringen. Ich glaub es wol: doch ist es klar, daß du in manchen Dingen auch Gott könnt'st lieben noch vielmehr, wo dich die Weltlieb nicht so sehr vorher hätt' eingenommen.

6. Dem Nächsten würd'st du manchesmal ein mehrers noch erweisen, wann du bey dir nicht überall wollt'st selbsten höher preisen, was du ihm thust. Merk ungeirrt, was dein Gewissen sagen wird: so wirst du weiter kommen.

Christian Weiss.

304)

Mel. So hat mein Leben nun ꝛc.

Ich liebe Gott, was kann mir schaden? Mein Herr regiert die ganze Welt; der kann mich aller Last entladen, die meinen Geist gefangen hält; und will sich auch der Feind erkühnen: so muß mirs doch zum Besten dienen.

2. Ich bin ihm Treu und Liebe schuldig, damit will er bezahlet seyn. Drum lob und lieb ich stets geduldig, und küsse selbsten meine Pein. Denn will mir keine Freude grünen, so muß die Noth zum Besten dienen.

3. Wie mancher ist dahin gestorben, der sich viel Wollust rühmen kann? Hingegen bleibt er nun verdorben, und schaut sein ewigs Elend an: drum weiche Welt mit deinen Mienen, dein Haß soll mir zum Besten dienen.

4. Gleichwie das Feuer von dem Winde, so wächst die Andacht von der Noth; darum je mehr ich mich entzünde, je mehr wird die Begierde tod. Die Liebesglut hat mich beschienen, der Glanz soll mir zum Besten dienen.

5. Mein Jesus hat sein Kreuz getragen,

gen, nun ist die Noth ein Heiligthum, und überhäufen sich die Plagen, so häuft sich gleichfalls unser Ruhm. Die Ceder kann im Winter grünen; so muß mir all's zum Besten dienen.

6. Wolan, die bittre Todesstunde gibt mir nunmehr den lezten Rest, daß alle Wollust meinem Munde kein süsses Zeichen überläßt: jedoch der Saft von solchen Bienen wird mir zum süssen Labsal dienen.

7. Ich fahre fort, es geht zum Besten, das scharfe Salz hat viel gethan, damit mein Jesus seinen Gästen den Appetit erwecken kan. Ach ja mein Liebster ist erschienen, der Tod soll mir zum Besten dienen.

305) Mel. Nun ruhen alle Wälder, ꝛc.

In allen meinen Thaten laß ich den Höchsten rathen, der alles kann und hat. Er muß zu allen Dingen, solls anders wohl gelingen, selbst geben guten Rath und That.

2. Nichts ist es spät und frühe um alle meine Mühe, mein Sorgen ist umsonst. Er mags mit meinen Sachen nach seinem Willen machen, ich stells in seine Vatergunst.

3. Es kann mir nichts geschehen, als was Gott hat versehen, und was mir seelig ist. Ich nehm es, wie ers giebet, was ihm von mir geliebet, dasselbe hab ich auch erkiest.

4. Ich traue seiner Gnaden, die mich vor allem Schaden, vor allem Uebel, schützt. Leb ich nach seinen Sätzen, so wird mich nichts verletzen, nichts fehlen, was mir ewig nützt.

5. Hat Gott es dann beschlossen, so will

ich unverdrossen an mein Verhängnis gehn, kein Unfall unter allen wird mir zu harte fallē; ich will ihn mānlich überstehn.

6. Ihm hab ich mich ergeben, zu sterben und zu leben, so bald er mir gebeut: es sey heut oder morgen, dafür laß ich ihn sorgen: er weiß die allerbeste Zeit.

7. So sey nun, Seele, seine, und traue dem alleine, der dich geschaffen hat. Es gehe, wie es gehe, dein Vater in der Höhe der weiß zu allen Sachen Rath.

306) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Ich will im Sterben und im Leben mit meinem Gott zufrieden seyn: was seine milde Hand wird geben, was mir des Himmels Gnadenschein verleihen wird, das sey mein Theil: von Gott kommt hier und dort mein Heil.

2. Wann ich nur meinen Jesum habe in meinem Herzen und Gemüt, so acht ichs für die höchste Gabe, so halt ichs für die gröste Güt. Hinweg mit Reichthum, Ehr und Pracht: weil Jesus mich nur freudig macht.

3. Wenn Gott mir nur Gesundheit giebet, und so viel, als man braucht zur Noth: wenn mich so sehr der Himmel liebet, daß ich, beschützt vor Schand und Spott, behalte mein Gewissen rein, und schlaf in Jesu seelig ein.

4. Das ist der Ausbund aller Gnaden und herzlichen Zufriedenheit. Was kann mir Neid und Feindschaft schaden? Verzehrt die Zeit doch alles Leid: Gott steht bey mir, der mich erhält, wenn Kreuz und Noth mich überfällt.

5. Wann alles Unglück sich empöret, wañ

Man-

Mangel mich verzaget macht, so weiß ich, daß mich Gott erhöret, zu dem ich schreye Tag u. Nacht: drum treñt kein Elend, bis ins Grab, mich je von meinem Heiland ab.

6. Wenn ich in meinem Stand und Orden verrichte, was mir Gott gebeut: ob mir mein Fleis gleich sauer worden, erquickt mich doch Zufriedenheit, sind ich nur meine Nothdurft hier, bleib Ueberfluß gleich weit von mir.

7. Zur Frömmigkeit will ich mich halten in meiner ganzen Lebenszeit, und meinen Gott es lassen walten, der mir die Gnadenhände beut. Er geb mir wenig, oder viel, bleibt doch Zufriedenheit mein Ziel.

307) Barth. Ringvvald.

Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn, all, die ihr seyd beschweret nun, mit Sünden hart beladen, ihr Jungen, Alt, Frauen und Mann, ich will euch geben, was ich han, will heilen euren Schaden.

2. Mein Joch ist süß, mein Bürd ist g'ring: wer mirs nachträgt in dem Geding, der Höll wird er entweichen. Ich will ihm treulich helfen trag'n, mit meiner Hülf wird er erjagn das ewig Himmelreiche.

3. Was ich gethan und g'litten hie, in meinem Leben spat und früh, das sollt ihr auch erfüllen. Was ihr gedenkt, ja redt und thut, das wird euch alles recht u. gut, wanns gschicht nach Gottes Willen.

4. Gern wollt die Welt auch seelig seyn, wenn nur nicht wär die schwere Pein, die alle Christen leiden: so mag es anders nicht geseyn; darum ergeb sich nur darein, wer ewig Pein will meiden.

5. All Kreatur bezeuget das, was lebt im Wasser, Laub und Gras, sein Leiden kans nicht meiden. Wer dann in Gottes Nam'n nicht will, zulezt muß er des Teufels Ziel mit schwerem Gwissen leiden.

6. Heut ist der Mensch schön jung u. lang, sieh, morgen ist er schwach und krank: bald muß er auch gar sterben. Gleichwie die Blumen auf dem Feld, also wird auch die schnöde Welt in einem Huy verderbē.

7. Die Welt erzittert ob dem Tod: wann ein'r liegt in der letzten Noth, dann will er erst fromm werden. Der ein schaft diß, der andre das, sein'r armen Seel er ganz vergaß, dieweil er lebt auf Erden.

8. Und wenn er nimmer leben mag, so hebt er an ein grosse Klag, will sich erst Gott ergeben. Ich fürcht fürwahr, die göttlich Gnad, die er allzeit verspottet hat, wird schwerlich ob ihm schweben.

9. Ein'm Reichen hilft doch nicht sein Gut, dem Jungen nicht sein stolzer Muth, er muß aus diesem Mayen, wenn einer hätt die ganze Welt, Silber und Gold, und alles Geld, noch muß er an den Reihen.

10. Dem G'lehrten hilft doch nicht sein Kunst, der weltlich Pracht ist gar umsonst, wir müssen alle sterben. Wer sich in Christo nicht ergeit, weil er lebt in der Gnadenzeit, ewig muß er verderben.

11. Höret und merkt, ihr lieben Kind, die jezund Gott ergeben sind, laßt euch die Müh nicht reuen, halt stets am heil'gen Gotte Wort, das ist eu'r Trost und höchster Hort: Gott wird euch schon erfreuen.

12. Nicht Uebel ihr um Uebel gebt, schaut, daß

daß ihr hier unschuldig lebt, laßt euch die Welt nur äffen. Gebt Gott die Rach und alle Ehr, den engen Steg geht imer her: Gott wird die Welt schon strafen.

13. Wann es gieng nach des Fleisches Muth, in Gunst, Gesundheit, grossem Gut, würd't ihr gar bald erkalten; darum schickt Gott die Trübsal her, damit das Fleisch gezüchtigt werd, zur ew'gen Freud erhalten.

14. Ist euch das Kreutz bitter u. schwer, gedenkt, wie heiß die Hölle wär, darein die Welt thut rennen: mit Leib und Seel muß Leiden seyn, ohn Unterlaß die ewge Pein, und mag doch nicht verbrennen.

15. Ihr aber werd nach dieser Zeit mit Christo hab'n die ewge Freud, dahin sollt ihr gedenken: es lebt kein Mann, der aussprech'n kann die Glori und den ew'gen Lohn, den euch der Herr wird schenken.

16. Und was der ewig gütig Gott in seinem Wort versprochen hat, geschworn bey seinem Namen, das hält und gibt er g'wiß fürwahr, der helf uns zu der Engelschaar, durch Jesum Christum, Amen.

308) Ioh. Hermann.

Kommt und laßt euch Jesum lehren, kommt und lernet allzumal, welche die seyn, die gehören in der rechten Christen Zahl: die bekennen mit dem Mund, glauben auch von Herzensgrund, und bemühen sich darneben, Guts zu thun, so lang sie leben.

2. Seelig sind die Demut haben, und sind allzeit arm im Geist, rühmen sich gar keiner Gaben, daß Gott werd allein gepreist, danken dem auch für und

für:

für: denn das Himmelreich ist ihr. Gott wird dort zu Ehren setzen, die sich selbst gering hier schätzen.

3. Seelig sind, die Leide tragen, da sich göttlichs Trauren findt, die beseufzen und beklagen ihr' und andrer Leute Sünd: die deßhalben traurig gehn, oft vor Gott mit Thränen stehn, diese sollen noch auf Erden, und dann dort getröstet werden.

4. Seelig sind die from̃en Herzē, da man Sanftmut spüren kann, welche Hohn u. Trutz verschmerzen, weichen gerne jedermann, die nicht suchen eigne Rach, u. befehlen Gott die Sach, diese will der Herr so schützen, daß sie noch das Land besitzen.

5. Seelig sind die sehnlich streben nach Gerechtigkeit und Treu, daß an ihrem Thun und Leben kein Gewalt noch Unrecht sey. Die da lieben Gleich und Recht, sind aufrichtig, fromm und schlecht, Geitz, Betrug und Unrecht hassen, die wird Gott satt werden lassen.

6. Seelig sind die aus Erbarmen sich annehmen fremder Noth, sind mitleidig mit den Armē, bitten treulich für sie Gott, die behülflich sind mit Rath, auch, wo möglich, mit der That, werdē wieder Hülf empfangen und Barmherzigkeit erlangē.

7. Seelig sind die funden werden reines Herzens jederzeit, die in Werk- Wort- und Gebärden lieben Zucht und Heiligkeit: diese, welchen nicht gefällt die unreine Lust der Welt, sondern sie mit Ernst vermeiden, werden schauen Gott mit Freuden.

8. Seelig sind die Friede machē, u. drauf sehn ohn Unterlaß, daß man mög in allen

Sachen

Sachen fliehen Hader, Streit und Haß; die da stiften Fried und Ruh, rathen allerseits dazu, sich auch Friedens selbst befleissen, werden Gottes Kinder heissen.

9. Seelig sind die müssen dulten Schmach, Verfolgung, Angst und Pein, da sie es doch nicht verschulden, und gerecht befunden seyn. Ob des Kreuzes gleich ist viel, setzet doch Gott Maas und Ziel, und hernach wird ers belohnen ewig mit der Ehrenkronen.

10. Herr, regier zu allen Zeiten meinen Wandel hier auf Erd, daß ich wahrer Seeligkeiten aus Genaden fähig werd: gib daß ich mich acht gering, meine Klag oft vor dich bring, Sanftmuth auch an Feinden übe, die Gerechtigkeit stets liebe.

11. Daß ich Armen helf und diene, immer hab ein reines Herz, die im Unfried stehn, versühne: dir anhang in Freud und Schmerz. Vater, hilf von deinem Thron, daß ich glaub an deinen Sohn, und durch deines Geistes Stärke mich befleisse rechter Werke.

309) Sigm. à Bircken.
Mel. Jesu, du mein liebstes Leben, ꝛc.

Lasset uns mit Jesu ziehen, seinem Vorbild folgen nach, in der Welt der Welt entfliehen, auf der Bahn, die er uns brach, immerfort zum Himmel reisen, irdisch noch schon himmlisch seyn, glauben recht und leben fein, in der Lieb den Glauben weisen. Treuer Jesu, bleib bey mir, gehe für, ich folge dir.

2. Lasset uns mit Jesu leiden, seinem Vorbild werden gleich: nach dem Leide folgen Freuden, Armuth hier macht dorten

ten reich. Thränensaat die erntet Lachen, Hofnung tröstet mit Gedult, es kan leichtlich Gottes Huld aus dem Regen Sonne machen. Jesu, hier leid ich mit dir, dort theil deine Freud mit mir!

3. Lasset uns mit Jesu sterben, sein Tod uns vom andern Tod rettet, und vom Seelverderben, von der ewiglichen Noth. Laßt uns tödten weil wir leben unser Fleisch, ihm sterben ab, so wird er uns aus dem Grab in das Himmelsleben heben. Jesu, sterb ich, sterb ich dir, daß ich lebe für und für.

4. Lasset uns mit Jesu leben: weil er auferstanden ist, muß das Grab uns wieder geben, Jesu, unser Haupt du bist, wir sind deines Leibes Glieder, wo du lebst, da leben wir, ach, erkenn uns für und für, trautes Herz, für deine Brüder! Jesu, dir ich lebe hier, dorten ewig auch bey dir.

310) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Mein Gott, ach lehre mich erkennen den Selbstbetrug und Heuchelschein, daß tausend, die sich Christen nennen, mit nichten Christi Glieder seyn. Ach wirk in mir zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Christenthum.

2. Hilf, daß ich dir allein ergeben und mir ganz abgesaget sey, laß mich mir sterben, dir zu leben, ach, mach in mir, Herr, alles neu. Ach wirk in mir zu ꝛc.

3. Reiß du mein Herz los von der Erden und nim̃ mich von mir selber hin, laß einen Geist mit dir mich werden, und gib mir meines Heilands Sinn. Ach wirk ꝛc.

4. Ach, führe mir Herz, Leib und Seele,

damit

damit ich Christo folge nach, daß ich den schmalen Weg erwähle, und Ehre such in Christi Schmach. Ach, wirk ꝛc.

5. Hilf, daß ich Fleisch und Weltgeschäfte ertöd, und dir verbleibe treu, daß ich an Christi Kreuz mich hefte, und mir die Welt gekreuzigt sey. Ach, wirk ꝛc.

6. Laß meinen Glauben, Hofnung, Liebe lebendig, vest und thätig seyn, daß ich bis an mein Sterbe übe das Christenthum ohn Heuchelschein. Ach, wirk ꝛc.

7. So hab ich schon auf dieser Erde den Himmel und das Paradis: wenn ich mit Gott vereinigt werde, schmeck ich des Himmels Lust gewiß. Ach, wirk ꝛc.

311) Ioh. Hermann.

O Gott, du frommer Gott, du Brunnquell guter Gaben, ohn dem nichts ist, was ist, von dem wir alles haben, gesunden Leib gib mir, und daß in solchem Leib ein unverlezte Seel und rein Gewissen bleib.

2. Gib, daß ich thu mit Fleis, was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet. Gib, daß ichs thue bald, zu der Zeit, da ich soll, u. wenn ichs thu, so gib, daß es gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets, womit ich kann bestehen: laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen; und wenn in meinem Amt ich reden soll und muß, so gib den Worten Kraft und Nachdruck ohn Verdruß.

4. Findt sich Gefährlichkeit: so laß mich nicht verzagen, gib einen Heldenmuth, das Kreuz hilf selber tragen. Gib, daß ich meine Feind mit Sanftmuth überwind,

wind, und wenn ich Rath bedarf, auch guten Rath erfind.

5. Laß mich mit jedermann in Fried und Freundschaft leben, so weit es christlich ist: willst du mir etwas geben an Reichthum, Gut und Geld; so gib auch diß dabey, daß von unrechtem Gut nichts untermenget sey.

6. Soll ich auf dieser Welt mein Leben höher bringen, durch manchen sauren Tritt hindurch ins Alter dringen: so gib, o Herr, Gedult, vor Schanden mich bewahr, daß ich mit Ehren trag alsdann die grauen Haar.

7. Laß mich an meinem End auf Christi Tod abscheiden: die Seele nim̃ zu dir hinauf zu deinẽ Freuden: dem Leib ein Räumlein gönn bey fromer Christen Grab, auf daß er seine Ruh an ihrer Seite hab.

8. Wann du die Todten wirst an jenem Tag erwecken, so thu auch deine Hand zu meinem Grab ausstrecken: laß hören deine Stim̃ und meinen Leib weck auf, und führ ihn schön verklärt zum auserwählten Hauf.

9. Gott Vater, dir sey Preis hier und im Himmel oben! Herr Jesu, Gottes Sohn, ich will dich allzeit loben! O heiliger Geist, dein Ruhm erschall je mehr und mehr! Dreyeinger Herr und Gott, dir sey Lob, Preis und Ehr!

312) Mel. O Gott, du frommer Gott, ꝛc.

O Mensch, bekehre dich, dieweil du lebst auf Erden: in dieser Gnadenzeit will Gott dir gnädig werden. Schau, weil es heute heist, nach deiner Seeligkeit: denn Christi Gnadenmahl steht jezo noch bereit.

2. Spar die Bekehrung nicht bis gar nach diesem

diesem Leben: denn die Verzögerung kan keinē Vortheil geben. Wasch hier die Flecken ab, und fege dich mit Fleis: denn dort in jener Welt macht dich kein Feuer weiß.

3. Wann wir des Höchsten Schrift, als lehrbegierig lieben, so sind in dieser nur zwey Wege vorgeschrieben: der ein ist eng und schmal, der andre glatt und breit, u. zwischen beyden ist ein grosser Unterscheid.

4. Wer seiner alten Haut des Herren Kreuz aufleget, und dem gekrönten Haupt es mit Gedult nachträget, kommt auf der schmalen Bahn versichert grade zu, durch diesen Dornensteig, zur süssen Himmelsruh.

5. Wer aber Christi Blut mit Frevelmuth verachtet, und in der Gnadenzeit nach Fleisches Lüsten trachtet, der geht den breiten Pfad zur tiefen Höllenpein, wo freilich Buß, und Straf, und Reu wird ewig seyn.

6. Gott weist zur Reinigung den Weg mit bessern Lehren für die, so seinen Sohn mit seinem Leben hören; den Glauben und Gebet um seines Geistes Gunst, daß sie nach dieser Welt nicht dürfen jener Brunst.

7. Er zahlet jedermann, nachdem er angefangen: es sey nun, daß er hier dem Herren nachgegangen, im Leben und im Kreuz: es sey auch, daß er frey nach seines Fleisches Trieb allhier gegangen sey.

313) Mel. Ach Gott vom Himmel sieh ꝛc.

Schau, lieber Gott, wie meine Feind, damit ich stets muß kämpfen, so listig und so mächtig seynd, daß sie mich leichtlich dämpfen. Herr, wo mich deine

Gnad

Gnad nicht hält, so kann der Teufel u. die Welt das Fleisch geschwind verführen.

2. Der Satanas mit seiner List im Anfang gar süß locket; drauf, wenn die Sünd begangen ist, das Herze er verstocket. Er treibt mit Trug und mit Gewalt von einer Sünd zur andern bald, und endlich in die Hölle.

3. Der Welt Art ist auch wohl bewust, wie die kann Anlaß geben zur Augenlust, zur Fleischeslust, zu hoffärtigem Leben. Wann aber Gottes Zorn angeht, ein jeder da zurücke steht, die Freundschaft hat ein Ende.

4. Und dennoch will mein Fleisch und Blut von dem ungerne lassen, was ihm so grossen Schaden thut, es will die Welt nicht hassen. Die kurze Zeit gefällt ihm wohl, auch hütet sichs nicht, wie es soll, vors Teufels Netz und Stricken.

5. Nun muß ich Armer immerfort mit diesen Feinden streiten. Sie ängsten mich an allem Ort, und sind mir stets zur Seiten. Der Satan sezt mir heftig zu, die Welt läßt mir gar keine Ruh, mein Fleisch zur Sünd mich reizet.

6. Zu dir flieh ich, o treuer Gott, ich weiß sie nicht zu stillen. Hilf, Vater, hilf in dieser Noth, um Jesu Christi willen. Verleih mir deines Geistes Stärk, daß meiner Feinde List und Werk dadurch zerstöret werde.

7. Laß diesen deinen guten Geist mich innerlich regieren, daß ich allzeit thu, was du heist, und mich nicht laß verführen, daß ich dem Argen widersteh, und nicht von deinem Weg abgeh, zur Rechten, oder Linken.

8. Ob

8. Ob böse Lust noch mannigfalt mich anficht, weil ich lebe, so hilf, daß ich ihr alsobald im Anfang widerstrebe, und daß ich ja vergesse nicht die Todesstunde, das Gericht, den Himmel und die Hölle.

9. Gib, daß ich denke jederzeit an diese letzten Dinge, und dadurch alle Sündenfreud aus meinem Herzen bringe: damit ich mög mein Lebenlang dir dienen ohne Furcht u. Zwang, in willigem Gehorsam.

10. Gott Vater, deine Kraft und Treu laß reichlich mich empfinden, o Jesu Christe, steh mir bey, daß ich kann überwinden! Hilf, heil'ger Geist, in diesem Krieg, daß ich da immer einen Sieg erhalte nach dem andern.

314) Mel. Freu dich sehr, o meine Seele, ꝛc.

Sey getreu bis an das Ende, daure redlich aus den Kampf! Leidest du gleich harte Stände, dulteſt du gleich manchen Dampf. Ach das Leiden dieser Zeit ist nicht werth der Herrlichkeit, so dein Jesus dir will geben dort in jenem Freudenleben.

2. Sey getreu in deinem Glauben, baue deinen Seelengrund nicht auf zweifelhafte Schrauben, lasse den Gewissensbund, so geschlossen in der Tauf, Gott nicht wieder sagen auf. Der ist gottlos und verlohren, wer meineidig dem geschworen.

3. Sey getreu in deiner Liebe gegen Gott, der dich geliebt, an dem Nächsten Gutes übe, und ob er dich hat betrübt: denke, wie dein Heiland that, als er für die Feinde bat, so must du verzeihen eben, soll Gott anderst dir vergeben.

4. Sey getreu in deinem Leiden, lasse dich kein Ungemach, und auch nichts von Jesu scheiden, murre nicht in Weh und Ach. Hilft denn was die Ungedult? Ach sie häufet nur die Schuld. Der trägt leichter, wer das träget mit Gedult, was Gott aufleget.

5. Sey getreu in deinem Hoffen, hilft gleich Gott nicht, wie du willt, er hat bald ein Mittel troffen, daß dein Wünschen werd erfüllt. Wisse, daß oft kommt die Zeit, da er dir die Hand auch beut, da dein Ohren sind verstopfet, wenn er lang schon angeklopfet.

6. Drum getreu, getreu aushalten must du deinem lieben Gott, ihn must du es lassen walten, wenn du nicht willst haben Spott. Rufe nur! Er ist schon hier, sein Herz bricht ihm gegen dir. Rufe nur! Gott ist vorhanden, Hofnung macht ja nicht zu Schanden.

7. Sey getreu in deinem Herzen, hüte dich vor Joabs Kuß. Denke, Judas leidet Schmerzen um den falschen Teufels-Gruß. Falschheit sey dein ärgster Feind, rede, was dein Herze meynt, sey zwar klug in deinem Glauben, und doch ohne Falsch, wie Tauben.

8. Sey getreu in allen Sachen, Anfang, Mittel und das End lasse Gott in allem machen, auf daß aller Zweck sich wend vörderstbin zu Gottes Ehr, ja du selbsten noch vielmehr wirst auf guten Wegen gehen, von der Sündenbahn abstehen.

9. Sey getreu in Todeskämpfen, fechte frisch den lezten Ruck, laß dich keinen Teufel dämpfen, ach, das ist der

härt-

härtste Zug, wer alsdann mit Jesu ringt, und das Sündenfleisch bezwingt, der gewißlich Lob ersieget, und die Lebenskrone krieget.

315) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

So bleibt dennoch ein gut Gewissen das schönste Kleinod von der Welt, der wird von keinem Wurm gebissen, der sein Gewissen rein behält: ein reines Herz und froher Muth ist auf der Welt das höchste Gut.

2. Was hilft es dir, daß deine Kasten mit Gold und Silber angefüllt, wenn du bey vielem Gut must fasten, und wenn dein Durst nicht wird gestillt? Was hilft es? Grosse Furcht und Pein pflegt oft bey grossem Gut zu seyn.

3. Ein Geitzhals wird nicht eh vergnüget, bis ihm der Tod das Herz abdrückt. Ich nehme, was Gott mir zufüget, und schätze mich für recht beglückt, wenn ich ein Kind des Himmels bin, und leb in herzerfreutem Sinn.

4. Laß Blitz und Doñer auf mich schmeissen, laß alles Wetter kommen her, laß sich aus seinẽ Ufern reissen das krum̃ gekraußte Wellenmeer: ich will dennoch mit frischem Muth verlachen ihre wilde Wuth.

5. Ein frischer Muth ist halbes Leben, drum weg, hinweg, Melancholey, ich will nicht mehr in Schwermuth schweben, mein Herz ist alles Unmuths frey, ich bin erfreut an Seel und Geist, daß mich kein bös Gewissen beißt.

6. Wie mancher sitzt im düstern Winkel, und zehret sich mit Zähren ab, bis er zuletzt durch schnöden Dünkel sich

selbsten stürzt ins Schatten-Grab: o weh, wer also mit Verdruß von dieser Erde wandern muß.

7. Nein, nein, ich hasse solches Schwärmen, ich meide solche Traurigkeit: ich will mich nicht zu grausam härmen, so lang ich leb in dieser Zeit: ich weiß gewiß, ein frischer Muth bleibt auf der Welt das beste Gut.

316) M. Lud. Helmbold.

Von Gott will ich nicht lassen: denn er läßt nicht von mir, führt mich auf rechter Strassen, da ich sonst irre sehr, reichet mir seine Hand: den Abend, als den Morgen, thut er mich wol versorgen, sey wo ich woll, im Land.

2. Wenn sich der Menschen Hulde und Wohlthat all verkehrt, so findt sich Gott gar balde, sein Macht und Gnad bewährt. Er hilft aus aller Noth, errett von Sünd und Schanden, von Ketten und von Banden, und wanns gleich wär der Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen in meiner schweren Zeit: es kann mich nichts gereuen, er wendet alles Leid. Ihm sey es heimgestellt, mein Leib, mein Seel, mein Leben sey Gott, dem Herrn, ergeben, er machs, wies ihm gefällt.

4. Es thut ihm nichts gefallen, denn was mir nützlich ist: er meynts gut mit uns allen, schenkt uns den Herren Christ, sein'n allerliebsten Sohn, durch ihn er uns bescheret, was Leib und Seel ernähret, lobt ihn ins Himmelsthron!

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, welchs er uns beydes schenkt: das ist

ein

ein seel'ge Stunde, darinn man sein gedenkt: sonst verdirbt alle Zeit, die wir zubring'n auf Erden, wir sollen seelig werden und bleib'n in Ewigkeit.

6. Auch wann die Welt vergehet mit ihrem Stolz und Pracht, wed'r Ehr noch Gut bestehet, das vor war groß geacht: wir werden nach dem Tod tief in die Erd begraben, wann wir geschlafen haben, will uns erwecken Gott.

7. Die Seel bleibt unverlohren, geführt in Abrams Schoos: der Leib wird neu gebohren, von allen Sünden los, ganz heilig, rein und zart, ein Kind und Erb des Herren, daran muß uns nicht irren des Teufels listig Art.

8. Darum ob ich schon dulte hier Widerwärtigkeit, wie ich auch wol verschulde, kommt doch die Ewigkeit, ist aller Freuden voll, dieselb ohn einigs Ende, dieweil ich Christum kenne, mir wiederfahren soll.

9. Das ist des Vaters Wille, der uns geschaffen hat: sein Sohn hat Guts die Fülle erworben und Genad. Auch Gott der heil'ge Geist im Glauben uns regieret, zum Reich des Himmels führet: ihm sey Lob, Ehr und Preis.

317) M. Carl. Fried. Lochner.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Was gibst du dann, o meine Seele, Gott, der dir täglich alles gibt? Was ist in deiner Leibes-Höle, das ihn vergnügt und ihm beliebt? Es muß das Best' und Liebste seyn, gib ihm, gib ihm das Herz allein.

3. Was sind die blossen Aussenwerke: wenn sie dem Herzen unbekannt? Nur

Wolken, Spreuer, Schalen, Quärke: weg mit dem öden Heucheltand: der Satan wählet solchen Schein, Gott aber will das Herz allein.

3. Du must, was Gottes ist, Gott geben, sag, Seele, wem gebührt das Herz? Dem Teufel nicht, er haßt das Leben, wo dieser wohnt, ist Höllenschmerz: dir, dir, o Gott, dir soll allein mein Herz aufwärts gewidmet seyn.

4. So nimm nun hin, was du verlangest, die Erstgeburt ohn alle List, das Herz, damit du, Schöpfer, prangest, das dir so sauer worden ist. Dir geb ichs willig, du allein hast es bezahlt, es ist ja dein.

5. Wem sollt ich mein Herz lieber gönnen, als dem, der mir das Seine gibt? Dich kann ich meine Herzlieb nennen: du hast mich in den Tod geliebt. Mein Herz, dein Herz, mein Herz allein soll dein, und keines andern seyn.

318) Mel. O Gott du frommer Gott, ꝛc.

Welch eine Sorg und Furcht soll nicht bey Christen wachen und sie behutsamlich und wolbedächtig machen, mit Furcht und Zittern heists, schaft eurer Seelen Heil, wenn kaum der Fromme bleibt, wie dann der sünd'ge Theil?

2. Der Satan geht umher und suchet, zu verschlingen, legt tausend Netz und Strick in unvermerkten Dingen: die Welt ist toll, verführt, und bind't ihr selbst die Ruth, ja gar der ärgste Feind ist unser Fleisch und Blut.

3. Man kann so manche Sünd unwissendlich begehen; vor Gott kommt der Gedank gleich einem Werk zu stehen.

Ein

Ein einzigs räudigs Schaaf verderbt den ganzen Stall. Wer steht, der sehe zu, daß er nicht plötzlich fall.

4. Ihr sollet, saget Gott, wie ich bin, heilig leben, mir eure Seelen ganz nicht halb getheilet, geben. Von Adel und Gewalt hab ich nicht viel erwählt, viel Herr-Herrsager sind der Hölle zugezählt.

5. Und wird ein Frommer schlimm, so soll ihm das nicht dienen, daß er vor solcher Zeit rechtschaffen gut geschienen. Der Knecht, der es nicht thut, den Willen aber weiß, macht sich der Schläge viel durch seiner Bosheit Fleis.

6. Ein einzger Apfelbiß konnt uns so heftig schaden, und Christus mußt sich selbst in Gottes Zorne baden. Ein Bruch an deiner Tauf spricht dir den Meineid zu. Vielleicht kommt Tod und End in einem Blick und Nu.

7. Man hat genug zu thun, die ein'ge Seel zu rettē, wer noch viel anders hat, wie kañ er das vertretten? Je grösser Amt und Gut, und Pfund und Gaben seyn, je grössre Rechenschaft bild' man sich kecklich ein.

8. Die ganze erste Welt muß jämmerlich vergehen, acht Seelen sind allein vor Gott gerecht ersehen. Nicht zehn Gerechte sind in Sodoms Nachbarschaft. Des Saamens vierter Theil geht nur in Frucht und Kraft.

9. Es sind nur etliche in Canaan gegangen, auch aus den Zwölfen selbst ist Judas aufgehangen. Der zehnte danket nur, daß er vom Aussatz rein, ach möchten fünf doch klug, und fünf nur thöricht seyn!

10. Des Richters Zukunft wird gleich

einem Blitz geschehen, was unrein und gemein, darf nicht in Himmel gehen. Es fühlt die letzte Plage Egyptens erstes Kind: kein Haus wird leichtlich seyn, da nicht Verdammte sind.

11. Herr Gott, so oft ich diß nach aller Läng bedenke, so schneidet Angst u. Furcht durch Adern und Gelenke, so schauert mir die Haut, so gellt u. klingt das Ohr, so bebet Mund und Herz, und hebet sich empor.

12. Ich lebe zwar getrost durch Glauben, Lieb u. Hoffen und weiß, daß deine Gnad noch allen Menschen offen, und deine Lieb und Treu mich tröstet und erhält: doch fleh ich desto mehr für mich und alle Welt.

13. Senk deine wahre Furcht in aller Menschen Herzen, laß niemand mit der Buß und wahrem Glauben scherzen, thu allen Kitzel weg, Trägheit, Vermessenheit, Verstockung, Heucheley, Bosheit, Unheiligkeit.

14. Hilf siegen über das, was du schon überwunden, zerstör des Teufels Reich, laß ihn bald seyn gebunden, daß wir mit Fleis und Sorg verläugnen, widerstehn, anhalten mit Gebet, entfliehen und entgehn.

15. Verleih Gedult und Trost im Kämpfen und im Ringen, sorgfältge Wachsamkeit, laß mit Bestand durchdringen, laß uns in heil'ger Furcht und in Bereitschaft stehn, daß wir mit Freudigkeit vor deine Augen gehen.

319) In eigener Melodie.

Wer ist der Herr, der alle Wunder thut? von dem man imer spricht: er machet alles gut, der so mit Macht

regiert

regiert die ganze weite Welt, der alles wol versorgt, und thut, was ihm gefällt.

2. Er ist mein Gott der Herre Zebaoth, der treue Seelenhirt, und Retter aus der Noth, der Leben und auch Tod in seinen Händen hält. Ich bin aus Staub gemacht, er thu, was ihm gefällt.

3. Er ist der Herr, ich Knecht (Magd) gering und schlecht, was er mir auferlegt, ist alles gut und recht. Ich folge seinem Trieb, er ist ein starker Held, und führets herrlich aus, er thu, was ihm gefällt.

4. Er ist der Herr, mein Will ist sehr verkehrt, wo mich sein treuer Rath nicht rechte Wege lehrt; so irr ich hier und dort, wo er mich nicht erhält, fällt meine Wohlfahrt hin. Er thu, was ihm gefällt.

5. Er ist der Herr, was können Menschen thun? In seiner Gnade soll mein ganzes Wesen ruhn. Wo er mich schützt, wird mir vergebens nachgestellt, ihm überlaß ich mich. Er thu, was ihm gefällt.

6. Er ist der Herr, sollt ich gleich Unglück sehn, so weiß ich doch gewiß, daß mir nichts kan geschehn, was er nicht hat verhängt. Ist mir doch zugesellt das Kreuz als ein Gefährd. Er thu, was ihm gefällt.

7. Er ist der Herr, ob sichs gleich bös anläßt, so hält er seine Treu dennoch den Frommen vest, und meynts am Ende gut. Wohl dem, der bey ihm hält, und spricht: er ist der Herr, er thu, was ihm gefällt.

8. Er ist der Herr, diß ist mein Glaubens-Wort: drauf führ in Leid und Freud ich meinen Wandel fort, bis zu der Himmels-Burg. Ade, du böse Welt. Hier ist der Herr, der Herr, der thut, was ihm gefällt.

9. Er ist der Herr, mein Schild und grosser Lohn, was acht ich auf der Welt Spott, Ungemach und Hohn? Ich weiß, die Ehrenkron ist mir doch schon bestellt von meinem lieben Gott, der thut, was ihm gefällt.

10. Er ist der Herr, des freu und tröst ich mich, was er mir zugesagt, hält er ganz sicherlich. Er ist der wahre Gott, der Bund und Gnade hält: darauf verlaß ich mich, er thu, was ihm gefällt.

320) Paul. Gerhard.

Mel. Kommt her zu mir, spricht Gottes ꝛc.

Wie ist es möglich, höchstes Licht, daß, weil vor deinem Angesicht doch alles muß erblassen, ich und mein armes Fleisch und Blut dir zu entgegen ein'gen Muth und Herze sollte fassen.

2. Was bin ich mehr, als Erd und Staub? Was ist mein Leib, als Gras und Laub? Was taugt mein ganzes Leben? Was kann ich, wenn ich alles kann? Was hab und trag ich um und an, als, was du mir gegeben?

3. Ich bin ein' arme Mad und Wurm, ein Strohhalm, den ein kleiner Sturm gar leichtlich hin kan treiben: wenn deine Hand, die alles trägt, mich nur ein wenig trift und schlägt, so weiß ich nicht zu bleiben.

4. Herr, ich bin nichts, du aber bist der Mann, der alles hat und ist, in dir steht all mein Wesen. Wo du mit deiner Hand mich schreckst: und nicht mit Huld und Gnade deckst, so mag ich nicht genesen.

5. Du bist getreu, ich ungerecht, du fromm, ich gar ein böser Knecht, und muß mich warlich schämen, daß ich bey solchem

schnö-

schnöden Stand aus deiner milden Vaterhand ein einzigs Gut soll nehmen.

6. Ich habe dir von Jugend an nichts anders, als Verdruß gethan, bin sündenvoll gebohren: und wo du nicht durch deine Treu mich wieder machtest los und frey; so wär ich ganz verlohren.

7. Drum sey das Rühmen fern von mir, was dir gebührt, das geb ich dir, du bist allein zu ehren: ach laß, Herr Jesu, meinen Geist, und was aus meinem Geiste fleust, zu dir sich allzeit kehren.

8. Auch wenn ich gleich was wohl gemacht, so hab ichs doch nicht selbst verbracht: aus dir ist es entsprungen. Dir sey auch dafür Ehr und Dank, mein Heiland, all mein Lebenlang und Lob und Preis gesungen.

321) Mel. O Gott, du frommer Gott, ꝛc.

Zum Bilde Gottes war der erste Mensch formiret, und auf das herrlichste von seinem Gott gezieret: sein Schmuck und seine Zier war die Gerechtigkeit, und seine hohe Würd war lauter Heiligkeit.

2. Er konnte seinen Gott ganz völliglich erkennen, und aus des Herzensgrund ihn seinen Vater nennen: des Schöpfers ganzen Will'n, sein Wort und sein Geheiß mit Lust er konnt erfüll'n, zu Gottes hohem Preis.

3. Der Leib viel schöner war, als jemand konnt aussprechen, er war frey von dem Tod, von Krankheit und Gebrechen; der Thiere grosses Heer, was fleugt gen Himmel an, wie auch die Fisch' im Meer ihm waren unterthan.

4. Durch Ungehorsam ist diß Ebenbild verlohren: die Erbsünd aber wird uns allen angebohren, daß nun die Menschenkind, so viel ihr immer seyn, vor Gott sind eitel Sünd, und keiner mehr ist rein.

5. Mein Gott, ich bitte dich, dem alten Menschen steure, im Geiste meins Gemüths rechtschaffen mich erneure: damit mein ganzes Leb'n, ohn alle Heucheley, zu deinem Dienst ergeb'n und unbefleket sey.

Tischlieder.

Vor dem Essen.

322) Mel. Vater unser im Himmelreich, ꝛc.

All Augen, o du grosser Gott, verlangt nach dir in ihrer Noth, was lebt und schwebt, das speisest du mit Wolgefalln, zu Nutz und Ruh. O frommer Vater, treuer Gott, gib uns das liebe täglich Brod.

2. Und seegne uns all dein Geschenk, daß unser Herz dein Gnad bedenk, laß uns dieselb geniessen recht, daß Leib und Seel nicht werd geschwächt. Sprecht Amen, wie's uns Christus lehrt; durch Christum sind wir schon erhört.

323) Mel. Wo Gott zum Haus ꝛc.

Herr Gott Vater im Himmelreich, wir, deine Kinder allzugleich, bitten dich jezt aus Herzensgrund, speiß uns alle zu dieser Stund.

2. Thu auf dein reiche milde Hand, behüt uns all vor Sünd und Schand, und gib uns Fried und Einigkeit, bewahr uns auch vor theurer Zeit.

3. Damit wir leben seeliglich, dein Reich besitzen ewiglich, in unsers Herren Christi Namen, wer das begehrt, der spreche: Amen.

Nach

Nach dem Essen.

324) Mich. Weiss.

Danket dem Herren: denn er ist sehr freundlich, und seine Güte und Wahrheit bleibet ewiglich.

2. Der als ein barmherziger, gütiger Gott uns dürftige Kreaturē gespeiset hat.

3. Singet ihm aus Herzensgrund mit Innigkeit: Lob und Dank sey dir, Gott Vater, in Ewigkeit.

4. Der du uns als ein reicher milder Vater speisest und kleidest dein elende Kinder.

5. Verleih, daß wir dich recht lernen erkennen, und nach dir ewigen Schöpfer uns sehnen.

6. Durch Jesum Christum, deinen allerliebsten Sohn, welcher unser Mittler ist worden vor dein'm Thron.

7. Der helf uns allesamt allhie zugleiche, u. mach uns Erbn in seins Vaters Reiche.

8. Zu Lob und Ehren seinem heiligen Namen. Wer das begehrt, der sprech von Herzen: Amen.

325) D. Nic. Selneccer.

Mel. Herr Christ, der einig Gottes ꝛc.

Herr Gott, nun sey gepreiset, wir sag'n dir grossen Dank, du hast uns wohl gespeiset, und geben guten Trank, dein Mildigkeit zu merken, und unsern Glaub'n zu stärken, daß du seyst unser Gott.

2. Ob wir solchs hab'n genommen mit Lust und Uebermaß: dadurch wir möchten kommen vielleicht in deinen Haß, so wollst du's uns aus Gnaden, o Herr, nicht lassen schaden, durch Christum, deinen Sohn.

3. Also wollst allzeit nähren, Herr, unsre Seel und Geist in Christo ganz bekehren, und in dir machen feist, daß

wir

wir ihrn Hunger meiden, stark seyn in allem Leiden und leben ewiglich.

326) D. Nic. Selneccer.

Lobet den Herren, lobet den Herren: denn er ist sehr freundlich. Es ist sehr köstlich, unsern Gott zu loben, unsern Gott zu loben, sein Lob ist schön und lieblich anzuhören. Lobet den Herren, lobet den Herren!

2. Singt geg'n einander, singt geg'n einander dem Herren mit Danken. Lobt ihn mit Harpfen, unsern Gott den Wehrten, unsern Gott den Wehrten: denn er ist mächtig und von grossen Kräften. Lobet den Herren :,:

3. Er kañ den Himel, er kann den Himel mit Wolken bedecken, und gibt den Regen, wann er will auf Erden, wann er will auf Erden. Er läßt Gras wachsen hoch auf dürren Bergen. Lobet den Herren :,:

4. Der allem Fleische, der allem Fleische giebet seine Speise, dem Vieh sein Futter, väterlicher Weise, väterlicher Weise, den jungen Raben, wenn sie ihn anrufen. Lobet den Herren :,:

5. Er hat kein Luste, er hat kein Luste an der Stärk des Rosses, noch Wolgefallen an jemandes Beinen, an jemandes Beinen. Er hat Gefallen an den'n, die auf ihn trauen. Lobet den Herren :,:

6. Danket dem Herren, danket dem Herren, Schöpfer aller Dinge, der Brunn des Lebens thut aus ihm entspringen, thut aus ihm entspringen, gar hoch vom Himmel her aus seinem Herzen. Lobet den Herren :,:

7. O Jesu Christe, o Jesu Christe, Sohn des Allerhöchsten, gib du die Gna-

de

de allen frommen Christen, allen frommen Christen: daß sie dein'n Namen ewig preisen. Amen: Lobet den Herren! :,:

327) D. Georg Zeaemann.

Singen wir aus Herzensgrund, loben Gott mit unserm Mund, wie er sein Güt an uns beweist, also hat er uns auch gespeist. Wie er Thier und Vögel ernährt: also hat er uns auch beschehrt, welchs wir jetzund haben verzehrt.

2. Loben wir ihn als seine Knecht, das sind wir ihm schuldig von Recht: erkennen, wie er uns hat geliebt, dem Menschen aus Gnaden gibt, daß er von Bein, Fleisch und von Haut artig ist zusammen gebaut, daß er des Tages Licht anschaut.

3. Alsbald der Mensch sein Leben hat, seine Küche vor ihm staht. In dem Leib der Mutter sein ist er zugerichtet fein, ob er ist ein kleines Kind; Mangel doch an nirgends sind, bis es auf die Welte kömmt.

4. Gott hat die Erde zugericht, läßt an Nahrung mangeln nicht: Berg u. Thal die macht er naß; daß dem Vieh auch wächst sein Gras. Aus der Erde Wein und Brod schaffet Gott und gibt uns satt, daß der Mensch sein Leben hat.

5. Das Wasser das muß geben Fisch, die läßt Gott tragen zu Tisch. Eyer von Vögeln eingelegt, werden Junge daraus geheckt, müss'n der Menschen Speise seyn, Hirschen, Schaafe, Rinder und Schwein schaffet Gott und gibts allein.

6. Danken wir sehr und bitten ihn, daß er uns geb des Geistes Sinn, daß wir solches recht verstehn, stets nach seinen Geboten gehn, seinen Namen machen

chen groß, in Christo ohn Unterlaß, so sing'n wir recht Gratias.

7. Das Gratias das singen wir, Herr Gott Vater, wir danken dir, daß du uns so reichlich hast gespeist, dein Lieb und Treu an uns beweist. Herr, gib uns das Gedeyen darzu, unserm Leibe Gesundheit und Ruh: so sing'n wir recht das Amen darzu.

Lob- und Danklieder.

378) Mel. Schwing dich auf zu deinem Gott, ꝛc.

Gott, du meines Herzens Theil, wie hast du beladen mich so schwer mit deinem Heil deiner Huld und Gnaden: alles, was ich bin und hab, (o könnt ichs erzählen,) das ist lauter Gottes Gab an Leib und der Seelen.

2. In dir leb ich, web und bin, du hast mich erschaffen, mit vernünft'ger Seel und Sinn nicht zur Krot und Affen. Du hast mich in deinem Sohn vor der Welt erwählet, und durch ihn, den Gnadenthron, los von Sünd gezählet.

3. Ich steh durch die heilge Tauf bis auf diese Stunde, seit daß du mich, Herr, nahmst auf, noch in deinem Bunde: fall ich, wies dann oft geschicht, durch die Sünde nieder: so verwirfst du mich doch nicht, du erhebst mich wieder.

4. Du läßt mir dein heiligs Wort, mit den Sacramenten, unverfälscht an diesem Ort gnädiglich zuwenden. Deine Liebe läuft mir nach, die sich selbst anträget, und was nur mein Herze mag, häufig mir beyleget.

5. Gott, dein Auge sieht auf mich: weil dein Herz mich liebet, deine Hand

die

die öfnet sich, die mir alles giebet. Deine Macht ists, die behüt, die ists, die mich leitet, daß sich Wohlthat, Fried und Güt über mich ausbreitet.

6. Ja ich bin in deine Lieb auch so tief gesetzet, daß kein Unglück, Feind, noch Dieb mir ein Haar verletzet. Bricht die Kreuznacht bey mir ein wegen meiner Sünden, läßt doch, Gott, dein Gnadenschein sich bald wieder finden.

7. Summa: deine Lieb und Treu, darein ich geschlossen, die kommt alle Morgē neu, wie ein Strom geflossen: was ich seh und spüre nur, seh ich allerwegen, mein Gott, deiner Liebe Spur, voller Heil u. Seegen.

8. Ach, Herr, ich bin zu gering aller deiner Treue, dafür ich zum Opfer bring dir mein Herz voll Reue, mit der Bitte, nimm mich dir, für die That den Willen, und mach lauter Dank aus mir, dein Lob zu erfüllen.

9. Es soll dein, o Höchster, seyn Lob, Preiß, Dank und Ehre, aller Ruhm sey dein allein, dabey man stets höre: Heilig Heilig, Heilig ist, der uns alles giebet, der uns bis zu dieser Frist als sein Auge liebet.

10. Bleibe nach wie vor, mein Gott, mir zur Recht- und Linken: denn ich müst in Noth und Spott ohne dich versinken. Nimm nur samt den Meinen mich, Herr, zu treuen Händen, und send uns genädiglich, was du willst zusenden.

11. Laß uns beyde Lebenslang eins dem andern geben, du mir Gnad, und ich dir Dank; ich dir Lob, du Leben, du dich mir und ich mich dir, ich dir meine Seele und du wieder mir dafür deine Seitenhöle.

329) Met. Nun lob mein Seel den Herren ꝛc.

Ich will den Herren loben, sein herrlichs Lob soll immerdar in meinem Mund erhoben, sich hören lassen offenbar. Mein Seel soll brünstig preisen des Höchsten liebe That, und dem viel Dank erweisen, der mich errettet hat. Kommt, lasset uns erhöhen den grossen Wunderheld, sein theurer Ruhm muß gehen durch alle Theil der Welt.

2. Als ich den Herren suchte in meiner Noth und schier, vor Pein, mein Leben ganz verfluchte, da wollt er plötzlich bey mir seyn: denn welche ihn anlaufen mit Ernst, verderben nicht, er zeigt dem schwachen Haufen sein gnädigs Angesicht. Ach, schmecket doch und schauet, wie gütig daß er ist, wol dem, der ihm vertrauet, und seiner nie vergißt.

3. Der Herr hat nicht verschmähet des Armen Elend und Gefahr, so bald er angeflehet sein Hülf und Rettung immerdar: er schauet den Elenden, den Waisen hilft er gern, kann ihre Trübsal wenden, sein Beystand ist nicht fern. Er liebet ohne Wanken, thut Gutes für u. für: drum will ich ihm auch danken, so lang ich leb allhier.

4. Man lobt dich in der Stille, du hoch erhabner Zions Gott, des Rühmens ist die Fülle vor dir, du starker Zebaoth, du bist doch Herr auf Erden, der Frommen Zuversicht, in Trübsal und Beschwerden läst du die Deinen nicht: drum soll dich stündlich ehren mein Mund vor jedermañ, und deinen Ruhm vermehrē, so lang er lallen kañ.

5. Es müssen, Herr, sich freuen von ganzer Seel, und jauchzen schnell, welch' un-

unaufhörlich schreyen: gelobet sey Gott Israel! Sein Name sey gepriesen, der grosse Wunder thut, und der auch mir erwiesen, das, was mir nutz und gut: nun das ist meine Freude, daß ich an ihm stets kleb, und niemals von ihm scheide, so lang ich leb und schweb.

6. Herr, du hast deinen Namen sehr herrlich in der Welt gemacht: denn als die Schwachen kamen, hast du gar bald an sie gedacht. Du hast mir Gnad erzeiget, nun wie vergelt ichs dir? Ach bleibe mir geneiget: so will ich für und für den Kelch des Heils erheben, und preisen weit und breit dich hier, mein Gott, im Leben, und dort in Ewigkeit.

330) Paul. Gerhard.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen ꝛc.

Ich will mit Danken kommen in den gemeinen Rath der rechten wahren Frommen, die Gottes Rath und That mit süssem Lob erhöhn, zu denen will ich treten, da soll mein Dank und Beten von ganzem Herzen gehn.

2. Groß ist der Herr und mächtig, groß ist auch, was er macht: wer aufmerkt, und andächtig nimmt seine Werk in Acht, hat eitel Lust daran, was seine Weißheit setzet, und ordnet, das ergetzet und ist sehr wohl gethan.

3. Sein Heil und grosse Güte steht vest und unbewegt: damit auch dem Gemüte, das uns im Herzen schlägt, dieselbe nicht entweich, hat er zum Glaubens-Zunder ein Denkmal seiner Wunder gestift in seinem Reich.

4. Gott ist voll Gnad und Gaben, gibt Speis aus milder Hand, die Seinen

nen wohl zu laben, die ihm allein bekannt, denkt stets an seinen Bund, gibt denen, die er weiden will mit dem Erb der Heiden, all seine Thaten kund.

5. Das Wirken seiner Hände, und was er uns gebeut, das hat ein gutes Ende, bringt rechten Trost und Freud und Wahrheit, die nicht treugt. Gott leitet seine Knechte in dem rechtschaffnem Rechte, das sich zum Leben neigt.

6. Sein Herz läßt ihn nicht reuen, was uns sein Mund verspricht, gibt redlich und mit Treuen, was unser Unglück bricht, ist freudig unverzagt, uns alle zu erlösen vom Kreutz und allem Bösen, das seine Kinder plagt.

7. Sein Wort ist wohl gegründet, sein Mund ist rein und klar, wozu er sich verbindet, das macht er vest und wahr, und wird ihm gar nicht schwer. Sein Name, den er führet, ist heilig und gezieret mit grossem Lob und Ehr.

8. Die Furcht des Herren giebet den ersten besten Grund der Weisheit, die Gott liebet, und rühmt mit seinem Mund. O wie klug ist der Sinn, der diesen Weg verstehet, und fleißig darauf gehet, des Lob fällt nimmer hin.

331) Mel. Lobt Gott ihr Christen allzugleich, ꝛc.

Nun danket all' und bringet Ehr, ihr Menschē in der Welt, dem, dessen Lob der Engel Heer im Himmel stets vermeldt.

2. Ermuntert euch und singt mit Schall Gott, unserm höchsten Gut, der seine Wunder überall und grosse Dinge thut.

3. Der uns von Mutterleibe an frisch u. gesund erhält, und wo kein Mensch mehr

helfen

helfen kann, sich selbst zum Helfer stellt.

4. Der, ob wir ihn gleich hoch betrübt, doch bleibet gutes Muths, die Straf erläßt, die Schuld vergibt, und thut uns alles Guts.

5. Er gebe uns ein frölichs Herz, erfrische Geist u. Sinn, und werf all Angst, Furcht, Sorg u. Schmerz ins Meeres Tiefe hin.

6. Er lasse seinen Frieden ruhn in Israelis Land, er gebe Glück zu unserm Thun, und Heil zu allem Stand.

7. Er lasse seine Lieb und Güt, um, bey und mit uns gehn: was aber ängstet und bemüht, gar ferne von uns stehn.

8. So lange dieses Leben währt, sey er stets unser Heil, und wann wir scheiden von der Erd, verbleib er unser Theil.

9. Er drücke, wann das Herze bricht, uns unsre Augen zu, und zeig uns drauf sein Angesicht dort in der ewgen Ruh.

332) M. Lud. Helmbold.

Nun laßt uns Gott dem Herren Dank sagen und ihn ehren, von wegen seiner Gaben, die wir empfangen haben.

2. Den Leib, die Seel, das Leben hat er allein uns geben, dieselben zu bewahren, thut er nicht etwas sparen.

3. Nahrung gibt er dem Leibe, die Seele muß auch bleiben: wiewol tödliche Wunden sind kommen von den Sünden.

4. Ein Arzt ist uns gegeben, der selber ist das Leben, Christus für uns gestorben, der hat das Heil erworben.

5. Sein Wort, sein Tauf, sein Nachtmahl, dient wider allen Unfall, der heilge Geist im Glauben lehrt uns darauf vertrauen.

6. Durch ihn ist uns vergeben die Sünd, geschenkt das Leben: im Himmel solln wir haben, o Gott, wie grosse Gaben.

7. Wir bitten deine Güte, wollst uns hinfort behüten, die Grossen mit den Kleinen: du kannsts nicht böse meynen.

8. Erhalt uns in der Warheit, gib ewigliche Freyheit, zu preisen deinen Namen durch Jesum Christum, Amen.

333) Mel. Nun danket alle Gott, 2c.

Nun lobet, lobet Gott den Herren alle Heiden, ihr Völker allzumal, lobsinget ihm mit Freuden, ihr Völker, bringet ihm Lob, Preis je mehr und mehr, erhebet seinen Ruhm und seines Namens Ehr.

2. Denn seine Güt ist groß, und seine Warheit währet und bleibet ewiglich ganz vest u. unversehret, und waltet über uns in alle Ewigkeit: drum sey ihm Lob und Preis, Dank, Ruhm und Ehr bereit.

334) Ioh. Poliander.

Nun lob mein Seel den Herren, was in mir ist, den Namen sein: sein Wolthat thut er mehren, vergiß es nicht, o Herze mein, hat dir dein Sünd vergeben und heilt dein Schwachheit groß: errett dein armes Leben, nimt dich in seinen Schoos, mit reichem Trost beschüttet, verjüngt dem Adler gleich. Der König schafft Recht, behütet, die leid'n in seinem Reich.

2. Er hat uns wissen lassen sein heiligs Recht, und sein Gericht, dazu sein Güt ohn Massen: es mangelt an sein'r Erbarmung nicht. Sein'n Zorn läßt er wol fahren, straft nicht nach unsrer Schuld, die Gnad thut er nicht sparen, den Blöden ist er hold, sein Güt ist hoch erhaben

ob

ob den'n, die fürchten ihn, so fern der Ost vom Abend ist unsre Sünd dahin.

3. Wie sich ein Vat'r erbarmet üb'r seine junge Kindlein klein: so thut der Herr uns Armen, so wir ihn kindlich fürchten rein, er kent das arm Gemächte, Gott weiß, wir sind nur Staub: gleichwie das Gras vom Rechen, ein Blum und fallend Laub, der Wind nur drüber wehet, so ist es nimer da: also der Mensch vergehet, sein End das ist ihm nah.

4. Die Gottes Gnad alleine steht vest und bleibt in Ewigkeit bey seiner lieb'n Gemeine, die steht in seiner Furcht bereit, die seinen Bund behalten: er herrscht im Himmelreich. Ihr starken Engel waltet sein's Lobs, und dient zugleich dem grossen Herrn zu Ehren, und treibt sein heiligs Wort. Mein Seel soll auch vermehren sein Lob an allem Ort.

5. Sey Lob und Preis mit Ehren, Gott Vater, Sohn, heiligem Geist, der woll in uns vermehren, was er uns aus Gnaden verheist, daß wir ihm vest vertrauen, gänzlich uns lass'n auf ihn, von Herzen auf ihn bauen, daß unser Herz, Muth und Sinn ihm allzeit sey anhangend, drauf singen wir zur Stund, Amen, wir werdens erlangen, glaub'n wir von Herzensgrund.

335) Paul. Gerhard.

Mel. Jesu, du mein liebstes Leben, ꝛc.

Sollt ich meinem Gott nicht singen? Sollt ich ihm nicht dankbar seyn? Denn ich seh in allen Dingen, wie so gut ers mit mir meyn. Jsts doch nichts, als lauter Lieben, das sein treues Herze regt, das ohn Ende hebt u. trägt, die in seinem Dienst sich üben. Alles Ding währt seine Zeit: Gottes Lieb in Ewigkeit. 2.

2. Wie ein Adler sein Gefieder über seine Jungen streckt: also hat auch hin und wieder mich des Höchsten Arm bedeckt, alsobald in Mutterleibe, da er mir mein Wesen gab, und das Leben, das ich hab, und noch diese Stunde treibe. Alles ꝛc.

3. Sein Sohn ist ihm nicht zu theuer, nein, er gibt ihn für mich hin: daß er mich vom ewgen Feuer durch sein theures Blut gewinn. O du unergründter Brunnen, wie will doch mein schwacher Geist, ob er sich gar hoch befleißt, deine Tief ergründen können. Alles Ding ꝛc.

4. Seinen Geist, den edlen Führer, gibt er mir in seinem Wort, daß er werde mein Regierer, durch die Welt zur Himmelspfort: daß er mir mein Herz erfülle mit dem hellen Glaubenslicht, das des Todes Macht zerbricht, und die Hölle selbst macht stille. Alles Ding ꝛc.

5. Meiner Seelen Wohlergehen hat er ja recht wohl bedacht, will dem Leibe Noth zustehen, nimmt ers gleichfalls wohl in Acht, weñ mein Können, mein Vermögen nichts vermag, nichts helfen kañ, kommt mein Gott und hebt mir an, sein Vermögen beyzulegen. Alles Ding ꝛc.

6. Himmel, Erd und ihre Heere hat er mir zum Dienst bestellt, wo ich nur mein Aug hinkehre, find ich, was mich nährt u. hält, Thiere, Kräuter und Getraide, in den Gründen, in der Höh, in den Büschen, in der See, überall ist meine Weide. Alles ꝛc.

7. Wenn ich schlafe, wacht sein Sorgen und ermuntert mein Gemüt, daß ich alle liebe Morgen schaue neue Lieb und Güt. Wäre mein Gott nicht gewesen, hätte

mich

mich sein Angesicht nicht geleitet, wär ich nicht aus so mancher Angst genesen. Alles Ding ꝛc.

8. Wie so manche schwere Plage wird vom Satan rum geführt, die mich doch mein Lebetage niemals noch bisher gerührt. Gottes Engel, den er sendet, hat das Böse, das der Feind anzurichten war gemeint, in der Ferne weggewendet. Alles Ding ꝛc.

9. Wie ein Vater seinem Kinde sein Herz niemals ganz entzeucht: ob es gleich bisweilen Sünde thut und aus der Bahne weicht, also hält auch mein Verbrechen mir mein frommer Gott zu gut, will mein Fehlen mit der Ruth, und nicht mit dem Schwerte rächen. Alles ꝛc.

10. Seine Strafen, seine Schläge, ob sie mir gleich bitter seynd, dennoch wenn ichs recht erwäge, sind es Zeichen, daß mein Freund, der mich liebet, mein gedenke, und mich von der schnöden Welt, die uns hart gefangen hält, durch das Kreuze zu ihm lenke. Alles Ding ꝛc.

11. Das weiß ich fürwahr und lasse mirs nicht aus dem Sine gehn, Christenkreuz hat seine Masse, und muß endlich stille stehn. Wenn der Winter ausgeschneyet, tritt der schöne Sommer ein: also wird auch nach der Pein, wers erwarten kann, erfreuet. Alles Ding ꝛc.

12. Weil denn weder Ziel noch Ende sich in Gottes Liebe findt, ey so heb ich meine Hände zu dir, Vater, als ein Kind: bitte, wollst mir Gnade geben, dich aus aller meiner Macht zu umfangen Tag und Nacht, hier in meinem ganzen

Leben: bis ich dich nach dieser Zeit lob und lieb in Ewigkeit.

336) Mel. Wo Gott der Herr nicht bey uns ꝛc.

Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut, dem Vater aller Güte, dem Gott, der alle Wunder thut, dem Gott, der mein Gemüthe mit seinem reichen Trost erfüllt, dem Gott, der allen Jammer stillt, gebt unserm Gott die Ehre!

2. Es danken dir die Himmelsheer, o Herrscher aller Thronen, und die auf Erden, Luft und Meer in deinem Schatten wohnen, die preisen deine Schöpfers-Macht, die alles also wohl bedacht, gebt unserm Gott die Ehre!

3. Was unser Gott erschaffen hat, das will er auch erhalten, darüber will er früh und spat mit seiner Güte walten. In seinem ganzen Königreich ist alles recht und alles gleich, gebt unserm Gott die Ehre!

4. Ich rief den Herrn in meiner Noth: ach Gott, vernimm mein Schreyen, da half mein Helfer mir vom Tod, und lies mir Trost gedeyen: drum dank, ach Gott, drum dank ich dir, ach danket, danket Gott mit mir, gebt unserm Gott die Ehre!

5. Der Herr ist noch und nimmer nicht von seinem Volk geschieden, er bleibet ihre Zuversicht, ihr Seegen, Heil und Frieden. Mit Mutterhänden leitet er die Seinen stetig hin und her, gebt unserm Gott die Ehre!

6. Wenn Trost und Hülf ermangeln muß, die alle Welt erzeiget, so kommt und hilft im Ueberfluß der Schöpfer selbst,

selbst, und neiget die Vaters-Augen deme zu, der sonsten nirgends findet Ruh: gebt unserm Gott die Ehre.

7. Ich will dich all mein Lebenlang, o Gott, von nun an ehren, man soll, o Gott, dein'n Lobgesang an allen Orten hören. Mein ganzes Herz ermuntre sich, mein Geist und Leib erfreue dich: gebt unserm Gott die Ehre.

8. Ihr, die ihr Christi Namen nennt, gebt unserm Gott die Ehre, ihr, die ihr Gottes Macht bekennt: gebt unserm Gott die Ehre. Die falschen Götzen macht zu Spott: der Herr ist Gott, der Herr ist Gott; gebt unserm Gott die Ehre.

9. So kommet vor sein Angesicht mit Jauchzen, vollem Springen, bezahlet die gelobte Pflicht, und laßt uns frölich singen: Gott hat es alles wohl bedacht, und alles, alles recht gemacht, gebt unserm Gott die Ehre!

Wohlthaten des ersten Artickels.

337) Paul. Gerhard.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich ꝛc.

Ich singe dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Lust, ich sing und mach auf Erden kund, was mir von dir bewust :,:

2. Ich weiß, daß du der Brunn der Gnad und wahre Quelle seyst, daraus uns allen früh und spat viel Heil und Guts zufleußt :,:

3. Was sind wir doch? Was haben wir auf dieser ganzen Erd, das uns, o Vater, nicht von dir allein gegeben werd :,:

4. Wer hat das schöne Himmelszelt hoch über uns gesezt? Wer ist es, der uns unser Feld mit Thau und Regen nezt :,:

5. Wer wärmet uns in Kält und Frost? Wer schüzt uns vor dem Wind? Wer macht es, daß man Oel und Most zu seinen Zeiten findt :,:

6. Wer gibt uns Leben und Geblüt? Wer hält mit seiner Hand den güldnen werthē edlen Fried in unserm Vaterland? :,:

7. Ach Herr, mein Gott, das kommt von dir, du, du must alles thun, du hältst die Wach an unsrer Thür, und läßt uns sicher ruhn :,:

8. Du nährest uns von Jahr zu Jahr, bleibst imer fromm und treu, du stehst uns, weñ wir in Gefahr gerathē, treulich bey :,:

9. Du strafst uns Sünder mit Gedult, und schlägst nicht allzusehr, ja endlich nimmst du unsre Schuld, und wirfst sie in das Meer :,:

10. Wenn unser Herze seufzt und schreyt, wirst du gar bald erweicht, und gibst uns, was uns hoch erfreut, und dir zum Lob gereicht :,:

11. Du zählst, wie oft ein Christe wein, u. was sein Kumer sey, kein Zähr- und Thränlein ist so klein, du hebst und legst es bey :,:

12. Du füllst des Lebens Mangel aus mit dem, was stets besteht u. führst uns in des Himels Haus, weñ uns die Erd entgeht :,:

13. Wol auf, mein Herze, sing und spring, und habe guten Mut, dein Gott, der Ursprung aller Ding, ist selbst und bleibt dein Gut :,:

14. Er ist dein Schatz, dein Erb und Theil, dein Glanz und Freudenlicht, dein Schirm und Schild, dein Hülf und Heil, schafft Rath und läßt dich nicht :,:

15. Was kränkst du dich in deinem

Sinn,

Sinn, und grämst dich Tag und Nacht, nimm deine Sorg und wirf sie hin auf den, der dich gemacht :,:

16. Hat er dich nicht von Jugend auf versorget u. ernährt, wie manchen schweren Unglückslauf hat er zurück gekehrt? :,:

17. Er hat noch niemals was versehn in seinem Regiment, nein, was er thut und läst geschehn, das nimt ein gutes End :,:

18. Ey nun, so laß ihn ferner thun, und red ihm nichts darein: so wirst du hier im Frieden ruhn, und ewig frölich seyn :,:

338) Ioh. Mich. Dilherr.

Mel. Wo zum Haus ꝛc.

Ihr hohe Berg, ihr lehret mich, daß meine Augen heben sich zum Berg, davon mir Hülfe kömmt, und meiner sich mein Gott annimmt.

2. Auf diesen solle ganz allein beruhē das Vertrauen mein, und wie ein Berg bestehen vest: denn er die Seinen nicht verläst.

3. Auch ihr, ihr tiefe rauhe Thal, warnt mich vor allem Sündenfall, dadurch man in die tiefe Höll kann hingeworfen werden schnell.

4. Ihr Wasser wallet, daß auch ich laß Wasser fliessen bitterlich aus meinen Augen Tag und Nacht, und meine Missethat betracht.

5. Ihr Brunnen weiset mich zur Quell, für meine abgematte Seel, zu Christi Wunden und sein Wort, mich draus zu laben immerfort.

6. Ihr schönen Früchte auf dem Feld, euch mir vor meine Augen stellt, daß ich darum Gott danken soll, und werd der Frücht des Glaubens voll.

7. Ihr Bäum in Wald ihr saget mir: daß, wann Gott strafte nach Gebühr, ihr allzuwenig würdet seyn zu Ruthen für die Sünder-Pein.

8. Ihr starke Fels und grosse Stein, dem Fels des Heils mich heisset seyn ergeben, und in seiner Stärk verrichten meiner Hände Werk.

9. O Berg des Himmels, nimm einmal zu dir mich in dein'n Freudensaal: o Fels des Heils, erhalte mich im Glauben dein beständiglich.

Wohlthaten des andern Artickels.

339) Mel. Herr Jesu Christ, du höchstes ꝛc.

Herr Jesu, liebster Seelenfreund, wie hoch hast du geschätzet, wie gütig hast du angescheint, wie reich hast du ergötzet mich, der ich, wie es ist bekannt, nur bin ein blosser Schattentand, der plötzlich dahin weichet.

2. Ich bin ja nur ein Erdenklos, und dennoch bist du kommen zu mir aus deines Vaters Schoos, zu meinem Heil und Frommen. Da ich ein armer Wurm nur bin: so hat sich doch dein Gnadensinn niemals von mir gekehret.

3. Ich bin ein schnöder Madensack, zum Guten ganz erstorben, und habe mehr den Ruthenschlag, als deine Güt, erworben; und dennoch trägst du keinen Scheu, in mir, wie elend ich auch sey, mit deinem Geist zu wohnen.

4. Und was bedarf es viel Berichts? Mit kurzem nur zu sagen: ich bin ein blos und eitles Nichts; drum muß ich billig fragen, wie ich es hab um Gott verschuldt, daß er mit seiner Lieb und Huld mich hat so reich beschenket?

5.

5. Nichts war ich, eh ich diese Welt mit Augen angeschauet, und dennoch hat der Himmelsheld sich selbst mit mir vertrauet in seiner Gnad und Gütigkeit, die hat er mir schon zubereit, eh er die Welt gegründet.

6. Nichts werd ich endlich nach dem Tod, und doch willst du gedenken an meine viel erlittne Noth und mir das Leben schenken. Den Leib allhier bewahrst du wol, bis daß er auferstehen soll an jenem grossen Tage.

7. Da wirst du denn mein schnödes Nichts in Herrlichkeit verkehren, wenn du am Tage des Gerichts mich gänzlich wirst verklären: wenn du mich bringst zur Seeligkeit, zu schauen je und allezeit die Ehre deiner Frommen.

8. Nun, Jesu, dir sey Lob und Ehr gesagt mit Mund und Herzen, ach hilf, daß immer mehr und mehr die Glaub- und Liebeskerzen in meiner Seele seyn entzünd, daß sie vom rauhen Kreutzeswind ja nimmermehr erlöschen.

Wohlthaten des dritten Artickels.

340) Mel. Wo Gott zum Haus nicht ꝛc.

O heilger Geist, du edler Hort, der du, wie uns lehrt Gottes Wort, ausgehst vom Vater und dem Sohn, mit beyden Gott im höchsten Thron;

2. Mit Ihnen gleicher Macht und Ehr, ich preise dich von Herzen sehr für alle deine Gnadengab, die ich von dir empfangen hab.

3. Und sonderlich, Herr, lob ich dich, daß du durch deine Güte mich hast aus der finstern Höllennacht zum rechten Glaubenslicht gebracht.

4. Dich über mich im Wasserbad gegossen, aus höchst milder Gnad, hast auch ohn Unterlaß in mir noch deine Wirkung, wie ich spür.

5. Weil aber es unmöglich ist, zu glauben an den Herren Christ aus eigener Vernunft und Kraft, aus eignem Witz und Wissenschaft:

6. So bitt ich dich, o Gottes Geist, daß ja dein Trieb mir Beystand leist, und pflanz des Glaubens Kraft in mir, der mich in alle Wahrheit führ.

7. Wenn ich dein Wort les' oder hör, daß mir dein Licht Verstand beschehr, und heil'ge beym Gebete mich, daß ich Gott traue sicherlich.

8. Gib innerlich mir deinen Fried: denn der beruhigt mein Gemüth. Gib Trost und Herzens Freudigkeit: und des Gewissens Sicherheit.

9. Der du der Finger Gottes bist, schreib in mein Herze Jesum Christ, dein Zeugnis vergewissre mich, und tröste mich ganz kräftiglich.

10. Wann mich das Fleisch macht gar verzagt, und mich der Bösewicht anklagt: so seys dein Beystand, der mich stärk, daß ich dein Hülfe spür im Werk;

11. Und also mir durch deine Gnad diß, was uns Gott verheissen hat in seinem klar- und wahren Wort, versiegelt werde fort und fort.

12. Denn du bist ja das rechte Pfand des Erbs in jenem Vaterland, das uns erworben worden ist durch die Erlösung Jesu Christ.

13. Ach, treuer Vorsprach, ach verleih, wenn

wenn ich zu Gott in Nöthen schrey, damit ichs thu mit Zuversicht, und ja im mindsten zweifle nicht,

14. Daß er hab ein recht Vaterherz zu allen, welch' in Angst und Schmerz ihr Abba, Vater, mit Begier zu ihm anstimm'n auf Erden hier.

15. Gib wahre Herzens-Einfalt ein, und laß mich ohne Galle seyn, ohn allen Zorn und Bitterkeit, damit ich niemand thu kein Leid.

16. Inmassen du dem Herren Christ in seiner Tauf erschienen bist, gleichwie ein junges Täubelein, als er in Jordan stieg hinein.

17. Deßgleichen zünd auch an in mir das Liebesfeuer für und für, damit ich herzlich liebe dich, und meinen Nächsten gleich als mich.

18. Wie denn als eine Feuerflamm in Zungen deine Gnade kam auf die Apostel, zu der Zeit der brüderlichen Einigkeit.

19. Und weil du kräftig bist im Wort und Sacramenten fort und fort: ach Gott, ach, so erneure mich durch diese Mittel kräftiglich.

20. Vor Lügen und Abgötterey, vor Irrthum und vor Ketzerey durch deine Gnad, o Herr, behüt, und rein'ge Herz, Seel und Gemüt.

21. Lösch und dämpf alle Fleischeslust, damit der Sünden Greul und Wust nicht kräftig sey in meinem Leib, noch deine Gegenwart vertreib.

22. Dein Haus und Tempel sey in mir, da wohn und bleib, herrsch und regier, und endlich führ und leite mich dahin, wo ich leb ewiglich.

Ehe- und Hochzeitlieder.

341) Mel. Jesu, du mein liebstes Leben, ꝛc.

O wie seelig ist das Leben, das man in der Eh hinbringt! Wer sich ehrlich drein begeben, reicher Seegē dem gelingt. Gott, von dem wir alle Gaben, was zu Leib und Seel ist gut, was uns stärket Mut und Blut, auch den Ehstand selber haben, schaffet, daß in keuscher Eh auch den Seinen wohl ergeh.

2. Er hat selber eingesetzet diesen hochbelobten Stand, und will, daß man unverletzet halten soll der Liebe Band: die einander unzerbrochen halten ihre Lieb und Treu, die versichern sich dabey, was Gott wiederum versprochen, hält er gleichfalls steif und vest jedem Ehvolk auf das best.

3. Zwar weil in den ersten Zeiten, was der allerhöchste Gott den zuerst geschaffnen Leuten, bey gewisser Straf, gebot, leider nicht gehalten worden, ist es freilich nunmehr wahr, und vor Augen offenbar, daß ein schwerer Kreuzesorden, da die Fülle mancherley, mit der Eh verbunden sey.

4. Lieber Gott, wie manche Klage, manches Leid und Traurigkeit fühlt man von dem ersten Tage bis zum lezten allezeit. Bald ist Mangel an der Nahrung: bald an Kindern und Gesind, Kümmernis genug sind findt. Bald erweiset die Erfahrung, was für Unmut man bezeigt, wo sich Todesnoth ereigt.

5. Gleichwol aber will daneben, mitten in dem Unglücksstand, Gott der Herr den Seegen geben, bieten seine Hülf und Hand, daß der Ausgang soll erwei-

weisen, er sey, der mit seiner Gnad eben den bekrönet hat, daß man ihn dafür zu preisen und zu sagen haben soll: unser Gott macht alles wohl!

6. Nun, o Gott im Himmelsthrone, aller Enden hoch gepreist, der du ewig mit dem Sohne herrschest, samt dem Liebesgeist, schaff, daß dieser Stand bestehe, daß ihn Zucht und Erbarkeit zieren mögen allezeit. Herr, dein Seegen nicht vergehe, bis einmal des Teufels List ihm nicht mehr zuwider ist.

Vor der Trauung.

342) Mel. Auf, auf, mein Herz, und du mein ꝛc.

So trettet hin vor Gottes Angesicht, Verbundene, vernehmet eure Pflicht, glaubt vestiglich des Priesters wahren Worten: dieweil Gott selbst der erste Priester worden.

2. In dessen Nam geht hin, und höret an, was Gott der Herr dort selber hat gethan, wie er das Weib aus Adams Ribb erbauet, hat ihrem Mann im Paradis vertrauet.

3. Vernehmet mehr, wie sich der Seegen findt aufs reichlichste bey Gottes Hausgesind, seyd fruchtbarlich, so lässet von sich hören der Seegensherr, die Erde zu vermehren.

4. Hört ihr vom Kreuz, so ist der Trost dabey, daß in der Noth Gott selbst Erretter sey, der diesen Stand, den er so sehr geliebet, nicht sinken läst, noch allzusehr betrübet.

5. Drum seyd getrost, und geht mit Freuden dar zum Priester hin, der vor dem Traualtar verbindet euch, empfangt des Herren Seegen, an dem gewißlich alles ist gelegen.

Nach der Trauung.

343) Traute Seelen, euer Orden ist nunmehr gesegnet worden, und ihr liebverlobtes Paar geht mit Seegen vom Altar: nun, Jesu, sage zu, sie laden dich auch ein, du wirst der liebste Gast bey ihrer Hochzeit seyn.

2. Setz dich zwischen diese beyde, ziere ihre Hochzeitfreude, ach du bist der beste Freund, der es recht von Herzen meynt: du willst auch Bruder seyn, weil Gott ihr Vater ist, und sie die Kinder sind, so sey auch, was du bist.

3. Bet mit ihnen, wenn sie beten, und vor Gottes Thron hintreten, sprich du selbst dem Vater zu, daß er ihnen Gutes thu. Denn alles, was nur gut, von oben kommt herab, wer glaubt, der bringt davon die schönste Himmelsgab.

4. Jesu, laß in ihrem Leben deine Gnad die Sonne geben, ihre Flamme ewig sey, in stets unverrückter Treu: sie suchen deine Huld, bleib, Jesu, ihnen hold, laß grünen ihre Jahr mit lauter Lebensgold.

5. Jesu, weil sie dir vertrauen, laß sie deine Hülfe schauen, wenn ein Kreuz- und Trübsalswind sie anwehet, hilf geschwind. Laß fallen auf ihr Herz ein Tröpflein deiner Güt, sey ihr Immanuel, dein Liebe sie behüt.

6. Soll bey ihnen hier auf Erden endlich auch der Abend werden, ach so bleibe du ihr Licht, liebster Jesu, laß sie nicht! Schließ in dein Herz hinein diß allerliebste Paar! Ach Himmel, hör die Wünsch, und mach sie alle wahr.

344)

344) Ioh. Rist.

Wie seelig ist der Mann, der ehlich hausen kann mit einer solchen Frauen, der er sich darf vertrauen, sowol im Kreuz und Leiden, als wenn Glück, Ehr und Gut erfüllen ihm mit Freuden das Leben, Mut und Blut.

2. Das Trauren fleucht zurück, ihm blühet lauter Glück, er kann sich reichlich nähren; denn Gott will ihm beschehren Brod, Kleider, Haus und Güter aus seinem Brünnelein: der treue Menschenhüter will sein Versorger seyn.

3. Ein solcher Mensch lebt wohl, sein ganzes Haus ist voll, er spüret reichen Seegen auf allen seinen Wegen, im Fall er den nur liebet, ja hält ihn theur und wehrt, der ihm so treulich giebet das, was sein Herz begehrt.

4. Viel Gutes folgt hieraus, sein Weib ist um sein Haus ein Weinstock voller Reben, die schöne Traubē gebē, da stehen auf der Reige die Kinder frisch und schön, sind, als Olivenzweige, recht lieblich anzusehn.

5. O welch ein edle Frucht, die man in Lehr und Zucht hernachmals unterweiset, und Gott von Herzen preiset, daß er uns das geschenket, durch ein vernünftigs Weib, was uns mit Freuden tränket, ja stärket Seel und Leib.

6. O hochbelobter Stand, es hat des Höchsten Hand dich erstlich eingesetzet, durch dich wird oft ergötzet der Ehleut Herz im Klagen, der Himmel läßt sie nicht in ihrer Angst verzagen: weil ihn'n kein Trost gebricht.

7. Wie seelig ist der Mann, der ehlich

werden kann, doch erst zu Gott sich lenket, der ihm ein Ehfrau schenket, mit der er lebt im Frieden und Fruchtbarkeit zugleich, bis sie der Tod geschieden, führt beyd in Gottes Reich.

345) Ioh. Kohlros.

Wo Gott zum Haus nicht gibt sein Gunst, so arbeit jedermañ umsonst: wo Gott die Stadt nicht selbst bewacht, so ist umsonst der Wächter Wacht.

2. Vergebens, daß ihr früh aufsteht, dazu mit Hunger schlafen geht, und esst eu'r Brod mit Ungemach: denn wems Gott gönnt, gibt ers im Schlaf.

3. Nun sind sein Erben unser Kind, die uns von ihm gegeben sind, gleichwie die Pfeil ins Starken Hand; so ist die Jugend Gott bekannt.

4. Es soll und muß dem g'schehen wol, der dieser hat sein Köcher voll: sie werden nicht zu Schand und Spott, vor ihrem Feind bewahrt sie Gott.

5. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, samt heil'gen Geist in einem Thron, welch's ihm auch also sey bereit, von nun an bis in Ewigkeit.

Um Seegen zur Berufsarbeit.

346) Mel. Jesu, heil den alten Schaden, ꝛc.

Alles ist an Gottes Seegen und an seiner Gnad gelegen, über alles Geld und Gut. Wer auf Gott sein Hofnung setzet, der behält ganz unverletzet einen freyen Heldenmut.

2. Der mich hat bisher ernähret, und so manches Glück beschehret, ist und bleibet ewig mein. Der mich wunderlich geführet, und noch leitet u. regieret, wird forthin mein Helfer seyn.

3.

3. Viel bemühen sich um Sachen, die nur Sorg und Unruh machen, und ganz unbeständig sind: ich begehr nach dem zu ringen, was Vergnügen pflegt zu bringen: und man jezt gar selten findt.

4. Hofnung kann das Herz erquicken, was ich wünsche, wird sich schicken, so es anderst Gott gefällt. Meine Seele, Leib und Leben hab ich seiner Gnad ergeben, und ihm alles heimgestellt.

5. Er weiß schon nach seinem Willen mein Verlangen zu erfüllen, es hat alles seine Zeit: ich hab ihm nichts vorzuschreiben, wie Gott will, so muß es bleiben, wie Gott will, bin ich bereit.

6. Soll ich länger allhier leben, will ich ihm nicht widersterben, ich verlasse mich auf ihn. Ist doch nichts, das lang bestehet, alles Irdische vergehet, und fährt wie ein Strom dahin.

347) Mel Nun laßt uns Gott dem Herren ꝛc.

Herr, führe mich und leite den Weg, der bringt zur Freude, mich nimmer irren lasse, daß ich verfehl der Strasse.

2. Ach Jesu, Jesu, giebe, daß ich dich herzlich liebe, nur dein allein verbleibe und dir mich ganz verschreibe.

3. Du wirst es schon so machen in allen meinen Sachen, daß mir wird alles müssen zu Heil und Trost erspriessen.

4. Dich will ich lassen walten, lang hast du Haus gehalten, du, Herr, von grossen Thaten, kannst geben, helfen, rathen.

5. Wirst du mir Kreuz auflegen, wird dich doch bald bewegen mein Seufzen, Weinen, Klagen, daß du die Last hilfst tragen.

6. Du

6. Du wirst die Hülf nicht sparen, wie ichs oft hab erfahren, ich bin mit dem zufrieden, wie du es machst hienieden.

7. Erhalte mich in Gnaden, so kann mir gar nichts schaden, kein Kreuz wird mich erdrücken, du kannst mich bald erquicken.

8. O Lust, o Wonn, o Freude, darinn ich mich stets weide, dich werd ich loben, preisen, der Sonne gleich dort gleisen.

348) Paul. Gerhard.

Mel. In dich hab ich gehoffet, Herr, ꝛc.

Ich weiß, mein Gott, daß all mein Thun und Werk auf deinem Willen, ruhn, von dir kommt Glück und Seegen: was du regierst, das geht und steht auf rechten guten Wegen.

2. Es steht in keines Menschen Macht, daß sein Rath werd ins Werk gebracht, und seines Gangs sich freue, des Höchsten Rath der machts allein, daß Menschen Rath gedeihe.

3. Oft denkt der Mensch in seinem Mut, diß oder jenes sey ihm gut; und ist doch weit gefehlet. Oft sieht er auch für schädlich an, was doch Gott selbst erwählet.

4. So fängt auch oft ein weiser Mann ein gutes Werk zwar frölich an, und bringts doch nicht zum Stande. Er baut ein Schloß und vestes Haus: doch nur auf lauterm Sande.

5. Wie mancher ist in seinem Sinn fast über Berg und Spitzen hin, und eh er sichs versiehet, so liegt er da, und hat sein Fuß vergeblich sich bemühet.

6. Drum, lieber Vater, der du Kron und Scepter trägst im Himmelsthron, und aus den Wolken blitzest, vernimm

mein

mein Wort, und höre mich vom Stule, da du sitzest.

7. Verleihe mir das edle Licht, das sich von deinem Angesicht in fromme Seelen strecket, und da der rechten Weisheit Kraft durch deine Kraft erwecket.

8. Gib mir Verstand aus deiner Höh, auf daß ich ja nicht ruh und steh auf meinem eignen Willen: sey du mein Freund und treuer Rath, was gut ist zu erfüllen.

9. Prüf alles wol, und was mir gut, das gib mir ein; was Fleisch und Blut erwählet, das verwehre. Der höchste Zweck, das beste Theil sey deine Lieb und Ehre.

10. Was dir gefällt, das laß auch mir, o meiner Seelen Sonn und Zier, gefallen und belieben: was dir zuwider, laß mich nicht im Werk und That verüben.

11. Ists Werk von dir, so hilf zu Glück: ists Menschenthun, so treibs zurück, und ändre meine Sinnen. Was du nicht wirkst, pflegt von ihm selbst in kurzem zu zerrinnen.

12. Sollt' aber dein und unser Feind an dem, was dein Herz gut gemeint, beginnen sich zu rächen; ist das mein Trost, daß seinen Zorn du leichtlich könnest brechen.

13. Tritt du zu mir, und mache leicht was mir sonst fast unmöglich deucht, und bring zum guten Ende, was du selbst angefangen hast, durch Weisheit deiner Hände.

14. Ist gleich der Anfang etwas schwer und muß ich auch ins tiefe Meer der bittern Sorgen tretten: so treib mich nur ohn Unterlaß zu seufzen und zu beten.

15. Wer

15. Wer fleißig betet, und dir traut, wird alles, da ihm sonst vor graut, mit tapfern Mut bezwingen. Sein Sorgenstein wird in der Eil in tausend Stücke springen.

16. Der Weg zum Guten ist fast wild, mit Dorn und Hecken ausgefüllt: doch wer ihn freudig gehet, kommt endlich, Herr, durch deinen Geist, wo Freud und Wonne stehet.

17. Du bist mein Vater, ich dein Kind: was ich bey mir nicht hab und find, hast du zu aller Gnüge: so hilf mir, daß ich meinen Stand wol halt und herrlich siege.

18. Dein soll seyn aller Ruhm und Ehr, ich will dein Thun je mehr und mehr, aus hocherfreuter Seelen, vor deinem Volk und aller Welt, so lang ich leb, erzählen.

I. M Lesner.

349) Mel. Wie nach einer Wasserquelle ꝛc.

Nun so trett ich an mit Freuden meine Arbeit in den Stand, darein mich mein Gott bescheiden, dessen grosse Seegenshand helfe mir, so gehet fort glücklich was ich da und dort werd beginnen zu vollbringen, alles muß durch ihn gelingen.

2. Nur dein heilsam Wort vor allen, höchster Hausherr, Jesu Christ, laß in unsre Herzen fallen, bringen Frücht zu jeder Frist. Dann bestell du selbst das Haus, gehe bey uns ein und aus, daß wir auf den Berg- und Auen deiner Füsse Fettes schauen.

3. Ach erhalte stets bey Ehren, Herzens-Jesu, jedermann, laß zu reinen Christenlehren deinen Geist uns treiben an: wo du auferleget hast einem eine schwere Last, o so hilf du selber tragen, daß wir nicht in Noth verzagen.

4.

4. Laß uns, Jesu, nicht verderben, ach erzeig uns deine Treu, daß wir nicht im Jammer sterben, mach uns Fluch- und Plagen frey. Seegne Vater, Mutter, Kind, Aecker, Vieh, und Hausgesind, Hunger, Krieg, und Pestilenzen, treibe weg von unsern Gränzen.

350) Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

So trett ich demnach an, so stark ich immer kan, mein Arbeit, Thun und Wesen, dazu mich Gott erlesen, der wird mir seinen Seegen auch wissen beyzulegē.

2. Dir, Vater, sag ich Dank, daß du mein Lebenlang so reichlich mich ernähret, und manche Gnad bescheret. Laß deine Güt und Gaben mich heute ferner laben.

3. Ach, mein Herr Jesu Christ, der du mein Helfer bist, ach seegne meine Werke und mich vom Himmel stärke, damit ich deinen Willen in allem mög erfüllen.

4. Behüte Seel u. Leib u. alles von mir treib, was meine Nahrung hindert, und deinen Seegen mindert, ja laß in Fried u. Freuden mich dann von hinnen scheiden.

351) D. Martin Luther.
Mel. Wo Gott zum Haus nicht gibt ꝛc.

Wol dem, der in Gottes Furcht steht und auch auf seinen Wegen geht, dein eigen Hand dich nähren soll, so lebst du recht, und geht dir wol.

2. Dein Weib wird in dein'm Hause seyn, wie ein Reben voll Trauben fein: und deine Kinder um den Tisch, wie Oelpflanzen gesund und frisch.

3. Sieh, so reich Seegen hängt dem an, wo in Gottesfurcht lebt ein Mann, von ihm läßt der alt Fluch und Zorn, den Menschenkindern angebohrn.

4.

4. Aus Zion wird Gott seegnen dich, daß du wirst schauen stetiglich das Glück der Stadt Jerusalem, vor Gott in Gnaden angenehm.

5. Fristen wird er das Leben dein, und mit Güte stets bey dir seyn, daß du wirst sehen Kindeskind, und daß Israel Friede sind.

352) Lud. Oeler.

Zwey Ding, o Herr, bitt ich von dir, die wolleſt du nicht wegern mir, weil ich in diesem Elend bin, eh mich mein Stündlein nimmt dahin.

2. Verfälschte Lehr, Abgötterey und Lügen ferne von mir sey: Armut und Reichthum gib mir nit, doch dieses ich noch ferner bitt:

3. Ein ziemlich Nothdurft schaff dem Leib: doch daß er gleichwol müßig bleib, (daß ich kann nähren Kind und Weib) damit kein Noth und Mangel sey, und auch kein Ueberfluß dabey.

4. Sonst wenn ich würd zu satte seyn, verläugnet' ich den Herren mein, und sagte: was frag ich nach Gott? Ich bin versorgt in aller Noth.

5. Oder wenn Armut drücket mich, zum Stehlen möcht gerathen ich, oder mit Sünden tracht'n nach Gut, ohn Gottes Scheu, wie mancher thut.

6. Des Herren Seegen machet reich, ohn Sorg und Angst, wann du zugleich in dein'm Stand treu und fleißig bist, und thust, was dir befohlen ist.

7. Gott Vater, Sohn, und heil'ger Geist, von dem uns alle Gnad herfleust, wir loben dich, wir danken dir, für deine Wolthat für und für. 353)

353) Paul. Gerhard.
Mel. Singen wir aus Herzensgrund, ꝛc.

Zweyerley bitt ich von dir, zweyerley trag ich dir für, dir, der alles reichlich gibt, was uns dient, und dir beliebt. Gib mein Bitten, was du weißt, eh ich sterb und sich mein Geist aus den Leibesbanden reißt.

2. Gib, daß ferne von mir sey Lügen und Abgötterey, Armut, das die Masse bricht, und groß Reichthum gib mir nicht: allzu arm und allzu reich ist nicht gut, stürzt beydes gleich unsre Seel ins Sündenreich.

3. Laß mich aber, o mein Heil, nehmen mein bescheiden Theil, und bescheere mir zur Noth hier mein täglichs Bißlein Brod: ein klein wenig, da der Muth und ein guts Gewissen ruht, ist fürwahr ein grosses Gut.

4. Sonsten möcht im Ueberfluß ich empfinden Ueberdruß, dich verleugnen, dir zum Spott fragen, wer ist Herr und Gott? Denn das Herz ist Frechheit voll, weiß oft nicht, wenn ihm ist wohl, wie es sich erheben soll.

5. Wiederum, wenns stehet blos und die Armut wird zu groß, wird es untreu, stielt und stellt nach des Nächsten Gut und Geld: thut Gewalt, braucht Ränk und List, die mit Unrecht ausgerüst, fragt gar nicht, was christlich ist.

6. Ach mein Gott, mein Schatz, mein Licht, dieser keines ziemt mir nicht, beydes schändet deine Ehr, beydes stürzt ins Höllenmeer: drum so gib mir Füll und Hüll, also wie dein Herze will, nicht zu wenig, nicht zu viel.

Jesus,

Jesuslieder.

354) D. Christoph Wegleiter.

Beschränkt, ihr Weisen dieser Welt, die Freundschaft immer auf die Gleichen, und leugnet, daß sich Gott gesellt mit denen, die ihn nicht erreichē: ist Gott schon alles, und ich nichts, ich Schatten, er die Quell des Lichts; er noch so stark, ich noch so blöde, er noch so rein, ich noch so schnöde, er noch so groß, ich noch so klein: Mein Freund ist mein und ich bin sein.

2. Mein Goel, mein Immanuel, mein Mittler koñte Mittel finden, sich meiner hoch erhebten Seel, die ihn herab zog, zu verbinden, mein Salomo, mein Jonathan, mein Bräutigam, mein Gott und Mann, kam von dem Himmel auf die Erden, mein Muth- und Blutesfreund zu werden, ein Leib und Geist, mein Fleisch und Bein: Mein Freund ist mein ꝛc.

3. Gott, welcher seinen Sohn mir gab, gewährt mir alles mit dem Sohne, nicht nur sein Kreuz, nicht nur sein Grab, auch seinen Thron, auch seine Krone, ja was er redet, hat und thut, sein Wort, sein Geist, sein Fleisch und Blut, was er gewonnen und erstritten, was er geleistet u. gelitten, das räumet er mir alles ein. Mein ꝛc.

4. Ich finde Nutzen, Lust und Ehr bey unserm Bund im höchsten Grade, er heischet von mir nichtes mehr, als Glauben, und ich nichts, als Gnade. O wohl der Wahl, die uns gefügt, weg Reu und Tausch! Ich bin vergnügt in ihm, und er mit mir zufrieden: drum bleibt bey beeden ungeschieden ein Herz und Mund, ein Ja und Nein: Mein Freund ꝛc.

5. Zwar

5. Zwar kann er aller Christen Mut mit seiner Liebe sattsam weiden, wir dürfen um das höchste Gut nicht eifern, noch einander neiden, durch unsern gierigsten Genuß erschöpft sich nicht sein Ueberfluß: so will ich ihn zwar keinem leugnen, doch mir vor allen andern eignen. Welt, zank dich um das Mein und Dein: Mein ꝛc.

6. Mein Freund ist meiner Seelen Geist, mein Freund ist meines Lebens Leben, nach einem, der mich Seine heist, und sonst nach keinem soll ich streben, dem ich mich, der sich mir ergibt, den ich, und der mich wieder liebt, von dem ich nicht mehr kann begehren, der mir nichts bessers kann gewähren: diß Licht verblendet allen Schein: Mein Freund ꝛc.

7. Ohn ihm ist mir der Himmel trüb, die Erd' ein offner Höllenrachen, hingegen kann mir seine Lieb die Einöd selbst zu Eden machen: ohn ihm ist mir, Trotz aller Meng, die Weil zu lang, die Welt zu eng: ich bin, wann Feind und Freunde fliehen, wann sich die Engel selbst entziehen, zwar einsam, aber nicht allein: Mein ꝛc.

8. Man nehme alles, was ich hab, man gebe mir nichts, was ich heische, man scheel mich aus, man streif mich ab, man zieh mir Kleid und Haut vom Fleische, ja Speis und Trank, und was man will; mein Freund bleibt meine Hüll und Füll. Die Welt mag alles mir entrauben, sie lasse mir nur meinen Glauben, so bleibt Nichts, Eins und alles mein: Mein Freund ꝛc.

9. Sein ist mein Leib und meine Seel, die er erschuf und auch erlöste, hier nähr

und

und salbt mit seinem Oel, bis er dort beede ewig tröste: sein ist mein Muth, sein ist mein Sinn, sein ist, mit kurzem, was ich bin, ja was ich um und an mir habe, ist alles seine Gnadengabe, die macht mich auch vom Undank rein: Mein ꝛc.

10. Sein ist mein Werk, sein ist mein Ruhm: er suchte mich, eh ich ihn fande. Ich habe für mein Eigenthum sonst leider nichts, als Sünd und Schande: doch hat mein Freund auch diese Last, zusamt dem Kreuz, auf sich gefast, und, meine Feindschaft abzuschaffen, die schauf gebüßte Schuld und Strafen verscharrt in seines Grabes Schrein: Mein Freund ꝛc.

11. Sein ist mein Glück und meine Zeit, sein ist mein Sterben und mein Leben zu seinem Ehrendienst geweiht, von ihm bestimmt und ihm ergeben, es kömet, was ich laß und thu, von ihm her, und ihm wieder zu, sein sind auch alle meine Schmerzen, die er ihm zärtlich zieht zu Herzen; er fühlt und ahndet meine Pein: Mein ꝛc.

12. Es zürn und stürme jeder Feind: er macht nicht, daß ich viel erstaune: der Richter ist mein bester Freund; drum schreckt mich nicht die Weckposaune. Ob Erd und Himmel bricht und kracht, ob Leib und Seele mir verschmacht, wann meine Beine schon verwesen: so wird mein Wahlspruch doch zu lesen noch haften an dem Grabesstein: Mein ꝛc.

355) Ich liebe Jesum alle Stund! Ach, wen sollt ich sonst lieben? Ich liebe ihn mit Herz und Mund, Weltlieb schafft nur Betrüben. Ich

liebe

liebe Jesum in der Noth, ich liebe Jesu Wunden roth, ich liebe Jesum, Jesum bis in Tod.

2. Nichts süssers ist, als Jesu Lieb, sie kann mir all's versüssen, in Jesu Lieb ich mich stets üb, bey ihr ist kein Verdriessen. Ich liebe Jesum in der Noth, ꝛc.

3. Mich scheidet nichts von Jesu Lieb, kein Trübsal, Angst und Schmerzen: ob Kreuzeslast mich drückt' und trieb, bleibt Jesus Lieb im Herzen: ich liebe ꝛc.

4. Die irdisch Lieb ist wie ein Rauch, so aufsteigt, bald verschwindet: kommt Trauren an, vergeht sie auch, eh man sie fast empfindet: ich liebe ꝛc.

5. Die Jesus-Lieb bringt Seelenlust, auch wann das Herz im Trauren. Nur Jesu Lieb ist mir bewust, weil Jesus Lieb thut dauren: ich liebe Jesum ꝛc.

6. Von Jesu Liebe laß ich nicht, ich hab mich ihm versprochen, ich lieb, bis löscht meins Lebens Licht, und bis mein Herz gebrochen: ich liebe Jesum ꝛc.

356) Mel. Wol mir, Jesus, meine Freude, ꝛc.

Jesu, Jesu, meine Freude, Jesu, meines Herzens Zier, meiner Seelen beste Weide, ach wie dürstet mich nach dir! Jesu, Jesu, komm, erquicke mich durch holde Gnadenblicke.

2. Laß mich deinen Trost geniessen, laß den süssen Himmelsfluß auf mein mattes Herze fliessen, und gib einen Zuckerkuß, Jesu, meiner Seelen wieder, und erquicke meine Glieder.

3. Jesu, Jesu, mein Regierer, Jesu, heller Himmelsglanz, meines Lebens bester Führer, meiner Seelen

Ehrenkranz, laß mich dich von aus- und innen, liebster Jesu, liebgewinnen.

4. Meine Seel und ganzes Leben, und diß alles, was ich bin, sey dir, Jesu, jezt ergeben, nimm es, Herr, in Gnaden hin, schütze, rette, und regiere, und den Weg zum Himmel führe.

5. Jesu, Jesu, meine Sonne, Jesu, meines Herzens Trost, meiner Seelen Freud und Wonne, o du süsse Himmelskost, ach erleuchte meine Glieder, liebster Jesu, jetzund wieder.

6. Schau, o Jesu, schau vom Himmel mich betrübten Sünder an: denn in diesem Angstgetümel durchaus nichts erfreuen kann. Jesu, Jesu komm herniedder, und erquicke meine Glieder.

357) Benj. Schmolck.

Mel. Gott des Himmels und der ꝛc.

Jesus, Jesus ist der Name, der in meinem Herzen steht. Jesus ist der edle Saame, der bey mir in Wachsthum geht. Jesus frühe, Jesus spat, meiner Seelen Trost und Rath.

2. Jesus ist mein Schatz auf Erden und mein Schatz im Himmelreich. Jesus muß mir Honig werden, wenn mir alles Wermuth gleich, Jesus bleibet mein Panier, Jesus ist mein Himmel hier.

3. Jesus meiner Augen Freude, meiner Ohren Jubel-Klang. Jesus meiner Lippen Weide, meines Mundes Zucker-Trank, Jesus Scherz für allen Schmerz. Jesus meines Herzens Herz.

4. Jesus Licht in Finsterniss, Sonne mitten in der Nacht; in den Thränen Engelsüsse, in der Schwachheit meine Macht. Jesus meiner Liebe Ziel, Jesus alles, was ich will.

5.

5. Jesus soll mein Jesus bleiben, weil ich lebe, weil ich bin: Jesus Namen will ich schreiben auch zu meinem Grabe hin. Jesus hier, und Jesus dort, Jesus auch mein leztes Wort.

358) Mel. Aus der Tiefe rufe ich, ꝛc. Ioh. Angelus.

Jesu, komm doch selbst zu mir, und verbleibe für und für. Komm doch, wehrter Seelenfreund, Liebster, den mein Herze meynt.

2. Tausendmal begehr ich dich: weil sonst nichts vergnüget mich. Tausendmal schrey ich zu dir, Jesu, Jesu, komm zu mir!

3. Keine Lust ist auf der Welt, die mein Herz zufrieden stellt: dein, o Jesu, Beymirseyn nenn ich meine Lust allein.

4. Aller Engel Glanz und Pracht u. was ihnen Freude macht, ist mir, süsser Seelenkuß, ohne dich nichts, als Verdruß.

5. Nimm nur alles von mir hin: ich verändre nicht den Sinn, du, o Jesu, must allein ewig meine Freude seyn.

6. Keinem andern sag ich zu, daß ich ihm mein Herz aufthu, dich alleine laß ich ein, dich alleine nenn ich mein.

7. Dich alleine, Gottes Sohn, heiß ich meine Kron und Lohn. Du für mich verwundtes Lam̃ bist allein mein Bräutigam.

8. O so kom̃ dann, süsses Herz, und vermindre meinen Schmerz: denn ich schrey doch für und für, Jesu, Jesu, kom̃ zu mir!

9. Nun ich warte mit Gedult, bitte nur um deine Huld, daß du mir in Todespein wollst ein süsser Jesus seyn.

359) Ioh. Saubertus.

Jesulein, du bist mein, weil ich lebe: sterb ich dann, so bin ich

dein, bey dir ich stets bleib und bin, ich denk nirgend anders hin.

2. Hilf du mir bald zu dir, durch dein Leiden, darinn du für mich dein Blut hast vergossen, mir zu gut, das gnug für die Sünde thut.

3. Höchster Schatz, laß mich Platz bey dir finden in der ewgen Seeligkeit, die du allē hast bereit, welchen ihre Sünd ist leid.

4. Du sprichst je, wolleſt die nicht verlassen, die sich halten vest an dich, sollen bey dir ewiglich Wohnung haben sicherlich.

5. Der sein Brust (wie bewust) schlug und seufzte, verbarg sich hinter die Thür, sprach: Herr, sey genädig mir, den zogst du mit Ehren für.

6. Du hältst vest, bist der Best, kannst wol helfen, wenn mich gleich der Tod nimmt hin, so ist Sterben mein Gewinn, ich fahr in Freud immerhin.

7. Nimm mich auf, wenn mein Lauf hat ein Ende, meine Seel in deine Händ: deinen Geist zum Trost mir send, steh mir bey bis an mein End.

8. Ade Welt, nichts gefällt mir auf Erden: ist bey dir doch eitel Leid, in der ew'gen Seeligkeit werd ich haben ewge Freud.

360) Ioh. Franck.

Jesu, meine Freude, meines Herzens Weide, Jesu, meine Zier, ach, wie lang ach lange ist dem Herzen bange, und verlangt nach dir, Gottes Lamm, mein Bräutigam, ausser dir soll mir auf Erden sonst nichts liebers werden.

2. Unter deinen Schirmen bin ich vor den Stürmen aller Feinde frey. Laß den

Sa-

Satan wittern, laß den Feind erbittern; mir steht Jesus bey. Ob es itzt gleich kracht und blitzt, ob gleich Sünd und Hölle schrecken, Jesus will mich decken.

3. Trotz dem alten Drachen, Trotz des Todes Rachen, Trotz der Furcht darzu! Tobe, Welt und springe, ich steh hier und singe in gar sichrer Ruh. Gottes Macht hält mich in Acht: Erd u. Abgrund muß verstummen, ob sie noch so brummen.

4. Weg mit allen Schätzen, du bist mein Ergötzen, Jesu, meine Lust: weg, ihr eitlen Ehren, ich mag euch nicht hören, bleibt mir unbewust: Elend, Noth, Kreuz, Schmach und Tod soll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von Jesu scheiden.

5. Gute Nacht, o Wesen, das die Welt erlesen, mir gefällst du nicht. Gute Nacht, ihr Sünden, bleibet weit dahinten, kommt nicht mehr ans Licht. Gute Nacht, du Stolz und Pracht, dir sey ganz, du Lasterleben, gute Nacht gegeben.

6. Weicht, ihr Trauer-Geister: denn mein Freudenmeister, Jesus, tritt herein. Denen, die Gott lieben, muß auch ihr Betrüben lauter Zucker seyn. Dult ich schon hier Spott und Hohn: dennoch bleibst du auch im Leide, Jesu, meine Freude.

361) Mel. Jesu, meine Freude, ꝛc.

Jesu, meine Liebe, die ich oft betrübe hier in dieser Welt, dir dankt mein Gemüte wegen deiner Güte, die mich oft erhält, die mir oft ganz unverhoft hat geholfen in dem Klagen, Noth, Leid, Angst und Zagen.

2. Nun will ich dran denken, wann ich

werd in Kränken, und in Aengsten seyn, wo ich werde gehen, wo ich werde stehen, will ich denken dein. Ich will dir, Heil, für und für dankbar seyn in meinem Herzen, denken dieser Schmerzen.

3. Ich bat dich mit Thränen, mit Leid, Angst und Sehnen, mein Aug u. Gesicht hub ich auf und schrie, neigte meine Knie, stund auch aufgericht. Ich gieng hin und her, mein Sinn war bekümmert und voll Sorgen, durch die Nacht an Morgen.

4. Ich, als ich nicht sahe, daß du mir so nahe, sprach zu mir im Sinn: ich kan nicht mehr beten, komm, mein Heil getretten; sonst sink ich dahin. Ja ich sink, ey, sprach dein Wink, halt, meynst du, daß ich nicht lebe, noch fort um dich schwebe?

5. Ich war noch im Glauben, den mir doch zu rauben Satan war bemüht, der die armen Seelen in der Leibes-Hölen vielmals nach sich zieht. Ich sprach doch: ich glaube noch, glaubt ich nicht, wollt ich nicht beten, noch vor dich hintreten.

6. Herr, wer zu dir schreyet, seine Sünd anspeyet, ruft dich herzlich an, aus getreuem Herzen, dessen grosse Schmerzen, wirst du, Herr, alsdann, wann er vest glaubt, dich nicht läßt, als die deine selbst empfinden, tilgen seine Sünden.

7. Drum, o meine Liebe, die ich oft betrübe, hier in dieser Welt, dir dankt mein Gemüthe wegen deiner Güte, die mich noch erhält, die mir oft gar unverhoft hat geholfen in den Klagen, Noth, Leid, Angst und Zagen.

362) G. W. Sacer.

Mel. Werde munter mein Gemüthe, ꝛc.

Jesu meiner Freuden Freude, Jesu, meines

meines Glaubens Licht, Jesu meiner Seelen Weide, Jesu meine Zuversicht: o wie komt dein Name mir so gewünscht und lieblich für, dein Gedächtnis Jesu, machet: daß mein traurigs Herze lachet.

2. Jesu, dich lieb ich von Herzen, werd auch nie von Liebe satt; der ist frey von allē Schmerzen, der dich, liebster Jesu, hat. Du siehst in mein Herz hinein, dir kann nichts verborgen seyn, du weist wol, daß ich dich liebe, u. sonst alles von mir schiebe.

3. Jesu, meine Lebenssonne, Jesu, meiner Sinnen Lust, ausser dir, o meine Wonne, ist nichts liebers mir bewust. Küsse, schönster Jesu, mich, wehrter Schatz, ich küsse dich, ich umfange dich im Glauben, dich soll mir kein Teufel rauben.

4. Jesu, Schutzherr der Bezwängten, Jesu der Verlassnen Schild, Jesu, Helfer der Bedrängten, o du Vaters Ebenbild: ich laß Erd und Himmel seyn, wenn nur Jesus bleibet mein, Erd und Himmel würden Hölle, wäre Jesus nicht zur Stelle.

5. Jesus ists, der mich kann laben, Jesus ists, der mich erhält: werd ich meinen Jesum haben, ey so laß ich alle Welt. Wann der Tod mein Auge bricht, laß ich dennoch Jesum nicht: werd ich meinen Geist aufgeben, ist er meines Lebens Leben.

6. Wird gleich Geist u. Blut verschwinden, geht gleich Leib und Leben hin, kañ ich meinen Jesum finden, ey, so hab ich doch Gewinn: jetzt schon hab ich, Jesu dich, Jesu, Jesu, du hast mich, Jesu, bleib du ewig meine, ich will ewig seyn der Deine.

363) Mart. Ianus.

Mel. Jesu, der du meine Seele ꝛc.

Jesu, meiner Seelen Wonne, Jesu, meine beste Lust, Jesu, meine Freudensonne, Jesu, dir ist ja bewust, wie ich dich so herzlich liebe, und mich ohne dich betrübe: drum, o Jesu, komm zu mir und bleib bey mir für und für!

2. Jesu, mein Hort und Erretter, Jesu meine Zuversicht. Jesu, starker Schlangentretter, Jesu meines Lebens Licht, wie verlanget meinem Herzen, Jesulein, nach dir mit Schmerzen, kom̃, ach kom̃, ich warte dein, komm, o liebstes Jesulein.

3. Kommst du? Ja du kommst gegangen, Jesu, du bist schon allhier, klopfest stark und mit Verlangē an an meine Herzensthür. Bleib doch nicht so draussen stehen: willst du wieder von mir gehen? Ach, ich lasse dich durchaus nicht weggehn von meinem Haus.

4. Ey, warum soll ich dich lassen, Jesu, wieder von mir gehn? Meine Wohlfahrt müßt ich hassē; wañ ich ließe diß geschehn: wohne doch in meinem Herzen, so muß alle Noth und Schmerzen weichen alsobald von mir, wañ du, Jesu, bist allhier.

5. Ach, nun hab ich endlich funden den, den meine Seele liebt, der sich mit mir hat verbunden, und sich selbst für mich hingibt, den will ich nun vest umfassen, und durchaus nicht von mir lassen, bis er mir den Seegen spricht. Meinen Jesum laß ich nicht.

6. Wol mir, daß ich Jesum habe! o wie veste halt ich ihn, daß er mir mein Herze labe, wann ich krank und traurig bin, Jesum hab ich, der mich liebet, und sein Leben

für

für mich giebet: ach drum laß ich Jesum nicht, wann mir gleich das Herze bricht.

7. Muß ich alles gleich verlassen, was ich hab in dieser Welt: will ich doch im Herzen fassen meinen Jesum, der gefällt mir vor allen andern Schätzen, an dem ich mich kann ergötzen: er ist meine Zuversicht. Meinen Jesum laß ich nicht.

8. Ach, wer wollte Jesum lassen? Jesum laß ich nimmermehr. Andre mögen Jesum hassen: Jesum ich allein begehr, in den gut- und bösen Tagen, daß er mir mein Kreuz helf tragen. Weil er ist der Weg und Licht, laß ich meinen Jesum nicht.

9. Ich sollt in der Hölle liegen immerfort und ohne Zahl, und mich wie ein Schlachtschaaf biegen in dem Schwefelpful und Qual. Ja der Tod sollt ewig nagen mein Gewissen und mich plagen: Jesus aber reißt mich raus aus des Satans Folterhaus.

10. Jesus hat durch seine Wunden mich gesund gemacht und heil, daran denk ich alle Stunden: drum ist er mein bestes Theil; denn durch seinen Tod und Sterben macht er mich zum Himmelserben, und das gaub ich sicherlich, Jesus machet seelig mich.

11. O wie sollt ich Jesum lassen: weil er mir so wohl gethan, und mich von der breiten Strassen hat geführet Himel an: Jesum will ich immer lieben, in den Freuden und Betrüben. Jesum laß ich nicht von mir: weil ich leb auf Erden hier.

12. Wann die Welt mit ihren Netzen

mich zu Boden fällen will, und die andern sich ergetzen an derselben Affenspiel, will ich meinen Jesum fassen in den Arm und ihn nicht lassen, bis daß ich mit ihm zugleich herrschen werd im Himmelreich.

13. Demnach mögen andre weiden sich in dieser Eitelkeit: mich soll nichts von Jesu scheiden, und der ewgen Seeligkeit, die mir Jesus hat erworben, da er für mich ist gestorben, drum, o Welt, fahr immer hin, wenn ich nur bey Jesu bin.

14. Wenn ich nur kann Jesum haben, nach dem andern frag ich nicht, er kann meine Seele laben, und ist meine Zuversicht. In den lezten Todeszügen, wann ich hülflos da muß liegen, und mir bricht der Augen Licht, laß ich meinen Jesum nicht.

15. Sollt ich meinen Jesum lassen? Er wird in der lezten Noth, auf der finstern Todesstrassen, bey mir stehen, wann der Tod seine Grausamkeit ausübet, und die Meinigen betrübet, und der Teufel mich anficht: meinen Jesum laß ich nicht.

16. Jesum nur will ich lieb haben, den er übertrift das Gold und all andre theure Gaben, so kann mir der Sündensold an der Seele gar nicht schaden: weil sie von der Sünd entladen, wenn er gleich den Leib ersticht, laß ich meinen Jesum nicht.

17. Jesus bleibet meine Freude, meines Herzens Trost und Saft, Jesus steuret allem Leide, er ist meines Lebens Kraft, meiner Augen Lust u. Sonne, meiner Seele Schatz und Wonne, o drum laß ich Jesum nicht aus dem Herzen und Gesicht!

18. Jesus ist der Feinde Schrecken,

Jesus

Jesus ist der Höllen Zwang: drum wird er mich auferwecken durch Posaunen Hall und Klang, da ich dann erneuert werde auferstehen aus der Erde, Jesum schauen vom Gesicht: Meinen Jesum laß ich nicht.

19. Ach wie wird mich Jesus herzen, meiner Augen Trost u. Licht, alle Thränen, alle Schmerzen wischen von dem Angesicht, und mit grossem Jubiliren mich zur Himmelsfreud einführen: drum, so höret alle her, Jesum laß ich nimmermehr.

364) Mel. Gott des Himmels und der ꝛc.

Jesum hab ich mir erwählet, Jesus ist mein Licht und Schein, Jesum hab ich mir vermählet; er ist mein, und ich bin sein. Jesus schützt vor List und Macht, Jesus ist mein Ruhm und Pracht.

2. Trotzet der auf seine Jugend, jener auf der Schönheit Zier, mich ergetzet dessen Tugend, der an Glanz geht allen für: meines liebsten Jesu Schein übertrift die Sternelein.

3. Drum erstreckt sich mein Begehren weiter, als auf Jesum, nicht, seine Wahrheit kann gewähren alles, was er mir verspricht. Hab ich ihn, so hab ich mir, was sonst allen gehet für.

4. Ja, auf ihn ist ausgeschüttet meines ganzen Herzens Schrein, daß mein Mund sonst nichts mehr bittet, als nur bald bey ihm zu seyn, Nachts und Tages redt und singt, alles nur von Jesu klingt.

5. Jesu, deine grosse Liebe, deinen treuen Brudersinn, welcher dich vom Himmel triebe, mir zu gut auf Erden hin, dieses soll zu jeder Zeit rühmen meine Schuldigkeit.

2. Ohne Jesu muß ich sterben, ohne seiner Gnade Schein hab ich lauter Höllenpein, Leib und Seele muß verderben: drum sein Arm mir helfen thut, Jesus ist mein höchstes Gut.

3. Hab ich dieses Gut im Herzen, ey so hab ich alles wol, was ich ewig haben soll, das mir lindert alle Schmerzen, das mir machet Herz und Mut: Jesus ꝛc.

4. Also will ich mich verlassen auf den Herren Jesum Christ, wider alle Teufels List, wann mich Welt und Menschen hassen, wann mich kränkt der Höllen Glut, Jesus ist mein höchstes Gut.

5. Niemand kann mir Rettung senden, ohne Christ, der Gideon, Gottes eingebohrner Sohn, welcher wird sich zu mir wenden mit der Engelschaar und Hut: Jesus ist mein höchstes Gut.

6. Nun laß deine Macht mich merken, hilf dem Sohne deiner Magd, wann mich Furcht und Schrecken nagt, wollst du deinen Knecht auch stärken, gib mir deines Geistes Mut: Jesus ist mein ꝛc.

7. Ein Gelübd will ich dir geben, dein getreuer Knecht zu seyn, dir am Wort zu dienen rein, gib mir nur gesundes Leben, gib mir deines Geistes Mut: Jesus ꝛc.

8. So will ich mit Freuden bleiben in dem Hause deiner Ehr, gerne hüten deine Thür, und es lassen mir verschreiben: dir soll dienen Geist und Blut: Jesus ꝛc.

369) Nic. Gerlach.

Mel. Ach, was soll ich Sünder machen, ꝛc.

Jesus ist und bleibt mein Leben, Jesus ist mein Eigenthum, meines Herzens größter Ruhm: Jesu hab ich mich ergeben, er ist meines Lebens Licht, meinen Jesum laß ich nicht.

2.

2. Jesum hab ich eingesenket tief in meines Herzens Schrein, Jesus ist und bleibet mein, stets mein Herz an Jesum denket. Alles ist auf ihn gericht: meinen Jesum laß ich nicht.

3. Nichts ist mir auf dieser Erden lieber, als das Jesulein, lieb soll mir mein Jesus seyn, bis ich werd zu Asche werden. Weil mir glimmt das Lebenslicht, laß ich meinen Jesum nicht.

4. Will mich gleich die Welt bethören, daß ich Jesum lassen soll, bleibt mein Herz doch Jesus voll. Jesum will ich stets begehren, er ist meines Lebenslicht: meinen Jesum laß ich nicht.

5. Laß die Welt und Teufel wüten, Jesus ist mein bester Freund, der es allzeit treulich meint. Jesus wird mich wohl behüten, auf ihn ist mein Trost gericht: meinen Jesum laß ich nicht.

6. Jesum hab ich mir erwählet, Jesus soll mein Beystand seyn, wann die schwere Sündenpein mein geängstets Herze quälet: drum mein Herz mit Freuden spricht: meinen Jesum laß ich nicht.

7. Mich soll nichts von Jesu scheiden, Sünde, Teufel, Höll und Tod, auch die allergrößte Noth, er ist mein im Kreuz und Leiden. Wann mich Sünd und Tod anficht, laß ich meinen Jesum nicht.

8. Sollt auch gleich die Welt zerspalten und zu Grund und Trümmern gehn, will ich dennoch veste stehn, und bey meinem Jesu halten: Er ist meine Zuversicht, meinen Jesum laß ich nicht.

9. Wann mir gleich die Augen brechen, das Gehöre mir verschwindt, und die Todes-

2. Ohne Jesu muß ich sterben, ohne seiner Gnade Schein hab ich lauter Höllenpein, Leib und Seele muß verderben: drum sein Arm mir helfen thut, Jesus ist mein höchstes Gut.

3. Hab ich dieses Gut im Herzen, ey so hab ich alles wol, was ich ewig haben soll, das mir lindert alle Schmerzen, das mir machet Herz und Mut: Jesus ꝛc.

4. Also will ich mich verlassen auf den Herren Jesum Christ, wider alle Teufels List, wann mich Welt und Menschen hassen, wann mich kränkt der Höllen Glut, Jesus ist mein höchstes Gut.

5. Niemand kann mir Rettung senden, ohne Christ, der Gideon, Gottes eingebohrner Sohn, welcher wird sich zu mir wenden mit der Engelschaar und Hut: Jesus ist mein höchstes Gut.

6. Nun laß deine Macht mich merken, hilf dem Sohne deiner Magd, wann mich Furcht und Schrecken nagt, wollst du deinen Knecht auch stärken, gib mir deines Geistes Mut: Jesus ist mein ꝛc.

7. Ein Gelübd will ich dir geben, dein getreuer Knecht zu seyn, dir am Wort zu dienen rein, gib mir nur gesundes Leben, gib mir deines Geistes Mut: Jesus ꝛc.

8. So will ich mit Freuden bleiben in dem Hause deiner Ehr, gerne hüten deine Thür, und es lassen mir verschreiben: dir soll dienen Geist und Blut: Jesus ꝛc.

369) Nic. Gerlach.

Mel. Ach, was soll ich Sünder machen, ꝛc.

Jesus ist und bleibt mein Leben, Jesus ist mein Eigenthum, meines Herzens größter Ruhm: Jesu hab ich mich ergeben, er ist meines Lebens Licht, meinen Jesum laß ich nicht.

2.

2. Jesum hab ich eingesenket tief in meines Herzens Schrein, Jesus ist und bleibet mein, stets mein Herz an Jesum denket. Alles ist auf ihn gericht: meinen Jesum laß ich nicht.

3. Nichts ist mir auf dieser Erden lieber, als das Jesulein, lieb soll mir mein Jesus seyn, bis ich werd zu Asche werden. Weil mir glimmt das Lebenslicht, laß ich meinen Jesum nicht.

4. Will mich gleich die Welt bethören, daß ich Jesum lassen soll, bleibt mein Herz doch Jesus voll. Jesum will ich stets begehren, er ist meines Lebenslicht: meinen Jesum laß ich nicht.

5. Laß die Welt und Teufel wüten, Jesus ist mein bester Freund, der es allzeit treulich meint. Jesus wird mich wohl behüten, auf ihn ist mein Trost gericht: meinen Jesum laß ich nicht.

6. Jesum hab ich mir erwählet, Jesus soll mein Beystand seyn, wann die schwere Sündenpein mein geängstets Herze quälet: drum mein Herz mit Freuden spricht: meinen Jesum laß ich nicht.

7. Mich soll nichts von Jesu scheiden, Sünde, Teufel, Höll und Tod, auch die allergrößte Noth, er ist mein im Kreuz und Leiden. Wann mich Sünd und Tod ansicht, laß ich meinen Jesum nicht.

8. Sollt auch gleich die Welt zerspalten und zu Grund und Trümmern gehn, will ich dennoch veste stehn, und bey meinem Jesu halten: Er ist meine Zuversicht, meinen Jesum laß ich nicht.

9. Wann mir gleich die Augen brechen, das Gehöre mir verschwindt, und die Todes-

des-Angst sich findt, wenn die Zung nicht mehr kann sprechen, und der Lebens-Fanen bricht, laß ich meinen Jesum nicht.

10. Muß ich gleich die Welt verlassen, ist doch meines Lebens Zier, Jesus, um und neben mir auf der finstern Todesstrassen. Er ist meines Lebens Licht: meinen Jesum laß ich nicht.

370) Mel. Jesu, der du meine Seele ꝛc.

Jesus schwebt mir in Gedanken, Jesus liegt mir stets im Sinn, von ihm will ich nimer wanken, weil ich allhier leb und bin. Er ist meiner Augen Weide, meines Herzens höchste Freude, meiner Seelē schönste Zier, Jesum lieb ich für und für.

2. Jesus funkelt mir im Herzen, wie der rechte Morgenstern, er vertreibt mir Angst und Schmerzen, er erscheint mir nah und fern, ihn erblicke ich mit Freuden, wann ich soll von hinnen scheiden. Er ist meines Lebens Licht: Jesum laß ich von mir nicht.

3. Jesu hab ich Treu geschworen in der heil'gen Taufe mein, da ich wurde neu geboren, und von Sünd gewaschen rein: bey dem will ich treulich halten, und ihm alles lassen walten, es sey Leben, oder Tod: Jesus hilft mir aus der Noth.

4. Jesum will ich bey mir haben, wenn ich gehe aus und ein, seines Geistes Trost und Gaben ruh'n in meines Herzens Schrein. Wenn ich auch zu Bette gehe, oder wiederum aufstehe, bleibet Jesus früh und spat meiner Seelen Schutz und Rath.

5. Jesum will ich lassen rathen, der am besten helfen kann, der gesegne meine

Tha-

Thaten, die ich frölich fange an, daß in seinem theuren Namen glücklich alles sey und Amen: so wird alles werden gut, wann mir Jesus Hülfe thut.

6. Jesus, meiner Jugend Leiter und Regierer meiner Sinn', wird mir treulich helfen weiter, wann ich alt und kraftlos bin, wann sich krümen meine Glieder und die liebe Sōn geht nieder, wañ verdunkelt mein Gesicht: laß ich meinen Jesum nicht.

7. Jesus soll in allem Leiden mein getreuster Beystand seyn, nichts, nichts soll von ihm mich scheiden, keine Qual und Herzens-Pein: keine Trübsal, keine Schmerzen reissen ihn aus meinem Herzen, wann mir gleich das Herz zerbricht, laß ich dennoch Jesum nicht.

8. Jesu leben, Jesu sterben, Jesu einzig eigen seyn, und mit Jesu dorten erben, diß ist mein Gewinn allein. Jesu will ich seyn und bleiben, niemand soll mich von ihm treiben. Laß ich gleich Gut, Blut und Ehr: Jesum dennoch nimmermehr.

371) Mel. Wol mir, Jesus, meine Freude, ꝛc.

Laß mich, Jesu, mit dir reden, höre mich doch gnädig an, wann ich kaum vor Angst kañ beten: so nim̃ meine Seufzer an, laß sie dir durchs Herze dringen, wann ich sie werd vor dich bringen.

2. Gib, daß ich aus reinem Herzen allezeit dir dienen mag, mit Gedult auch alle Schmerzen, Herr, durch deine Kraft ertrag, laß mich tapfer auch im Leiden alle meine Feind bestreiten.

3. Herr, es ist dir mein Anliegen mehr als mir ja selbst bewust: drum mir, Jesu, diß mein Fügen bringet Trost, Fried, Freud

Freud und Lust. Ich will hier gar gerne leiden, endlich dich dort sehn in Freuden.

4. Noch eins, Jesu, laß mich bitten, liebster Schatz, versag mirs nicht; wann der Tod mit mir gestritten, und mir gar das Herz zerbricht: so hilf seelig überwinden, und laß mich den Himmel finden.

372) Liebster Jesu, du wirst kommen zu erfreuen deine Frommen, die bedränget sind allhier, Jesu mich, Jesu, mich verlangt nach dir.

2. Ach, so laß mich deine bleiben, laß mich deinen Geist stets treiben, daß du allzeit wohnst in mir. Jesu, mich, 2c.

3. Richte, Jesu, meine Wege, bahne du selbst meine Stege, laß mich seufzen für und für. Jesu, mich, Jesu, mich 2c.

4. Komm doch, Jesu, mein Vergnügen in mein Herz, laß mich nicht liegen vor des Fleisches Sünden-Thür, Jesu, mich, Jesu, mich 2c.

5. An dir hänget meine Seele, ohne dich ich mich sehr quäle, ohne dich vergeh ich schier, Jesu, mich, Jesu, mich 2c.

6. Bilde du dein schönes Wesen in mein Herz, das du erlesen, spiegle du dich selbst in mir, Jesu, mich, Jesu, mich 2c.

7. Eja, Jesu, schönste Wonne, schein in mir, du Lebenssonne, es ist nichts im Leben hier. Jesu, mich, Jesu, mich 2c.

8. Treufle deine Liebestropfen, die dein Bild in mich einpfropfen, geh durch meines Herzens Thür: Jesu, mich, Jesu, mich 2c.

9. Halte meine Seele veste, du bist ja der allerbeste, ach, daß ich dich nicht verlier. Jesu, mich, Jesu, mich 2c.

10. Al-

10. Allerliebster Herzens-Freund, der es einzig gut gemeint, halt mich, bis du brichst herfür, Jesu, mich, Jesu, ꝛc.

373) Liebster Immanuel, Herzog der Frommen, du meiner Seelen Freund, komm, komm doch bald: du hast mir, höchster Schatz, mein Herz genommen, so stets vor Liebe brennt, und nach dir wallt. Nichts kann auf Erden mir liebers werden, als wann, mein Jesus, ich dich nur behalt.

2. Dein Nam ist zuckersüs, Honig im Munde, holdseelig, lieblich, wie ein kühler Thau, der dürre Felder frischt zur Morgenstunde: also wann meinem Jesu ich vertrau, weicht von dem Herzen, was mir bringt Schmerzen, wei! ich im Glauben ihn anbet und schau.

3. Ob mich das Kreuze gleich hier zeitlich plaget, wie es bey Christen oft pflegt zu geschehn: wenn meine Seele nur nach Jesu fraget, so muß das Herze doch auf Rosen gehn. Kein Ungewitter ist mir zuwider; bey meinem Jesu kann ich freudig stehn.

4. Will mich nun alle Welt verfolgen, hassen, bin ich verachtet gleich von jedermann, von meinen Freunden auch so ganz verlassen, so nimmt sich Jesus dennoch meiner an: und stärkt mich Müden, spricht: sey zufrieden, ich bin dein bester Freund, der helfen kann.

5. Drum fahret immer hin, ihr Eitelkeiten, du Jesu, du bist mein, und ich bin dein. Ich will mich von der Welt zu dir bereiten, du sollst in meinem Mund und Herzen seyn. Mein ganzes Leben sey dir ergeben, bis man mich legen wird ins Grab hinein.

374)

374) C. G. Schvvämlein.

Meinen Jesum ich erwähle, keinen liebern find ich nicht: auf ihn freut sich meine Seele. Jesus bleibt mein Lebenslicht; darum, darum ruf ich hier mit Begier: Komm, o Jesu, hole mich, meine Seele liebet dich.

2. Meinen Jesum ich erwähle, weil er hat mein Sünd gebüßt, Jesu Blutschweis ist ein Oele, so den bittern Tod versüßt: darum, darum ruf ich hier mit Begier: komm, o Jesu, hole ꝛc.

3. Meinen Jesum ich erwähle: weil er schön und lieblich ist. Stündlich suchet meine Seele den liebreichen Jesum Christ: darum, darum ruf ich hier mit Begier: komm, o Jesu, hole mich ꝛc.

4. Meinen Jesum ich erwähle: ich flieh in der grossen Noth hin in seine Wunden-Höle, Jesus läßt mich nicht im Tod: darum, darum ruf ich hier mit Begier: komm, o Jesu, hole mich ꝛc.

5. Meinen Jesum ich erwähle, ich hab mich in ihn verliebt. Jesu Braut ist meine Seele, sie sich ihm zu eigen gibt: darum, darum ruf ich hier mit Begier: komm, o Jesu, hole mich ꝛc.

6. Meinen Jesum ich erwähle, ihm will ich einst ruffen zu: Jesu, mich zu denen zähle, die da haben ewig Ruh! Darum, darum ruf ich hier mit Begier: komm, o Jesu, hole mich ꝛc.

375) Chr. Kaimann.

Meinen Jesum laß ich nicht, weil er sich für mich gegeben, so erfordert meine Pflicht, klettenweis an ihm zu kleben. Er ist meines Lebens Licht: meinen Jesum laß ich nicht.

2. Je-

2. Jesum laß ich nimmer nicht, weil ich soll auf Erden leben, ihm hab ich, voll Zuversicht, was ich bin und hab, ergeben. Alles ist auf ihn gericht: Meinen ꝛc.

3. Laß vergehen das Gesicht, Hören, Schmecken, Fühlen weichen, laß das lezte Tageslicht mich auf dieser Welt erreichen. Wann des Lebens Faden bricht, meinen Jesum laß ich nicht.

4. Ich werd ihn auch lassen nicht, wann ich nun dahin gelanget, wo vor seinem Angesicht fromer Christen Glaube pranget. Mich erfreut sein Angesicht: Meinen ꝛc.

5. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht meine Seele wünscht und stöhnet: Jesum wünscht sie und sein Licht, der mich hat mit Gott versöhnet, der mich freyet vom Gericht: Meinen Jesum laß ich nicht.

6. Jesum laß ich nicht von mir, geh ihm ewig an der Seiten, Christus läßt mich für und für zu des Lebens Bächlein leiten. Seelig, wer mit mir so spricht: Meinen Jesum laß ich nicht.

376) Mel. Ach, was soll ich Sünder machen, ꝛc.

Meinen Jesum will ich lieben, weil ich noch im Leben bin, ihm ergeb ich Muth und Sinn. Er bleibt mir ins Herz geschrieben: wenn mir alles sonst gebricht, laß ich meinen Jesum nicht.

2. Meinen Jesum will ich lieben, ob mich Angst und Unfall plagt, ob mich mein Gewissen nagt: nichts, ja nichts kann mich betrüben, ob mich Sünd und Höll anficht: meinen Jesum laß ich nicht.

3. Meinen Jesum will ich lieben, meinem Jesu halt ich still, mir geschehe, was er will. Weil ich hauchen kann und

schnie-

schnieben, bleib ich ihm getreu verpflicht, meinen Jesum laß ich nicht.

4. Meinen Jesum will ich lieben, meinen Jesum halt ich vest, ob mich alle Welt verläßt: wollt auch aller Trost verstieben, ob der Tod mein Herz durchsticht; dennoch laß ich Jesum nicht.

5. Meinen Jesum will ich lieben, bis man mich ins Grab hinstreckt, und bis er mich auferweckt. Mir werd auf den Sarg geschrieben: Jesus ist mein Heil und Licht, meinen Jesum laß ich nicht.

377) Mel. Meinen Jesum laß ich nicht, ꝛc.

Mein Herr Jesus mich erfreut, süsser Trost und Seelen-Leben, er allein wendt alles Leid, der sich hat für mich gegeben. Alles ist nur Eitelkeit, mein Herr Jesus mich erfreut.

2. Nichts frag ich nach grossem Gut, nichts nach Salomonis Schätzen, nichts nach Ehr und stolzem Mut, nichts nach schnödem Weltergötzen. Alles ist nur Eitelkeit, mein Herr Jesus mich erfreut.

3. Jesus mein Vergnügen ist, Heil, Trost, Ehre, Reichthum, Seegen, mich nach seiner Lieb gelüst, nach dem kühlen Himmelsregen: hier ist nichts, dañ Angst und Leid, mein Herr Jesus mich erfreut.

4. Nun fahr hin, o Sündenwelt, Führerin zur schwarzen Höllen, weg mit deinem Gut und Geld, du betreugst die armen Seelen. Nichts ist deine Herrlichkeit, mein Herr Jesus mich erfreut.

378) G. W. Sacer.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele, ꝛc.

Schönster Jesu, liebstes Leben, meiner Seelen Aufenthalt, dir hab ich mich ganz ergeben; ob ich wol ganz ungestalt,

stalt, will ich dennoch lieben dich: denn ich weiß, du liebest mich; drum will ich vest an dir hangen, und mit Liebe dich umfangen.

2. Andre mögen Freude haben an der falsch geschminkten Welt; die mit allen ihren Gaben bald zergehet, bald zerfällt: nur mein Jesus soll es seyn, den ich lieben will allein und von dem ich nicht will weichen: sollt ich schon des Tods verbleichen.

3. Andre mögen Wollust lieben, und darinnen lange Jahr sich mit grossen Freuden üben: Jesum lieb ich immerdar, andre mögen Gold und Geld halten für ihr liebstes Zelt: Jesu will ich mich vertrauen, und auf ihn beständig bauen.

4. Nun was frag ich nach der Erden, und nach dem, was drinnen ist? Denn mir kann nichts liebers werden, als mein Heiland Jesus Christ. Nach dem Himel frag ich nicht: denn ich habe mich verpflicht, meinem Jesu treu zu bleiben, mich soll nichts von ihm abtreiben.

5. Es mag krachen, es mag knallen dieses rund gebaute Zelt, es mag liegen, es mag fallen, ich steh, als ein starker Held: denn mein Jesus ist bey mir, der, der wird mich für und für, als mein Beystand, mächtig schützen wider aller Teufel Blitzen.

6. Jesus, Jesus ist mein Leben, ihm verbleib ich zugethan, ihm soll seyn hiemit ergeben, alles, was ich geben kann, meine Sinnen, Werk und Wort, alles soll, o liebster Hort, dir gestellet seyn zu Ehren, nichts soll mich von dir abkehren.

7. Jesum, Jesum will ich lieben, hier und dort in Ewigkeit. Sollten mich gleich hier betrüben aller Jammer, alles Leid.

Was

Was frag ich nach Höll und Tod? Jesus hilft mir aus der Noth, der wird mich ins Leben führen, da die Seinen jubiliren.

379) Ioh. Mich. Dilherr.

Mel. Hör, liebe Seel, dir ruft ꝛc.

Warum sollt ich bekümmert seyn um Leben oder Sterben? Der Glaube weiß von keiner Pein, und läßt mich nicht verderben.

2. Leb ich, so leb ich, Jesu, dir, dir sterb ich auch deßgleichen: ja ganz kein Leben ist in mir, als was dein Blut kann reichen.

3. Leb ich in dem, so mag die Welt mit ihrem Leben schwinden: ich werde gnug, o Lebensheld, in deinem Tode finden.

4. Was scheidet meinen Gott und mich? Laß Tod und Leben komen: ich halte, Heiland, mich an dich, du Leben aller Fromen,

5. Und weiß gewißlich, Herr, du wirst in beyden mich erhalten. Getrost will ich o Lebensfürst, auf deinen Tod erkalten.

380) Wer Jesum bey sich hat, kann veste stehen, wird auf dem Unglücksmeer nicht untergehen. Wer Jesum bey sich hat, was kan dem schaden? Sein Herz ist überall mit Trost beladen.

2. Wer Jesum bey sich hat, der hat den Himmel, wünscht zu verlassen nur das Weltgetümmel. Wer Jesum bey sich hat, der lebt vergnüget mit dem, was Gott und Glück ihm zugefüget.

3. Wer Jesum bey sich hat, der mag nicht haben die Eitelkeit der Welt, und ihre Gaben, wer Jesum bey sich hat, hat gnug auf Erden, und mag in Ewigkeit nicht reicher werden.

4. Wer Jesum bey sich hat, kann sicher reisen: er wird ihm schon den Weg zum Him-

Himmel weisen. Wer Jesum bey sich hat in höchsten Nöthen, den kann kein Teufel nicht, noch Mörder töden.

5. Wer Jesum bey sich hat, ist wohl beschützet, wann heftig donnert es, und schrecklich blitzet. Wer Jesum bey sich hat, darf nicht erschrecken, wann seine Sünd ihm Furcht und Angst erwecken.

6. Wer Jesum bey sich hat, darf nicht verzagen, und kan den Teufel auch leicht von sich jagen: wer Jesum bey sich hat, wird nicht verderben. Wer Jesum bey sich hat, kann frölich sterben.

381) D. Phil. Nicolai.

Wie schön leuchtet der Morgenstern, voll Gnad und Wahrheit von dem Herrn, die süsse Wurzel Jesse: du Sohn Davids aus Jacobs Stamm, mein König und mein Bräutigam, hast mir mein Herz besessen; lieblich, freundlich, schön und herrlich, groß und ehrlich, reich von Gaben, hoch und sehr prächtig erhaben.

2. Ey mein Perle, du werthe Kron, wahr'r Gottes und Marien Sohn, ein hochgebohrner König: mein Herz heist dich ein Lilium: dein süsses Evangelium ist lauter Milch und Honig. Ey, mein Blümlein, Hosianna, himmlisch Manna, das wir essen, deiner kann ich nicht vergessen.

3. Geuß sehr tief in mein Herz hinein, du heller Jaspis und Rubin, die Flamme deiner Liebe, und erfreu mich, daß ich doch bleib an deinem auserwählten Leib ein lebendige Riebe. Nach dir ist mir, gratiosa coeli rosa, krank und glimmet, mein Herz mit Liebe verwundet.

4. Von Gott kommt mir ein Freu-

denschein, wenn du mit deinen Aeugelein mich freundlich thust anblicken. O Herr Jesu, mein trautes Gut, dein Wort, dein Geist, dein Leib und Blut mich innerlich erquicken: nimm mich freundlich in dein Arme, daß ich warme werd von Gnaden, auf dein Wort komm ich geladen.

5. Herr Gott Vater, mein starker Held, du hast mich ewig vor der Welt in deinem Sohn geliebet. Dein Sohn hat mich ihm selbst vertraut, er ist mein Schatz, ich bin sein Braut, sehr hoch in ihm erfreuet. Eja, Eja, himmlisch Leben wird er geben mir dort oben: ewig soll mein Herz ihn loben.

6. Zwingt die Saiten in Cithara, und laßt die süsse Musica ganz freudenreich erschallen: daß ich möge mit Jesulein, dem wunderschönen Bräut'gam mein, in steter Liebe wallen. Singet, springet, jubiliret, triumphiret, dankt dem Herren: groß ist der König der Ehren.

7. Wie bin ich doch so herzlich froh, daß mein Schatz ist das A und O, der Anfang und das Ende: er wird mich doch, zu seinem Preis, aufnehmen in das Paradeis, des klopf ich in die Hände. Amen, Amen, komm du schöne Freudenkrone, bleib nicht lange: deiner wart ich mit Verlangen.

382) M. Ioh. Praetorius.

Wol mir, Jesus, meine Freude, lebet noch, und schafft mir Ruh; wann ich Angst und Trübsal leide, spricht er mir bald freundlich zu. Nun will ich bey Jesu halten, Jesus, Jesus, soll es walten.

2. Was soll Grämen mich ermüden? Unfall trag ich mit Gedult, bin mit meinem Glück zufrieden, so mir gönnet Gottes Huld. Menschen (seh ich) sind betrüglich, du, mein Herze, gehe klüglich.

3. Mancher Freund wol hülfe gerne: sein Vermögē ist zu schwach, mancher Heuchler tritt auch ferne, der doch wüßte Rath zur Sach. Sollt ich nun auf Menschen bauen? Nein, auf Jesum will ich trauen.

4. Wunderlich hilft der Erretter, so den Armen kann erhöhn, wunderlich die stolzen Spötter müssen noch zu Grunde gehn. Wundergott, du wirsts wohl machen, dir befehl ich meine Sachen.

5. Lasse Gift den Satan speyen, und die Funken blitzen drein, laß die Klatschemäuler schreyen und die Neider spöttisch seyn. Gottes Hülf und Wunderschicken soll, noch darf, kein Feind verrücken.

Kreuz- Klag- und Anfechtungslieder.

383) G. Ph. Harsdoerfer.

Mel. Ach Gott, erhör mein Seufzen ꝛc.

Ach Gott, ach Gott, ach hast du mein vergessen? Willst du mich mit der Kreuzeslast zerfressen? Die böse Rott hat mir mit Spott den Thränenbecher über voll gemessen.

2. Wie lang, ach Herr, wie lang soll ich mich quälen? Wie gar zerknirschest du die frommen Seelen. Die Todespfeil und Donnerkeil erhaschen mich, und sind fast nicht zu zählen.

3. Nun, meine Seel, laß dich besänftigt stillen, u. murr nicht wider deines Gottes Willen. Wer Gott vertraut, vest auf ihn baut, den will er, nach dem Leid, mit Freud erfüllen.

4. Geh hin und frag die lang bejahrte Greisen: ob sie in ihrem Leben können weisen nur einen Mann, der sagen kan: Gott laß ihn sonder Trost von hinnen reisen.

5. Vergleichest du den Himmel samt der Erden, der Raben Farb den wollenweissen Heerden? Die Herrlichkeit wird nach der Zeit uns ewig, ewig offenbaret werden.

6. Bin ich bis an der Erden End vertrieben: so bin ich doch in Gottes Hand geschrieben, die für und für ist hart auf mir: wenn er mich schläget, will ich ihn doch lieben.

7. So hat Gott meiner nimmer nicht vergessen, ob mich gleich Noth und Tod fast aufgefressen. Das Sonnen-Rad folgt trübem Pfad, der Lorbeerkranz den Klag- und Traur-Cypressen.

384) M. Iac. Pet. Schechsius.

Ach Gott, erhör mein Seufzen und Wehklagen, laß mich in meiner Noth nicht gar verzagen: du weist mein Schmerz, erkennst mein Herz, hast du mirs auferlegt, so hilf mirs tragen.

2. Ohn deinen Willen kann mir nichts begegnen: du kannst verfluchen und auch wieder segnen. Bin ich dein Kind, und habs verdient: gib wieder Sonnenschein nach trüben Regen.

3. Pflanz nur Gedult durch deinen Geist ins Herze, und hilf, daß ich es acht für keinen Scherze: zu deiner Zeit wend ab mein Leid, durch Mark und Bein dringt mir der grosse Schmerze.

4. Ich weiß, du hast doch nie so mein vergessen, daß ich vor Leid mir sollt mein

Herz

Herz abfressen. Mitt'n in der Noth denk ich an Gott: wenn er mich gleich mit Kreuz und Angst thut pressen.

5. Es hat kein Unglück nie so lang gewähret, es hat doch endlich wieder aufgehöret. Beut mir dein' Händ, und machs ein End: auf dieser Erd mein Herz sonst nichts begehret.

6. Soll ich noch mehr nach deinem Willē leiden: so steh mir, Herr, mit deiner Kraft zur Seiten, fein ritterlich, beständiglich, hilf mir mein Widersacher all bestreiten.

7. Daß ich durch deinen Geist mög überwinden, und mich also in deinem Haus laß finden, zu Preiß und Dank, mit Lobgesang. Mit dir thu ich aus Liebe mich verbinden,

8. Daß wir in Ewigkeit bleiben beysammen, und ich allzeit dein'n auserwählten Namen preiß herziglich, das bitt ich dich, durch Jesum Christum, unsern Herren, Amen.

385) Sal. Franck.

Mel. O Gott du frommer Gott, ꝛc.

Ach Gott, verlaß mich nicht, gib mir die Gnadenhände, ach führe mich dein Kind, daß ich den Lauf vollende zu meiner Seeligkeit, sey du mein Lebenslicht, mein Stab, mein Hort, mein Schutz: ach Gott, verlaß mich nicht.

2. Ach Gott, verlaß mich nicht, regiere du mein Wallen, ach laß mich nimmermehr in Sünd und Schande fallen, gib mir dein'n guten Geist, gib Glaubens Zuversicht, sey meine Stärk und Kraft: ach Gott, verlaß mich nicht.

3. Ach Gott, verlaß mich nicht, ich ruf aus Herzens Grunde, ach Höchster,

stärke mich in jeder bösen Stunde, wann mich Versuchung plagt, und meine Seel anficht: so weiche nicht von mir, ach Gott, verlaß mich nicht!

4. Ach Gott, verlaß mich nicht, ach lasse dich bewegen, ach, Vater, kröne du mit reichen Himmelsseegen die Werke meines Amts, die Werke meiner Pflicht, zu thun, was dir gefällt, ach Gott, verlaß mich nicht!

5. Ach Gott, verlaß mich nicht, ich bleibe dir ergeben, hilf mir, o grosser Gott, recht glauben, christlich leben, und seelig scheiden ab, zu sehn dein Angesicht, hilf mir in Noth und Tod, ach Gott, verlaß mich nicht!

386) Martin Moller.

Ach Gott, wie manches Herzenleid begegnet mir zu dieser Zeit: der schmale Weg ist Trübsal voll, den ich zum Himmel wandern soll.

2. Wie schwerlich läßt sich Fleisch und Blut zwingen zu dem ewigen Gut, wo soll ich mich dann wenden hin, zu dir, Herr Jesu, steht mein Sinn.

3. Bey dir mein Herz Trost, Hülf und Rath allzeit gewiß gefunden hat. Niemand jemals verlassen ist, der trauet hat auf Jesum Christ.

4. Du bist der grosse Wundermann, das zeigt dein Amt und dein Person: welch Wunderding hat man erfahrn, da du, mein Gott, bist Mensch geborn.

5. Und führtest uns durch deinen Tod ganz wunderlich aus aller Noth. Jesu, mein Herr und Gott allein, wie süs ist mir der Name dein!

6. Es kann kein Trauren seyn so schwer, dein süsser Nam erfreut vielmehr. Kein Elend mag so bitter seyn: dein süsser Trost der linderts fein.

7. Ob mir gleich Leib und Seel verschmacht, so weißt du, Herr, daß ichs nicht acht': wann ich dich hab, so hab ich wol, was mich ewig erfreuen soll.

8. Dein bin ich ja mit Leib und Seel, was kan mir thun Sünd, Tod und Höll. Kein bessre Treu auf Erden ist, dann nur bey dir, Herr Jesu Christ.

9. Ich weiß, daß du mich nicht verläßt, dein Zusag bleibt mir ewig vest: du bist mein rechter treuer Hirt, der mich ewig behüten wird.

10. Jesu, mein Freud, mein Ehr und Ruhm, mein's Herzens Schatz und mein Reichthum, ich kans doch ja nicht zeigen an, wie hoch dein Nam erfreuen kann.

11. Wer Glaub und Lieb im Herzen hat, der wirds erfahren in der That. Drum hab ichs oft und viel geredt, wann ich an dir nicht Freude hätt,

12. So wollt ich den Tod wünschen her, ja daß ich nie gebohren wär; denn wer dich nicht im Herzen hat, der ist fürwahr lebendig tod.

13. Jesu, du edler Bräut'gam wehrt, mein höchste Zier auf dieser Erd, an dir allein ich mich ergötz, weit über alle güldne Schätz.

14. So oft ich nur gedenk an dich, all mein Gemüt erfreuet sich. Wann ich mein Hofnung stell zu dir, so fühl ich Freud und Trost bey mir.

15. Wann ich in Nöthen bet und sing,

so wird mein Herz recht guter Ding, dein Geist bezeugt, daß solches frey des ew'gen Lebens Vorschmack sey.

16. Drum will ich, weil ich lebe noch, das Kreuz dir frölich tragen nach. Mein Gott, mach mich dazu bereit, es dient zum besten allezeit.

17. Hilf mir mein Sach recht greifen an, daß ich mein'n Lauf vollenden kann. Hilf mir auch zwingen Fleisch und Blut, vor Sünd und Schanden mich behüt.

18. Erhalt mein Herz im Glauben rein; so leb und sterb ich dir allein. Jesu, mein Trost, hör mein Begier, o mein Heiland, wär ich bey dir!

387) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Ach wie betrübt sind fromme Seelen allhier auf dieser Jammerwelt! Wer kan ihr Leiden all erzählen, das sie so lang gefangen hält, das beisset nun und kränket sehr: Ach wann ich nur im Himmel wär!

2. Ich mag mich, wo ich will hinwenden, so seh ich nichts, denn tausend Noth. Ein jeder hat sein Kreuz in Händen, und sein bescheiden Thränenbrod, und das wird immer mehr und mehr: Ach wann ꝛc.

3. Im Himmel wird das Kreuz der Erden, und was uns hier zu Boden drückt, zu lauter güldnen Kronen werden: ach wär ich nur schon hingerückt, die liebe Noth ist ziemlich schwer: Ach wann ꝛc.

4. Hier kann das Glücke zwar was machen, doch kommt es nicht in jedes Haus: dem einen macht es stets zu lachen, dem andern presst es Thränen aus; mich läßt es, leider, allzu leer: Ach wann ꝛc.

5. Im Himmel sind die besten Gaben,

im

im Himmel sind wir alle reich, im Himmel kann man alles haben, im Himel sind wir Engeln gleich, im Himmel ist kein Unglück mehr: Ach wann ich nur ꝛc.

6. Hier ist der Mensch in stetem Jamer, mit Jammer kommt die Abendruh, mit Jammer geht er aus der Kammer, mit Jammer bringt er alles zu, das macht das Leben ziemlich schwer: Ach wann ꝛc.

7. Im Himmel wird sich niemand kränken, im Himmel wird nur Freude seyn. Mein Jesus wird uns alle tränken mit zuckersüssem Engelwein, im Himmel ist kein Jammer mehr: Ach wann ich ꝛc.

8. Ey nun, mein liebster Jesu, führe, ey führe mich aus dieser Welt, schleuß auf die güldne Himmelsthüre, darauf mein Herz am meisten hält. Ich achte nun der Welt nicht mehr: Ach wann ꝛc.

388) Wolfg. Dachstein.

An Wasserflüssen Babylon da sassen wir mit Schmerzen, als wir gedachten an Zion, da weinten wir von Herzen. Wir hiengen auf mit schwerem Mut, die Orgeln und die Harpfen gut an ihre Bäum der Weiden, die drinnen sind in ihrem Land, da musten wir viel Schmach und Schand täglich von ihnen leiden.

2. Die uns gefangen hielten lang so hart an selben Orten, begehrten von uns ein Gesang mit gar spöttischen Worten, und suchten in der Traurigkeit ein frölich Gsang in unserm Leid: Ach, lieber thut uns singen ein Lobgesang, ein Liedlein schon, von den Gedichten aus Zion, das frölich thut erklingen.

3. Wie sollten wir in solchem Zwang und

Elend jetzt vorhanden, dem Herren singen ein Gesang, so gar in fremden Landen? Jerusalem, vergeß ich dein, so wolle Gott der Rechte mein vergessen in mein'm Leben, wann ich nicht bleib dein eingedenk, mein Zung sich oben anehenk, und bleib am Rachen kleben.

4. Ja wenn ich nicht mit ganzem Fleis, Jerusalem, dich ehre, im Anfang deiner Freuden preis, von jezt und innermehre. Gedenk der Kinder Edom sehr, am Tag Jerusalem, o Herr, die in ihr'r Bosheit sprechen: reiß ab, reiß ab, zu aller Stund, vertilg sie gar, bis auf den Grund, den Boden wolln wir brechen.

5. Du schnöde Tochter Babylon, zerbrochen und zerstöret, wol dem, der dir wird geb'n den Lohn, der dir da wiederkehret, dein Uebermut u. Schalkheit groß und mißt dir auch mit solcher Maas, wie du uns hast gemessen: wol dem, der deine Kinder klein erfaßt und schlägt sie an ein Stein, damit dein werd vergessen.

389) Mel. Jesu, der du meine Seele ꝛc.

Ephraim, was soll ich machen? spricht des Allerhöchsten Mund, soll ich deiner Angst nicht lachen, dich verderben auf den Grund? Jsrael, soll ich dich schützen, dich nicht vielmehr lassen schwitzen in der Drangsal, in der Noth, dich verfolgen auf den Tod?

2. Soll ich nicht vielmehr erkiesen, also mit dir umzugeh'n wie mit Adama vor diesem, wie Zeboim ist gescheh'n? Aber mein Herz und Gemüte hält vielmehr ob Gnad und Güte: mein Herz heget jederzeit Flammen der Barmherzigkeit.

3. Mei-

3. Meine Liebe, die ich trage zu dir, trautes Ephraim, ist so brünstig, daß die Plage meines herben Zornes Grimm gar zu Boden niederlieget, wird bestritten und besieget, es muß alle Angst und Pein, alle Qual vergessen seyn.

4. Denn ich bin nicht aus dem Orden, wie ihr Menschenkinder seyd; ich bin Gott, so niemals worden; sondern war vor aller Zeit. Ich bin, der die Wolken machet, der dich, Israel, bewachet. Ich bin deines Lebens Zier, und der Heilig unter dir.

390) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Es schlagen alle Wetterwellen des Ungelückes auf mich los, der Neider Haß-erbostes Bellen, sey immer noch so grimmig groß, es gehen widrig alle Sachen, Gedult, mein Herz, Gott wirds wohl machen.

2. Wie kann ich wider Gott mich setzen, wenn Gottes Schickung was verhängt: soll ich mein Herz im Angstschweis netzen, da es mit Lust kann seyn vermengt. Vielmehr trag ich getrost die Sachen, Gedult, mein Herz, Gott wirds wohl ꝛc.

3. Die Zeiten sind jetzunder böse, viel böser aber sind die Leut: ich achte nicht der Welt Getöse, ob sie mir noch so heftig dräut, ich lasse meine Feinde lachen: Gedult, mein Herz, Gott wirds wohl ꝛc.

4. Gedult die ist mein Morgenseegen, Gedult ist mein Mittagsgericht, und will ich mich zu Bette legen, bedeckt Gedult mein Angesicht. Gedult treibt alle meine Sachen: Gedult, mein Herz, ꝛc.

391) Paul. Gerhard.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen, ꝛc.

Gedult ist euch vonnöthen, wenn Sor-

ge, Gram und Leid, und was euch mehr will töden, euch in das Herze schneidt. O auserwählte Zahl, soll euch kein Tod nicht töden, ist euch Gedult vonnöthen: das sag ich noch einmal.

2. Gedult ist Fleisch und Blute ein herb- und bittres Kraut, wenn unsers Kreuzes Ruthe uns nur ein wenig braut, erschrickt der zarte Sinn: im Glück ist er verwegen, kommt aber Sturm und Regen, fällt Herz und Muth dahin.

3. Gedult ist schwer zu leiden, dieweil wir irdisch seynd, und stets in lautern Freuden bey Gott zu seyn vermeynt, der doch sich klar erklärt: ich strafe, die ich liebe, und die ich hoch betrübe, die halt ich hoch und wehrt.

4. Gedult ist Gottes Gabe, und seines Geistes Gut, der zeucht u. lößt uns abe, so bald er in uns ruht, der edle wehrte Gast erlöst uns von dem Zagen, und hilft uns treulich tragen die grosse Bürd und Last.

5. Gedult kommt aus dem Glauben, und hängt an Gottes Wort: das läßt sie ihr nicht rauben, das ist ihr Heil und Hort; das ist ihr hoher Wall, da hält sie sich verborgen, läßt Gott den Vater sorgen, und fürchtet keinen Fall.

6. Gedult setzt ihr Vertrauen auf Christi Tod und Schmerz: macht Satan ihr ein Grauen, so faßt sie hier ein Herz, und spricht: zürn immerhin, du wirst mich doch nicht fressen: ich bin zu hoch gesessen: weil ich in Christo bin.

7. Gedult ist wol zufrieden mit Gottes weisem Rath: läßt sich nicht leicht ermüden durch Aufschub seiner Gnad,

hält

hält frisch und frölich aus, läßt sich getrost beschweren, und denkt, wer wills ihm wehren: ist er doch Herr im Haus.

8. Gedult kann lange warten, vertreibt die lange Weil in Gottes schönen Garten, durchsucht zu ihrem Heil das Paradis der Schrift, und schützt sich früh und späte, mit eifrigem Gebete, vor Satans List und Gift.

9. Gedult thut Gottes Willen, erfüllet sein Gebot, und weiß sich fein zu stillen in aller Feinde Spott. Es lache, wems beliebt: wird sie doch nicht zu Schanden, es ist bey ihr vorhanden ein Herz, das nichts drauf gibt.

10. Gedult dient Gott zu Ehren, und läßt sich nimmermehr von seiner Liebe kehren, und schlüg er noch so sehr; so ist sie doch bedacht, sein heil'ge Hand zu loben, spricht: Gott, der hoch erhoben, hat alles wohl gemacht.

11. Gedult erhält das Leben, vermehrt der Jahre Zahl, vertreibt und dämpft daneben manch' Angst und Herzens-Qual, ist wie ein schönes Licht, davon, wer an ihr hanget, mit Gottes Hülf erlanget ein frölichs Angesicht.

12. Gedult macht grosse Freude, bringt aus des Himmels Thron ein schönes Halsgeschmeide, dem Haupt ein edle Kron und königlichen Hut, stillt der Betrübten Thränen, und füllt das heisse Sehnen mit rechtem guten Gut.

13. Gedult ist mein Verlangen, und meines Herzens Lust, nach der ich oft gegangen, das ist dir wol bewußt, Herr, voller Gnad und Huld, ach gib mir, und

gewähre mein Bitten, ich begehre nichts anders, als Gedult.

14. Gedult ist meine Bitte, die ich sehr oft und viel aus dieser Leibeshütte zu dir, Herr, schicken will, kommt dann der lezte Zug, so gib durch deine Hände auch ein gedultigs Ende: so hab ich alls genug.

392) Anton Ulrich, Herzog zu Wolfenbüttel.

Gott, du bleibest doch mein Gott, Gott, mein Trost, mein Schutz, mein Retter, Gott im Wohlstand, Gott in Noth, stürmen auf mich alle Wetter: kann ich mich gedrückt zwar sehen, doch läßt du es nicht geschehen, daß ich gar muß untergehen.

2. Gott, du bleibest doch mein Gott, wie ich oft und viel erfahren, hebst für die mich aus dem Spott, die mir so gehäßig waren, daß sie selber müssen sagen: Sein Gott hilfet seine Plagen ritterlich ihm übertragen.

3. Gott, du bleibest doch mein Gott, will mich Welt und Satan hassen, stößt mich hin der bösen Rott, von dir werd ich nicht verlassen. Und so mächtig ihr Gewüte, ja so frisch ist mein Gemüte, weil es stützet deine Güte.

4. Gott, du bleibest doch mein Gott, ob ich gleich in Sünden liege. Macht mich mein Gewissen roth, macht doch Jesus, daß ich siege, seine Plagen, seine Wunden, und was er für mich empfunden, haben mich der Straf entbunden.

5. Gott, du bleibest doch mein Gott, hätt' ich keinen Freund auf Erden, stünd ich jedem zu Gebot, der an mir wollt Meister werden, wird sich deine Freundschaft

zeigen und sich kräftig zu mir neigen, daß mein Feind wird müssen schweigen.

6. Gott du bleibest doch mein Gott, drum, o Herr, kann ich dich haben; frage ich nichts nach dem Tod, Erd und Himmel mich nicht laben. Will mir Leib und Seel zerstäuben, laß ich mich nicht von dir treiben, Gott wird doch mein Gott verbleiben.

393) Gott lebet noch, Seele, was verzagst du doch? Gott ist gut, der aus Erbarmen alle Hülf auf Erden thut, der mit Macht und starken Armen machet alles wohl und gut. Gott kan besser als wir denken, alle Noth zum Besten lenken: Seele, so bedenke doch: lebt doch unser Herr Gott noch!

2. Gott lebet noch, Seele, was verzagst du doch? Sollt der schlumern, oder schlafen, der das Aug hat zugericht, der die Ohren hat erschaffen, sollte dieser hören nicht? Gott ist Gott, der hört und siehet, wo den Fromen weh geschiehet: Seele ꝛc.

3. Gott lebet noch, Seele, was verzagst du doch? Der den Erdenkreis verhüllet mit den Wolken weit und breit, der die ganze Welt erfüllet, ist von uns nicht fern und weit. Wer Gott liebt, dem will er senden Hülf und Trost an allen Enden, Seele, so bedenke ꝛc.

4. Gott lebet noch, Seele, was verzagst du doch? Bist du schwer mit Kreuz beladen, nimm zu Gott nur deinen Lauf. Gott ist groß und reich von Gnaden, hilft den Schwachen gnädig auf. Gottes Gnade währet immer, seine Treu vergehet nimmer, Seele, so bedenke ꝛc.

5. Gott

5. Gott lebet noch, Seele, was verzagst du doch? Wann dich deine Sünden kränken, dein Verbrechen quält dich sehr; komm zu Gott, er wird versenken deine Sünden in das Meer. Mitten in der Angst der Höllen kann er dich zufrieden stellen. Seele, so bedenke ꝛc.

6. Gott lebet noch, Seele, was verzagst du doch? Will dich alle Welt verlassen, und weißt weder aus noch ein, Gott wird dennoch dich umfassen, und im Leiden bey dir seyn. Gott ists, der es herzlich meynet, wo die Noth am grösten scheinet. Seele, so bedenke doch ꝛc.

7. Gott lebet noch, Seele, was verzagst du doch? Laß den Himmel samt der Erden immerhin zu Trümmern gehn, laß die Höll entzündet werden, laß den Feind erbittert stehn, laß den Tod und Teufel blitzen; wer Gott traut, den will er schützen. Seele, so bedenke doch, ꝛc.

8. Gott lebet noch, Seele, was verzagst du doch? Must du schon geängstet wallen auf der harten Dornenbahn: es ist Gottes Wohlgefallen, dich zu führen Himmel an. Gott will nach dem Jammerleben Friede, Freud und Wonne geben. Seele, so bedenke doch: lebt ꝛc.

394) Ioh. Rist.

Die Braut.

Hast du dann, Jesu, dein Angesicht gänzlich verborgen, daß ich die Stunden der Nächte muß warten bis morgen? Wie hast du doch, Süssester, mögen annoch bringen die traurigen Sorgen.

Bräutigam. 2. Must du dann, Liebste, dich also von Herzen betrüben, daß ich ein we-

wenig zu lange bin aussen geblieben weißt du dann nicht, wie ich mich habe verpflicht, Liebste, dich ewig zu lieben?

B. 3. Meine betrübete Geister die weinen von Herzen, weil nun die Flammen und Funken der brennenden Kerzen in Liebes-Glut, leider, dein Zürnen austhut; soll ich nun dieses verschmerzen?

Br. 4. Ach du bekümmerte Seele, sey frölich von Herzen, stille die traurigen Sorgen und quälenden Schmerzen, keine Sündfluth tilget die feurige Glut meiner Liebbrennenden Kerzen.

B. 5. Willst du mich lassen in Nöthen, o Jesu, verderben? Ey nun so lasse mich, Süsser, doch seeliglich sterben: auf daß ich kann dorten die himmlische Bahn endlich aus Gnaden ererben.

Br. 6. Richte dich, Liebste, nach meinem Gefallen, und gläube, daß ich dein Seelenfreund immer und ewig verbleibe, der dich ergetzt, und in den Himmel versetzt aus dem gemarterten Leibe.

B. 7. Muß ich in diesem betrübeten zeitlichen Leben gleich in des Todes gefährlichen Schranken stets schweben, so wird mir dort Jesus am seeligen Ort himmlische Freyheit dort geben.

Br. 8. Traue nur sicher und bleibe beständig im Glauben, ob gleich Tod, Teufel und Hölle sich brüsten und schnauben, sollen sie doch nicht in ihr höllisches Joch dich aus den Händen mir rauben.

B. 9. Hiemit so will ich gesegnen die irdischen Freuden, hiemit so will ich vom zeitlichen Leiden abscheiden, ewige Lust wird mir bald werden bewußt, wann mich der Himmel wird weiden.

Br.

Br. 10. Herzlich verlangende Seele nach himmlischen Freuden, ey nun so schicke dich selig von hinnen zu scheiden: tröste dich mein, daß ich dein Hirte will seyn, und dich erquicken und weiden.

B. 11. Ade, o Erde, du schönes, doch schnödes Gebäude. Ade, o Wollust, du süsse, doch zeitliche Freude, bey dir, o Welt, mir es nicht länger gefällt: darum zu Jesu ich scheide.

Br. 12. Ach, nun willkommen, mein Erbtheil vom Vater gegeben, erbe die Schätze des Himmels, und ewiges Leben, da du mit mir für diß Welt-Leiden allhier ewig in Freuden sollst schweben.

395) Mel. Herr Jesu Christ, du höchstes ꝛc.

Herr Jesu Christ, ich schrey zu dir, aus hochbetrübter Seele, dein Allmacht laß erscheinen mir, und mich nicht also quäle. Viel grösser ist die Angst und Schmerz, so anficht und turbirt mein Herz, als daß ichs kann erzählen.

2. Herr Jesu Christ, erbarm dich mein durch deine grosse Güte: mit Erquickung und Hülf erschein mein'm traurigen Gemüte, welchs elendiglich wird geplagt, und so du nicht hilfst, gar verzagt, dieweils kein Trost kann finden.

3. Herr Jesu Christ, groß ist die Noth darinn ich jetzt thu stecken: ach hilf, mein allerhöchster Gott, schlaf nicht, laß dich erwecken. Niemand ist, der mir helfen kann, kein Kreatur sich mein nimmt an, ich darfs auch niemand klagen.

4. Herr Jesu Christ, du bist allein mein Hoffnung und mein Leben: drum will ich in die Hände dein mich ganz und

gar

gar ergeben. O Herr, laß meine Zuversicht auf dich zu Schanden werden nicht: sonst bin ich gar verlassen.

5. Herr Jesu Christe Gottes Sohn; zu dir steht mein Vertrauen. Du bist der rechte Gnadenthron: wer nur auf dich thut bauen, dem stehst du bey in aller Noth, hilfst ihm im Leben und im Tod, darauf ich mich verlasse.

6. Herr Jesu Christ, das Elend mein thu gnädiglich ansehen, durch die heilgen fünf Wunden dein, hör mein Gebet und Flehen, welchs Tag u. Nacht, mit Angst und Schmerz, zu dir ausgeust mein traurigs Herz: ach laß dich doch erbarmen!

7. Herr Jesu Christ, wann es ist Zeit nach deinem Wolgefallen, hilf mir durch dein Barmherzigkeit aus meinen Aengsten allen, zerstör den Anschlag meiner Feind, die mir zu stark und mächtig seynd, laß mich nicht unterdrücken!

8. Herr Jesu Christ, die Freunde mein, mit Leib und auch der Seelen, in die Huld und Genade dein ich treulich thu befehlen: schütz sie durch dein Barmherzigkeit, und wend in Freud mein grosses Leid, welchs ich dir sehnlich klage.

9. Herr Jesu Christ, ich weiß kein Rath des Elends los zu werden, so du nicht hilfst durch deine Gnad, so lang ich leb auf Erden. Wann es dir dann nun ja gefällt, daß ich soll also seyn gequält, so gib mir Kraft und Stärke.

10. Herr Jesu Christ, verleih Gedult, hilf mir mein Kreuz ertragen. Wend nicht von mir ab deine Huld, und so du mich willst plagen, es zeitlich hier am Leibe

thu,

thu, gib nur der armen Seelen Ruh, daß sie dort mit dir lebe.

11. Herr Jesu Christ, das glaub ich doch aus meines Herzens Grunde, du wirst mich wohl erhören noch zur rechten Zeit und Stunde: denn du hast mich noch nie verlahn, wann ich dich hab geruffen an: deß ich mich herzlich tröste.

12. Herr Jesu Christ, einiger Trost, zu dir will ich mich wenden, mein Herzleid ist dir wohl bewust, du kanst und wirst es enden. In deinen Willn sey es gestellt: machs, lieber Gott, wie dirs gefällt; dein bin und will ich bleiben.

Marth. Greiter.

396) Herr, wie lang willst vergessen mein in meiner grossen Nothe :,: wie lang verbirgst das Antlitz dein? Herr, wie lang soll ich Rathe suchen bey meiner traurgen Seel? Wie lang soll mein Herz leiden Quäl? Mein Feind thut sich erheben.

2. Schau und erhör mich, Herr und Gott, und mein Augen erleuchte :,: daß ich nicht entschlaf in dem Tod, deß sich mein Feind gut däuchte, daß er mein mächtig worden sey, und sich mein Widersacher freu, daß ich sey umgestossen.

3. Herr, ich hoff aber auf dein Güt, deins Heils freut sich mein Herze :,: durch Christum hast du mich behüt vor ewiglichem Schmerze, der für mich litt den bittern Tod, deß will ich dir lobsingen, Gott, daß du mir hast geholfen.

D. Cornelius Becker.

397) Mel. Ich ruff zu dir, Herr Jesu Christ, ꝛc.

Ich schrey zu meinem lieben Gott, und ruf mit lauter Stimme, ich fleh dem Herrn in meiner Noth, zu ihm steht

all

all mein Sinne, ich will so fleißig, als ich kann, vor ihm mein Herz ausschütten, flehn und bitten: er wird mich nicht verlahn, wird helfen durch sein Güte.

2. Wenn mein Geist ist in Angst verstrickt, so thust du meiner pflegen. Sie legen mir durch ihre Tück Fallstrick auf meinen Wegen: schau du zum Recht, nimm dich mein an, es kan mich niemand retten aus mein'n Nöthen, mich scheuet jedermann, und thut von mir abtretten.

3. Zu dir, Herr, schrey ich inniglich, wenn Angst und Noth vorhanden, ich sprech: du bist mein Zuversicht, mein Theil in Lebenslanden. Ach, Herr, vernimm die Rede mein, merk auf mein sehnlich Klagen, ich muß sagen, die Feind zu mächtig seyn, die mich so übel plagen.

4. Ich leide Noth und Ungefäll, hilf mir, daß ich nicht wanke, führ aus dem Kerker meine Seel, daß ich dein'm Namen danke: so werden sich gerechte Leut zu mir sammlen mit Fleisse, und dich preisen, der du mir allezeit dein Hülf und Treu beweisest.

398) Im finstern Todesthal bist du, o Herr, mein Leitstern und mein Licht, daselbst und überall gehst du voran, daß ich erschrecke nicht. Wolan denn, dir mein Leben, mein Sterben sey ergeben.

2. Du bist mein einigs Heil, darauf ich allzeit sicher trauen kann, an dir hab ich auch Theil, was fechten mich denn meine Sünden an? Für die hast du gebüsset, und meinen Tod versüsset.

3. Schreckt mich der Höllen Blick, sollt

ich mich fürchten drum und traurig seyn, der Welt und Feinde Tück kann weder Scheu, noch Zweifel jagen ein: mein Herze sucht den Himmel, vor allem Weltgetümmel.

4. Der Herr Herr ist mein Gut, im Tod und Leben meine starke Kraft, so kommt des Satans Wut bey mir nicht an, der Grimm bey mir nichts schaft. Vor wem sollt mir nun grauen: auf Gott steht mein Vertrauen.

399) I. M. Lesner.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Kein Christe lebet ohne Plagen in dieser blöden Jammerzeit, man höret nichts, dann Trauerklagen bey dieser schnöden Eitelkeit. Ach, ach, wie manche fromme Seel ist eine rechte Marterhöl.

2. Sind das, o Gott, dann deine Sitten, daß auch bey deiner reinen Lehr, es soll und muß hier seyn gelitten, ey nur Gedult dazu beschehr, in Hofnung, daß nach rauher Flut der Thränen werd noch alles gut.

3. Mein Jesu, treuer Kreuzgeselle, die Sünde zwar viel Straf verschuldt, du aber, reiche Lebensquelle, erzeig den Deinen nur die Huld: daß dein Trostwort das Herz erfüll u. kräftig unser Zagen still.

4. Es wird dir ja zu Herzen gehen, o Herzens-Jesu, Klag und Bitt der'r aller, die um Hülfe flehen, ach theil den Geist der Kindschaft mit, der unserm Seufzen stehe bey, und selbsten Abba, Vater schrey.

400) D. Heinr. Müller.

Lebt jemand so, wie ich, so lebt er jämmerlich: worüber ich muß weinen, will

will mir doch nicht erscheinen, was ich such mit Begier, verbirget sich vor mir.

2. Im Himel ist das Gut, darinn mein Herze ruht: hinauf steht mein Verlangē, dich, Jesu, zu umfangen. Ich such und finde nicht, was mir so hoch gebricht.

3. Was mir sonst werden kann, steht meiner Lieb nicht an: die Welt mit ihren Schätzen kañ mich doch nicht ergötzen, die Wolluſt dieser Erd ist keiner Liebe wehrt.

4. Ich lieb was ewig bleibt, das keine Zeit wegtreibt, was meine Seele nähret, was keine Flut verzehret, und keine Glut verbrennt, kein Unglück von mir trennt.

5. Ich lieb und werd gequält: denn was ich hab erwählt, gibt sich nicht zu genieſſen, wie sollte nicht verdrieſſen, stets leben ohne Frucht, nicht finden, was man sucht.

6. Wie lang hab ich geweint: weil mir kein Troſt erscheint? Wie lang hab ich geklaget, daß mich die Liebe plaget? Stund nicht mein Herz und Sinn nach Jesu immer hin?

7. Ach, Himmel, thu dich auf, ich koñ in vollem Lauf, laß mich nur einst erblicken den, der mich kann erquicken! Ach, Jesu, laß mich ein, war oft mein Seufzerlein.

8. Umsonst ist alles doch: ich muß am schweren Joch des Lebens länger ziehen, umsonst ist mein Bemühen: was mir sollt süsse seyn, das bringet bittre Pein.

9. Ich will doch nicht aufhörn zu lieben und zu ehrn den meine Seele liebet, obgleich die Lieb betrübet: ob ich sein nicht genieß, ist doch das Lieben süß.

10. Der Wille bringt die Kron, ist sonst kein andrer Lohn, das ungestillte Sehnen ver-

vermischet mit den Thränen, muß mitten in der Pein ein süsses Labsal seyn.

401) Liebste Seel, hör auf zu schreyen, deines Klagens ist zu viel: nach dem Trauren kommt das Freuen, Herzens-Angst hat auch ihr Ziel, Wechsel ist bey allen Sachen, nach dem Heulen kann man lachen, Gott der treibt mit dir sein Spiel.

2. Ist dein Heiland von dir gangen: er wird wieder kommen schon, und mit Freuden dich umfangen, recht wie den verlohrnen Sohn. Hat dein Liebster dich verlassen, ey, er wird dich doch nicht hassen, seine Güte ist dein Lohn.

3. Hat dich Gott dahin gegeben, daß dich Satan sichten soll, und das Kreuz dich mache beben, ey, er meynt doch alles wohl. Diß sind seiner Liebe Zeichen, die doch niemand kann erreichen, wenn er nicht ist glaubensvoll.

4. Ob dich dein Gewissen naget, ob dein Geist bekümmert ist, ob der Höllen Furcht dich plaget, ob dich schreckt des Teufels List: traure nicht, Gott wird es wenden, und dir grosse Lindrung senden: wenn du nur gedultig bist.

5. Sey zufrieden, liebe Seele, billig trägst du solche Last, hier in dieser Unglückshöle weiß man gar von keiner Rast. Drum so stille doch dein Zagen, und bedenk, es sind die Plagen, die du längst verdienet hast.

6. Was betrübst du dich mit Schmerzen, stille doch und harr auf Gott: danken will ich ihm von Herzen, daß ich werde nicht zu Spott, ob er gleich mich würde töden, er hilft mir dennoch aus Nöthen, er, der starke Zebaoth.

402)

402) Maria, Königin in Ungarn.

MAg ich Unglück nicht widerstahn, muß Ungnad han der Welt für mein recht Glauben; so weiß ich doch (es ist mein Kunst) Gottes Huld und Gunst die muß man mir erlauben. Gott ist nicht weit, ein kleine Zeit er sich verbirgt, bis er erwürgt, die mich seins Worts herauben.

2. RIcht, wie ich woll, jetzund mein Sach, weil ich bin schwach, u. Gott mich Furcht läßt finden; so weiß ich, daß kein G'walt bleibt vest, ists allerbest: das Zeitlich muß verschwinden: das ewig Gut macht rechten Mut: dabey ich bleib, wag Gut und Leib, Gott helf mirs überwinden.

3. All Ding ein Weil ein Sprichwort ist, Herr Jesu Christ, du wirst mir stehn zur Seiten, und sehen auf das Unglück mein, als wär es dein, wanns wider mich wird streiten. Muß ich denn dran, auf dieser Bahn: Welt, wie du willt, Gott ist mein Schild, der wird mich wohl begleiten.

403) H. T. Bittner.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Mein Gott, wie kommts doch, daß die Bösen in solchem Flor und Glücke stehn, daß sie bey ihrem Sündenwesen die Freudensonne scheinen sehn, und der, der dich aufrichtig liebt, wird unter schwerem Kreuz geübt?

2. Je böser öfters sind die Leute, je besser geht es ihnen hier: sie leben stets in lauter Freude, kein Unglück tritt zu ihrer Thür. Wenn andre drückt die Trübsalslast, so stehen sie wie ein Palast.

3. Ja, Vater, diß ist deine Weise,

ob es das Fleisch gleich schmerzlich kränkt: den Deinen gibst du Thränenspeise, mit Wermut ist ihr Kreuz vermengt, kommt ihnen früh die Sonne nah, so ist auch schon das Kreuz mit da.

4. Doch merk ich auf der Bösen Ende, und gehe in das Heiligthum; ey, wie geschwinde und behende sind sie gestürzet um und um. Was war ihr Glück? Ein leerer Traum, ein Schattenschein, ein Rauch, ein Schaum.

5. Wenn ich indessen dich nur habe, was acht ich Himmel und die Welt? Du bleibst doch meine liebste Gabe, mein Gott, wenn gleich mein Leib hinfällt: ja wenn auch selbst verschmacht die Seel, bleibst du mein Theil, den ich erwähl.

404) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Mein Jesu, du bist in der Wüsten, wo man von keiner Anmuth weiß, den Ort, wo Drach und Schlange nisten, verkehrst du in ein Paradeis: darum verzaget noch kein Christ, weil dir kein Ort zu furchtsam ist.

2. Doch schleicht dir auch die alte Schlange in diesen Einsamkeiten nach, und zeigt mit ihrem krummen Gange, sie suche nichts, als deine Schmach: wenn sie das Haupt nun selbst ansticht, verschont sie auch der Glieder nicht.

3. Ich höre den Versucher sprechen: so du bist Christus, Gottes Sohn, so sollst du Brod von Steinen brechen: allein du jagst ihn selbst davon, indem du Gottes Wort gepreist, das uns auch ohne Brode speist.

4. Er bringt noch ofte diesen Zweifel

bey

bey Gottes frommen Kindern an: allein Gott Lob, daß man den Teufel mit Gottes Worte schlagen kann: denn was allhier geschrieben steht, macht, daß er schamroth von uns geht.

5. Es stellet dich der Fürst der Höllen auch auf des Tempels Zinne hin, da soll ein leichter Sprung dich fällen, und in den tiefsten Abgrund ziehn: ja dieser Lügner leget dir das Wort der Warheit selber für.

6. Wir müssen, leider, ofte sehen, wie er die theure Gottes Schrift auf falsche Meinung will verdrehen, und mengt in dieses Honig Gift. Allein er zeigt uns selbst ein Schwert, das ihm durch seine Kehle fährt.

7. Er will die ganze Welt dir geben, wo sich dein Knie nur vor ihm beugt, und muß sich doch von dannen heben, so bald der Engel Heer sich zeigt: ein Wörtgen schlägt den Höllenheld, und du behältst zulezt das Feld.

8. So zeigt er uns oft grosse Berge, und locket uns zum Hochmut an, es sind doch endlich kleine Zwerge, er weist, was er nicht geben kann, und wenn er alles hat versucht, so nimt er endlich doch die Flucht.

9. O Jesu, hilf mir selber kämpfen, wenn mir der Teufel Zweifel macht, und laß mich seine Lügen dämpfen, dadurch er mich zu fällen tracht, laß mich auf deinen Wegen gehn, und mit Gebet ihm widerstehn.

10. Soll ich in Armut hier gerathen: ich bleibe dennoch wol dein Kind. Dein Wort thut manche Wunderthaten, daß man Brod in der Wüsten findt, wer

fragt nach Reichen dieser Welt? Der ist schon reich, der Gott behält.

11. Ein andrer bete diesen Fürsten um eine Hand voll Goldes an, und die nach eitler Ehre dürsten, verehren diesen Wetterhahn. Ich sage: hebe dich von mir, Gott und die Engel stehen hier.

12. Zwar muß ich hier so lange streiten, bis daß mein Lauf zum Ende geht: doch seh ich schon den Berg von weiten, wo meine Siegespforte steht, da darf der Höllengeist nicht hin, wo ich ein Himmelsfürste bin.

405) Schliesset euch, ihr Wolken, auf, und zertheilet euren Lauf, meine Seufzer durchzulassen, welcher mehr dann tausend seyn, die allein Jesus Hülfe wohl umfassen in der Pein.

2. Ist dann inn- und äusserlich alles Uebel wider mich, niemand weiß es, als derselbe, der auf Mond und Sternen sitzt, wie mich schwitzt, wie das Kreuz- und Angstgewölke auf mich blitzt.

3. Plage, die wie Feuer zehrt, Feuer, dem kein Wasser wehrt, reget sich auf meiner Seelen: endlich wirst du mich wol doch trostlos noch, zum verfallnen Schatten quälen, schweres Joch!

4. Nichts beliebt mir in der Noth, es sey dann ein sanfter Tod. Ruhig schläft man in der Erde: hier muß ich auf Dornen stehn, kläglich flehn, und in der verlohrnen Heerde irre gehn.

5. Du verfluchte Sünde, du, führest mir das Elend zu: ach mich martert mein Gewissen, auch mein Leib trägt eine Last, davor fast alle Glieder zittern müssen, ohne Rast.

6.

6. Jesu, wenn dein Rosenblut, deiner Wunden edle Flut, nicht auf meine Sünden sprützte, würde keiner finden sich, welcher mich wider das Verderben schützte ewiglich.

7. Liebster Heiland, Lebenshort, deine sieben Jammerwort, Schmach und Kreuz und Todenbahre sollen meine Tröster seyn ganz allein, bis ich in die Grube fahre sanft hinein.

8. Ich will lieber alle Pein leiden und hier traurig seyn, als in Satans Flammen schreyen: fallt ihr Hügel über mich sichtbarlich. Die die Sünden hier bereuen, bessern sich.

9. Was hilft dann mein Weh und Ach in dem grossen Ungemach? Was hilft dann mein Händeringen? Ich hab Jesum oft betrübt, der mich liebt, und mir sonst in allen Dingen Gnade gibt.

10. Fahre hin, du Sündenlust, ich will schlagen an die Brust. Fahre loses Weltgetümmel, ich will in den Thränen nun kniend ruhn, und vor dem erzürnten Himmel Busse thun.

406) Conr. Sam. Schurzfleisch.

Mel. Nun danket alle Gott, ꝛc.

Stell dich, Herr, wie du willst, ich fahre fort mit Schreyen, du wirst in Angst und Noth mit Hülfe mich erfreuen. Du hast mirs zugesagt: drum muß es auch geschehn, ich will noch meine Lust an deiner Hülfe sehn.

2. Laß dich, Herr Jesu Christ, durch mein Gebet bewegen, komm in mein Herz und Haus, und bringe mir den Seegen, kein Arbeit, Müh und Kunst richt ohne dich was aus, wo du mit Gna-

de bist, kommt Seegen in das Haus.

3. Fünf tausend Mann hast du mit wenig Brod gespeiset, die dir aus Liebe sind, mein Jesu, nachgereiset, was zag ich denn nun viel, wann Hülfe mir gebricht, wer sich auf dich verläßt, o, der verdirbet nicht.

4. Ach, liebster Heiland, ach sieh, wie mein Herz sich kränket, wenn es an meine Sünd und deinen Tod gedenket; doch sprichst du ja zu mir: du bist mein liebes Kind, aus Gnaden laß ich dir die Strafe samt der Sünd.

5. Jetzt ist die Gnadenzeit, jetzt steht der Himmel offen, jetzt hat noch jedermann die Seeligkeit zu hoffen: wer diese Zeit versäumt, und sich zu Gott nicht kehrt, der schrey Weh über sich, wann er zur Höllen fährt.

6. Sehr langsam kommt wohl oft, Herr Jesu, deine Stunde, es scheint, als gieng nunmehr mein Hoffen gar zu Grunde: doch ists gewiß, sie kommt und kommt zu rechter Zeit, ersetzt auch den Verzug mit Fried und Seeligkeit.

407) Ioh. Hermann.

Mel. Wie nach einer Wasserquelle ꝛc.

Treuer Gott, ich muß dir klagen meines Herzens Jammerstand, ob dir wol sind meine Plagen besser, als mir selbst, bekannt. Schwach werd ich und fast verzagt, wann mich mein Gewissen plagt, wann der Satan allen Glauben will aus meinem Herzen rauben.

2. Du, Gott, dem kein Ding verborgen, weist, daß ich nichts von mir hab, auch von meinen grossen Sorgen; alles ist, Herr, deine Gab, alles was ich guts an mir finde, das hab ich von dir, auch den Glauben mir

und

und allen, gibst du, wie dirs mag gefallen.

3. O mein Gott, vor den ich trette jetzt in meiner grossen Noth, hör, wie ich so sehnlich bete: laß mich werden nicht zu Spott, meinen schwachen Glauben stärk, und zerbrich des Teufels Werk, daß ich nimmmehr verzage, Christum stets im Herzen trage.

4. Jesu, Brunquell aller Gnaden, der du niemand von dir stößt, der mit Schwachheit ist beladen, sondern deine Jünger tröst: sollt ihr Glaube auch so klein, wie ein kleines Senfkorn seyn, wollst du sie doch würdig schätzen, grosse Berge zu versetzen.

5. Laß mich Gnade vor dir finden, der ich bin voll Traurigkeit, hilf du mir selbst überwinden, so oft ich muß in den Streit, meinen Glauben täglich mehr', und des Geistes Schwert verehr, auf daß ich den Feind kann schlagen, alle Pfeile von mir jagen.

6. Heilger Geist ins Himmels Throne, gleicher Gott von Ewigkeit mit dem Vater und dem Sohne, der Betrübten Trost und Freud, allen Glauben, den ich find, hast du in mir angezündt: über mir in Gnaden walte, ferner deine Gab erhalte.

7. Deine Hülfe zu mir sende, o du edler Herzens-Gast, und das gute Werk vollende, das du angefangen hast, blas' in mir das Fünklein auf, bis ich, nach vollbrachtem Lauf, allen Auserwählten gleiche, und des Glaubens Ziel erreiche.

8. Gott, groß über alle Götter, heilige Dreyfaltigkeit, ausser dir ist kein Erretter: hilf, jetzt ist es Helfenszeit, da der Feind die Pfeil abdrückt, meine Schwachheit

mir aufrückt, will mir allē Trost verschlingen, und mich in Verzweiflung bringen.

9. Zeuch du mich aus seinen Stricken, die er mir geleget hat, laß ihn fehlen in den Tücken, drauf er sinnet früh und spat. Gib Kraft, daß ich allen Strauß ritterlich mög stehen aus, und so oft ich noch muß kämpfen, hilf mir meine Feinde dämpfen.

10. Reiche deinem schwachen Kinde, das auf matten Füssen steht, deine Gnadenhand geschwinde, bis die Angst vorüber geht. Wie die Jugend leite mich, daß der Feind nicht rühme sich, er hab ein solch Herz gefället, das auf Gott sein Hofnung stellet.

11. Du bist meine Hülf im Leben, mein Fels, meine Zuversicht, dem ich Leib und Seel ergeben: Gott, mein Gott, verzeuch doch nicht, eile mir zu stehen bey, brich des Feindes Pfeil entzwey, laß ihn selbst zurücke prallen, und mit Schimpf zur Höllen fallen.

12. Ich will alle meine Tage rühmen deine starke Hand, daß du meine Plag und Klage hast so herrlich abgewandt; nicht nur in der Sterblichkeit soll dein Ruhm seyn ausgebreit, ich wills auch hernach erweisen, und dort ewiglich dich preisen.

408) D. Ioh. Mich. Lang.

Mel. Aus der Tiefen rufe ich, ꝛc.

Trübsal ist der beste Trieb zu des Himmels keuscher Lieb: reine Andacht, reiner Geist findt sich, wo man Trübsal speist.

2. Thränenbrod und Thränenwein macht die Herzensseufzer rein: Fleischeslust gibt grobes Blut, und zuletzt beschwerten Mut.

3. Aber ist die Trübsal da, ach wie komt man

man Gott so nah: Welt, die wol verpfeffert ist, dämpft des Fleisches Lust und List.

4. Kreutzesenge treibt uns weit von der Sünden Eitelkeit: Gott, der Fels, wird da gesucht, wo uns trift der Ruthen Zucht.

5. Wann man nirgend Ruhe findt, wann uns aller Rath zerrinnt an den Lüsten, Ehr und Geld: dañ so flieht man von der Welt.

6. Angst und Noth die beten lehrt, wird nicht eh von uns geehrt, als bis Gottes Zuchtgericht uns des Fleisches Sinn zerbricht.

7. O wie ruft man ängstiglich über jeden Ruthenstrich, man verläugnet Fleisch und Welt, und ruft nach dem Himmelszelt.

8. Treibe uns durch deinen Trieb, liebe Trübsal, zu der Lieb dessen, der das Leben gibt, wenn man seine Strafen liebt.

409) Mel. Wann wir in höchsten Nöthen ꝛc.

Wann dich Unglück thut greifen an, und Unfall will sein'n Willen han: so ruf zu Gott im Glauben vest, in keiner Noth er dich verläßt.

2. Das sollst du ihm vertrauen gar, er ist bey dir in Noth und Gfahr, er sieht gar wohl das Unglück dein: es g'schicht nichts ohn dem Willen sein.

3. Ob du schon hier hast böse Zeit, ein jedermann dich haßt und neidt, greif zum Gebet ohn Abelahn: Gott steht dir bey er will dich han.

4. Er bschützt dich recht, er bschützt dich wol: in keiner Noth man zweifeln soll. Gott ist ein Fürst, der retten thut, aus Trauren macht er Freud und Muth.

5. Trag nur Gedult im Leiden dein, und

b'fiel dich stets dem Willen sein, er weiß gar wohl die rechte Zeit, wann er soll wenden Kreuz und Leid.

6. Nicht setz ihm vor Ziel oder Maas: denn er weiß wol, wie, wann od'r was dir nützlich ist zu aller Frist, er braucht an dir kein arge List.

7. All Haar deins Haupts gezählet seynd: es schad dir nichts dein ärgster Feind, er wird an dir zu Schand und Spott, und bringt sich selbst in Angst und Noth.

8. Herr Jesu Christ, das bitt ich dich, in deinen Schutz befehl ich mich, erhalt mich vest im Glauben rein, laß mich dein Kind und Erbe seyn.

9. Amen, Amen, Herr Jesu Christ, weil du für mich gestorben bist, beschehr uns all'n ein seeligs End, nimm unsre Seel in deine Händ.

410) Ambros. Lobvvasser.

Wie nach einer Wasserquelle ein Hirsch schreyet mit Begier: also auch mien arme Seele ruft und schreyt, mein Gott, zu dir: nach dir, lebendigen Gott, sie dürst, und Verlangen hat: ach, wann soll es dann geschehen, daß ich dein Antlitz mag sehen.

2. Tag und Nacht mir meine Zähren sind wie ein Speis oder Brod. Wann ich das hör mit Beschwerden, daß man fragt: wo ist dein Gott? Ich schütt dann mein Herz gar aus, denk, wie ich in Gottes Haus geh mit Leuten, die lobsingen, hüpfen und vor Freude springen.

3. Mein' Seel was thust du dich kränken? Was machst du dir selber Qual? Hoff zu Gott und thu gedenken, ich

werd

werd ihm danken einmal. Der mir hilft, wenn er nur richt auf mich sein klar Angesicht. Mein Gott, weh ist meiner Seelen, die sich grämen thut und quälen.

4. Denn ich denk an dich, mein'n Herren, jenseit dem Jordaner Land, und dem Berg Hermon so ferren, auch dem Berg Misar genannt. Ein Abgrund den andern ruft, wann über mir in der Luft deine Ungestümme brausen, und über mein Haupt hersausen.

5. Alle deine Wasserwogen, deine Wellen allzumal über mir zusammen schlagen: doch tröst ich mich in Trübsal, daß du helfen willst bey Tag, daß ich des Nachts singen mag, dich als meinen Heiland preise, anruff und anbet mit Fleisse.

6. Gott mein Fels, (will ich dann sagen) wie vergißt du mein so gar, wenn mich meine Feind so plagen, daß ich traure immerdar? Ihr Schmähwort und falscher Mund mich bis aufs Gebein verwundt: denn sie täglich die Red treiben: schau, wo nun dein Gott mag bleiben.

7. Mein Seel, was thust du dich kränken, was machst du dir selber Qual? Hoff zu Gott und thu gedenken, ich werd ihm danken einmal. Der mir sein Heil sichtbarlich stellt vor Augen, und der sich ferner wird hernach erklären stets für meinen Gott und Herren.

411) Wie seelig ist, der sein Ergötzen nur suchet in Verschwiegenheit, und läßt verfluchte Mäuler schwätzen, was Mißgunst und der bleiche Neid durch herzvergalltes Lasterrasen den falschen Zungen eingeblasen. Verschwie-

schwiegenheit ist meine Ruh, ich höre viel und schweig dazu.

2. Warum muß eben jeder wissen, was mich in meinem Herzen kränkt, was mich bisweilē kañ verdriessē, was mein betrübte Seele denkt? Warum sollt ich der Wehmut weichen, gleich jedem an die Zähne streichē: Verschwiegenheit ist meine Ruh; es quält mich viel, ich schweig dazu.

3. Wenn sich das Glück auf mich erbittert, wenn die Verleumdung auf mich blitzt, wenn Streit und Feindschaft auf mich wittert, wenn Mißgunst sich auf mich erhitzt: verachte ich doch solche Sachen, damit die Feind nicht meiner lachen: Verschwiegenheit ist meine Ruh, ich denke viel, und schweig dazu.

4. Man sticht und höhnt mich hin und wieder, und stellet sich doch freundlich an, man drückte mich gern ganz danieder, verkleinert mich bey jedermann: doch kenn ich schon die Schmeicheleyen, verhoff dannoch mich zu befreyen: Verschwiegenheit ist meine Ruh, ich leide viel, und schweig ꝛc.

5. Darf ich gleich jezund niemand trauen, weil alles voll Verräther rennt, die nur nach meinem Unglück schauen, wol dem, der seine Feinde kennt, und ohne sonderbares Klagen kann mit Gedult ihr Bosheit tragen: Verschwiegenheit ist meine Ruh, ich kenn die Feind und schweig dazu.

6. Vielleicht wird sich das Blat noch wenden, die Unschuld koñt noch wol ans Licht; wer nur die Augen will verblenden, besteht doch in die Länge nicht; es wird noch durch die Zeit bescheinet, wers redlich oder falsch gemeynet: Verschwiegenheit ist meine Ruh, ich sehe viel ꝛc. 412)

412) Mel. Nun ruhen alle Wälder, ꝛc.

Wisst, ihr betrübte Seelen, den Jammer nicht zu zählen, der euch zu Boden drückt; kommt bey den bangen Sorgen, vom Abend an den Morgen, nichts, das die matte Brust erquickt;

2. Erbebt ihr ob dem Fluche, der vom Gesetzes-Buche auf eure Scheitel blitzt; gibt Moses euch zu lesen, wie tief das Sündenwesen im Herzensgrund verborgen sitzt;

3. Ist, als von Eiterbeulen, die niemand weiß zu heilen, Geist und Gewissen wund; eröfnet sich der Rachen der Höll, euch Angst zu machen, mit seinem aufgesperrten Schlund;

4. Droht endlich aus der Höhe Gott selbst mit Ach und Wehe, und ist sein Angesicht, das, gleich der Morgensonne, sonst schenket Licht und Wonne, zum Schrecken wider euch gericht:

5. Kommt her zu dieser Quelle, die lauter, klar und helle im Wort des Lebens fleust, hier ist für eure Sündē erwünschter Rath zu finden, der euch dem nahen Tod entreist.

6. Ihr, ihr habt zu den Flamen, so über euch zusamen einst ewig sollten gehn, das Brandholz zugetragen, u. die geschärften Plagen verschuldt, das müst ihr zugestehn.

7. Umsonst wär das Bemühen der Strafhand zu entfliehen, das ist gewißlich wahr: hätt' nicht, ein neues Leben euch für den Tod zu geben, das Leben sich gestellet dar.

8. Nun ist dem grossen Schaden durch grössers Heil gerathen, nun schwindet die Gefahr. Nun steht ihr ohne Zweifel, Trotz Hölle, Tod und Teufel, getrost, das ist gewißlich wahr.

9.

9. Denn Gottes Sohn ist kommen der Welt zum Nutz und Frommen, die ganz im Argen lag. Er, er war auserkohren, daß sich, was war verlohren, zum Himmel wieder finden mag.

10. Senkt in gehäuften Schmerzen diß Trostwort in die Herzen, und merkt, wie Jesus Christ die Sünder, auch die grösten, zu retten und zu trösten, auf diese Welt gekommen ist.

413) Mart. Opiz.

Zion klagt mit Angst und Schmerzen, Zion, Gottes wehrte Stadt, die er trägt in seinem Herzen, die er ihm erwählet hat. Ach, spricht sie: wie hat mein Gott mich verlassen in der Noth, und läßt mich mit Jammer pressen? Meiner hat er gar vergessen.

2. Gott, der mir hat vest versprochen seinen Beystand in dem Leid, läßt mich jetzt vergeblich pochen an der Thür der Gnadenzeit. Ach, will er dann für und für grausam zürnen über mir, kann und will er sich der Armen jetzund nicht, wie vor, erbarmen?

3. Zion, o du Vielgeliebte, sprach zu ihr des Herren Mund, du bist jetzund die Betrübte, Geist und Seel ist dir verwundt: doch stell alles Trauren ein; wo mag eine Mutter seyn, die ihr eigen Kind kann hassen, und aus ihrer Sorge lassen?

4. Ja, wenn man auch sollte finden einen solchen Muttersinn, da die Liebe könnt verschwinden, so bleib ich doch wer ich bin. Meine Treu bleibt gegen dir, Zion, o du meine Zier, mein Herz hast du mir besessen, deiner kann ich nicht vergessen.

5. Laß

5. Laß dich nicht den Satan blenden, der sonst nichts, als schrecken kann, schau doch hier in meinen Händen hab ich dich geschrieben an. Wie kan es denn anderst seyn: ich muß ja gedenken dein? Deine Mauren will ich bauen, und dich fort und fort anschauen.

6. Du bist mir stets vor den Augen, du liegst mir in meiner Schoos, wie die Kindlein, die noch saugen: meine Gnad ist übergroß, dich und mich kan keine Zeit, keine Noth, Gefahr und Streit, ja die Hölle selbst nicht scheiden: bleib getreu in allem Leiden.

In allgemeiner Noth.

414) Mel. Vater unser im Himmelreich, ꝛc.

Herr, der du Gnad und Hülf verheiß'st, Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist, du heilige Dreyfaltigkeit, erbarm dich deiner Christenheit. Erbarm dich, Herr, du treuer Gott, erbarm dich Herr, in aller Noth.

2. Verschon uns Gott, ach Gott, verschon, und nach Verdiensten uns nicht lohn. Gedenk an deine grosse Gnad, verzeih uns unsre Missethat. Gib, daß uns Ehr, Gut, Seel und Leib durch deine Hülf ohn Schaden bleib.

3. Behüt uns vor des Satans Tück, daß er uns nicht mit List berück, wend von uns ab sein feurig Pfeil, auf daß er uns nicht übereil. Laß uns auch nicht thun, was der Welt und unserm Fleische wolgefällt.

4. Behüte uns durch deine Hand vor Irrthum, Laster, Sünd und Schand, Blutstürzung, Aufruhr, Krieg, und Streit, Feur, Wassers-Noth und theu-

theurer Zeit, Unwetter, Seuchen, Pestilenz kehr ab von uns und unsrer Gränz.

5. Uns alle, Herr, aus lauter Güt, vor bösem schnellen Tod behüt: in unsrer letzten Noth verleih, daß deine Kraft da mächtig sey. Am jüngsten Tage und Gericht hilf uns, Herr unsre Zuversicht!

6. Wir arme Sünder bitten noch: o Jesu Christe, hilf uns doch durch dein Geburt, Blutschweiß und Noth, durch deine Wunden, Kreuz und Tod, auch Auferstehn und Himmelgang hilf uns all unser Lebenlang.

7. Dein allgemeine Kirch allhier in Einigkeit des Geistes führ: regier derselben Diener all, daß Lehr und Leben dir gefall. Zum Wort gib deinen Geist und Kraft, daß es Furcht bring und bey uns haft.

8. Getreu' Arbeiter zu uns send' in deine Ernte, bis ans End. Brich allen Rotten bald den Lauf, und wehr der Aergernissen Hauf: die irgend gehn auf breitem Weg, bring du, Herr, auf der Wahrheit Steg.

9. Nim deine Glaubigen in Schutz, und steure derer List und Trutz, so die verfolgen hier auf Erd, der'r Blut von dir ist theur und werth. Herr, laß mit Schanden untergehn, die deinem Worte widerstehn.

10. Der Kön'ge, Fürsten, Herren Amt ergeben wir dir insgesamt, daß sie nicht lassen aus der Acht, von wem sie haben ihre Macht, und wol regieren allezeit, ohn Zwietracht, und in Einigkeit.

11. Gib unserm Kaiser Fried und Glück, brich aller Feinde Macht und Tück, die Obrigkeit an unserm Ort beschütz, und

segne

segne immerfort; den Rath, die Schul, u. insgemein laß dir das Land befohlen seyn.

12. Herr, allen, die sind in Gefahr mit Hülf erschein, und sie bewahr: rett die auch kräftig und erhalt, die sind in Nöten mannigfalt; die Waisen schütz mit deiner Hand, die Wittwen tröst im Trauerstand.

13. Pfleg auch in Gnaden überall der Schwangern, Säugern, Kinder Zahl; erquick in ihrem Ungemach, und stärke, die sind krank und schwach: kommt aber ihre Stund herzu, so nimm sie bald zu deiner Ruh.

14. Die Traurigen, o Gott, erfreu mit deinem Trost, wohn ihnen bey: verleih auch allen sonst Gedult, die leiden müssen ohne Schuld; errett sie aus der Treiber Händ, ihr Elend und Gefängnis wend.

15. Verzeihe denen, die uns feind und unverdient zuwider seynd, hilf, daß wir selbst auch jedermann vergeben, die uns Leids gethan. Herr, alle Menschen noch bekehr, sie deiner Gnad und Hülf gewähr.

16. Die lieben Früchte auf dem Land beschehr uns fort aus milder Hand; vor Hagel sie bewahr und Schad, zum rechten Brauch gib deine Gnad, daß sie nicht unsern Leib beschwehrn, noch unsre Herzen von dir kehrn.

17. O Jesu Christe, Gottes Sohn, o Jesu Christ, du Gnadenthron, o Jesu Christ, du Gottes Lamm, das aller Welt Sünd auf sich nahm, erbarme dich, hör unsre Bitt, erbarme dich, gib deinen Fried.

18. Herr, der du Gnad und Hülf ver-

verheißt, Gott Vater, Sohn, und heil'ger Geist, du heiligste Dreyfaltigkeit, erbarm dich deiner Christenheit. Erbarm dich, Herr, du treuer Gott, erbarm dich, Herr, in aller Noth.

415) I. C. Ponhölzel.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Ich armes Häuflein deiner Christen, das deine reine Lehr bekennt, seh wider mich den Feind sich rüsten, und daß sein Zorn und Rachgier brennt. Erbarme dich, erbarme dich, erbarm dich, Jesu, über mich.

2. Ich hab undankbar mich erwiesen für Gutes, so du mir gethan: ich hab dich niemals gnug gepriesen, verzeih, und sieh mich gnädig an. Erbarme ꝛc.

3. Ich habe dich zum Zorn bewogen durch schwerer Sünden grosse Zahl: dein Rachschwert ist nun ausgezogen; ach schone, schone diesesmal! Erbarme ꝛc.

4. Mein Vorsatz ist, durch dein Gedeyen zu bessern meinen Wandel hier. Hör Jesu, ach erhör mein Schreyen: trag meine Noth dem Vater für: Erbarme ꝛc.

5. Der Feind sieht nur auf Macht und Waffen: ich sehe, Jesu, nur auf dich. Trenn seine Anschläg, Thun und Schaffen, und stärk dein Häuflein mächtiglich. Erbarme dich ꝛc.

6. Dein Wort, das Licht, ist ihm zuwider: verheeren will sein Kriegesheer, ach, Jesu, schütz dein' arme Glieder, rett, Retter, deine Lehr und Ehr. Erbarme dich, erbarme dich, ꝛc.

7. Mit Menschen-Hülf ist nichts geschehen, der Rohrstab hält nicht in der Noth, du, Jesu, hilfst aus allen

Wehen: du bist und bleibst Herr Zebaoth. Erbarme dich, erbarme dich, ꝛc.

8. Zeuch doch der Engel Wach und Hüten um unser armes Vaterland: zeuch wider aller Feinde Wüten ein allzeit veste Maur und Wand: erbarme ꝛc.

9. Schütz mich um deiner Wunden willen, Herr hilf: dir bleibt der Preis allein. Ich will, dein Wollen zu erfüllen, mit Wort und Werken dankbar seyn. Erbarme dich, erbarme dich, erbarm dich, Jesu, über mich.

416) D. Martin Luther.

Die teutsche Litaney.

Kyrie! Eleison.
Christe! Eleison.
Kyrie! Eleison.
Christe! Erhöre uns.
Herr Gott Vater im Himmel,
Erbarm dich über uns.
Herr Gott Sohn, der Welt Heiland,
Erbarm dich über uns.
Herr Gott heiliger Geist,
Erbarm dich über uns.
Sey uns gnädig,
Verschon uns, lieber Herre Gott!
Sey uns gnädig,
Hilf uns, lieber Herre Gott!
Vor allen Sünden,
Vor allem Irrsaal, (Irrthum)
Vor allem Uebel,
Vor des Teufels Trug und List,
Vor bösem schnellen Tod,
Vor Pestilenz und theurer Zeit,
Vor Krieg und Blutvergiessen,
Vor Aufruhr und Zwietracht,
Vor Hag'l und Ungewitter,
Vor Feur- und Wassersnoth,
Vor dem ewigen Tod,
Behüt uns, lieber Herre Gott!

Durch

Durch dein heilig Geburt,
Hilf uns, lieber Herre Gott!
Durch deinen Todeskampf und blutigen Schweiß,
Hilf uns, lieber Herre Gott!
Durch dein Kreuz und Tod,
Hilf uns, lieber Herre Gott!
Durch dein heiligs Auferstehn und Himmelfahrt,
Hilf uns, lieber Herre Gott!
In unsrer lezten Noth,
Hilf uns, lieber Herre Gott!
Am jüngsten Gericht,
Hilf uns, lieber Herre Gott!
Wir arme Sünder bitten: du wollest uns erhören, lieber Herre Gott!
Und deine heilige christliche Kirche regieren und führen.
Alle Bischöffe, Pfarrherren und Kirchendiener im heilsamen Wort und heiligem Leben erhalten,
Allen Rotten und Aergernissen wehren,
Alle Irrige und Verführte wiederbringen,
Den Satan unter unsre Füsse trettē,
Treue Arbeiter in deine Ernte sendē,
Deinen Geist und Kraft zum Wort geben,
Allen Betrübten und Blöden helfen und sie trösten,
Allen Königen und Fürsten Fried und Eintracht geben,
Unserm Kaiser steten Sieg wider deine Feinde gönnen,
Unsern Rath und Gemeine segnen und behüten,
Allen, so in Noth und Gefahr sind, mit Hülf erscheinen, Al-

Erhör uns, lieber Herre Gott!

Allen Schwangern und Säugern fröliche Frucht und Gedeyen geben,
Aller Kinder und Kranken pflegen und warten,
Alle unschuldig Gefangene los und ledig lassen,
Alle Wittwen und Waisen vertheidigen und versorgen,
Aller Menschen dich erbarmen,
Unsern Feinden, Verfolgern und Lästrern vergeben und sie bekehren,
Die Frücht auf dem Lande geben und bewahren,
Und uns gnädiglich erhören,
O Jesu Christe, Gottes Sohn,
Erhör uns, lieber Herre Gott!
O du Gottes-Lamm, das der Welt Sünde trägt,
Erbarm dich über uns!
O du Gottes-Lamm, das der Welt Sünde trägt,
Erbarm dich über uns!
O du Gottes-Lamm, das der Welt Sünde trägt,
Verleih uns steten Fried!
Christe! Erhöre uns.
Kyrie! Eleison.
Christe! Eleison.
Kyrie! Eleison, Amen.

417) Barth. Ringvvald.

Mel. Vater unser im Himmelreich, ꝛc.

Nimm von uns, Herr, du treuer Gott, die schwere Straf und grosse Noth, die wir mit Sünden ohne Zahl verdienet haben allzumal! Behüt vor Krieg und theurer Zeit, vor Seuchen, Feur und grossem Leid.

2. Erbarm dich deiner bösen Knecht, wir bitten Gnad und nicht das Recht: denn

Denn so du, Herr, den rechten Lohn uns geben wolltst nach unserm Thun, so müst' die ganze Welt vergehn, und könnt kein Mensch vor dir bestehn.

3. Ach Herr Gott, durch die Treue dein, mit Trost und Rettung uns erschein, beweiß an uns dein grosse Gnad und straf uns nicht auf frischer That, wohn uns mit deiner Güte bey, dein Zorn und Grimm fern von uns sey.

4. Warum willst du so zornig seyn über uns arme Würmelein? weist du doch wol, du grosser Gott, daß wir nichts sind, dann Erd und Koth. Es ist ja vor dein'm Angesicht unsre Schwachheit verborgen nicht.

5. Die Sünd hat uns verderbet sehr, der Teufel plagt uns noch vielmehr, die Welt, auch unser Fleisch und Blut uns allezeit verführen thut: solchs Elend kennst du, Herr, allein: ach laß uns dir befohlen seyn.

6. Gedenk an dein's Sohns bittern Tod, sieh an sein heil'ge Wunden roth, die sind ja für die ganze Welt die Zahlung und das Lösegeld, des trösten wir uns allezeit, und hoffen auf Barmherzigkeit.

7. Leit uns mit deiner rechten Hand, und segne unser Stadt und Land: gib uns allzeit dein heiligs Wort, behüt vors Teufels List und Mord. Verleih ein seeligs Stündelein, auf daß wir ewig bey dir seyn.

418) D. Ioh. Matth. Meyfarth.

O grosser Gott von Macht und reich von Gütigkeit, willst du das ganze Land strafen mit Grimmigkeit? Vielleicht möchten noch Fromme seyn, die thäten nach dem Willen dein, der wollest du verschonen, nicht nach den Werken lohnen.

2. O grosser Gott von Ehr, diß ferne sey von dir, daß Böß und Fromm' zugleich die strenge Straf berühr. Der möchten etwan funfzig seyn, die thäten nach dem Willen dein: drum ꝛc.

3. O grosser Gott von Rath, laß die Barmherzigkeit ergehn, und halt inn mit der Gerechtigkeit. Der möchten fünf und vierzig seyn, die thäten nach dem Willen dein: drum wollest du ꝛc.

4. O grosser Gott von Stärk, schau an das arme Land, und wende von der Straf dein ausgestreckte Hand. Der möchten etwan vierzig seyn, die thäten nach dem Willen dein: drum wollest ꝛc.

5. O grosser Gott von Kraft, laß doch erweichen dich: weil das elend Gebet so oft erholet sich, der möchten etwan dreyssig seyn, die thäten nach dem Willen dein: drum wollest du verschonen ꝛc.

6. O grosser Gott von Gnad, erhör auch diese Stimm, und in dein'm hohen Thron das Seufzen tief vernimm. Der möchten etwan zwanzig seyn, die thäten nach dem Willen dein: drum wollest ꝛc.

7. O grosser Gott von That, schau, wie die arme Erd von deiner Mildigkeit noch einen Wunsch begehrt: der möchten etwan zehen seyn, die thäten nach dem Willen dein: drum wollest du ꝛc.

8. O grosser Gott von Lob, wenn ja das Maas erfüllt der Sünden, und aus Zorn uns gar verderben willt: so möchten doch die Kinderlein thun nach dem rechten Willen dein, der'r wollest du verschonen, uns nicht nach Sünden lohnen.

9. O grosser Gott von Treu, weil vor

dir

dir niemand gilt, als dein Sohn Jesus Christ, der deinen Zorn gestillt, so sieh doch an die Wunden sein, sein Marter, Angst und schwere Pein: um seinetwillen schone, uns nicht nach Sünden lohne.

10. So wollen wir dein Macht und reiche Gütigkeit, dein Rath, Ehr, Stärk und Kraft, Gnad, That, Lob, Treu allzeit preisen, und nach dem Willen dein dir immerdar gehorsam seyn, und, frey von allen Plagen, dir ewiglich Dank sagen.

419) D. Paul. Eberus.

Wann wir in höchsten Nöthen seyn, und wissen nicht, wo aus, noch ein, und finden weder Hülf noch Rath: ob wir gleich sorgen früh und spat;

2. So ist das unser Trost allein, daß wir zusammen insgemein dich anruffen, o treuer Gott, um Rettung aus der Angst und Noth.

3. Und heben unsre Augen und Herz zu dir in wahrer Reu und Schmerz, und such'n der Sünden Vergebung, und aller Strafen Linderung.

4. Die du verheissest gnädiglich allen, die darum bitten dich, im Namen dein's Sohns Jesu Christ, der unser Heil und Fürsprecher ist.

5. Drum kommen wir, o Herre Gott, und klagen dir all unsre Noth: weil wir jezt stehn verlassen gar, in grosser Trübsal und Gefahr.

6. Sieh nicht an unsre Sünde groß, sprich uns derselben aus Gnaden los: steh uns in unserm Elend bey, mach uns von allen Plagen frey,

7. Auf daß von Herzen können wir

nach-

nachmals mit Freuden danken dir, gehorsam seyn nach deinem Wort, dich allzeit preisen hier und dort.

In Kriegszeiten.

420) M. Lud. Helmbold.

Du Friedefürst, Herr Jesu Christ, wahr Mensch und wahrer Gott, ein starker Nothhelfer du bist im Leben und im Tod: drum wir allein im Namen dein zu deinem Vater schreyen.

2. Recht grosse Noth uns stösset an vom Krieg und Ungemach, daraus uns niemand helfen kann, dann du, drum führ die Sach: dein'n Vater bitt, daß er ja nit im Zorn mit uns woll fahren.

3. Gedenk, Herr, jetzund an dein Amt, daß du ein Friedfürst bist, und hilf uns gnädig allensamt jetzund zu dieser Frist: laß uns hinfort dein göttlichs Wort im Fried noch länger schallen.

4. Verdient haben wir alles wol, und leidens mit Gedult, doch deine Gnad grösser seyn soll, dann unsre Sünd und Schuld: darum vergib, nach deiner Lieb, die du vest zu uns trägest.

5. Es ist groß Elend und Gefahr, wo Pestilenz regiert: aber viel grösser ist fürwahr, wo Krieg geführet wird, da wird veracht, und nicht betracht, was recht und löblich wäre.

6. Da fragt man nicht nach Erbarkeit, nach Zucht, und nach Gericht, dein Wort liegt auch zu solcher Zeit, und geht im Schwange nicht: drum hilf uns, Herr, treib von uns fern Krieg, und all schädlichs Wesen.

7. Erleucht doch unser Sinn und Herz durch den Geist deiner Gnad, daß wir nicht treiben draus ein Scherz, der unsrer Seelen schad, o Jesu Christ, allein du bist, der solchs wol kann ausrichten.

Wolfg. Capito.

421) Mel. O Herre Gott, dein göttlichs ꝛc.

Gib Fried zu unsrer Zeit, o Herr, groß Noth ist jetzt vorhanden, der Feind begehrt nichts anders mehr, dann daß er bring zu Schanden den Namen Christ, und dämpf mit List wahr'n Gottesdienst auf Erden, solchen erhalt durch dein Gewalt, du hilfst allein in Gfährden.

2. Gib Fried, den wir verlohren han durch Unglaub und bös Leben. Dein Wort hast uns gebotten an, dem wir all widerstreben: denn wir zum Theil diß unser Heil mit frevlem G'walt austreiben, zum Theil ohn Grund bekennen rund, ohn herzlich Frömmkeit bleiben.

3. Gib Fried, auch deinen Geist uns send, der unser Herz durch Reue und Leid um unsre Sünd behend in Jesu Christ erneue: auf daß dein Gnad all Schand und Schad, all Furcht und Kriegeslaste von uns abkehr, damit dein Ehr bey allem Volk erglaste.

Ioh. Hermann.

422) Mel. Singen wir aus Herzensgrund, ꝛc.

Treuer Wächter Israel, des sich freuet Leib und Seel, ach, du weisseſt alles Leid deiner armen Christenheit. O du Wächter, der du nicht schläfst, noch schlummerst, zu uns richt dein hülfreiches Angesicht.

2. Schau, wie grosse Noth und Qual trift dein Volk jetzt überall, täglich

wird

wird der Trübsal mehr, hilf, ach hilf, schütz deine Ehr. Wir verderben, wir vergehn, nichts wir sonst vor Augen sehn, wo du nicht wirst bey uns stehn.

3. Hoher Priester, Jesu Christ, der du eingegangen bist in den heil'gen Ort zu Gott, durch dein Kreuz und bittern Tod, uns versöhnet durch dein Blut, ausgelöscht der Höllenglut, wiederbracht das höchste Gut;

4. Sitz'st auch nun ins Vaters Reich, ihm an Macht und Ehren gleich, unser Mittler und Patron, seine höchste Freud und Kron, als den er im Herzen trägt, wie sich selbst zu lieben pflegt, dem er keine Bitt abschlägt.

5. Kläglich schreyen wir zu dir, klopfen an die Gnadenthür; wir, die du mit höchstem Ruhm dir erkauft zum Eigenthum. Deines Vaters Zorn abwend, der wie lauter Feuer brennt, und schier alle Welt durchrennt.

6. Zeig ihm deine Wunden roth, deine Marter, deinen Tod, und was du mehr hast gethan, zeig ihm unsertwegen an. Sage: daß du unsre Schuld hast bezahlet in Gedult, uns erlanget Gnad und Huld.

7. Jesu, der du Jesus heist, als ein Jesus Hülfe leist: hilf mit deiner starken Hand; Menschenhülf hat sich gewandt. Eine Mauer um uns bau, daß dem Feinde dafür grau, und mit Zittern sie anschau.

8. Liebster Schatz, Immanuel, du Beschützer unsrer Seel, Gott mit uns in aller Noth, neben uns und in uns Gott; Gott für uns zu aller Zeit, Trotz dem, der uns thut ein Leid, Gottes Straf ist ihm bereit.

9. Deines Vaters starker Arm komm, und unser dich erbarm, laß jezt sehen deine Macht, drauf wir hoffen Tag und Nacht: aller Feinde Koppel trenn; daß dich alle Welt erkenn, aller Herren Herren nenn.

10. Andre trauen ihrer Kraft, ihrem Glück und Ritterschaft: deine Christen sehn auf dich, trauen dir sich vestiglich. Laß sie werden nicht zu Schand, bleib ihr Helfer und Beystand: sind sie dir doch ganz bekannt.

11. Gürte dein Schwert an die Seit, als ein Held, der für uns streit, und zerschmettre deine Feind, so viel ihr'r auf Erden seynd: auf die Hälse tritt du ihn'n, leg sie dir zum Schemel hin, und brich ihren stolzen Sinn.

12. Du bist ja der Held und Mann, der den Kriegen steuren kann, der da Spies und Schwerter bricht, der die Bogen macht zu nicht, der die Wagen hat verbrennt, und der Menschen Herzen wend, daß der Krieg gewinnt ein End.

13. Jesu, wahrer Friedefürst, hast der Schlange ja zerknirscht ihren Kopf durch deinen Tod, wiederbracht den Fried bey Gott: gib uns Frieden gnädiglich; so wird dein Volk freuen sich, dafür ewig preisen dich.

Friedenslieder.

423) Mel. Wann wir in höchsten Nöthen ꝛc.

Ach, höchster Gott, wie können wir nur immermehr gnug danken dir, daß du den edlen Frieden wehrt uns hier auch wiederum beschehrt.

2. Und

2. Und bitten dich, erhalte du uns allezeit in solcher Ruh: vor Theurung und vor Pestilenz bewahr auch gnädig unsre Gränz.

3. Verleih uns deines Geistes Gnad, daß wir vor aller Missethat uns hüten und all insgemein dafür recht mögen dankbar seyn.

4. Gib uns und unsrer Obrigkeit dein Gnad und Seegen allezeit; nimm uns endlich auf in dein Reich, daß wir dich loben ewiglich.

424) Mel. Ach Gott und Herr, ꝛc.

Wol stehts im Land, in allem Stand, wenn Fried darinn regieret, der Fried ernährt, Unfried verzehrt, all's Guts der Fried gebieret.

2. Dem Fried nachjag, in Lieb vertrag, wanns nicht sogleich zugehet: auf Krieg und Streit kommt Herzeleid, Verwüstung draus entstehet.

3. O Gott, mein Herr, dem Satan wehr, daß er uns nicht betrübe, gut Polizey und Fried verleih, daß eins das andre liebe.

4. So wollen wir uns für und für der Dankbarkeit befleissen, und dich allzeit in Ewigkeit erheben und hoch preisen.

In Pestzeit.

425) Mel. Nun ruhen alle Wälder, ꝛc. I. G. Schottel.

Ist, Jesu, es dein Wille, halt ich geduldig stille, daß ich soll schlafen gehn, und fall an meinem Ende gar gern in deine Hände: du wirst mir schon mit Gnad beystehn.

2. Wann meine Blutesfreunde sind meiner Krankheit feinde, und ihnen ich

ein Scheu, wenn sich da findet keiner, der sich erbarmet meiner: so stehe mir Herr Jesu, bey.

3. Wann Tod und Höll mich plagen, und mein Gewissen nagen: so gib mir Trost und Kraft, und laß mich daran denken, was reichen Trost kann schenken mir deiner heil'gen Wunden Saft.

4. Von himmlischen Gedanken laß ja mein Herz nicht wanken: und wo es sollt geschehn, daß mein Verstand sollt weichen, will ich doch mit dem Zeichen des Lammes hin zu Grabe gehn.

5. Dich, Jesum, will ich haben, du Jesus, sollst mich laben, mein Augen, Herz und Mund, die kann nur Jesus füllen, und meinen Schmerzen stillen in meiner lezten Todesstund.

6. Ich freu mich, Gott zu sehen, und um sein Thron zu stehen: o angenehmer Tod, wie wirst du mich erquicken, und in den Himmel schicken zu dem Dreyeinig-guten Gott.

7. In was für tausend Freuden wird senken mich mein Leiden, wenn ich werd bey dir seyn? Ach Jesu, liebster Bruder, spann mich doch bald ans Ruder, daß ich schiff ewig Himmel ein.

426) Mel. Es ist das Heil uns kommen ꝛc.

O Gott, ich fall in deine Ruth, die sich durch Krankheit zeiget: ach kann es seyn, ist es uns gut, bist du uns noch geneiget: so laß das beste bey dir stehn, und deinen Zorn vorüber gehn; damit die Krankheit weiche.

2. Wir laufen alle hier zu Hauf und rufen: Vater, Vater, nimm uns

durch

durch Christi Blut doch auf, sey Helfer und Berather, damit wir alle, Groß und Klein, in Jesu Wunden sicher seyn, und keine Krankheit spüren.

3. Dir, als dem Geber alles Guts, wir Leib und Seel vertrauen: sind in dir dabey guten Muths, und hoffen stets zu schauen, wie du uns wirst zu Nacht und Tag beschützen vor der Krankheit Plag, daß wir dir ewig danken.

4. O Gott, dein Herz erbarmungsvoll mein armes Herz anschreyet: du weist mein Bitten gar zu wol, ach, wann es mir gedeihet, so laß mich nicht, erhöre mich: ich herz und küß dich inniglich, bis du dich mein erbarmest.

427) Sebald Heyden.

Mel. Aus tiefer Noth schrey ich zu dir, ꝛc.

Wer in dem Schutz des Höchsten ist, und sich Gott thut ergeben, der spricht: du Herr mein Zuflucht bist, mein Gott, Hofnung und Leben, der du ja wirst erretten mich vons Teufels Stricken gnädiglich, und von der Pestilenze.

2. Mit seinen Flügeln deckt er dich, auf ihn sollst du vertrauen: sein Wahrheit schützt dich gwaltiglich, daß dich bey Nacht kein Grauen, noch Betrübnis erschrecken mag, auch kein Pfeil, der da fleugt bey Tag; weil dir sein Wort thut leuchten.

3. Kein Pestilenz dir schaden kann, die in der Finstern schleichet: kein Seuch noch Krankheit rührt dich an, die im Mittag umstreichet. Ob tausend stürben dir bey Seit, und zehen tausend anderweit soll es dich doch nicht treffen.

4. Ja du wirst auch noch Lust und Freud mit deinen Augen sehen an der Gottlosen

Herzenleid, wañ Vergeltung wird g'schehen: weil der Herr ist dein Zuversicht, und dir der Höchst sein'n Schutz verspricht; drum daß du ihm vertraust.

5. Kein Uebels wird begegnen dir, kein Plag dein Haus wird rühren: denn er sein'n Engeln für und für befielet dich zu führen, und zu behüten vor Unfall aufn Händen tragen überall, daß kein Stein dein Fuß letze.

6. Auf Löw'n und Ottern wirst du geh'n und tretten auf die Drachen, auf jungen Löwen wirst du steh'n, ihr Zähn und Gift verlachen: denn dir der keines schaden kann, kein Seuch kommt dem von andern an, der auf Gott thut vertrauen.

7. Er begehrt mein aus Herzensgrund, und hoft auf meine Güte, drum helf ich ihm zu aller Stund, ich will ihn wol behüten, ich will allzeit sein Helfer seyn, drum, daß er kennt den Namen mein, des soll er sich ja trösten.

8. Er ruft mich an, als seinen Gott, drum will ich ihn erhören, ich steh ihm bey in aller Noth, ich will ihm Hülf gewähren. Zu Ehren ich ihn bringen will, langs Leben ihm auch geben viel, mein Heil will ich ihm zeigen.

In theurer Zeit.

428) Mel. Warum betrübst du dich ꝛc.

Mein lieber Christ, was rechnest du, und bringest deine Zeiten zu mit lauter Sorgsamkeit, weil viel der Tag und Wochen seyn, da deine Nahrung nicht trift ein.

2. Nicht rath ich zwar, daß in den Tag

du

du lebest hin ohn Ungemach, ohn Sorgen, Müh und Fleis: Gott will, du sollst ohn Heucheley das deine treulich thun dabey.

3. Doch trau indessen nicht zu viel der Arbeit, setz auch Gott kein Ziel, wie er dich nähren soll: stell alle deine Zuversicht auf ihn: er weiß, was dir gebricht.

4. Und gibt er dir auch Kinderlein, wird er zugleich der Vater seyn, und sorgen stets für sie: der Gott, der sie gegeben hat, der weiß auch allen guten Rath.

5. Der in der Luft die Vögelein, die Fisch im Wasser groß und klein ernähret wunderlich; der alle Thier im wilden Wald erhält mit sattem Aufenthalt,

6. Der überall läßt Laub und Gras aufwachsen jedes in der Maas, als er geordnet hat, und jedes Blümlein auch zugleich an schönen Farben machet reich.

7. Wie sollte der verlassen dich, und dessen nicht erbarmen sich, den er erwählet hat, daß er in seines Sohnes Reich soll leben allen Engeln gleich?

8. Drum stell, o Mensch, die Rechnung ein, und laß Gott deinen Vater seyn: vertrau ihm vestiglich. Der dir den Himmel gar verspricht, läßt dich auf Erden darben nicht.

9. Nur daß du bleibest für und für fein fromm in deines Amts Gebühr, stell ihm das übrig heim: so wahr er Gott im Himmel ist, so wahr versorgt er dich, mein Christ!

429) Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

Von dir, liebreicher Gott, kommt unser täglichs Brod, so oft du's uns entzogen, hat dich dazu bewogen die Menge

grober Sünden, die sich an uns befinden.

2. Ach, brich den Eifersinn und nimm die Theurung hin, laß dich so vieler Armen, o milder Gott, erbarmen, laß uns nicht gar verderben, noch durch Brodmangel sterben.

3. Wir hättens zwar verdient, doch weil uns hat versühnt dein Sohn durch Thun und Leiden: so laß bald von uns scheiden den Hunger, der uns naget, die Strafhand, so uns plaget.

4. Vergiß der alten Schuld, erzeig uns deine Huld in diesen theuren Zeiten, und schenk uns armen Leuten zur Nothdurft deine Gaben, den matten Leib zu laben.

5. Der du die Vögelschaar ernährst, vergiß nicht gar der halb verschmachten Deinen, hör unser täglichs Weinen, sey gnädig deinen Kindern, laß dich den Zorn nicht hindern.

6. Dein Vaternam steht vest, der uns nicht darben läßt: wenn du daran wilst denken, wirst du gewiß uns schenken, den Jungen mit den Alten, diß Leben zu erhalten.

7. Hilf, Herr, daß unser Glaub nicht durch des Satans Raub mög gänzlich untergehen: drum wollst du uns beystehen, du kannst auf tausend Weisen uns arme Würmer speisen.

8. Zwar schreib ich dir nichts für: soll Mangel seyn die Thür aus diesem Jammerleben, wirst du ein bessers geben, dir sey es heimgestellt, machs, Herr, wie dirs gefällt.

9. Wir habens wol verschuldt: drum gib uns nur Gedult, als lang das Elend

währet;

währet; wird Hülf uns denn beschehret; so wollen wir dich loben hier und im Himmel oben.

430) Hanns Sachs.

Warum betrübst du dich, mein Herz, bekümmerst dich, und trägest Schmerz nur um das zeitlich Gut? Vertrau du deinem Herre Gott, der alle Ding erschaffen hat.

2. Er kann und will dich lassen nicht: er weiß gar wohl, was dir gebricht: Himel u. Erd ist sein, mein Vater und mein Herre Gott, der mir beysteht in aller Noth.

3. Weil du mein Gott und Vater bist, dein Kind wirst du verlassen nicht, du väterliches Herz: ich bin ein armer Erdenklos, auf Erden weiß ich keinen Trost.

4. Der Reich' verläst sich auf sein Gut, ich aber will trau'n meinem Gott, ob ich gleich werd veracht, so weiß ich und glaub vestiglich: wer Gott vertraut, dem mangelt nicht.

5. Elia, wer ernähret dich, da es so lange regnet nicht, in so schwer theurer Zeit? Ein Wittwe aus Sidonier Land, zu welcher du von Gott warst g'sandt.

6. Da er lag unterm Wacholderbaum, ein Engel Gottes vom Himmel kam, und bracht ihm Speis und Trank: er gieng gar einen weiten Gang bis zu dem Berg Horeb genannt.

7. Des Daniels Gott nicht vergaß, da er unter den Löwen saß, sein'n Engel sandt er hin, und ließ ihm Speise bringen gut, durch seinen Diener Habakuk.

8. Joseph in Egypten verkauft ward, vom König Pharao g'fangen hart um

sein Gottsfürchtigkeit: Gott macht ihn zu ein'm grossen Herrn, daß er konnt Vater und Brüd'r ernähren.

9. Es verließ auch nicht der treue Gott die drey Männ'r im Feuerofen roth, sein'n Engel sandt' er hin, bewahrt sie vor des Feuers Glut, und half ihnen aus aller Noth.

10. Ach Gott, du bist noch heut so reich, als du bist g'wesen ewiglich: mein Vertrauen steht zu dir, mach mich an meiner Seele reich, so hab ich gnug hie und ewiglich.

11. Der zeitlichen Ehr will ich gern entbehrn, du wollst mir nur das Ewige gewährn, das du erworben hast durch deinen herben bittern Tod, das bitt ich dich, mein Herr und Gott!

12. Alles, was ist auf dieser Welt, es sey Silber, Gold, oder Geld, Reichthum und zeitlichs Gut, das währet nur ein kleine Zeit, und hilft doch nichts zur Seeligkeit.

13. Ich dank dir, Christe, Gottes Sohn, daß du mich solchs hast erkennen lahn durch dein göttliches Wort. Verleih mir auch Beständigkeit, zu meiner Seelen Seeligkeit.

14. Lob, Ehr und Preis sey dir gesagt für alle dein erzeigte Wohlthat, und bitt demüthiglich, laß mich nicht von dein'm Angesicht verstossen werden ewiglich.

Zur Zeit grosser Dürre.

431) Mel. Wo Gott der Herr nicht ꝛc. Nic. Herm.

Ach Herre, du gerechter Gott, gar wohl wirs verdient haben mit unsrer Sünd und Missethat, daß du uns deine

Ga-

Gaben mit theurer Zeit zu dieser Frist wiedrum entzeuchst und zornig bist, und im Grimm all's verderbest.

2. Herr, unsre Sünd bekennen wir, die wollst du uns verzeihen. All unser Hofnung steht zu dir: Trost, Hülf, thu uns verleihen, gib uns Regen und Seegen dein um deines Namens willn allein, Herr, unser Gott und Tröster.

3. Gedenke, Herr, an deinen Bund, um deines Namens willen, bitten wir dich von Herzensgrund und unsre Noth thu stillen vom Himmel mit dem Regen dein: denn dein ist der Himmel allein, ohn dich kann es nicht regnen.

4. Kein andrer Götz vermag es nicht, daß er sollt Regen geben: den Himmel hast du zugericht, darinnen thust du schweben. Allmächtig ist der Name dein, solchs kannst du alles thun allein, Herr, unser Gott und Tröster.

Zur Zeit der Nässe.

432) Christoph Titius.

Mel. An Wasserflüssen Babylon ꝛc.

Ist's Wunder, daß der Himmel weint, da wir nicht weinen wollen, und daß die Sonne nicht bescheint, die nicht thun, was sie sollen? Ach Gott, ach Gott, erbarm dich doch, und laß die liebe Sonne noch auch über Böse scheinen, erbarme dich, erbarme dich, so rufen wir herzängstiglich, erbarme dich der Deinen.

2. Du hast zwar billig mit der Ruth der Sündflut schon gestrafet die erste Welt mit Hab und Gut verschwemmt und hingeraffet: dagegen einen Bund gemacht,

und bey dem Zeichen diß bedacht: du wolleſt dran gedenken, hinfort nicht mehr, gleichwie vorher, die Erde mit dem Sündflutmeer verderben, noch ertränken.

3. Gedenk, o Gott, an ſolchen Bund, und an deſſelben Zeichen: weil unſre Herzen, wie der Grund der Erden, ſchon erweichen. Laß leuchten uns dein Angeſicht; ach ſtraf dein Land und Erbe nicht mit allzugroſſer Näſſe, erfreu uns durch den Sonnenſchen, ſo wollen wir dir dankbar ſeyn, daß keiner deß vergeſſe.

Troſtlieder.

433) M. Ioh. Gigas.

Mel. Wo Gott der Herr nicht bey uns ꝛc.

Ach lieben Chriſten, ſeyd getroſt, wie thut ihr ſo verzagen: weil uns der Herr heimſuchen thut; laßt uns vom Herzen ſagen: die Straf wir wohl verdienet han, ſolches bekenn ein jedermann, niemand darf ſich ausſchlieſſen.

2. In deine Hand uns geben wir, o Gott, du lieber Vater: denn unſer Wandel iſt bey dir, hier wird uns nicht gerathen. Weil wir in dieſer Hütte ſeyn, iſt nur Elend, Trübſal und Pein: bey dir der Freud wir warten.

3. Kein Frucht das Waizenkörnlein bringt; es fall denn in die Erden: ſo muß auch unſer ir'dſcher Leib zu Staub und Aſche werden: eh er kommt zu der Herrlichkeit, die du uns, Herr Chriſt, haſt bereit durch deinen Gang zum Vater.

4. Was wollen wir denn fürchten ſehr den Tod auf dieſer Erden? Es muß einmal geſtorben ſeyn: o wol iſt hier gewe-

ſen,

sen, welcher wie Simeon entschläft, sein Sünd erkennt, Christum ergreift, so muß man seelig werden.

5. Dein Seel bedenk, bewahr den Leib, laß Gott den Vater sorgen, sein Engel deine Wächter seyn, b'hüten dich vor allem Argen: ja, wie ein Henn ihr Küchelein bedeckt mit ihren Flügelein, so thut auch Gott uns Armen.

6. Wir wachen, oder schlaffen ein, so sind wir ja des Herren: auf Christum wir getaufet seyn, der kann dem Satan wehren. Durch Adam auf uns kommt der Tod, Christus hilft uns aus aller Noth: drum loben wir den Herren.

Das güldne A, B, C.

434) Barth. Ringvvald.

Mel. Sey wolgemuth, laß Trauren ꝛc.

Allein auf Gott setz dein Vertrau'n, auf Menschen Hülf sollst du nicht bau'n: Gott ist allein, der Glauben hält, sonst ist kein Glaub mehr in der Welt.

2. Bewahr dein Ehr, hüt dich vor Schand, Ehr ist fürwahr dein höchstes Pfand, wirst du die Schanz einmal versehn, so ist es um dein Ehr geschehn.

3. Claff nicht zuviel, sondern hör mehr, das wird dir bringen Preis und Ehr, mit Schweigen sich verräth niemand, Claffen bringt manch'n in Sünd und Schand.

4. Dem Grösten weich, acht dich gering, daß er dich nicht in Unglück bring: dem Kleinsten auch nicht unrecht thu, so bleibest du in guter Ruh.

5. Erheb dich nicht aus stolzem Muth, wann du bekommen hast groß Gut: es ist dir nicht darum gegeb'n, daß du dich darum sollst erheb'n.

6. Fröm-

6. Frömmigkeit laß gefallen dir vielmehr, dann Gold, das glaube mir, wenn Geld und Gut sich von dir scheidt, so weicht doch nicht die Frömmigkeit.

7. Gedenk der Arm'n zu jeder Frist, wenn du von Gott gesegnet bist: sonst dir das wiederfahren kann, was Christus sagt vom reichen Mann.

8. Hat dir jemand was Guts gethan, da sollst du allzeit denken dran: es soll dir seyn von Herzen leid, wanns deinem Nächsten übel geht.

9. In deiner Jugend sollst du dich zur Arbeit halten fleißiglich: hernach gar schwer die Arbeit ist, wenn du zum Alter kommen bist.

10. Kehr dich auch nicht an jedermann, der dir vor Augen dienen kann, nicht alles geht von Herzensgrund, was schön und lieblich redt der Mund.

11. Laß kein Unfall verdriessen dich, wann das Glück gehet hinter sich: Anfang und Ende sind nicht gleich; wie solches gar oft findet sich.

12. Mäßig im Zorn sey allezeit, um klein Ursach erheb kein'n Streit: durch Zorn das Herze wird verblendt, daß niemand recht damit erkennt.

13. Nicht schäm dich, rath ich allermeist, daß man dich lehr, was du nicht weißt. Wer etwas kann, den hält man wehrt, den Ungeschickt'n niemand begehrt.

14. O merk, so einer führt ein Klag vor dir, so sollst du bald der Sag nicht glauben, auch nicht richten fort, bis du höreſt des andern Wort.

15. Pracht

15. Pracht und Hoffart meid überall, daß du nicht kommest zu Unfall, mancher wär ein behaltner Mann, hätt er Hoffart und Pracht gelahn.

16. Quad von niemand gedenk, noch sprech: denn kein Mensch lebet ohn Gebrech; redest du all's nach deinem Willn, wird man dich gar bald wieder stilln.

17. Ruf Gott in allen Nöthen an, er wird gewißlich bey dir stahn: er hilft ein'm jeden aus der Noth, der nur nach seinem Willen thut.

18. Sieh dich wol vor: die Zeit ist bös, die Welt ist falsch und sehr gottlos, willst du der Welt viel hangen an; ohn Schand und Schad kommst nicht davon.

19. Tracht stets darnach, was recht gethan, obs schon nicht lobet jedermann; es kanns doch keiner machen so, daß jedermann gefallen thu.

20. Verlaß dich nicht auf irdisch Ding, all's zeitlich Gut verschwindt gering: darum der Mensch gar weißlich thut, der allein sucht das ewig Gut.

21. Wann jemand mit dir hadern will, so rath ich, daß du schweigest still, und ihm nicht helfest auf die Bahn, da er gern wollt ein Ursach han.

22. Xerxes verlies sich auf sein Heer; drüber ward er geschlagen sehr. Wenn du must kriegen, Gott vertrau, sonst allezeit den Frieden bau.

23. Je läng'r je mehr kehr dich zu Gott, daß du nicht kriegst des Teufels Spott, der Mensch ein'n solchen Lohn wird han, wie er im Leben hat gethan.

24. Zier all dein Thun mit Redlichkeit,

bedenk zu End den letzten Bscheid: denn vorgethan, und nachbedacht, hat manchen in groß Leid gebracht.

435) Sigm. Weingärtner.

Auf meinen lieben Gott trau ich in Angst und Noth; er kann mich allzeit retten aus Trübsal, Angst und Nöthen: mein Unglück kann er wenden, steht alls in seinen Händen.

2. Ob mich mein Sünd anficht, will ich verzagen nicht: auf Christum will ich bauen, und ihm allein vertrauen: ihm thu ich mich ergeben im Tod und auch im Leben.

3. Ob mich der Tod nimmt hin, ist Sterben mein Gewinn, und Christus ist mein Leben, dem thu ich mich ergeben: ich sterb heut, oder morgen, mein Seel wird Gott versorgen.

4. O mein Herr Jesu Christ, der du so gedultig bist für mich am Kreuz gestorben, hast mir das Heil erworben, auch uns allen zugleiche das ewge Himmelreiche.

5. Amen, zu aller Stund, sprech ich aus Herzensgrund: du wollest uns thun leiten, Herr Christ, zu allen Zeiten: auf daß wir deinen Namen ewiglich preisen, Amen.

436) Paul. Gerhard.

Mel. Herzlich thut mich verlangen, ꝛc.

Befiel du deine Wege, und was dein Herze kränkt, der allertreusten Pflege deß, der den Himmel lenkt, der Wolken, Luft und Winden gibt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herren must du trauen, wann dirs solls wol ergehn; auf sein Werk

must

muſt du ſchauen, wenn dein Werk ſoll beſtehn. Mit Sorgen und mit Grämen und mit ſelbſt eigner Pein läßt Gott ihm gar nichts nehmen: es muß erbetten ſeyn.

3. Dein ew'ge Treu und Gnade, o Vater, weiß und ſieht, was gut ſey, oder ſchade dem ſterblichen Geblüt, und was du dann erleſen, das treibſt du, ſtarker Held, und bringſt zum Stand und Weſen, was deinem Rath gefällt.

4. Weg' haſt du allerwegen, an Mitteln fehlt dirs nicht: dein Thun iſt lauter Seegen, dein Gang iſt lauter Licht. Dein Werk kan niemand hindern, dein Arbeit darf nicht ruhn, wenn du was deinen Kindern erſprießlich iſt, willſt thun.

5. Und obgleich alle Teufel hier wollten widerſtehn, ſo wird doch ohne Zweifel Gott nicht zurücke gehn: was er ihm vorgenommen, und was er haben will, das muß doch endlich kommen zu ſeinem Zweck und Ziel.

6. Hoff, o du arme Seele, hoff und ſey unverzagt, Gott wird dich aus der Höle, da dich der Kummer plagt, mit groſſen Gnaden rücken, erwarte nur der Zeit, ſo wirſt du ſchon erblicken die Sonn der ſchönſten Freud.

7. Auf, auf, gib deinem Schmerze und Sorgen gute Nacht, laß fahren, was dein Herze betrübt und traurig macht: biſt du doch nicht Regente, der alles führen ſoll; Gott ſitzt im Regimente, und führet alles wol.

8. Ihn, ihn laß thun und walten: er iſt ein weiſer Fürſt, und wird ſich ſo verhalten, daß du dich wundern wirſt, wenn

er

er, wie ihm gebühret, mit wunderbarem Rath das Werk hinaus geführet, das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile mit seinem Trost verziehn, und thun an seinem Theile, als hätt in seinem Sinn er deiner sich begeben, und solltst du fürund für in Angst und Nöthen schweben, so frag er nichts nach dir.

10. Wirds aber sich befinden, daß du ihm treu verbleibst: so wird er dich entbinden, da du's am mindstẽ gläubst. Er wird dein Herze lösen von der so schweren Last, die du zu keinem Bösen bisher getragen hast.

11. Wol dir, du Kind der Treue, du hast und trägst davon, mit Ruhm und Dankgeschreye, den Sieg und Ehrenkron: Gott gibt dir selbst die Palmen in deine rechte Hand und du singst Freudenpsalmen dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach End, o Herr, mach Ende an unser aller Noth; stärk unsre Füß und Hände, und laß bis in den Tod uns allzeit deiner Pflege und Treu befohlen seyn: so gehen unsre Wege gewiß zum Himmel ein.

437) Mel. Was mein Gott will, das g'scheh ꝛc.

Der Herr ist ja mein Licht und Heil, vor wem sollt ich erschrecken? Er ist des Lebens Kraft und Theil: was kañ mir Furcht erwecken? Wer an mich will, der findt kein Ziel, kein Feind kann mich verschlingen: und wenn es wär ein ganzes Heer: so wirds ihm nicht gelingen.

2. Eins bitt ich, Herr, ich wollte gern in deinem Hause bleiben, zu schau'n den schönen Dienst des Herren, mit denen, die da gläuben, mein Lebenlang den

schö-

schönen Gang im Tempel zu vollbringen: weil dein Gezelt mich schützt und hält, daselbst dir Lob zu singen.

3. Mein Herze hält dein Wort dir für, vernimm doch meine Stimme, verbirg dein Antlitz nicht vor mir, verstoß mich nicht im Grimme: ich suche dich, ach höre mich, zeuch deine Hand nicht abe; weil ich kein Theil und auch kein Heil ohn deine Hülfe habe.

4. Verläst mich alles: nimm mich auf, so bin ich unverlassen. Auf deine Bahn richt meinen Lauf vor denen, die mich hassen, daß sich ihr Will ja nicht erfüll: drum mache sie zu Schande. Das glaub ich doch, ich sehe noch dein Gut im Lebens Lande.

418) M. Ioh. L. Winter.

Dich, Herr Jesu Christ, mein Hort, habe ich getreu erfunden: ich halt mich zu deinem Wort, und zu deinen theuren Wunden. Ich halt dich, halt du mich, halt du mich, mein Trost und Licht; ich will dich ja lassen nicht.

2. Ob mich gleich schon all's verläßt, was mich kann und will verlassen, so hältst du doch bey mir vest, Trotz dem, der mich will anfassen. Ich halt dich, ꝛc.

3. Du sinkst nimmer, meine Säul, wann das Glück zu Boden sinket: du bist meiner Seelen Heil, wer dich liebet, nicht ertrinket. Ich halt dich ꝛc.

4. Wenn ich ganz entkräftet bin, so kannst du mich Schwachen halten, und bestärken meinen Sinn, deine Lieb kann nicht erkalten. Ich halt dich, halt ꝛc.

5. Wenn mein Herz mir endlich bricht in den lezten Todesstunden, bist du mei-

meine Zuversicht, ich ergreife deine Wunden, ich halt dich, halt du mich, ꝛc.

6. Es mag gehen, wie es woll, im Tod, Leben, Kreuz und Leiden: nimmermehr, o Jesu, soll mich und dich hier etwas scheiden. Ich halt dich, halt du ꝛc.

439) M. Lud. Helmbold.

Mel. Was mein Gott will, das gscheh ꝛc.

Frisch auf, mein Seel, verzage nicht: Gott will sich dein erbarmen. Rath, Hülf wird er dir theilen mit, er ist ein Schutz der Armen. Obs oft geht hart, im Rosengart kann man nicht allzeit sitzen. Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut, den will er ewig schützen.

2. Diß hat Joseph, der fromme Mann, sehr oft und viel erfahren, vom David, Job, man lesen kann, wie sie im Unfall waren: noch hat sie Gott in ihrer Noth genädiglich behütet: denn wer Gott traut, hat wol gebaut, wann noch der Feind so wütet.

3. Trotz sey dem Teufel und der Welt, von Gott mich abzuführen, auf ihn mein Hofnung ist gestellt, sein Gutthat thu ich spüren: denn er mir hat Gnad, Hülf und Rath in seinem Sohn verheissen. Wer ihm vertraut, hat wol gebaut: wer will mich anderst weisen?

4. Wenn böse Leut schon spotten mein, mich ganz und gar verachten, als sollt Gott nicht mein Helfer seyn: dennoch will ichs nicht achten. Der Schutzherr mein ist Gott allein, dem hab ich mich ergeben: dem ich vertrau, vest auf ihn bau, der kann mich wol erheben.

5. Ob sichs bisweilen schon anlies, als wollt mich Gott nicht schützen, und

hätt

hätt die Welt mein überdrüß, wollt mich auch dazu trutzen: so weiß ich doch, er wird mich noch zu seiner Zeit nicht lassen. Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut; wie könnt er mich denn hassen?

6. Darum freu dich, mein liebe Seel, es soll kein Noth nicht haben. Welt, Sünd, Tod, Teufel und die Höll soll dir ewig nicht schaden: denn Gottes Sohn, der Gnadenthron, hat sie all' überwunden. Auf Gott vertrau, vest auf ihn bau, der hilft zu allen Stunden.

7. Der keinen er verlassen hat, die nach sein Willen leben, um Gnad Hülf suchen früh und spat, sich ihm gänzlich ergeben. Glaub, Lieb, Gedult, bringt Gottes Huld, dazu ein guts Gewissen. Wers Gott zutraut, vest darauf baut, der solls ewig genießen:

8. Wer aber Hülf bey Menschen sucht, und nicht bey Gott dem Herren, derselb ist gottlos und verflucht, kommt nimmermehr zu Ehren: denn Gott allein will Helfer seyn, in Jesu Christi Namen. Wer solches glaubt, und Gott vertraut, soll seelig werden, Amen.

440) Simon Bornmeister.

Gott sorgt für dich, was willst du dich viel plagen mit deiner Sorg, o Mensch, und oft verzagen? Du bist sein Kind: er wird dich nicht verlassen. Trau nur auf ihn, so wirst du Sorgen hassen.

2. Kein Vöglein sorgt für seines Lebens Speise: es steht früh auf, und singt nach seiner Weise ein Morgenlied, dann fleugt es in die Wälder, bald anderwärts, durchsuchet alle Felder.

3. Es

3. Es weiß noch nicht, daß ihm hab hingeleget ein Körnlein Speis, der Gott, der alles träget durch seine Macht, doch findt es alle Morgen sein Speis und Trank, läßt Gott für mehrers sorgen.

4. So, Menschenkind, mach es mit deinen Sachen, laß Gott für dich nur immer sorgen, wachen. Arbeit und bet, er wird dir alles geben, was nöthig ist zu deinem ganzen Leben.

5. Vertraue Gott, und ehre seinen Willen, so wird er dich mit Gnadengut erfüllen: er sorget schon, wie er dich mög erhalten, laß deinen Gott noch ferner für dich walten.

441) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Gott weiß es alles wol zu machen, als der nichts Böses je gethan: wer nur sein Weinen und sein Lachen nach Gottes Fügung fügen kann, der hält im Glück und Unglück still, und will, was Gottes Wille will.

2. Kann doch kein Unfall mir begegnen, es sey denn Gottes Will dabey, auch kann mich niemand anders seegnen, als meines Schöpfers Vaterstreu: so gehe mirs wol, oder trüb, geliebts nur Gott, ists mir auch lieb.

3. Zwar zähle ich wol tausend Proben von meines Schöpfers Gütigkeit, die ich nicht alle weiß zu loben in meiner Unvollkommenheit: daraus ich sicher schliessen kann, was Gott thut, das sey wohl gethan.

4. Ergötzen mich die Freudenzeiten, und sitz ich ihnen als im Schoos, so schadet nicht hinwieder Leiden, es würde sonst der Muth zu groß: auch prüft so

Got-

Gottes Prüfestein, was recht bewährte Christen seyn.

5. Drum wünsch ich mir in Kreuz und Glücke Gedult und Demut jederzeit, womit ich mich gehorsam schicke zu wahrer Gottgelassenheit, und achte weder Wohl noch Weh; wenn ich bey Gott in Gnaden steh.

442) Im vorigen Ton.

Herr, wann ich nur dich werde haben, mein bestes Theil zu jeder Zeit, so wird sich Leib und Seele laben, hier zeitlich und in Ewigkeit. Was geht die Welt uns Christen an: genug, wer dich, Gott, haben kann!

2. Wie schön und hoch hast du gebauet die sternenreiche Himmelsstadt, daß sie der Mensch mit Lust anschauet, die so viel Glanz und Klarheit hat? Was geht mich Sternenklarheit an? Genug, ꝛc.

3. Wie reich ist doch von Gold und Schätzen der Erden grosses Wunderfeld, wie weiß sich mancher zu ergetzen an Reichthum, Ehre, Gut und Geld. Was geht mich aller Reichthum an? Genug, ꝛc.

4. Kan auch ein vestrer Bund im Leben, als zwischen Leib und Seele seyn, wenn die sich von einander geben: so fällt alsbald Verschmachtung ein. Was geht mich dieses Leben an? Genug, wer ꝛc.

5. Du, Gott, bist mir ja ganz alleine des Himmels Licht und beste Freud, des Himmels Glanz weicht deinem Scheine, die Weltlust jener Herrlichkeit. Was geht die Lust der Welt uns an? Genug, ꝛc.

6. Drum hilf, daß ich an dich gedenke in meinem Leben allezeit, und mein Ge-

mût zum Himel lenke, entrückt der eiteln Eitelkeit? Was eitel ist, geht uns nicht an: genug, wer dich, Gott, haben kann!

443) Ich bin vergnügt nach Gottes Willen, und wie's derselbe mit mir schickt; was helfen mir die Kummer-Grillen, dadurch man nur das Herz erstickt: o seelig, wer mit mir erwiegt die schönen Wort: ich bin vergnügt!

2. Ich bin vergnügt: ob ich auf Erden schon habe grossen Reichthum nicht, und muß mir lassen sauer werden, was mir an Nothdurft noch gebricht. Ich denke, Gott hats so gefügt, o schönster Trost, ich bin vergnügt!

3. Ich bin vergnügt: ob dieser Zeiten ich schon muß weit zurücke stehn? was hilfts? Es sind nur Eitelkeiten, so wie ein Rauch und Wind vergehn, weh dem, der sich damit betrügt, Gott ist mein Ruhm, ich bin vergnügt.

4. Ich bin vergnügt: lacht schon das Glücke mich hier gar selten freundlich an, ja, daß ich meist nur saure Blicke von ihm bisher erleben kann. Gedult, Gedult, dieselbe siegt in solcher Noth: ich bin ꝛc.

5. Ich bin vergnügt: wenn Kreuz und Leiden nach Gottes Rath mich überfällt, wenn meine Freunde von mir scheiden, weil es um mich so schlecht bestellt: doch ist mein Freund (wenn alles trügt) der treue Gott: ich bin vergnügt!

6. Ich bin vergnügt: ob hier mich neidet die Welt, und mancher Judasfreund mich oft mit seiner Zunge schneidet, daß mir das Herz im Leibe weint. Gott lebt, der solche Feinde biegt:

biegt, und tröſtet mich: ich bin vergnügt!

7. Ich bin vergnügt, was Gott mir giebet aus ſeiner milden Vaterhand: und ob er mich hiebey betrübet: bleibt ſeine Huld doch unentwandt. Sein wahres Wort (das nimmer lügt) verſpricht es mir: ich bin vergnügt!

8. Ich bin vergnügt mit Gottes Gaben, es ſey gleich wenig, oder viel. Muß Brod und Waſſer oft mich laben: wolan, ſo bleibt doch diß mein Ziel: Wer Gott vertraut, und hier ſich ſchmiegt, den läßt er nicht: ich bin vergnügt!

9. Ich bin vergnügt, wann ich nur habe nach Nothdurft meinen Unterhalt. Nimmt Stärk und Kraft gleich alles abe, wann ich gleich werde ſchwach und alt; bleibt doch mein Troſt, der nie erliegt: Gott ſorgt für mich, ich bin vergnügt!

10. Ich bin vergnügt, wird mir nur geben der allerhöchſte Wundergott ein frölichs Herz, geſundes Leben, und was der armen Seele noth: das übrige, ſo es mir tügt, befehl ich Gott: ich bin vergnügt!

11. Ich bin vergnügt: gib mir am Ende, mein Gott, nur einen ſanften Tod, und nimm mich auf in deine Hände, mein Jeſu, hier aus aller Noth. Wenn Sünd und Hölle mit mir kriegt, ſchützt mich dein Blut: ich bin vergnügt!

444) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Ich bin vergnügt und halte ſtille, wann mich gleich manche Trübſal drückt; und denke, daß es Gottes Wille, der mir das Kreuze zugeſchickt.

Und hat er mir es zugefügt, so trägt ers mit, ich bin vergnügt!

2. Ich bin vergnügt in allem Leiden, dieweil es doch nicht ewig währt, es soll mich nichts von Jesu scheiden: weil Leid in Freude wird verkehrt. Mein Heiland hat all Angst besiegt der ganzen Welt: ich ꝛc.

3. Ich bin vergnügt in meinem Hoffen: denn hilft Gott gleich nicht wie ich will, so hat er doch den Schluß getroffen; er weiß die beste Zeit und Ziel. Ich harr auf ihn, dann so betrügt die Hofnung nicht: ich ꝛc.

4. Ich bin vergnügt in meinem Leben, hab ich nicht viel, so glaub ich doch, daß mir mein Gott kan alles geben, denn ach, derselbe lebt ja noch: obgleich der Arme unten liegt; so heißt es doch: ich bin vergnügt!

5. Ich bin vergnügt, wenn meiner spotten der Satan u. die falsche Welt. Was schaden mir die argen Rotten: ein from̃er Christ behält das Feld, wen̄ er sich nur geduldig schmiegt und Demut liebt: ich ꝛc.

6. Ich bin vergnügt auch in dem Sterben, wenn nun der Geist vom Körper eilt: ich weiß, daß wir die Kron ererben, die uns vorlängsten zugetheilt; weil Gott in seinem Wort nicht lügt, drum sag ich noch: ich bin vergnügt.

7. Ich bin vergnügt in Jesu Armen u. sauge seine Liebesbrust, da kan̄ mein kaltes Herz erwarmen, ich achte keine Erdenlust. Ich habe nun die Welt besiegt: ich bin vollkommen und vergnügt!

445) Mel. Freu dich sehr, o meine Seele, ꝛc.

Ich fang alle meine Sachen mit der Hülfe Gottes an: Gottes Kraft die wird es machen besser, als ich wünschen

ſchen kann. Gottes Kraft, die hats gemacht, daß ich bin zur Welt gebracht, chriſtlich mit geſundem Leibe, und dabey, Gott Lob noch bleibe.

2. Will ich jetzt zurücke ſehen auf die ſchon vergangne Zeit; muß ich alſobald geſtehen: Gottes Kraft die war bereit, mich zu führen wunderlich, vor Unfall zu ſchützen mich, mir zu meinem Thun und Leben Seegen, Glück und Heil zu geben.

3. Alles, was ich bin und habe, komt von Gottes Hülfe her. Alles iſt des Höchſten Gabe, nichts geſchiehet ohngefähr. Alles iſt mir gut, allein Gott ſoll ſters mein Helfer ſeyn, alles andre bald verſchwindet, was man hier auf Erden findet.

4. Mit der Hülfe ſeines Schutzes ſteh ich auf und lege mich, mit der Hülfe ſeines Trutzes muß das Kreuz verlieren ſich. Mittler Zeit wenn es mich drückt, kan ich das, was Gott zuſchickt, mit der Hülfe Gottes tragen, dieſe lindert alle Plagen.

5. Gottes Hülfe mich verſetzet auf den rechten Ehrenſteg, Gottes Beyſtand mich ergetzet, treibt der Feinde Tobē weg. Gottes Beyſtand läßt ſichs ehn, daß ich kan bey ihm beſteh'n: Gottes Hülfe ſie bezwinget, daß ihr Freud niemals gelinget.

6. Hülfe wird Gott ferner ſchicken, meinen Feinden zum Verdruß: Hülfe wird mein Herz erquicken, wenn ich erſt abſcheiden muß: Helfen wird der fromme Gott, ſodann mitten in dem Tod: Hülfe werd ich erſt recht ſehen, wenn ich werde bey Gott ſtehen.

446) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Ich halte Gott in allem ſtille, er

liebet mich in Freud und Schmerz, wie gut iſt Gottes Gnadenwille, wie freundlich iſt ſein Vaterherz? Er iſt mein Schutz und meine Zier, was Gott gefällt, gefällt auch mir.

2. Mein Gott weiß alles wohl zu machen: er iſt der treue Seelenfreund. Er läßt mich nach dem Weinen lachen, was er nur thut, iſt wolgemeynt, ſein Lieben währet für und für, was Gott gefällt, gefällt auch mir.

3. Sein Wille bleibet mein Vergnügen ſo lang ich leb auf dieſer Welt, was kann mein eigner Wille tügen, der das nicht will, was Gott gefällt. Ich denk an meine Chriſtgebühr, was Gott gefällt ꝛc.

4. Er will und wird mich ewig lieben, er weiß, was Seelennützlich ſey. Er hat mich in die Hand geſchrieben, auf ewig veſt verbundne Treu. Weg eigner Wille, weg mit dir, was Gott gefällt, gefällt auch mir.

5. Gott will, daß mir geholfen werde, er will der Seelen Seeligkeit, drum reiß ich mich von dieſer Erde, durch wahre Gottgelaſſenheit. Sein Will ergehe dort und hier, was Gott gefällt ꝛc.

447) D. Ioh. Bretten.

Mel. Jeſu, meine Freude, ꝛc.

Jeſu, deine Wunden ſeh ich alle Stunden mir eröfnet ſtehn; daraus komt mir Freude, wann in meinem Leide ich faſt will vergehn. Gottes Sohn, mein Gnadenthron, ohne dich will ich nicht leben, weil ich hier muß ſchweben.

2. Deiner Wunden Hölen ſind ja meiner Seelen ſichrer Aufenthalt, ſie ſind meine Schirmen, wenn die Feinde ſtürmen, lauf ich hin alsbald, hier iſt Schutz,

da

da ich mit Trutz mich allzeit kann sicher decken vor der Feinde Schrecken.

3. Wann ich ängstlich schwitze von der Sünden-Hitze, wann sie mich saugt aus. Wann mich nagt und quälet, und fast gar entseelet der Gewissensbraus, laben mich herzinniglich, Jesu, deiner Wunden Flüsse, deines Blutes Güsse.

4. Davor fall ich nieder, meine matten Glieder beugen sich hinzu. Meine Seele sauget alles, was ihr tauget, zu des Herzens Ruh. Wie gar leicht ein Täublein fleugt zu dem Wasser, wann es ächzet, und gar sehnlich lechzet.

5. Neige diese Quellen, ich will mich gesellen, Jesu, nah zu dir. Laß mich Labsal finden wider meine Sünden, o du Seelenzier: diß gibt Saft, Trost, Freud und Kraft. O wie weichen schon die Schmerzen aus dem müden Herzen.

6. Jesu, deine Ritzen sind mir starke Stützen, da ich fliehe hin. Deiner Wunden Fächer sind mir breite Dächer, da ich sicher bin, ob der Feind vor Zorne keimt, ob er Blitz und Feuer speyet, Höllenmarter dräuet.

7. Trotz dir, Feuerdrachen, Trotz dir, Todesrachen, Trotz dir, Höllengruft: sehet, Jesu Wunden, die ich hab gefunden, die sind meine Kluft. Hört das Wort, das Jesus dort saget: Teufel du solst schweigen, dieser ist mein eigen.

8. Hier sind Striemen, Wunden, ich steh angebunden an des Kreuzes Stamm. Hier ist Blut und Schmerzen, Höllenangst im Herzen, hier ist Gottes Lamm, so auffaßt der Sünden Last und die

Handschrift reißt in Stücke, Teufel geh zurücke.

9. Merke, mein Herz, eben, höre, wie dein Leben, Jesus dich vertritt: laß den Höllendrachen brausen, donnern, krachen, weiche keinen Schritt. Jesu Blut stärkt mir den Muth, solches fasse nur mit Freuden und vergiß dein Leiden.

10. Noch ein Feind steht hinten, der mich hart will binden, der sehr grasse Tod, er zückt Schoß und Pfeile; drum ich zu dir eile in so grosser Noth. Laß auch hier, du Seelen-Zier, sehen deiner Wunden Stärke, auf mein Flehen merke.

11. Nun kann ich vest hoffen, daß mir stehet offen deiner Wunden Thür: darum will ich fliehen, wann ich fort muß ziehen aus der Welt Revier. Meine Noth und kurzen Tod machst du ja zum Freudenleben, das du mir willst geben.

12. Ich will sanft einschlaffen, du wirst Ruhe schaffen, lauter süsse Rast, zu dir kommt die Seele; der Leib in die Höle, ruhet ohne Last: da ist sein Schlafkämmerlein, er liegt ohne Qual und Sorgen bis an grossen Morgen.

13. Gleich jetzt kommt behende meines Lebens Ende, jetzund schlägt die Uhr. Fort, ich muß aufstehen, und alsbald hingehen aus dem Erdenflur. Ach wo ist mein Jesus Christ, der aus diesem Angstgetümmel mich straks führt in Himmel.

14. O wie helle Sterne zeigen sich von ferne, die mich leiten fort, leuchten als Carfunkel durch die Nacht und Dunkel, führen an den Port, da man geht zu

Gott,

Gott, und steht mit der güldnen Ehrenkrone vor des Höchsten Throne.

15. Nun, ihr lieben Meinen, stillet euer Weinen, gönnet mir die Ruh, die der Wunderthäter, euer Schlangentreter, Jesus, euch sagt zu. Gönnt mir heut die Herrlichkeit, die mir Gott gibt für das Leiden. Lebet wol mit Freuden.

16. Seht die Himmelsleiter, seht die Wegbereiter, Gottes Engelein reichen mir die Hände, dahin ich mich wende, tragen himmelein, alsbald weg, diß ist der Steg, welcher führt zur Himmelspforte, wir sind schon am Orte.

17. Grosser Gott, sehr mächtig, herrlich und hoch-prächtig, ich steh nun vor dir. Du hast mich erwählet, und vorlängst gezählet unter diese hier. Ich bin nun zur rechten Ruh, danke dir mit süssem Tone für die Lebenskrone.

18. Hier ist gar kein Leiden, in viel tausend Freuden schallt mein Harfenklang: Heilig! Heilig! Heilig! bist du Gott untheilig, das ist mein Gesang, den mit mir, in stolzer Zier, Gottes schöne Engel singen. Ewig soll es klingen.

448) Mel. Jesu, meine Freude, ꝛc.

Jesu, liebste Seele, deiner Wunden Höle ist mein Aufenthalt, wann die Höllengluten und die Sündenfluten toben mit Gewalt, lauf ich zu, und finde Ruh in der ofnen Seitenritze, da ich sicher sitze.

2. Wann die Feuerdrachen ihre Schwefelrachen richten wider mich, wann die Sünde naget, das Gewissen plaget, alles reget sich, grauet mir doch

nicht dafür, unter Jesus Kronenhecken kann ich mich verstecken.

3. Wann die Wasser wallen, und die Berge fallen mitten in das Meer: wann die Winde sausen, und die Fluten brausen ja gleich noch so sehr; dennoch frag ich nichts darnach: denn in Jesu Nägelwunden hab ich Wohnung funden.

4. Wann die Unglückswogen kommen angezogen hunderttausendfach, wann es schneyet, sprehet, wann es regnet, wehet lauter Ungemach; bleib ich doch bey Jesu noch: denn in seinem theuren Blute hab ich alles Gute.

449) Mel. Herzlich thut mich verlangen ꝛc.

Ist Gott für mich, so trette gleich alles wider mich. So oft ich ruff und bete, weicht alles hinter sich. Hab ich das Haupt zum Freunde, und bin geliebt bey Gott, was kann mir thun der Feinde und Widersacher Rott.

2. Nun weiß u. glaub ich veste, ich rühms auch ohne Scheu, daß Gott, der Höchst' und Beste, mir gänzlich günstig sey, und daß in allen Fällen er mir zur Rechten steh, und dämpfe Sturm und Wellen und was mir bringet Weh.

3. Der Grund, da ich mich gründe, ist Christus und sein Blut, das machet, daß ich finde das ewig wahre Gut. An mir und meinem Leben ist nichts auf dieser Erd: was Christus mir gegeben, das ist der Liebe wehrt.

4. Mein Jesus ist mein' Ehre, mein Glanz und schönstes Licht: wenn der nicht in mir wäre, so dörft uud könnt ich nicht vor Gottes Augen stehen, und vor dem

Ster-

Sternensitz, ich müste straks vergehen, wie Wachs in Feuers Hitz.

5. Der, der hat ausgelöschet, was mit sich führt den Tod, der ists, der mich rein wäschet, macht schneeweis, was ist roth. In ihm kann ich mich freuen, hab einen Heldenmuth, darf kein Gerichte scheuen, wie sonst ein Sünder thut.

6. Nichts, nichts kann mich verdammen, nichts nimmet mir mein Herz: die Höll und ihre Flammen die sind mir nur ein Scherz. Kein Urtheil mich erschrecket, kein Unheil mich betrübt: weil mich mit Flügeln decket mein Heiland, der mich liebt.

7. Sein Geist wohnt mir im Herzen, regiert mir meinen Sinn, vertreibet Sorg und Schmerzen, nimt allen Kummer hin, gibt Seegen und Gedeyen dem, was er in mir schafft, hilft mir das Abba schreyen aus aller meiner Kraft.

8. Und wenn an meinem Orte sich Furcht und Schrecken findt; so seufzt und spricht er Worte, die unaussprechlich sind, mir zwar und meinem Munde, Gott aber wol bewust, der an des Herzens Grunde ersiehet seine Lust.

9. Sein Geist spricht meinem Geiste manch süsses Trostwort zu, wie Gott dem Hülfe leiste, der bey ihm suchet Ruh, und wie er hab erbauet ein edle neue Stadt, da Aug und Herze schauet, was es geglaubet hat.

10. Da ist mein Theil und Erbe mir prächtig zugericht: wann ich gleich fall und sterbe, fällt doch mein Himmel nicht. Muß ich auch gleich hier feuchten mit

Thränen meine Zeit, mein Jesus und sein Leuchten durchsüsset alles Leid.

11. Wer sich mit dem verbindet, den Satan fleucht und haßt, der wird verfolgt und findet ein grosse schwere Last zu leiden und zu tragen, geräth in Hohn und Spott, das Kreuz und alle Plagen, die sind sein täglich Brod.

12. Das ist mir nicht verborgen, doch bin ich unverzagt: Gott will ich lassen sorgen, dem ich mich zugesagt. Es koste Leib und Leben, und alles, was ich hab; an dir will ich vest kleben, und nimmer lassen ab.

13. Die Welt die maa zerbrechen, du stehst mir ewiglich, kein Brennen, Hauen, Stechen soll trennen mich und dich: kein Hunger und kein Dürsten, kein Armuth, keine Pein, kein Zorn des grossen Fürsten soll mir ein Hindrung seyn.

14. Kein Engel, keine Freuden, kein Thron, kein Herrlichkeit, kein Lieben und kein Leiden, kein Angst und Fährlichkeit: was man nur kann erdenken, es sey klein oder groß, der keines soll mich lenken aus deinem Arm und Schoos.

15. Mein Herze geht im Springen, und kann nicht traurig seyn, ist voller Freud und Singen, sieht lauter Sonnenschein. Die Sonne, die mir lachet, ist mein Herr Jesus Christ, das, was mich singend machet, ist was im Himmel ist.

450) Mel. Herzlich thut mich verlangen ꝛc.

Keinen hat Gott verlassen, der ihm vertraut allzeit: ob mich schon viel drum hassen: so bringt mirs doch kein Leid, Gott will die Seinen

schützen,

schützen, zuletzt erheben hoch, und geben, was ihn'n nützet, hie zeitlich und auch dort.

2. Allein ichs Gott heimstelle, er machs, wies ihm gefällt, zu Nutz mein'r armen Seele; in dieser bösen Welt ist nichts dann Noth und Leiden, und muß auch also seyn: denn die zeitliche Freude bringt uns die ew'ge Pein.

3. Treulich will ich Gott bitten, und nehmen zum Beystand, in allen meinen Nöthen, ihm bess'r als mir bekannt; um G'dult will ich stets bitten in all'm Anliegen mein, er wird mich wol behüten, und mein Beschirmer seyn.

4. All's Glück und Ungelücke das kommt doch ja von Gott. Ich weiche nicht zurücke, wank nicht in meiner Noth: wie kann er mich dann lassen, der treu' Nothhelfer mein, wenn meine Noth am grösten, will er mein Helfer seyn.

5. Reichthum und alle Schätze, und was der Welt gefällt, dahin ich kein'n Sinn setze, das bleibt doch in der Welt: ein'n Schatz hab ich im Himmel, der Jesus Christus heist, ist über alle Schätze, schenkt uns sein'n Heil'gen Geist.

6. Ihn hab ich eingeschlossen in meines Herzens Schrein. Sein Blut hat er vergossen für mich arm's Würmelein, mich damit zu erlösen von ew'ger Angst und Pein: wie könnt auf dieser Erden doch grössre Liebe seyn.

7. Sollt ich mich nicht erzeigen dankbar für seine Gnad? Ich geb mich Gott zu eigen mit allem, was ich hab. Wie ers will weiter machen, sey ihm alls heim-

gestellt. Ich b'fehl Gott meine Sachen: Er machs, wie's ihm gefällt.

8. Amen, nun will ich schliessen diß kleine Liedelein. Herr, durch dein Blutvergiessen laß mich dein Erbe seyn: so hab ich alls auf Erden, was mich erfreuet schon: im Himmel soll mir werden die ewge Freud und Kron.

451) Laß dich Gott :,: Du Verlaßner still dein Sorgen, deine Qual und deine Noth ist dem Höchsten unverborgen: hilft er heut nicht, hilft er morgen. Laß dich Gott :,:

2. Halt Gott still :,: Denn er brauchet Liebesschläge, wodurch er dich bessern will, daß sich Kindesfurcht errege: traue seiner Vaterpflege. Halt Gott still :,:

3. Gott ist nah :,: wann er dir entfernet scheinet: ist nicht gleich die Rettung da; es ist dir zu Nutz gemeinet. Er hilft, wann du gnug geweinet, GOTT ist nah :,:

4. Gott ist dein :,: so du ihme dich ergiebest: deine Pein wird Zucker seyn, wann du ihn für alles liebest, und mit Unmuth nicht betrübest; Gott ist dein :,:

5. Lehr Gott nicht :,: wie und wann er dich soll hören, sein Aug ist auf dich gericht. Währt dein Kreuz lang, laß es währen: endlich wird es doch sich kehren. Lehr Gott nicht :,:

6. Liebst du Gott :,: wandelst treu auf seinen Wegen, wird kein Kreuz, kein Noth und Tod dein Vertrauen niederlegen: alles dienet dir zum Seegen, liebst du Gott :,:

452)

452) Mein Herz ſey zufrieden, betrübe dich nicht, gedenk, daß zum beſten dir alles geſchicht, was dir jezt begegnet, obs Unglück gleich regnet, bald kommet die Sonne mit frölichem Schein; drum ſey nur zufrieden, dein Trauren ſtell ein.

2. Mit Trauren und Sorgen wird nichts ausgericht, wer recht iſt vergnüget, dem gar nichts anficht. Wer ſich läßt vergnügen an Gottes Verfügen, der lebet glückſeelig auf irdiſcher Welt: weil er iſt zufrieden, wie Gott es gefällt.

3. Vergnügung des Herzens iſt beſſer als Gold, mit aller Welt Schätzen ich tauſchen nicht wolt: allein es ſind Gaben, die nicht alle haben; wol dem, der ſich drauf gegründet hat veſt. Drum ſag ich: Vergnügung iſt dennoch das Beſt.

4. Die rechte Vergnügung darinnen beſteht, daß man iſt zufrieden, obs ſeltſam hergeht. Bey glücklichen Tagen kan mancher wol ſagen: ich bin auch zufrieden, was Gott mir zuſchickt. Nein, ſey auch zufrieden, wenn Unglück dich drückt.

5. Gott geb einem jeden vergnügenden Muth, daß, was ihm Gott füget, er halte für gut: mit Sorgen und Grämen läßt Gott ſich nichts nehmen, es ſchwächt die Geſundheit, dem Herzen bringts Pein: wer Gott nur vertrauet, wird frölich noch ſeyn.

6. Drum will ich zufrieden mit meinem Gott ſeyn, er ſchicke mir Freude, er ſchicke mir Pein: ſo ſoll mir in allen ſein Wille gefallen, denn er weiß am beſten, was nützlich uns ſey, und kann uns nicht ſchaden, es bleibet dabey.

453) Mel. Meinen Jesum laß ich nicht, ꝛc.

Nach dir, Herr, verlanget mich, du mein Trost auf dieser Erden; ach, mein Gott, ich hoff' auf dich, laß mich nicht zu Schanden werden, daß, die meine Feinde seyn, sich nicht über mich erfreun.

2. Keiner wird zu Schanden gehn, der dein harret im Vertrauen: obgleich die in Schanden stehn, die auf ihre Bosheit bauen. Zeige deinen Weg mir an, wie ich seelig wandeln kann.

3. Denke meiner Sünden nicht, die von Jugend auf mich kränken: geh nicht mit mir ins Gericht? willst du aber, Herr, gedenken, denke der Barmherzigkeit, sey barmherzig, mir ists leid.

4. Herr, du bist ja fromm und gut, deine Wege sind voll Güte; du bist der Elenden Muth, du erhöreſt ihre Bitte, deine Wahrheit, deinen Bund legest du in ihren Mund.

5. Ach vergib die Missethat, Herr um deines Namens willen, weise mir den besten Pfad, deinen Bund stets zu erfüllen: daß die Seel auf jeden Tag in dem Guten wandeln mag.

6. Dein Geheimnis sey bey mir, dich zu fürchten, dich zu scheuen: meine Augen sehn zu dir, du wirst meinen Fuß befreyen. Wende dich, sey gnädig mir, einsam, elend bin ich hier!

7. Meines Herzens Angst ist groß, führe mich aus meinen Nöthen: binde mich von Sünden los, laß mich nicht den Jammer töden. Siehe doch mein Elend an, siehe, was der Feind gethan.

8. Hassen viel aus Frevel mich, tritt du selb-

ſelbſten in die Mitten. Ich vertrau und harr auf dich, ſchlecht und recht laß mich behüten. Gott erlöſe Iſrael aus der Noth, an Leib und Seel.

454) Paul. Gerhard.

Nicht ſo traurig nicht ſo ſehr, meine Seele, ſey betrübt, daß dir Gott Glück, Gut und Ehr nicht ſo viel, wie andern gibt. Nimm für lieb mit deinem Gott, haſt du Gott, ſo hats nicht Noth.

2. Du, noch einzigs Menſchenkind, haſt kein Recht in dieſer Welt, alle die geſchaffen ſind, ſind nur Gäſt im fremden Zelt. Gott iſt Herr in ſeinem Haus, wie er will, ſo theilt er aus.

3. Biſt du doch darum nicht hier, daß du Erden haben ſolt. Schau den Himmel über dir, da da iſt dein edles Gold, da iſt Ehre, da iſt Freud, Freud ohn End, Ehr ohne Neid.

4. Der iſt albern, der ſich kränkt um ein' Hand voll Eitelkeit, wann ihm Gott dagegen ſchenkt Schätze der beſtänd'gen Zeit. Bleibt der Centner dein Gewinn, fahr der Heller immer hin.

5. Schaue alle Güter an, die dein Herz für Güter hält, keines mit dir gehen kann, wann du geheſt aus der Welt. Alles bleibet hinter dir, wann du trittſt ins Grabes Thür.

6. Aber was die Seele nährt, Gottes Huld und Chriſti Blut, wird von keiner Zeit verzehrt, iſt und bleibet allzeit gut. Erdengut zerfällt und bricht, Seelengut verſchwindet nicht.

7. Ach wie biſt du doch ſo blind, und im Denken unbedacht, Augen haſt du,

Men-

Menschenkind, und hast doch noch nicht betracht deiner Augen helles Glas. Siehe, welch' ein Schatz ist das?

8. Zähle deine Finger her, und der andern Glieder Zahl: keins ist, das dir unwehrt wär, ehrst und liebst sie allzumal. Keines gäbst du weg um Gold, wann man dirs abnehmen wolt.

9. Nun so gehe in den Grund deines Herzens, das dich lehrt, wie viel Gutes alle Stund dir von oben wird beschehrt: du hast mehr, als Sand am Meer, und willst doch noch immer mehr.

10. Wüßte der im Himmel lebt, daß dirs wäre nutz und gut, wornach so begierig strebt dein verblendtes Fleisch und Blut: würde seine Frömmigkeit dich nicht lassen unerfreut.

11. Gott ist deiner Liebe voll, und von ganzem Herzen treu. Wann du wünschest, prüft er wol, wie dein Wunsch beschaffen sey. Ist dirs gut, so geht ers ein: ists dein Schaden, spricht er Nein.

12. Unterdessen trägt sein Geist dir in deines Herzens Haus Manna, das die Engel speist, ziert und schmückt es herrlich aus: ja er wählet, dir zum Heil, dich zu seinem Gut und Theil.

13. Ey, so richte dich empor, du betrübtes Angesicht, laß das Seufzen, nimm hervor deines Glaubens Freudenlicht: das behalt, wann dich die Nacht deines Kummers traurig macht.

14. Setze als ein Himmels Sohn, deinem Willen Maas und Ziel, rühre stets vor Gottes Thron deines Dankes Saitenspiel: weil dir schon gegeben ist mehrers, als du würdig bist.

15.

15. Führe deines Lebens Lauf allzeit Gottes eingedenk, wie es kommt, nimm alles auf, als ein wolbedachts Geschenk. Geht dirs widrig, laß es gehn, Gott und Himmel bleibt dir stehn.

455) Matth. Greiter.

Nun welche hie ihr Hofnung gar auf Gott den Herren legen, die bleiben stets unwandelbar, und lan sich nicht bewegen. Ihr Glaub ist satt, kein'n Mangel hat, von Gott hat er die Stärke: darum spricht man, sie werd'n bestahn, gleichwie Zion der Berge.

2. Dann um die Stadt Jerusalem da ist gar viel Gebürge, damit der Feind kein'n Zugang nehm, daß er sie nicht erwürge: also thut Gott in aller Noth sein glaubigs Volk umgeben und bey ihm stahn, von jetzund an, und bis ins ewig Leben.

3. Gott ist gerecht und allweg gut, der wird auch nicht zulassen der Sünder und gottlosen Ruth über die Gott's Genossen, auf daß der G'recht nicht werd geschmächt, daß er in Sünd nicht falle, mit seiner Händ, das doch Gott wendt, behüt't die Frommen alle.

4. O Herr, thu wol den Frommen all, die recht im Glauben leben; die aber tretten in Abfall, und sich in Irrthum geben, die wird der Herr verwerfen ferr, mit den Sündern zerstören: aber ohn Fehl hab Israel den Frieden Gott's des Herren.

5. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, und auch dem heilgen Geiste, als es im Anfang war und nun, der uns sein Gnade leiste: daß wir wandeln und stets han-

handeln, zu Lob göttlichen Namen: wer das begehrt, dem wirds gewährt, nun sprecht von Herzen Amen.

456) Paul. Gerhard.

Mel. Ich ruff zu dir, Herr Jesu Christ, ꝛc.

O Jesu Christ, mein schönstes Licht, der du in deiner Seelen so hoch mich liebst, daß ich es nicht aussprechen kann, noch zehlen: gib, daß mein Herz dich wiederum mit Lieben und Verlangen mög umfangen, und, als dein Eigenthum nur einzig an dir hangen.

2. Gib, daß sonst nichts in meiner Seel als deine Liebe, wohne. Gib, daß ich deine Lieb erwähl, als meinen Schatz und Krone. Stoß alles aus, nimm alles hin, was dich und mich will trennen, und nicht gönnen, daß all mein Thun und Sinn in deiner Liebe brennen.

3. Wie freundlich, seelig, süs und schön ist, Jesu, deine Liebe, wo diese steht, kann nichts entstehn, das meinen Geist betrübe. Drum laß nichts anders denken mich, nichts sehen, fühlen, hören, lieben, ehren, als deine Lieb und dich, der du sie kannst vermehren.

4. O daß ich dieses hohe Gut möcht ewiglich besitzen, o daß mich diese edle Glut ohn Ende möchte hitzen, ach hilf mir wachen Tag und Nacht, und diesen Schatz bewahren vor den Schaaren, die wider uns mit Macht aus Satans Reiche fahren.

5. Mein Heiland, du bist mir zu lieb in Noth und Tod gegangen, und hast am Kreuz, als wie ein Dieb und Mörder, da gehangen: verhöhnt, verspeyt, und sehr verwundt, ach laß mich deine Wunden

alle

alle Stunden, mit Lieb im Herzens-Grund auch ritzen und verwunden.

6. Dein Blut, das dir vergossen ward, ist köstlich gut und reine: mein Herz hingegen böser Art, und hart, gleich einem Steine. O laß doch deines Blutes Kraft mein hartes Herze zwingen, wol durchdringen, und diesen Lebenssaft mir deine Liebe bringen.

7. O, daß mein Herze offen stünd, und fleißig möcht auffangen die Tröpflein Bluts, die meine Sünd im Garten dir abdrangen, ach, daß sich meiner Augen Brunn aufthät, und mit viel Stöhnen heisse Thränen vergösse, wie die thun, die sich in Liebe sehnen.

8. O daß ich, wie ein kleines Kind, mit Weinen dir nachgienge, so lange, bis dein Herz entzündt mit Armen mich umfienge, und deine Seel in mein Gemüt in voller süsser Liebe sich erhübe, und also deiner Güt ich stets vereinigt bliebe.

9. Ach zeuch, mein Liebster, mich nach dir, so lauf ich mit den Füssen, ich lauf, und will dich mit Begier in meinem Herzen küssen: ich will aus deines Mundes Zier den süssen Trost empfinden, der die Sünden und alles Unglück hier kann leichtlich überwinden.

10. Mein Trost, mein Schatz, mein Licht und Heil, mein höchstes Gut, mein Leben, ach nim mich auf zu deinem Theil, dir hab ich mich ergeben. Denn ausser dir ist lauter Pein, ich find hier überalle nichts, dann Galle, nichts kan mir tröstlich seyn, nichts ist, das mir gefalle.

11. Du aber bist die rechte Ruh, in dir

ist

ist Fried und Freude. Gib, Jesu, gib daß immerzu mein Herz sich in dir weide. Sey meine Flamm, und brenn in mir; mein Balsam, wollest eilen, lindern, heilen den Schmerzen, der allhier mich seufzen macht und heulen.

12. Was ists, o Schönster, das ich nicht in deiner Liebe habe? Sie ist mein Stern, mein Sonnenlicht, mein Quell, da ich mich labe, mein süsser Wein, mein Himmelbrod, mein Kleid vor Gottes Throne, meine Krone, mein Schutz in aller Noth, mein Haus, darinn ich wohne.

13. Ach, liebstes Lieb, wenn du entweichst, was hilft mich seyn gebohren? Wenn du mir deine Lieb entzeuchst, ist all mein Gut verlohren: so gib, daß ich dich, meinen Gast, wol such und bester Massen möge fassen, und wann ich dich gefaßt, in Ewigkeit nicht lassen.

14. Du hast mich je und je geliebt, und auch nach dir gezogen; eh ich noch etwas Guts geübt, warst du mir schon gewogen: ach, laß doch ferner, edler Hort, mich diese Liebe leiten, und begleiten, daß sie mir immerfort beysteh auf allen Seiten.

15. Laß meinen Stand, darinn ich steh, Herr, deine Liebe zieren, und wo ich etwan irre geh, alsbald zurechte führen. Laß sie mich allzeit guten Rath und reine Werke lehren, steuren, wehren der Sünd, und nach der That bald wieder mich bekehren.

16. Laß sie seyn meine Freud im Leid, in Schwachheit mein Vermögen, und wenn ich, nach vollbrachter Zeit, mich soll zur Ruhe legen; alsdann laß deine Liebestreu, Herr Jesu, bey mir stehen,

Trost zuwehen, daß ich getrost und frey mög in dein Reich eingehen.

457) D. Ioh. Hoefel.

Mel. Herr Jesu Christ, meins Lebens ꝛc.

O süsses Wort, das Jesus spricht zur armen Wittib: Weine nicht; es kommt mir nicht aus meinem Sinn, zumal wenn ich betrübet bin.

2. Es wird geredt nicht in ein Ohr leis, sondern unterm freyem Thor, laut, daß es höret jedermann, und sich hierüber freuen kann.

3. Er redets aber zu der Zeit, da Tod und Leben war im Streit: drum soll es auch erquicken mich im Tod und Leben kräftiglich.

4. Wann Noth und Armuth mich anficht, spricht doch mein Jesus: Weine nicht! Gott ist dein Vater, trau nur ihm, erhört er doch der Raben Stimm.

5. Bin ich sehr kraftlos, krank und schwach, und ist nichts da, denn Weh und Ach: so tröst mich Jesus noch und spricht: ich bin dein Arzt, drum weine nicht.

6. Raubt mir der Feind mein Gut und Hab, daß ich muß fort mit einem Stab, sagt Jesus wieder: Weine nicht, denk, was dem frommen Job geschicht.

7. Vertreibt mich des Verfolgers Hand, gönnt man mir keinen Sitz im Land, schreyt Jesus in mein Herz und spricht: Dein ist der Himmel, weine nicht.

8. Wann wider mich all Menschen seynd, ich habe Feind und falsche Freund, spricht Jesus: Weine nicht, und glaub, dir kann nicht schaden Asch und Staub.

9. Reißt mir der Tod das Liebste hin, sagt Jesus: Weine nicht: ich bin, ders

wieder

wieder gibt, gedenke dran, was ich zu Nain hab gethan.

10. Muß ich selbst ringen mit dem Tod: ist Jesus da, ruft in der Noth: Ich bin das Leben, weine nicht, wer an mich glaubt, wird nicht gericht.

11. O süsses Wort, das Jesus spricht in allen Nöthen: weine nicht. Ach klinge stets in meinem Sinn, so fähret alles Trauren hin.

458) Paul. Gerhard.

Schwing dich auf zu deinem Gott, du betrübte Seele, warum liegst du, Gott zum Spott, in der Schwermutshöle? Merkst du nicht des Satans List? er will durch sein Kämpfen deinen Trost, den Jesus Christ dir erworben, dämpfen.

2. Schüttle deinen Kopf, und sprich: Fleuch, du alte Schlange! Was erneurst du deinen Stich, machst mir angst und bange? Ist dir doch der Kopf zerknickt, und ich bin durchs Leidē meines Heilands dir entrückt in den Saal der Freuden.

* Wirfst du mir mein' Sünden für, wo hat Gott befohlen, daß mein Urtheil ich bey dir über mich soll holen? Wer hat dir die Macht geschenkt, andre zu verdammen? Der du selbst doch liegst versenkt in der Höllen Flammen.

3. Hab ich was nicht recht gethan, ist mirs leid von Herzen, da hingegen nehm ich an Christi Blut und Schmerzen: denn das ist die Ranzion meiner Missethaten, bring ich das vor Gottes Thron ist mir wol gerathen.

* Christi Unschuld ist mein Ruhm, sein Recht meine Krone? Sein Verdienst mein Eigenthum,

thum, da ich frey inn wohne, als in einem vesten Schloß, das kein Feind kann fällen, brächt er gleich davor Geschoß und Gewalt der Höllen.

4. Stürme, Teufel, und du, Tod, was könnt ihr mir schaden? Deckt mich doch in meiner Noth Gott mit seiner Gnaden: der Gott, der mir seinen Sohn selbst verehrt aus Liebe, daß der ewig Spott und Hohn mich nicht dort betrübe.

5. Schreye, tolle Welt, es sey mir Gott nicht gewogen, es ist lauter Teuscherey, und im Grund erlogen: wäre Gott mir gram und feind, würd' er seine Gaben, die mein eigen worden seynd, wol behalten haben.

6. Denn was ist im Himmels-Zelt? Was im tiefen Meere? Was ist Gutes in der Welt; das mir nicht gut wäre? Weme brennt das Sternenlicht? Worzu ist gegeben Luft und Wasser, dient es nicht mir und meinem Leben?

* Weme wird das Erdreich naß von dem Thau und Regen? Weme grünet Laub und Gras? Weme füllt der Seegen Berg und Thale, Feld und Wald? Warlich mir zur Freude, daß ich meinen Aufenthalt hab, und Leibesweide.

* Meine Seele lebt in mir durch die süssen Lehren, so die Christen mit Begier alle Tage hören. Gott eröfnet früh und spat meinen Geist und Sinnen, daß sie seines Geistes Gnad in sich ziehen können.

* Was sind der Propheten Wort und Apopostel Schreiben? Als ein Licht am dunklen Ort, Fackeln, die vertreiben meines Herzens Finsternis, und in Glaubenssachen das Gewissen fein gewiß, und recht grundvest machen.

* Nun auf diesen heil'gen Grund bau ich mein Gemüte, sehe, wie der Höllenhund zwar dawider wüte, gleichwol muß er lassen

stehn, was Gott aufgerichtet; aber schändlich muß vergehn, was er selber dichtet.

7. Ich bin Gottes, Gott ist mein, wer ist, der uns scheide? Dringt das liebe Kreuz herein mit dem bittern Leide: laß es dringen; kommt es doch von geliebten Händen, bricht und kriegt geschwind ein Loch, wenn es Gott will wenden.

8. Kinder, die der Vater soll zieh'n zu allem Guten, die gedeyen selten wohl ohne Zucht und Ruthen. Bin ich denn nun Gottes Kind, warum will ich fliehen, wenn er mich von meiner Sünd auf was Guts will ziehen.

9. Es ist herzlich gut gemeint mit der Christen Plagen. Wer hier zeitlich wol geweint, darf nicht ewig klagen: sondern hat vollkommne Lust dort in Christi Garten, (dem er einzig recht bewust) endlich zu gewarten.

10. Gottes Kinder säen zwar traurig und mit Thränen: aber endlich bringt das Jahr, wornach sie sich sehnen: denn es kommt die Ernte-Zeit, da sie Garben machen; da wird all ihr Gram und Leid lauter Freud und Lachen.

11. Ey, so faß, o Christenherz, alle deine Schmerzen, wirf sie frölich hinterwärts, laß des Trostes Kerzen dich entzünden mehr und mehr: gib dem grossen Namen deines Gottes Preis und Ehr: er wird helfen, Amen.

Ioh. Flittner.

459)

Seelig, ia seelig, wer willig erträget dieser Zeit Leiden, viel Marter und Streit, welches nach dieser Vergänglichkeit pfleget mit sich zu bringen die

ewige

ewige Freud. Seelig, wer hier was um Jeſum erduldet, droben im Himmel wirds doppelt verſchuldet.

2. Dieſer Zeit Leiden und Streiten zu leiden, ſcheinet uns Chriſten unmöglich zu ſeyn: aber das Leiden bringt ewige Freuden, ewige Freuden für ewige Pein. Dieſer Zeit Leiden nimmt Ende behende: himmliſche Freude beharret ohn Ende.

3. Dieſer Zeit Leiden noch quälet gelinde, dieſer Zeit Leiden vergehet wie Schnee, ſchwindet geſchwinde, wie ſchwindende Winde: Quälen der Höllen bringt ewiges Weh. Quälen der Höllen beharret ohn Ende: dieſer Zeit Leiden nimmt Ende behende.

4. Zeitliche Plagen ſind leichtlich ertragen gegen der ewigen hölliſchen Quaal. Dieſer Zeit Nagen und Plagen uns jagen hin zu den Freuden im himmliſchen Saal. Dieſer Zeit Plage nimmt Ende behende: himmliſche Freude beharret ohn Ende.

5. Dieſer Zeit Schmerzen im Herzen verſchmerzen, ſtehet gerüſteten Chriſten wohl an, welche im Herzen ſind brennende Kerzen, die uns erleuchten die himmliſche Bahn. Seelig, wer alles um Jeſum erdultet: droben im Himmel wirds doppelt verſchuldet.

6. Denn ja nach dieſer Zeit Schmerzen und Leiden werden wir (welches gewiß wird geſcheh'n) ſcheiden aus Leiden und Streiten zu Freuden, welche kein menſchliches Auge geſeh'n, die uns dort allen aus Gnaden woll geben Jeſus, die Wahrheit, der Weg und das Leben.

460) D. Iosua Stegmann.

Sey wolgemuth, laß Trauren seyn: auf Regen folget Sonnenschein; es gibt doch endlich noch das Glück nach Toben einen guten Blick.

2. Wann hat der rauhe Winter sich an uns erzeiget zorniglich, bald wieder die Sonn höher steigt, und alles frölich sich erzeigt.

3. Favonius der zarte Wind auf harten Frost sich wieder findt: das Eis muß alsdenn ganz zergehn, und kann der Schnee nicht mehr bestehn.

4. Die Vöglein, so sich in die Bäum verkrochen hatten in geheim, sich wieder in die Lüfte schwing'n, und ihrem Schöpf'r ein Liedlein sing'n.

5. So stell auch nun dein Trauren ein, mein Herz, und laß dein Zagen seyn: vertraue Gott und glaube vest, daß er die Seinen nicht verläßt.

461) Seb. Munker.

Mel. Immer frölich, immer frölich, ꝛc.

Sey zufrieden, meine Seele, die du in der Kreuzeshöle deiner Tage Weh beklagst, und bey einem ieden Morgen mit dem alten Gram und Sorgen dich von neuem wieder plagst.

2. Du tratst in des Kreuzes Orden, da du bist gesalbet worden in der Tauf mit Gottes Geist. Muß dein Haupt die Dornen fühlen, wie kannst du mit Rosen spielen, wo der Feind die Klauen weist?

3. Fühlst du schon dein Kreuz hienieden, ist dirs doch von Gott beschieden, der im Himmel seinen Sitz: von der Höhe kommet Seegen, es sey Sonne, oder Regen, Donner, oder scharfer Blitz.

4. Was

4. Was iſt beſſer zeitlich leiden; oder ſich von Jeſu ſcheiden durch des Wohlſtands kurzen Tag? Hat nicht viel die Füll verdorben? Sind nicht viel im Glück geſtorben zu der Höllen langen Plag?

5. Schwer iſts, bey ſtets guten Tagen, iene Krone zu erjagen, die den Kämpfern iſt bereit: Kreuz verleidet uns diß Leben, heißt uns nach dem beſſern ſtreben, das uns labt in Ewigkeit?

6. Wie wirds uns im Tod vergnügen, wenn er, nach dem letzten Siegen, hin zum Kronenlohn uns ruft? Was für Wolluſt wirds uns geben, wenn wir tretten in das Leben aus der finſtern Todesgruft?

7. Perlen werden dort die Thränen, und des Glaubens langes Sehnen wird in Gottes Schau verkehrt. Dort lobt man Gott in der Stille, dorten labt uns Freud die Fülle, wo kein Ach nie wird gehört.

8. Drum ſey ruhig, meine Seele, hier in deiner Kreuzeshöle, alles ändert doch die Zeit. Wie die Flüß ins Meer ſich ſtürzen; ſo wird ſich dein Leid abkürzen in der frohen Ewigkeit.

462) D. Phil. Iac. Spener.

Mel. Sollt es gleich bisweilen ſcheinen, ꝛc.

Soll ich mich dann täglich kränken, und aufs Künftige gedenken? Soll ich denn niemals mit Ruh Nachts die Augen ſchlieſſen zu?

2. Muß ich immer vor mir ſehen, wie mirs einſtens werd ergehen; da doch durch mein Sorgen nicht das geringſt wird ausgericht.

3. Gott, der mich bisher erhalten, höret noch nicht auf zu walten: oder ſollt er ietzt allein deſſen müde worden ſeyn?

4. Ach, so laß ich Sorgen bleiben, Gott allein es heimzuschreiben, daß es, wie es ihm gefällt mir zumalen eines gelt.

5. Er ists, der allein verstehet, wann mirs so und so ergehet, ob dasselbe nutz und gut; oder obs mir Schaden thut.

6. Da sonst wir in unsern Lüsten uns nicht zu entschliessen wüsten, öfters wählend ohngefähr, was uns nur hochschädlich wär.

7. Soll ich deñ stets niedrig leben, u. nur an der Erde kleben, daß, wann ich zur Ruh mich leg, niemand von mir wissen mög:

8. Soll mich solches gar nicht kränken: sondern ich will vielmehr denken, daß ich vieler Sorgen frey, und des Falles sicher sey.

9. Dennoch will ich auch nicht fliehen, wo er wollte selbsten ziehen mich hervor aus niedrem Staub: weil ich solches sicher glaub;

10. Es lieg nur an seinen Gaben, die wir dann gewiß auch haben, wenn wir seinem Wink allein im Beruf gehorsam seyn.

11. Will die Armut meiner Hütten er mit Seegen überschütten, und mit Gütern dieser Welt: sey es ihm auch heimgestellt.

12. Ich will ihm für solches danken, und nur beten, nicht zu wanken, daß nicht, wie sonst viel' gethan, ich das Herz auch hänge dran.

13. Ist mir Armut dann beschieden, bin ich auch damit zufrieden: weil mir dieses himmelvest, daß er mich drum nicht verläßt.

14. Ich will ihm doch freudig singen u.

mein

mein täglichs Opfer bringen, bis nach dieser armen Zeit folgt die reiche Ewigkeit.

15. Wird Gesundheit mir gegeben soll dieselb in meinem Leben darzu dienen, daß ich mehr fördern könne seine Ehr:

16. Daß ich müßig nicht vergrabe, was ich drum empfangen habe, damit ich es brauch dahin, wozu ich beruffen bin.

17. Soll ich aber Krankheit leiden, will ich dannoch auch mit Freuden, weil mir seine Treu bekannt, aus des Höchsten Liebes-Hand

18. Solche Züchtigung annehmen, und mich nicht unmäßig grämen, daß solch herbe Arzeney meinem Fleisch vonnöthen sey.

19. Soll ich viele Jahre zählen, und also mich lange quälen: so geschehe des Herren Will, dem ich gern auch halte still.

20. Er wird doch aus Gnaden geben, daß in diesem Trauer-Leben iezuweilen komt ein Tag, der mich noch erfreuen mag.

21. Bin ich aber bald vorüber, ist mir solches desto lieber, daß ich dann von Sünden frey und in solchem Stande sey,

22. Wo ich meinem Gott in allen Stücken möge wolgefallen, so hier nicht geschehen kann, weil die Sünd mir hänget an.

23. Also bleibts Gott heimgewiesen, und sein theurer Nam gepriesen, was er auch in seinem Rath über mich beschlossen hat.

24. Ich will anders nicht mehr achten, sondern dieses nur betrachten, daß den Seinen zum Beschluß endlich alles frommen muß.

463) Christoph Titius.

Sollt es gleich bisweilen scheinen, als wann Gott verließ die Seinen: ey, so glaub und weiß ich diß, Gott hilft endlich noch gewiß.

2. Hülfe, die er aufgeschoben, hat er drum nicht aufgehoben: hilft er nicht zu ieder Frist, hilft er doch, wanns nöthig ist.

3. Gleichwie Väter nicht bald geben, wornach ihre Kinder streben; so hält Gott auch Maas und Ziel: er gibt wem, und wann er will.

4. Seiner kann ich mich getrösten, wann die Noth am allergrösten, er ist gegen seinem Kind mehr, als väterlich, gesinnt.

5. Trotz dem Teufel, Trotz dem Drachen: ich kann ihre Macht verlachen. Trotz dem schweren Kreuzesioch, Gott, mein Vater, lebet noch.

6. Trotz des bittern Todes Zähnen, Trotz der Welt und allen denen, die mir sind ohn Ursach feind: Gott im Himmel ist mein Freund.

7. Laß die Welt nur immer neiden; will sie mich nicht länger leiden, ey, so frag ich nichts darnach, Gott ist Richter meiner Sach.

8. Will sie mich gleich von ihr treiben: muß mir doch der Himmel bleiben. Wenn ich nur den Himmel krieg, hab ich alles zur Genüg.

9. Ich will ihr gar gerne lassen, was ich sonsten pfleg zu hassen: sie hab ihr der Erden Koth, und laß mir nur meinen Gott.

10. Ach Herr, wenn ich dich nur habe, sag ich allem andern abe: legt man mich gleich in das Grab, ach Herr, wann ich dich nur hab.

464)

464) Mel. Schwing dich auf zu deinem Gott ꝛc.

Sorge, Vater, sorge du, sorge für mein Sorgen: sorge selbst für meine Ruh, heut sowol, als morgen: sorge für mich allezeit, sorge für das Meine, o du Gott der Freundlichkeit, sorge du alleine.

2. Sorge, wenn der Tag anbricht, für mein Leib und Seele, sorge, daß ich niemand nicht sie, als dir, befehle: sorg, o Höchster, für und für auch für meine Sinne, sorge, daß zuwider dir ich ia nichts beginne.

3. Sorg und laß dein Wort uns auch bis an unser Ende, daß der Sacramente Brauch nie sich von uns wende. Sorge für die Obrigkeit, Diener deines Wortes, und dazu für alle Leut, ieden Stands und Ortes.

4. Sorge, grosser Menschenfreund, für uns, deine Kinder, sorge, Herr, für Freund und Feind; sorge für uns Sünder. Sorge für mein Stücklein Brod; sorge doch für alle, die da sind mit mir in Noth. Sorge, wenn ich falle.

5. Sorge, wann ich schliesse zu meiner Augenlieder. Sorge, wann ich bin zur Ruh, und erwache wieder. Sorge für mein Amt und Stand, Wort, Vernunft und Dichten, für die Arbeit meiner Hand, Lassen und Verrichten.

6. Sorge für mein Haab und Gut, Ehr und guten Namen. Sorge, wann mir Leides thut der verkehrte Saamen. Sorge, wenn zu Sünd und Spott mich mein Fleisch will leiten. Sorge, wann ich mit dem Tod muß am Ende streiten.

7. Sorge, Herr, wann mich anficht

Satan hier auf Erden. Sorge, wann ich vor Gericht soll gefordert werden. Sorg für meine Grabesstatt. Sorg in meinem Leben: sorge, wann mein Geist nun hat dir sich übergeben.

465) Justus Sieber.

Mel. Sollt es gleich bisweilen scheinen, ꝛc.

Trau auf Gott in allen Sachen, die dich ietzo traurig machen. Trau auf Gott in allen Dingen, die dir zu dem Herzen dringen.

2. Trau auf Gott in Seelenplagen, wann dich deine Sünden nagen: denn Gott ist in solchen Schmerzen ein recht Pflaster für die Herzen.

3. Trau auf Gott, wann Tod und Hölle, wann der Teufel ist zur Stelle, und dir vom Verdammen saget: Gott ists, der ihn alsbald jaget.

4. Trau auf Gott in bösem Glücke: denn Gott ist dir eine Brücke, drauf du sichern Stand kannst haben, wann viel Unglück um dich traben.

5. Trau auf Gott, wann böse Seuchen in dem Land herumer streichen: denn er kann dich so bedecken, daß dich keine darf anstecken.

6. Trau auf Gott in Kriegsgefahren: denn er weiß dich zu bewahren. Er kann machen, daß die Feinde werden deine besten Freunde.

7. Trau auf Gott in Hungers-Nöthen, dann wird dich kein Hunger tödten. Wächset gleich kein Korn auf Erden, da wird Brod aus Steinen werden.

8. Trau auf Gott in dürren Zeiten, dann wird er vom Himmel leiten seines Seegens Ström und Quellen, die dein Herz zufrieden stellen.

9. Trau

9. Trau auf Gott, wanns stürmt und schneyet, wann die Donnerwolke schreyet, wann dich trift das böse Wetter, da ist Gott auch dein Erretter.

10. Trau auf Gott in allen Sachen; denn er kann den Ausschlag machen. Trau auf Gott in allen Dingen, dann wirst du ein Danklied singen.

466) Mel. Jesu, der du meine Seele ꝛc.

Seele. Wann wird doch mein Jesus kommen in das wilde Thränenland? Plag und Klag hat zugenommen, Neid und Leid nimmt überhand. Wann wird mich mein Heiland grüssen, mir den bittern Kelch versüssen? Herr, wo bleibst du doch so lang? Nach dir ist mir angst und bang.

Jesus. 2. Braut, wie bist du so versunken in dem Meer der Traurigkeit? Ich hab dir eins zugetrunken, liebst du mich: so thu Bescheid. Lieb besteht nicht ohne Leiden, Lieb und Leid nicht können scheiden: wer nicht leidet, liebet nit, liebst du mich; so leide mit.

S. 3. Andre wissen nichts von Leiden, nur von lauter Lustbarkeit: aber ich weiß nichts von Freuden, nur von lauter Traurigkeit. Andern gehts nach Wunsch und Willen; mich kann nichts, denn Wehmut, stillen. Andre haben lauter Huld: ich muß leiden ohne Schuld.

J. 4. Denen die Fortuna schmeichelt und die Welt ein Lustigs zeigt, denen alle Wollust heuchelt, und das Glücksrad wol geneigt, die von keinem Leid nicht wissen, werden einmal theuer büssen: kurze Freud bringt langes Leid, kurzes Leid bringt lange Freud.

S. 5. Wann es aber kommt mit Haufen, wann ein Kreuz das andere treibt, wann kaum einer kann verschnaufen, wann es nicht bey einem bleibt, wann ich muß in Leid verfahren, soll ich dann die Seufzer sparen? Soll ich leiden meine Plag, und doch meiden meine Klag?

J. 6. Kannst du denn so wenig lieben? Wer mich recht von Herzen liebt, will kein Leiden von sich schieben, willig sich dem Kreuz ergiebt; Läng und Meng ihn nicht bestürzet, fragt nicht, wer das Kreuz verkürzet? Rechte Lieb die hat kein Ziel, niemals ist der Lieb zu viel.

S. 7. Ich hab einen schmalen Rücken, warum leiden andre nicht? Ich soll mich zur Kreuzbank bücken; andre gehen aufgericht. Herr, erlaube mir zu sagen: laß auch andre helfen tragen; mir allein so schwere Pein will schier unerträglich seyn.

J. 8. Schau, das Kind dem Vater trutzet, schweig, ins Leiden dich ergib, ich weiß besser, was dir nutzet, ich wills haben, nimm fürlieb; du darfst nicht nach andern fragen, was ich aufleg, solst du tragē, es sey wenig oder viel: weil ichs also haben will.

S. 9. Ach es ist doch schwer zu dauren, Leidē ist ein' harte Nuß: ohne Trost so lang zu trauren, ist gar eine strenge Buß. Soll ichs lassen, oder wagen? Soll ichs Kreuz auch trostlos tragen? O, mein Jesu, komm herbey, mache mich des Leidens frey.

J. 10. Frisch gewagt ist halb gewonnen. Wer das Kreuz fein hurtig faßt, ist der Marter halb entronnen, fühlet kaum die halbe Last. Lasse mich frey mit dir hausen, lasse dir vor mir nicht grausen; liebst du

mich,

mich, ſo gib dich drein: Kind, es kann nicht anderſt ſeyn.

S. 11. Soll es ſeyn, ſo ſey's gelitten: weil es Jeſus haben will, keine Rettung will ich bitten, ſetze meinem Gott kein Ziel, in das Kreuz ich mich ergebe, mit dem ſterbe, mit dem lebe, aller Weltluſt ſag ich ab, wann ich nur dich, Jeſu, hab.

J. 12. So recht, alſo will ichs haben, ietzt biſt du mein liebes Kind; droben will ich dich ſchon laben, hier erdulte rauhe Wind. Leide du, wie ich gelitten, ſtreite du, wie ich geſtritten, dorten folgt die Ehrenkron, groß und ewig iſt der Lohn.

467) Paul. Gerhard.

Warum ſollt ich mich dann grämen, Hab ich doch Chriſtum noch, wer will mir den nehmen? Wer will mir den Himmel rauben, den mir ſchon Gottes Sohn beygelegt im Glauben.

2. Nackend lag ich auf dem Boden, da ich kam, da ich nahm meinen erſten Odem: nackend werd ich auch hinziehen, wann ich werd von der Erd als ein Schatten fliehen.

3. Gut und Blut, Leib, Seel und Leben iſt nicht mein, Gott allein iſt es, ders gegeben; will ers wieder zu ſich kehren, nehm ers hin, ich will ihn dennoch frölich ehren.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen, bringt herein Angſt und Pein, ſollt ich drum verzagen? Der es ſchickt, der wird es wenden: er weiß wol, wie er ſoll all mein Unglück enden.

5. Gott hat mich bey guten Tagen oft ergetzt, ſollt ich jetzt auch nicht etwas tragen?

gen? Fromm ist Gott, und schärft mit Massen sein Gericht; kan mich nicht ganz und gar verlassen.

6. Satan, Welt und ihre Rotten können mir nichts mehr hier thun, als meiner spotten. Laß sie spotten, laß sie lachen, Gott, mein Heil, wird in Eil sie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen soll ein Christ, wo er ist, stets sich lassen schauen. Wollt ihn auch der Tod aufreiben, soll der Muth dennoch gut, und fein stille bleiben.

8. Kan uns doch kein Tod nicht töden, sondern reist unsern Geist aus viel tausend Nöthen: schleust das Thor der bittern Leiden: und macht Bahn, daß man kann gehn zu Himmelsfreuden.

9. Allda will in süssen Schätzen ich mein Herz, auf den Schmerz, ewiglich ergötzen. Hier ist kein recht Gut zu finden, was die Welt in sich hält, muß im Huy verschwinden.

10. Was sind dieses Lebens Güter? Eine Hand voller Sand, Kummer der Gemüter. Dort, dort sind die edle Gaben, da mein Hirt, Christus, wird mich ohn Ende laben.

11. Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden, du bist mein, ich bin dein: niemand kann uns scheiden. Ich bin dein: weil du dein Leben, und dein Blut, mir zu gut, in den Tod gegeben.

12. Du bist mein: weil ich dich fasse, und dich nicht, o mein Licht, aus dem Herzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen, da du mich, und ich dich lieblich werd umfangen.

468) Simon Dach.

Mel. Nun ruhen alle Wälder, ꝛc.

Was soll ein Christ sich fressen, und nur sein Leid ermessen, nicht auf den Herren sehn: den aus dem Kreuze schliessen, ohn welchem, wie wir wissen, kein Unglück iemals kann geschehn?

2. Ohn Gott vermag uns allen kein Härlein zu entfallen, kein Finger weh zu thun: er kann nicht mehr, als wachen für seiner Heerde Sachen, wie vormals allzeit, so auch nun.

3. Sollt er es anders meynen, als gut, mit uns, den Seinen? Das glaub ich ewig nicht. In Trübnis uns verlassen, und unbarmherzig hassen, ist wider seine Art und Pflicht.

4. Er weiß sich anzustellen, als stürz er uns zur Höllen, und wär uns spinnenfeind: bleibt doch in allen Nöthen, und sollt er uns auch töden, der allerbest' und treuste Freund.

5. Er kann durch tausend Leiden sich so und so verkleiden in wilde Löwenhaut: ist aber treu an Sinnen, und wird bey ihm von innen ein frommes Vaterherz geschaut.

6. Mit unbekannten Wegen ist er uns überlegen, sein Rath kommt uns nicht bey: doch bleibt sein weiser Handel und unerforschter Wandel von allem Fehl und Tadel frey.

7. Er pflegt nur seinen Frommen so grausam vorzukommen: wer weiß es, was er sucht? Er leitet uns zum Guten, und hält durch scharfe Ruthen uns in der nöth'gen Kinderzucht.

8. Drum, o betrübte Seelen, schaut aus der

der Trauerhölen auf seines Trostes Licht. Dem, der euch hat gequälet, und wund geschlagen, fehlet es auch an seiner Hülfe nicht.

9. Gedenkt, was dort geschrieben: Uns, die wir Gott recht lieben, nützt alles Kreuz und Pein. Das Leid muß unsre Wonne, der Regen unsre Sonne, der Tod muß uns das Leben seyn.

469) Mel. Wann wir in höchsten Nöthen ꝛc.

Was traur' ich doch? Gott ist mein Theil: er gibt mir Leben, Seegen, Heil, er schützt mir Leib und Seele noch, was quäl ich mich? Was traur' ich doch?

2. Was traur' ich, wann mir Gottes Kind, Höll, Welt, Feind, Freund zuwider sind? Wann Gott will, kriegt das Kreuz ein Loch: Gott ist mein Freund; was traur' ich doch?

3. Weg Nahrungs-Sorg! Der alle Welt kleidt, nährt, versorget und erhält, der sorgt für mich: ich ruf und poch; Gott ist getreu, der lebet noch.

4. Schreckt mich die Hölle, Sünd und Tod, mein Jesus hilft aus aller Noth. Er nimmt auf sich das Sündenioch, und macht mich frey, was traur' ich doch?

5. Was traur' ich, daß die Welt voll List, und Haß, Betrug und Falschheit ist? Ich seh auf Gott, der sitzet hoch, und hilft mir durch: was traur' ich doch?

6. Was sorg ich, wie es werde gehn? Wer Gottes Gnad hat, wird bestehn? Freud folget auf die Marterwoch: ja Himmel selbst; was traur' ich doch?

470)

470) Ioh. Hermann.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen, ꝛc.

Was willst du dich betrüben, o meine liebste Seel, thu den nur herzlich lieben, der heißt Immanuel: vertrau dich ihm allein, er wird gut alles machen, und fördern deine Sachen, wie dirs wird seelig seyn.

2. Denn Gott verläst der keinen, der sich auf ihn verläst: er bleibt getreu den Seinen, die ihm vertrauen vest, läßt sichs an wunderlich, laß du dir gar nicht grauen, mit Freuden wirst du schauen, wie Gott wird helfen dir.

3. Auf ihn magst du es wagen, getrost mit frischem Muth: mit ihm wirst du eriagen, was dir ist nutz und gut; denn was Gott haben will, das kann niemand verhindern aus allen Menschenkindern, so viel ihr sind im Spiel.

4. Wann auch selbst aus der Höllen der Satan trotziglich mit seinen Rottgesellen sich setzte wider dich: so muß er doch mit Spott von seinen Ränken lassen, damit er dich will fassen: denn dein Werk fördert Gott.

5. Er richts zu seinen Ehren und deiner Seeligkeit: solls seyn, kein Mensch kans wehren, wanns ihm wär noch so leid. Wills dann Gott haben nicht, so kanns niemand forttreiben: es muß zurücke bleiben; was Gott will, das geschicht.

6. Drum ich mich ihm ergebe, ihm sey es heimgestellt. Nach nichts mehr ich sonst strebe, dann nur, was ihm gefällt: sein Will ist mein Begier, der ist und bleibt der beste, das glaub ich stets und veste: wohl dem, der glaubt mit mir!

471)

471) Mel. Gott sorgt für dich, ꝛc.

Wer Gott vertraut, hat einen Grund gesetzet zu seinem Glück, der niemals wird verletzet. Wenn gleich die Welt und alle Feinde wüten: Gott wird doch den, der ihm vertraut, behüten.

2. Wer Gott vertraut in allen seinen Sachen, und läßt die Hand des Allmacht-Schöpfers machen, wie er selbst will, der wird mit Freuden sehen, daß alles muß nach Herzens Wunsch ergehen.

3. Wer Gott vertraut, wann Unglückswellen brausen, wann Donner, Blitz auf allen Seiten sausen: so bleibt er doch, durch seines Gottes Schirmen, gar wol bewahrt, läßt Höll und Teufel stürmen.

4. Wer Gott vertraut, läst die Verleumder zucken das Lästerschwert, das ihn will unterdrucken: denn Gottes Hand wird deñoch ihn erheben, zum Trutz der Feind viel Glück und Ehren geben.

5. Wer Gott vertraut, wird nimmermehr verzagen in Armutstand: Mensch, hast du was zu klagen, vertrau es Gott, er ist bereit zu hören, was sein Will will, diß sey auch dein Begehren.

6. Wer Gott vertraut, dem kann kein Falschheit schaden: kein falsches Herz lebt in des Höchsten Gnaden. Ist Gott dein Freund, er wird sein Urtheil sprechen dem falschen Sinn; Gott weiß es wol zu rächen.

7. Wer Gott vertraut, der lebt in Himmels Freuden: wer Gott vertraut, läßt alle Neider neiden, wer Gott vertraut, den kann auch nichts betrüben, wer Gott vertraut, ist Gott ins Herz geschrieben.

472)

472) Mel. Was mein Gott will, das gscheh ꝛc.

Wer Gott vertraut, hat wol gebaut im Himmel und auf Erden, wer sich verläßt auf Jesum Christ, dem muß der Himmel werden. Darum auf dich all Hoffnung ich ganz steif und vest thu setzen. Herr Jesu Christ, mein Trost du bist in Todes Noth und Schmerzen.

2. Und wenns auch wär dem Teufel sehr und aller Welt zuwider, dannoch so bist du, Jesu Christ, der sie all schlägt darnieder, und wann ich dich nur hab um mich mit deinem Geist und Gnaden: so kan fürwahr mir ganz und gar wed'r Tod, noch Teufel schaden.

3. Dein tröst ich mich ganz sicherlich: deñ du kannst mir wol geben, was mir ist noth, du treuer Gott, hier und in ienem Leben. Gib wahre Reu, mein Herz erneu, errette Leib und Seele, ach höre, Herr, diß mein Begehr, daß meine Bitt nicht fehle.

473) Mel O Gott, du frommer Gott, ꝛc.

Sünder. Wo find ich Hülf und Rath? O Herzenleid, o Jammer! Jesus. Klopf an bey Jesu Christ, mit dem Gebetes-Hammer. S. Ihm ist ohn diß bekannt all unser Kreuz und Plagen. J. Gott will, du sollst die Noth mit Herz und Mund ihm klagen.

2. S. Pflegt Jesus in der Noth die Sünder zu erhören? J. Ja freilich, durch die Noth will er sie beten lehren. S. Ich ruff und schrey zu dir, Herr Jesu, laß dich finden! J. Du hast dich selbst getrennt von mir mit deinen Sünden.

3. S. Sieh, Herr, wie meine Last mich will zu Boden drücken. J. Wer sich von mir abwendt, dem kehr ich auch den Rücken.

cken. S. Erzeige doch Genad, Herr Jesu, ach mir Armen: J. Thu Buß, und fürchte mich: ich will mich dein erbarmen.

4. S. O Jesu, lieber Herr, ich falle dir zu Füssen. J. Wen suchst du, lieber Mensch? Was läßt du Thränen fliessen? S. Die Flut des Thränenbachs will deine Füsse netzen. J. Die hier mit Thränen sä'n, die soll die Ernt' ergetzen.

5. S. Die Thränen wollen mir die Worte ganz verschwemmen. J. Viel Trübsal muß allhier der Christen Herz beklemmen. S. So muß ein Christ sich denn hier stets nur lassen kränken? J. Hat mich die Welt verfolgt: so wird sie dirs nicht schenken.

6. S. Ach, Herr, wo soll ich mich in meiner Angst hinwenden? J. Bekehre dich zu mir: ich will dir Hülfe senden. S. Ach centnerschwere Last, sie will mich gar versenken. J. Wer bey mir Hülfe sucht, zu dem will ich mich lenken.

7. S. So bald es Morgen wird, entstehen neue Plagen. J. Ich helfe treulich dir die Unglücks-Bürd ertragen. S. Wo find ich aber dich, Herr Christ, an welchem Orte? J. Such mich nur allezeit in meinem reinen Worte.

8. S. Trotz ich, Herr, auf dein Wort, so wird die Welt nur lachen. J. Es ist ia Gottes Kraft, die dich kan seelig machen. S. So soll auf deinem Wort ich vestgegründet stehen? J. Die ganze Welt wird eh, als diß mein Wort, vergehen.

9. S. Wenn ich mich daran halt, werd ich auch sicher bleiben? J. Laß dich nichts anders nicht von meinem Worte treiben! S. So soll ich nur allein auf dich, Herr

Je-

Jesu, hoffen? J. Ja, wer durch mich eingeht, dem steht der Himmel offen.

10. S. Der Stolze brüstet sich, und pralet sehr auf Erden. J. Wer wahre Demut liebt, dem muß der Himmel werden. S. Der Arme wird bedrängt, er muß sich lassen drücken. J. Er wende sich zu mir: mein Trost soll ihn erquicken.

11. S. Herr Jesu, unser Haupt, wenn willst du uns denn trösten? J. Mein Trost kommt eher nicht, bis deine Noth am grösten. S. Die Noth ist übergroß, du darfst nicht länger bleiben. J. Du, Mensch, must deinem Gott nicht Zeit und Ziel vorschreiben.

12. S. Der Leib steht in Gefahr, die Seele steht in Nöthen. J. Kein Mensch, nur ich, dein Gott, kann Leib und Seele töden. S. Wolan, so fürcht ich nicht das grosse Weltgetümmel. J. Raubt diese dir dein Gut; so bleibt dir doch der Himel.

13. S. So will ich nur allein, Herr Jesu, auf dich bauen. J. Ach, folge nicht der Welt; mir sollst du dich vertrauen. S. Die Welt mit ihrer Lust werf ich zu meinen Füssen. J. Du sollst es hier auf Erd, im Himmel dort geniessen.

14. S. Dir, o Herr Jesu Christ, will ich mich ganz ergeben. J. Auf mich geh kühnlich zu: ich bin der Weg zum Leben. S. Ich traue deinem Wort, das wird mich nicht betrügen. J. Ich bin die Wahrheit selbst, die nimermehr kan lügē.

15. S. Das Leben wirst du mir, Herr, auch aus Gnaden schenken. J. Ich will mit Wollust dich von meinem Strome tränken. S. Herr Jesu, ich bin dein,

im

im Leben und im Sterben. 7. Dein Glaube hilft dir, Mensch, du sollst den Himmel erben.

Gesänge von wahrer Gottgelassenheit.

474) Anton Ulrich, Herzog zu Wolfenbüttel.
Mel. Jesum hab ich mir erwählet, ꝛc.

Gott, du hast es so beschlossen, wer kann wider dich bestehn? Werden Thränen gleich vergossen, muß es doch, wie du willst, gehn. Dein Rath gilt, dein Will geschicht: unser Wollen hilfet nicht.

2. Ist uns bitter gleich dein Wille, muß er dennoch seyn vollbracht. Unser Thun ist halten stille, seyn bereit't bey Tag und Nacht, alles das zu tragen schlecht, was du auflegst einem Knecht.

3. Herr, wer kann dir widersprechen, wann du uns schenkst bitter ein? Wer kan deinen Rathschluß brechen? Wer kan sagen: so solls seyn? Muß es nicht, wie dirs gefällt, seyn, o höchster Gott, bestellt?

4. Darum will ich mich drein finden, dein Kreuz soll seyn meine Ruh. Hab ich doch mit meinen Sünden mehr verdient, als mir komt zu, würd mir nach Verdienst geschehn, würd ich gar zu Boden gehn.

5. Du wirst dennoch Hülf erweisen, wann die rechte Zeit kommt an: ietzund willst du mir nur weisen, was dein Zorn und Wüten kann. Laß mich lernen in der Noth, dich zu suchen, meinen Gott.

475) Conrad Feuerlein.

Gott, es steht in deinen Händen, Glück und Unglück mir zu senden, was von beyden dir gefällt, werde mir hier zugestellt. Dein Will, o Gott, geschehe, und nicht mein Menschenwill: mach es,

wie

wie dirs gefällt, ich will dir halten still :,:

2. Soll ich hier im Elend leben, und im Trauerthal umschweben: wohl, so thue, was du willt: bleibe nur mein Burg und Schild. Dein Will, o Gott, geschehe, und nicht mein Menschenwill, mach es, wie dirs gefällt, ich will dir halten still :,:

3. Willst du dann ein Freudenleben mir in dieser Wallfahrt geben, solches ich mit Dank empfang: bring dir meinen Lobgesang. Dein Will, o Gott, geschehe, und nicht mein Menschenwill, mach es, wie dirs gefällt, ich will dir halten still :,:

4. Soll ich Armuth hier erleiden, soll die ganze Welt mich neiden, soll ich sein ein Kummerbild: so geschehe mir, wie du willt. Dein Will, o Gott, geschehe, und nicht mein Menschenwill, mach es, wie dirs gefällt, ich will dir halten still :,:

5. Soll ich aber Reichthum haben: ach so laß mir solche Gaben nicht zur Sünd gereichen hier, dafür nimm sie lieber mir. Dein Will, o Gott, geschehe, und nicht mein Menschenwill, mach es, wie dirs gefällt, ich will dir halten still :,:

6. Willst du Krankheit mir zusenden: wohl, ich bin in deinen Händen, schlage, und verwunde nur: ich bin doch in deiner Cur. Dein Will, o Gott, geschehe, und nicht mein Menschenwill, mach es, wie dirs gefällt, ich will dir halten still :,:

7. Bey gesundem Leib mich lasse, also, daß ich Sünden hasse, daß mein Leib nicht werde geil, nicht verscherz der Seelē Heil. Dein Will, o Gott, geschehe, und nicht mein Menschenwill, mach es, wie dirs gefällt, ich will dir halten still :,:

8. Elend

8. Elend, Armut, schnelles Sterben, Krankheit, Schmach, Neid und Verderben, alles Unglück nehm ich an, wenn ich dir nur folgen kann. Dein Will, o Gott, geschehe und nicht mein Menschenwill, mach es, wie dirs gefällt, ich will dir halten still :,:

476) Mel. Wo Gott der Herr nicht bey uns ꝛc.

Herr, wie du willt, so schicks mit mir im Leben und im Sterben; allein zu dir steht mein Begier, Herr, laß mich nicht verderben, erhalt mich nur in deiner Huld, sonst wie du willt, gib mir Gedult; dein Will der ist der beste.

2. Zucht, Ehr, und Treu verleih mir Herr, und Lieb zu deinem Worte. Behüt mich, Herr, vor falscher Lehr, und gib mir hier und dorte was mir dient zu der Seeligkeit, wend ab all Ungerechtigkeit in meinem ganzen Leben.

3. Wann ich einmal, nach deinem Rath, von dieser Welt soll scheiden; verleih, o Herr, mir deine Gnad, daß es geschehe mit Freuden. Mein Leib und Seel befehl ich dir, o Herr, ein seeligs End gib mir durch Jesum Christum, Amen.

477) Andr. Ingolstätter.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Ich bin mit dir, mein Gott, zufrieden, ich halte deinem Willen still. Was deine Güte mir beschieden, mit dem vergnüget sich mein Will, mein Will, der zwar nicht ferner mein: dieweil er dein beginnt zu seyn.

2. Willst du mich auf das Siechbett legen? Ich will. Soll ich im Mangel seyn? Ich will. Soll sich ein Unfall regen? Ich will; und willst du, daß ich wein? Ich will;

will, und gibst du mich dem Tod, ich will, dein Will geschehe, o Gott!

3. Willst du mich in den Himmel haben? Herr, diß ist meiner Wünsche Füll. Soll ich denn zu der Hölle traben? Ich weiß, Herr, diß ist nicht dein Will. Daß dein Will so nicht wollen sollt, hat deines Sohnes Tod gewollt.

4. Sein Tod erklärt mir deinen Willen; dein Will ist, daß ich heilig sey: so will ich zwar, doch das Erfüllen verhindert leider mancherley. Bald wird sich Unwill mengen ein, bald Muthwill mein Beherrscher seyn.

5. Nicht so, mein Herz, was Gott dir giebet, Bös oder Guts, nimms willig an: weg Eigenwill, was Gott beliebet, das sey mit Lust von mir gethan. Ja, ja, mein Herz ruht sanft und still, es wählt, es will, was mein Gott will.

478) Paul. Gerhard.

Mel. Was mein Gott will, das g'scheh ꝛc.

Ich hab in Gottes Herz und Sinn mein Herz und Sinn ergeben, was böse scheint, ist mir Gewinn, der Tod selbst ist mein Leben. Ich bin ein Sohn deß, der den Thron des Himmels aufgezogen: ob er gleich schlägt und Kreuz auflegt, bleibt doch sein Herz gewogen.

2. Das kann mir fehlen nimmermehr, mein Vater muß mich lieben: wenn er mich gleich auch würf' ins Meer, so will er mich nur üben, und mein Gemüth in seiner Güt gewöhnen vest zu stehen: halt ich den Stand, weiß seine Hand mich wieder zu erhöhen.

3. Ich bin ja von mir selber nicht entsprungen, noch formiret: mein Gott ists,

der mich zugericht, an Leib und Seel gezieret, der Seelen Sitz mit Sinn und Witz, den Leib mit Fleisch und Beinen: wer so viel thut, deß Herz und Muth kanns nimmer böse meynen.

4. Woher wollt ich mein Aufenthalt auf dieser Erd erlangen? Ich wäre längstens tod und kalt, wo mich nicht Gott umfangen mit seinem Arm, der alles warm, gesund und frölich machet: was er nicht hält, das bricht und fällt, was er erfreut, das lachet.

5. Zudem ist Weisheit und Verstand bey ihm ohn alle Massen, Zeit, Ort und Stund ist ihm bekannt, zu thun und auch zu lassen: er weiß wenn Freud, er weiß wenn Leid uns, seinen Kindern, diene, und was er thut, ist alles gut, obs noch so traurig schiene.

6. Du denkest zwar, wenn du nicht hast, was Fleisch und Blut begehret, als sey mit einer grossen Last dein Glück und Heil beschweret; hast spat und früh viel Sorg und Müh, an deinen Wunsch zu kommen, und denkest nicht, daß, was geschicht, geschehe zu deinem Frommen.

7. Fürwahr, der dich geschaffen hat, und ihm zur Ehr erbauet, der hat schon längst in seinem Rath ersehen und geschauet aus wahrer Treu, was dienlich sey dir und den Deinen allen: laß ihm doch zu, daß er nur thu nach seinem Wolgefallen.

8. Wenns Gott gefällt, so kanns nicht seyn, er wird dich lezt erfreuen: was du iezt nennest Kreuz und Pein, wird dir zum Trost gedeyen. Wart in Gedult, die

Gnad

Gnad und Huld wird sich doch endlich finden: all Angst und Qual wird auf einmal, gleichwie ein Dampf, verschwinden.

9. Das Feld kann ohne Ungestümm gar keine Früchte tragen, so fällt auch Menschen Wohlfahrt üm bey lauter guten Tagen. Die Aloe bringt bittres Weh, macht gleichwol rothe Wangen, so muß ein Herz durch Angst und Schmerz zu seinem Heil gelangen.

10. Ey nun, mein Gott, so fall ich dir getrost in deine Hände, nimm mich, und mach es du mit mir bis an mein letztes Ende, wie du wol weist, daß meinem Geist dadurch sein Nutz entstehe, und deine Ehr je mehr und mehr sich in ihr selbst erhöhe.

11. Willst du mir geben Sonnenschein: so nehm ichs an mit Freuden: solls aber Kreuz und Unglück seyn, will ichs geduldig leiden. Soll mir allhier des Lebens Thür noch ferner offen stehen, wie du mich führst, und führen wirst, so will ich gern mitgehen.

12. Soll ich denn auch den Todesweg und finstre Strassen reisen: wolan so trett ich Bahn und Steg, den mir dein' Augen weisen, du bist mein Hirt, der alles wird zu solchem Ende kehren, daß ich einmal in deinem Saal dich ewig möge ehren.

479) Ich lasse Gott in allem walten; er mach es, wie es ihm gefällt: ich will ihm gerne stille halten, so lang ich hier leb in der Welt. Wie er, mein lieber Gott, es fügt, so bin ich auch sehr wohl vergnügt.

2. Gehts gleich nicht stets nach meinem Willen, stürmt gleich ein Unfall auf mich zu, soll mich doch Gottes Wille stillen, der setzt mich in vergnügte Ruh: weil ich mit allem, was Gott fügt, im Leb- und Sterben bin vergnügt.

3. Bin ich gleich nicht so hoch geschätzet und nicht, wie andre, groß und reich; werd ich dennoch in Gott ergetzet, mehr, als wär ich dem Reichsten gleich. Ich bin mit wenigem vergnügt, wie mein getreuer Gott es fügt.

4. Wie oft entsteht ein Seelenschade durch das erscharrte Geld und Gut? Wie mancher fällt aus Gottes Gnade durch Reichthum in die Höllenglut? Deshalben leb ich wol vergnügt mit dem, was Gott für mich verfügt.

5. Ich strebe nicht nach hohen Stufen, viel sichrer ist der Mittelstand: wie mich der Himmel hat berufen: wie mich selbst führt des Höchsten Hand, und wie ers endlich mit mir fügt; so bin ich auch sehr wohl vergnügt.

6. Ich achte nicht des Glückes Lachen, wie freundlich es auch immer sey: ich laß mich auch nicht zaghaft machen durch seinen Grimm und Wüterey. Wies Gott in beeden Fällen fügt, so bin und bleib ich wol vergnügt.

7. In Gottes Hand steh ich geschrieben, der hat ja all mein Haar gezählt: drum kann kein Anstoß mich betrüben, wie sehr er gleich sonst schreckt und quält; ich leb in allem höchstvergnügt, wie mein getreuer Gott es fügt.

8. Mein Wille soll sich stets verpflichten,

sowol im Leben, als im Tod, nach Gottes Willen sich zu richten, so hat es mit mir keine Noth: weil ich mit dem, was Gott verfügt, im Leb- und Sterben bin vergnügt.

480) Anton Ulrich, Herzog zu Wolffenbüttel.

Ich trau auf Gott, was wollt mir fehlen? Ich weiß von keiner Sorg noch Noth: mich kann auf Erden nichtes quälen; weil ich sag stets zu meiner Seelen: Ich trau auf Gott.

2. Ich trau auf Gott, was sollt mir schaden? Mein Hofnung macht mich nicht zu Spott: sollt seyn mein Herz mit Leid beladen, wann es sich hält an Gottes Gnaden? Ich trau auf Gott.

3. Ich trau auf Gott, und bin voll Freuden, obgleich Welt, Sünd, und Höllenrott gedenken mich von Gott zu scheiden, so müssen sie diß Wort doch leiden: Ich trau auf Gott.

4. Ich trau auf Gott: drum werd ich bleiben; ob ich gleich bin ein Sündenkoth. Trotz, wer an mich sich dörfte reiben! Trotz, wer diß Wort von mir wolt treiben: Ich trau auf Gott.

5. Ich trau auf Gott, den will ich fassen mit treuer Lieb bis in den Tod. Ich weiß, er hilft mir allermassen: werd ich diß Wort niemals verlassen: Ich trau auf Gott.

6. Ich trau auf Gott in allen Dingen, ich trau auf Gott in aller Noth. Ich trau auf Gott in meinem Ringen, ich trau auf Gott und will stets singen: Ich trau auf Gott.

481) D. Heinr. Müller.

Lebt iemand so, wie ich, so lebt er seliglich, was ich sucht alle Stunden,

hab ich nun einst gefunden: ich bin der Sorgen los, und sitz in Jesu Schoos.

2. Ich as das Thränenbrod, und grämt' mich schier zu tod, ich ließ das Weltgetümmel, und hatt' hinauf gen Himmel mein Herz und Sinn gericht; allein ich fand ihn nicht.

3. Die Welt drang auf mich zu, versprach mir süsse Ruh, die Wollust güldne Zeiten, die Hoffart Herrlichkeiten, die Augenlust viel Gut, zu lenken meinen Muth.

4. Fahr, Welt, fahr immerhin, sprach ich in meinem Sinn: denn deine Lieblichkeiten verblühen mit den Zeiten, bey dir ist kein Gewinn, fahr Welt, fahr immerhin.

5. Kaum war diß Wort gedacht, da mirs schon Freude bracht: er gab sich zu geniessen mit tausend Liebesküssen, den meine Seele liebt, der mich vorhin betrübt.

6. Halt ein, du Thränenbach, du Herzerzwungnes Ach! Jezt kommt nach bitterm Leiden, mit vielen süssen Freuden Jesus der liebste Freund, den meine Seele meint.

7. Mein Seufzen ist erhört, mein Weinen ist gekehrt in Lachen, mein Betrüben in süserwünschtes Lieben, der Himmel tröpfelt ab die werthe Seelengab.

8. Was mir bracht bittre Pein, muß jetzo süsse seyn, ie bittrer im Betrüben, ie süsser in dem Lieben, verwandelt mit der Zeit in völl'ge Ewigkeit.

9. Diß quälet mich annoch, daß ich vom Lebensjoch nicht kann erlöset werden. Ach, reiß mich von der Erden, daß ich in Ewigkeit geniesse dieser Freud!

10. Ich

10. Ich bin des Lebens satt, von vielem Kreuze matt, die Erde macht mir bange, mein Jesu, wie so lange? Ach nimm mich aus der Welt ins güldne Himmelszelt.

482) Mel. Jesu, meine Freude, ꝛc.

Menschenhülf ist nichtig, Gunst und Kunst ist flüchtig, Geld und Welt vergeht, Gottes Hülf ist tüchtig, Glaub und Hoffnung wichtig, und die Lieb besteht. Gottes Huld deckt meine Schuld, dem ich mich allzeit vertraue, und vest auf ihn baue.

2. Daß ich die Welt hasse, und die Lüste lasse, und mein Fleisch bezwing, geb mir Gott die Stärke, daß ich Glaubens-Werke williglich vollbring: daß mein Sinn niemals gewinn, daß mein Geist empor sich hebe, ewig bey Gott lebe.

3. Wenn ich, solcher Massen, geh auf rechter Strassen, die zum Himmel führt, wird mich nicht betrüben mein Thun und Verüben, das aus Sünd herrührt. Gott wird mir die ewig Zier, und die Kron der Ehren geben, dort in jenem Leben.

4. Wann ich werd erwachen, wird mein Mund voll Lachen, und voll Rühmens seyn, wenn die Himmel weichen, Sonn u. Mond erbleichen, giebt Gott Licht und Schein: dann will ich dort ewiglich mit Danksagen und Lobsingen alle Zeit zubringen.

5. Kein Mensch hat gesehen, keiner kann verstehen, was da sey für Lust; kein Ohr hat gehöret, niemand das gelehret: keiner hat gewust, was da sey, von Sünden frey, Gott anschauen und Gott loben, ewiglich dort oben.

483) Meine Seele, laß es gehen, wie es in der Welt jezt geht. Meine Seele, laß es stehen, wie es jetzo geht und steht: liebste Seele, halte stille, denke, daß es Gottes Wille.

2. Ist dir gleich die Welt zuwider, und bist deiner Feinde Spott: drücken dich die Feinde nieder, so vertraue deinem Gott: liebste Seele, halte stille, ꝛc.

3. Ist in deines Herzens Kammer nichts, als lauter Herzeleid: plaget dich sehr grosser Jammer hier in dieser Sterblichkeit: liebste Seele, halte stille, ꝛc.

4. Gott pflegt die getreuen Herzen, wenn sie durch das Kreuz bewährt, wol zu trösten nach dem Schmerzen, und thut, was ihr Mund begehrt: liebste Seele, halte stille, ꝛc.

5. Auf den Regen scheint die Sonne: also kommet Lust auf Leid. Auf die Angst folgt lauter Wonne, Freude kommt auf Traurigkeit: liebste Seele, halte ꝛc.

6. Sollst du von der Welt abscheiden: scheide nur getrost zu Gott: Gott gibt auf das Scheiden Freuden, Freude gibt er auf die Noth: liebste Seele, ꝛc.

484) Sam. Rodigast.

Was Gott thut, das ist wohl gethan, es bleibt gerecht sein Wille: wie er fängt meine Sachen an, will ich ihm halten stille, er ist mein Gott, der in der Noth mich wol weiß zu erhalten: drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohl gethan, er wird mich nicht betrügen: er führet mich auf rechter Bahn, so laß ich mich begnügen an seiner Huld, und hab Ge-

dult:

dult: er wird mein Unglück wenden, es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohl gethan, er wird mich wol bedenken: er, als ein Arzt und Wundermann, wird mir nicht Gift einschenken für Arzeney: Gott ist getreu; drum will ich auf ihn bauen, und seiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohl gethan, er ist mein Licht und Leben, der mir nichts Böses gönnen kan: ich will mich ihm ergeben in Freud und Leid, es komt die Zeit, da öffentlich erscheinet, wie treulich er es meynet.

5. Was Gott thut, das ist wohl gethan: muß ich den Kelch gleich schmecken, der bitter ist nach meinem Wahn, laß ich mich doch nicht schrecken: weil doch zuletzt ich werd ergetzt mit süssem Trost im Herzen, da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wol gethan, dabey will ich verbleiben: es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod, und Elend treiben; so wird Gott mich ganz väterlich in seinen Armen halten: drum laß ich ihn nur walten.

485) M. A. Z. B.

Was mein Gott will, das g'scheh allzeit, sein Will der ist der beste: zu helfen den'n er ist bereit, die an ihn glauben veste. Er hilft aus Noth, der fromme Gott, und züchtiget mit Massen. Wer Gott vertraut, vest auf ihn baut, den will er nicht verlassen.

2. Gott ist mein Trost, mein Zuversicht, mein Hofnung und mein Leben. Was mein Gott will, das mir geschicht, will

ich nicht widerstreben: sein Wort ist wahr, denn all mein Haar er selber hat gezählet. Er hüt und wacht, stets für uns tracht, auf daß uns ja nichts fehlet.

3. Nun muß ich bald von dieser Welt hinfahrn nach Gottes Willen, zu meinem Gott, wanns ihm gefällt, will ich ihm halten stille. Mein arme Seel ich Gott befehl in meinen lezten Stunden. O frommer Gott, Sünd, Höll und Tod, hast du mir überwunden.

4. Noch eins, Herr, will ich bitten dich, du wollst mirs nicht versagen: wenn mich der böse Geist anficht, laß mich, Herr, nicht verzagen. Hilf, steur und wehr, o Gott mein Herr, zu Ehren deinem Namen. Wer das begehrt, dem wirds gewährt, drauf sprech ich frölich: Amen.

486) G. Neumark.

Wer nur den lieben Gott läßt walten, und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderlich erhalten in aller Noth und Traurigkeit. Wer Gott dem Allerhöchsten traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen? Was hilft uns unser Weh und Ach? Was hilft es, daß wir alle Morgen beseufzen unser Ungemach? Wir machen unser Kreuz und Leid nur gröſser durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille, und sey doch in sich selbst vergnügt, wie unsers Gottes Gnadenwille, und sein Allwissenheit es fügt. Gott, der uns ihm hat auserwählt, der weiß auch sehr wohl, was uns fehlt.

4. Er

4. Er kennt die rechten Freudenstunden, er weiß wol, was uns nützlich sey, wenn er uns nur hat treu erfunden, und merket keine Heucheley, so kommt Gott, eh wirs uns versehn, und lässet uns viel Guts geschehn.

5. Denk nicht in deiner Drangsalshitze, daß du von Gott verlassen seyst, und daß Gott der im Schoose sitze, der sich mit stetem Glücke speist. Die Folgezeit verändert viel, und setzet ieglichem sein Ziel.

6. Es sind ja Gott sehr schlechte Sachen, und ist dem Höchsten alles gleich, den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich: Gott ist der rechte Wundermann, der bald erhöhn, bald stürzen kann.

7. Sing, bet, und geh auf Gottes Wegen, verricht das Deine nur getreu, und trau des Himmels reichem Seegen, so wird er bey dir werden neu: denn welcher seine Zuversicht auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

487) I. F. Hzg zu Sachsen.

Mel. Was mein Gott will, das gscheh ꝛc.

Wies Gott gefällt, so g'fällt mirs auch, und laß michs gar nicht irren, ob mich zu Zeiten beist der Rauch, und wann sich schon verwirren all Sachen gar; ich weiß fürwahr, Gott wirds zuletzt wol richten, wie ers will han, so muß es gahn, solls seyn, so seys ohn Dichten.

2. Wies Gott gefällt, zufried'n ich bin, das übrig laß ich fahren. Was nicht kann seyn, stell ich Gott heim, der wird mich recht erfahren, ob ich auch will ihm halten still, wird doch Gott Gnad beschehren, ich zweifel nicht, solls seyn,

(man spricht) so seys, wer kanns Gott wehren.

3. Wies Gott gefällt, so gfällt mirs wohl in allen meinen Sachen: was Gott versehen hat einmal, wer kann es anderst machen? Drum ist umsonst Weltwitz und Kunst, es hilft nicht Haar ausrauſen. Murr oder beiß, solls seyn, so seys, wird doch sein'n Weg naus laufen.

4. Wies Gott gefällt, laß ichs ergahn, will mich darein ergeben. Wollt ich sein'm Willen widerstahn, so müst ich bleiben kleben. Dann g'wiß fürwahr all' Tag und Jahr bey Gott sind ausgezählet, ich schick mich drein, es g'scheh, solls seyn, so seys bey mir erwählet.

5. Wies Gott gefällt, laß ichs ergahn, in Lieb und auch im Leide: dahin mein Sach will g'stellet han, daß sie mir sollen beyde gefallen wol: drum mich auch soll Ja oder Nein nicht schrecken, schwarz oder weiß, solls seyn, so seys, Gott wird wol Gnad erwecken.

6. Wies Gott gefällt, so laufs hinaus, ich laß die Vög'lein sorgen; kommt mir das Glück heut nicht zu Haus, so wird es doch seyn morgen. Was mir ist b'schert, bleibt unverwehrt; ob sichs schon thut verziehen, dank Gott mit Fleis, solls seyn, so seys, er wird mein Glück wol fügen.

7. Wies Gott gefällt, dasselb ich will und weiter nichts begehren. Mein'r Sach hat Gott gesteckt ein Ziel, dabey wirds bleiben werden. Das Leben mein setz ich auch drein, auf guten Grund zu bauen, und nicht aufs Eis, solls seyn, so seys: will Gott allein vertrauen.

8. Wies

8. Wies Gott gefällt, so nehm ichs an, um G'dult will ich ihn bitten, er ist allein der helfen kann, und wann ich schon wär mitten in Angst und Noth, läg gar im Tod, kann er mich wol erretten, g'waltiger Weis: solls seyn, so seys, ich gwinns, wer will nur wetten.

488) H. T. Bittner.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Wohl dem, der sich in allen Fällen dem Willen Gottes untergiebt, der kann sich leicht zufrieden stellen, wann Kreuz und Leiden ihn betrübt, er weiß auch auf der Dornenbahn, was Gott thut, das ist wohl gethan.

2. Drum züchtige mich, guter Vater, (so denkt ein wahres Christenkind) werd ich im Kreuz noch schwäch- und matter, (ich hab es alles wol verdient) so weiß ich doch, mein Trost liegt dran, was Gott thut, das ist wohl gethan.

3. Stäup immer zu auf meinen Rücken, schick Krankheit, Armut, Hohn und Spott, und willst du mich ganz unterdrücken, dein Will, o Gott, ist mein Gebot, leg auf zu tragen, was ich kann; was Gott thut, das ist wohl gethan.

4. Erhalte mich nur bey dem Einen, daß ich, Herr, deinen Namen fürcht, so wirst du mir gewiß erscheinen mit Trost, wann mich der Tod erwürgt; sonst wie du willst, so nehm ichs an: was Gott thut, das ist wohl gethan.

Um fruchtbares Wetter.

489) Nic. Hermann.

Mel. Wo Gott zum Haus ꝛc.

Gott Vater, der du deine Sonn läßt scheinen über Bös und Fromm,

und der ganzen Welt damit leucht'st, mit Reg'n und Thau die Erd befeucht'st.

2. Die Berg machst du von oben naß, und läßt drauf wachsen Laub und Gras: in Gäng und Fels gut Erz du legst, Fried, Schutz und Recht du selber hegst.

3. Du gibst auch selber Brod und Wein, daß Menschen Herz kann frölich seyn: du deckst auch unsre Sünden zu, dein Wort bringt uns Trost, Fried und Ruh.

4. So bitt'n wir nun dein Gnad und Güt, im Wort und Fried uns stets behüt: die Frücht der Erden uns bewahr, und gib uns heur ein reiches Jahr.

5. Ein fruchtbar Wetter uns beschehr, dem Hag'l u. Ungewitter wehr, Schnee Regen, Wind und Sonnenschein allzeit dein'm Wort gehorsam seyn.

6. Heuschreck'n und Raupen sind dein Ruth, und all's was Schad'n an Früchten thut, solch Ungezief'r, Herr, du vertreib, daß deine Gab unb'schädigt bleib.

7. Denk, daß wir arme Würmelein dein G'schöpf, Erbgut und Kinder seyn, und warten auf dein milde Hand, uns aus dem Wort und Werk bekannt.

Um Sonnenschein.

8. Die liebe Sonn uns scheinen laß, heiß wachsen Wein, Korn, Kraut und Gras, daß Leut und Vieh ihr Nahrung hab, und dich kennen aus deiner Gab.

Um Regen.

9. Durch Christ dein'n Sohn, hör unser Bitt, theil uns ein'n gnädgen Regen mit, und krön das Jahr aus deiner Hand, mit dein'n Fußstapfen düng das Land.

10. Den Herrn von Zion man dich nennt,

nennt, in aller Welt dein Güt man kennt, hörst unsre Bitt, und hilfst allein, gieb Gnad, daß wir dir dankbar seyn.

In grossem Ungewitter.

490) Ioh. Saubertus.

Mel. Wann wir in höchsten Nöthen ꝛc.

Es donnert sehr, o lieber Gott, wir hörens warlich ohne Spott. Machs mit dem Wetter nicht zu lang: es ist uns herzlich angst und bang.

2. Ach unsre schwere Missethat, die diß u. das verdienet hat, erschrecket uns je mehr und mehr: und das Gewissen beisset sehr.

3. Schlag nicht zu uns ein, frommer Gott, sieh an des Herren Christi Tod. Befiel dem Blitzen, daß es nicht ein Unglück hier bey uns anricht.

4. Herr Jesu, tritt ins Mittel her, auf daß uns unser Bitt gewähr dein lieber Vater, zeig ihm an, du habest für uns gnug gethan.

5. O heilige Dreyeinigkeit, dein innerste Barmherzigkeit nimm unser Leib und Seel in Schutz, und laß uns alles seyn zu Nutz.

6. Kehr von uns deinen Grimm und Zorn, und laß doch unser liebes Korn, und andre Frücht nicht kommen üm durch dieses Wetters Ungestümm.

7. Laß über unser ganzes Land nur Seegen, Glück und allerhand, was uns zum besten schicket sich, vom Himmel treufeln gnädiglich.

8. Krön dieses Jahr mit deinem Gut: erweck in uns getrosten Muth, den Blitz zu schauen, als dein Werk, in kindlichsichrer Glaubensstärk.

9. Die

9. Die unbefugte Furcht benimm, zu hören deines Donners Stimm, und laß es wieder bald geschehn, daß wir die liebe Sonne sehn.

10. So bitten wir und glauben vest, es werde dir aufs allerbest gefallen und erhöret seyn diß unser armes Liedelein.

11. Dir, o Gott Vater, dir, Gott Sohn, dir, heil'gem Geist in einem Thron, dir, göttliche Dreyeinigkeit, sey Lob und Preis in Ewigkeit

Ioh. Hermann.

491) Mel. Von Gott will ich nicht lassen ꝛc.

Wir haben jetzt vernommen, wie du, Herr Zebaoth, zu uns bist schröcklich kommen durch Blitz und Feuersnoth. Wir wären gar verzehrt, wann du es nicht gewendet, und Hülfe zugesendet, die wir von dir begehrt.

2. Herr, deine Macht wir preisen: dein Zorn ist uns bekannt. Doch thust du uns beweisen, wie deine Gnadenhand, die dich anflehen, schützt, wer sich zu dir bekehret, der bleibet unversehret, wie sehr es kracht und blitzt.

3. Ist Trübsal da mit Haufen, so denkst du jederzeit an die, so dich anlaufen, hilfst in Barmherzigkeit. Du hast an uns gedacht, wie du deß nicht vergessen, der in der Arch gesessen, hast ihn zu Land gebracht.

4. Das Wetter ist vertrieben durch deine Gnad und Kraft: du bist stets bey uns blieben, hast Sicherheit verschaft; wie du, Herr Jesu Christ, des Meeres Grimm bedräuet, die Jünger drob erfreuet, gewehrt des Teufels List.

5. Du hast Haus, Hof, Leib, Leben

und

und was ein ieder hat, mit deinem Schutz umgeben, bey uns und unsrer Stadt: dein freundlichs Angesicht läst du uns wieder schauen, die wir uns dir vertrauen mit starker Zuversicht.

6. Das Danklied, so wir bringen für diß, was du gethan, laß vor dir lieblich klingen, und nimms in Gnaden an durch Christum deinen Sohn, um seins Verdienstes willen, der deinen Zorn kann stillen, der wahre Gnadenthron.

7. Wann du am jüngsten Tage, der schon ist angestellt, mit deinem Donnerschlage anzünden wirst die Welt: so streck aus deine Hand, und zeuch uns, die wir gläuben an dich, und treu verbleiben, hinauf ins Vaterland.

Von Nichtig- und Flüchtigkeit menschlichen Lebens.

492) Ach, du Menschenblum, gleich den rothen Rosen, Gottes Eigenthum reicht in deinen Busen. Staub und Erde bist du doch: wärest du gleich noch so hoch.

2. Bist du gleich ein Fürst, bist du Kaiser, König: du doch sterben wirst, bist dem Tod ein wenig. Staub und Erde ꝛc.

3. Schau, dein hoher Stamm ist doch ja entsprungen aus dem Erdenschlamm, als es ihm gelungen. Staub und Erde ꝛc.

4. Bist du Erde nun und must Erden werden; so richt all dein Thun nach dem Seligwerden. Staub und Erde ꝛc.

5. Hier ist nichts für dich, was dich mög ergetzen, die Welt listiglich kann dich bald verletzen. Staub und Erde ꝛc.

6. Den-

6. Denke nur an Gott, der kann dich erquicken, wann dich deine Noth fast will gar erdrücken. Staub und Erde ꝛc.

7. Laß den hohen Sinn dieser Welt hinfahren, dort ist dein Gewinn, in den Himmels-Jahren. Staub und Erde ꝛc.

8. Jesus helfe dir, daß du es bedenkest, und dich mit Begier frölich zu ihm lenkest. Staub und Erde bist du ꝛc.

493) Ioh. Rosenthal.

Ach was ist doch unser Leben? Nichts als nur im Elend schweben. Wenn es gut gewesen ist, ist es Müh zu jeder Frist.

2. Ach was ist doch unsre Zeit? Nichts als nur ein steter Streit, da nur eins das andere haßt, da kein Fried, kein Ruh noch Rast.

3. Ach, was ist doch Frömmigkeit? Eine Unvollkommenheit. Niemand kann damit bestehn, wenn Gott ins Gericht will geh'n.

4. Ach, was ist doch Gut und Geld? Nichts, als nur ein Koth im Feld. Heute reich und morgen arm, Reichthum bringet Sorg und Harm.

5. Ach was ist doch Amt und Ehr? Nur ein Leben mit Beschwer. Wer viel Gaben hat allhier, wird geneidet für und für.

6. Ach was ist doch Menschen Gunst? Nur ein blauer Nebel-Dunst. Lieber trau dem Freunde nicht, auch der Brüder Glaube bricht.

7. Ach was ist doch Frölichkeit? Nur ein ungesunde Freud, davon oft die Seel verdirbt, mancher vor der Zeit hinstirbt.

8. Ach, was Haß und was für Neid tragen gegen uns die Leut? Hier ist

Zorn,

Zorn, Verleumdung dort, also gehets fort und fort.

9. Ach, wie krank und ungesund sind wir Menschen manche Stund: denn kein Glied zu finden ist, dem nichts mangelt jeder Frist.

10. Ach, was ist doch unser Tod? Nur ein Ende aller Noth, da wir ohne Kreuz und Pein können bey Gott ewig seyn.

11. Darum freu ich mich allzeit auf die wahre Himmelsfreud. Da uns gar nichts mangeln wird, da nur Freude wird gespürt.

12. Freude, die kein Ohr berührt, auch keins Menschen Herz gespürt. Freude inn- und äusserlich: auf die Freude freu ich mich.

494) Ach wie nichtig, auch wie flüchtig ist der Menschen Leben, wie ein Nebel bald entstehet, und auch wieder bald vergehet, so ist unser Leben, sehet!

2. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig sind der Menschen Tage, wie ein Strom beginnt zu rinnen, und im Laufen nicht hält innen, so geht unsre Zeit von hinnen.

3. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der Menschen Freude! Wie sich wechseln Stund und Zeiten, Licht und Dunkel, Fried und Streiten: so sind unsre Frölichkeiten.

4. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig ist der Menschen Schöne, wie ein Blümlein bald vergehet, wann ein rauhes Lüftlein wehet, so ist unsre Schöne, sehet!

5. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der Menschen Glücke, wie sich eine Kugel

gel drehet, die bald da, bald dorten stehet: so ist unser Glücke, sehet!

6. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig ist der Menschen Ehre! Ueber den, dem man hat müssen heut die Hände höflich küssen, geht man morgen gar mit Füssen.

7. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der Menschen Stärke! Der sich wie ein Löw erwiesen, überworfen mit den Riesen, den wirft eine kleine Drüsen.

8. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig ist der Menschen Wissen! Der das Wort konnt prächtig führen, und vernünftig discurriren, muß bald allen Witz verlieren.

9. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der Menschen Können! Der, die Kranken wol zu heilen, konnte guten Rath ertheilen, den auch muß der Tod ereilen.

10. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig ist der Menschen Dichten! Der, so Kunst hat lieb gewonnen, und manch schönes Werk ersonnen, wird zuletzt vom Tod erronnen.

11. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der Menschen Prangen! Der im Purpur, hoch vermessen, ist als wie ein Gott gesessen, dessen wird im Tod vergessen.

12. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig ist der Menschē Herrschen! Der durch Macht ist hoch gestiegen, muß zuletzt aus Unvermögen in dem Grab darnieder liegen.

13. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig sind der Menschen Schätze! Es kann Glut u. Flut entstehen, dadurch, eh wirs uns versehen, alles muß zu Trümmern gehen.

14. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig sind der Menschen Sachē! Alles alles, was wir sehen, das muß fallen und vergehen: wer Gott fürcht, wird ewig stehen. 495)

495) Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

Ade, du süsse Welt, ich schwing ins Himmelszelt die Flügel meiner Sinnen, und suche zu gewinnen das ewiglich bestehet, wenn dieses Rund vergehet.

2. Fahr hin mit deinem Gut, das eine kleine Flut so balde kann verheeren, und eine Glut verzehren. Fahr hin mit deinen Schätzen, die nimmermehr ergetzen.

3. Fahr hin mit deiner Lust, sie ist nur Koth und Wust, und deine Frölichkeiten vergehen mit den Zeiten, was frag ich nach den Freuden, auf die nur folget Leiden?

4. Fahr hin mit deinem Pracht, von Würmern ist gemacht der Sammet und die Seiden, die deinen Leib bekleiden, was mag genennet werden, ist lauter Koth und Erden.

5. Fahr hin mit deiner Ehr! Was ist die Hoheit mehr, als Kumer im Gewinnen und Herzleid im Zerrinnen? Was frag ich nach den Ehren, die nur das Herz beschweren?

6. Fahr hin mit deiner Gunst: falsch liebē ist die Kunst, dadurch der wird betrogen, dem du dich zeigst gewogen. Was frag ich nach dem Liebē, das endlich muß betrüben?

7. Im Himmel ist der Freund, der mich recht herzlich meynt, der mir sein Herze giebet, der mich so brünstig liebet, daß er mich süß erquicket, wenn Angst und Trübsal drücket.

8. Des Himmels Herrlichkeit ist mir schon zubereit: mein Name steht geschrieben bey denen, die Gott lieben, mein Ruhm kann nicht vergehen, so lang Gott wird bestehen.

9. O Zions güldne Pracht, wie hoch bist

du

du geacht? Von Perlen sind die Pforten, das Gold hat aller Orten die Gassen ausgeschmücket. Wann werd ich hingerücket?

10. O süsse Himelslust, wol dem, dem sie bewust, wenn wir ein Tröpflein haben, so kann es uns erlaben; wie wird mit grossen Freuden der volle Strom uns weiden?

11. O theures Himmelsgut, du machest rechten Muth: was werden wir für Gaben bey dir, Herr Jesu, haben! Mit was für reichen Schätzen wirst du uns dort ergötzen.

12. Fahr, Welt, fahr imer hin, gen Himmel steht mein Sinn, das Irdisch ich verfluche, das Himlisch ich nur suche: Ade, du Weltgetümmel, ich wähle mir den Himel.

496) Mel. Ach Herr, mich armen Sünder ꝛc.

Bedenke, Mensch, das Ende, bedenke deinen Tod: der Tod kommt oft behende; der heute frisch und roth, kann morgen, und geschwinder hinweg gestorben seyn. Drum bilde dir, o Sünder, ein täglichs Sterben ein.

2. Bedenke, Mensch, das Ende, bedenke das Gericht: es müssen alle Stände vor Jesus Angesicht, kein Mensch ist ausgenommen, hier muß ein jeder dran, und wird den Lohn bekommen, nach dem er hat gethan.

3. Bedenke, Mensch, das Ende, der Höllen Angst und Leid, daß dich nicht Satan blende mit seiner Eitelkeit. Hier ist ein kurzes Freuen, dort aber ewiglich ein kläglichs Schmerzensschreyen, ach Sünder, hüte dich!

4. Bedenke, Mensch, das Ende, bedenke stets die Zeit, daß dich ja nichts abwende

von

von jener Herrlichkeit, damit vor Gottes Throne die Seele wird verpflegt, dort ist die Lebenskrone den Frommen beygelegt.

5. Herr, lehre mich bedenken der Zeiten lezte Zeit, daß, sich nach dir zu lenken, mein Herze sey bereit. Laß mich den Tod betrachten und deinen Richterstuhl, laß mich auch nicht verachten der Höllen Feuerpful.

6. Hilf Gott, daß ich in Zeiten auf meinen lezten Tag mit Busse mich bereiten, und täglich sterben mag: im Tod und vor Gerichte steh mir, o Jesu, bey, daß ich im Himmelslichte zu wohnen würdig sey.

497) Dein Leben, o Welt, mir nimmer gefällt, dein acht ich nicht mehr, je länger, je wen'ger ich deiner begehr.

2. Ach, daß ich doch schon könnt gehen davon, und eilen von hier; ich wollte mit Freuden noch heute von dir.

3. Feindseeliges Bild, abscheulich und wild, du gibst mir kein Freud, nur stetiges Sorgen, herzschmerzliches Leid.

4. O schnöde Welt du, du gönnst mir kein Ruh: was liegt mir daran? im Himmel dort ewig ausruhen ich kann.

5. Du achtest nicht mein: drum acht ich nicht dein, du bist mir ein Thon, ein nichtiges Wesen, ein stetiger Hohn.

6. Was hilft mich dein Pracht, den gar ich nicht acht? Der irdische Tand bringt manchen in Armut, in Schimpf und in Schand.

7. Was hilft mich dein Geld, das mir nicht gefällt? Nimt man es auch mit? Ach warlich man achtets im Sterben gar nit.

8. Was hilft mich dein Ehr, die ich nicht

nicht begehr, die eitele Freud verschwindet geschwinde, und oftmals noch heut.

9. Was hilft mich schön seyn, so doch nur ein Schein? Vergehet gar bald: ein einzige Krankheit macht häßlich und alt.

10. Was hilft mich dein Ruhm? Wanns heisset: stirb nun; hilft er mir gar nicht, ich acht ihn auch warlich im g'ringsten gar nicht.

11. Was hilft mich dein Freud, die oftmals noch heut vergehet geschwind, gleichwie eine Blume vom Norden dem Wind?

12. Dein Stolzheit hilft mich auch warlich gar nicht, die weltliche Freud vergehet oft manchmal in Kummer und Leid.

13. Was hilft mich dein Lieb? Nicht deren ergieb im g'ringsten ich mich: ich jauchze und singe, lieb Jesu, nur dich.

14. Fahr schnöde Welt du, die mir gönnt kein Ruh: ich acht dein nicht mehr, auch jetzund ich deiner gar nichte begehr.

15. Ein gute Nacht Welt, mit Pracht, Ehr und Geld fahr immer nur hin: gen Himmel ist stetig gerichtet mein Sinn.

16. O wär ich schon dort im himmlischen Port, beym englischen Heer: ach daß ich doch heute bey diesem noch wär!

17. Weich nur, tolle Welt, mir nimmer gefällt zu leben allhier, ich schwebe und strebe jetzt, Jesu, nach dir.

18. Herr Jesu, laß mich bald schauen doch dich: damit ich nicht lang auf Erden darf leben; es wird mir sonst bang.

19. Welt weiche, ade, dich, Jesu, ich seh, du nimmst mich von hier: im Himmel ich seelig dort lebe bey dir.

498) Gute Nacht, du eitles Leben, gute Nacht, du Nichtigkeit, was du mir vorlängst gegeben, ist vergangen mit der Zeit: du hast kein beständigs Wesen, niemand ist bey dir genesen.

2. Alle Wolluſt, die du zeigeſt, ſteht auf einem ſchlechten Grund, dadurch du die Sinne neigeſt, und führſt ſie zur Höllen Schlund. Deine Luſt iſt Dampf und Schatten, wie die Blumen auf den Matten.

3. Schau, mein Jeſus zeigt die Güter, die in Ewigkeit beſtehn, er, mein beſter Seelenhüter, wird mit mir den Weg hingehn, und die Bahn des Himmels zeigen, meine Seele zu ſich neigen.

4. Gute Nacht, ihr Nichtigkeiten, gute Nacht, verdammte Luſt. Jeſus ruft zu Seeligkeiten: meiner Seelen iſt bewuſt, daß von ſteten Himmelsfreuden nie kein Schmerz mich werde ſcheiden.

5. Glücklich dann, o meine Seele, die du aus der Sterblichkeit, aus der Welt verboſten Höle, gehen ſollſt zur Ewigkeit: auf, und laß uns nicht verweilen, auf, erheb dich, laß uns eilen!

499) I. M. Meyfarth.

Sag, was hilft alle Welt, mit ihrem Gut und Geld? Alles verſchwindt geſchwind, gleichwie der Rauch im Wind.

2. Was hilft der hohe Thron, der Scepter und die Kron? Scepter und Regiment hat alles bald ein End.

3. Was hilft ſeyn hübſch und fein, ſchön wie die Engel ſeyn? Schönheit vergeht im Grab, die Roſen fallen ab.

4. Was hilft ein goldgelbs Haar,

Augen crystallenklar, Leſzen corallenroth? Alles vergeht im Tod.

5. Was iſt das goldne Stück, die Goldeszier, Geſchmück? Gold iſt nur rothe Erd; die Erd iſt nicht viel werth.

6. Was iſt das roth Gewand, ſo Purpur wird genannt? Von Schnecken aus dem Meer kommt aller Purpur her.

7. Was iſt der Seiden Pracht? Wer hat den Pracht gemacht? Es haben Würm gemacht den ganzen Seidenpracht.

8. Was ſind denn ſolche Ding, die wir ſchätz'n nicht gering? Erd, Würm, Koth, Schneckenblut iſt das uns zieren thut.

9. Fahr hin, o Welt, fahr hin: bey dir iſt kein Gewinn. Das Ewig achtſt du nit; hier haſt dein Ernt und Schnitt.

10. Fahr hin, leb, wie du willt, haſt gnug mit mir geſpielt. Die Ewigkeit iſt nah, fromms Leben ich anfah.

500) Seele, was iſt ſchöners wol, als der höchſte Gott? Auſſer ihm iſt alles voll lauter Angſt und Noth, ia Hohn und Spott. Welt iſt Welt und bleibet Welt, Weltgut mit der Welt hinfällt: ſchwing dich zu Gott!

2. Hat der Himmel etwas auch, das kann beſſer ſeyn? Auf der Erden iſt ein Rauch, was will ſeyn ein Schein: es iſt ein Spott. Welt iſt Welt ꝛc.

3. Seele, ſuch das höchſte Gut, deinen Gott und Herrn. Auf, hinauf mit deinem Muth, hin bis an die Stern: hier iſt nur Spott. Welt iſt Welt ꝛc.

4. Hier auf dieſem runden Platz kannſt du bleiben nicht, trachte nur nach deinem Schatz in dem klaren Licht, da iſt kein Spott. Welt iſt Welt ꝛc.

5.

5. Leben ist dem Nebel gleich bey der Menschen Schaar: bey Gott ist das Leben reich, wahr und sonnenklar, ohn allen Spott. Welt ist Welt ꝛc.

6. Wer auf Gott den Herren traut, wird dort wohl bestehn: wer hier auf das Zeitlich baut, wird dort Jammer sehn, mit höchstem Spott. Welt ist Welt ꝛc.

7. Seele, denke, daß du bist dort den Engeln gleich, theur erkauft zu einem Christ von des Satans Reich, aus allem Spott. Welt ist Welt ꝛc.

501) Mel. O Gott, du frommer Gott, ꝛc.

Was frag ich nach der Welt, und allen ihren Schätzen, wenn ich mich nur an dir, Herr Jesu, kann ergetzen: dich hab ich einzig mir zur Wollust vorgestellt, du, du bist meine Ruh: was frag ich nach der Welt, was frag ich nach der Welt?

2. Die Welt sucht Ehr und Ruhm bey hocherhabnen Leuten, und denkt nicht einmal dran, wie bald doch diese gleiten: das aber, was mein Herz vor andern rühmlich hält, ist Jesus nur allein, was frag ich nach der Welt :,:

3. Die Welt ist wie ein Rauch, der in der Luft vergehet, und einem Schatten gleich, der kurze Zeit bestehet: mein Jesus aber bleibt, wenn alles bricht und fällt, er ist mein starker Fels, was frag ich nach der Welt :,:

4. Die Welt sucht Geld und Gut, und kan nicht eher rasten, sie habe dann zuvor den Mamon in den Kasten: ich weiß ein bessers Gut, wornach mein Herze stellt; ist Jesus nur mein Schatz, was frag ich nach der Welt :,:

5. Die Welt bekümmert sich, im Fall sie wird verachtet, als wenn man ihr mit List nach ihren Ehren trachtet: ich trage Christi Schmach, so lang es ihm gefällt, wann mich mein Heiland ehrt: was frag ich nach der Welt :,:

6. Die Welt kann ihre Lust nicht hoch genug erheben, sie dörfte wol dafür noch gar den Himmel geben: ein andrer halts mit ihr, der von sich selbst nichts hält: ich liebe meinen Gott, was frag ich nach der Welt :,:

7. Was frag ich nach der Welt? Im Hui muß sie verschwinden, ihr Ansehn kann durchaus den blassen Tod nicht binden, die Güter müssen fort, und alle Lust verfällt, bleibt Jesus nur bey mir, was frag ich nach der Welt :,:

8. Was frag ich nach der Welt? Mein Jesus ist mein Leben, mein Schatz, mein Eigenthum, dem ich mich hab ergeben: mein ganzes Himmelreich, und was mir sonst gefällt: drum sag ich noch einmal: was frag ich nach der Welt: was frag ich nach der Welt?

502) Ioh. Georg Albinus.

Welt, ade, ich bin dein müde, ich will nach dem Himmel zu: da wird seyn der rechte Friede, und die stolze Seelenruh. Welt, bey dir ist Krieg und Streit, nichts denn lauter Eitelkeit, in dem Himmel allezeit Friede, Ruh, und Seeligkeit.

2. Wann ich werde dahin kommen, bin ich aller Krankheit los, und der Traurigkeit entnommen, ruhe sanft in Gottes Schoos. In der Welt ist Angst u. Noth,

endlich

endlich gar der bittre Tod: aber dort ist allezeit Friede, Freud und Seeligkeit.

3. Was ist hier der Erden Freude? Nebel, Dampf und Herzeleid. Hier auf dieser schwarzen Heide sind die Laster ausgestreut. Welt, bey dir ist Krieg und Streit, nichts, dann lauter Eitelkeit, in dem Himmel allezeit Friede, Ruh und Seeligkeit.

4. Unaussprechlich schöne singet Gottes auserwählte Schaar. Heilig, Heilig, Heilig klinget in dem Himmel immerdar. Welt, bey dir ist Spott und Hohn, und ein steter Jammerton: aber dort ist allezeit Friede, Freud und Seeligkeit.

5. Nichts ist hier, denn lauter Weinen, keine Freude bleibet nicht, will uns gleich die Sonne scheinen: so verhemmt die Nacht das Licht. Welt, bey dir ist Angst und Noth, Sorgen und der bittre Tod: in dem Himmel allezeit Friede, Ruh und Seeligkeit.

6. Nun es wird dennoch geschehen, daß ich auch in kurzer Zeit meinen Heiland werde sehen in der grossen Herrlichkeit: denn bey uns ist lauter Noth, Müh und Furcht, zuletzt der Tod: aber dort ist allezeit Friede, Freud und Seeligkeit.

7. O, wer nun dahin gelanget, wo ietzund der schönste Chor in vergüldten Kronen pranget, und die Stim̃e schwingt empor. Denn die Welt hat Krieg und Streit, all ihr Thun ist Eitelkeit: in dem Himmel allezeit Friede, Ruh und Seeligkeit.

8. Zeit, wann wirst du doch anbrechen, Stunden, o wenn schlaget ihr, daß ich mich doch mög besprechen mit dem

Schönsten für und für? Welt, du hast nur Sturm und Streit, lauter Quaal und Traurigkeit: aber dort ist allezeit Friede, Freud und Seeligkeit.

9. Jetzt will ich mich fertig machen, daß mein Thun vor dir besteht, daß, wenn alles wird zerkrachen, es heißt: kommet und nicht geht! Welt bey dir ist Angstgeschrey, Sorge, Furcht und Heucheley: in dem Himmel allezeit Friede, Ruh und Seeligkeit.

Vom Verlangen nach dem Ewigen.

503) Ioh Angelus.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Ach sagt mir nichts von Gold und Schätzen, von Pracht und Schönheit dieser Welt: es kann mich ia kein Ding ergetzen, was mir die Welt vor Augen stellt. Ein ieder liebe, was er will; ich liebe Jesum, der mein Ziel.

2. Er ist alleine meine Freude, mein Geld, mein Schatz, mein schönstes Bild, an dem ich meine Augen weide, und finde, was mein Herze stillt. Ein ieder liebe, was ꝛc.

3. Die Welt vergeht mit ihren Lüsten, des Fleisches Schönheit dauert nicht, die Zeit kann alles das verwüsten, was Menschenhände zugericht. Ein ieder liebe, was ꝛc.

4. Sein Schloß kan keine Macht zerstören, sein Reich vergeht nicht mit der Zeit, sein Thron bleibt stets in gleichen Ehren, von nun an bis in Ewigkeit. Ein ieder ꝛc.

5. Sein'n Reichthum kan man nicht ergründen, sein allerschönstes Angesicht und was von Schmuck an ihm zu finden, verbleichet und veraltet nicht. Ein ieder ꝛc.

6. Er kan mich über alls erheben, und sei-

ner Klarheit machen gleich: er kann mir so viel Schätze geben, daß ich werd unerschöpflich reich. Ein jeder liebe, was ꝛc.

7. Und ob ichs zwar noch muß entbehren, so lang ich wandre in der Zeit: so wird er mirs doch wohl gewährē im Reiche seiner Herrlichkeit. Drum thu ich billig, was ich will, ich liebe Jesum, der mein Ziel.

504) Ioh. Saubertus.

Ach, wie sehnlich wart ich der Zeit, wann du, Herr, kommen wirst und mich aus diesem Herzeleid zu dir in Himmel führst. Ach wie sehnlich wart ich auf dich; o komm, o komm, und hole mich.

2. Hier ist mein Leib der Krankheit voll, bis er kommt in den Tod: dort aber wirst du's machen wol, daß er sey ohne Noth. Ach, wie sehnlich ꝛc.

3. Hier legt man den Leib in die Erd die Würmer ihn verzehrn: dort aber wird er, schön verklärt, hell leuchten als die Stern. Ach, wie sehnlich ꝛc.

4. Hier fehlts der Seel an dem Verstand, ihr Wissen Stückwerk ist: dort giebst du ihr im Vaterland die Weisheit ohne List. Ach, wie sehnlich ꝛc.

5. Hier bin ich mit der Sünd befleckt, muß streit'n mit Fleisch und Blut: dort wird es all's seyn weggelegt bey dir, du höchstes Gut. Ach, wie sehnlich ꝛc.

6. Hier muß ich sehn, was eitel ist, die Welt und ihren Pracht: dort aber werd ich dich, Herr Christ, anschauen und dein' Macht. Ach, wie sehnlich ꝛc.

7. Hier ist die Freud ein schlechte Freud und währet auch nicht lang: dort wird sie währn in Ewigkeit mit aller Engel Gsang. Ach, wie sehnlich ꝛc. 505)

505) Mart. Opiz.

Auf, auf, mein Herz, und du mein ganzer Sinn, wirf alles das, was Welt ist, von dir hin, im Fall du willst was göttlich ist, erlangen; so laß den Leib, in dem du bist gefangen.

2. Die Seele muß von dem gesäubert seyn, was nichts nicht ist, als nur ein falscher Schein, muß durch den Zaum der Tugend dämpfen können die schnöde Lust der äusserlichen Sinnen.

3. Ein jeder Mensch hat etwas, das er liebt, das einen Glanz der Schönheit von sich giebt Der suchet Geld, und trauet sich den Wellen: der gräbet fast bis an den Schlund der Höllen.

4. Viel machen sich durch Kriegesthat bekannt, und stehn getrost für Gott, und für ihr Land. Der denket hoch, und strebet ganz nach Ehren, und jener läßt die Liebe sich bethören.

5. Indessen bricht das Alter bey uns ein, indem man pflegt um nichts bemüht zu seyn. Eh, als wir es recht mögen innen werden, so kommt der Tod und rafft uns von der Erden.

6. Wer aber ganz dem Leib ist abgethan, und nimmt sich nur der Himmelssorgen an, setzt allen Trost auf seines Gottes Gnaden, dem kann nicht Welt, noch Tod, noch Teufel schaden.

7. Den Anker hat der Noah eingesenkt da, als er war mit Luft und See umschränkt. Der grosse Trost hat Abraham erquicket, als er sein Schwert nach Isaak gezücket.

8. Der Glaube muß von Gott erbet-

ten

ten seyn, der einig macht, daß keine Noth noch Pein, und Todesangst auch den geringsten Schmerzen erwecken kann in frommer Leute Herzen.

9. Drum schau, o Mensch, hinauf und über dich, nach dem, was nicht den Augen zeiget sich, was niemand kann beschliessen in den Schranken der Sterblichkeit und flüchtigen Gedanken.

10. Vollbringst du das, mein Herz und du mein Sinn, und legst die Last der Erde von dir hin, sagst ab dem Leib, in dem du bist gefangen: so wird Gott dich, und du wirst Gott erlangen.

506) Ioh. Franck.

Mel. Jesu, der du meine Seele ꝛc.

Du, o schnödes Weltgebäude, magst gefallen wem du willt, deine scheinbarliche Freude ist mit lauter Angst umhüllt. Denen, die den Himmel hassen, will ich ihre Weltlust lassen, mich verlangt nach dir allein, allerschönstes Jesulein!

2. Müde, die der Arbeit Menge, und der heisse Stral beschwert, wünschen, daß des Tages Länge werde durch die Nacht verzehrt: daß sie, nach so vielen Lasten, können sanft und süsse rasten. Ich wünsch ietzt bey dir zu seyn, allerschönstes Jesulein.

3. Ach möcht ich in deinen Armen, so, wie ich mir wünschen wollt, allerliebster Schatz, erwarmen, so wollt ich das feinste Gold, das in Ophir wird gegraben, nicht für die Ergetzung haben, wann ich könnte bey dir seyn, allerliebstes Jesulein.

4. Andre mögen durch die Wellen, und durch Wind und Klippen gehn, ihren Handel zu bestellen, und da Sturm und

Noth ausstehn; ich will meine Glaubensflügel schwingen an der Sternen Hügel, ewig da bey dir zu seyn, allerliebstes Jesulein.

5. Tausendmal pfleg ich zu sagen, und noch tausendmal dazu: ach würd ich ins Grab getragen, ey so käm ich ja zur Ruh, und mein bestes Theil das würde, frey von dieser Leibes Bürde, je und ewig um dich seyn, allerschönstes Jesulein.

6. Komm, o Tod, du Schlafes Bruder, komm, und führe mich nur fort, löse meines Schifleins Ruder, bringe mich in sichern Port. Es mag, wer da will, dich scheuen, du kannst mich vielmehr erfreuen; denn durch dich komm ich hinein zu dem schönsten Jesulein.

7. Ach, daß ich den Leibeskerker heute noch verlassen müst, und käm an den Sternenerker, wo das Haus der Freude ist, da wollt ich mit Wortgepränge, bey der Engel grossen Menge, rühmen deiner Gottheit Schein, allerschönstes Jesulein.

8. Doch weil ich die Seelenauen, und den güldnen Himmelssaal jetzt nicht kann nach Wünschen schauen, und muß hier im Thränenthal noch am Kummerfaden spinnen: ey, so sollen meine Sinnen unterdeß doch bey dir seyn, allerschönstes Jesulein.

507) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Herr Gott, du kennest meine Tage, du siehst, daß ich, dein schwaches Kind, den Schatz in solchen Schaalen trage, die irdisch und zerbrechlich sind, drum mache du mich allezeit zum Sterben fertig und bereit.

2. Laß

2. Laß mich nach der Erkenntnis streben, daß du mir hast mein Ziel bestimmt, und daß mein ungewisses Leben vielleicht gar bald ein Ende nimmt: ja lehre du mich deinen Schluß: daß ich einmal von hinnen muß.

3. Hier hab ich Lebenslang zu lernen, mich von der Sünde abzuziehn, mich von der Erde zu entfernen, und um den Himmel zu bemühn: dieweil der Tod allein beweist, was Christenthum und Glauben heist.

4. Ich muß ia nach der Wohnung trachten, allwo ich ewig bleiben kann: drum lehr mich auf den Himmel achten, den seh ich als mein eigen an; so wird mein Haus hier auf der Welt, und auch im Himmel wohl bestellt.

5. Mein Herz ist nur im Himmel droben: denn da ist auch mein Schatz und Theil, den hat mir Jesus aufgehoben, dort ist das mir versprochne Heil, die Weltlust ist mir viel zu schlecht, im Himmel ist mein Burgerrecht.

6. Wolan so will ich täglich sterben, ich lebe so, als lebt ich nicht; und also kan ich nicht verderben, wann mir der Tod die Augen bricht, mein Ende kommt mir süsse für: denn du, mein Jesu, lebst in mir.

7. Dein Bote kann mich nicht erschrecken, die Welt erstaun vor seinem Bild, mir soll er lauter Lust erwecken: weil du durch ihn mich holen willt; wo man mit ihm Bekanntschaft hat, da hat der Schrecken keine Statt.

8. Ey kommt, ihr angenehmen Stun-

den, komm, eile mein Erlösungstag, da ich, von aller Noth entbunden, zum Leben sterbend dringen mag: da sind ich in des Höchsten Hand mein Eden und gelobtes Land.

9. Doch, Herr, dir will ich mich ergeben, dir, dessen Eigenthum ich bin; du liebster Jesu, bist mein Leben, und Sterben bleibet mein Gewinn, ich lebe dir, ich sterbe dir, sey du nur mein; so gnüget mir.

10. Willst du mich länger leben lassen, so geb ich mich gedultig drein, und soll ich heute noch erblassen: so wird dein Schluß mein Wille seyn. Wer deinen Rath erkennt und ehrt, der ist zum Himmelreich gelehrt.

11. Laß dich, mich, und die Welt erkennen: dich, daß du mir mein Alles bist; mich, daß ich Staub und Nichts zu nennen; die Welt, daß sie mein Kerker ist. Wer dich, sich, und die Welt erkennt, der macht ein richtigs Testament.

508) Nun, Gott Lob, es ist vollbracht aller Jammer, Angst und Schmerzen: Welt, zu tausend guter Nacht, ich erfreue mich von Herzen, daß ich jetzo hin soll fahren zu den auserwählten Schaaren: da wird mir geben Christus, mein Leben, ewige Freude, englische Weide.

2. Denket doch: was ist die Welt? Was ist aller Menschen Leben? Was ist grosses Gut und Geld, und in hohen Ehren schweben? Nichts, dann lauter Eitelkeit, Sorg und Kummer, Herzeleid, endlich zum Grabe, damit schab abe; und wird vergessen, wo wir gesessen.

3. See-

3. Scepter und die güldne Kron mögen nicht dem Tod entlaufen, kriegen eben solchen Lohn, wie die armen Bettlerhaufen. Klein und Groß hat seine Noth, Jung und Alt erwischt der Tod, kommt die Stunde, gehen zu Grunde alle zugleiche, Arme und Reiche.

4. Nun bedenk ein jeder Christ: ob auch Gottesfurcht und Liebe noch allhier zu finden ist? Wie steht teutsche Treu so trübe! Die Gerechtigkeit ist krank, Neid und Feindschaft, Krieg und Zank gehen im Schwange, Christen ist bange, wünschen, ihr Leben von sich zu geben.

5. Drum verlanget mich allein seelig aus der Welt zu gehen, und bey meinem Gott zu seyn, daß ich vor ihm möge stehen, anzuschauen seine Macht, und der Auserwählten Pracht, da sie ietzt alle Christum mit Schalle loben und singen, jauchzen und springen.

6. Zwar, mein Schatz, seh ich euch an, mit dem Haufen kleiner Waisen: so kom̃ ich sehr schmerzlich dran, daß ich solle von euch reisen: weil es aber Gott gefällt, sey es ihm auch heimgestellt, der wird euch geben Seegen und Leben, der wird euch pflegen, schützen und hegen.

7. Nun, Gott Lob, es ist vollbracht, so will ich mit Freuden fahren. Nun zu tausend guter Nacht, Gott der wolle euch bewahren, alle, die ihr mich geliebt, und euch über mich betrübt: machet ein Ende, folget behende, lasset euch geben himmlisches Leben.

509) Welt, packe dich, ich sehne mich nur nach dem Himmel:

denn droben ist Lachen und Lieben und Leben, hienieden ist alles dem Eitlen ergeben.

2. Welt, packe dich, du hältst nicht Stich, du Trügerinne, ich habe den Himmel und liebe das Leben, das Jesus im Himmel den Frommen wird geben.

3. Nur fort mit dir, des Himmels Zier ist meine Freude. Ich suche den Himmel und lobe das Leben, das Jesus im Himmel den Frommen wird geben.

4. O Himmelslust! O Lust, du must mein Herz erfreuen: ich suche den Himmel, und lobe das Leben, das Jesus dort oben den Armen wird geben.

5. Nur fort, du Welt! Komm, Sternenzelt, mich zu ergetzen. Ich suche den Himmel, das freudige Leben, das wolle mir Jesus, der Lebensfürst, geben.

6. Welt, gute Nacht: weil ich vollbracht diß Todeskämpfen. Ich raste vom Streiten, und siege in Freuden, und komme vom Leiden zu Freuden durch Streiten.

7. Glück zu der Ruh, drücket nur zu die brechenden Augen: ich schlafe nun, Jesu, erquick du dort wieder die müden erstarrten gebundenen Glieder.

Kranken- Sterb- und Begräbnislieder.

510) Mel. Es ist das Heil uns kommen ꝛc.

Ach wie elend ist unsre Zeit allhier auf dieser Erden! Gar bald der Mensch darnieder leit, wir müssen alle sterben. Allhier in diesem Jammerthal ist Müh u. Arbeit überall, auch weñ es wol gelinget.

2. Ach, Adams Fall und Missethat, solchs alles auf uns erben: o Gott, gib

gieb du uns guten Rath, daß wirs erkennen lernen, daß wir so blind und sicher seyn, mitten in Trübsal und in Pein, das ist ia zu erbarmen.

3. Herr Gott, du unsere Zuflucht bist, dein Hülfe thu uns senden: denn du der Deinen nicht vergißt, die sich zu dir nur wenden: mit deinem Geiste steh uns bey, ein seeligs Stündlein uns verleih, durch Jesum Christum, Amen.

411) Ioh. Georg Albinus.

Alle Menschen müssen sterben, alles Fleisch vergeht wie Heu, was da lebet muß verderben, soll es anderst werden neu. Dieser Leib der muß verwesen, wann er ewig soll genesen zu der grossen Herrlichkeit, die den Frommen ist bereit.

2. Drum so will ich dieses Leben, wann es meinem Gott beliebt, auch ganz willig von mir geben, bin darüber nicht betrübt: den in meines Jesu Wunden hab ich schon Erlösung funden, und mein Trost in Todesnoth ist des Herren Jesu Tod.

3. Jesus ist für mich gestorben und sein Tod ist mein Gewinn, er hat mir das Heil erworben: drum fahr ich mit Freudē hin, hin aus diesem Weltgetümmel in den schönen Gotteshimmel, da ich werde allezeit schauen die Dreyfaltigkeit.

4. Da wird seyn das Freudenleben, da viel tausend Seelen schon sind mit Himmelsglanz umgeben, dienen Gott vor seinem Thron: da die Seraphinen prangen und das hohe Lied anfangen: Heilig, Heilig, Heilig heist, Gott der Vater, Sohn, und Geist.

5. Da die Patriarchen wohnen, die Pro-

Propheten allzumal, wo auf ihren Ehrenthronen sitzet die gezwölfte Zahl: wo in so viel tausend Jahren alle Frommen hingefahren, da wir unserm Gott zu Ehrn, ewig Halleluja hörn.

6. O Jerusalem, du Schöne, ach, wie helle glänzest du, ach wie lieblichs Lobgetöne hört man da in sanfter Ruh. O der grossen Freud und Wonne, jetzund gehet auf die Sonne, jetzund gehet an der Tag, der kein Ende nehmen mag.

7. Ach ich habe schon erblicket diese grosse Herrlichkeit: ietzund werd ich schön geschmücket mit dem weissen Himmelskleid, mit der güldnen Ehrenkrone steh ich da vor Gottes Throne, schaue solche Freude an, die kein Ende nehmen kann.

512) Ioh. Angelus.

Allenthalben wo ich gehe, sitze, liege, oder stehe, sehn ich mich nach Jesum Christ, der für mich gestorben ist.

2. Von der bösen Welt zu scheiden, nach so vielem Kreuz und Leiden, wann es ihm gefällig ist, bin ich fertig und gerüst.

3. Wann ich werde mit ihm leben, herrschen und in Freuden schweben, o wie seelig werd ich seyn bey den lieben Engelein.

4. Herzlich werd ich mich erfreuen, wann mich Christus wird verneuen, und in Himmel führen ein, prächtig stets bey ihm zu seyn.

5. Zung und Herze wird da klingen, und dem Herren Jesu singen, ewig werd ich stimmen ein mit den lieben Engelein.

6. Besser Leben werd ich finden, ohne Tod und ohne Sünden, o wie seelig werd ich seyn bey den lieben Engelein!

513)

513) Sigm. a Bircken.
Mel. Ich hab mein Sach Gott heimgestellt, ꝛc.

Auf Jesum bleibt mein Ziel gestellt, wann ich geb gute Nacht der Welt. In Noth und Tod soll er allein, in aller Pein, mein Trost und meine Zuflucht seyn.

2. Gerad vor sich man sicher läuft. Wer Jesum findt, das Heil ergreift, ich halte mich an diesen Hort, in seinem Wort: so bin ich seelig hier und dort.

3. Diß Leben hier mich tröstet nicht: mein Sinn zum Sterben ist gericht, ich schau nach dem, der für mich starb, doch nicht verdarb, mir Gottes Gnadenhuld erwarb.

4. Er lebet ietzt mit Gott zugleich, und herrschet in dem Himmelreich, all meine Noth ich werf auf ihn, und sicher bin, er werd von mir sie nehmen hin.

5. Dein edle Leich, dein Blut, Herr Christ, mein Labsal und mein Letzmahl ist. Wie du gestorben bist für mich: so laß mich dich im Tod ergreifen vestiglich.

6. Es wird diß heil'ge Bord und Wein gen Himmel mein Zehrpfenning seyn: also komm ich durch dich zu dir, und du zu mir, dort dann wir leben für und für.

7. Mach, Jesu du, mir Flügel an, daß ich zu dir mich schwingen kann, und, wie ein Adler in der Luft, aus meiner Kluft begegne dir, wann Gott mir ruft.

8. Stirbt schon der Leib auf Erden hier: die Seel im Himmel kommt zu dir, da stirbt sie nicht, da lebst auch du. Komm süsse Ruh, komm Tod und führ mich Jesu zu.

514) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Auf meinen Jesum will ich sterben getrost mit Fried und Freudigkeit,

in

in seinem Blute will ich färben mein allerschönstes Hochzeit-Kleid. Mein Jesus ist mein Trost allein: auf Jesum leb und schlaf ich ein.

2. Auf meinen Jesum will ich sterben, in seinen Wunden stirbt sichs gut: er läßt mich nimmermehr verderben, ich senke mich tief in sein Blut. Mein Jesus ist ꝛc.

3. Auf meinen Jesum will ich sterben, in seine Seite schließ ich mich, so kan ich dan den Himmel erben, brich immerhin, mein Herze, brich. Mein Jesus ist ꝛc.

4. Auf meinen Jesum will ich sterben, er bleibt, wenn alles mich verläst, der durch sein Blut mich wollen werben, bey dessen Fahne steh ich vest. Mein Jesus ist ꝛc.

5. Auf meinen Jesum will ich sterben, Herr Jesu, nimm die Seele hin: mein Heiland läst mich nicht verderben, so hab ich alles zum Gewinn. Mein Jesus ist ꝛc.

6. Auf meinen Jesum will ich sterben, wenn mir vergeht der Augen Licht, wenn Mund und Lippen sich verfärben, u. wenn mein Herz im Liebe bricht. Mein Jesus ꝛc.

7. Auf meinen Jesum will ich sterben, mit Leib und Seele bin ich dein, Herr Jesu, laß mich nicht verderben, ach laß mich ewig seelig seyn! Mein Jesus ꝛc.

8. Auf meinen Jesum will ich sterben, ach Jesu, hilf in lezter Noth: laß mich das beste Theil ererben, versüsse mir den bittern Tod. Du bist mein höchster Trost allein, dir leb und schlaf ich seelig ein.

515) Sim. Graff.

Christus der ist mein Leben, Sterben ist mein Gewinn, dem thu ich mich ergeben, mit Freud fahr ich dahin.

2. Mit

2. Mit Freud fahr ich von dannen zu Christ, dem Bruder mein, auf daß ich zu ihm komme, und ewig bey ihm sey.

3. Nun hab ich überwunden Kreuz, Leiden, Angst und Noth: durch sein heilig fünf Wunden bin ich versöhnt mit Gott.

4. Wenn meine Kräfte brechen, mein Athem geht schwer aus, und kann kein Wort mehr sprechen, Herr, nimm mein Seufzen auf.

5. Wenn mein Herz und Gedanken zergehn, als wie ein Licht, das hin und her thut wanken, wann ihm die Flamm gebricht:

6. Alsdann fein sanft und stille, Herr, laß mich schlafen ein, nach deinem Rath u. Willen, wann komt mein Stündelein.

7. Hilf, daß ich an dir klebe, wie eine Klett am Kleid, und ewig bey dir lebe in himmlischer Wonn und Freud.

8. Dort in des Himmelsthrone sing ich Lob, Ehr und Preis, und ewig bey dir wohne im himmlischen Paradeis.

516) Heinr. Albert.

Mel. Christus, der uns seelig macht, ꝛc.

Einen guten Kampf hab ich auf der Welt gekämpfet: denn Gott hat genädiglich meine Noth gedämpfet, daß ich meines Lebens Lauf seliglich vollende, und die Seel in Himmel nauf Gott dem Herren sende.

2. Forthin ist mir beygelegt der Gerechten Krone, dir mir wahre Freud erregt in des Himmels Throne. Forthin meines Lebens Licht, dem ich hier vertrauet, nemlich Gottes Angesicht, meine Seele schauet.

3. Dieser bösen schnöden Welt jämmerliches Leben mir nun länger nicht gefällt:

drum

drum ich mich ergeben meinem Jesu, da ich bin bald in lauter Freuden: denn sein Tod ist mein Gewinn, mein Verdienst sein Leiden.

4. Gute Nacht, ihr meine Freund, alle meine Lieben, alle, die ihr um mich weint, laßt euch nicht betrüben diesen Abtritt, den ich thu in die Erde nieder: schaut die Soñe geht zur Ruh, kommt doch morgē wieder.

517) Es ist genug, so nimm, Herr, meinen Geist zu Zions Geistern hin: lös auf das Band, das allgemächlich reißt. Befreye diesen Sinn, der sich nach seinem Gotte sehnet, der täglich klagt, der nächtlich thränet: Es ist genug.

2. Es ist genug des Jammers, der mich drückt, des Adams Apfelgier, das Sündengift hat kaum mich nicht erstickt. Nichts Gutes wohnt in mir, nur das, was mich von Gott will trennen, und im Gewissen pflegt zu brennen, deß ist genug.

3. Es ist genug des Kreuzes, das mir fast den Rücken wund gemacht. Wie schwer, o Gott, wie hart ist diese Last! Ich schweñe manche Nacht mein hartes Lager durch mit Thränen: wie lang muß sich mein Herz noch sehnen? Wenn ists genug?

4. Es ist genug, weñ nur mein Jesus will: er kennet ia mein Herz, ich harre sein, und halt indessen still, bis er mir allē Schmerz, der meine sieche Brust abnaget, zurücke legt, und zu mir saget: Es ist genug.

5. Es ist genug, Herr, wann es dir gefällt, so spanne mich doch aus. Mein Jesus kommt: nun gute Nacht, o Welt, ich zieh ins Himmels-Haus. Ich fahre sicher hin im Frieden, die Angst, der Jamer bleibt darnieden. Es ist genug. 518)

518) Sim. Graff.

Freu dich sehr, o meine Seele, und vergiß all Noth und Quaal: weil dich nun Christus, dein Herre, ruft aus diesem Jammerthal. Aus Trübsal und grossem Leid sollst du fahren in die Freud, die kein Ohr je hat gehöret, und in Ewigkeit auch währet.

2. Tag und Nacht hab ich geruffen zu dem Herren meinem Gott, weil mich stets viel Kreuz betroffen, daß er mir hülf aus der Noth. Wie sich sehnt ein Wandersmann, daß sein Weg ein End mög han; so hab ich gewünschet eben, daß sich enden mög mein Leben.

3. Denn gleichwie die Rosen stehen unter Dornen spitzig gar: also auch die Christen gehen in lauter Angst und Gefahr. Wie die Meereswellen sind, und der ungestümme Wind: also ist allhier auf Erden unser Leben voll Beschwerden.

4. Die Welt, Teufel, Sünd und Hölle, unser eigen Fleisch und Blut plagen stets hier unsre Seele, lassen uns bey keinem Muth. Wir sind voller Angst und Plag, lauter Kreuz sind unsre Tag. Wenn wir nur gebohren werden, Jammer gnug findt sich auf Erden.

5. Wann die Morgenröth herleuchtet, und der Schlaf sich von uns wendt, Sorg und Kummer daher streichet, Müh findt sich an allem End. Unsre Thränen sind das Brod, so wir essen früh und spat. Wann die Sonn nicht mehr thut scheinen, ist nichts, als Klagen und Weinen.

6. Drum, Herr Christ, du Morgensterne, der du ewiglich aufgehst, sey von

mir

mir jetzund nicht ferne: weil mich dein Blut hat erlöst. Hilf, daß ich mit Fried und Freud mög von hinnen fahren heut; ach, sey du mein Licht und Strasse, mich mit Beystand nicht verlasse.

7. In dein Seiten will ich fliehen an mein'm bittern Todesgang. Durch dein Wunden will ich ziehen in das himmlisch Vaterland, in das schöne Paradeis, drein der Schächer thät sein Reis, wirst du mich, Herr Christ, einführen, mit ewiger Klarheit zieren.

8. Ob mir schon die Augen brechen, das Gehöre gar verschwindt, und mein Zung nichts mehr kann sprechen, der Verstand sich nicht besinnt, bist du doch mein Licht, mein Hort, das Leben, der Weg, die Pfort: du wirst mich seelig regieren, die recht Bahn zum Himmel führen.

9. Laß dein Engel mit mir fahren auf Elias Wagen roth; meine Seele wol bewahren, wie Lazrum nach seinem Tod: laß sie ruhn in deinem Schoos, erfüll sie mit Freud und Trost, bis der Leib kommt aus der Erden, mit ihr wird vereinigt werden.

10. Freu dich sehr, o meine Seele, und vergiß all Noth und Qual: weil dich nun Christus, dein Herre, ruft aus diesem Jammerthal. Seine Freud und Herrlichkeit sollst du sehn in Ewigkeit, mit den Engeln iubilirē, in Ewigkeit triumphiren.

519) Christian Weiss.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Gott Lob, es geht nunmehr zum Ende, der meiste Kampf ist nun vollbracht, mein Jesus reicht mir schon die Hände, mein Jesus, der mich seelig macht.

macht. Drum laßt mich gehn, ich reise fort, mein Jesus ist mein letztes Wort.

2. Was fragt ihr viel nach meinem Glauben? Ich glaube, daß mich Jesus liebt. Kein Tod soll mir die Freude rauben, wann Jesus Trost und Leben gibt. Ich fahre wol und weiß den Ort: denn Jesus bleibt mein leztes Wort.

3. Die Hofnung hat mich nicht betrogen, ich bin auf seinen Tod getauft, da hab ich Jesum angezogen, da hat er mich vom Tod erkauft. Drum Jesus bleibt mein Heil und Hort, sein Name bleibt mein letztes Wort.

4. Wiewol die Sünde mich will kränken, wer ist der ohne Tadel lebt? Allein ich darf an Jesum denken, der mich in seinen Tod begräbt: so komm ich an den Lebensport, und Jesus bleibt mein letztes Wort.

5. Mein Jesus hat den Tod bezwungen, als er am Kreuze selbst verschied: da ward mein Tod zugleich verschlungen, er ist mein Haupt, ich bin sein Glied. Was Jesus hat, das hab ich dort: drum sey er auch mein letztes Wort.

6. Gedenkt nur nicht an eitle Sachen, der Höchste sorget für die Welt, befehlt es ihm, er wirds wohl machen, daß Licht und Recht den Platz behält. Gott wende Jammer, List und Mord, durch Jesum, als mein letztes Wort.

7. Nun freuet euch, es geht zum Ende, mein Jesus heißt der letzte Ruhm. Wie frölich klopf ich in die Hände, verbleibst du doch mein Eigenthum. Ach, Jesu, sey mein letztes Wort: nun schweig ich still, und fahre fort. 520)

520) Mich. Franck.

Herr Gott, mein Jammer hat ein End, ich fahr aus diesem Leben: mein Seel befehl ich in dein Händ, die du mir hast gegeben; ich bitt, Herr, sey genädig mir, und nimm mich väterlich zu dir: mein Geist zu dir thut streben.

2. Weil ich hier lebt in dieser Zeit, hab ich viel Sünd begangen, dein väterlich Barmherzigkeit nicht dankbarlich empfangen: solchs reut mich, Herr, von Herzensgrund, all Augenblick und alle Stund, laß mich, Herr, Gnad erlangen!

3. Mein Hofnung steht zu aller Frist auf deine grosse Güte, und meinen Heiland Jesum Christ, der woll mein Seel behüten, daß sie nicht weich von deiner Gnad, und mir des Feindes G'walt nicht schad, noch sein grausames Wüten.

4. Christus hat für mich gnug gethan, am Stamm des Kreuz's gelitten, den sehe ich mit Glauben an, für mich hat er gestritten: den Tod, Teufel und Höll verwundt, und sie vertilget gar zu Grund, ihr Macht gänzlich zerschnitten.

5. Deß halt ich mich, mein Herr und Gott, thu mich darauf verlassen, daß mir nicht schad der leiblich Tod, frölich fahr ich mein Strassen, zu meinem Heiland Jesum Christ, der jetzund mein Begleiter ist, das weiß ich guter Massen.

6. Amen, das ist gewißlich wahr, und kann mich nicht betrügen, daß ich ins ewig Leben fahr, mein Glaub wird mir nicht lügen: dann ich mit Christo ewiglich, und allen Heilgen seeliglich des Tods Macht will obsiegen.

521)

521) Barth. Ringvvald.

Mel. Wenn mein Stündlein vorhanden ꝛc.

Herr Jesu Christ, ich weiß gar wol, daß ich einmal muß sterben; wenn aber das geschehen soll, und wie ich werd verderben dem Leibe nach, das weiß ich nicht: es steht allein in dein'm Gericht; du siehst mein leztes Ende.

2. Und weil ich dann, als dir bewust, zwar durch dein's Geistes Gabe, an dir allein die beste Lust in meinem Herzen habe, und g'wißlich glaub, daß du allein mich hast von Sünden g'waschen rein, und mir dein Reich erworben:

3. So bitt ich dich, Herr Jesu Christ, halt mich bey den Gedanken, und laß mich ja zu keiner Frist von dieser Meinung wanken: sondern dabey verharren vest, bis daß die Seel aus ihrem Nest wird in den Himmel fahren.

4. Kanns seyn: so gib durch deine Hand mir ein vernünftigs Ende, daß ich mein Seel fein mit Verstand befehl in deine Hände, und so im Glauben sanft und froh, auf meinem Bettlein, oder Stroh aus diesem Elend fahre.

5. Wo du mich aber in dem Feld, durch Raub auf fremder Gränze, in Wassersnoth, Hitz oder Kält, oder durch Pestilenze, nach deinem Rath wollst nehmen hin: so richt mich, Herr, nach meinem Sinn, den ich im Leben führte.

6. Sowol wo ich aus Schwachheit groß mich nicht rechtschaffen hielte, gieng etwan, oder läge blos, und unbescheiden redte: so laß michs, Herr, ent-

gelten nicht: weils wider mein Bewust geschicht, und mich nicht kann besinnen.

7. O Herr, gib mir in Todespein ein säuberlich Gebärde, und hilf, daß mir das Herze mein fein sanft gebrochen werde, und, wie ein Licht, ohn übrigs Weh, auf dein unschuldigs Blut vergeh, das du für mich vergossen.

8. Jedoch ich dich nicht lehren will, noch dir mein End beschreiben; sondern dir allweg halten still, bey deinem Wort zu bleiben, und glauben, daß du, als ein Fürst des Lebens, mich erhalten wirst, ich sterb gleich, wie ich wolle.

9. Derhalben ich in meinem Sinn mich dir thu ganz ergeben: dann sieh, der Tod ist mein Gewinn, du aber bist mein Leben, und wirst mein'n Leib ohn alle Klag (das weiß ich g'wiß) am jüngsten Tag zum Leben auferwecken.

Mart. Boeheim.

522)

Herr Jesu Christ, meins Lebens Licht, mein höchster Trost, mein Zuversicht, auf Erden bin ich nur ein Gast, und drückt mich sehr der Sünden Last.

2. Ich hab vor mir ein schwere Reis zu dir ins himmlisch Paradeis, da ist mein rechtes Vaterland, daran du dein Blut hast gewandt.

3. Zur Reis ist mir mein Herz sehr matt, der Leib gar wenig Kräfte hat: allein mein Seele schreyt in mir, Herr, hol mich heim, nimm mich zu dir!

4. Drum stärk mich durch das Leiden dein in meiner lezten Todespein. Dein Blutschweis mich tröst und erquick, mach mich frey durch dein Band' und Strick.

5. Dein

5. Dein Backenstreich und Ruthen frisch der Sündenstriemen mir abwisch, dein Hohn und Spott, dein Dornenkron laß seyn mein Ehre, Freud, und Wonn.

6. Dein Durst und Gallentrank mich lab, wenn ich sonst keine Stärkung hab, dein Angstgeschrey komm mir zu gut, bewahr mich vor der Höllenglut.

7. Wenn mein Mund nicht kann reden frey, dein Geist in meinem Herzen schrey: hilf, daß mein Seel den Himmel findt, wenn meine Augen werden blind.

8. Dein letztes Wort laß seyn mein Licht, wenn mir der Tod das Herz zerbricht. Behüte mich vor Ungebärd, wenn ich mein Haupt nun neigen werd.

9. Dein Kreuz laß seyn mein Wanderstab, mein Ruh und Rast dein heiligs Grab. Die reinen Grabetücher dein laß meine Sterbekleider seyn.

10. Laß mich durch deine Nägelmahl erblicken die Genadenwahl. Durch deine aufgespaltne Seit mein arme Seele heimbegleit.

11. Auf deinen Abschied, Herr, ich trau, darauf mein lezte Heimfahrt bau; thu mir die Himmelsthür weit auf, wenn ich beschlies meins Lebens Lauf.

12. Am jüngsten Tag erweck mein'n Leib: hilf, daß ich dir zur Rechten bleib, daß mich nicht treffe dein Gericht, welchs das erschrecklich Urtheil spricht.

13. Alsdann mein'n Leib verneure ganz, daß er leucht wie der Sonnenglanz, und ähnlich sey dein'm klaren Leib, auch gleich den lieben Engeln bleib.

14. Wie werd ich dann so frölich seyn, werd singen mit den Engelein, und mit der auserwählten Schaar ewig schauen dein Antlitz klar.

523) D. Paul. Eberus.

Herr Jesu Christ, wahr Mensch und Gott, der du littst Marter, Angst und Spott, für mich am Kreuz auch endlich starbst, und mir dein's Vaters Huld erwarbst.

2. Ich bitt durchs bittre Leiden dein, du wollst mir Sünder gnädig seyn, wenn ich nun komm in Sterbensnoth, und ringen werde mit dem Tod.

3. Wenn mir vergeht all mein Gesicht, und meine Ohren hören nicht, wenn meine Zunge nichts mehr spricht, und mir vor Angst mein Herz zerbricht:

4. Wenn mein Verstand sich nicht besinnt, und mir all menschlich Hülf zerrinnt; so komm, o Herr Christ, mir behend zu Hülf an meinem lezten End,

5. Und führ mich aus dem Jammerthal, verkürz mir auch des Todes Qual. Die bösen Geister von mir treib: mit deinem Geist stets bey mir bleib.

6. Bis sich die Seel vom Leib abwendt, so nimm sie, Herr, in deine Händ; der Leib hab in der Erd sein Ruh, bis sich der jüngst Tag naht herzu.

7. Ein frölich Urständ mir verleih, am jüngsten G'richt mein Fürsprecher sey, und meiner Sünd nicht mehr gedenk, aus Gnaden mir das Leben schenk.

8. Wie du hast zugesaget mir in deinem Wort (das trau ich dir:) Fürwahr, fürwahr, euch sage ich: wer mein Wort und glaubt an mich,

9.

9. Der wird nicht kommen ins Gericht und den Tod ewig schmecken nicht. Und ob er gleich hier zeitlich stirbt, mit nichten er drum gar verdirbt:

10. Sondern ich will mit starker Hand ihn reissen aus des Todes Band, und zu mir nehmen in mein Reich, da soll er dann mit mir zugleich

11. In Freuden leben ewiglich, dazu hilf uns ja gnädiglich: ach Herr vergib all unsre Schuld, hilf, daß wir warten mit Gedult.

12. Bis unser Stündlein kommt herbey, auch unser Glaub stets wacker sey, dein'm Wort zu trauen vestiglich, bis wir einschlafen seeliglich.

524) Mel. Wann mein Stündlein ꝛc.

Herr, meinen Geist befehl ich dir im Leben und im Sterben: nur wie du willt, geschehe mir; doch laß mich nicht verderben. Hilf mir, daß ich in deiner Hut mich haltend, durch dein theures Blut, das Himmelreich ererbe.

2. Gib meiner Seele Stärk und Kraft, daß ich den Tod verlache. Gib, daß mich deiner Wunden Saft am End auch frölich mache. Schleuß selber mir die Augen zu, Herr, hilf, daß ich, nach sanfter Ruh, am grossen Tag erwache.

525) Mart. Schalling.

Herzlich lieb hab ich dich, o Herr, ich bitt, wollst seyn von mir nicht ferr mit deiner Hülf und Gnaden. Die ganze Welt nicht erfreuet mich, nach Himmel und Erden frag ich nicht, wann ich dich nur kann haben. Und wenn mir gleich mein Herz zerbricht, so bist du doch

mein Zuversicht, mein Theil und meines Herzens Trost, der mich durch sein Blut hat erlöst. Herr Jesu Christ, mein Gott und Herr, mein Gott und Herr, in Schanden laß mich nimmermehr!

2. Es ist ja, Herr, dein Gschenk und Gab mein Leib, Seel und all's, was ich hab in diesem armen Leben: damit ichs brauch zum Lobe dein, zu Nutz und Dienst des Nächsten mein, wollst mir dein Gnade geben. Behüt mich Herr, vor falscher Lehr, des Satans Mord und Lügen wehr, in allem Kreuz erhalte mich, auf daß ichs trag gedultiglich, Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, tröst mir mein Seel in Todes-Noth.

3. Ach Herr, laß dein' liebe Engelein am lezten End die Seele mein in Abrahams Schoos tragen: den Leib in sein'm Schlafkämmerlein, gar sanft ohn ein'ge Qual und Pein, ruhn bis am jüngsten Tage; alsdann vom Tod erwecke mich, daß meine Augen sehen dich in aller Freud, o Gottes Sohn, mein Heiland und mein Gnadenthron, Herr Jesu Christ, erhöre mich, erhöre mich, ich will dich preisen ewiglich.

526) Christ. Cnollius.

Herzlich thut mich verlangen, nach einem seel'gen End, weil ich hier bin umfangen mit Trübsal und Elend. Ich hab Lust abzuscheiden von dieser bösen Welt, sehn' mich nach ew'gen Freuden, o Jesu, komm nur bald.

2. Du hast mich ja erlöset von Sünd, Tod, Teufel und Höll. Es hat dein Blut

geko-

gekostet, drauf ich mein Hofnung stell. Warum sollt mir dann grauen vorm Tod und höllschen Gsind? Weil ich auf dich thu bauen, bin ich ein seeligs Kind.

3. Obgleich süs ist das Leben, der Tod sehr bitter mir: will ich mich doch ergeben zu sterben willig dir. Ich weiß ein besser Leben, da meine Seel fährt hin, des freu ich mich gar eben: Sterben ist mein Gewinn.

4. Der Leib zwar in der Erde von Würmern wird verzehrt: doch auferweckt wird werden, durch Christum schön verklärt, wird leuchten als die Sonne, und leben ohne Noth, in himmlischer Freud und Wonne. Was schadt mir dann der Tod?

5. Ob mich die Welt auch reitzet, länger zu bleiben hier, und mir auch immer zeiget Ehr, Geld, Gut, all ihr Zier. Doch ich das gar nicht achte, es währt ein kleine Zeit, das Himmlisch ich betrachte, das bleibt in Ewigkeit.

6. Wann ich auch gleich nun scheide von meinen Freunden gut, das mir und ihn'n bringt Leide: doch tröstet meinen Muth, daß wir in grossen Freuden zusammen werden komm'n und bleiben ungescheiden in dem himmlischen Thron.

7. Ob ich auch hinterlasse betrübte Waiselein, der'r Noth mich über die Massen jammert in Herzen mein: will ich doch gerne sterben, und trauen meinem Gott: er wird sie wol versorgen, retten aus aller Noth.

8. Was thut ihr so verzagen, ihr arme Waiselein? Sollt euch Gott Hülf versagen, der speist die Raben klein. Fromm-

mer Wittwen und Waisen ist er der Vater treu, der sie auch thut ernähren, das glaubt ohn allen Scheu.

9. Gesegn' euch Gott der Herre, ihr Vielgeliebten mein, trauret nicht allzusehre über den Abschied mein, beständig bleibt im Glauben: wir werd'n in kurzer Zeit einander wieder schauen dort in der Ewigkeit.

10. Nun will ich mich ganz wenden zu dir, Herr Christ, allein. Gib mir ein seeligs Ende, send mir dein Engelein: führ mich ins ewig Leben, das du erworben hast, durch dein Leiden und Sterben, und blutiges Verdienst.

11. Hilf, daß ich ja nicht weiche von dir, Herr Jesu Christ, den schwachen Glauben stärke in mir zu aller Frist. Hilf mir ritterlich ringen, dein Hand mich halte vest, daß ich mag frölich singen das Consummatum est.

527) M. Lud. Friedr. Reinhart.

Hört auf mit Trauren und Klagen, trauret nicht, als wollt ihr verzagen: wer hier christlich ist gestorben, hat so das Leben erworben.

2. Den Sarg und Gräber man zieret, weil wir, wie Christen gebühret, vest glauben, was da verstecket, werd endlich wieder erwecket.

3. Wol scheints, nun sey es geschehen, um den, (die) des (der) Leichnam wir sehen: bald findt sich endlich hinwieder des Lebens Kraft in die Glieder.

4. Bald werden wieder erwachen, mit Freud zusammen sich machen, die jetzt erkaltete Knochen, dem Tod und Hölle zu pochen.

5. Zwar

5. Zwar liegt der Leib erstarret: doch jüngsten Tags nur er harret, alsdann in Lüften zu schweben, mit Christo ewig zu leben.

6. Die Waitzenkörnlein verfallen zur Erde verborgen vor allen: doch nachmals grünend herdringen, viel Frucht und Freude mitbringen.

7. O Menschenmutter, o Erde, dein Schooskind dieser Leib werde, dir sey der Körper vertrauet, den Gott hat selber erbauet;

8. Den Jesus hatte bewohnet, der Geist der Gnaden belohnet, durch Krank- und Schwachheit bewähret, der wird auch werden verkläret.

9. Die Beylag wollst du bewahren, und nur dem Höchsten versparen, was er ihm ähnlich geschaffen, er läßts nicht ewiglich schlaffen.

10. Ach, daß die Stunde doch käme, daß Christus zu sich uns nähme aus allem zeitlichen Leide, zu seiner ewigen Freude.

528) Simon Dach.

Ich bin ja, Herr, in deiner Macht: du hast mich an das Licht gebracht, du unterhäl'tst mir auch das Leben. Du kennest meiner Monden Zahl, weißt, wann ich diesem Jammerthal auch wieder gute Nacht muß geben. Wo, wie und wann ich sterben soll, das weist du, Vater, mehr als wohl.

2. Wen hab ich nun, als dich allein, der mir in meiner letzten Pein mit Trost und Rath weiß beyzuspringen? Wer nimmt sich meiner Seelen an, wann nun mein Leben nichts mehr kann, und ich muß mit

dem Tode ringen? Wenn aller Sinnen Kraft gebricht, thust du es, Gott, mein Heiland, nicht.

3. Mich dünkt, da lieg ich schon vor dir in grosser Hitz, ohn Kraft und Zier, mit höchster Herzensangst befallen. Gehör und Reden nehmen ab, die Augen werden mir ein Grab: doch kränkt die Sünde mich vor allen. Des Satans Anklag hat nicht Ruh, sezt mir auch mit Versuchung zu.

4. Ich höre der Posaunen Ton, und seh' auch den Gerichtstag schon, der mir auch wird ein Urtheil fällen. Hier weiset mein Gewissensbuch, da aber des Gesetzes Fluch, mich Sündenkind hinab zur Höllen. Da, wo man ewig ewig leidt, Mord, Jammer, Angst und Zeter schreyt.

5. Kein Geld und Gut errettet mich, umsonst entbeut ein Bruder sich, den andern hier erst los zu machen. Er muß es ewig lassen steh'n. Wir werden ewig nicht entgeh'n, kriegt einmal uns der Höllen Rachen. Wer hilft mir sonst in dieser Noth, wo du nicht, Gott, du Todes Tod?

6. Der Teufel hat nicht Macht an mir: ich habe blos gesündigt dir, dir, der du Missethat vergiebest. Was maßt sich Satan dessen an, der kein Gesetz mir geben kann, nichts hat an dem, was du, Herr, liebest. Er nehme das, was sein ist, hin, ich weiß, daß ich des Herren bin.

7. Herr Jesu, ich dein theures Gut, bezeug es selbst mit deinem Blut, daß ich der Sünde nicht gehöre. Was schont dann Satan meiner nicht, und schreckt mich durch das Zorngericht? Komm,

rette

rette deines Leidens Ehre. Was giebest du mich fremder Hand, und hast so viel an mich gewandt?

8. Nein, nein, ich weiß gewiß, mein Heil, du lässest mich, dein wahres Theil, zu tief in deinen Wunden sitzen: hier lach ich aller Macht und Noth, es mag Gesetz, Höll, oder Tod auf mich her donnern oder blitzen: dieweil ich lebte, war ich dein, jetzt kann ich keines Fremden seyn.

529) G. Neumark.

Im Ton: Ach, was soll ich Sünder ꝛc.

Ich bin müde, mehr zu leben, nimm mich, liebster Gott, zu dir, muß ich doch im Leben hier täglich in Betrübnis schweben. Meine gröste Lebenszeit lauft dahin in Traurigkeit.

2. Möcht es dir, mein Gott, gefallen, wollt ich herzlich gern ins Grab, da mein Leib geschieden ab, da mein schmerzenvolles Wallen dieses Lebens gar verschwindt, und sein endlichs Ende findt.

3. Ich verschmachte fast vor Sorgen, meine milde Thränenflut, und des Kreuzes grosse Glut sind mein Frühstück alle Morgen. Furcht, Betrübnis, Angst und Noth sind mein täglich Speis und Brod.

4. Seh ich jene böse Rotten, die sich in die Welt verliebt, werd ich inniglich betrübt: denn sie meiner höhnisch spotten, wenn sie schreyen: seht den Mann, dem sein Gott nicht helfen kann.

5. Dann geh ich in meine Kammer, fall auf meine matten Knie, heul und winsel je und je, und beweine meinen Jammer, meiner Thränen milder Lauf steiget zu dir wolkenauf.

6. Gott, wenn wirst du dich erbar-

men, über meine schwere Pein, wenn wirst du mir gnädig seyn? Ach, wenn wirst du mich umarmen? Ach, mein Gott, wie lang, wie lang, soll mir doch noch seyn so bang?

7. Setze mich doch einmal nieder, laß mich kommen doch zur Ruh, allerliebster Vater du. Tröste mich doch einmal wieder, gib mir endlich noch einmal Herzenslust nach dieser Qual.

8. Doch, wer weiß, wozu es nützet, daß du mich so züchtigest, daß ich werde so gepreßt, und vor welcher Noth es schützet. Denn wer in der Welt sich freut, kommt oft um die Seeligkeit.

9. Darum laß die Straf ergehen, schlage zu und stäupe fort, liebster Gott, und schone dort. Doch, damit ichs kann ausstehen, so verleihe mir Gedult, nach verborgner Gnad und Huld.

10. Und nimm mich, nach deinem Willen, nach der ausgestandnen Qual, in den grossen Freudensaal, da sich alle Noth wird stillen: komm, o Gott, wenn dirs gefällt, und reiß mich von dieser Welt.

530) Magn. Dan. Omeis.

Mel. Auf, auf, mein Herz, ꝛc.

Ich hab Bescheid, zu scheiden von der Welt: wolan, o Seel, hinauf zum Sternenfeld! Wie magst du mehr in diesem Kerker bleiben? Doch laß mich vor mein Testament beschreiben.

2. Gott Vater, dir sey meine Seel vermacht, in Abrams Schoos zu deiner Hut und Wacht. Du gabst sie mir zu treuer Hand hernieder: nun geb ich dir dein Gut, o Schöpfer, wieder.

3. Mein Jesu, dir verlaß ich meine Sünd,

Sünd, und alle Schuld, die sich noch an mir findt. Wirf sie ins Meer, in deine tiefe Wunden, in welchen schon viel Sünden sind verschwunden.

4. Dir sey bestimmt, o heilig wehrter Geist, der lezte Blick, wenn mein Gesicht sich schleust. Seufz du bey Gott, o Tröster, für mich Blöden, wenn ich nicht mehr am lezten End kann reden.

5. Euch Engeln, die so treulich mich bewacht, euch sollen all die Thränen seyn vermacht, so ich geweint von wegen meiner Sünden: ich kann für euch nichts Freudenreichers finden.

6. Hör, Satan, du, willst du auch was von mir? Die guten Werk verlaß ich alle dir, so ich nicht hab gethan aus gutem Herzen, fahr hin damit, und laß mich ohne Schmerzen.

7. Dir, Erde, die du meine Mutter bist, und mich so lang durch vieler Jahre Frist, nächst Gottes Kraft, versorget und ernähret: dir sey zur Letz dein Kind, mein Leib, verehret.

8. Dir, Weib, dieweil der Tod von dir mich reißt, laß ich den Mann, der Wittwen Richter heißt. Und findest du kein Recht mehr auf der Erden: bleib ihm nur treu, dir wird das Recht schon werden.

9. Und was wähl ich, ihr lieben Kinder, euch? Den Vater, der da lebt im Himmelreich, und selber sich den Waisenvater nennet. Wohl dem, der ihn für seinen Schutz erkennet.

10. Euch Freunden laß ich einen guten Gott, der euch bewahrt vor eurer Fein-

de Spott. Laßt nicht von ihm: er wird von euch nicht lassen. Es bleibt dabey! Nun fahr ich meine Strassen.

531) D. Georg Werner.

Mel. Mag ich Unglück nicht widerstahn, ꝛc.

Ich hab, Gott Lob, das mein vollbracht, Welt, gute Nacht: wir müssen uns nun scheiden. In Jesu Namen sanft und still ich wandern will zur Seeligkeit mit Freuden. In dieser Welt war mir bestellt nur Angst und Noth, zuletzt der Tod, jezt endet sich mein Leiden.

2. In Jesu Namen schlaf ich ein: er führt allein mich aus dem Tod ins Leben; am Kreuze sein vergoßnes Blut kommt mir zu gut, macht frölich mich darneben, der edle Saft bringt rechte Kraft, stärket mein Herz in Todesschmerz, kann Freud und Wonne geben.

3. In Jesu Namen fahr ich hin: denn mein Gewinn ist Christus: wenn ich sterbe, ich weiß, daß er mich nicht verläßt u. glaube vest, im Tod ich nicht verderbe. Mir ist bereit in Ewigkeit von Gottes Sohn die Ehrenkron, das rechte Himmelserbe.

532) D. Ioh. Pappus.

Ich hab mein Sach Gott heimgestellt, er machs mit mir, wies ihm gefällt: soll ich allhier noch länger leb'n, nicht widerstreb'n, sein'm Will'n thu ich mich ganz ergeb'n.

2. Mein Zeit und Stund ist, wann Gott will, ich schreib ihm nicht vor Maas noch Ziel: es sind gezählt all Härlein mein, beyd groß und klein, fällt keines ohn den Willen sein.

3. Es ist allhier ein Jammerthal, Angst, Noth und Trübsal überall, des Bleibens

ist

ist ein' kleine Zeit voll Mühseeligkeit, und wers bedenkt, ist immer im Streit.

4. Was ist der Mensch? Ein Erdenklos, von Mutterleib kommt er nackt und blos, bringt nichts mit sich auf diese Welt, kein Gut, noch Geld, nimmt nichts mit sich, wann er hinfällt.

5. Es hilft kein Reichthum, Geld, noch Gut, kein Kunst, noch Gunst, noch stolzer Muth: vorm Tod kein Kraut gewachsen ist, mein frommer Christ, alles was lebet, sterblich ist.

6. Heut sind wir frisch, gesund und stark, morgen tod, und lieg'n im Sark. Heut blühn wir, wie die Rosen roth, bald krank und tod: ist allenthalben Müh und Noth.

7. Man trägt eins nach dem andern hin: wol aus den Augen, wol aus dem Sinn, die Welt vergisset unser bald, sey Jung oder Alt, auch unsrer Ehren mannigfalt.

8. Ach Herr, lehr uns bedenken wol, daß wir sind sterblich allzumal, auch wir allhie kein Bleibens han, müssen all davon, gelehrt, reich, iung, alt, oder schön.

9. Das macht die Sünd, du treuer Gott, dadurch ist kommen der bittre Tod, der nimmt und frißt all Menschenkind, wie er sie findt, fragt nicht, wes Stands, oder Ehren sie sind.

10. Ich hab hier wenig guter Tag: mein täglichs Brod ist Müh und Klag. Wañ mein Gott will, so will ich mit, hinfahrn im Fried, Sterb'n ist mein Gewinn und schadt mir nit.

11. Und ob mich schon mein Sünd anficht: dennoch will ich verzagen nicht, ich weiß, daß mein getreuer Gott, für mich

in

in Tod sein'n lieben Sohn gegeben hat,

12. Derselbig mein Herr Jesus Christ für all mein Sünd gestorben ist, und auferstanden mir zu gut, der Höllen Glut gelöscht mit seinem theuren Blut.

13. Dem leb und sterb ich allezeit, von ihm der bittre Tod mich nicht scheidt. Ich leb od'r sterb, so bin ich Sein: er ist allein der einzig Trost und Helfer mein.

14. Das ist mein Trost zu aller Zeit in allem Kreuz und Traurigkeit. Ich weiß, daß ich am jüngsten Tag, ohn alle Klag, werd auferstehn aus meinem Grab.

15. Mein lieber frommer getreuer Gott all mein Gebein bewahren thut, da wird nicht eins vom Leibe mein, sey groß, oder klein, umkommen, noch verlohren seyn:

16. Mein'n lieben Gott von Angesicht werd ich anschaun, (dran zweifl ich nicht) in ew'ger Freud und Seeligkeit, die mir bereit: ihm sey Lob, Preis in Ewigkeit.

17. O Jesu Christe, Gottes Sohn, der du für uns hast gnug gethan: ach, schleuß mich in die Wunden dein, du bist allein der einzig Trost und Helfer mein.

18. Amen, mein lieber frommer Gott, beschehr uns all'n ein seel'gen Tod, hilf, daß wir mögen allzugleich bald in dein Reich kommen und bleiben ewiglich.

533) Ioh. Siegfried.

Mel. Herzlich thut mich verlangen, ꝛc.

Ich hab mich Got ergeben, dem liebsten Vater mein, hier ist kein Immerleben: es muß gestorben seyn. Der Tod kann mir nicht schaden, er ist nur mein Gewinn: in Gottes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

2. Mein

2. Mein Weg geht jezt vorüber, o Welt, was acht ich dein? Der Himmel ist mir lieber, da muß ich trachten ein, mich nicht zu sehr beladen, weil ich wegfertig bin: in Gottes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

3. Ach seel'ge Freud und Wonne hat mir der Herr bereit, da Christus ist die Sonne, Leben und Seeligkeit. Was kann mir doch nun schaden: weil ich bey Christo bin? In Gottes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

4. Geseg'n euch Gott, ihr Meinen, ihr Liebsten allzumal, um mich sollt ihr nicht weinen: ich weiß von keiner Qual. Den rechten Port noch heute nehm ich mit Fleis in Acht, in Gottes Fried und Freude, fahrt mir bald all hernach.

Paul. Gerhard.

534)

Mel. Wenn mein Sündlein vorhanden ist, ꝛc.

Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, das soll mir niemand nehmen. Er lebt, und was ihm widerstrebt, das muß sich endlich schämen. Er lebt fürwahr, der starke Held, sein Arm, der alle Feinde fällt, hat auch den Tod bezwungen.

2. Deß bin ich herzlich hoch erfreut, und habe gar kein Scheuen vor dem, der alles Fleisch zerstreut, gleichwie der Wind die Spreuen. Nimmt er gleich mich und mein Gebein, und scharrt uns in die Gruft hinein, was kann er damit schaden?

3. Mein Heiland lebt, ob ich nun werd ins Todes Staub mich strecken: so wird er mich doch aus der Erd hernachmals auferwecken. Er wird mich reissen aus dem Grab, und aus dem Lager, da ich hab ein kleines ausgeschlafen.

4. Da

4. Da werd ich eben diese Haut, und eben diese Glieder, die jeder jetzo an mir schaut, auch was sich hin und wieder von Adern und Gelenken findt, und meinen Leib zusammen bindt, ganz richtig wieder haben.

5. Zwar alles, was der Mensch hier trägt, das Fleisch und seine Knochen, wird, wann er sich hin sterben legt, zermalmet und zerbrochen, von Maden, Motten, und was mehr gehöret zu der Würmer Heer: doch solls nicht stets so bleiben.

6. Es soll doch alles wieder stehn in seinem vor'gen Wesen, was nieder lag wird Gott erhöhn, was umkam, wird genesen, was die Verfaulung hat verheert, und die Verwesung ausgezehrt, wird alles wieder kommen.

7. Das hab ich je und je gegläubt, und faß ein vest Vertrauen: ich werde den, der ewig bleibt, in meinem Fleische schauen, ja in dem Fleische, das hie stirbt, und in dem Stank und Koth verdirbt, da werd ich Gott inn sehen.

8. Ich selber werd in seinem Licht ihn seh'n und mich erquicken. Mein Auge wird sein Angesicht mit grosser Lust erblicken, ich werd ihn sehen mir zur Freud, und werd ihm dienen ohne Zeit, ich selber und kein Fremder.

9. Trotz sey nun allem, was mir will mein Herze blöde machen, wärs noch so mächtig, groß und viel, kann ich doch frölich lachen: man treib und spanne noch so hoch Sarg, Grab und Tod; so bleibet doch Gott, mein Erlöser, leben.

535)

535) D. Ioh. Mich. Lang.
Mel. Mein Wallfahrt ich vollendet hab, ꝛc.

Ich will mit Jacob von der Zeit des eitlen Lebens singen, in welchem nichts, als Müh und Streit durch Mark und Bein sich dringen. Was ist das Leben? eine Reis, und jammervolles Wandern, das uns führt voller Angst und Schweiß von einem Tod zum andern.

2. Man lebet nicht, so lang man lebt, in diesem Thränenthale. So lang das warme Herz noch bebt, regt sich der Sündenpfahle in unserm Fleisch, und würkt den Tod, der unser Leben frisset, bis man die stete Sterbensnoth im Sterben erst vergisset.

3. Dein Knecht, o Gott, der steht vor dir mit lauter Tod umgeben: es rauchet ja nichts hinter mir, als nur vergangnes Leben. Denk ich zurück, was findet sich? Ein Traum, der schier vergessen. Und vor mir raucht ein Lebensstrich, den ich noch nie besessen.

4. So ist ja meine Lebenszeit an sich ein stetes Sterben, deß ganze Kraft und Köstlichkeit muß Stund vor Stund verderben. Und dieses mögte endlich seyn, und wäre zu ertragen, wen uns Vergänglichkeit allein im Leben dörfte plagen.

5. Ach aber so ist noch dabey das Leben voller Leiden, und wird man nie der Sorgen frey, bis Leib und Seele scheiden. Es ist hier eine Wanderschaft, die selbsten uns verzehret. Man bleibt mit Noth und Angst behaft, bis man von hinnen fähret.

6. Bös ist der Weg: weil Angst und Noth hält solchen rings umsetzet; es ist auch bös das Wanderbrod, damit die

Welt

Welt uns ätzet, der Trank, den dieses Leben gibt, ist Thränenwein und Gallen, und wo man einer Ruh beliebt, da kommet man zur Fallen.

7. Noch sind auch diese bösen Tag nicht wol fast zu bekommen: es ist diß Jacobs Wanderklag, daß so sehr abgenommen der Alten alte Lebens-Zeit, als sehr sich täglich mehret des Lebens neue Mühsamkeit, die Saft und Kraft verzehret.

8. Nun, Herr, wes soll ich anderst mich als dein allein erfreuen? Weicht schon diß Leben hinter sich: noch wirst du mich verneuen, wann ich der Welt darf danken ab, und aus dem Sarg anheben: mein Wallfahrt ich vollendet hab in diesem bösen Leben.

536) D, Paul Eberus.

Mel. Herr Jesu Christ meins Lebens ꝛc.

In Christi Wunden schlaf ich ein, die machen mich von Sünden rein, ja Christi Blut und Herrlichkeit ist meine Zier und Ehrenkleid.

2. Damit will ich vor Gott bestehn, wann ich im Himmel werd eingehn: mit Fried und Freud ich fahr dahin, ein Gotteskind ich allzeit bin.

3. Dank hab, mein Tod, du führest mich, ins ewig Leben wandre ich, mit Jesu Blut gereinigt fein, Herr Jesu, stärk den Glauben mein.

537) Mich. Franck.

Kein Stündlein geht dahin, es liegt mir in dem Sinn, ich bin auch immer wo ich bin, daß mich der Tod wird setzen in die letzte Noth. Ach Gott, wenn alles mich verläßt, so thue du bey mir das best.

2. Hier ist kein Aufenthalt, der Tod hat

die

die Gewalt, er frißt und würget Jung und Alt, er reißt uns fort aus unserm Orden, Stand und Ort. Ach Gott, ꝛc.

3. Kein Rath, kein Arzeney, kein Heulen, noch Geschrey, kein Bruder kann mich machen frey: in aller Welt ist nichts, das endlich mich erhält. Ach Gott, ꝛc.

4. Kein Reichthum, Geld noch Gut, kein kühner Heldenmuth hilft vor des Todes Grimm und Wuth, all Ehr und Gunst, und Macht vor ihm ist ganz umsonst. Ach Gott, wenn alles mich verläßt, ꝛc.

5. Was Schmerz, was Angst und Pein, o Gott, wird um mich seyn, wenn nun der Tod wird brechen ein? Wer wird alsdann mit Trost sich meiner nehmen an? Ach Gott, wenn alles mich verläßt, ꝛc.

6. Wenn mein Gewissensbuch, wenn des Gesetzes Fluch, wenn Sünd und Satan, zum Versuch tritt wider mich, wer ist, der mein erbarmet sich? Ach Gott, ꝛc.

7. Wenn Sprach, Verstand und Sinn auf einmal fällt dahin, und ich nicht mehr bin, der ich bin, wer schreyt mir zu, wenn mir der Schmerz läßt keine Ruh? Ach Gott, wenn alles mich verläßt, ꝛc.

8. Wenn meiner Augen Licht mir ferner leuchtet nicht, und mir das Herz im Leibe bricht vor Angst und Qual, wer führt mich durch das finstre Thal? Ach Gott, ꝛc.

9. Herr Jesu, du allein sollst mir in Todespein die beste Hülf und Labsal seyn: auf dich will ich die Welt gesegnen willig. Ach Gott, wenn alles ꝛc.

10. Herr Jesu, nimm mich auf zu dir in Himmel nauf, wenn ich vollendet meinen Lauf; ich ruf zu dir, so lang ein

Odem

Odem ist in mir. Ach Gott, wenn alles mich verläßt, ꝛc.

538) Casp. Neumann.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele, ꝛc.

Liebster Gott, wann werd ich sterben, meine Zeit lauft immer hin, und des alten Adams Erben, unter denen ich auch bin, haben diß zum Vatertheil, daß sie eine kleine Weil arm und elend sind auf Erden, und dann selber Erde werden.

2. Ich zwar will mich auch nicht widern, zu beschliessen meine Zeit; trag ich doch in allen Gliedern Saamen von der Sterblichkeit: geht doch immer da und dort einer nach dem andern fort, und schon mancher liegt im Grabe, den ich wol gekennet habe.

3. Aber, Gott, was werd ich denken, wenn es wird ans Sterben gehn? wo wird man den Leib versenken? Wie wirds mit der Seele stehn? O, was Kummer fällt mir ein, wessen wird mein Vorrath seyn? Und wo werden meine Lieben nach einander hin verstieben?

4. Weichet doch, ihr tolle Sorgen, soll ich nicht zu Jesu gehn? Lieber heute noch als morgen: denn mein Fleisch wird auferstehn. Ich verzeih es gern der Welt, daß sie alles hier behält, und bescheide meinen Erben einen Gott, der nicht kann sterben.

5. Herrscher über Tod und Leben, mach einmal mein Ende gut, lasse mich den Geist aufgeben, mit recht wolgefaßtem Muth: hilf, daß ich ein ehrlichs Grab neben frommen Christen hab, und auch endlich in der Erde nimmermehr zu Schanden werde.

539)

539) H. T. Bittner.
Mel. Meinen Jesum laß ich nicht, ꝛc.

Liebster Gott, verlaß mich nicht, wenn ich soll die Welt verlassen: sey du selbst mein Stern und Licht auf der finstern Todesstrassen. Wann mich meine Sünd anficht, liebster Gott, verlaß mich nicht.

2. Liebster Gott, verlaß mich nicht, wenn mich einst bey meinem Sterben mein Gewissen quält und sticht, da laß mich, Herr, nicht verderben. Dein Sohn sich für mich verpflicht, liebster Gott, verlaß mich nicht.

3. Liebster Gott, verlaß mich nicht, wenn Vernunft und Sinne weichen, wenn die Zunge nichts mehr spricht, und vor Ohnmacht ganz muß schweigen: wenn vergeht Gehör, Gesicht, liebster Gott, verlaß mich nicht.

4. Liebster Gott, verlaß mich nicht, wenn ich lieg in lezten Zügen, wenn im Tod mein Herze bricht, da laß mich, Herr Jesu, siegen, und muß ich drauf vors Gericht, liebster Gott, verlaß mich nicht.

540) Ioh. Hermann Schein.

Machs mit mir, Gott, nach deiner Güt, hilf mir in meinem Leiden, was ich dich bitt, versag mir nit: wenn sich mein Seel soll scheiden; so nimm sie, Herr, in deine Händ, ist alles gut, wenn gut das End.

2. Gern will ich folgen, lieber Herr, du läst mich nicht verderben: denn du bist ja von mir nicht ferr, ob ich gleich hie muß sterben, verlassen meine lieben Freund, dies mit mir herzlich gut gemeint.

3. Ruht

3. Ruht doch der Leib sanft in der Erd, die Seel sich zu dir schwinget: in deine Händ sie unversehrt durch Tod ins Leben dringet. Hier ist doch nur ein Jammerthal, Angst, Noth und Trübsal überall.

4. Tod, Teufel, Höll, die Welt und Sünd mir nicht mehr mögen schaden. Bey dir, o Herr, ich Rettung find, ich tröst mich deiner Gnaden. Dein ein'ger Sohn, aus Lieb und Huld, für mich bezahlt all meine Schuld.

5. Warum sollt ich denn traurig seyn, weil mirs so wohl thut gehen? Bekleid't mit Christi Unschuld rein, wie eine Braut ich stehe. Gehab dich wohl, du schnöde Welt: bey Gott zu leben mir gefällt.

541) Maur. Hieron. Lochner.

Mel. Nun freut euch, lieben Christen ꝛc.

Mein Heiland lebt: drum will auch ich im Geist und Glauben leben: ja lebenslang zum Opfer mich dem Herren übergeben. Ich will im Leben heilig, rein, ein lebend Jesus Gliedmas seyn, und nicht in Sünden sterben.

2. Mein Heiland lebt, weg mit der Sünd, die mich zum Tode führet! Ein Jesusfreund und Gotteskind ist nicht der, dem gebühret, daß er den Lebens-Namen trag', und höre in der That die Sag': er seye tod in Sünden.

3. Mein Heiland lebt, und ehedem war Marter, Qual und Leiden sein Speis und Trank; daß ich bequem zur Nachfolg mich bereiten, und glauben mög, der sey ein Christ, der in dem Leben willig ist, mit Christo zu erdulten.

4. Mein Heiland lebt, und ist mein Heil, mein

mein Arzt und Hülf in Nöthen: muß ich gleich meinen herben Theil (als sucht' er mich zu töden) bey grosser Krankheit nehmen an; bleibt er doch, der erretten kann das Leben vom Verderben.

5. Mein Heiland lebt und hat nunmehr Tod, Teufel, Sünd und Hölle, ja aller Feinde Schuppenheer besiegt, daß ich mich stelle im Glauben auf den Siegesplan, schau Jesu Sieg als meinen an, und biete Trotz den Feinden.

6. Mein Heiland lebt, und ich werd auch dereinsten wieder leben: gesetzt nun, daß des Todes Hauch mir meinen Rest wird geben, so weiß ich, und glaub sicherlich, der Fürst des Lebens werde mich zum Leben auferwecken.

7. Mein Heiland lebt, und die er wählt, nimmt er zu sich in Himmel. Wol, diesen bleib ich zugezählt: weg mit dem Erdgetümmel. Ich werde in das Leben gehn, vor Gottes Throne ewig stehn, ohn Ende ihn zu loben.

542) Mein Leben hat ein End, ich hab in Jesu Händ all meine Sorg befohlen: weil er mich lassen holen aus dieser Jammerwelt zu sich ins Himmelszelt.

2. Hinweg, o Welt, mit dir, du machtest Sorgen mir in dieser Leibes-Höle: doch meine Himmelsseele ist nun der Sorgen los und ruht in Jesu Schoos.

3. Mit Freud bin ich erfüllt, mein Schmerzen ist gestillt. Hinweg ihr schnöden Freuden, ihr süssen Bitterkeiten: mein Herz hat Himmelslust an meines Jesu Brust.

4. Er hat sein Herz gericht auf mich, ich laß ihn nicht; mein Jesus ist mein Leben, der wird mir wiedergeben, was mir der Tod nimmt ab, und leget hin ins Grab.

5. Nunmehr bin ich erlöst, weil mich der Himmel tröst, kein Tod kann mich mehr töden, kein Angst mein Herz erblöden. Ich bin, wo Jesus wohnt, wo selbst die Gottheit thront.

6. Geh hin, du schwacher Leib, in deinem Grab verbleib; so lang, bis mit den Frommen dich Jesus heisset kommen, mit Himmelsschmuck geziert, zum Leben dich einführt.

543) Lud. Hornick.

Mein Wallfahrt ich vollendet hab in diesem bösen Leben: man trägt den Leib zwar in das Grab; doch pflegt die Seel zu schweben in neuer Freud und Seeligkeit, bey Christo meinem Herren, die allen Frommen ist bereit, diß ist die Kron der Ehren.

2. Der Leib thut zwar verwesen gar, und muß zu Staube werden: doch wird daraus ein Körper klar, welcher nicht mehr auf Erden; sondern hienächst bey Jesu Christ, ohn Jammer und Elende, wird seyn und bleibn zu aller Frist, der sich von Gott nicht wende.

3. Solchs ewig Leben hat er mir, und alln Menschen erworben. Der Tod hat g'wart vor meiner Thür, bis ich bin gar gestorben: und dieses ist der Sünden Schuld, wir müssen alle sterben; jedoch beweist Gott noch sein Huld, sein Gläubge nicht verderben.

4. Son-

4. Sondern wie ein Waitzenkörnlein gesäet wird mit Fleisse, vermodert, grünt hernach sehr fein: also auch gleicher Weise all fromme Christen hier auf Erd ein Weil verscharret bleiben; stehn doch hernach auf unversehrt mit schönen klaren Leibern.

5. Ich hab auf mein'n Herrn Jesum Christ mein Hofnung, Thun und Lassen gestellt, welcher zu jeder Frist mein Heiland ist gewesen, der wird mein liebe Freunde hier, welche ich hinterlassen, beschirmen, und mit grosser Zier endlich auch zu sich fassen.

6. Darum laßt fahrn all Traurigkeit, thut mich nicht mehr beweinen: in mir ist nichts, als lauter Freud, weils Gott so gut thut meynen. Mein Seele preiset Gott den Herrn für solch freudenreich Leben, was könnt ihr herrlichers begehrn? Gott wolls euch allen geben!

544) D Martin Luther.

Mitten wir im Leben sind mit dem Tod umfangen: wen suchen wir, der Hülfe thut, daß wir Gnad erlangen? Das bist du, Herr, alleine. Uns reuet unsre Missethat, die dich, Herr, erzürnet hat. Heiliger Herre Gott, Heiliger starker Gott, Heiliger barmherziger Heiland, du ewiger Gott, laß uns nicht versinken in des bittern Todes Noth, Kyrie eleison.

2. Mitten in dem Tod ansicht uns der Höllen Rachen, wer will uns aus solcher Noth frey und ledig machen? Das thust du, Herr, alleine. Es jammert dein' Barmherzigkeit unsre Sünd und grosses Leid.

Heiliger Herre Gott, Heiliger starker Gott, Heiliger barmherziger Heiland, du ewiger Gott, laß uns nicht verzagen vor der tiefen Höllenglut, Kyrie eleison.

3. Mitten in der Höllenangst unsre Sünd uns treiben. Wo soll'n wir dann fliehen hin, da wir mögen bleiben? Zu dir, Herr Christ, alleine. Vergossen ist dein theures Blut, das gnug für die Sünde thut. Heiliger Herre Gott, Heiliger starker Gott, Heiliger barmherziger Heiland, du ewiger Gott, laß uns nicht entfallen von des rechten Glaubens Trost, Kyrie eleison.

545) Nun, Jesu, schlägt die lezte Lebensstunde, erbarme dich: sonst ists um mich gethan. Nimm diese Bitt aus meinem schwachen Munde, mich aber selbst zu Gnaden bey dir an. Durchstreiche Sünd und Schuld mit Blut aus deiner Seite: so bin ich wohl versorgt, wann ich von hinnen scheide.

2. Verkürze nur die wen'gen Augenblicke, die bis zum Tod für mich noch übrig seyn. Das Sterben führt mich zu dem wahren Glücke hier aus der Welt, dort in den Himmel ein. Ach laß, Herr Jesu, bald die frohe Stimm erschallen, daß ich vor deinem Thron soll seelig niederfallen.

3. So sey es dann, die dunklen Augen brechen, das Herze stößt, die Sinnen werden matt, die Zunge kann kein lautes Wort mehr sprechen, weil ihr der Tod die Kraft genommen hat: drum sey das lezte Wort an meinem Lebensende: nimm, Jesu, meine Seel in deine Gnadenhände.

546)

546) Mich. Weiſs.

Nun laßt uns den Leib begraben, daran wir kein'n Zweifel haben, er wird am jüngsten Tag aufstehn, und unverweslich hervor gehn.

2. Erd ist er und von der Erden, wird auch zur Erd wieder werden, und von der Erd wieder aufstehn, wann Gottes Posaun wird angehn.

3. Sein Seele lebt ewig in Gott, der sie allhier, aus lauter Gnad, von aller Sünd und Missethat durch seinen Sohn erlöset hat.

4. Sein Jammer, Trübsal und Elend ist komm'n zu einem seel'gen End. Er hat getragen Christi Joch, ist gestorben und lebt doch noch.

5. Die Seele lebt ohn alle Klag, der Leib schläft bis am jüngsten Tag, an welchem Gott ihn verklären, und ewger Freud wird gewähren.

6. Hier ist er in Angst gewesen: dort aber wird er genesen in ew'ger Freud und Wonne, leuchten als die helle Sonne.

7. Nun lassen wir ihn hier schlafen, und gehn all heim unsre Strassen, schicken uns auch mit allem Fleiß: denn der Tod kommt uns gleicher Weis.

8. Das helf uns Christus, unser Trost, der uns durch sein Blut hat erlöst vons Teufels Gwalt und ewger Pein, ihm sey Lob, Preis und Ehr allein. Amen.

547) Mel. Herzlich thut mich verlangen ꝛc.

O Mensch, gedenk ans Ende, wirst du nichts übels thun: der Tod bringt oft behende das allerletzte Nun. An einem Augenblicke hängt ewigs Wohl u. Weh:

drum denke wohl zurücke, wohin dein Leben geh.

2. O Mensch, gedenk ans Ende, wer weiß, ob nicht noch heut der Tod zu dir sich wende: drum mache dich bereit, wenn du sollst Rechnung geben von dem, was du gethan, damit dein eignes Leben dich nicht verklagen kann.

3. O Mensch, gedenk ans Ende, stirb stets den Sünden ab: gib dich in Gottes Hände, und fürchte nicht das Grab. Sey fertig alle Stunden, halt dich an Christi Blut, stirbst du in Jesu Wunden, so ist dein Ende gut.

548) Mel. Wann ich nur meinen Jesum ꝛc.

So hat mein Leben nun ein Ende, ich seh den Himmel offen stehn. Ach ja, Gott reichet mir die Hände, ich folg und will mit ihm eingehn. O süsser Anblick, laßt mich fliehen, ich kann nicht länger mehr verziehen.

2. Ihr Engel, wollt ihr mich begleiten? Hier bin ich, führet mich nur fort. Hinweg, ihr schnöden Eitelkeiten, ich habe nun erreicht den Port: dem Angstmeer bin ich nun entschwommen, in Canaan dort anzukommen.

3. Wie froh wird doch von mir erblicket der, nachdem ich so manchesmal die müden Seufzer abgeschicket in grosser Noth und Herzensqual. Wie eine schöne Lebens-Krone reicht mir mein Jesus von dem Throne!

4. Hier wird mein Weinen in ein Lachen, hier meine Last in Lust verkehrt, und das, was mich kann frölich machen, sind Freuden, die kein Ohr gehört, und die

noch

noch keines Menschen Sinnen recht an sich selbst erreichen können.

5. O Gottesstadt, o Lustgebäude, wie bist du doch so wunderschön, man weiß in dir von nichts, als Freude, und sieht viel tausend Engel stehn, die ihre Saiten lieblich zwingen, und Heilig, Heilig, Heilig singen.

6. Nimm auf, nimm auf, o Herr, die Seele in deine Schoos und Vaterhand, die ich dir treulich anbefehle, das vormals mir vertraute Pfand. O Freudenblick, nun fahr ich hin, der ich bereits schon seelig bin.

549) Valerius Herberger.

Mel. Herzlich thut mich verlangen, ꝛc.

VALEt will ich dir geben, du arge falsche Welt, dein sündlich böses Leben durchaus mir nicht gefällt: im Himmel ist gut wohnen, hinauf steht mein Begier, da wird Gott ewig lohnen dem, der ihm dient allhier.

2. Rath mir nach deinem Herzen, o Jesu, Gottes Sohn, soll ich ja dulten Schmerzen, hilf mir, Herr Christ, davon, verkürz mir alles Leiden, stärk meinen blöden Muth, laß mich seelig abscheiden, setz mich in dein Erbgut.

3. In meines Herzens Grunde dein Nam und Kreutz allein hell funkelt alle Stunde, drauf kann ich frölich seyn. Erschein mir in dem Bilde, zu Trost in meiner Noth, wie du, Herr Christ, so milde dich hast geblut zu tod.

4. Verbirg mein Seel aus Gnaden in deine offne Seit, rück sie aus allen Schaden zu deiner Herrlichkeit. Der ist wol hier gewesen, so kommt ins Himmels-

mels Schloß, und ewig ist genesen, der bleibt in deinem Schoos.

5. Schreib meinen Nam'n aufs beste ins Buch des Lebens ein, und bind mein Seel gar veste ins schöne Bündelein der'r, die im Himmel oben vor dir schon leben frey: so will ich ewig loben, daß dein Herz treue sey.

550) Nic. Hermann.

Wann mein Stündlein vorhanden ist, und ich soll fahrn mein Strasse, so gleit du mich, Herr Jesu Christ, mit Hülf mich nicht verlasse. Mein Seel an meinem letzten End befehl ich dir in deine Händ, du wirst sie wol bewahren.

2. Mein Sünd mich werdē kränken sehr, mein G'wissen wird mich nagen: denn ihr'r sind viel, wie Sand am Meer: doch will ich nicht verzagen, gedenken will ich an dein'n Tod, Herr Jesu, deine Wunden roth, die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib, des tröst ich mich von Herzen, von dir ich ungeschieden bleib in Todesnoth und Schmerzen. Wann ich gleich sterb, so sterb ich dir: ein ewigs Leben hast du mir mit deinem Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erstanden bist, werd ich im Grab nicht bleiben: mein höchster Trost dein Auffahrt ist, Todsfurcht kañ sie vertreiben. Denn wo du bist da komm ich hin, daß ich stets bey dir leb und bin: drum fahr ich hin mit Freuden.

5. So fahr ich hin zu Jesu Christ, mein Arm thu ich ausstrecken, so schlaf ich ein und ruhe fein, kein Mensch kann mich aufwecken; dann Jesus Christus, Gottes Sohn,

Sohn, der wird die Himmelsthür aufthun, mich führn zum ewgen Leben.

551) Ioh. Casp. Spies.

Mel. Jesu meine Freude, ꝛc.

Weil mein Lauf vollendet; hab ich mich gewendet von der Eitelkeit: Christo, meinem Leben, hab ich mich ergeben auch im Todesstreit. Himmelan zum Sternenplan eilet meine müde Seele aus der Leibeshöle.

2. Nach so vielen Thränen, nach so vielen Sehnen drückt die Augen zu, nach so vielem Laufen, nach so vielem Schnaufen kommet gar die Ruh. Denn allhier hält für und für, mitten in dem besten Leben, uns die Sorg umgeben.

3. Legt zur Erde nieder die kraftlosen Glieder in der Mutter Schoos. In die Gruft verscharret, was erblaßt, erstarret durch des Todes Stoß. Diese Rast verzehrt die Last, so von Lüsten angestecket, und mit Sünd beflecket.

4. Ich ruh sanft verborgen, bis an grossen Morgen, keine Qual mich hat. Wie die Sonn entdecket, was der Schnee verstecket in der grünen Saat: so wird mich, glaubs vestiglich, einst erwecken jene Sonne, Jesus meine Wonne.

5. Gute Nacht, ich scheide in der Hoffnungsfreude aus der Welt dahin, zu den Sionsporten und der Engel Orden stehet nur mein Sinn: wo nur Freud und Seeligkeit rings her an den Himmelshöhen ewig um mich stehen.

6. Fahrt hin, eitle Freuden, die mit tausend Leiden ihr vermischet seyd. Wie der Blumen Prangen, so seyd ihr vergangen, o elende Freud, himmlisch Gut

wird meinen Muth alsdann in gewissen Freuden unaufhörlich weiden.

7. Fahr hin was der Morgen wiederbringt mit Sorgen, irdisch Gut und Geld! Fahr hin, weltlich Würde, die mehr eine Bürde in der Jammer-Welt. Schatz und Zier dort leucht herfür: wo sich Gott läßt sehn und hören, an dem Ort der Ehren.

8. Ihr, die ihr noch bleibet, euch nicht lang verweilet auf dem Erden-Thal: ihr habt nichts zu hoffen, als was mich betroffen, Schmerz und Herzensqual. Gottes Hand hat mir verwandt angstgepreßte heisse Thränen in ein Freudentönen.

9. Weil ich dann vollendet und allhier geendet meinen Lebenslauf: stehet all mein Sinnen aus der Welt von hinnen aufwärts himmel-auf. Meine Reis ins Paradeis läßt sich länger nicht verschieben, gute Nacht, ihr Lieben!

555) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Weil nichts gemeiners ist, als Sterben, und bald vielleicht die Reih an mir, so will ich mich bey Zeit bewerben um ein recht seelig's Sterben hier: ich will erst sterben, eh ich sterb, daß ich im Tode nicht verderb.

2. Weil aber diß ist eine Sache, die nicht in Menschenkräften steht: so weiß ich, wie ichs klüglich mache, daß mein Vorhaben doch fortgeht: ich lauf gerade zu dem Mann, der zum Wohlsterben helfen kan.

3. Das ist mein Jesus, der sein Leben für meines hat geopfert auf; mir sein Verdienst zum Trost gegeben, sein Blut zu

mei-

meiner Seelen Kauf und mir durch seine Todesnoth erworben einen seelgen Tod.

4. Ach liebster Schatz, gedenk doch meiner, und halte bey mir redlich aus, laß allzeit mich genieſſen deiner, und reiß aus aller Noth mich raus: dann ich will habn in diesem Nun mit niemand, als mit dir, zu thun.

5. Laß mich absterben meinen Sünden, durch stete Reu und wahre Buß, im Glauben mich mit dir verbinden, und lernen, daß ich sterben muß: damit ich mich all Augenblick zu einem seelgen Sterben schick.

6. Ich gebe dir zu treuen Händen, Herr, meine Seel, dein Eigenthum: das Deine mag ich nicht entwenden, es bleibet dein zu deinem Ruhm; gieb du nur selber Achtung darauf, Herr Jesu, meinen Geist nim auf.

7. Bereite mich von aus- und innen, wie du mich selber haben willst, den Glauben mehr, stärk meine Sinnen, und sey für mich stets Sonn und Schild. Die Sünde tilg, dem Satan wehr, und zeig dich mir mit deinem Heer.

8. Ich bitt mir aus dein heil'ge Wunden zur Ruh, dein Wort zur Arzeney, dein's Leidens Kraft in letzten Stunden, das Vaterherz, des Trösters Treu, dein Blut zur Kron und Sterbekleid, zuletzt zum Grabe deine Seit.

9. Auf diese Weise mag ich sterben, in kurzem, oder über lang: mir ist, als einem Himmels-Erben und Gottes-Kinde, gar nicht bang. Die Gottes-Lieb, das Jesus Blut, machts schon mit meinem Ende gut.

553) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Wer weiß, wie nahe mir mein Ende, hingeht die Zeit, herkommt der Tod: ach wie geschwinde und behende kann kommen meine lezte Noth. Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

2. Es kan vor Nacht leicht anderst werden, als es am frühen Morgen war: denn weil ich leb auf dieser Erden, leb ich in steter Todsgefahr. Mein Gott, ꝛc.

3. Herr, lehr mich stets mein End bedenken, und, wann ich einsten sterben muß, die Seel in Christi Wunden senken, und ja nicht sparen meine Buß. Mein Gott, ꝛc.

4. Laß mich beyzeit mein Haus bestellen, daß ich bereit sey für und für, und sage frisch in allen Fällen: Herr, wie du willt, so schicks mit mir. Mein Gott, ꝛc.

5. Mach mir stets zuckersüs den Himmel, und gallenbitter diese Welt: gib, daß mir in dem Weltgetümmel die Ewigkeit sey vorgestellt. Mein Gott, ꝛc.

6. Ach, Vater, deck all meine Sünde mit dem Verdienste Christi zu, darein ich mich vest gläubig winde, das gibt mir recht gewünschte Ruh. Mein Gott, ꝛc.

7. Ich weiß, in Christi Blut und Wunden hab ich mir recht und wol gebett: da find ich Trost in Todes-Stunden und alles, was ich gerne hätt. Mein Gott, ꝛc.

8. Nichts ist, was mich von Jesu scheide, nichts, es sey Leben, oder Tod: ich leg die Händ' in seine Seite, und sage: Mein Herr und mein Gott. Mein Gott, ꝛc.

9. Ich habe Jesum angezogen schon längst in meiner heilgen Tauf: du bist mir

auch daher gewogen, hast mich zum Kind genommen auf. Mein Gott, ꝛc.

10. Ich habe Jesu Fleisch gegessen, ich hab sein Blut getrunken hier: nun kan er meiner nicht vergessen, ich bleib in ihm und er in mir. Mein Gott, ꝛc.

11. So komm mein End heut, oder morgen, ich weiß, daß mirs mit Jesu glückt, ich bin und bleib in meinen Sorgen mit Jesu Blut schön ausgeschmückt, Mein Gott, ich bitt ꝛc.

12. Ich leb indeß mit dir vergnüget, und sterb ohn alle Kümmernis, mir gnüget, wie es mein Gott füget, ich glaub und bin es ganz gewiß: durch deine Gnad und Christi Blut machst du's mit meinem Ende gut.

Bey Begräbnis kleiner Kinder.

554) Mel. Auf, auf, mein Herz, ꝛc.

Der Kleinen ist das grosse Gottesreich, wer diß verlangt, muß jenen werden gleich: die Kinder sind die Engel dieser Erden, so muß dann ihn'n der Engel Himmel werden.

2. Von keiner Sünd die kleine Unschuld weiß, ihr machet nicht die Flamm des Zornes heis: man sieht sie nicht, als mit den Schmerzen kriegen, man höret sie nicht zanken, lügen, trügen.

3. Ein Kind weiß nichts von Gütern dieser Welt, ein Apfel ihm für Gold und Geld gefällt, es geitzet nicht, es sammlet nicht auf morgen, nimmt was man giebt und läßt die Eltern sorgen.

4. Ein Kind ist auch von Lüsten rein und keusch, es lebet wie ein Engel in dem Fleisch, es schwelget nicht, daß Witz und

Sinne schwimmen, man sieht es auch der Armen Recht nicht krümmen.

5. Kein Mensche wird verfolgt von einem Kind, die Kleinen auch nicht grosse Praler sind, die Ehr und Ruhm und hohe Titel suchen, man höret sie nicht schwören oder fluchen.

6. Sind dann so fromm und rein die Kleinen hier, so bleibt es wahr: das Himmelreich ist ihr. Die Grossen oft der Satan schleppt zur Höllen: weil sie zu ihm durch Laster sich gesellen.

7. Der Himmel hab, was so ein Engel ist, eh Bosheit ihm die reine Seel verwüst. Last her zu mir, spricht unser Jesus, kommen das kleine Volk der unbefleckten Frommen.

8. Es schneidt ja was von Herzen kam ins Herz, ein Kind liegt tod zu seiner Eltern Schmerz: doch still, es lebt, es ist recht Engel worden, ist das nicht Ehr, vermehren diesen Orden?

9. Es ruft uns zu: wie bin ich worden groß, ich sitze sanft in Jesu hohem Schoos: ihr müßt nicht mich, ihr mögt euch selbst beweinen, daß ihr noch seyd auf Erden, dort die Kleinen.

10. So laßt uns dann, ihr Werthen, ihm die Ruh mißgönnen nicht, und schicken uns darzu, daß wir hier seyn den Kleinen gleich auf Erden: damit uns dort mög ihre Grösse werden.

555) Barth. Froelich.

Mel. Wann mein Stündlein ꝛc.

Ein Würmlein bin ich arm und klein, mit Todesnoth umgeben, kein Trost weiß ich im Herzen mein, im Sterben und im Leben, dann, daß du selbst, Herr

Herr Jesu Christ, ein armes Würmlein worden bist. Ach Gott, erhör mein Klagen.

2. Laß mich, o Christ, an deinem Leib ein grünes Zweiglein bleiben, mit deinem Geist, Herr, bey mir bleib, wann mein Seel soll ableiben: wann mir vergeht all mein Gesicht, und meines Bleibens ist mehr nicht allhier auf dieser Erden.

3. So laß mich nicht in dieser Noth umkommen, noch verzagen, komm mir zu Hülf, du treuer Gott, mein Angst hilf du mir tragen, denk, daß ich bin am Leibe dein ein Glied, ein grünes Zweigelein, in Fried laß mich hinfahren.

4. Gedenk, Herr, an den theuren Eid, den du selbst hast geschworen: So wahr du bist von Ewigkeit, ich soll nicht seyn verlohren, ich soll nicht kommen ins Gericht, den Tod auch ewig schmecken nicht; dein Heil wollst du mir zeigen.

5. Ach Gott, laß mir ein Leuchte seyn dein Wort zum ew'gen Leben: ein seeligs Ende mir verleih, ich will mich dir ergeben, ich will dir trau'n, mein Herr und Gott: denn du verläst in keiner Noth, die deiner Hülf erwarten.

6. Drauf will ich nun befehlen dir mein Seel in deine Hände: ach treuer Gott steh vest bey mir, dein Geist nicht von mir wende, und wann ich nicht mehr reden kann, so nimm den letzten Seufzer an, durch Jesum Christum, Amen.

556) Ioh. Hermann.

Mel. Nun ruhen alle Wälder, ꝛc.

Gott Lob, die Stund ist kommen, da ich werd aufgenommen ins schöne

schöne Paradeis, ihr Eltern (Freunde) dörft nicht klagen, mit Freuden sollt ihr sagen: dem Höchsten sey Lob, Ehr und Preis.

2. Wie kanns Gott besser machen? Er reißt mich aus dem Rachen des Teufels und der Welt, die jetzt wie Löwen brüllen, ihr Grimm ist nicht zu stillen, bis alles übern Haufen fällt.

3. Diß sind die letzten Tage, da nichts, als Angst und Plage, mit Haufen bricht herein. Mich nimmt nun Gott von hinnen, und lässet mich entrinnen der überhäuften Noth und Pein.

4. Kurz ist mein irdisch Leben; ein bessers wird mir geben Gott in der Ewigkeit, da werd ich nimmer sterben, in keiner Noth verderben: mein Leben wird seyn lauter Freud.

5. Er eilet mit den Seinen, läßt sie nicht lange weinen in diesem Thränenthal. Ein schnell und seeligs Sterben ist schnell und glücklich erben des schönen Himmels Ehrensaal.

6. Wie öfters wird verführet manch Kind, an dem man spüret rechtschafne Frömmigkeit, die Welt, voll List und Tücke, legt heimlich ihre Stricke bey Tag und Nacht zu jeder Zeit.

7. Ihr Netze mag sie stellen: mich wird sie nun nicht fällen, sie wird mir thun kein Leid. Denn wer kann den verletzen, den Christus jetzt wird setzen ins Schloß vollkommner Sicherheit?

8. Zuvor bracht ich euch Freude: jetzt da ich von euch scheide, betrübt sich euer Herz. Doch wann ihrs recht betrachtet,

und

und was Gott thut, hoch achtet, wird sich bald lindern aller Schmerz.

9. Gott zählet alle Stunden, er schlägt und heilet Wunden: er kennet jedermann. Nichts ist jemals geschehen, das er nicht vorgesehen, und was er thut, ist wohl gethan.

10. Wann ihr mich werdet finden vor Gott, frey aller Sünden, in weisser Seide stehn, und tragen Siegespalmen in Händen und mit Psalmen des Herren Ruhm und Lob erhöhn:

11. Da werdet ihr euch freuen, es wird euch herzlich reuen, daß ihr euch so betrübt. Wol dem, der Gottes Willen gedenket zu erfüllen, und ihm sich zur Gedult ergibt.

12. Ade nun seyd gesegnet, was euch jetzund begegnet, ist andern auch geschehn: viel müssens noch erfahren; nun Gott woll euch bewahren, dort wollen wir uns wieder sehn.

557) Mel. Nun laßt uns den Leib begraben ꝛc.

Hier lieg ich armes Würmelein, und ruh in mein'm Schlafkämmerlein, mein'n Leib bescheid ich dieser Erd, bis er wieder erwecket werd.

2. Mein Seel befehl ich dir, Herr Christ, die mit dein'm Blut besprenget ist, du hast mich g'schaffen und erlöst: drum bist du auch mein einger Trost.

3. Dir hab gelebt, vertraut herzlich, dir bin ich g'storben seeliglich: drum kann ich keines andern seyn, dann dir allein, o Herr Christ, mein.

4. Wann dein Zeit ist, so komm, Herr Christ: du weist wol, wanns am besten ist,

ist; ruf mir und weck mich frölich auf, laß mich seyn bey dem seelgen Hauf,

5. Der dich wird ewig schauen an, und in dir ewig Freude han. Nun gesegn' euch Gott der Herre mein, ihr lieben Eltern und G'schwistert mein,

6. Die mich in mein Schlafkämmerlein, aus Lieb, hab'n helf'n begleiten fein: hilf, Gott, daß wir im Himmelreich einander wieder sehn zugleich.

558) Mel. Ach wie sehnlich wart ich ꝛc.

Ich zieh aus diesem Jammerthal ins rechte Vaterland: Gott führt mich durch des Todes Qual in seine Vaterhand, bey ihm bleib ich g'wiß ewiglich im freudenreichen Stand.

2. O wie ein' grosse Seeligkeit ist mir aus lauter Gnad ewig im Herren dort bereit, da mir kein Unfall schadt: es hat ein End all mein Elend, Gott mich erlöset hat.

3. Herzallerliebste Eltern mein, beklagt mich nicht zu viel: ob es schon muß geschieden seyn, denkt, es sey Gottes Will, zu sehr euch nicht betrübt, ich bitt, Gott hat mir g'steckt ein Ziel.

4. Auf Erd ist Angst, Müh, Sorg und Noth, Trübsal und Leiden schwer, ruhig kein Mensch lebt bis in Tod, der z'letzt doch schleicht daher: o wie so oft und unverhoft kommt unversehens er.

5. Nunmehr bin ganz entronnen ich dem allem, was betrübt, gar keine Qual kann rühren mich: weil Gott der Herr mich liebt, leb ewiglich unzweiffelich in seiner Huld und Güt.

6. Seelig gestorb'n, seelig gelebt, es

sey

sey jung, oder alt, stetig vor Gottes Ang'sicht schwebt in Freuden mannichfalt, seyd nur getröst, Gott all erlöst durch seine Macht und Gwalt.

559) Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

Lasst die Kindlein zu mir kommen, so spricht Christus, Gottes Sohn: sie sind gnädig aufgenommen dort vor meines Vaters Thron. Ihnen soll das Himmelreich mit den Engeln werden gleich: denn, daß sie nicht seyn verlohren, bin ich, Gott, ein Mensch gebohren.

2. Ob sie zwar hier zeitlich sterben, und entgehn der bösen Welt: sollen sie dagegen erben alle Schätz im Himmelszelt. Weil gefället Gott die Seel: löst er auf die Leibeshöl, nimmt sie weg von allem Leide, führet sie zur Himmelsfreude:

3. Wo sie Gott mit Freuden schauen, loben, preisen, ehren ihn, in den güldnen Himmelsauen, singen mit den Seraphin'n: Heilig, Heilig, Heilig heist Gott der Vater, Sohn und Geist! Drum so lasst euch, o ihr Lieben, ihren Abschied nicht betrüben.

560) Mein junges Leben hat ein End, mein zeitlich Leid und Freud: weil meine Seele nun behend von meinem Leib abscheidt; mein Leben kan nicht mehr bestehn, es ist sehr schwach und muß vergehn in Todes-Kampf und Streit.

2. Doch fährt die Seel zu Gott dahin, der sie gegeben hat, mein Tod ist ihr Nutz und Gewinn, dort findt sie Hülf und Rath: obschon verschwindt des Leibes Ehr, als wenn er nie wär kommen her aus seiner Mutter Leib.

3. So

3. So bleib nun, schnöde Welt, zurück, ich scheid mit Lust von dir: weil deine List und falsche Tück forthin nicht schaden mir. So gibst auch sonst kein' wahre Ruh, bis man die Augen drücket zu, du bist kein stete Stätt.

4. Ich klag nicht, daß ich scheiden soll von dir, o wilde Welt: nur dieses macht mich Traurensvoll, und höchlich mir mißfällt, daß ich nicht mehr geflohen hab die Sünd; Sünd stößt uns all ins Grab, und macht den Leib zur Erd.

5. O Jesu Christ, meins Herzens-Freud, ich hab zwar Sünd gethan: dein Gnad sey aber mir nicht weit, steh bey auf lezter Bahn; wie ich dennoch verzage nicht, Herr, geh mit mir nicht ins Gericht, aus Gnaden mir verzeih.

6. Ach Herr, was du mir auferlegst, ertrag ich mit Gedult: die Sünd der ganzen Welt du trägst, vergib auch meine Schuld, daß ich nicht ewig sey verlohrn, still den verdienten Vaterszorn, du mein Lob, Ehr und Preis.

7. Ach schaue doch, du Gottes Lamm, es gehen meine Sünd mir häufig ob dem Haupt zusamm, errette mich geschwind. Das thust du auch, mein Sündenstein ist deiner Hand als federklein: nicht dir, nur mir, zu schwer.

8. Drauf sey willkomm du lezter Tag, der manchen Lebensmüh: führt, Christenfreund, kein Heidenklag, der Tod trennt uns nur hie, dort aber werden wir zugleich besitzen Gottes Ehrenreich, folgt nur in wahrer Buß.

9. Gott seegne euch an Leib und Seel,

Gott

Gott segne, was ihr thut, dem ich euch herzlich all befehl: er ist das höchste Gut. Wer ihm treu bleibt im bittern Tod, mit dem hats ewig keine Noth, sein ist der Lebenskranz.

561) Mel. Christus der ist mein Leben, ꝛc.

Mein Lauf ist nun vollendet, den mir Gott hat gesetzt, mein Seele sich hinwendet, wo sie bleibt unverletzt.

2. Ich hab gar bald erlanget (ob ich gleich noch ein Kind) die Kron, mit der jezt pranget mein Seel, befreyt von Sünd.

3. Was ist das lange Leben? Ein jammervolle Qual: wer will im Elend schweben, der wähl diß Thränenthal.

4. Hier Unglück mit uns spielet, hier plagt uns Eitelkeit. Nichts, als nur Angst, man fühlet, auch mitten in der Freud.

5. Wie seelig sterben Kinder im Frühling ihrer Jahr: durch manchen rauhen Winter ergraut des Alters Haar.

6. Ach, bald der Welt entgehen, ist nichts, als Seeligkeit: gebrochne Augen sehen die himmelsvolle Freud.

7. Dahin bin ich nun kommen durch meines Jesu Hand: er hat mich aufgenommen zu sich ins Vaterland.

8. Hab ich gleich nicht gestritten mich müd in dieser Welt: doch kenn ich Jesu Sitten, mein Wollen ihm gefällt.

9. Die güldne Siegeskrone trag dennoch ich davon, und steh vor Gottes Throne mit Himmels Gnadenlohn.

10. In Jesu theure Wunden versenk ich alle Schuld, die sich an mir gefunden: mich tröstet Jesus Huld.

11. Der Tod nun seelig führet mich meinem Jesu zu: kein Leid mich mehr berühret, ich leb in süsser Ruh.

12. Dort werd ich wieder werden euch Eltern; gute Nacht sey mir von euch auf Erden zu tausendmal gesagt.

562) Simon Bornmeister.

So geh nun hin dem Grabe zu, du zartes Kind, du reine Seel! Geh hin und schlaf in stiller Ruh in dieser Gruft, in deiner Höl: schlaf, bis die ganze Welt erwacht, schlaf sanft, viel tausend gute Nacht, gute Nacht!

2. Schlaf, Himmelskind, das Sternenzelt hat schon den kurz bewirthen Gast, den Geist, entnommen dieser Welt von aller Schmerzen Hitzeslast; schlaf, bis die ganze Welt erwacht, schlaf sanft, viel tausend gute Nacht, gute Nacht!

3. Wol dir, du hast gar bald den Lauf in deiner zarten Blüt geendt, dein Seelgen eilet himmelauf, zu ruhen in des Herren Händ. Schlaf nur bis alle Welt erwacht; schlaf sanft, viel tausend gute Nacht, gute Nacht!

4. Dich hat noch nie die Welt betrübt mit ihrer falschen Sündenlust: das hast du nun, was du geliebt, du liegest an der Jesus Brust, und schläfst bis alle Welt erwacht; schlaf sanft, viel tausend gute Nacht, gute Nacht!

5. Dich hat das Vaterherz versorgt, du lebst dort in des Himmels Haus; hier hat er deinen Leib geborgt der Erd, daß sie den geb heraus, wann wieder alle Welt erwacht, so schlaf, viel tausend gute Nacht, gute Nacht!

6. Ihr

6. Ihr Engel stehet um die Gruft, bewahrt den Leib und die Gebein, bis dermaleins die Stimme ruft: komm her, mein Kind, ach komm herein! Nun schlaf bis alle Welt erwacht, mein Kind, viel tausend gute Nacht, gute Nacht.

5. Nun geh, ich folge dieser Bahn, die Seeligkeit mit dir zu sehn; da werd ich dir auch zugethan, erfreut vor meinem Heiland stehn. Wohl mir, wenn ich dir gleich gemacht, der Welt darf geben gute Nacht, gute Nacht.

Vom Tod ungetaufter Kinder.

563) Ioh. Vogel.

Mel. Herr, wie lang willst vergessen, ꝛc.

Gott ist nicht ein gebundner Gott an das, was er befohlen: er ist Herr über Leb'n und Tod, er kann uns zu sich holen, wie, wo er will, zu welcher Zeit, wir bleiben seine Lehenleut in allen unsern Sachen.

2. Des Lebens Wege schrieb er für, wie ihm es wollt belieben: er fordert von uns die Gebühr, die wir da sollen üben. Geht aber er ein andre Bahn: geht die Vernunft diß gar nicht an, sie hat ihm blos zu folgen.

3. Wer glaubet und getaufet wird, soll dadurch seelig werden, sagt unser treuer Seelen-Hirt, weil er gieng auf der Erden: wer nicht glaubt, soll verlohren seyn, und bleiben in der Höllenpein auf ewig ganz verdorben.

4. Wol aber, daß der Herr nicht sagt: Wer nicht getauft ist worden, der ist vom Teufel ausgejagt zu der Verdammten Orden; sonst müsten manche Kinderlein

derlein vom Himmel ausgeschlossen seyn, die nicht zur Taufe kommen.

5. Und haben doch daran nicht Schuld, daß sie so hingescheiden: der Gnadenvater hat Gedult, wo wir hier etwas leiden, das nicht in unserm Willen steht; ob es schon dem nicht gleich nachgeht, worauf er uns verbunden.

6. Wer will die zarten Kinderlein von Jsrael verdammen, die in Egypten sollten seyn erdrücket von den Ammen? Die in dem Wasser musten gar ausstehen, was gebotten war, und sterben unbeschnitten?

7. Wie viel der Kinder giengen hin dort in der grossen Wüsten, da Jsrael must umher ziehn, die alle darum müsten geschlossen bleiben aus dem Bund, wann Gott, aus seiner Gnade Grund, sie nicht hätt eingenommen.

8. Das Söhnlein Davids starb auch noch, eh als es wurd beschnitten, für das der König bat so hoch; doch es nicht konnt erbitten: dem David wollte fahren nach, gewiß nicht zu den Höllenbach, vielmehr zur Himmelsfreude.

9. Der Schächer fuhr ins Paradeis, wie Christus ihm versprochen, den man auch ungetaufet weiß, und bleibt doch ungebrochen, was Gottes Ordnung mit sich bringt, die uns nur, ihm nicht, ist bedingt: er bleibet unverbunden.

10. Das laßt, ihr Christenmütter, euch zum Trost seyn vorgesungen: entgehen euch die Kinder gleich, aus Noth und Angst gedrungen. Wann ihr sie Gott ergebt zuvor, steht ihnen auch das Himmels-

melsthor durch Christi Blut eröfnet.

11. Das Leben liebt der Vater dort, er liebt nicht das Verderben: wer widerstrebet seinem Wort, der, der muß ewig sterben. Wer durch den Adam kam zum Tod, hilft er durch Christum aus der Noth, die ihm der Mensch nicht machet.

12. Gott hat hierinn die freye Hand: er, er kann alles schaffen, daß es komm in den Freudenstand, ob wir gleich drob entschlaffen. Wenn er die Eltern hat erwählt, hat er zu seinem Volk gezählt auch ihren lieben Saamen.

13. Lob sey Gott in dem höchsten Thron, dem Vater aller Seelen. Lob sey auch seinem liebsten Sohn, durch den uns nichts kann quälen. Lob sey auch seinem fronen Geist, der überall den Trost uns weist in allen unsern Aengsten.

Vom jüngsten Gericht.

564) Barth. Ringvvald.

Es ist gewißlich an der Zeit, daß Gottes Sohn wird kommen in seiner grossen Herrlichkeit, zu richten Bös- und Frommen; dann wird das Lachen werden theur, wenn alles wird vergehn im Feur, wie Petrus davon schreibet.

2. Posaunen wird man hören gehn an aller Welten Ende, darauf bald werden auferstehn all' Todten gar behende: die aber noch das Leben han, die wird der Herr von Stunden an verwandeln und verneuen.

3. Darnach wird man ablesen bald ein Buch, darinn geschrieben, was alle Menschen, Jung und Alt, auf Erden han ge-

trieben, da dann gewiß ein jedermann wird hören, was er hat gethan in seinem ganzen Leben.

4. O weh demselben, welcher hat des Herren Wort verachtet, und nur auf Erden früh und spat nach grossem Gut getrachtet: er wird fürwahr gar kahl bestehn, und mit dem Satan müssen gehn von Christo in die Hölle.

5. O Jesu, hilf zur selben Zeit von wegen deiner Wunden, daß ich im Buch der Seeligkeit werd eingezeichnet funden, daran ich dann auch zweifle nicht: denn du hast ja den Feind gericht't, und meine Schuld bezahlet.

6. Derhalben mein Fürsprecher sey, wann du nun wirst erscheinen, und lies mich aus dem Buche frey, darinnen stehn die Deinen; auf daß ich, samt den Brüdern mein, mit dir geh in den Himmel ein, den du uns hast erworben.

7. O Jesu Christ, du machst es lang, mit deinem jüngsten Tage. Den Menschen wird auf Erden bang, von wegen vieler Plage. Komm doch, komm doch, du Richter groß, und mach uns in Genaden los von allem Uebel, Amen.

565) Erasm. Alberus.

Gott hat das Evangelium gegeben, daß wir werden fromm: die Welt acht solchen Schatz nicht hoch, der mehrer Theil fragt nichts darnach. Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag.

2. Man fragt nicht nach der guten Lehr, der Geitz und Wucher noch vielmehr hat überhand genommen gar; noch sprechen sie: es hat kein Gfahr. Das ist ein ꝛc.

3. Täglich erdenkt man neue Netz, das sind der Gottlosen Gesetz, damit sie alles Gut zu sich gern wollten reissen g'waltiglich. Das ist ein Zeichen ꝛc.

4. Man rühmt das Evangelium, und will doch niemand werden fromm. Fürwahr man spott den lieben Gott: noch sprechen sie: es hat kein Noth. Das ist ꝛc.

5. Es ist doch eitel Büberey, die Welt treibt grosse Schinderey, als ob kein Gott im Himmel wär, das Armut muß sich leiden sehr. Das ist ein Zeichen ꝛc.

6. Die Schätz der Kirche nimmt man hin, das wird ihn'n bringen kein Gewinn, die Armen läßt man leiden Noth und nimmt ihn'n aus dem Mund das Brod. Das ist ein Zeichen ꝛc.

7. Die Schätz der Kirchen sind ihr Gift, die sind von ihnen nicht gestift: noch nehmen sie das Kirchengut, sieh, was der leidig Geitz nicht thut. Das ist ein ꝛc.

8. Man fragt nach Gott dem Herrn nicht mehr, die Welt stinkt ganz nach eitler Ehr, die Hoffart nimmt ganz überhand: Betrügen, Lügen ist kein Schand. Das ꝛc.

9. Wo bleibt die brüderliche Lieb, die ganze Welt ist voller Dieb? Kein Treu noch Glaub ist in der Welt, ein jeder spricht: hätt ich nur Geld: Das ist ꝛc.

10. Die Welt will ihr nicht lassen wehrn, an Gott's Wort will sich niemand kehrn, sie haben nichts gelernet mehr, dann nur Fressen und Saufen sehr. Das ist ꝛc.

11. Ihr gröste Kunst ist Banquetirn, und in der Büberey studirn, das kann sie aus der Massen wohl: die Welt ist aller Schalkheit voll. Das ist ein ꝛc.

12. Die liebe Sonne kann nicht mehr zusehen und entsetzt sich sehr: darum verliert sie ihren Schein, das mag ein grosse Trübsal seyn. Das ist ein Zeichen ꝛc.

13. Der Mond und Sterne ängsten sich, und ihr' Gestalt sieht jämmerlich, wie gern sie wollten werden frey von solcher grossen Büberey. Das ist ein Zeichen ꝛc.

14. Darum komm, lieber Herre Christ, das Erdreich überdrüßig ist, zu tragen solche Höllenbränd: drum machs einmal mit ihr ein End, und laß uns sehn den lieben jüngsten Tag.

566) Mel. Herzlich thut mich verlangen ꝛc.

Merkt auf, ihr Menschenkinder, merkt auf, vergeßt es nicht, es wird der Herr geschwinder erscheinen zum Gericht, als sonst ein Fallstrick pfleget, den man auf grüner Saat den Vögeln hingeleget, und wol bedecket hat.

2. Der Herr wird wahrlich kommen, und halten einen Tag, daran das Heer der Frommen sich herzlich freuen mag: dagegen wird erschrecken die gottsvergeßne Schaar, der Richter wird aufdecken, was hier verborgen war.

3. Wie Satan liegt gebunden im schwarzen Höllenzelt, und wie die Straf empfunden hat jene Sündenwelt, welch' in der Flut vergehen und gar hinsinken must; also wird auch geschehen der Welt für ihre Lust.

4. Gott hasset Sünd und Schande, die Bösen kommen nicht zum Fried und Freudenstande, wann sein Gericht anbricht: hier geht es zwar den Frommen zu Zeiten arm und schlecht; dort wird es anderst kom-

kommen, wart nur, Gott ist gerecht.

5. Ach Gott, daß hier so lange die Trübsal währen muß, den Leuten wird sehr bange, sie leben mit Verdruß. Krieg, Aufruhr, Theurung, Sterben, Neid, Unfried, Angst und Noth, die häufen das Verderben, wer wünscht sich nicht den Tod?

6. Frisch auf doch, meine Seele, wird gleich dein Leib gebracht in seine finstre Höle, wie bald vergeht die Nacht, so wird dein Jesus kommen, und ruffen: Geh heraus! Dann werd ich aufgenommen von ihm ins Freudenhaus.

567) D. Phil. Nicolai.

Wachet auf, ruft uns die Stimme der Wächter sehr hoch an der Zinne, wach auf, du Stadt Jerusalem! Mitternacht heist diese Stunde, sie ruffen uns mit hellem Munde: wo seyd ihr klugen Jungfrauen? Wolauf, der Bräut'gam kommt, steht auf, die Lampen nehmt: Halleluja, macht euch bereit zu der Hochzeit; ihr müsset ihm entgegen gehn.

2. Zion hört die Wächter singen, das Herz thut ihr vor Freuden springen: sie wachet und steht eilend auf. Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig, von Gnaden stark, von Wahrheit mächtig, ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf. Nun komm du werthe Kron, Herr Jesu, Gottes Sohn, Hosianna! Wir folgen all zum Freudensaal, und halten mit das Abendmahl.

3. Gloria sey dir gesungen, mit Menschen- und englischen Zungen, mit Harfen und mit Cymbeln schon. Von

zwölf Perlen sind die Pforten an deiner Stadt, wir sind Consorten der Engel hoch um deinen Thron. Kein Aug hat je gespürt, kein Ohr hat je gehört solche Freude. Deß sind wir froh, io, io, ewig in dulci iubilo.

Vom Himmel.

568) Mel. Herzlich thut mich verlangen ꝛc.

Entweiche Weltgetümmel: mein Geist ist ganz entzückt bis in den dritten Himmel, ich mache mich geschickt, auf einen Berg zu steigen, auf welchem Jesus mir sich will verkläret zeigen in auserlesner Zier.

2. Ich seh sein Angesichte wie lauter Sonnenschein, kein Licht stralt also lichte, wie seine Kleider seyn.. Elias tritt zur Rechten, zur Linken Moses dar, samt andern treuen Knechten von der gezwölften Schaar.

3. Ich hör die Stimme schallen: das ist mein lieber Sohn, an dem hab ich Gefallen, der ist mein Gnadenthron; ein Wort, das mich erschrecket und auch zugleich erweckt, weil es mir hat endecket, was nach dem Himmel schmeckt.

4. Ihr angenehmen Auen, ach Herr, hier ist gut seyn! Wir wollē Hütten bauen; so theilen wir uns drein: dir eine, Mosi eine, und dem Elias ein', für mich begehr ich keine, bey dir wird Raum schon seyn.

5. Das seh ich nur im Geiste, ach Gott was werd ich seyn, wenn dort das allermeiste im Himmel wird geschehn? Da werd ich Hütten finden, die schön gebauet seyn, und die nicht mehr verschwinden, wie dieser Freuden-Schein.

6. Ver-

6. Verklare dich indessen in meiner Seele hier, und laß mich nicht vergessen, was du vor Strahlen mir in deinem Worte zeigest, bis du zu rechter Zeit bergauf dort mit mir steigest, zur klaren Ewigkeit.

7. Mein Glaube soll hier eben dir eine Hütte baun, man wird in meinem Leben die Hütte Mosis schaun, ich nehm in meinem Sterben Elias Hütten ein, dort werd ich Häuser erben, in denen ist gut seyn.

569) Ioh. Rist.

Mel. Wie nach einer Wasserquelle, ꝛc.

Ich wünsch tausendmal zu gehen dahin, da Gott alles ist, mit den Cherubin zu sehen meinen Heiland Jesum Christ, da ich schau sein Herrlichkeit, die er durch sein Blut bereit, leb in Freuden mit den Lieben, die ins Lebensbuch geschrieben.

2. Wollte Gott, ich sollt ablegen meiner Sünden schwere Last, die mir manche Pein erregen, zu verzweifeln treiben fast. Wollte Gott, es wär die Zeit, daß ich diese Sterblichkeit könnt ablegen und empfangen, was ich wünsche mit Verlangen.

3. Jesu, sollt ich mich vermählen mit dir und recht herzen dich, sollt mich keine Noth mehr quälen, wie solt ich doch freuen mich: denn bey dir die rechte Freud, ohn Aufhören, ohne Leid; o sollt ich bald dahin gehen, und mit Freuden vor dir stehen!

4. Dann wann ich dich werde sehen, höchster Gott, Herr Zebaoth, und vor deinem Throne stehen, mit der Auserwählten Rott; dann wird mein Herz freuen sich, frölich singen ewiglich, und vor rechter Liebe brennen, deine Wundergnad bekennen.

5. Seelig werd ich mich dann schätzen, wann du mich im Himmelreich wirst an deine Tafel setzen, und den Engeln machen gleich, mein Herz wird seyn freudenvoll. O, wie wird mir seyn so wohl, o wie seelig werd ich leben, wann mich Klarheit wird umgeben.

6. O du unbeflecktes Leben, der Gerechten Ehrenkron, was kannst du für Wollust geben: in dir ist der rechte Lohn, denn du gibst für Traurigkeit Freudenöl und schönes Kleid: drum werd ich mit süssen Weisen in dir Gottes Güte preisen.

7. Denn wenn ich in meinem Leiden nur einmal gedenk daran, lachet mir mein Herz vor Freuden, mehr auch, als ich sagen kann: drum nach diesem höchsten Gut, das erquicket Herz und Muth, trag ich sehnliches Verlangen, bald mit Freud es zu empfangen.

8. Jesu, laß mich ewig stehen bey der Auserwählten Schaar, Jesu, laß mich frölich sehen deine Klarheit immerdar. Ach Herr Jesu, komm herzu, daß ich such und finde Ruh, hilf mir, laß mich überwinden, dich selbst und den Himmel finden.

570) Magn. Dan. Omeis.

Mel. Alles ist an Gottes Seegen ꝛc.

Immer frölich, immer frölich, ich bin auf der Welt schon seelig, habe meinen Himmel hier. Andre fressen ihre Herzen durch die schwere Sorgenschmerzen: mir kommt gar nichts traurig für.

2. Bin ich krank, nur ungekränket, der stäupt mich, der an mich denket, Gott mein Vater, ich sein Kind. Lazarum, den Vielgeliebten, Tod und Krankheit auch betrübten, die nur Liebesstreiche sind.

3. So

3. So viel Jahr hab ich genesen, bin gesund und frisch gewesen: sollt ich einen kranken Tag nicht von meinem Gott annehmen? Kann ich mich zur Lust bequemen, warum nicht zur Liebes-Plag?

4. Wird von mir durch Lästerzungen manches Leidlied abgesungen, so betrübt es mich doch nicht. Mein Gewissen heißt sie schweigen, kann die Lästerhälse beugen: Unschuld kommet noch ans Licht.

5. Martern uns auf allen Seiten Hunger-Zeiten, Kriegesstreiten, doch noch frölich unverzagt! Wann uns Wind und Wellen schrecken, läßt uns Jesus schon erwecken: nur im Glauben frisch gewagt.

6. Speyet Nach der Höllenrachen, mich, den Sünder, blöd zu machen, bleib ich dennoch wolgemuth. Diesen Teufelsrachen stopfen meines Jesu Blutestropfen, löschen aus die Schwefelglut.

7. Sterben mir die Anverwandten, Eltern, Weib, Kind' und Bekannten, bleibt die Freud doch unversehrt. Der sie gab, hat sie genommen: darum sey bey allen Frommen Gottes Name hochgeehrt.

8. Ich habs ja nicht ändern können: will sie meinem Jesu gönnen, der sie brünstiger geliebt, und entnahm dem Weltgetümmel, auch nun ihnen in dem Himmel für den Schweis den Nektar giebt.

9. Muß ich um das Meine kommen, wird mir all mein Gut genommen: bleibt mir doch die Seelenruh. Und was sag ich um das Meine? Gott, dem höchsten Gut, alleine stehen unsre Güter zu.

10. Ich hab derer mich verziehen; Gott hat, was er mir verliehen, nach

Belieben weggethan. Mir ist nun die Bürd entfallen, daß ich hurtig zu ihm wallen, und gen Himmel steigen kann.

11. Manches Kornfeld ist verdorben, manches Erdreich abgestorben durch die allzudicke Saat. Machet nicht die Last der Früchte manchen vollen Ast zu nichte? Denk an Jesu Red und Rath!

12. Ach, wie schwer ist denen Reichen durch die enge Pfort zu schleichen! Der Kameel Ruck ist dahin. Sehet, wie ich durchzudringen, zu den Sternen aufzuspringen, nun viel frisch- und leichter bin.

13. Immer frölich, immer frölich, ich bin auf der Welt schon seelig, hier fängt sich mein Himmel an. Ich will sagen, was ich meine, es betrübt mich nur alleine, das, was Gott erzürnen kann.

571) Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort, ꝛc.

O Ewigkeit, du Freudenwort, das mich erquicket fort und fort, o Anfang sonder Ende! O Ewigkeit, Freud ohne Leid, ich weiß vor Herzens Frölichkeit ganz nichts mehr vom Elende, welch's sonst in diesem Leben plagt: weil mir die Ewigkeit behagt.

2. Kein Herrlichkeit ist in der Welt, die endlich mit der Zeit nicht fällt, und gänzlich muß vergehen. Die Ewigkeit nur hat kein Ziel, sie treibet fort und fort ihr Spiel, bleibt unverändert stehen. Ja wie der heil'ge Petrus spricht: sie faulet und verwelket nicht.

3. O Ewigkeit, du währest lang: wenn mir auf Erden gleich ist bang; weiß ich, daß solchs aufhöret. Drum wenn ich diese lange Zeit erwäge, samt der Seeligkeit,

die

die nirgend nichts zerstöret, so acht ich alles Leiden nicht: weils kaum ein Augenblick anficht.

4. Was ist doch aller Christen Qual, die Pein der Märt'rer allzumal, so vieles Kreuz und Leiden? Wenn man es gleich zusammen trägt, und alles auf die Waage legt, sodann zur andern Seiten dort jenes Lebens Herrlichkeit, wie wird es überwägen weit?

5. Sieht man denn die Verdammten an, wie lang ihr Marter währen kann, wie grausam sie geplaget, nur immer sterben ohne Tod und leben in der höchsten Noth, vom Feuerswurm benaget: welch ist das eine Herrlichkeit, von diesem allen seyn befreyt?

6. Im Himmel lebt der Christenschaar bey Gott viel tausend tausend Jahr, und werden deß nicht müde, sie halten mit den Engeln ein, sie sehen stets der Gottheit Schein, sie haben güldnen Friede, da Christus gibt, wie er verheist, das Manna, welchs die Engel speist.

7. Ach, wie verlanget doch nach dir mein mattes Herze mit Begier, du überseeligs Leben! Wann werd ich doch einmal dahin gelangen, wo mein schwacher Sinn stets pfleget nachzustreben? Ich will der Welt vergessen ganz, mich sehnen nach des Himmels Glanz.

8. Fahr hin, du schnöde Sucht u. Pracht, du tolle Hoffartskleidertracht! Fahr hin, du sündigs Wesen, du falsch entzündte Liebesbrunst, du Gold- und Silbers-Reichthums-Dunst und was die Welt erlesen, gleich als ihr einzig höchstes Gut:

das Ew'ge macht mir bessern Muth.

9. O Ewigkeit, du Freudenwort, das mich erquicket fort und fort, o Anfang sonder Ende! O Ewigkeit, Freud ohne Leid, ich weiß von keiner Traurigkeit, wenn ich mich zu dir wende. Herr Jesu, gib mir solchen Sinn beharrlich, bis ich komm dahin.

Von der Hölle und ewigen Verdammnis.

572) Mel. Es ist gewißlich an der Zeit ꝛc. I. Rist.

Erschrecklich ist es, daß man nicht der Höllen Pein betrachtet: ja, daß sie fast als ein Gedicht von vielen wird geachtet; da doch kein Augenblick vergeht, daß nicht ein Hauf im Sarge steht, vom Würger abgeschlachtet.

2. Halt inn, o Mensch, mit deinem Lauf, es ist ja leicht geschehen, daß dich gereut der schlimme Kauf: drum bleib ein wenig stehen, wir wollen erst das Höllenloch, den Schwefelpful, des Satans Joch mit rechtem Ernst besehen.

3. Merk auf, der du mit grossem Pracht hier lässest Häuser bauen: du wirst in jener finstern Nacht dergleichen nimmer schauen. Der Höllen Wohnung ist ein Schlund, ja tiefe Pfütz, in welcher Grund du fallen wirst mit Grauen.

4. Da findet sich kein schöner Saal, kein Vorhaus, keine Kammer: es heist und ist ein Ort der Qual, den Satans starke Klammer vest an einander hat verpicht, es ist ein Wohnhaus ohne Licht, ein Schwefelloch voll Jammer.

5. Man wird dich auch an diesem Ort nicht sanft zu Wagen bringen, ach nein,

du muſt mit Grauſen fort, und in den Abgrund ſpringen. Es wird, ſo bald du fährſt davon, wie Dathan, und den Abiron, die Hölle dich verſchlingen.

6. Gedenk jezt nicht, wie kann es ſeyn, daß dieſer Ort ſoll faſſen ſolch eine Meng, und ſo viel Pein die Sünder fühlen laſſen? O Menſchenkind, die Höll iſt weit, ihr Feld iſt groß, die Stätt iſt breit, voll Angſt- und Martergaſſen.

7. In dieſem Ort iſt gar kein Licht, noch heller Glanz zu finden, die liebe Sonne ſcheint hier nicht, man tappet, wie die Blinden. Hier leuchtet weder Mond, noch Stern, ein Höllenkind lebt weit von fern in ſchwarz verbrannten Gründen.

8. Hier ſteiget auf ein dicker Rauch, erſchrecklich anzuſehen, ein rechter Pech- und Schwefelſchmauch, der überall muß gehen. Ein Schmauch, der billig wird genannt Angſt, Jammer, Marter, Qual und Brand, davor man nicht kann ſtehen.

9. Wer mag ermeſſen den Geſtank, der auch hier wird gefunden? Der ſtrenge Gift kann machen krank urplötzlich die Geſunden, er iſt, wie dicker Koth und Feur, durch ihn wird alles Ungeheur, das ſtinket, überwunden.

10. Diß groſſe Feld hegt einen Brand, der ſchwarz und traurig ſcheinet, doch brennet diß verfluchte Land mehr, dann der Sünder meynet. Bey dieſen Flammen kann er ſehn die Plagen, welche dort geſchehn, die man zu ſpät beweinet.

11. Diß Höllenfeur iſt ſchrecklich heiß, kann Stein und Stahl verzehren: der

ewge Angst- und Todesschweis wird die Verdammten nähren. Diß Feuer brennet grausam zwar: verbrennet doch nicht ganz und gar die, so den Tod begehren.

12. In dieser Traur- und Jammernacht ist lauter Angst und Schrecken. Ach, höret, wie der Donner kracht, es blitzt an allen Ecken, es prasselt stets an diesem Ort, die Winde brausen fort und fort, der Hagel bleibt nicht stecken.

13. Ein jeder Sünder hat sein Loch, in welchem er muß quälen: denn unter diesem Teufelsjoch hat einer nicht zu wählen. Man darf nicht schweifen hin und her, des Satans Macht fällt viel zu schwer; er hat da zu befehlen.

14. Die Stolzen werden allzumal dort bey einander sitzen, die Säufer werden in der Qual den süssen Wein ausschwitzen, den Schindern wird die Gnade theur, die Hurer wird das höllisch Feu'r in Ewigkeit erhitzen.

15. Wer ist, der das erdulten kann, was die Verdammten leiden? Ihr freche Sünder, denkt daran, ihr müsset plötzlich scheiden. Ist euch der Kerker hier zu viel? Ach Gott, das ist nur Kinderspiel, dort wird es anderst schneiden.

16. Magst du nicht hier gefangen seyn: wie wirst du denn ertragen, o Mensch, der Höllen Angst und Pein, den Rauch, Gestank, das Klagen, die Finsternis, des Donners Macht? Heut ist die Zeit: gen Himmel tracht, der argen Welt absage.

573) Ioh. Rist.

Mel. Nun ruhen alle Wälder, ꝛc.

Kommt her, ihr Menschenkinder, kommt

kommt her, ihr freche Sünder, kommt her, und höret an, was die dort müssen leiden, die hier von Gott sich scheiden, und die kein Warnung schrecken kann.

2. Kommt, gehet mit zur Höllen, da will ich euch vorstellen die allerschwerste Pein, dergleichen nicht zu finden, ia die nicht auszugründen, wie groß und hart sie werde seyn.

3. Du sprichst: mein Mund will essen, der Speiß ist hier vergessen, dich hungert ewiglich. Dich dürstet aus der Massen: kein Tropf ist hier zu fassen, nur Pech und Schwefel sättigt dich.

4. Du suchest schöne Kleider und saubern Schmuck; ach leider, dein Rock ist lauter Mist. Es schlagen tausend Flammen recht über dir zusammen, und bleibst doch nackend, wie du bist.

5. Kein' Häuser darfst du hoffen, der Höllenpful steht offen, der gibt dir willig Raum. In diesen wüsten Gründen ist leider nichts zu finden, als eitel Unflat, Koth und Schaum.

6. Du wünscheſt, als auf Erden, doch hochgeehrt zu werden: o Weh, ein eitler Wahn! In diesem Jammerlande bringt man dir Spott und Schande für Ehr und Ansehn auf die Bahn.

7. Wer sollte dich auch ehren? Wer könte doch vermehren dein Lob in solcher Pein? Bist du doch aus dem Orden der Kinder Gottes worden des Satans treuer Sclav allein.

8. Du kannst dich nicht gesellen zu denen die sich stellen so frisch als in der Welt. Dort weiß man nur zu sagen von Teu-

feln, die dich plagen, in ihrem Mord- und Marterzelt.

9. Es werden dich verfluchen, ja dich zu quälen suchen die, welche du verführt. Sie werden grausam schreyen, und gar zu spät bereuen, daß sie dem Satan so hofirt.

10. Die täglich hier besoffen einander angetroffen an manchen leichten Ort, die werden dort sich reissen, ja wie die Hunde beissen, und sich zerschlagen fort und fort.

11. Die sich bey guten Tagen mit Reiten, Fahren, Jagen, recht lustig hier gemacht, die müssen heulend sitzen, bald frieren, und bald schwitzen: denn da wird keiner Lust gedacht.

12. Hier kann uns leicht bewegen ein Schmerz, daß wir uns legen und schreyen: O der Pein! Wie kann die Gicht uns kränken, wie kann der Schlag verrenken das Haupt, wie martert uns der Stein!

13. Was wird dann in der Höllen, wo häufig sich gesellen die Plagen allzumal, für Pein sich lassen finden? Ach, Satan wird verbinden Angst, Jammer, Trübsal, Noth und Qual.

14. Es werden dort dein' Augen, die zu verletzen taugen hier manches liebes Kind, viel Thränen zwar vergiessen, doch wird es sie verdriessen, daß sie nicht sind gewesen blind.

15. Es werden dort dein' Ohren, die hier den leichten Choren der Huren zugehört, das Heulen, Knirschen, Dräuen, das Fluchen, Schmähen, Schreyen alsdenn auch hören ganz verstört.

16. Du wirst vor Stank vergehen, wann du

du dein Aas must sehen, dein Mund wird lauter Gall und Höllenwermuth schmecken, des Teufels Speichel lecken, ja fressen Koth im finstern Stall.

17. Es wird die Glut dich brennen, die Teufel werden trennen dein Adern, Fleisch und Bein. Sie werden dich zerreissen, sie werden dich zerschmeissen, und ewig deine Henker seyn.

18. Ach Gott, dann wird man bitten: nun berstet in der Mitten, ihr Berg, und nehmt uns an, o Marter, Jammer, Brennen! Wol dem, der diß erkennen, und in der Zeit sich bessern kann.

574) Ioh. Rist.

O Ewigkeit, du Donner-Wort, o Schwert, das durch die Seele bohrt, o Anfang sonder Ende. O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit, ich weiß vor groser Traurigkeit nicht, wo ich mich hinwende. Mein ganz erschrocknes Herz erbebt, daß mir die Zung am Gaumen klebt.

2. Kein Unglück ist in aller Welt, das endlich mit der Zeit nicht fällt, und ganz wird aufgehoben, die Ewigkeit hat nur kein Ziel, sie treibet fort und fort ihr Spiel, läst nimmer ab zu toben, ja wie der Heiland selber spricht: aus ihr ist kein Erlösung nicht.

3. O Ewigkeit, du machst mir bang, o ewig ewig ist zu lang, hier gilt fürwahr kein Scherzen. Drum wann ich diese lange Nacht, zusamt der grossen Pein betracht, erschreck ich recht von Herzen. Nichts ist zu finden weit und breit so schrecklich, als die Ewigkeit.

4. Wann der Verdamten grosse Qual

so

so manches Jahr, als an der Zahl hier Menschen sich ernähren, als manchen Stern der Himmel hegt, als manches Laub die Erde trägt, noch endlich sollte währen: so wäre doch der Pein zulezt ihr recht bestimmtes Ziel gesezt.

5. Nun aber wann du die Gefahr viel hundert tausend tausend Jahr hast kläglich ausgestanden, und von den Teufeln solcher Frist ganz grausamlich gemartert bist, ist doch kein Schluß vorhanden. Die Zeit, die niemand zählen kann, die fängt sich stets von neuem an.

6. Ach Gott, wie bist du so gerecht, wie strafst du einen bösen Knecht so hart im Pful der Schmerzen! Auf kurze Sünden dieser Welt hast du so lange Pein bestellt. Ach, nimm es wol zu Herzen! Betracht es wol, o Menschenkind, kurz ist die Zeit, der Tod geschwind.

7. Ach fliehe doch des Teufels Strick, die Wollust kann ein'n Augenblick, und länger nicht, ergetzen: dafür willst du dein arme Seel hernachmals in des Teufels Höl, o Mensch, zum Pfande setzen; ia schöner Tausch, ia wol gewagt, das bey den Teufeln wird beklagt.

8. So lang ein Gott im Himmel lebt, und über alle Wolken schwebt, wird solche Marter währen. Es wird sie plagen Kält und Hitz, Angst, Hunger, Schrecken, Feur u. Blitz, und sie doch nicht verzehren. Dann wird sich enden diese Pein, wann Gott nicht mehr wird ewig seyn.

9. Wach auf, o Mensch, vom Sündenschlaf, ermuntre dich, verlohrnes Schaaf und bessre bald dein Leben! Wach auf,

es

es ist doch hohe Zeit, es kommt heran die Ewigkeit, dir deinen Lohn zu geben. Vielleicht ist heut der letzte Tag? Wer weiß noch: wie man sterben mag?

10. Ach laß die Wollust dieser Welt, Pracht, Hoffart, Reichthum, Ehr und Geld, dir länger nicht gebieten. Schau an die grosse Sicherheit, die falsche Welt und böse Zeit, zusamt des Teufels Wüten. Vor allen Dingen hab in Acht die vorerwähnte lange Nacht!

11. O du verfluchtes Menschenkind, von Sinnen stolz, von Herzen blind, laß ab, die Welt zu lieben: ach, ach soll denn der Höllenpein, da mehr dann tausend Henker seyn, ohn Ende dich betrüben? Wo ist ein so beredter Mann, der dieses Werk aussprechen kann.

12. O Ewigkeit, du Donnerwort, o Schwert, das durch die Seele bohrt, o Anfang sonder Ende! O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit, ich weiß vor grosser Traurigkeit nicht, wo ich mich hinwende. Nimm du mich, wenn es dir gefällt, Herr Jesu, in dein Freudenzelt.

575) D. Schottelius.

So müsset ihr dann allzumal, ihr bösgesinnten Sündenleute, ihr Todes und des Teufels Beute, gestürzt seyn in die Höllenqual, da Finsternis und Dunkelheit euch überfällt in Ewigkeit.

2. Qualm, als vom Pech und Schwefel geht, Rauch schwärzer noch als schwarze Wolken, Dampf aus dem grundelosen Kolken, so ist das Licht, das um euch steht, die schrecklich wüste Dunkelheit eur Licht, eur Haus, in Ewigkeit.

3. Ein

3. Ein Höllennebel voller Feur, mit heissem Peche überstreuet, das flockenweis den Schwefel speyet, und schwarzes Gift bläst ungeheur: so ist der Ort der Traurigkeit, da ihr nun seyd in Ewigkeit.

4. Das Höllenfeur glänzt ohne Licht, es lodert auf mit schwarzen Flammen, die sich oft strömeweis zusammen verwickeln und doch scheinen nicht: so ist die Glut voll Dunkelheit, darinn ihr schwitzt in Ewigkeit.

5. Den allerschönsten Gottes-Glanz, den schaut ihr nicht zu allen Zeiten: ihr bleibet hier in Ewigkeiten vernebelt und verdunkelt ganz. Eur Sonnen-Licht ist Dunkelheit, so euch aufgeht in Ewigkeit.

6. Hebt die verdammten Augen auf, und seht ein schwarzes Höllenschütteln, geschmolzen Bley und Schwefelbrüdeln, Dampf, Funken, Qualm um euch vollauf: so ist die Nacht der Dunkelheit, die euch umgiebt in Ewigkeit.

7. Der Sonnen-Monden-Sternenschein durchstralen nicht der Höllen Schlünde: es müssen diese Martergründe von dunkelm Feuer erfüllet seyn. So zwinget sich die Dunkelheit durch Leib und Seel in Ewigkeit.

8. O weh, so müsst ihr allzumal, ihr bösgesinnten Sündenleute, ihr Todes- und des Teufels Beute, gestürzt seyn in die Höllenqual, in grosse Qual und Dunkelheit, o weh, o weh in Ewigkeit!

576) M. Ioh. Chr. Arnschvvanger.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit, ꝛc.

Zwey Ort, o Mensch, hast du vor dir, dieweil du lebst auf Erden, die nach dem Tode stehen für, und wird dir eines wer-

werden; sobald du deine Zeit beschliest, nachdem du selber dir erkiest, und eines willst erwählen.

2. Eins ist des Himmels Freudenort, da Gott mit Seinen wohnet, das ander ist der Höllen-Port, da man den Sündern lohnet. Dort geht es wohl, da übel zu: da ist viel Pein, dort hat man Ruh, dort lacht man, da ist Weinen.

3. O Hölle, welch ein Wort ist das? Nichts wird dadurch bedeutet, als Jammer ohne Ziel und Maas, und was für Qual bereitet den Feinden Gottes insgemein, den Teufeln, die verworfen seyn, und allen frevlen Sündern.

4. Ist etwas überall bewust, das schrecklich anzuhören: kann was der Menschen Freud und Lust in Traurigkeit verkehren, bringt etwas Schmerzen, Pein und Noth, macht was Verlangen nach dem Tod; so ist es in der Höllen.

5. So muß der Mensch, der kommt hinein, sich ewig lassen quälen, und leiden unerhörte Pein an Leib und an der Seelen: den Wurm, der nimmer wird ertödt, das Feur, das ewig nicht vergeht, wird er beständig fühlen.

6. Die Angst, die sein Gewissen hat, die Furcht in seinem Herzen, zur Straf für manche Frevelthat, macht ihm viel tausend Schmerzen. Was er gethan hat und gesagt, das kommt ihm vor, das nagt und plagt die sündenvolle Seele.

7. Die Augen, die nach Pracht geschaut, die geilen Hurenohren, und die dem Lügenmaul getraut, die Zung, die falsch geschworen, der Mund, der Lästerung geredt,

geredt, die Hand, die freventlich getödt, die lasterhaften Füsse.

8. Ja alle Glieder insgemein, die sich in Sünden üben, wird künftig die verfluchte Pein in Ewigkeit betrüben: daß sie die jetzt gesuchte Freud mit desto grösserm Herzeleid zu büssen werden haben.

9. Es wird der Teufel ungestalt die Augen, und durch Klagen, das in der Hölle wiederhallt, die Ohren heftig plagen. Der Lügenmund trinkt Gallentrank: der scharfe Schwefelpechgestank ist dem Geruch zuwider.

10. O Mensch, darum erkenne wohl, was sich dort wird begeben, denk, was man thun und lassen soll, und führ ein christlichs Leben. O Gott, regier uns allezeit, daß wir recht thun, und dort dem Leid entfliehen in der Hölle.

Reiselieder.

577) Mel. Wann wir in höchsten Nöthen ꝛc.

In deinem Nam'n, auf dein Geheis, o Jesu, ich von hier nun reis, Herr, mein Beruf, mein Amt und Stand erfordert diese Reis ins Land.

2. Was ich in Jesu Nam'n anheb, wohin ich denk, wornach ich streb, das alles muß gerathen wohl, von Gottes Seegen werden voll.

3. Du richtst, Herr Jesu, meinen Fuß, daß nichts von dir mich wenden muß. Du führst mich aus, und wieder ein, durch dich muß alles heilsam seyn.

4. Befiel den Engeln, daß sie mich auf allen Wegen sicherlich begleiten, und mit ihrer Wach abwenden alles Ungemach.

5. Treib mein Vorhaben glücklich fort, bring mich mit Freuden an den Ort, da ich zu reisen hingedenk, der Menschen Herzen zu mir lenk.

6. Gib, Herr, daß ich die treffe an, auf die ich sicher trauen kann, und mich zu solchen Leuten führ, die fromm sind, und gefallen dir.

7. Vor Strassenräubern mich bewahr, vor Wassersnöthen und Gefahr, vor wilden Thieren, Fall und Brand, vor allem Leid, vor Sünd und Schand.

8. In deine Händ ergeb ich dir Leib, Seel, und was gehöret mir, an allen Orten, nah und weit, bewahr es, Herr, zu jeder Zeit.

9. Behüt auch unterdeß in Gnad die Meinen vor Gefahr und Schad, und was ich mehr verlassen hab, von dem wend alles Unglück ab.

10. Und wann ich dann nach Wunsch vollbracht, was zu vollbringen ich gedacht: so führe du mich selbst zu Haus, wie du mich hast geführet aus.

11. Und laß mich finden unversehrt, was du aus Gnaden mir beschehrt. Für solchen Schutz, für solch Geleit, zu dank'n in alle Ewigkeit.

578) Ioh. Christ. Beer.

Mel. Jesu, der du meine Seele ꝛc.

Nun hab ich, Gott Lob, vollendet meine vorgehabte Reis, nun ist solche ganz geendet, Lob und Ruhm, und Dank und Preis, Jesu Christe, dir gebühret: weil du mich hast selbst geführet hin und her mit deiner Hand, durch so manche Stadt und Land.

2. Das

2. Daß ich unversehrt geblieben, kommet einig her von dir, daß kein Feind mich aufgerieben, schreib ich dir zu, meine Zier. Daß mich Krankheit nicht verzehret, hast du gnädig abgewehret. Kurz: du, Jesu, bists allein, dem ich hier muß dankbar seyn.

3. Jesu, du hast mich bewachet mit der Engel Schutzgeleit, so, daß mein Herz jetzund lachet, und ist voller Lust und Freud. Ich muß preisen, ich muß loben, Jesu, dich, der du dort oben herrschest, und auf dieser Bahn so viel Guts an mir gethan.

4. Ach, ich bitte dich, erzeige mir noch ferner deine Gnad: endlich gib, daß ich erreiche, wornach stets Verlangen hat meine Seele hier auf Erden, laß mich ewig seelig werden, führe mich aus diesem Leid hin zur Freuden-Ewigkeit.

Heiliger, Heiliger, Heiliger HERR GOTT Zebaoth, voll sind die Himmel und Erdreich deiner Ehre, seelig mach uns in der Höhe.

Benedeyet sey, der da kommt im Namen des HERRN ꝛc. Seelig mach uns in der Höhe.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Regi-

Register der Gesänge,
so in dieser Altdorfischen neu eingerichteten Liedertafel befindlich sind.

Ach, bleib bey uns, Herr Jesu 313
Ach bleib mit deiner Gnade 314
Ach du Menschenblum, 573
Ach, durch die Sünd 232
Ach Gott, ach Gott, ach hast du 439
Ach Gott, erhör mein Seufzen 440
Ach Gott, verlaß mich nicht, 441
Ach Gott und Herr, wie groß 233
Ach Gott, vom Himmel sieh 314
Ach Gott, wie manches Herzeleid 442
Ach Herre, du gerechter Gott, 496
Ach Herr, mich armen Sünder 234
Ach höchster Gott, wie können 488
Ach komm, o Sonne meiner 335
Ach, lieben Christen, seyd getrost, 498
Ach, mein herzliebes Jesulein, 90
Ach, sagt mir nichts von Gold und 586
Ach, stirbt denn so mein allerliebstes 111
Ach, was ist doch unser Leben? Nichts 574
Ach, was soll ich Sünder machen? 235
Ach, wie betrübt sind fromme Seel. 444
Ach, wie elend ist unsre Zeit, 594
Ach, wie nichtig, ach wie flüchtig 575
Ach wie sehnlich wart ich der Zeit, 587
Ade, du süsse Welt, ich schwing 577
All' Augen, o du grosser Gott, 376
Allein auf Gott setz dein Vertrau'n 499
Allein Gott in der Höh sey Ehr 200
Allein zu dir, Herr Jesu Christ, 236
Alle Menschen müssen sterben, 595
Allenthalben, wo ich gehe, 596

Alles ist an Gottes Seegen 402
Als Christus gebohren war, freuet 72
Als vor des Leidens Hitze, 112
Als Jesus Christus, unser Herr, 274
Also hoch hat Gott geliebet, 198
Am Sabbath früh Marien drey 160
An Wasserflüssen Babylon 445
Auf, auf, ihr Reichsgenossen, 52
Auf, auf, mein Herz, und du mein ganzer Sinn, wirf alles das, was 588
Auf, auf, mein Herz, und du mein ganzer Sinn, wirf alles heut, 41
Auf Christi Himmelfahrt allein 176
Auf diesen Tag bedenken wir, 176
Auf Jesum bleibt mein Ziel gestellt, 597
Auf meinen Jesum will ich sterben, 597
Auf meinen lieben Gott 502
Auf, mein Herze, rüste dich, 276
Auf, mein Herz, und du mein Sinn, 54
Aus der Tiefen, Herr und Gott, 237
Aus der Tiefen ruffe ich 238
Aus meines Herzens Grunde 1
Aus tiefer Noth schrey ich zu dir, 239
Bedenke, Mensch, das Ende, 578
Befiehl du deine Wege, 502
Beglückter Freudentag, 210
Beschränkt, ihr Weisen dieser 410
Beschwertes Herz, leg ab die 42
Brich an, du schönes Morgenlicht, 2
Christ, der du bist der helle Tag, 18
Christe, der du bist Tag und 19
Christe, du Lamm Gottes, 113
Christe, wahres Seelenlicht, 3
Christ fuhr gen Himmel, 177
Christi rosenfarbes Blut 277
Christ ist erstanden von der 161
Christ lag in Todesbanden, 161

Christum wir sollen loben schon, 72
Christ, unser Herr, zum Jordan 231
Christus der ist mein Leben, 598
Christus, der uns seelig macht 113
Da Jesus an dem Kreuze 115
Da Jesus an des Kreuzes 116
Dank, Lob und Preis ich dir 240
Dank sey Gott in der Höhe, 4
Danket dem Herren: denn 377
Danksagen wir alle, Gott 73
Das alte Jahr ist nun dahin, 94
Das alte Jahr vergangen ist, 95
Das walt mein Gott, Vater 5
Deiner tiefen Wunden Bluten, 117
Dein Leben, o Welt, mir 579
Der du bist Drey in Einigkeit, 201
Der Herr ist ja mein Licht und 504
Der Herr ist mein getreuer Hirt, 315
Der Kleinen ist das grosse Gottes 641
Der lieben Sonne Licht und Pracht 19
Der Tag der ist so freudenreich 73
Der Tag ist hin, mein Jesu, bey 21
Dich, Herr Jesu Christ, mein 505
Die helle Sonn leucht jezt herfür, 6
Die Nacht ist vor der Thür, 22
Die schnöde Welt will immer 66
Die Sonn, des Tages Licht, 23
Dir, dir, Jehovah, will ich singen: 316
Diß sind die heil'gen zehn Gebot, 221
Du bist ein Mensch, das 336
Du fährst gen Himmel, Jesu 177
Du Friedefürst, Herr Jesu Christ, 485
Du Lebensfürst, Herr Jesu Christ, 178
Du, o schnödes Weltgebäude, 589
Durch Adams Fall ist ganz verderbt 267
Du sagst, ich bin ein Christ, 339
Du unvergleichlichs Wesen, 342

Ehr sey dem Vater und 240
Ehr sey Gott in der Höhe, 74
Einen guten Kampf hab ich 599
Ein veste Burg ist unser Gott, 317
Ein Kindelein so löbelich 74
Ein Kind gebohrn zu Bethlehem, 75
Ein Lämmlein geht und trägt 119
Eins ist Noth, ach Herr, diß Eine 343
Ein Würmlein bin ich arm und 642
Entweiche, Weltgetümmel, 658
Ephraim, was soll ich machen? 446
Erbarm dich mein, o Herre Gott, 240
Erhalt uns, Herr, bey deinem 318
Erhebe dich, erlöste Seele, 279
Ermuntre dich, Herz, Muth und 6
Ermuntre dich, mein schwacher 75
Erschienen ist der herrlich Tag, 162
Erschrecklich ist es, daß man nicht 664
Erstanden ist der heil'ge Christ, 164
Es donnert sehr, o lieber Gott, 571
Es hat mich fast der Sünden Last 241
Es ist das Heil uns kommen her, 269
Es ist genug, so nimm, Herr, 600
Es ist gewißlich an der Zeit, 653
Es schlagen alle Wetterwellen, 447
Es spricht der Unweisen Mund 319
Es stehn vor Gottes Throne 216
Es woll uns Gott genädig seyn, 320
Freu dich, du wehrte Christenheit, 109
Freu dich sehr, o meine Seele, 601
Freuet euch, ihr Christen alle, 96
Frisch auf, mein Seel, verzage nicht, 506
Frisch auf, mein Sinn, ermuntre 7
Frölich soll mein Herze springen, 77
Früh Morgens, da die Sonn 166
Fünf Brünnlein sind, daraus 281
Für deinen Thron trett ich, 24

Geduld ist euch vonnöthen 447
Gelobet seyst du jederzeit 38
Gelobet seyst du, Jesu Christ, 79
Gelobt sey Gott mit Freuden, 211
Gen Himmel aufgefahren ist, 180
Gerechter Gott für uns gehöret 345
Gewonnen, gewonnen, der Satanas 217
Gib Fried zu unsrer Zeit, 486
Gleichwie sich fein ein Vögelein 234
Gleich jezt kommt behende 516
Glück zu der frohen Heiden Schaar 104
Gott, der du unser Vater heißt, 228
Gott der Vater wohn uns bey, 201
Gott des Himmels und der Erden, 9
Gott, du bleibest doch mein Gott, 450
Gott, du hast es so beschlossen, 554
Gott, du meines Herzens Theil, 380
Gott, es steht in deinen Händen, 554
Gott gibt uns seinen lieben Sohn 199
Gott hat das Evangelium 654
Gott heut endet sich die Wochen, 49
Gott ist die Liebe selbst, 199
Gott ist nicht ein gebundener Gott 651
Gott lebet noch, Seele, was 451
Gott Lob, der Tag ist nun zum 39
Gott Lob die Stund ist 643
Gott Lob, die Woch (geht) ist auch 52
Gott Lob, die Woch heb ich 48
Gott Lob, es geht nunmehr zum 602
Gott sey Dank durch alle Welt, 55
Gott sey gelobet und gebenedeyet, 311
Gott sey uns gnädig und barmherzig, 202
Gott sorgt für dich, was willst du 507
Gott Vater, der du deine Sonn 569
Gott weiß es alles wohl zu machen, 508
Gute Nacht, du eitles Leben, 581

Hast du dann, Jesu, dein 452
Heiliger, Heiliger, Heiliger Herr 676
Heiligster Jesu, Heiligungsquelle, 347
Helft mir Gott's Güte preisen, 96
Herr Christ der einig Gottes 110
Herr, deine Rechte und Gebot 222
Herr, der du Gnad und Hülf 475
Herr, es ist von meinem Leben 26
Herr, führe mich und leite 403
Herr Gott, dich loben alle wir 218
Herr Gott, dich loben wir, 202
Herr Gott, du bist ja für und für 321
Herr Gott, du kennest meine 590
Herr Gott, mein Jammer hat 604
Herr Gott, nun schleuß den 106
Herr Gott, nun sey gepreiset, 377
Herr Gott, Vater im Himmelr. 376
Herr Jesu, aller Menschen Hort 67
Herr Jesu Christ, dich zu uns 46
Herr Jesu Christ, dein theures 281
Herr Jesu Christ, du höchstes 242
HERR Jesu Christe Gottes Sohn 107
Herr Jesu Christ, ich schrey zu dir, 454
Herr Jesu Christ, ich weiß gar 605
Herr Jesu Christ, meins Lebenslicht, 606
Herr Jesu Christ, wahr Mensch 608
Herr Jesu, Gnadensonne, 350
Herr Jesu, liebster Seelenfreund 394
Herr Jesu, Licht der Heiden, 108
Herr, meinen Geist befehl ich dir 609
Herr, regier zu allen Zeiten 359
Herr, von uns nimme deinen 243
Herr, wann ich dich nur werde 509
Herr, wie du willt, so schicks mit 556
Herr, wie lang willt vergessen 456
Herzlich lieb hab ich dich, o Herr, 609
Herzlich thut mich verlangen 610

Herzliebster Jesu, was hast du 121
Heut ist des Herren Ruhetag 44
Heut ist uns der Tag erschienen, 80
Heut triumphiret Gottes Sohn 168
Hier lieg ich armes Würmelein, 645
Hilf, Gott, daß mirs gelinge, 123
Hilf, Gott, wie gehts doch ietzo zu? 323
Hilf, Herr Jesu, laß gelingen, 97
Hinunter ist der Sonnenschein, 27
Hör an, o Mensch, iung oder alt, 351
Hör, liebe Seel, das Gnadenwort, 175
Hör, liebe Seel, dir ruft der 282
Hör, liebe Seel, wer rufet dir? 282
Hört auf mit Trauren und Klagen, 612
Ich armes Häuflein deiner Chr. 478
Ich armer Mensch doch gar 244
Ich armer Mensch, ich armer 245
Ich bin ja, Herr, in deiner Macht, 613
Ich bin mit dir, mein Gott, zufried. 556
Ich bin müde mehr zu leben, 615
Ich bin vergnügt nach Gottes 510
Ich bin vergnügt und halte 511
Ich dank dir, lieber Herre, 10
Ich danke dir, liebreicher Gott, 72
Ich dank dir schon in deinem 11
Ich fang alle meine Sachen 512
Ich glaub an einen Gott allein 225
Ich glaube an dich, Gott Vater, 226
Ich glaub an Gott Vater, den 225
Ich grüsse dich, du frömmster 125
Ich hab Bescheid, zu scheiden 616
Ich hab, Gott Lob, das mein 618
Ich hab in Gottes Herz 557
Ich hab mein Sach Gott 618
Ich hab mich Gott ergeben, 620
Ich halte Gott in allem stille, 513
Ich lasse Gott in allem walten, 559

Ich liebe Gott, was kann mir schaden 352
Ich liebe Jesum alle Stund, 412
Ich ruff zu dir, Herr Jesu Christ, 246
Ich schrey zu meinen lieben Gott 456
Ich singe dir mit Herz und Mund 391
Ich steh an deiner Krippe hier 81
Ich trau auf Gott, was wollt mir 561
Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, 621
Ich weiß ein Blümlein hübsch und 284
Ich weiß, mein Gott, daß all 404
Ich will den Herren loben, sein 382
Ich will im Sterben und im Leben 354
Ich will mit Danken kommen, 383
Ich will mit Jacob von der Zeit 623
Ich wünsch tausendmal zu gehen 659
Ich zieh aus diesem Jammerthal, 646
Jesaia dem Propheten das geschah, 203
Jesu dein betrübtes Leiden, 126
Jesu deine tiefe Wunden, 127
Jesu, deine Wunden, seh ich 514
Jesu, der du meine Seele, 246
Jesu, des Vaters ein'ger Sohn, 285
Jesu, du mein liebstes Leben 56
Jesu, heil den alten Schaden 99
Jesu, Jesu, meine Freude, 413
Jesu, komm doch selbst zu mir, 415
Jesu, Leiden, Pein und Tod 128
Jesulein, du bist mein, 415
Jesu, Lieb und Leben, 285
Jesu, liebste Seele, deiner 517
Jesu, meine Freude, meines 416
Jesu, meine Liebe, die ich oft 417
Jesu, meines Lebens Leben, 133
Jesu meiner Freuden Freude, 418
Jesu, meiner Seelen Wonne, 420
Jesu, meines Herzens Freude 287
Jesum hab ich mir erwählet, 423

Jesum lieb ich ewiglich, 184
Jesus Christus, unser Heiland, der den Tod ꝛc. 168
Jesus Christus, unser Heiland, der von uns ꝛc. 287
Jesus, Jesus, ist der Name 414
Jesus, Jesus, nichts als Jesus 424
Jesus ist aller Menschen Freund, 424
Jesus ist mein Aufenthalt, 425
Jesus ist mein Freuden-Leben, 425
Jesus ist und bleibt mein Leben, 426
Jesus, meine Zuversicht, 169
Jesus schwebt mir in Gedanken 428
Jesu, wollst uns weisen, 325
Ihr hohe Berg ihr lehret mich 393
Ihr Töchter Zion geht heraus, 134
Im finstern Todesthal 457
Immer frölich, immer frölich 660
In allen meinen Thaten 353
In Christi Wunden schlaf ich ein 624
In deinem Nam'n auf dein 674
In dich hab ich gehoffet, Herr, 324
In dieser Abendstunde 29
In dir, ach mein Herr Christ, 288
In dulci jubilo, 83
Ist Gott für mich, so trette 518
Ist, Jesu, es dein Wille 489
Ists Wunder? daß der Himmel 497
Kein Christe lebet ohne Plagen 458
Keinen hat Gott verlassen 520
Kein Stündlein geht dahin, 624
Komm an, du sanftes Brausen, 185
Komm, du süsse Himmelsglute, 186
Komm, Gott Schöpfer heiliger 187
Komm heiliger Geist, erfüll 196
Komm heiliger Geist, Herre, 188
Komm heiliger Geist mit deiner 189

Kommst du, kommst du Licht 59
Kommet her, ihr Menschenkinder, 666
Kommt her zu mir, die ihr 254
Kommt her zu mir, spricht 355
Kommt und laßt euch Jesum 357
Kyrie, eleison! 479
Laß dich Gott :,: du Verlaßne 522
Laß den Anfang dieser Woche 48
Laßt uns alle frölich seyn, 84
Lasset uns mit Jesu ziehen, 359
Laß mich dein seyn und bleiben, 326
Laß mich, Jesu, mit dir reden, 429
Laßt die Kindlein zu mir kommen, 647
Lebt Christus, was bin ich betrübt, 167
Lebt iemand so, wie ich, so lebt er iäm. 458
Lebt iemand so, wie ich, so lebt er seel. 561
Liebe, die der Glaube zeuget, 264
Lieber Gott, ich muß bekennen, 249
Liebster Gott, verlaß mich nicht, 627
Liebster Gott, wann werd ich 626
Liebster Jesu, du wirst kommen, 430
Liebster Jesu, meine Freude 289
Liebster Jesu, wir sind hier, 46
Liebster Immanuel, Herzog der 431
Liebste Seel, hör auf zu schreyen, 460
Litaney 479
Lobet den Herrn, lobet den 378
Lobet Gott mit vollem Mund 70
Lob, Preis und Ehr sey dir, 265
Lob sey dem allmächtigen Gott, 60
Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich 85
Machs mit mir, Gott, nach 627
MAg ich Unglück nicht widerst. 461
Meine Gott ergebne Seele 213
Mein Gott, nun bin ich abermal 265
Meine Seele, laß es gehen, 564
Meine Seele erhebt den Herrn 215

Meinen Jesum ich erwähle, 432
Meinen Jesum laß ich nicht: weil er 432
Meinen Jesum will ich lieben, 433
Mein Jesus hat sein Blut 271
Mein Gott, ach lehre mich 360
Mein Gott, wie kommts doch, 461
Mein Heiland lebt, drum 628
Mein Herr Jesus mich erfreut 434
Mein Herz das wallet voll 249
Mein Herz, sey zufrieden, 523
Mein Jesu, du bist in der Wüsten, 462
Mein Jesu, wie groß ist die Lieb, 70
Mein junges Leben hat ein End, 647
Mein Lauf ist nun vollendet, 649
Mein Leben hat ein End, 629
Mein lieber Christ, was rechnest du? 492
Mein Seel, dich freu, und lustig 290
Mein Wallfahrt ich vollendet 630
Menschen-Hülf ist nichtig, 563
Mensch, willt du leben seeliglich, 224
Merkt auf, ihr Menschenkinder, 656
Mit Fried und Freud ich fahr dahin, 109
Mitten wir im Leben sind 631
Must du dann, Jesu, dich selbsten 291
Nach dir, Herr, verlanget mich, 524
Nicht so traurig, nicht so sehr 525
Nimm, o Seele, wol zu Herzen, 136
Nimm von uns, Herr, du treuer 481
Nun bitten wir den Heil'gen Geist 189
Nun danket alle Gott mit 47
Nun danket all und bringet Ehr, 384
Nun dankt ihr Christen alle 219
Nun freut euch, Gottes Kinder 181
Nun freut euch, lieben Christen 272
Nun gibt mein Jesus gute Nacht, 138
Nun, Gott Lob, es ist vollbracht, aller Jammer 592

Nun, Gott Lob, es ist vollbracht, Singen, Beten, 47
Nun hab ich, Gott Lob, vollendet 675
Nun hat sich angefangen 100
Nun, Jesu, schlägt die lezte 632
Nun ist auferstanden 170
Nun kommt der Heiden Heiland, 61
Nun kommt das neue Kirchenjahr 62
Nun laßt uns den Leib begraben, 633
Nun laßt uns gehn und tretten 101
Nun laßt uns Gott dem Herren 385
Nun, liebe Seel, nun ist es Zeit, 105
Nun lobet, lobet Gott, 386
Nun lob, mein Seel, den Herren, 386
Nun ruhen alle Wälder, 31
Nun sey einmal das Ziel gesteckt, 250
Nun sich die Nacht geendet hat, 12
Nun sich der Tag geendet hat, 32
Nun singet und seyd froh, 84
Nun so geh ich hin zu schlaffen, 33
Nun so trett ich an mit Freuden 406
Nun tretten wir ins neue Jahr, 103
Nun wachen alle Wälder, 14
Nun, was frag ich nach der Erden 435
Nun welche hie ihr Hofnung 527
O Angst und Leid, o Traurigkeit, 252
O Christe, Morgensterne, 293
O du allersüßte Freude, 190
O Ewigkeit, du Donnerwort, 669
O Ewigkeit, du Freudenwort, 662
O Gott, du frommer Gott, 361
O Gott, du höchster Gnadenhort, 47
O Gott, gerechter Gott, 253
O Gott, ich thu dir danken, 15
O Gott, ich fall in deine Ruth, 490
O grosser Gott von Macht 482
O grosses Werk geheimnisvoll 294

O Haupt voll Blut und Wunden 140
O heilige Dreyfaltigkeit! 204
O heil'ger Geist, du edler Hort, 395
O heil'ger Geist, kehr bey uns ein, 192
O heiliger Geist, o heiliger Gott, 193
O Herre Gott, dein göttlichs Wort 328
O Herr, dein seeligmachend 327
O Herz des Königs aller Welt 141
O Jesu Christ, dein Kripplein 86
O Jesu Christ, mein schönstes 528
O Jesu, du edle Gabe, 296
O Jesu, du mein Bräutigam, 297
O Jesu, meine Wonne, 298
O Jesu, süsses Licht, 16
O Jesu süß, wer dein gedenkt, 299
O Lamm Gottes, unschuldig 143
O Mensch, bekehre dich, 362
O Mensch, bewein dein Sünde 144
O Mensch, gedenk ans Ende, 633
O süsses Wort, das Jesus spricht 531
O theures Blut, du dienst 302
O Tod, wo ist dein Stachel nun, 172
O Traurigkeit, o Herzenleid, 150
O treuer Heiland, Jesu Christ, 330
O Vater aller Frommen, 229
O Vater, Gott von Ewigkeit, 206
O Welt, sieh hier dein Leben 151
O Werk von grossen Gnaden, 332
O wie seelig ist das Leben, 398
O wir armen Sünder, 153
Preis, Ehr und Lob dem 318
Sag, was hilft alle Welt, 581
Schaffe in mir, Gott, ein 194
Schau, lieber Gott, wie meine 363
Schliesset euch ihr Wolken auf, 464
Schmücke dich, o liebe Seele, 302

Schönster Jesu, liebstes Leben, 434
Schwing dich auf, zu deinem 532
Seele, laß die Speise stehen, 304
Seele, was ist schöners wol, 582
Seelig, ja seelig, wer willig 534
Sehet Menschen, sehet auf, 153
Seht auf, ihr Menschen, Gottes 88
Sey frölich alles weit und breit 173
Sey gegrüsset, Jesu gütig, 154
Sey getreu bis an das Ende, 365
Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut 390
Sey Lob und Ehr mit hohem 271
Sey mir tausendmal gegrüsset, 155
Sey tausendmal willkommen, 194
Sey wolgemuth, laß Trauren 536
Sey zufrieden, meine Seele, 536
Singen wir aus Herzensgrund, 379
So bleibt dennoch ein gut Gewissen 367
So geh nun hin dem Grabe zu, 650
So gehst du dann, mein Jesu, 156
So hat mein Leben nun ein Ende, 634
So komm ich nun, Jesu, mit 305
So komm, o Mensch, o Sündenkn. 157
Sollt ich mich dann täglich kränken, 537
Sollt es gleich bisweilen scheinen, 540
Sollt ich meinem Gott nicht singen, 387
So müsset ihr dann allzumal, 671
Sorge, Vater, sorge du, 541
So trettet hin, vor Gottes 399
So trett ich demnach an, 407
So wahr ich lebe, spricht dein 255
Stell dich, Herr, wie du willt, 465
Straf mich nicht in deinem Zorn, 256
Süsser Christ, du, du bist 306
Trau auf Gott in allen Sachen, 542
Traute Seelen, euer Orden 400
Treuer Gott, ich muß dir klagen 466

Treuer Wächter Israel, 486
Trübsal ist der beste Trieb 468
VALEt will ich dir geben 635
Vater, siehe deine Kinder 257
Vater unser im Himmelreich 229
Veni Sancte Spiritus 195
Verleih uns Frieden gnädiglich 319
Unsre müden Augenlieder 34
Vom Himmel hoch da komm 88
Vom Himmel kam der Engel 90
Von dir, liebreicher Gott, 493
Von Gott will ich nicht lassen, 368
Vor G'richt, Herr Jesu, steh ich 258
Wach auf, mach auf die Pforten, 307
Wach auf, mein Herz, und 17
Wachet auf, ruft uns die Stimme 657
Wann dein herzliebster Sohn 158
Wann dich Unglück thut greifen an, 469
Wann meine Sünd mich kränken, 158
Wann mein Stündlein vorhanden 636
Wann wird doch mein Jesus 543
Wann wir in höchsten Nöthen 484
Wär Gott nicht mit uns diese 333
Warum betrübst du dich, mein Herz, 495
Warum machet solche Schmerzen, 103
Warum sollt ich bekümmert seyn 436
Warum sollt ich mich dann grämen? 545
Warum willt du draussen stehen, 62
Was alle Weisheit in der Welt, 207
Was fürchtst du Feind, Herodes 106
Was frag ich nach der Welt? 583
Was gibst du dann, o meine Seele 369
Was Gott thut, das ist wol gethan, 564
Was mein Gott will, das g'scheh 565
Was soll ein Christ sich fressen? 547
Was trau'r ich doch? 548
Was willst du dich betrüben, 549

Weg, mein Herz, mit den 258
Weh, ach weh, ach was für 260
Weil du mich nun, o treuer Gott, 262
Weil mein Lauf vollendet, 637
Weil nichts gemeiners ist, als 638
Welch eine Sorg und Furcht 370
Welt, Ade ich bin dein müde, 584
Welt, packe dich, ich sehne mich 593
Wend ab dein'n Zorn lieber Gott 262
Wen sehe ich hier? dich Jesu, 308
Werde munter mein Gemüthe, 36
Wer Gott vertraut, hat einen 550
Wer Gott vertraut, hat wohl 551
Wer Jesum bey sich hat, 436
Wer in den Schutz des Höchsten 491
Wer ist der Herr, der alle Wunder 372
Wer nur den lieben Gott läßt 566
Wer weiß, wie nahe mir mein 640
Wie heilig ist der Ort, an dem 209
Wie ist es möglich, höchstes Licht, 374
Wie nach einer Wasserquelle 470
Wie schön leuchtet der Morgenstern 437
Wie seelig ist der Mann, 401
Wie seelig ist, der sein Ergözen 471
Wies Gott gefällt, so gefällt, 567
Wie soll ich dich empfangen? 64
Wir Christenleut habn jetzund 91
Wir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du für uns gestorben bist 160
Wir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du gen Himmel 182
Wir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du vom Himmel 66
Wir danken dir, o Jesu Christ, 312
Wir glauben all an einen Gott, Schöpfer Himmels ꝛc. 227

Wir glauben all an einen Gott, Vater, Sohn und h. Geist 228
Wir haben jetzt vernommen 572
Wir singen dir, Immanuel, 91
Wisst, ihr betrübte Seelen 473
Wo sind ich Hülf und Rath? 551
Wo Gott der Herr nicht bey uns 333
Wo Gott zum Haus nicht giebt 402
Wol dem, der in Gottes Furcht 407
Wol dem, der sich in allen Fällen 569
Wol denen, derer Sünd 254
Wol mir, daß ich in Gottes Schutz 220
Wol mir, Jesus, meine Freude, ladet mich zu seinem Mahl, 309
Wol mir, Jesus, meine Freude, lebet noch und schaft mir Ruh 438
Wol stehts im Land, in allem 489
Wo ruhest du mein Aufenthalt? 310
Wo soll ich fliehen hin? 263
Zeuch ein zu deinen Thoren 196
Zion klagt mit Angst und 474
Zum Bilde Gottes war 375
Zwey Ding, o Herr, bitt ich 408
Zweyerley bitt ich von dir, 409
Zwey Ort, o Mensch, hast du 672

ENDE.

Kurzes Namenregister derer AVTORVM, die meistentheils vor den Liedern stehen.

Alberti (Heinrich) Organist zu Königsberg in Preussen. † 1668.

Albertus, Marggraf zu Brandenburg-Bayreuth, ein kriegerischer Fürst. † 1557. zu Pforzheim.

D. Alberus (Erasmus) Ein eifriger, wohlgeplagter Schüler und Freund Lutheri. Diente an der Schule, hernach als Superintendens zu Neu-Brandenburg im Güstrauischen. † 1533.

Albinus (Jo. Georg) Rector, hernach Pfarrer zu S. Othmar vor Naumburg. † 1679.

M. Altenburg (Michael) Pastor zu S. Andreæ in Erfurt. † 1640.

Angelus (Joh.) von Breßlau. Eigentlich: Joh. Scheffler. † 1667. in einem Closter, war ehemals ein Lutheraner.

Anton Ulrich, Herzog zu Wolffenbüttel. † 1714.

Arnold (Christophorus) ein berühmter Professor Eloquentiæ, Poëseos, und Græcæ Linguæ, wie auch Diaconus zu Nürnberg. † 1685.

M. Arnschvvanger (Jo. Christoph) Schaffer, oder Dispositor an der Kirche zu St. Laurenzen in Nürnberg. † 1696.

von Assig (Joh.) ein Schlesischer Edelmann, bey dem Churfürsten zu Brandenburg Hauptmann, und Burg-Lehns- wie auch Cammer-Amts Director zu Schwibußen. † 1694.

Becker (Cornelius) Doct. Theologiæ Professor, und Pastor zu St. Nicolai in Leipzig. † 1604.

M. Beer (Dominicus) Diaconus und Senior an der Kirche zu St. Laurenzen in Nürnberg. † 1663. Er hinterlies ein Nürnbergisches geist- und lehrreiches Handbuch.

von Bircken (Sigismund) ein Comes Palatinus Cæsareus. Er wurde in der fruchtbringenden Gesellschafft unter dem Nahmen des Erwachsenen aufgenommen, zum gekrönten kaiserlichen Poeten gemacht, und in der Academia Recuperatorum zu Padua inscribirt. † 1681.

Bittner (H. T.) weil. Stadt-Pfarrer in Lauff. † 1752.

Böhme (Martin) Stieg vom Schuldienst und Diaconat in seiner Vatterstadt Lauben biß zum Amt eines Pastoris Primarii. † 1622.

M. Bonnus (Hermannus) war Rector zu Lübeck, und wurde endlich zum ersten Superintendenten daselbst verordnet. † 1548.

Bornmeister (Simon) ein gekrönter kaiserlicher Poete, war anfangs Rector, und nachgehends Professor Historiarum in Nürnberg. † 1688.

Capito (Wolffg. Fabritius) Hof-Prediger, Canzler und Doctor Juris Canonici bey dem Erzbischoff

zu

zu Maynz; auch Probst zu St. Thomas in Straßburg. † an der Pest 1541.

M. Clausnizer (Tob.) ein Superintendent zu Bargstein in der Pfalz, hernach Ober-Pfarrer und Inspector zu Weyda. † 1684.

Cnollius (Christophorus) Diaconus zu Sprottau in Schlesien.

D. Cnophius. (Andr.) ein guter Poet im 16. Seculo, von Cüstrin gebürtig, war erst Bugenhagii Collega in der Schule zu Treptow in Pommern, und hernach Prediger zu Riga, woselbst er zuerst das Evangelium geprediget, sonderlich die Lehre von der Rechtfertigung allein durch das Verdienst Christi getrieben; einige Psalmen und andere geistliche Gesänge in teutsche Verse gebracht, und verschiedene bekannte Lieder, insonderheit aber den Gesang: HErr Christ, der einig GOttes Sohn verfertiget hat.

Dachius (Simon) aus Memel, war erstlich Conrector an der Dom-Schule zu Königsberg, hernach Professor Poëseos auf der Univ. daselbst. † 1659.

Dachstein (Wolffgang) Pastor zu Magdeburg.

Dilherrus (Jo. Mich.) Anfangs zu Jena Professor Eloquentiæ, Historiar. und Poëseos, auch Prof. Theol. Extraord. Von dannen ist er nach Nürnberg zum Prof. Theol. und Philos. Prediger zu St. Sebald, wie auch Directore des neu-aufgerichteten Gymnasii, Inspectore der Bibliothec und Alumnor. beruffen worden. † 1669.

Dresdensis (Petrus) hat zu Anfang des 15. Seculi gelebt, und von seinem Vatterlande Dresden, den Zunahmen erhalten; zu Prag studirt, und zu Dresden, Chemnitz und Zwickau die Jugend in Schulen unterrichtet, auch sich durch Behauptung der Lehre, daß man das Abendmahl unter zweyerley Gestalt nothwendig empfangen müsse, bekannt gemacht. † 1440.

Eberus (Paulus) Doct. General-Superintendent und Professor zu Wittenberg. † 1569.

Feuerlein (Conradus) war Prediger an der vördersten Haupt-Kirche zu St. Sebald in Nürnberg, des Ministerii Antistes und Reip. Bibliothecar. † 1704.

M. Fischer (Christoph) ein Lutherischer Theologus aus dem Joachims-Thal gebürtig, General-Superintendens und Hof Prediger zu Zelle. † ohngefähr 1594.

Flittner (Joh.) Diaconus zu Grimma, in Pommern, 2. Meilen von Greiffswalde gelegen. † 1678.

Förtsch (Basilius) Rector zu Kahla, unweit Jena, endlich Pfarrer zu Gumperta † ums Jahr 1620.

Franciſci (Erasmus) ein Hohenlohischer Rath, aus adel. Geschlechte gebohren. † 1694 zu Nürnberg.

Franck (Joh.) Stieg vom Raths-Herrn biß zum Burgermeister und Landes-Aeltesten zu Guben in dem Marggrafthum Nieder-Lausitz. † 1677.

Franck (Salom.) war Fürstl. Sächs. Gesanter, Ober-Consistor. Secr. und ein erbaul. Liederdichter.

Frentzel (Joh.) Vicarius in dem Dom-Stift zu Magde-

Magdeburg, Canonicus zu Zeitz, und im grossen Fürsten-Collegio zu Leipzig Collegiatus. † 1674.

Frölich (Bartholom.) Pfarrer zu Perleberg in der Mark. † 1587.

Gerhard (Paulus) ein Lutherischer Theologus, und Archi-Diaconus zu Lübben in der Nieder-Lausitz, woselbst er † 1676.

Gigas (Joh.) sonst Nieß genannt, ein Lutherischer Theologus, und Pastor zu Schweidnitz. † 1581.

Göldelius (Joh.) Pfarrer zu Dienstadt an der Ilme, unweit Weimar.

Graff (Simon) Pfarrer zu Schandau. † 1659.

Greiter (Matth.) war ein Musicus bey der Haupt-Kirche zu Straßburg. † 1550.

Harsdörffer (Georg Philipp.) ein vornehmer und gelehrter Rathsherr zu Nürnberg. † 1658.

Hegenvvald (Erhard) soll ein Doctor Medicinæ zu Wittenberg gewesen seyn.

M. Helmbold (Ludvvig) Pastor und Superint. zu Mühlhausen. † 1598.

Herberger (Valerius) der alte bekannte Theologus und Pastor zum Kripplein Christi zu Frauenstadt in Groß-Polen. † 1627.

Hermann (Joh.) Pfarrer zu Koben, einem Städtgen im Schlesischen Fürstenthum Glogau. † 1647.

Hermann (Nicolaus) ein frommer Schulmeister im Joachims-Thal. † 1581.

Heyden (Sebald) war Rector der Schule zu St. Sebald in Nürnberg. † 1561.

Hirsch (Christ.) war Diaconus an der Kirche zu St. Sebald in Nürnberg. † 1735.

Höfel (Joh.) Consist. in der Stadt Schweinfurt. † 1683.

Homburg (Ernst Christoph) ein teutscher Poet und Gerichts-Schreiber zu Naumburg. † 1681.

Janus (Martin) weiland Pastor im Briegischen Fürstenthum.

Ingolstätter (Andr.) ein guter Poet und Handelsmann in Nürnberg. † 1711.

D. Jonas (Justus) Superintendent zu Eißfeld, wo sein Bildniß in Stein in der Gottes-Acker-Kirche. † 1555.

Kaimann (Christian) berühmter Rector auf dem Gymnasio zu Zittau. † 1662.

Kohlross (Joh.) soll ein christlicher Lehrer zu Lutheri Zeiten gewesen seyn. † 1558.

Lang (Joh. Mich.) weil. Doct. und Prof. Theologiæ zu Altdorff, nachgehends Kirchen-Inspector zu Prenzlau, in der Uckermark. † 1731.

Lesner (Jo. Marc.) Stadt-Pfarrer in Lauff. † 1721.

Lindemann (Joh.) war Cantor zu Gotha. † 1630.

Lobvvasser (Ambrosius) wurde zu Bologna D. Juris,

Juris, und sodann Hertzog Albrechts in Preussen Rath. † 1585.

M. Lochner (Carl Fried.) weil. Pf. zu Fürth. † 1697.

Lochner (Maur Hieron.) weil. Diacon. zu St. Sebald in Nürnberg. † 1745.

D. Lutherus, (Martinus) der theure Gottes-Mann, durch welchen GOtt das herrliche Werck der Reformation ausgeführet hat. † 1546.

MAtthesius. (Joh.) Mag. wurde 1532. Rector in der Stadt Joachims-Thal, blieb aber allda nicht lang, sondern kehrte nach Wittenberg, wo er erstlich zum Diacono vocirt, und hernach zum Pastore erwählet worden. † 1565.

D. Meyfart (Joh. Matthias) Professor Theologiæ zu Erfurt, Senior des Ministerii, und Pastor zum Predigern. † 1642.

Moller (Martin) Cantor zu Lemberg, ferner Pastor zu Kesselsdorff bey Lemberg, hierauf Diaconus zu Lemberg, nach diesem Pastor zu Sprottau, und endlich Primarius zu Görlitz. † 1606.

Mosel (Wolffgang) verstund die Poësie und Music, war dabey auch ein Organist, gebürtig von Dieuse in Lothringen. † 1563.

D. Müller (Heinrich) ein geistr. Theologus, Prof. Superint. und Pastor zu S. Marien zu Rostock. † 1675.

Müller (Heinrich) Churfürstl. Sächs. Bergmeister zu Annaberg.

Muncker (Sebast.) Diacon. und Senior an der Kirche zu St. Sebald in Nürnberg. † 1738.

NEumann (Caspar) ein Ober-Pfarrer zu St. Elisabeth in Breßlau, und der evangelischen Kirchen und Schulen daselbst Inspector, wie auch Consistorii Assessor. † 1715.

Neumarck (Georg.) Hochfürstl. Weimarisch. Secret. und Bibliothecarius, ferner Comes Pal. Cæs. † 1681.

D. Nicolai (Philippus) nach verschiedenen Kirchen-Diensten wurde er in Westphalen endlich Sen. und darnach Pastor zu St. Cathar. in Hamburg. † 1608.

OLearius (Joh.) Doct. Ober-Hof-Prediger, Kirchen-Rath und General-Superint. bey dem hochseel. Administr. Herzog Augusto, und dessen Herrn Sohn, Herzog Joh. Adolpho zu Weisenfels. † 1684.

M. Omeis (Magn. Daniel) Comes Palatinus Cæsar. Professor Philosophiæ Moralis, Oratoriæ, ein vortrefflicher Poet seiner Zeit zu Altdorf. † 1708.

Opitius (Martin.) Historiographus und Secretar. bey einem Burggrafen von Dhona, endlich nahm er am Lignitzischen Hofe Dienste an. † 1639. zu Danzig.

PAppus (Joh.) Doct. Professor Theologiæ und Prediger am Münster zu Straßburg. A. 1581 wurde er in den Conventum Eccl. aufgenomen. † 1610.

D. Po-

D. Poliander (Joh.) war einer von den ersten Lutherischen Predigern zu Königsberg in Preussen, in der Altstadt. † 1540.

M. Prætorius (Benjam.) dessen Lieder unterm Titul jauchzender Libanon, heraus kamen, 1668. Leipzig in 8.

Prætorius. (Mich.) Prior im Kloster Ringelheim, Cammer-Secret. Fr. Elisabethen, Herz. Heinr. Jul. zu Braunschweig Gemahlin, ingleichen an dem Dresdnis. und Magdeb. Hof Capell-Meister. † 1621.

Reinhardt (Luc. Frid.) Professor Theologiæ und Archi-Diaconus zu Altdorff. † 1688.

Reusner (Adam) ein gelehrter Mann zu Frankfurt am Mayn. † 1563.

M Rinckart (Martin) von Eilenburg: nach unterschiedenen Kirchendiensten wurde er Archidiaconus daselbst. † 1649.

Ringvvald (Bartholom.) ein Pfarrer zu Langfeld, in der Mark, unter dem Amte Sonnenburg.

Rist (Joh.) ein berühmter Poet, und Comes Palat. Cæs. Fürstl. Mecklenburgischer Consistorial-Rath, und 32. jähriger Prediger zu Wedel an der Elbe. † 1667.

M. Rodigast (Samuel) war zuerst Con-Rector, dann Rector zu Berlin. † 1708.

Rösler (Jeremias) Caplan in Fürth. † 1732.

Rosenthal (Joh.) Archi-Diac. zu Schmollen. † 1690.

D. Sacer (Gottfried Wilhelm) von Naumburg, kam von Braunschweig, da er erst Praxin anfieng, nach Wolffenbüttel, und wurde endlich daselbst Cammer-Consulent. † 1699.

Sachse (Hans) war seiner Profession nach ein Schuster, aber ein sehr berühmter Meister-Sänger in Nürnberg. † 1567.

M. Saubertus (Joh.) Prediger zu St. Sebald, und des Ministerii Antistes, auch Reipubl. Bibliothecarius, in Nürnberg. † 1646.

Schalling (Martin) Pastor und Prediger zur L. Frauen in Nürnberg. † 1608.

M. Schechsius (Jacob Petr.) Diacon. zu St. Lorenz in Nürnberg, und letztlich Pfarrer zu Wöhrd in der Vorstadt. † 1659.

Schein (Joh. Herrmann) erstlich Capell-Meister zu Weimar, hernach Dir. Music. zu Leipzig. † 1631.

M. Schenck (Hartm.) erst Pfarrer zu Bibra, dann Diacon. zu Ostheim. † 1681.

Schererz (Sigmund) ein Theolog. anfangs evang. Pastor zu Prag, darnach Lüneburg. Superint. † 1639.

Schernack (Mich.) ein Magister Philosophiæ und Prediger zu Wittenberg, aus der Mark, lebte 1674. war ein ziemlicher teutscher Poet, und schrieb Siebenfache Welt- und Himmels-Capelle.

Schmolck (Benjamin) erst Archi-Diacon. nachmals aber Pastor Prim. und Inspect. der Evangelischen Kirchen und Schulen von Schweidnitz. Ein wohlbegabter geistlicher Dichter unserer Zeit.

D. Schmuck

D. Schmuckius (Vincent.) aus Schmalkalden, gebohren 1565. studirte in Leipzig, wurde daselbst Assessor bey der Philosophischen Facultät, und Conrector an der Nicolai-Schule, 1592. Diaconus bey der Kirche zu St. Nicolai, und 1604. wurde er Pastor bey eben dieser Kirche, folgends 1606. Doctor Theologiæ, und endlich 1617. Superint. zu Leipzig, wie auch Theologiæ Prof. Canonicus zu Zeitz, Decemvir und Canonicus zu Meissen. † 1628.

D. Schottelius (Just. Georg.) Wolffenbüttelischer Hof- und Kirchen-Rath, und des Hof-Gerichts Assessor. † 1676.

Schurzfleisch (Conrad Samuel) ein berühmter Polyhistor, verwaltete die Stelle eines Sachsen-Weimarisch. Raths, und Ober-Bibliothecarii. † 1708.

Schwämlein (Georg Christian) Rector an der Schule zu St. Jacob in Nürnberg. † 1705.

D. Selneccer (Nicolaus) Professor Theologiæ und Superintend. zu Leipzig. † 1592.

M. Sieber (Justus) Pfarrer zu Schandau. † 1695.

Solius (Christoph) ein Prediger in Straßburg, schrieb unterschiedene geistliche Lieder.

D. Sonntag (Christoph) Professor Primarius, und Pastor allhier, ferner erhielt er auch die Professionem Græcæ Linguæ. Er war ein sehr fleißiger Mann, redete Griechisch so fertig, als seine Mutter-Sprache, und creirte die ersten Doctores Theologiæ zu Altdorff; pflegte auch öffters zu sagen: Quo propior Luthero, eo melior Theologus. † 1717.

D. Spener (Philipp Jacob) Königlich Preussischer Consistorial-Rath und Probst zu Berlin. † 1715.

Spengler (Lazarus) Raths-Schreiber zu Nürnberg, veranlassete den Magistrat eine feine Schule anzurichten. † 1534.

D. Speratus (Paulus) Bischoff zu Liebmühlen im Pomezanischen Kreise. † 1554.

D. Stegmann (Josua) Schaumburgischer Superint. und Professor Theologiæ auf der Universität Rinteln. † 1593.

M. Stockmann (Paulus) Senior zu Lützen † 1636. an der Pest.

Thilo. (Valentin.) ein Schlesischer Doctor Juris von Liegnitz. † 1612.

M. Titius (Christoph) Stadt-Pfarrer zu Herspruck, im Nürnbergischen Gebiet. † 1703.

Vogel (Johann) Pastor Primarius in Camentz, hernach ist er nach Zittau zu gleicher Ehrenstelle beruffen worden. † 1599.

D. Wal

Walther (Michaël) Doct. War erstlich Hof-Preger bey der verwittibten Herzogin von Braunschweig, Fr. Elisabeth, und zugleich Professor zu Helmstädt: ferner Hof-Prediger, und General-Superint. bey Herrn Graf Rudolph Christian von Ost-Friesland: endlich General-Superint. zu Zelle. † 1662.

M. Weber (Paul.) von Nürnberg, Sen. oder vorderster Diacon. an der Haupt-Pfarr-Kirche zu St. Sebald daselbst, † im hohen Alter 1696.

D. Wegleiter (Christoph) ein Lutherischer Theol. gebohren 1659. 22. April zu Nürnberg, studirte zu Altdorff, da er 1680. Magister und Poëta Laureatus wurde, setzte seine Studia darauf zu Straßburg, Basel, Jena, Leipzig, Wittenberg und Helmstädt fort, that auch eine Reise nach Holland und Engelland, und ward 1688. Prof. Theol. und bey der Kirche Archi-Diac. zu Altdorff. 1698. aber Doctor Theologiæ. Er hatte ein unvergleichliches Gedächtnis, und lernete alle seine Predigten ohne Mühe von Wort zu Wort auswendig, aber auf die Letzte verlies ihn sein Gedächtnis völlig. Er schrieb orationem de palmariis seculi XVII. inventis; Exercitationes ad L. II. Cod. Theodos. tit. de catholica fide; diss. de serpente seductore; Christum, den vortrefflichsten Lehrmeister in Anweisung zur Selbst-Verläugnung, Gedult ꝛc. Predigten und Lieder. † 1706.

Weiss (Michaël) Pfarrer zu Lands-Cron und Fullneck in Böhmen.

D. Werner (Georg.) von Bopfingen in Schwaben, wurde Doctor und Professor Juris zu Helmstädt, lehrte daselbst 16. Jahr lang mit grossem Applausu, verfertigte teutsche Lieder und viele iuristische Tractate von auserlesenen Materien. † 1671. im 64. Jahr.

Wilhelmus Herzog zu Sachsen-Weimar, ein tapferer Held, bauete die Wilhelms-Burg zu Weimar, fieng in seinen Landen die Kirchen-Visitation an, führte in allen ein löblichs Regiment. † 1662.

D. Winter (Joh.) Superintendens zu Torgau, woselbst ihn der Schlag 1619 auf der Kanzel rührte, als er mitten im Predigen war, daß er den vierten Tag darauf starb.

Wülfer (Daniel) ein Theologus von Nürnberg, allwo er an der Kirche zu St. Lorenz Prediger, it. Log. Phys. und Metaph. Prof. wie auch Joach. Ernesti, Grafens von Oettingen, Kirchen-Rath war. Schrieb schöne teutsche Lieder. † 1685.

Zeæmann (Georg.) Doct. Pastor zu St. Nicolai, und Superintend. zu Stralsund. † 1638.

D. Zwick (Joh.) von Costnitz. Studirte erst zu Basel und Freyburg Jura, und promovirte in Italien. Wendete sich aber darauf zur Theologie, und predigte zu Rüdlingen als Pfarrer auf gut Lutherisch. Ward ferner Prediger in seiner Vatter-Stadt Anno 1525. biß er endlich † 1542.

S. D. G.

Christliches kurzverfaßtes Gebet-Büchlein/

worinnen

Geistreiche Morgen- und Abend-Seegen auf alle Tage in der Woche, ferner für bußfertige Communicanten,

wie auch

Kirchen-Buß-Beicht-Communion-Reis Wetter-Kranken- und Sterb-Gebete

befindlich sind.

Allen frommen und GOTT ergebenen Herzen zur eifrigen Uebung wahrer Gottseeligkeit/

und

in geist- und leiblichen Nöthen nützlich zu gebrauchen.

Meistentheils

aus des seel. Herrn Johann Arnds Paradis-Gärtlein, und andern auserlesenen schönen Büchern

zusammengetragen.

Altdorf,

Verlegts Johann Paul Meyer, Buchdrucker.

Eine Anruffung zu Gott, um Geist und Gnade recht zu beten.

Ach du getreuer Gott, und himmlischer Vater, ich armer Sünder weiß, daß ich nicht wehrt bin, meine Augen und Hände zu dir aufzuheben, und zu beten. Weil du aber befohlen hast, daß ich dich im Namen deines lieben Sohnes Jesu Christi soll bitten und anruffen, auch um deßwillen zugesaget, du wollest mich erhören und mir geben, was ich dich bitten werde. Auf solche gnädige Zusage, die mir nicht fehlen kann, gründe ich mein Herz, und hoffe, weil ich Befehl habe zu beten, und darnach auch Verheissung, du wirst mein Gebet erhören: bitte derohalben demüthiglich, du wollest mir deinen heiligen Geist in mein Herz giessen, der alle unnütze Sorgen und böse Gedanken austreibe, damit ich mit wahrer Herzensandacht nützlich und fruchtbarlich beten, und um deiner Zusage willen auch gewiß möge erhöret werden. Ach ja, mein Herr und Gott, das geschehe und werde wahr, Amen.

Tägliches Gebet.

Ach lieber GOtt und HErr, ich lebe / aber ich weiß nicht, wie lange? Ich muß sterben / und weiß nicht wann? Du, mein himmlischer Vatter, weist es. Wolan / soll dieses Stündlein / dieser Tag (diese Nacht) der letzte Tag (Nacht) meines Lebens seyn / HErr, Dein Wille geschehe / der ist allein der beste / nach demselben bin ich bereit / in wahrem Glauben an Christum meinen Erlöser zu leben und zu sterben: allein / lieber GOtt, gewähre mich nur dieser Bitte / daß ich nicht möge plötzlich in meinen Sünden sterben, noch verderben. Gib mir rechtschaffene Erkäntnis,

nis / Reu und Leid über meine begangene Sünden / und stelle sie mir noch in diesem Leben unter Augen / damit sie mir nicht am jüngsten Tag unter Augen gestellet / und ich dadurch vor Engeln und Menschen zu Schanden werden möge; sondern verleih mir soviel Zeit und Raum zur Busse / daß ich meine Uebertrettung von Herzen erkennen / bekennen / und derselben Vergebung und Trost aus deinem seeligmachenden Wort erlangen möge. Ach, barmhertziger Vatter, verlaß mich nicht und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir; mein Herz und meines Herzens Zuversicht ist Dir / o Herzenskündiger, wol bekant / in derselben erhalte mich zum ewigen Leben. Laß mich sterben / wann Du willt / nur verleihe mir ein vernünftiges / sanftes und seeliges Ende / Amen.

Eines wahren Christen Erneuerung seines Taufbundes mit Gott.

HErr / Du dreyeiniger GOTT / ich erneure hiemit vor deiner allerheiligsten göttlichen Majestät den Bund meiner heiligen Taufe / und sage heut und allezeit ab dem Teufel / und allen seinen Werken / und allen seinem Wesen / der gottlosen bösen Welt / und meinem sündlichen Fleisch und Blut. Ich ergebe mich Dir aufs neue, GOtt Vatter, GOtt Sohn, und GOtt Heiliger Geist, mit Leib und Seele / samt allem meinen Vermögen und Kräften / innerlich und äuserlich. Ich befehle Dir mein und der lieben Meinigen geistliche und leibliche / zeitliche und ewige Wolfahrt. Ich überlasse mich ganz und gar deiner vätterlichen Fürsorge / Liebe / Gnade / Barmherzigkeit und Treue / o GOTT mein Vatter, ich wickele mich ein in Dein vollgültiges Verdienst / Blut / Wunden / und allerseeligste Gemeinschaft. O HErr JESU Christe, mein treuester Erlöser und Seeligmacher, ich empfehle mich gänzlich in deine gnädige Regierung / Führung / Kraft / Licht und Trost. O GOtt heiliger Geist, mein liebreichester Tröster, Du dreyeiniger GOtt, Du bist mein / ich dein: Du mein Vatter / ich dein Kind; Du mein Hirt / ich dein Schäflein; Du mein HErr / ich dein Eigenthum. Ach mein HErr und mein GOtt, ach! Abba lieber Vatter, wie kann ich Dir genugsam danken / daß Du mich armes in

in Sünden verlohrnes und verdammtes Menschenkind so hoch gewürdiget / und mich durch die gnadenvolle Wiedergeburt des Sacraments der heiligen Taufe in den seeligsten Christenstand gesetzet hast. Ach, bewahre und erhalte mich in demselbigen bis an mein letztes Seufzen! Gib / mein GOTT, daß ich mich dessen wider Teufel / Welt / Sünde und Tod allezeit kräftig tröste / denselben weit höher / als alle weltliche Ehre und irdische Hoheit achte / nach demselben ein heiliges / gottseeliges Leben zu führen / mich herzlich befleisse / und endlich, als ein Christ und wiedergebohrnes Kind GOttes / seelig und frölich sterbe. Solches wollest Du mir / lieber Vatter im Himmel, gnädiglich verleihen / um JEsu Christi deines einzigen und geliebten Sohnes willen / in Kraft GOttes des wehrten heiligen Geistes. Dir dreyeinigem GOtt sey Ehre / Lob / Preis und Dank gesagt / jetzt und in alle Ewigkeit / Amen.

Morgenseegen am Sonntag.

Ach Gott, verleih, daß ich den Tag
Gottseliglich zubringen mag,
Und mich vor Sünden hüten thu,
Und leb in deiner Furcht und Ruh, Amen.

Ewiger, allmächtiger Gott und Vater, ich sage dir von Herzen Lob und Dank, daß du mich in der vergangenen Nacht und alle vorige Zeit durch deine heilige Engel vor allem Uebel und Gefahr, Leibes und der Seele, gnädiglich behütet hast, und bitte dich von Grund meines Herzens, vergib mir alle meine Sünde, damit ich dich je erzürnet habe, und zünde mein Herz an mit deinem Heiligen Geist, daß ich in deiner Erkenntnis täglich zunehme und wachse. Verleihe mir auch Gnade, daß ich mich diesen angehenden Tag über vor Sünden und Schanden hüte, und in deinem göttlichen Willen erfunden werde: damit ich also möge wan-

wandeln, daß ich, vor allem Uebel behütet, dich stets und ohne Unterlaß in meinem Herzen und Gedanken behalte. Und wenn sich endlich mein Sterbstündlein herzu nahet, daß ich von hinnen scheiden soll, wollest du mich in deines lieben Sohnes Jesu Christi rechtschaffener Erkenntnis seeliglich lassen einschlaffen zum ewigen Leben, Amen.

Abendseegen am Sonntag.

Die Nacht ist nun in vollem Lauf,
Mein Herz und Augen heb ich auf
Zu dir, Gott, nach dem Himmel hin,
Wach du, wann ich entschlaffen bin. Amen.

Herr, allmächtiger Gott und himmlischer Vater, ich danke dir von Grund meines Herzens für alle deine Güte und Wohlthat, die du mir heute diesen Tag so väterlich erzeiget, und vor allem Uebel mich frisch und gesund behütet hast. Und bitte dich ferner, als dein liebes Kind, du wollest mich bey deinem allein seeligmachenden Wort bis an mein leztes Seufzen gnädiglich erhalten, und mein Herz mit deinem heiligen Geist erleuchten, daß ich möge erkennen, was gut oder bös ist. Und wollest alle meine Sünde, so ich heute wissentlich, oder unwissentlich gethan habe, auch die verborgenen Fehler, durch deine Barmherzigkeit vergessen und mir die zukünftige Nacht eine christliche Ruhe verleihen, daß ich frisch und gesund zu deinem Lob wieder aufstehe. Hilf auch lieber Vater, daß ich durch deine Gnade ein neues, dir wolgefälliges, Leben anfahe, zu meiner Seelen Seeligkeit, in Jesu Christo, unserm einzigen Helfer, Amen.

Morgenseegen am Montag.

Mein Gott, der du mich hast bedeckt,
Daß mich die Nacht kein Leid erschrekt,
Laß mich den Tag gesund vollbringen,
Und steh mir bey in allen Dingen, Amen.

Ach du frommer, getreuer Gott und himlischer Vater, ich lobe ehre und preise dich von Grunde meines Herzens, daß du mich diese vergangene Nacht hast sicher ruhen und schlaffen lassen, und durch deine väterliche Liebe frisch und gesund wieder erwecket hast. Ich bitte dich von Herzen, du wolleſt mich, samt allen frommen Christen, heut diesen Tag und allezeit vor allem Uebel und Gefahr Leibes und der Seele auch gnädiglich behüten, damit ich alle Tage in deinen Willen möge erfunden werden. Denn ich befehle mich, mein Leib und Seele, Herz, Sinn, Muth und Gedanken, all' mein Dichten und Trachten, mein Gehen und Stehen, mein Sitzen und Liegen, meinen Eingang und Ausgang, mein Leben und Sterben, und alles, was ich bin und vermag, in deinen göttlichen Schutz und Schirm. Dein heiliger Engel sey und bleibe bey mir, daß mir kein Unglück an Seele und Leib wiederfahren möge. Solches verleihe mir um Jesu Christi, deines lieben Sohnes willen, Amen.

Abendseegen am Montag.

Mein Gott, mich diese Nacht bewahr,
Vor aller Seel- und Leibs-Gefahr.
Des Satans Bosheit gib nicht zu,
Daß sie verstöre meine Ruh, Amen.

Barmherziger Gott und gnädiger Vater, ich danke dir von ganzem Herzen, daß du mich heute diesen Tag

bis

bis auf gegenwärtige Stunde vor allem Unglück Leibes und der Seelen gnädiglich behütet hast, und bitte dich um Jesu Christi deines lieben Sohnes willen, du wollest mir aus Gnaden vergeben alle meine Sünde, so ich heute diesen Tag abermal mit Gedanken, Worten und Werken wider dich gethan habe, und derselben in Ewigkeit nicht gedenken. Und weil ich mich nun will zur Ruhe niederlegen, so wollest du mich heut diese Nacht vor allem Uebel Leibes und der Seele auch väterlich behüten, daß ich vor des Teufels List und Gewalt, vor bösen, unnützen, schändlichen Träumen behütet, sicher ruhen und schlafen, und zu deinem Lob frisch und gesund vom Schlaf wieder erwachen möge. Nun in deine göttliche Hände befehle ich mich ganz und gar, du hast mich erlöset, Herr, du getreuer Gott, Amen.

Morgenseegen am Dienstag.

Herr Jesu, hilf, und bey uns stehe,
Daß alles wohl von statten gehe,
Erleicht're, was an iedem Tag
Die Deinen trift von Müh und Plag. Amen.

O Herr Jesu Christe, du einziger Heiland der Welt, zu dir erhebe ich mein Herz, Muth und Sinn, und danke dir abermal, daß du mich durch deine unerforschliche Barmherzigkeit und Liebe in dieser vergangenen Nacht wider des Teufels List und Gewalt frisch und gesund behütet hast. Herr Jesu Christe, du bist mein Gut und mein Erbtheil, mein Heil stehet in deinen Händen. Ich weiß auch von keinem Helfer, weder im Himmel noch auf

Erden, denn von dir allein. Darum bitte ich dich um deiner unaussprechlichen Marter, Angst und allerschmählichsten bittern Todes willen, den du, lieber Herr Jesu Christe, für mich armen Sünder aus grosser Liebe hast gelitten, du wollest mir gnädig und barmherzig seyn, und mich heut diesen Tag und die ganze Zeit meines Lebens seegnen, fristen, behüten und bewahren vor allen Sünden und vor allem Uebel, von dieser mühseeligen und elenden Zeit an, bis du mich zur ewigen Freude und Seeligkeit gnädiglich abforderst, um deines allerheiligsten Namens willen, Amen.

Abendseegen am Dienstag.

Ich will dir, Hüter Israel,
Befehlen meinen Leib und Seel,
Du wirst um sie heut diese Nacht
Bestellen deiner Engel Wacht. Amen.

O ewiger, barmherziger und reicher Gott vom Himmel, der du aus grosser Gnade und väterlicher Fürsorge mich abermal diesen Tag frisch und gesund hast lassen vollenden, dafür danke ich dir billig von ganzem Herzen. Und weil ich, leider, diesen Tag nicht zu deinem Lob und Ehr, und zum Nutz meines Nächsten zugebracht habe: sintemal meine verderbte Natur allezeit eher zum Bösen, als zum Guten geneigt ist: so hilf, du getreuer Gott, daß ich, der ich aus sündlichem Saamen gezeuget bin, meine Gebrechlichkeit erkenne, und deiner Gnade theilhaftig werde, und lehre mich, daß ich oft und vielmal an mein Ende gedenke, daß ich mich zu demselben in wahrer Busse gefaßt mache, und wenn dasselbige herzu nahet, daß ich möge getrost und

seelig

seelig aus diesem Elende abscheiden und mit allen Glaubigen in das himmlische Paradis versetzt werden. Indeß wolleſt du mich, so lange ich noch hier zu leben habe, in deinen allmächtigen Schutz nehmen und vor allem Schaden und Gefahr an Leib und Seele gnädiglich behüten, um Jesu Christi, deines lieben Sohnes, unsers Herrn willen, Amen.

Morgenseegen am Mittwoch.

Herr Jesu Christ, dem Satan wehre,
Behüt mein Leib, Seel, Gut und Ehre,
Daß mir den Tag kein Unfall schad,
Erhalt mich nur in deiner Gnad Amen.

O allmächtiger, barmherziger Gott und gnädiger Vater im Himmel, nachdem du mich abermal durch den Schutz deiner himmlischen Frohngeisterlein, der lieben Engel, diese Nacht also behütet hast, daß ich diesen Tag frisch und gesund habe erlebet, dafür sage ich dir von Herzen Lob, Preis, Ehre und ewigen Dank. Und bitte dich nochmals, lieber himmlischer Vater, in dessen Willen ich all mein Thun und Lassen, Anfang und Ende setze, du wolleſt dich meiner forthin auch gnädiglich erbarmen, und all mein Dichten und Trachten, Herz, Sinn, Muth und Gedanken, alle meine Worte und Werke mit deinem h. Geist regieren, daß ich verstehen möge, was gut oder bös ist, und daß ich in dieser bösen und verkehrten Welt heut also möge wandeln und leben, daß ich vor allen Dingen, los von meinen Sünden, nach dem ewigen Vaterland, welches mir Christus mein Heiland erkauft und erworben hat, ein herzliches Verlangen trage, und dasselbe mit

meinem bösen sündlichen Leben nicht verscherze. Dazu wollest du mir gnädiglich helfen mit deiner göttlichen Liebe und Kraft des heil. Geistes, um Jesu Christi, deines lieben Sohnes, willen, Amen.

Abendseegen am Mittwoch.

Vergib, o Jesu, meine Schuld,
Und decke mich mit deiner Huld,
Laß mich nun süsse Ruh empfinden,
Hilf Noth und Unglück überwinden, Amen.

Ich danke dir, o großmächtiger Gott und gütiger Vater, daß du mich abermals heute diesen Tag über an Seele und Leib vor allem Schaden und Uebel gnädiglich behütet hast. Ich bitte dich durch deine göttliche Güte, du wollest alles, was ich heute mit Herz und Munde, und sonderlich wider dich und deine heiligen Gebote gesündiget habe, zudecken und mich, dein Geschöpf, welches du mit dem Blute deines lieben Sohnes Jesu Christi theuer erkauft hast, nicht verlassen, und mich diese Nacht unter deinen allmächtigen Gnadenflügeln wider den bösen Feind, welcher um mich hergehet, wie ein brüllender Löwe, mich zu verschlingen, beschützen, daß ich unter dem Schatten deiner Güte und Barmherzigkeit sicher ruhen und schlafen möge, auf daß für der böse Feind nicht dürfe zu mir nahen, und mir keinen Schaden thun könne, Amen.

Morgenseegen am Donnerstag.

Die Nacht ist hin, es leucht herfür
Die Morgenröth: o Herr, gib mir,
Daß auch in meines Herzensschrein
Die Nacht vorüber möge seyn, Amen.

Gott Vater, Gott Sohn, Gott he-
lig-

liger Geist, du hochgelobte Dreyfaltigkeit, dir ergebe ich mich mit Leib und Seele, von nun an bis in Ewigkeit, und sage dir grossen Dank, daß du dem bösen Feind nicht hast zugelassen, daß er mich diese Nacht hat können beschädigen: sondern durch den Schutz deiner lieben Engel bin ich frisch und gesund behütet worden. Was soll ich dir vergelten? Womit soll ich dich dafür loben? Ich will dir ein geängstetes und zerschlagenes Herz geben voller blutrothen Sünden, mit Reue und Leid, das wollest du genädiglich annehmen, dasselbige mit dem edlen Blute deines lieben Sohnes, meines Erlösers, schneeweis waschen, und in seine heilige unschuldige Wunden verbergen, und also mir Vergebung aller meiner Sünden gnädiglich wiederfahren lassen. Hilf, daß ich heut und alle Tage in christlicher Bereitschaft stehe: denn ich nicht wissen kann, wann du kommen, wie, und wo du mich von hinnen abfordern wirst, daß ich zur ewigen Freude seelig geführet werde. Solches verleihe mir, gnädiger Gott und Vater, um deines lieben Sohnes Jesu Christi willen, Amen.

Abendseegen am Donnerstag.

Herr Christ, mein Leib und meine Seel
Heut diese Nacht ich dir befehl:
Und alles, was du mir aus Gnaden
Gegeben hast, behüt vor Schaden, Amen.

Barmherziger, sanftmüthiger Gott, ewiger Vater, wie trägest du doch so eine herzliche Liebe und väterliche Sorge für mich armen Sünder, indem du mich alle Tage und Stunden von Jugend an, bis

auf gegenwärtige Zeit vor allerley des Teufels und der gottlosen bösen Welt Gefahr und Schaden so gnädiglich behütet hast, dafür danke ich dir von Herzen, und bitte dich demüthiglich, du wollest alles dessen, was ich heute wider dich gethan habe, nach deiner väterlichen Liebe, so du gegen mich hast, nun und in alle Ewigkeit nicht gedenken, sondern aus Gnaden erlassen, und mir um deines lieben Sohnes Jesu Christi willen, welcher für alle meine Sünden ist Bürge worden, gnädig seyn, und diese Nacht mich, und alle die Meinen, vor einem bösen schnellen Tod, vor Feuer- und Wassersnoth, Pestilenz, und vor allem Unglück sicher behüten: darum befehl ich mich, mein Leib und Seele, und alles, was ich habe, in deinen väterlichen Schutz, dein heiliger Engel sey bey mir, daß ich kein Unglück fürchte, Amen.

Morgenseegen am Freytag.

Gottes liebes Vaterherz,
Des Herren Jesu Angst und Schmerz,
Und des Geistes Gütigkeit
Tröstet mich im höchsten Leid, Amen.

In deinem Namen, du gekreuzigter Herr Jesu Christe, bin ich armer Sünder jezt aufgestanden, der du für mich am Stamme des heiligen Kreuzes, als das rechte geduldige Schlachtlämmlein, den allerschmählichsten Tod erlitten, und mich mit deinem rosinfarben Blute von allen meinen Sünden, Tod, Teufel und Hölle erlöset hast. Regiere mein Herz durch deinen Heiligen Geist, erfrische es mit dem himmlischen Thau deiner Gnade, bewahre mich mit deiner göttlichen Liebe heut diesen

sen Tag, und verbirg mich mit Leib und Seele in deine heilige Wunden, wasche mich von allen meinen Sünden rein ab, und erhalte mich in allen guten Werken, und führe mich aus dem Jammerthal dieser Welt in die ewige Freude und Herrlichkeit, du getreuer Heiland, Jesu Christe, mein einziger Trost, Hofnung und Leben, Amen.

Herr Jesu Christe, von wegen deines grossen bittern Leidens und Schmerzens, welches du in deiner lezten Stunde gelitten hast, erbarme dich meiner, und sey mir gnädig, wenn meine Seele von diesem Leibe abscheiden soll; und nimm mich in dein Reich, Amen.

Danksagung für das Leiden und Sterben Jesu Christi.

ICh danke Dir / HERR JESU Christe, wahrer GOTT und Mensch / daß Du mich armen Sünder und verdammten Menschen / ohn alle meine Werke / Verdienst und Würdigkeit / durch Dein heiliges Leiden / Sterben und Blutvergiessen erlöset hast. O HErr JESU Christe, wie groß ist dein Leiden? Wie schwer ist deine Pein? Wie viel ist deiner Marter? Wie tief sind deine Wunden? Wie bitter und schmerzlich ist dein Tod? Wie unaussprechlich ist deine Liebe, damit Du mich deinem lieben Vatter versöhnet hast, da Du am Oelberg blutigen Schweis vor grosser Todesangst geschwitzet / daß die Blutstropfen auf die Erde gefallen / und daselbst von allen deinen Jüngern verlassen / in die Hände der schnöden Jüden und gottlosen Schaaren dich willig für mich ergeben / welche Dich hart und ungeschwungen gebunden / von einem ungerechten Richter zu dem andern unbarmherzig geführet / daselbst bist du fälschlich verklaget / verurtheilet und verspeyet / verhöhnet und mit Fäusten in das Angesicht geschlagen worden. Du

bist um unserer Missethat willen verwundet/ und um unserer Sünde willen zerschlagen / gegeisselt / und mit Dornen gekrönet / und jämmerlich zugerichtet / wie ein armer Wurm, der nicht einem Menschen ähnlich gewesen. Denn Du wareſt der Allerverachteſte und Unwehrteſte/ voller Schmerzen und Krankheit / also / daß es auch ein heidnisch Herz erbarmet hat / und gesagt: Sehet / welch' ein Mensch ist das! Du bist von wegen meiner Mißhandlung mitten unter zween Uebelthäter gerechnet/ und, als ein Fluch aufgehängt, an Händen und Füssen mit Nägeln durchgraben; dazu in deinem höchsten Durst mit Eßig und Gallen getränket / und mit grossem Schmerzen hast Du deinen Geist aufgegeben / auf daß Du unsere Schuld bezahlteſt / und wir durch deine Wunden geheilet würden. O HErr JEsu Christe, für diese und alle andere deine Marter und Pein sage ich Dir Lob und Dank / und bitte Dich / laß dein heiliges bitteres Leiden und Sterben an mir nicht verlohren seyn; sonnern gib / daß ich mich desselben zu jederzeit vom Herzen tröste und rühme / auch dasselbige also begehe und betrachte / daß alle böse Lüste in mir ausgelöschet und gedämpfet / dagegen aber alle Tugenden eingepflanzet und gemehret werden / auf daß ich / der Sünden abgestorben / der Gerechtigkeit lebe / und deinem mir gelassenem Vorbilde nachfolge / in deine Fußstapfen trette / das Uebel mit Gedult vertrage / und das Unrecht mit gutem Gewissen leide / Amen.

Abendseegen am Freytag.

Nun dieser Tag ist auch vorbey,
O höchster Gott, mach du mich frey
Von Sünden, und des Satans Tücken:
Laß mich heut keinen Feind berücken. Amen.

O Herr JESU Christe, du geduldiges Schlachtlämmlein und heiliges Sühnopfer für alle meine Sünde, nicht allein für meine, sondern auch für der ganzen Welt, dir danke ich abermals von Grund meines Herzens: daß du mich an Leib und Seele, durch deinen gnädigen Schutz diesen Tag väter-

terlich behütet hast. Und bitte dich, du wollest mir alle meine Sünde, so ich heut diesen Tag, aus Schwachheit meiner verderbten Natur, und Anreitzung des bösen Geistes gethan habe, welche mein Herz und Gewissen beschweren und drücken, gnädiglich verzeihen und vergeben. Und weil ich mich nun zur Ruhe im Schlaf will niederlegen, wollest du deine Gnadenflügel über mich ausbreiten. Hilf, daß ich darunter im Friede und Ruhe diese Nacht mit dem Leibe schlafe, mit der Seele aber allezeit zu dir wache, und deiner herrlichen Zukunft zum jüngsten Gericht wahrnehme, und mit herzlichen Seufzen auf dich warte, bis ich dermaleinst gar zu dir seeliglich von hinnen fahre. Dazu hilf mir, o treuer Gott, mit deinem lieben Sohn und heiligen Geist, hochgelobet in alle Ewigkeit, Amen.

Morgenseegen am Sonnabend.

Nun dieser Tag ist auch erschienen,
O Gott, ich will dir willig dienen,
Sey du auch heut mein Heil und Stärke,
Und fördre alle gute Werke, Amen.

Ach, du getreuer Vater im Himmel, daß ich dich genugsam sollte loben, und dir könnte danken für alle Wohlthaten, so du mir die Zeit meines Lebens bis auf diese Stunde väterlich erzeiget hast, das ist in meinem Vermögen und Kräften nicht: denn ich bin Fleisch und Blut, welches nichts, dann Böses, thun kann, du aber über die Massen mir täglich viel Gutes wiederfahren lässest, und sonderlich, wo du in dieser Nacht nicht

wärest

wäreſt mein Schild und Beyſtand geweſen, ſo hätte mich des Teufels Gewalt vielfältig beſchädiget, daß ich nicht geſund hätte wieder aufſtehen mögen. Aber durch deinen gnädigen Schutz bin ich unverſehrt behütet worden, und bitte dich ganz inniglich, du wolleſt mir an dieſem Tage deine Gnade wiederfahren laſſen und mich durch Chriſti Blut, dein erworbenes Gut, fortan bis ins ewige Leben gnädiglich behüten. Ach Herr Jeſu, nimm meine Seele in deine Hände, und laß ſie dir befohlen ſeyn, Amen.

Abendſeegen am Sonnabend.

Gott Lob, es iſt nun angebrochen
Die letzte Nacht in dieſer Wochen:
Der bis daher mich hat bewacht,
Bewahre mich auch dieſe Nacht, Amen.

Barmherziger, gnädiger Gott und Vater, ich ſage dir abermals von Herzen Lob und Dank, daß du dich meiner die Zeit meines Lebens ſo väterlich angenommen, und mich dieſen Tag über und ſonderlich die ganze Woche, bis auf dieſe Stunde, vor allem Unglück Leibes und der Seelen gnädiglich behütet haſt. Und bitte dich ferner, du wolleſt alle meine Sünde, ſo ich heute und die ganze Woche wider dich und meinen Nächſten wiſſentlich und unwiſſentlich gethan, durch deine Gnade, welche alle bußfertige Sünder bey dir haben, zudecken, und derſelben auch nimmermehr gedenken; und hilf gnädiglich, daß ich aus der alten Woche in ein neues chriſtliches Leben trette, dir und allen Auserwählten im Himmel gefallen möge, und laß mich dieſe

angehende Nacht in deine gnädige Arme befohlen seyn, daß ich sicher ruhen und schlafen, frisch und gesund zu deinem fernern Lob wieder aufstehen möge. Und wenn mein Stündlein vorhanden ist, nimm mich zu dir Herr Jesu Christ: denn ich bin dein und du bist mein, wie herzlich gern wollt ich bald bey dir seyn! Nun in deine Gnade und Barmherzigkeit befehle ich mich, o Herr allmächtiger Gott, dir befehle ich meinen Leib und Seele heut diese Nacht und allezeit, Amen.

Morgensegen, wenn man zur Beicht gehen will.

O liebster Herr Jesu Christe, durch deine Gnade bin ich nun aufgestanden von meinem Lager, in deinem h. Namen, und bitte dich demüthig, daß, gleichwie du meinen Leib aufgerichtet hast vom Schlaf; also wollest du auch mein Gemüth zu dir in die Höhe erheben. Und wie du von mir getrieben hast die Finsternis der Nacht: also treibe auch von mir die Finsternis des Herzens, auch alle Werke der Finsternis. Und weil ich mir vorgenommen, in deinem Namen auf diesen Tag zur Beicht zu gehen, so regiere mich mit deinem heiligen Geist: daß ich solches christliche Werk mit herzlicher Andacht, und grosser Begierde verrichte, und durch dasselbe der gnädigen Vergebung meiner Sünden und meiner Seeligkeit versichert werde. Bewahre mich diesen Tag vor allen meinen geist- und leiblichen Feinden, daß sie mir nicht schaden. Wende meine Augen, Herz, Sinn und Gedanken von allem Bösen. Behüte

mich

mich vor allen Sünden und allem Unfall Leibes und der Seelen, um deiner Barmherzigkeit willen, Amen.

Abendseegen nach der Beicht.

Allmächtiger, treuer Gott, ich danke dir, daß du mich diesen Tag so väterlich behütet, und alles Unglück von mir abgewendet hast. Ich will mich nun in deinem Namen zur Ruhe begeben und unter deinem Schutz sanft einschlafen. Verzeihe mir, lieber Vater, alle meine Sünde und Fehltritte, damit ich dich diesen Tag wissentlich oder unwissentlich erzürnet und beleidiget habe. Gib mir eine feine ruhige Nacht, und sanften Schlaf, daß ich nicht erschrecket werde. Du Hüter Israelis, der du weder schläfest, noch schlummerst, wache über mich, und bleibe bey mir: den es ist Abend worden, und der Tag hat sich geneiget. Gib mir deine liebe Engelein zu, daß sie eine feurige Mauer um mich seyn, damit der Satan mir nicht schaden könne, sey du in Finsternis meiner Seele hellleuchtendes Licht, daß, wann ich gleich schlafe, ich mich doch nicht fürchte? weil du bey mir bist, und mich beschirmest. Laß meine Seele in dir ruhen, und ob mich der Tod erschleichen wollte, so erhalte mein Herz und Geist, daß ich zu dir wache, und dein verbleibe im Leben und Tod. Behüte mich samt den Meinen, und andern frommen Christen, vor Feuer- und Wassersnoth, vor plötzlichem Schrecken und allem Uebel Leibes und der Seelen. Wecke mich früh auf zu deines Namens Ehre und lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen. Und weil mir heut diese grosse

Gna-

Gnade wiederfahren ist, daß ich von dem Diener deines Worts, meinem lieben Beichtvater, in deinem Namen, von allen meinen Sünden losgesprochen worden (dafür ich dir nochmals herzlich danke) und morgen Willens bin, das h. Abendmahl meines liebsten Heilandes Jesu Christi zu empfangen: so erwecke in mir eine herzliche Andacht, daß ich es würdiglich zu meiner Seelen Heil und Seeligkeit empfange. Wann ich auch einmal an meinem lezten Ende meine Augen zuschliesse, so laß mich seelig in deiner Gnade einschlaffen, und erwecke mich am Tage der Auferstehung alles Fleisches zu dem ewigen Leben, Amen.

Morgenseegen, wann man communiciren will.

O du allmächtiger Herr Jesu Christe, ich danke dir von Herzen für meine sanfte Ruhe, deren ich diese Nacht unter deinem allmächtigen Schutz und sichern Geleit genossen habe, und darauf frölich und gesund erwachet bin, besonders an diesem Tag, auf welchem du mich abermal zu Gast geladen hast, da ich Unwürdiger soll an deiner wohlbereiteten Tafel sitzen, und der köstlichen Speise und des himmlischen Tranks deines h. Leibs und theuren Bluts genieſſen. O mein Heiland, laß mir diesen Tag einen frölichen, heilsamen und seeligen Tag seyn! Gib mir recht inbrünstige Andacht, feurigen Eifer, und herzliche Begierde zu diesem hohen Werk. Wende mein Herz und alle meine Gedanken ganz ab von allem, was mich an diesem hohen Werk hindern mögte, damit ich sie allein zu deinem

Tisch

Tisch neige, deine hochflammende Liebe betrachte, die du an mich verdammten Sünder gewendet, damit ichs zu meinem ewigen Heil empfangen möge. Behüte mich auch heute diesen Tag vor grossem Unglück und Unfall, böser Botschaft, Leibesschmerzen, Krankheit und andern Ungemach, daß ich nicht dadurch bestürzet, und an meiner Andacht verhindert werde: sondern diesen ganzen Tag mit christlichen Gedanken, Worten und Werken umgehe, dir allein lebe, von itzo an bis an mein seeliges Ende, ja in alle Ewigkeit, Amen, o allerliebster Herr Jesu, Amen.

Abendseegen eines Communicanten.

O allerliebster Herr Jesu Christe, mein einziger Heiland, ich sage dir von Herzen Lob und Dank, daß du mich diesen Tag so väterlich versorget, so mächtiglich beschützet, vor allem Unfall behütet, mit deinen Gnadenflügeln bedecket, und auf deiner allmächtigen Gnadenhand getragen hast. Ich danke dir aber nicht allein dafür, daß du meinen gebrechlichen Leib so väterlich versorget, sondern auch und zuvörderst, daß du dich insonderheit meiner armen Seele so herzlich angenommen, und sie durch dein h. Abendmahl zum ewigen Leben gespeiset und getränket hast. O wie kräftig hast du sie bey deiner herrlichen Tafel Trost, Leben und Labsal empfinden lassen, zu gewisser Versicherung der Vergebung meiner Sünden, und der ewigen Seeligkeit, und der mir erwiesenen hohen Gnade. Dieses Tages will ich gedenken mein Lebenlang.

lang. O mein Herr Jesu, meine Seele soll sich rühmen in dir; weil du so gütig, so liebreich und wohlthätig bist: ich bitte dich aber auch, o Herr Jesu, der du ein Herr bist von viel Erbarmen, du wollest mir aus Gnaden verzeihen alles, womit ich dich heute wiederum erzürnet und beleidiget habe, sonderlich, wo ich etwan bey diesem hochheiligen Werk nicht gebührende Andacht gebrauchet, die Hoheit dessen nicht genugsam erwogen, und dich nicht ernstlich genug angerufen, oder nicht schuldigen Dank erzeiget, und sonst was unziemliches begangen habe, so wollest du mir solches zur Verdamnis nicht zurechnen, sondern mit deiner heiligen Unschuld bedecken, mich diese Nacht und die übrige Zeit meines Lebens in deiner Gnade erhalten, und die Kraft deines heiligen Abendmahls mich hier in dieser Zeit in allen Anfechtungen Leibes und der Seele, ja an meinem lezten Ende und dort in alle Ewigkeit geniessen lassen, Amen, o du allerholdseeligster Herr Jesu Christe, Amen.

Kirchengebete.

Gebet / wann man zur Kirche gehen will.

Allmächtiger GOtt / himmlischer Vatter, auf deine grosse Güte will ich in dein Haus gehen, und anbeten gegen deinen heiligen Tempel in Deiner Furcht. HErr, leite mich in Deiner Gerechtigkeit / richte Deinen Weg vor mir her, führe mich auf dem Steig Deiner Gebote: denn Du bist mein GOTT und HERR meines Heils. Ich habe Lust zu deiner Wohnung / und bin gern in der Gemeine der Heiligen / die Dich loben und bekennen. Wie lieblich sind deine Wohnungen / HErr Zebaoth, meine Seele verlanget und sehnet sich nach deinen Vorhöfen. Kommt / lasst uns anbeten / und knien / und niederfallen vor dem HErrn / der uns gemacht hat: denn Er ist unser GOtt / und wir das Volk seiner Weide / und Schaafe seiner Heerde. Erhebet den

den HErrn unsern GOtt / betet an zu seinem Fußschemel: denn Er ist heilig. Ach / so erhöre uns / o GOtt, und sey uns gnädig / Amen.

Gebet vor der Predigt.

Allmächtiger GOtt / barmherziger / gütiger Vatter, nachdem all unser Heil darinn steht / daß wir einen rechten Verstand deines heil. Worts haben: so verleihe uns allen / daß unser Herz / befreyet von weltlichen Geschäften / mit allem Fleiß in wahrem Glauben dein heiliges Wort höre und fasse / damit wir deinen gnädigen Willen recht erkennen lernen / und demselben mit allem Ernst nachfolgen / dir zu Lob und Ehre / durch JEsum Christum, unsern lieben HErrn und Erlöser / Amen.

Nach der Predigt.

Ich danke Dir / mein himmlischer Vatter, für diese grosse Gnade / daß Du mir armen Sünder zu Trost dein heiliges Wort so reichlich hast lassen verkündigen und vortragen. Drücke und versiegle Du / O GOtt, dasselbe in unsere Herzen / daß wir darnach thun / leben und sterben mögen. Gib / daß wir allezeit in deiner Erkänntnis wachsen und zunehmen! Laß es nicht allein bey uns / sondern auch bey andern Völkern bekannt und ausgebreitet werden: damit es unsere und aller Menschen Herzen rühren und befeuchten möge / gleichwie der Regen und Schnee die Erde befeuchtet und fruchtbar machet / auf daß wir Dich / ewigen GOtt / lernen recht erkennen, anrufen, loben / ehren und danken, Daß wir auch alles / was wir thun und lassen / nach Deinen heiligen Geboten anstellen / damit wir allezeit wir gehorsame Kinder erfunden / und endlich des ewigen Lebens und Erbtheils / das uns durch JEsum Christum erworben ist / theilhaftig werden mögen. Amen.

Buß- Beicht- und Communion-Gebete.

Gebet vor der Beicht.

Das erste.

Erkänntnis der Sünden.

Ach Gott und Herr, wie groß und schwer sind meine begangene Sünden! Ich armer grosser Sünder stehe allhier vor deinem strengen Gericht, kann selber mir nicht rathen: hier stehe ich, nicht auf meine Gerechtigkeit, die da ist, wie ein beflecktes Tuch, sondern allein auf deine grundlose Barmherzigkeit, und bitte, wie ein Uebelthäter,

über

über den vor dem Halsgericht der Stab soll gebrochen werden. Gnade, Gnade: denn ich erkenne meine viele und schwere Missethat, die mich zum Tode, ja zum ewigen Tode, verdammet hat. Meine Sünde, meine Sünde, meine leidige Sünde quälet mich Nacht und Tag: denn ich finde nichts in mir, als Ursachen meiner Verdammnis. Läugnen kann ich meine Sünde nicht; vor dir, o gerechter Gott, zu erscheinen, und meine Sache zu rechtfertigen, vermag ich elender Sündenstaub gar nicht. Dein Zorn wider meine Sünde, ach der vermaledeyten Sünde, ist unerträglich, und brennet bis in die unterste Hölle hinein: darum bin ich so besorgt wegen derselben; und weil ich solcher schweren Last gern los wäre, zeige ich dir sie an, und verheele sie nicht. Denn da ichs wollte verschweigen, verschmachteten meine Gebeine durch dein täglich Dräuen. Ja jezt bin ich in dem Werk begriffen, daß ich dir, o Gott, der du auch unsere unerkannte Sünden ins Licht stellest vor deinem Angesicht, mein Uebertretten bekennen und darauf zur Beicht gehen will. Verleihe mir zu diesem christlichen Vorhaben deinen heiligen Geist und ein bußfertiges Herz, um meines einzigen Sündenbüssers Jesu Christi willen, Amen.

Das andere.
Bekenntnis der Sünden.

Ich bekenne, mein Gott, daß ich aus sündlichem Saamen gezeuget sey, und meine Mutter mich in Sünden empfangen habe. Ich bekenne, daß ich mein ganzes Leben über viel Gutes versäumet,

viel

viel Böses begangen, oft ein Mißtrauen in dich, meinen Schöpfer, gesetzet, bin im Kreuz ungeduldig, oder allzu kleinglaubig worden, habe mein Vertrauen mehr auf das Geschöpf, als auf dich, Schöpfer, gewendet. Oft habe ich liederlich geschworen und deinen allerheiligsten Namen mit Worten sowol, als Werken, entheiliget. Wie oft habe ich den Gottesdienst und mein tägliches Gebet hintangesetzet, oder doch nicht mit gebührendem Ernst und Andacht verrichtet. Meinen Oberherren, (als da sind Eltern, Præceptores, Obrigkeit, Herren und Frauen,) bin ich ungehorsam worden, oft habe ich die Werke meines Berufs unterlassen: meinen Neben-Christen gehasset, angefeindet, vervortheilet, geschmähet, verachtet. Oft bin ich von böser Lust und unreiner Brunst angestecket; und zur Unzucht (des ich mich billig schäme) gelocket worden. Oft habe ich mit Essen und Trinken zu viel gethan und deine edlen Gaben, o Gott, zur Ueppigkeit und Füllerey mißbrauchet, ja mein Herz, ach mein Herz steckt so voll böser Begierden, daß es billig eine Sündenquelle heissen mag. In mir, das ist, in meinem Fleische, wohnet nichts Gutes: denn ich immerfort zum Bösen, zum Geitz und leidigen Hoffart, Neid und Mißgunst, und unzählich mehr Sünden von meinem in Grund verderbten Fleisch und Blut angereitzet werde. Ach, ihrer ist mehr, als Sand am Meer, über mein Haupt gehen sie, und sind mir, wie eine schwere Last, viel zu schwer worden: ja wie viele Sünden sind, die ich nicht einmal weiß: denn wer kann merken, wie oft

er

er fehlet: verzeihe mir, mein Gott, neben meinen bekannten Sünden, auch die verborgene Fehler, um Jesu Christi deines lieben Sohnes willen, Amen.

Das dritte.

Reue über die Sünde.

Ach Gott, wenn mir das kommet ein, was ich mein Tag begangen: so fällt mir auf mein Herz ein Stein, ich bin mit Furcht umfangen, ja ich weiß weder aus noch ein: denn es ist mir herzlich leid, daß ich dich, allergütigster Vater im Himmel, der du mir alles Gutes gethan hast, so hoch, so gröblich, so vielfältig erzürnet habe. Meine Gebeine sind darüber erschrocken, ach Herr, wie so lang! Meine Gestalt verfällt vor Trauren, krumm und gebückt gehe ich: denn meine Sünde liegt Tag und Nacht schwer auf mir, daß mein Lebenssaft vertrocknet, wie es im heissen Sommer dürre wird, Sela. Ich kann nicht freudig werden, den Himmel anzusehen, und scheue mich auf Erden, o Gott, vor dir zu stehen: weil ich habe gesündiget in dem Himmel und vor dir. Mein Herz bebet wie ein Espenlaub, mein Herz ist jämmerlich zerstossen und zerschlagen, mein Herz ist in mir verzehret, wie zerschmolzen Wachs. Ich seufze, ich heule, einsam und elend bin ich vor deinem Dräuen und Zorn über meine Sünden. Ach Gott, nimm dißmal noch an ein zerknirschtes Herz: denn die Opfer, die dir gefallen, sind ein geängsteter Geist, ein demüthiges und zerschlagenes Herz wirst du, Gott, nicht verachten. Erwecke in mir noch diese Stunde eine göttliche Traurigkeit, die zur Seelig-

keit würke eine Reue, die mich nimmermehr gereue, durch Jesum Christum, Amen.

Das vierte.

Abbitte der Sünden.

Ach du barmherziger Gott, obschon meine Sünden mich heftig kränken, und das Herz überaus schwer machen: jedennoch will ich in solcher Sündenangst weder mit Cain, dem Mörder, noch mit Juda, dem Verräther, an dir, o grundgütiger Gott, verzweifeln: sondern weil ich in der Gnadenzeit, die heute, heute, jezt, jezt ist, annoch lebe, so wende ich mich von dem Thron deiner strengen Gerechtigkeit, in glaubiger Zuversicht, zu deinem göttlichen Gnadenthron, und rufe aus tiefer Noth zu dir: ach Gott, erhör mein Rufen! Straf mich nicht in deinem Zorn, und züchtige mich nicht in deinem Grimm, verwirf mich nicht von deinem Angesicht, und nimm deinen heil. Geist nicht von mir! Gehe doch nicht ins Gericht mit deinem Knechte: denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht; bey dir gilt ja nur Gnad und Gunst, die Sünde zu vergeben. Darauf bitte ich dich, durch alle deine Barmherzigkeit, sey gnädig, ach Herr, sey gnädig meiner Missethat, die da groß ist, handle nicht mit mir nach meinen Sünden, (sonst ist es mit mir verlohren) und vergilt mir nicht nach meiner Missethat. Herr, sey mir gnädig: denn ich bin schwach, gedenke ja nicht der Sünden meiner Jugend, gedenke aber mein nach deiner grossen Barmherzigkeit. Nimm zur Bezahlung das vollgültige Lösegeld, welches dein

lieber

lieber Sohn an des Kreuzes Stamm für mich erlegt; wasche mich von allen meinen Blutschulden mit dem Blute Jesu Christi, wasche mich damit wol, daß ich schneeweis werde. Entsündige mich, nicht mit irdischen Isop, sondern mit Christi Blut und Tod, welche durch das Isop-Büschelein im Gesetz Mosis vorgebildet sind. Denn es ist ja gewißlich wahr, und ein theuer wehrtes Wort, daß Jesus Christus in die Welt kommen sey, alle arme Sünder seelig zu machen, unter welchen ich der vornehmste bin. Auf dessen Verdienst baue und traue ich, in dessen Armen will ich leben und sterben, in dessen blutigen Angst- und Todes-Schweis will ich mich verhüllen, sowol jezt, als wann mir einmal der kalte Todes-Schweis ausbricht.

Herr Jesu Christ, dein Blut allein
Macht mich von allen Sünden rein;
Diß Wort schließ ich ins Herz hinein,
Im Leben solls mein Trostspruch seyn,
Im Tod will ich drauf schlafen ein,
Und nehmen mit ins Grabe mein, Amen.

Das fünfte.

Um Besserung des Lebens.

Noch eins, Herr, will ich bitten dich, du wirst mirs nicht versagen, schaffe in mir inskünftige ein reines Herz, und gib mir einen neuen gewissen Geist, lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen: denn du bist mein Gott, dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn. Hilf, daß ich mich all mein Lebetage scheue vor solcher Betrübnis meiner Seele, und forthin keine Sünde mehr thue, alles ungöttliche Wesen, wie den Teufel selbst, fliehe und meide, alle weltlichen Lüste,

welche wider die Seele streiten, verleugne, meinen Leib betäube, daß ich nicht verwerflich werde. Gib mir hingegen die Gnade, daß ich fein züchtig für mich selbst, gerecht mit meinem Nächsten, fromm vor dir, o du allgegenwärtiger Gott, lebe: im Kreuz dir gedultig aushalte, und mit allem Ernst einem heiligen Leben, ohne welches niemand dich, o allerheiligster Gott, sehen wird, nachsetze. Unterweise mich aus deinem Wort und thue mir kund den Weg zum Leben, den rechten Weg, o Herr, ich meyn, dir zu leben in aller Gottseeligkeit und Erbarkeit. Oefne meine Lippen, daß ich mit Herz und Mund deinen Ruhm verkündige, so will ich die Uebertretter hinwieder deine Wege lehren, daß sich auch andere Sünder zu dir durch deine Gnade bekehren, und neben mir sollen fromm und seelig werden. Das helfe mir Gott durch seinen heiligen Geist in Christo Jesu, der uns ein Vorbild gelassen hat, daß wir seinen heiligen Fußstapfen sollen nachfolgen, Amen.

Führ, o Gott, meinen Sinn
Durch deinen Geist dahin,
Daß ich mög alles meiden,
Was dich und mich kann scheiden:
Daß ich an deinem Leibe
Ein Gliedmas ewig bleibe, Amen.

Herzliche Bußseufzer.

Zu GOTT dem Vater.

Barmherziger Gott, gnädiger Vater, der du bey deinem Leben geschworen, du wollest nicht den Tod des Gottlosen, sondern daß er sich bekehre, und lebe: bekehre mich jezt, so werde ich bekehret, hilf du mir, daß ich nicht

mit

mit Weh in meinen Sünden untergeh, so wird mir geholfen. Nimm doch mich dein verlohres Kind, welches ruft und schreyet: Vater, ich habe gesündiget, zu Gnaden an! Vergib mir alle meine Sünde, die ich jezt in der Beicht von meinem Herzen herausschütte, ach, vergib mirs, laß mich anjetzo in dem Beichtstul durch die tröstliche Absolution hören Freude und Wonne: damit die Gebeine froh werden, die du zerschlagen hast. Gib, daß ich alle und jede Worte meines Beicht- und Seelen-Vaters fleißig in Acht und so aufnehme, als wann du mein Gnaden-Vater vom Himmel herab sie selbst zu mir redetest. Amen, Amen.

Zu Gott dem Sohn.

Herzallerliebster Herr Jesu, du Sohn des Allerhöchsten, der du alle arme Sünder zu dir ruffest und sprichst: kommt her zu mir alle, die ihr mühseelig und beladen seyd, ich will euch erquicken. Auf diß dein Wort komme ich geladen, verstoß mich nicht: weil du mir selbst geruffen: denn auch ich bin mühseelig und beschweret sehr, mit Sünden hart beladen. Ach erquicke mich, nach deinem Wort, ich will die Sünde gern entdecken, decke du sie mit dem Kleide deiner Gerechtigkeit, decke sie wohl zu mit dem rothfarben Rock deines blutigen Verdienstes. Laß alle meine Sünden in deinem Grabe verscharret und ewig vergessen seyn, und mich mit dir zu einem neuen Leben auferstehen. Du, mein Herr Jesu, hast ja dem heiligen Predigamt die Macht die Sünde zu vergeben, das ist,

Vergebung der Sünden zu verkündigen samt dem Bind- und Löseschlüssel anvertrauet. An diese deine Ordnung halte ich mich, und wollte nun gern im Blute dein von Sünden absolviret seyn. Ach, so sprich doch zu meiner Seele, durch den Mund deines Dieners, wie du zum Gichtbrüchigen sagtest: sey getrost, mein Sohn, (meine Tochter) dir sind alle deine Sünden vergeben. Ach Herr Jesu, thue es, um meiner Seeligkeit willen, Amen.

Zu Gott dem H. Geist.

Gott heiliger Geist, du Tröster wehrt, der du noch jetzt in dem Amte, welches die Versöhnung predigt, immer thätig und geschäftig bist, heilige mein Herz in dieser Stunde durch wahre rechtschaffene Busse, öfne mir den Mund und löse meine Zunge, daß ich rein heraus und würdiglich beichte, wie es dir gefällig, mir aber ersprießlich ist. Laß mich ja wohl bedenken, daß, wie ich beichte, ich auch also absolviret werde. Tröste mich armen herzbetrübten Sünder, du Tröster aller Traurigen, und erfreue mein blödes Gewissen mit deinem innerlichen Zuspruch. Indem ich jetzt die mündliche Absolution werde anhören, so schreibe die Trostworte von gnädiger Vergebung meiner Sünden in mein zerknirschtes Herz, und hilf, daß ich mich beständig daran halte, zu Heil und Trost meiner armen Seele, Amen, Amen.

Christliche Beicht-Formel.

Ehrwürdiger lieber Herr, ich bitte euch, ihr wollet meine Beicht hören, und mir die Vergebung meiner Sünden sprechen, um Gottes willen!

Ich

Ich armer Sünder bekenne, daß ich leider in Sünden empfangen und gebohren, wider Gott und meinen Nächsten vielfältig gesündiget, und damit verdienet habe den zeitlichen und ewigen Tod. Solche meine Sünden reuen mich von Herzen, glaube aber darneben, daß Christus, wahrer Gott und Mensch, für dieselben gestorben: bitte also den Herrn, er wolle an Gottes Statt mir dieselben vergeben, und zur Stärkung meines schwachen Glaubens mit Brod und Wein reichen und mittheilen den wahren Leib und das wahre Blut unsers Herrn Jesu Christi. Ich will forthin, mit der Hülfe Gottes, mein Leben bessern und frömmer werden.

Seufzer nach abgelegter Beicht.

Herr Jesu, ich habe dir gebeichtet, und zweifle also nicht, du werdest mich absolviren, und von allen meinen Sünden los zählen, wie du mich denn allbereit durch dein Leiden und Sterben davon erlöset, und durch dein heiliges theures Blut gewaschen und gereiniget hast. Nun ich zweifle nicht, ich höre in deinem Diener dich selbst reden. Darum so rede, ich höre: ruffe, ich will aufmerken. Sprich: sey getrost, mein Herz ist schon frölich. Sage zu mir: Deine Sünden sind dir vergeben. Ich glaube deinem Wort, und antworte mit ungezweifelt vestem Vertrauen: Amen, das ist Ja, dem sey also, Amen.

Gebet zu Gott dem Vater um die heil. Absolution.

O barmherziger, getreuer, lieber himmlischer Vater, sey mir gnädig, und er-

erhöre noch ferner mein Gebet. Herr, höre mein Wort, merke auf meine Rede, vernimm mein Schreyen: denn ich will vor dir beten, mein König und mein Gott! Siehe, mein Herz hält dir vor dein Wort: ihr sollt mein Antlitz suchen; darum suche ich auch, Herr, dein Antlitz, verbirg dasselbe nicht vor mir und verstoß nicht im Zorn deinen Knecht. Gedenke, Herr, an deine Barmherzigkeit und an deine Güte, die von der Welt her gewesen ist. Wende dich zu mir und sey mir gnädig: die Angst meines Herzens ist groß, führe mich aus meinen Nöthen, siehe an meinen Jammer und Elend, und vergib mir alle meine Sünde. Sey mir gnädig nach deiner Güte, und tilge meine Sünden nach deiner grossen Barmherzigkeit, wasche mich wohl von meiner Missethat, und reinige mich von meiner Sünde: denn ich erkenne meine Missethat, und meine Sünde ist immer vor mir. An dir allein hab ich gesündiget, und übel vor dir gethan. Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz, und gib mir einen neuen gewissen Geist, verwirf mich nicht von deinem Angesicht, und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir; tröste mich wieder mit deiner Hülfe, und der freudige Geist enthalte mich. Erfreue die Seele deines Knechts (Magd), denn du, Herr, du bist gnädig und gütig, allen, die dich anruffen. Wende dich zu mir, und absolvire mich durch den Mund deines Dieners von allen meinen Sünden: denn bey dir ist die Vergebung, daß man dich fürchte. Ich hoffe darauf, daß du so gnädig bist, mein Herz freuet sich, daß

du so gerne hilfest. Ich will dem Herren singen, daß er so wohl an mir thut, Amen.

Zu Gott dem Sohn.

Herr Jesu Christe, du himmlischer Gnadenthron, mein Heiland, Mittler und Fürsprecher, der du bist in die Welt gekommen, alle arme Sünder seelig zu machen, siehe, ich armer elender Sünder (Sünderin) stehe jetzo hier mit betrübtem und zerschlagenem Herzen, welches du durch deine Kraft trösten und mein Angesicht frölich machen wollest. Erquicke meine elende Seele und heile mein verwundetes Gewissen, o mein Gott, du wirst ja mein betrübtes und zerschlagenes Herz nicht verachten? Ach du Gotteslamm, das der ganzen Welt Sünde trägt, nimm auch von mir alle Schuld und Sünden, und reinige mich von aller meiner Untugend, damit ich deinen Zorn erreget habe. O Herr Jesu, ich glaube ja vestiglich, daß dein heiliges Blut mich wasche und reinige von aller meiner Sünde. Wo nun Herr meine Sünden groß sind, da ist dein Verdienst noch gröser, o Herr mein Heiland, der du dem betrübten Gichtbrüchigen ganz tröstlich zugesprochen, tröste auch meine Seele, und sprich in mein Herz hinein: sey getrost mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben. Ich bin, o mein Herr Jesu, durch dein wahrhaftes Wort vergewissert, daß ich um deinetwillen habe Vergebung aller meiner Sünden, auch mit meinem lieben Gott wol daran bin, und ein Erbe der ewigen Seeligkeit seyn werde, Amen. Herr Jesu, Amen.

Zu Gott dem h. Geist.

O Herr Gott Heiliger Geist, du bist und bleibest meines Herzens Freude und Wonne, wenn ich nur in wahrer Busse zu dir komme, so bleibe ich unverstossen. Ich bitte dich um die tröstliche Absolution von ganzem Herzen. Ach, theile mir solche in Gnaden mit, und laß mich sie nicht allein von dem Munde deines Dieners hören, sondern auch mit dem Herzen glauben und in der That empfangen: denn deine Erbarmung hat doch keine Zahl. Ach, so laß nun das Unermeßliche übertreffen das Ermeßliche, deine Barmherzigkeit grösser seyn, als alle meine Sünden, und absolvire mich selbst: so werde ich allhier erquicket, von Sünden erlöset, und dort ewig seelig seyn. Amen, o Herr Gott heiliger Geist, erhöre mich, und sey mir gnädig, Amen, Amen.

Herzliche Seufzer bey Ankündigung der h. Absolution.

Nun, liebe Seele, ists an deme, daß du auf deines lieben Gottes Geheiß und im Namen deines lieben Herrn Jesu Christi, mit Beywohnung des Heiligen Geistes, die h. Absolution sollst anhören. Derowegen so thue dich auf, du liebes Herz, diesen edlen Schatz würdig zu empfahen, o Herr, hilf, o Herr, laß wohl gelingen. Du aber, du treuester herzliebster Herr Jesu, laß jezt diese Worte sich ja tief in mein Herz senken, daß ich mich derselben in Kreuz und Verfolgung, in Noth und Tod, in allen Anfechtungen und Widerwärtigkeiten von ganzem Herzen tröste, und mich auf meinen

nen versöhnten und barmherzigen Gott allezeit verlassen möge, Amen.

Danksagung nach empfangener Absolution

O allmächtiger, gnädiger Gott und barmherziger Vater, ich sage dir von Grund meines Herzens Lob, Ehre und Dank für deine grosse Gnade und Wolthat, die du mir jezt so väterlich hast erzeiget, indem du mich armen Sünder (Sünderin) abermals zu Gnaden angenommen, und mir jezt durch die h. Absolution alle meine Sünden verziehen und vergeben, und mir das ewige Leben aufs neue wiederum zugesaget und versprochen hast, um deines lieben Sohnes Jesu Christi willen. Ich bitte dich herzlich, du wollest mich in solcher Gnade allezeit väterlich erhalten, und mir deinen heil. Geist verleihen, daß ich dieser jezt empfangenen gnadenreichen Vergebung gnädiglich glauben und mich derselben nicht allein jezt, sondern auch hinfüro und allezeit in meinem ganzen Leben annehmen, und in aller Anfechtung und Widerwärtigkeit trösten, und mich also auch daher alles Guten zu dir versehen möge. Verleihe auch, daß ich der Sünde hinfüro je länger je feinder werde, mich fleißig davor hüte, und meinem Fleisch nicht mehr den Willen lasse, zu sündigen: sondern daß ich demselben durch ein starkes Gebet widerstehen, und mein ganzes Leben nach deinem Willen anstellen und führen möge. Was ich auch hierinnen zu schwach bin (wie ich dir denn meine grosse Schwachheit mit tiefen Seufzen demüthiglich bekenne,) so wollest du doch durch dein starkes Wort

und heil. Geist mir beystehen und überwinden helfen, alles um und durch deinen lieben Sohn, meinen Herrn und Heiland Jesum Christum, Amen.

Gebet um würdige Vorbereitung zum h. Abendmahl.

O Gott Vater im Himmel, der du deines eigenen Sohnes nicht hast verschonet, sondern ihn für uns arme Sünder dahin gegeben, erbarme dich mein, und bereite mich zu einem würdigen Gast des heiligen Leibes und Blutes deines allerliebsten Sohns, meines Herrn, damit meine Seele gestärket, und meine Sünden vergeben werden.

O Herr Jesu, mein Erlöser und Heiland, wahrer Gott und Mensch, der du dich auch für mich aus lauter Liebe und Gnade hast ans Kreuz nageln und schlagen lassen, und für meinen Ungehorsam gebüsset, erbarme dich meiner und hilf, daß ich durch dein Kreuz und Tod, dessen Gedächtnis ich bey Empfahung dieses heiligen Sacraments begehe, mit deinem himmlischen Vater versöhnet werde.

O Gott heiliger Geist, der du unsere Herzen durch dein kräftiges Wort erleuchtest, erbarme dich mein, und stärke mich im rechten wahren Glauben, daß ich in demselben meinen Herrn Jesum einwickeln, und ewiglich behalten möge, Amen.

Gebet vor Empfahung des heil. Abendmahls.

Herr Jesu Christe, mein getreuer Hirt und Bischoff meiner Seele, der du

gesagt

gesagt hast: ich bin das Brod des Lebens, wer von mir isset, den wird nicht hungern: und wer an mich glaubet, den wird nimmermehr dürsten, ich komme zu dir, und bitte dich demüthiglich: du wollest mich durch den wahren Glauben bereiten, und zu einem würdigen Gast machen dieser himmlischen Mahlzeit, wollest mich, dein armes Schäflein, heute weiden auf deiner grünen Aue, und zum frischen Wasser des Lebens führen, du wollest meine Seele erquicken, und mich auf rechter Strasse führen, um deines Namens willen. Du wollest mich würdig machen zu deinem Tisch, und mir voll einschenken den Becher deiner Liebe und Gnade. Ich armes Schäflein komme zu deiner Weide, zum Brod des Lebens, zum lebendigen Brunnen. Ach du wahres süsses Himmelbrod, erwecke in mir einen geistlichen Hunger und heiligen Durst, daß ich nach dir schreye, wie ein Hirsch schreyet nach frischem Wasser. Vor allen Dingen aber gib mir wahre herzliche Reue und Leid über meine Sünde, und lege mir an das rechte hochzeitliche Kleid des Glaubens, durch welchen ich dein heiliges Verdienst ergreife, und dasselbe mein schönes Kleid vest halte und bewahre, damit ich nicht ein unwürdiger Gast sey. Gib mir ein demüthiges, versöhnliches Herz, daß ich meinen Feinden von Herzensgrund vergebe. Tilge aus meinem Herzen die Wurzel aller Bitterkeit und Feindseeligkeit: pflanze dagegen in meine Seele Liebe und Barmherzigkeit, daß ich meinen Nächsten, ja alle Menschen, in dir lieb habe. Ach

du wahres Osterlämmlein, sey du meine Speise, laß mich dich geniessen und essen mit bittern Salzen einer herzlichen Reue, und mit dem ungesäuerten Brod eines heiligen bußfertigen Lebens. Ach, ich komme zu dir mit vielen grossen Unsauberkeiten beladen, ich bringe zu dir einen unreinen Leib und Seele, voller Aussatz und Greuel, ach, reinige mich, du höchste Reinigkeit. Dein heiliger Leib, als er vom Kreuz abgenommen ward, wurde in reine Leinwand eingewickelt: ach, wollte Gott, ich könnte dich mit so reinem Herzen aufnehmen, als es dir wolgefällig. Ach, daß ich dich mit heiliger Andacht umfahen, und in meine Liebe einwickeln, dich mit den Myrrhen des zerbrochenen Herzens und Geistes salben sollte. Das Himmelbrod muste in einem güldenen Gefäs aufgehoben werden, zum Gedächtnis, in der Lade des Bundes: ach, wollte Gott, ich könnte dich in einem ganz reinen Herzen bewahren.

Ach, mein Herr, du hast ja selbst gesagt: die Starken bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken. Ach, ich bin krank, ich bedarf deiner, als meines himmlischen Seelenarztes. Du hast ja gesaget: kommet her zu mir alle, die ihr mühseelig und beladen seyd, ich will euch erquicken. Ach Herr, ich komme mit vielen Sünden beladen, nimm sie von mir, erledige mich dieser grossen Bürde. Ich komme als ein Unreiner, reinige mich, als ein Blinder, erleuchte mich, als ein Armer, mache mich an meiner Seele reich, als ein Verlohrner, suche mich, als ein Verdammter, mache mich seelig,

führe

führe mich von mir selbst ab, und nimm mich auf zu dir, ja in dich: denn in dir lebe ich, in mir selbst sterbe ich, in dir bin ich gerecht, in mir bin ich eitel Sünde, in dir bin ich seelig, in mir bin ich lauter Verdamnis.

Ach, du mein himmlischer Bräutigam, komme zu mir, ich will dich führen in die Kammer meines Herzens, da will ich dich küssen, auf daß mich niemand höhne. Bringe mir die Süßigkeit deiner Liebe, den Geruch deines seeligen ewigen Lebens, den Geschmack deiner Gerechtigkeit, die Schönheit deiner Freundlichkeit, die Lieblichkeit deiner Güte, die Zierde deiner Demuth, die Frucht deiner Barmherzigkeit.

Ach, mein himmlischer Arzt, ich bringe zu dir eine tode Seele, mache sie lebendig, eine kranke Seele, heile sie, ein Herz, das leer ist von allen wahren gründlichen Tugenden, erfülle es mit deiner Gnade, mit deinem Geist, mit deiner Liebe, mit deiner Sanftmuth, mit deiner Demuth, mit deiner Gedult. Ach du süsses Brod des Lebens, speise mich ins ewige Leben, daß mich in Ewigkeit nicht hungere, noch dürste. In dir habe ich volle Genüge, du bist mir alles, bleibe ewig in mir, und laß mich ewig in dir bleiben, wie du gesagt hast: Wer mein Fleisch isset und mein Blut trinket, der bleibet in mir und ich in ihm und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage. Amen.

Ein anderes.

O Herr Jesu Christe, du Lämmlein Gottes, mein einziger Trost, Hofnung und Leben, ich grosser Sünder komme abermal, beruffen zu deinem himmlischen Abendmahl, in welchem du

mir

mir deinen wahren Leib und Blut, zu meiner ewigen Seeligkeit zu essen und zu trinken vortragen lässest, dabey ich mich erinnern soll deines Leidens und Sterbens, und meiner Erlösung von der Höllen. Ich bitte dich demüthiglich, du wollest mein Herz durch deinen heiligen Geist anzünden mit einem herzlichen Verlangen, Hunger und Durst nach derselben ewigen Speise, und mir einen vesten starken Glauben geben, daß ich, in wahrer Erkenntnis meiner Sünden und starker Zuversicht zu dir, dein hochwürdiges Sacrament oft und vielmals möge gebrauchen: damit ich ohne Unterlaß meine Seele und Gewissen möge stärken und versichern, bis ich dermaleinst meine Reise vollende, das rechte ewige himmlische Vaterland erlange, und zu dir komme, dich von Angesicht zu Angesicht sehe und ewiglich bey dir bleibe. Dazu verhilf mir, o Herr Jesu Christe, um deines allerheiligsten Bluts und bittern Todes willen, Amen.

Herzliche Seufzer bey Empfahung des Leibes Christi.

Jesu, wahres Himmelsbrod, speise mich mit deinem Leibe, daß ich einverleibt dir bleibe, Arzney wider Noth und Tod, bleibe mir in Herz und Munde bis zur lezten Todesstunde!

Herr Jesu Christe, dein heiliger Leib stärke und bewahre mich im rechten Glauben, zum ewigen Leben, Amen.

Bey Empfahung des Bluts Christi.

Jesu, Weinstock voller Kraft, labe mich mit deinen Trauben, und vermehr in mir den Glauben, der an deinen

Wun-

Wunden hafft. Laß durch dieses Blutes Schreiben mich im Lebensbuche bleiben.

Herr Jesu Christe, dein heiliges Blut stärke und bewahre mich im rechten Glauben zum ewigen Leben, Amen.

Wenn man von dem Altar hinweg gehet.

Nun wird mein Gott und Vater mein verschonen. Nun wird Jesus Christus in und bey mir wohnen. Nun wird der heil. Geist mir helfen zur Ehrenkrone. Denn ich habe den Herrn gesehen, ja sein allerheiligstes Abendmahl empfangen, und meine Seele ist genesen, Amen.

Danksagung nach Empfahung des heil. Abendmahls.

Habe, Jesu, tausend Dank
Für die Speise für den Trank,
Die ich von dir jetzt genommen.
Seegne mir nur den Genuß,
Laß mir diesen Liebeskuß
Hier und dorten wohl bekommen.

O allmächtiger, ewiger Gott, himmlischer, getreuer lieber Vater, ich sage dir von Herzen Lob und Dank, daß du mich armen und grossen Sünder mit dem allerheiligsten Leibe und Blute deines lieben Sohnes, meines Herrn Jesu Christi, gespeiset und getränket hast, und mich, als dein liebes Kind, wieder zu Gnaden auf- und angenommen.

Ich bitte dich herzlich, gib mir deinen heiligen Geist, der in mir würke, wie ich jetzund diß heil. Sacrament mit dem Munde habe empfangen, daß ich auch also deine göttliche Gnade, Vergebung der Sünden, Vereinigung mit Christo und ewiges Leben, in und bey diesem theuren

ren Pfand und Siegel, mit vestem Glauben ergreife, und ewig behalten möge, dich auch darum allezeit lobe und preise, hier und dort in alle Ewigkeit: der du mit deinem lieben Sohn, unserm Herrn Jesu Christo, und dem h. Geist, lebest und regierest, einiger Gott, hochgelobet in Ewigkeit, Amen.

Reim-Seufzer.

JEzt hab ich dich gefaßt, mein Held,
Den nicht begreift die ganze Welt!
Nun hab ich den, den mein Seele liebt,
Der Leibs- und Seelen-Seegen gibt.
Ich greif dich vest, wie Jacob, an.
Kurz um dich ich nicht lassen kan:
Bis mir dein Seegen kommt zu Theil,
Zu meiner armen Seelen Heil.
O HErr, mich seegne und behüt,
Dein Antlitz leucht mir durch dein Güt:
Dein Angesicht, HERR, heb auf mich:
Gib deinen Segen, Fried und Sieg.
Dein'm Seegen ich mich unterged,
Weil ich auf Erden kriech und schweb.
Dein Seegen tröst mich an mein'm End,
Daß sich mein Seel zum Himmel wend:
Stell mich dort nicht zur linken Hand,
In den vermaledeyten Stand:
Heiß mich auf deine Rechte zu,
Zu ewger Freude, Fried und Ruh: Amen.

Eine andere Danksagung.

Ich danke dem Herrn, im Rath der Frommen, und der Gemeine. Er hat ein Gedächtnis gestiftet seiner Wunder, der gnädige und barmherzige Herr, rühme ich billig, aus dem 111. Psalm.

Gebet um Besserung des Lebens.

Gnädiger GOTT und Vatter, Du hast mir aus Barmherzigkeit alle meine Sünde vergeben / und mich zu Gnaden / um JESU Christi deines lieben Sohnes willen / angenommen. Ich habe auch Dir von Herzen versprochen / mein Leben durch deine Gnade ernstlich zu bessern und frömmer zu werden.

Ach

Ach HErr und GOtt, weil des Menschen Thun nicht stehet in seiner Gewalt / wie er wandele und seinen Gang richte / auch das Dichten des menschlichen Herzens alle Tage böse ist / so bitte ich Dich / regiere mich gnädiglich mit deinem heil. Geist / gib mir ein neues Herz / daß ich der Sünde von Herzen feind werde / laß deine Furcht mich heiligen / daß ich ein anderes und frömmeres Leben anfahe / und lebe in Heiligkeit und Gerechtigkeit / die Dir gefällig ist. Laß mich deiner Gnade und meiner Zusage nie vergessen / sondern daß ich wider mein Fleisch und Blut / und wider alle böse Lüste ernstlich streite / und nicht wieder aufs neue in Sünden und Laster falle. Ich habe vor mir Leben und Tod / laß mich ja das Leben ergreifen / und nach dem Kleinod unverdrossen laufen / damit ichs ergreife / und mich selbst nicht verunehre. Lehre mich thun nach deinem Wolgefallen / auf daß ich gerecht und gottseelig lebe in dieser Welt / und warte auf die seelige Hofnung und Erscheinung der Herrlichkeit des grossen GOttes und unsers Heilandes JEsu Christi / Amen.

Seufzerlein.

Ach GOTT, gib mir dein guten Geist,
Daß ich die Laster fliehe,
Und nur um das, was christlich heist,
Von Herzen mich bemühe.
So kann kein Leid in dieser Zeit
Aus deiner Hand mich treiben,
Besonder ich werd ewiglich
Bey Dir, HErr JEsu, bleiben. Amen.

Reis-Gebete.

Andächtiges Gebet einer reisenden Person.

Allmächtiger GOtt / in deinem Namen will ich meinen Weg antretten / und mit Anrufung deiner Barmherzigkeit diese vorgenommene Reise anfahen: denn du bist unser GOtt / der du behütest all unsern Ausgang und Eingang. Ich bitte dich / du wollest deine H. Engel mir zugeben / ihnen Befehl thun / daß sie mich behüten auf allen meinen Wegen / und mich führen auf rechter Strassen an den Ort / dahin ich zu kommen gedenke. Erhalte meine Gesundheit vor Krankheit / meine Ehre vor Unehre / alle die Meinigen daheim vor Schaden und Uebel. Gib Glück zu meinen Verrichtungen; und gleichwie Du den jungen Tobiam hast durch deinen Engel hin und her begleitet; also begleite mich auch / HErr JEsu: denn Dir ergebe ich mich ganz und gar: so wird es mir wol gehen / und ich werde meine Freude an deiner Hülfe sehen. Amen / Amen.

Danksagung nach glücklich-verrichteter Reise.

Gnädiger GOTT / himmlischer Vatter, ich danke dir von Grunde meines Herzens / daß du mich meine vorgehabte Reise hast glücklich lassen vollbringen / und mich durch deiner lieben Engelein Schutz mit Freuden wiederum zu den Meinen gebracht / und vor allem

Uebel

Uebel / Irrthum und Feindschaft vätterlich bewahret, daß ich nicht von Räubern und Mördern bin umgebracht / oder in Wassers-Noth / und andere Gefährlichkeiten gerathen; sondern daß ich / wie der junge Tobias, durch den Engel Raphael frisch und gesund hin und her begleitet worden. Dieses alles habe ich deiner vätterlichen Fürsorge / und allmächtigen Schutz zu danken / und bitte dich von Herzen / du wollest mich und die Meinen forthin auch gnädiglich behüten / in deinen Schutz nehmen / und an Leib und Seele bis zum ewigen Leben seeliglich erhalten / um Jesu Christi willen / Amen.

Wetter-Gebete.

Zur Zeit eines grossen Donnerwetters.

Ach Herr, wer ist dir gleich? Wer ist so herrlich, löblich, schrecklich und wunderthätig? Es muß ja Donner, Blitz, Feuer und Wasser, Hagel und Sturmwinde deinen Befehl ausrichten. Aber Herr, sey uns gnädig, verschon unser bey diesem Wetter. Beweise an uns, daß du der rechte Nothhelfer bist, und laß uns dein Vaterherz wieder sehen, bedecke uns mit deinen Gnadenflügeln bis der Zorn vorüber gehe. Denn deiner allmächtigen Hand befehlen wir unser Leib und Leben, Haus und Hof, Vieh und Früchte auf dem Felde, und alles was wir haben. Beschirme dieselbigen vor Feuer, Schlossen, Hagel und Wasserfluten. Herr, wir sind dein, behüte uns vor Noth und bösen Tod, Amen. Erhöre uns und erbarme dich über uns alle, Amen, Amen.

Ein anders.

Allmächtiger Gott, wir wissen aus deinem Wort, daß Feuer, Hagel, Donner, Blitz, Platzregen, Sturmwinde, Erdbeben, Himmel und Erde, und alles was darinnen ist, in Bereitschaft stehet, dir zu dienen, und dich an den Gottlosen zu rächen. Weil wir denn nicht leugnen können, daß wir, leider, vielfältig gottlos gewesen,

wesen, und deine Rache und Strafe überflüßig verdienet haben: so bitten und flehen wir, um unsers Sündenträgers Jesu Christi willen, du wollest nicht unsere Sünde, sondern unsers herrlichen Erlösers grosses Sündenopfer ansehen, und uns nicht strafen in deinem Zorn, und uns nicht vergelten nach unserer Missethat. Ach, laß die Kreaturen uns nicht zum Verderben, sondern zum Nutzen seyn, und erhalte Leib und Seele, Land und Leute, Menschen und Vieh, Haus und Hof in deinem väterlichen Schutz, und laß auch aus deinem angedroheten Zorn deine Barmherzigkeit hervorleuchten, um deines ewigen Vaterherzens willen, Amen. O Gott, o frommer Gott und Vater, Amen, Amen!

Danksagung nach dem Wetter.

O barmherziger Gott, lieber himmlischer Vater, wir arme sündhafte Menschen, haben dich, nach deinem Befehl, in unserer grossen Noth angeruffen, und du hast uns gnädig errettet: derowegen sagen wir dir von Grund unserer Herzen Lob und Dank, daß du uns so väterlich verschonet, und deinen gerechten Zorn in so grosse Gnade verwandelt hast: welche Gnade du uns nimmermehr vergessen, noch uns von neuem in muthwillige Sünden gerathen lassen wollest; damit wir dich nicht abermals erzürnen und zur Strafe bewegen. Und gleichwie deine Güte alle Stunden über uns neu ist: also laß auch unsere Danksagung alle Stunden vor dich kommen, und uns immerdar mit den vier und zwanzig Aeltesten sagen: Herr,

du bist würdig, zu nehmen Preis und Ehre, und Kraft: denn du hast alle Dinge geschaffen, und durch deinen Willen haben sie das Wesen und werden erhalten. Dir, allerheiligstem dreyeinigen Gott, sey Lob und Dank in Ewigkeit, Amen.

Kranken- und Sterb-Gebete.

Gebet in schwerer Leibs-Krankheit.

O HERR, himmlischer Vatter, Du bist je ein getreuer GOTT/ und lässest niemand über sein Vermögen versucht werden / sondern schaffest / daß die Versuchung also ein Ende gewinne/daß ers ertragen kan. Ich bitte dich in meinen grossen Nöthen und Schmerzen/ laß mir das Kreuz nicht zu schwer werden/und stärke mich/ daß ichs mit Gedult ertragen möge/und an deiner Barmherzigkeit nimmermehr verzage. O HErr JEsu Christe/ des lebendigen GOttes Sohn, der Du des Kreutzes Pein für mich gelitten hast,und endlich für meine Sünde gestorben bist/zu dir rufe ich aus Grund meines Herzens/ erbarme dich über mich armen Sünder/vergib mir alle Mißhandlung / die ich wider dich in meinem gantzen Leben gethan habe. Laß mich im Glauben nicht sinken / o GOTT heiliger Geist! Du wahrer Tröster in aller Noth/erhalte mich in der Gedult und rechter Anrufung / heilige mich mit wahrer Zuversicht / und weiche nicht von mir in meiner letzten Noth / leite mich aus diesem Jammerthal in das rechte Vatterland / Amen.

Dancksagung nach erlangter Gesundheit.

O Du gütiger GOTT, der Du ein allmächtiger Arzt bist/ und eine unverkürzte Hand hast, zu Dir habe ich in meiner Krankheit meine kindliche Zuflucht genommen/ und Errettung gesucht/ welche ich auch gnädiglich von dir erlanget habe. Du hattest mir zwar eine Last aufgelegt; aber Du hast mir auch geholfen: denn ich habe an Dir einen GOtt / der da hilft / und den HErrn HErrn / der vom Tode errettet. Derowegen seyst Du täglich gelobet. Du bist mein GOtt / und ich danke dir / mein GOtt / ich will dich preisen. Danket dem HErrn: denn er ist freundlich / und seine Güte währet ewiglich. Lobe den HErrn / meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen. Lobe den HErrn / meine Seele, und vergiß nicht / was Er dir Guts gethan hat, der dir alle deine Sünde vergiebet / und heilet alle deine Gebrechen. Ach HErr, laß mir diese deine vätterliche Zuchtruthe eine stetige Abmahnung von Sünden seyn/ damit mir nichts ärgers wiederfahre/oder ich gar von deinem Angesicht verstossen werde. Ach, lehre mich allezeit bedenken / daß ich sterben muß / auf daß ich nimmermehr Uebels thue / sondern allezeit wacker sey / und bete / daß

ich

ich würdig werden möge, dem Verderben zu entfliehen / und zu stehen vor meinem HErrn JEsu Christo / Amen.

Gebet um ein seeliges Ende.

O gütiger GOTT, Du hast dem Menschen ein Ziel gesetzt zu leben / welches er nicht kann übergehen: denn er hat seine bestimmte Zeit / die Zahl seiner Monden stehet bey Dir. Alle unsere Tage hast Du gezählet / welche doch schneller dahinfahren, wie ein Strom, nicht anderst, als flögen wir dahin. Alle unsere Jahre sind wie ein Rauch, oder Schatten / der plötzlich und geschwind vergehet. Wie gar nichts sind alle Menschen / die doch so sicher dahin leben! HErr, lehre mich bedenken / daß ich sterben muß / u. allhier in dieser Pilgerschaft keine bleibende Statt habe. Thue mir kund mein kurzes und vergängliches Wesen / daß ich oft und vielmal an mein Ende gedenke / auf daß ich in dieser Welt nicht mir selbst / sondern Dir lebe und sterbe / damit ich im Glauben wacker und frölich erwarte den Tag meiner Heimfahrt / und der Erscheinung deines lieben Sohns JEsu Christi / und geschickt zu derselbigen / mit heiligem Wandel und gottseeligem Wesen eile. Begnade mich mit einem seeligen Abschied / wann mein Stündlein herzu nahet / daß ich seelig sterbe / und ein vernünftiges Ende nehme in wahrer Erkäuntnis: daß mein Verstand und Sinne nicht verruckt werden / und ich nicht aberwitzige Reden oder Lästerworte wider dich / meinen HErrn / und wider meine Seeligkeit führe. Behüte mich auch vor einem bösen schnellen Tod / und vor der ewigen Verdammnis. Laß mich nicht plötzlich und unversehens von meinem letzten Stündlein überfallen werden; sondern / daß ich mich zuvor mit wahrer Buße und rechtem Glauben bereite / und wann dasselbige kommt / so mache mich freudig und unverzagt zu dem zeitlichen Tod / der mir nur die Thür aufthut zum ewigen Leben. Und laß mich, deinen Diener, alsdann in Friede fahren: denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen, welchen du bereitet hast vor allen Völkern; ein Licht zu erleuchten die Heiden / und zum Preiß deines Volks Israel. Gib / daß mein letztes Wort sey / welches dein lieber Sohn am Kreutz gesprochen: Vatter, in deine Hände befehle ich Dir meinen Geist. Und wenn ich nimmer reden kann / so erhöre doch mein letztes Seufzen / durch JEsum Christum / Amen.

Ein Gebet für einen Sterbenden.

Allmächtiger / gütiger GOTT, der du unser Leben erhältest im Tod und Sterben / wir bitten Dich / du wollest die Augen deiner Barmherzigkeit wenden zu diesem todschwachen Menschen / und ihn erquicken an Leib und Seele / ihm alle Sünden aus Gnaden vergeben. Nimm das Opfer des unschuldigen Todes JEsu Christi, deines lieben Sohns / für die Bezahlung seiner Missethaten: denn er auch auf desselben Namen getauft / und mit desselben Blute gewaschen und gereiniget ist.

So

so errette ihn nun von des Leibes Quaal und Pein / verkürze ihm seine Schmerzen / erhalte ihn wider alle Anklage des Gewissens / und wider alle Anfechtung des bösen Feindes / auf daß er im Glauben ritterlich kämpfe und überwinde. Verleihe ihm eine seelige Heimfahrt zum ewigen Leben; schicke deine heiligen Engel her / daß sie ihn begleiten zur Versammlung aller Auserwählten / in CHristo JEsu, unserm HErrn / Amen.

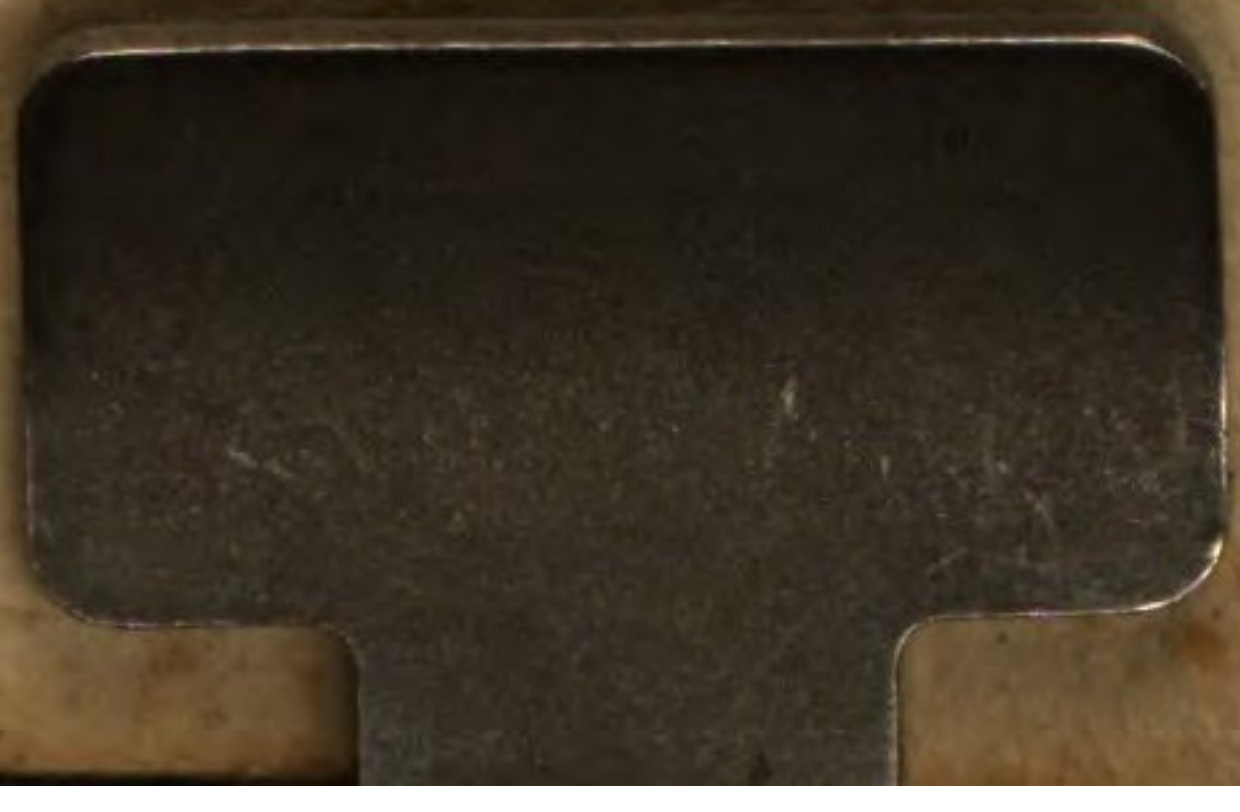
Einseegnung eines Sterbenden.

Es seegne dich / du liebe Seele, GOTT der Vatter / der dich so herrlich nach seinem Ebenbilde erschaffen hat! Es seegne dich GOTT der Sohn / der dich mit seinem Blut und Tod so theuer erkauft und erworben hat. Es segne dich GOTT der H. Geist / der dich zu seinem Tempel bereitet und geheiliget hat. Der gnädige und barmherzige GOtt wolle dich / durch die Kraft des bittern Leidens und Sterbens unsers HErrn JEsu Christi, auch durch den Dienst der H. Engel führen in den Schoos Abrahams / in das ewige Vatterland / daß du daselbst mit allen Auserwählten in unaussprechlicher Freude u. Herrlichkeit leben mögest! Unser HErr JEsus Christus sey bey dir / daß Er dich beschütze; in dir / daß Er dich erquicke, vor dir / daß Er dich in Himmel führe; nach dir / daß Er dich erhalte; über dir / daß Er dich segne, hier zeitlich, und dort ewiglich, der mit dem Vatter und H. Geist lebet und regieret in alle Ewigkeit / Amen.

Wann der Kranke verschieden ist.

JESU CHristo / dem HErrn der Herrlichkeit / und Fürsten des Lebens sey jetzt und allezeit Lob und Dank gesagt / daß Er dieser nunmehr seeligen Person so gnädiglich ausgeholfen / und ihre Seele in seine heilige Hände aufgenommen hat. Der wolle die Seele / an dem jüngsten Tag mit dem Leibe in himmlischer Klarheit wieder vereinigen und uns miteinander / zu der von GOtt bestimmten Zeit / eine seelige Nachfahrt / und indessen einen christlichen Wandel verleihen; auch alle betrübte Herzen mit süssem Troste erquicken / und uns alle in seiner ewigen Gnade erhalten: um seiner unaufhörlichen Güte und Barmherzigkeit willen / Amen. O Du allerheiligste und allerherrlichste Dreyeinigkeit / Amen, Amen, Amen!

Seufzerlein.

Ach komm / HERR JESU / wie ich nu
Mit Seufzen Dein begehre /
Und mich der wahren Freud und Ruh
In deinem Reich gewähre.
HERR JESU, Dir befehl ich mich
In Deine treuen Hände.
Hilf / daß ich alles seeliglich
Durch Dich allhier vollende:
Ach gib (HERR JESU,) ein seelig

ENDE.